Georg Christian Adler

ausführliche

Beschreibung

der Stadt Rom.

Mit Kupfern.

In Commission bey Carl Ernst Bohn.

Altona, gedruckt von Johann David Adam Eckhardt. 1781.

An

Sr. Excellenz

den Herrn Geheimen Rath und Geheimen

Staats- und Cabinetssecretair

Herrn von Hoegh Guldberg

Ritter

des

Hohen Königlichen Dannebrogsordens ꝛc.

Hochwohlgeborner Herr Geheimer Rath,
Verehrtester Gönner!

Die besondern Merkmale, die mir Ew. Excellenz von Dero unschätzbaren Gewogenheit gegeben, haben schon längst die unschuldige Begierde in meinem Herzen erweckt, nicht blos in der Stille dankbar zu seyn, sondern auch ein öffentliches Zeugnis davon abzulegen. Ew. Excellenz werden es daher geneigt aufnehmen, wenn ich bey der ehrerbietigsten Zueignung dieses Werkes meine vollkommenste Ehrfurcht und Dankbarkeit öffentlich zu erkennen gebe. Eben diese Ehrerbietigkeit ist es aber auch, die mir verbietet, von den besondern Proben der unverdienten Gnade, womit Ew. Excellenz mich überschüttet haben, zu reden: allein nichts ist, das mich verhindern könnte, zu gestehen, daß Ew. Excellenz mir mehr unverdiente Gnade, die noch fortdauert, erwiesen, als ich jemals vermuthen konnte. Und wie stark sind nicht die Gründe der dankbarsten Verehrung, die ich mit allen Bürgern unsers Staates gemein habe, bey denen sich Ew. Excellenz durch Dero grossen Verdienste um den Staat, durch die unermüdete Sorgfalt und Weisheit, womit Dieselben Dero hohes Amt, zur Wohlfahrt

des gemeinen Wesens, verwalten, und durch Dero Leutseligkeit gegen jedermann, ein dauerhafteres und für Dero edles Herz weit grösseres Denkmal gestiftet haben, als alle Beredsamkeit vermag? Ich würde nur das sagen, was allgemein bekannt ist, und durch tägliche Proben bestätiget wird, wenn ich hievon mehr anführen wollte. Geruhen Ew. Excellenz nur dieses schuldigste obwol sehr unansehnliche Zeugnis der vollkommensten Verehrung und der ehrerbietigsten Dankbarkeit, wovon meine ganze Seele durchdrungen ist, hochgeneigt anzunehmen: und erlauben Sie, daß ich diesen Bezeugungen meiner tiefsten Ehrfurcht das inbrünstigste Gebet für Ew. Excellenz unschätzbares Leben, und für das beständige Wohlergehen Dero hohen Familie beyfüge, und mich so mit dem Gebete aller, die das Glück und die Wohlfahrt des Dänischen Staats lieben, vereinige.

Halten Ew. Excellenz zu fernerer hohen Gnade den empfohlen, der mit der vollkommensten Ehrerbietung die Ehre hat Lebenslang zu verharren,

Hochwohlgeborner Herr Geheimer Rath
Gnädiger Herr

Ew. Excellenz

Altona, den 4ten December, 1780.

unterthäniger Diener
G. C. Adler.

Vorrede.

Es sind zweyerley Art Leser, auf die ich bey Ausarbeitung dieses Werkes denken und Rücksicht nehmen mußte; Leser die fürs Vergnügen lesen, und Leser die mit Alterthumskunde, oder in der Absicht sie zu erwerben, oder zu berichtigen, lesen: und ich hoffe beyden ein Genüge geleistet zu haben. Verschiedene Stellen der alten Auctoren werden hiedurch ihre Aufklärung erhalten können; und die römischen Alterthümer selbst lassen sich, ohne Kenntnis von der Einrichtung der Stadt Rom, wie sie ehemals war, nicht verstehen und erläutern. Und ausserdem ist es doch immer interessant, eine Stadt, die vor achtzehn Jahrhunderten die blühendste der Welt, der Sitz der Wissenschaften, und die Beherrscherin des halben Erdbodens war, nach ihrer damaligen Beschaffenheit und Einrichtung kennen zu lernen. Das itzige Rom ist aus neuern Reisebeschreibungen bekannt genug: aber vom ehemaligen Rom hat man, so viel ich weiß, in deutscher Sprache fast gar keine, und in lateinischer sehr wenige, sehr unvollkommne, oder doch nur in mehrern und grössern

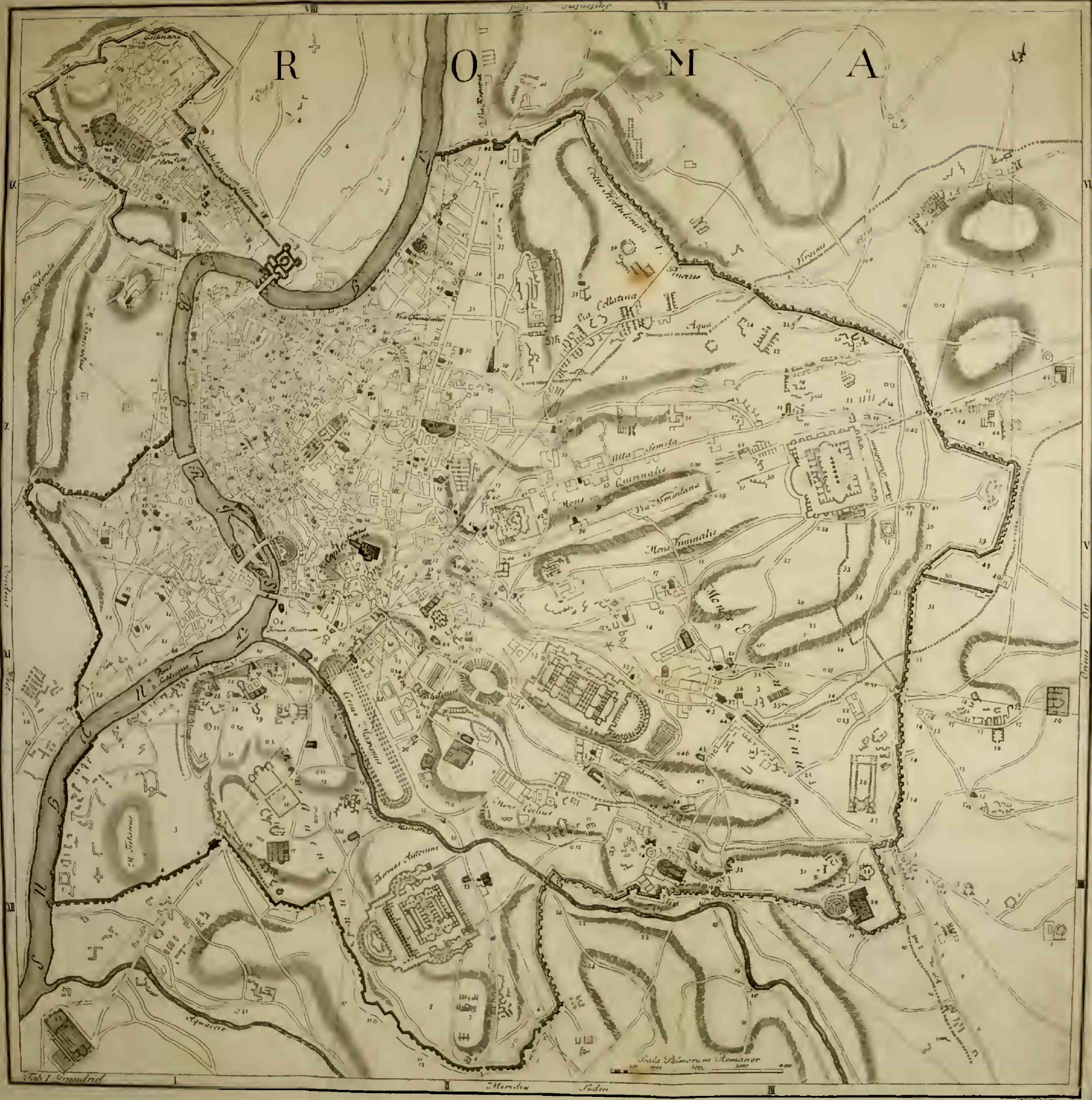
Werken verstreut anzutreffende Beschreibungen. Freylich bin ich nichts als ein Sammler gewesen; allein auf eine andere Art kann ein solches Werk natürlicher Weise nicht zu Stande kommen, ohne ein Abendtheur zu werden: und ich mache auch blos auf das Verdienst eines Sammlers Anspruch, und habe dabey die beruhigende Ueberzeugung, daß ich aus richtigen und zuverlässigen Quellen, mehrentheils aus den alten Auctoren selbst, gesammlet habe.

Ich wünsche daß das Publicum diese Arbeit für nützlich und gut erkennen möge, und werde mich freuen, wenn grössere Männer, durch tiefere Einsichten auch dieses Werk zu mehrerer Vollkommenheit bringen.

G. C. Adler.

Erste

R O M A


Via Salaria
Via Nomentana
Via Pinciana
Via Flaminia
Via Cassia
Via Aurelia
Via Triumphalis
Via Labicana
Via Tiburtina
Via Praenestina
Via Appia
Via Ostiensis
Via Portuensis
Via Ardeatina
Via Campana
Via Ostiensis
Via Portuensis
Via Ardeatina
Via Campana
Via Triumphalis
Via Labicana
Via Tiburtina
Via Praenestina
Via Appia

Erste Abtheilung.

Allgemeine Beschreibung der Stadt.

Das erste Kapitel.

Ursprung der Stadt Rom und ihre alte Beschaffenheit.

Rom ist, wie sich von selbst versteht, nicht gleich gewesen, was es nachher geworden: doch ist es schon von seinem ersten Ursprung an, merkwürdig. Es kann dieses daher kommen, weil man von der Art und Weise, wie diese Stadt entstanden, weit mehrere Nachrichten hat, als man von so alten Städten gewöhnlich zu haben pfleget; oder weil sich wirklich bey ihrer Anlage und Gründung verschiedene merkwürdige Begebenheiten ereignet haben. Dazu kömmt noch, daß verschiedene Gelehrte manche Erläuterungen und Aufklärungen über die Beschaffenheit dieser Stadt gegeben, welches zur deutlichen Einsicht in die Alterthümer und zum bessern Verstand der römischen und griechischen Auctoren unumgänglich nöthig war. Mein itziger Zweck ist nicht, das zu sammlen oder zu wiederholen, was von so gelehrten Männern geschrieben worden; auch nicht, mich in eine weitläufige Erläuterung der römischen Geschichte einzulassen: er gehet nur dahin, etwas zur bessern Einsicht der römischen Alterthümer, und zum deutlichern Verstand so mancher Stellen der alten Schriftsteller, beyzutragen. Ich habe es gar zu oft bemerkt und zu sehr erfahren, da ich die römischen Alterthümer des sel. Justizrath Maternus von Cilano, und dessen Uebersetzung des Livius, herausgegeben: daß ich in vielen Stellen nicht fortkommen, und die Sachen nicht recht er-

kennen konnte, bis ich von der Beschaffenheit des alten Roms eine genauere Einsicht zu erhalten suchte. Ich habe daher in vielen Anmerkungen bey den römischen Alterthümern und der Uebersetzung des Livius einige Erläuterungen beygefüget, welche hierauf ihre Beziehung haben, und insonderheit im fünften Theil dieser Uebersetzung, S. 262, das Versprechen gegeben, vielleicht das, was ich hierin gesammlet, durch den Druck gemeinnützger zu machen. Fände sich, so viel mir bekannt, nur eine einzige zureichende Beschreibung der Stadt Rom in deutscher Sprache: so würde ich von meinem Vorhaben, so verschieden es auch von andern wäre, gänzlich abgestanden seyn. Ich weiß aber nicht, daß etwas in diesem Fache sey geschrieben worden, als folgende Abhandlungen: Marliani, Vnuphr. Panuinii, Jac. Boissard topographia Romae; Alexandri Donati descriptio Romae antiquae; Famiani Nardini Roma Vetus; Borrichii antiquae vrbis Romae facies. Aus diesen ist in italiänischer Sprache ein Auszug gedruckt, unter dem Titul: Descrizione di Roma antica e Moderna 1765; Venuti descrizione delle Antichita di Roma 1763; und Description de la Ville de Rome, a Lyon 1699. Es ist mir zwar nicht unbekannt, daß Lipsius, Grävius im Thesauro antiq und einige andere vieles aufgezeichnet, was hieher gehöret: aber wer besitzt diese Bücher, und sonderlich jenen Thesaurum? Selbst die kleinen Schriften des Donati und Nardini sind so selten, daß man sie nicht anders als auf grossen Bücher-Auctionen, und nur sparsam, suchen muß. In deutscher Sprache hat Albert Reimarus drucken lassen, abgebildetes altes Rom, zu Aernhen 1662. Es ist aber diese Beschreibung sehr unvollständig, obgleich die Kupfer gut gestochen sind. Die neuern prächtigen theils lateinischen, theils italiänischen Werke, brauche ich gar nicht zu nennen. Sie sind, so schön sie sind, viel zu kostbar, und bey uns viel zu selten, als daß sie ein Eigenthum der Lehrer und Lernenden in den gewöhnlichen Schulen werden könnten. Ich dächte also gewiß Dank zu verdienen, wenn ich blos den Donatus, oder den noch seltenern, aber weit genauern Nardini, übersetzte, und ihn dadurch bekannter machte. Allein der, welcher alle die Schriften die ich angeführt, und noch mehrere derselben, besitzet, wird finden, daß meine Arbeit von jenen unterschieden sey. Freylich werde ich das Wichtigste aus denselben nicht unangemerkt lassen, da ich die zuerst genannten selbst besitze, und die grössern und wichtigern Werke, sowol durch die Güte des Herrn Justizrath und Professor Henrici von der hiesigen Gymnasien-Bibliothek, als auch des Herrn Doktor und Professor Schütze, aus der ansehnlichen hamburgischen öffentlichen Bibliothek, erhalten habe. Allein vornämlich soll dieses Werk eine Erläuterung des Publius Victor, de regionibus vrbis Romae, seyn, und ich

habe

habe alles, was ich in den lateinischen und griechischen Auctoren, von Sachen die hieher gehören und eine Erläuterung gewähren können, angetroffen, gesammlet, und daraus diese Beschreibung verfertiget.

Zuförderst muß ich aus der Geschichte, so kurz als möglich, den Ursprung der Stadt anzeigen. Das Land, darin nachmals Rom erbauet worden, hieß Latium, die Nachkommen des Aeneas bewohnten es, und hatten ihren Hauptsitz in Alba longa [1]). Alba wurde die Stadt genennet, weil eine Sau, die aus des Aeneas Schif entflohe, in der Gegend 30 weisse Ferken warf [2]). Da nun diese Stadt die Residenz und Hauptstadt wurde: so hatten alle folgende Könige hier ihren Aufenthalt. Sie hiessen alle, mit einem gewissen Beynamen, Silvius. Einer von den letztern war Procas Silvius, welcher zwey Söhne hatte, Numitor und Amulius Silvius. Ehe der Vater starb, machte er die Einrichtung, daß der ältere, Numitor, das Reich und die Regierung; der jüngere, Amulius, alle gesammlete Schätze, haben sollte. Diese Reichthümer aber wendete er an, die Vornehmsten des Reichs durch Bestechungen auf seine Seite zu bringen, und darauf den Numitor vom Thron zu stossen. So erzählen Livius und Dionysius von Halicarnas diese Geschichte. Andere hingegen, und sonderlich Aurelius Victor, de origine gentis romanae, melden, daß Procas seine beyden Söhne zu Erben eingesetzet. Amulius habe darauf diese Erbschaft so getheilet, daß einer das Reich und die Regierung, der andere von ihnen aber, den ganzen väterlichen Nachlaß und alle Schätze in Besitz nehmen sollte, und habe seinem ältern Bruder, Numitor, die freye Wahl gelassen, zu nehmen, was ihm beliebe. Da er nun die Schätze der Regierung vorgezogen: so wäre Amulius König geworden, und habe, sich in der Regierung zu befestigen, des Numitors Sohn, Aegestus, umbringen, und die Tochter, Rhea Silvia, zur Vestalin einweihen lassen. Es sey nun die eine oder die andere Nachricht gegründet, so ist es doch gewiß, daß Aegestus auf der Jagd getödtet worden und die Rhea eine Vestalin gewesen. Vier Jahre lang verwaltete sie ihre Geschäfte untadelich, da sie aber darauf einstens in den Wald des Mars gieng, aus einem Brunnen der daselbst war, das Wasser zu ihren Opfern zu schöpfen: so wurde sie, vom Mars, oder selbst vom Amulius, oder sonst von jemanden, ge-

[1]) *Liuius* Lib. 1. c. 3.

[2]) *Varro* de Ling. L. Lib. 4. P. 35. Hinc post triginta annos oppidum alterum conditur Alba, id ab sue alba cognominatum. Haec e naui Aeneae cum fugisset Lauinium, triginta parit porcos. Ex hoc prodigio post Lauinium conditum annis triginta haec vrbs facta, propter colorem suis & loci naturam Alba longa dicta. Man sehe auch *Varro* de re rustic. Lib. 2. c. 4.

geschwängert. Wie das ruchtbar wurde, bewachete man sie, und tödtete oder warf sie, nach ihrer Entbindung, in ein Gefängniß. Sie hatte Zwillinge zur Welt gebracht, welche gleich, auf des Amulius Befehl, ersäufet werden sollten. Man legte sie in eine Mulde, (Plutarch, im Leben des Romulus, sagt, in einen kleinen Kahn,) setzte sie bey den palatinischen Berg in die ausgetretene Tiber, und überließ sie ihrem Schicksal. Weil das Wasser der Tiber wieder fiel: so blieb die Mulde in den Wurzeln oder an dem Stamm eines Feigenbaumes hängen, und auf dem Trockenen stehen, da dann eine Wölfin den Kindern die Brüste gereichet, und ein Staar ihnen Speise soll gebracht haben. Wenigstens hat man lange Zeit den Baum gewiesen, und ihn Ficum ruminalem genennet, weil den Kindern hier die Brust, rumen, war gereichet worden, oder weil sich das Vieh im Schatten dieses Baumes niederzulegen und widerzukäuen, ruminare, pflegte. Ueberdem ist jederzeit der Wolf und der schwarze Staar oder Specht, Picus, dem Mars, bey den Römern, heilig gewesen. Andere deuten die Erzählung von der Wölfin auf die Frau des Oberhirten des Königes, Faustulus, und scheinen darin völlig recht zu haben.

Da diese, also geborne und erzogene Kinder, etwas heran wuchsen, zeichneten sie sich, ihres Anstandes und ihrer Tapferkeit wegen, vor andern aus; und sonderlich wageten sie es mit ihrem Anhang, den sie sich gemacht hatten, die Hirten des Königs Amulius anzufallen und auszuplündern. Remus aber war so unglücklich, daß er bey einer solchen Räuberey gefangen und dem Amulius ausgeliefert wurde. Bey dieser Gelegenheit wurde es bekannt, daß Remus und Romulus die beyden Söhne der Rhea Silvia waren; Amulius wurde mit Hülfe einiger Bekannten des Romulus vom Thron gestossen und umgebracht, Remus aus der Gefangenschaft befreyet und Numitor zum neuen König ausgerufen. Er hatte also diese neue Regierung ganz allein den beyden Brüdern zu verdanken, und mußte suchen ihre Gunst und ihren Beystand zu behalten. Dabey besorgte er nicht ohne Grund, daß mit der Zeit leicht einiges Mißverständniß sich unter ihnen hervorthun könnte, und daß sich dann diese muntere und unruhige Jünglinge mit der Menge der Mißvergnügten, die dem Amulius noch ergeben waren, vereinigen, und ihm nicht nur schädlich werden, sondern ihn gar wieder vom Thron stürzen könnten. Er suchte sie daher auf eine anständige Art von sich zu entfernen, ohne ihre Gunst zu verscherzen. Deshalb rieth er ihnen, an dem Ort, wo sie wären zum ersaufen ausgesetzt und gefunden worden, nämlich am Fusse des palatinischen Berges, eine neue Stadt anzulegen.

Die-

Dieser Rath fand Beyfall, Numitor suchte ihr Vorhaben zu unterstützen durch verschiedene Hülfe die er ihnen leistete; und an funfzig angesehene Familien fanden Neigung sich von Alba mit in die neuanzulegende Stadt, zu begeben. Es ward die nachher so sehr berühmte Stadt Rom erbauet, im 3231sten Jahre der Welt, im 3961sten Jahr des julianischen Periodus, 754 Jahr vor Christi Geburt, im 4ten Jahr der 6ten Olympiade, am 21sten May, da man eben das Fest des Gottes Pales, Palilia genannt, feyerte. Solinus bestimmt auch die Stunde; es wäre nämlich zwischen 2 und 3 Uhr der Anfang gemacht den Grund zu legen, und Romulus wäre damals eben 18 Jahr alt gewesen [3]). Diesen Zeitpunkt muß man feste setzen, wenn man sich nach den Fastis Capitolinis, und der Berechnung des M. Port. Cato richtet, die er daraus hergeleitet hat. Sie hat die höchste Wahrscheinlichkeit, weil die Fasti Capitolini gleichsam öffentliche Denkmäler waren. Varro hingegen, der ebenfalls ein sehr gelehrter Mann und genauer Nachforscher war, setzt die Erbauung um ein Jahr früher, doch folgen die mehresten der ersten Berechnung [4]). Man muß hiebey ferner bemerken, daß, ob man gleich erst im May anfing die Stadt zu erbauen, man doch schon in dem darauf folgenden März das 2te Jahr der Erbauung rechnete. Denn damals, bis auf den König Numa, fing man das Jahr mit den Monat März an [5]). Durch diese Bemerkung liesse sich vielleicht Cato und Varro in der Zeitrechnung vereinigen, welches ich andern zu versuchen überlasse. Daß eben damals, als Rom angelegt wurde, das Fest der Pales gefeyert worden, behauptet, ausser vielen andern, auch Ovidius [6]). In den römischen Alterthümern des Herrn von Cilano, Th. 3. S. 215. f. ist von der Beschaffenheit der öffentlichen und privat Feyer dieses Festes ausführlich gehandelt, daher es überflüssig seyn würde, solches hier zu wiederholen. Doch muß ich bemerken, daß es ein Irrthum oder ein Druckfehler sey, wenn es S. 217 heist: es ward ein blutiges Opfer dargebracht, es muß vielmehr heissen, ein unblutiges. Denn die Asche von unzeitigen Kälbern, Bohnen, Stroh und Weyhwasser, waren keine

blu-

3) *Solini* polihistor. c. 2. Romulus auspicato fundamenta murorum iecit, duodeuiginti annos natus, vndecimo Calendas Maias hora post secundam ante tertiam, sicut Lucius Taruntius prodidit, Mathematicorum nobilissimus, Ioue in piscibus, Saturno, Venere, Marte, Mercurio, in Scorpione, Sole in Tauro, Luna in Libera constitutis.

4) *Scaliger.* de emend. tempor. Edit. Genev. 1629. p. 385-391. *Strauch.* breuiar. chronol. edit. sexta. p. 471. f.

5) *Plutarch.* in Vita Numae p. 72. schreibt daher Numa ordinem mensium Romuli retexuit, hoc modo: Martium, qui primus mensis erat, tertio loco posuit.

6) *Ouid.* Fastor. Lib. 4, v. 721-862, Vrbs oritur. quis tunc hoc illi credere posset? Victorem terris impositura pedem.

blutige Opfer. Ja es war sogar untersagt, an dem Tage ein blutiges Opfer zu bringen [7]).

Es giebt unter den Schriftstellern einige, davon Dionysius von Halicarnas der bekannteste ist, welche behaupten, daß lange vorher schon in der Gegend, wo Romulus Rom erbauet, eine Stadt, mit Namen Rom, befindlich gewesen sey [8]). Es ist bekannt, daß Saturnus lange vorher, ehe Troja zerstöhret worden, nach Italien gekommen, und daselbst sich niedergelassen habe. Die vornehmste Stadt, welche er erbauete, hieß Saturnia, und diese meinet ohne Zweifel Dionysius in den letzten Worten. Wäre nun dieses: so würde das allererste Rom bald nach der Sündfluth entstanden seyn, indem man mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß entweder unter dem Saturn Noa verstanden werde, oder daß doch die erst kürzlich vorübergegangene Sündfluth, zu der Geschichte des Saturns Anlas gegeben. Zugleich ergiebt sich hieraus, daß mit der Zeit diese Stadt entweder gänzlich oder zum theil verfallen, und bey der Ankunft des Evanders, der zur Zeit des trojanischen Krieges eine griechische Colonie aus Arcadien nach Italien führte, kaum noch kenntlich gewesen. Weil doch aber noch einige Ueberbleibsel davon mochten anzutreffen seyn: so ward sie von diesen neuen Ankömmlingen wieder aufgebauet, und das ist das zweyte Rom. Denn diese neuen Anbauer nannten die Stadt Ρωμη, eine mächtige, weil sie wünscheten, daß sie es würde; und die Latiner gaben ihr den Namen Valentia, welches eben das anzeiget. Wenn das alles sich so verhält, so hat Romulus nicht eine ganz neue Stadt, an einem vorhin unbebaueten Ort, angeleget, sondern da dieses alte Ρωμη oder Valentia durch Feuer und Ueberschwemmung verstöhrt und unbewohnt geworden, nur die zerfallenen Häuser hergestellt, neue angelegt, und seine Wohnung daselbst aufgeschlagen. Und wenn man, mit der Geschichte, diese Erzählung vergleichet: so muß man wol der Meynung des Dionysius beyfallen.

Man nehme die erste Nachricht vom Ursprung der Stadt Rom, oder diese Erzählung, als gegründet an: so wird man aus allen Umständen erkennen, daß die erste Anlage der Stadt nicht groß und prächtig gewesen seyn kann. Es kömmt sol-

7) *Solin.* Polih. c. 2. Obseruatum deinceps, ne qua hostia Parilibus caederetur, vt dies iste a *sanguine purus esset.*

8) *Dio. Halic.* L. 1. pag. 7. Vrbem terrae marisque totius principem, quam nunc Romani habitant, primi tenuisse dicuntur barbari Siculi. Aliquanto post Aborigines eam capiunt, und S. 59. Eadem vrbs (sc. Roma) intelligatur bis condita, semel non multo post belli Troiani tempora; iterum aetate post priorem quintadecima. Quod si quis rem altius velit repetere, tertiam etiam Romam his antiquiorem inueniet, vt quae ante Aeneae Traianorumque in Italiam aduentum fuerit.

solches am besten mit der Art der damaligen Zeit, und mit der simpeln Lebensart der Leute überein. Der palatinische Berg war gewiß zu ihrem ganzen Umfange groß genug, weil alle Einwohner, die sich im Anfang daselbst niederliessen, keine 4000 Personen betrugen. Einige sagen, sie sey von rundlicher Gestalt gewesen. Man muthmaßet das aber nur, weil man festsetzt, die neue Stadt sey dichte um den Berg angeleget worden; und weil man weiß, daß man mit einem Pflug, damit die Lage der Mauern durch eine aufgeworfene Furche bezeichnet wurde, besser in die Runde als in das Gevierte pflügen kann. Allein der Name der alten Stadt, da sie Roma quadrata hieß, beweist doch, daß sie in vier Seiten eingeschlossen gewesen [9]). Sie nahm den Anfang bey dem Walde, wo der geheiligte Platz des Apollo anzutreffen war, ging von da bis an die Treppe des Cacus und bis an die Hütte darin Faustulus sich aufgehalten, und wo nachher Romulus seine Wohnung errichtete. Es schloß daher diese Stadt zwar den palatinischen Berg ein, ging aber nicht dichte um denselben herum. Eben das behauptet M. Cato und Fabius Pictor [10]). Noch in den späteren Zeiten beobachtete man den Unterscheid, zwischen dieser zuerst angelegten Stadt und den nachher erbaueten Häusern, ob man gleich nicht den Namen Vrbs quadrata beybehielt, sondern die Gegend des palatinischen und capitolinischen Berges, welches die zu allererst angelegte Stadt war, oppidum, und den übrigen Theil von Rom vrbs nennete [11]). Die Worte des Livius, die ich in der Note angeführt, können keinen andern Sinn haben, als den, daß keine Frau, weder in der neuen Stadt Rom, vrbs, noch in der Altstadt, oppido, oder Roma quadrata, und in einer Entfernung von 1000 Schritt, rings um die ganze Stadt herum, fahren sollte. Diese Verordnung wurde im 557sten Jahre der Stadt gegeben, und folglich war noch damals der Unterscheid bekannt, zwischen der ersten Anlage und der nachmaligen Erweiterung. Ich habe auf der zweiten Kupfertafel Tab. II. diese alte Stadt besonders bezeichnet. Ich glaube nicht ohne Grund, aus diesem zuletzt angeführten Zeugniß des Livius schliessen zu können, daß das alte Rom nur sehr schlecht gewesen, und auch in den folgenden Zeiten nie sonderlich verbessert worden. Die römischen Frauen

[9]) *Solin.* Polih. c. 2. dicta est primum Roma *quadrata*, quod ad aequilibrium foret posita.

[10]) Lib. 2. de origine vrbis. Romulus *quadratam vrbem* signauit, per Palatium circumducens ab imo collis per verticem. Cf. Ennii Fragm. p. 39. Edit. Hesselii Amst. 1707.

[11]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 1. Sancitum; ne qua mulier – iuncto vehiculo in vrbe oppidove, aut propius inde mille passus, veheretur. Lib. 45. c. 16.

Frauen sollten in der Stadt, in dem angesehensten Theil, in Vrbe, nicht fahren. Sie hätten aber denken können, in dem alten Rom, oppido, sey es ihnen erlaubt, weil dasselbe keiner Stadt, sondern einem Dorfe ähnlich sahe, daher würde dieses Verbot ausdrücklich zu dem vorigen hinzugesetzet. Wäre das nöthig gewesen, wenn Oppidum so ansehnlich als Vrbs gewesen wäre? Denn daß Vrbs und Oppidum hier nicht jede Stadt und jeden geringen Flecken bedeuten, ist daraus offenbar, weil in allen andern Städten, sie mochten groß oder klein seyn, Rom allein ausgenommen, die Frauen fahren durften. Sollte man aber auch an dieser Folge, aus obigen Worten, zweifeln: so werde ich doch aus andern Gründen behaupten können, daß die erste Anlage von Rom nur schlecht und geringe gewesen. Es ist wahr, einige vornehme und begüterte Familien zogen aus Alba mit nach der neu anzulegenden Stadt: es ist auch bekannt, daß Numitor durch Geschenke und auf andere Weise den neuen Bau beförderte. Aber diese begüterten Familien machten doch nur den kleinsten Theil der Anbauer aus; und die übrigen waren desto ärmer, weil es mehrentheils verlaufene Knechte oder entwichene Uebelthäter waren. Welche Reichthümer, welches Vermögen konnten diese besitzen? Und wenn ihnen gleich einige Unterstützung gereichet würde, war dann die wohl hinreichend, grosse und dauerhafte Häuser zu erbauen? Was sollte auch diese armen Leute bewogen haben, grosse Häuser anzulegen, da sie es nicht anders als in schlechten Hütten gewohnt waren, und da sie keinen Hausrath hatten, der vielen Platz erfordert hätte? Es waren also die mehresten Häuser des ersten Roms nur ganz schlechte Hütten. Mit der Zeit vermehrten sich die Einwohner, es fanden sich auch mehrere Reiche ein, und manche erwarben sich Reichthümer. Dem ohnerachtet glaube ich nicht, daß die Schönheit und Pracht der Gebäude mit eben so schnellen Schritten zugenommen, als die Einwohner sich vermehret haben. Ja, da in dem Theil, der das alte Rom ausmachte, einmal die armen und geringen Familien sich niedergelassen hatten: so blieb dieser immer der schlechteste und unansehnlichste. [Florus [12]) entscheidet die Sache ganz deutlich. Er redet von der Einäscherung der Stadt durch die Gallier, welche sich im 365sten Jahr d. St. begab, und sagt von allen abgebrannten Gebäuden, daß sie nur unansehnliche Schäferhütten gewesen.

Rom wird öfters von den alten Schriftstellern Vrbs septicollis genannt. Nun waren im Anfang nur 2 Berge bebauet, wann und zu welcher Zeit sind die übri-

12) *Lucii Annaei Flori* Epitome rerum romanor. Liber. 1. Cap. 13. §. 18. Pastorum casas, ignis ille & flamma, paupertatem Romuli, abscondit.

übrigen Berge zur Stadt hinzugekommen? Da diese Geschichte von allen beynahe auf einerley Weise erzählet wird, und daher keinem Zweifel unterworfen ist: so will ich sie blos anzeigen, ohne davon viele Beweisstellen anzuführen. Zum palatinischem Berge kam zu allererst der capitolinische hinzu, an welchen ohnehin schon die Häuser gränzten, welche die ersten Bewohner angelegt hatten. Titus Tatius war ein König der Sabiner, und bekriegte die Römer, wegen des begangenen Raubes ihrer unverheiratheten Töchter. Der Krieg ward durch einen Vertrag geendiget, der darin bestand, daß Tatius mit Romulus gemeinschaftlich regieren, die Sabiner sich in Rom wohnhaft niederlassen, und das aus beyden Völkern entstandene Volk, Quiriter, heissen sollte. Diese neuen Ankömmlinge musten Platz zu ihren Häusern haben, und dazu wählte man den capitolinischen Berg. Liv. 1, 13. Servius Tullius soll den quirinalischen, viminalischen und esquilinischen; Hostilius den cölischen; Ancus Martius den aventinischen, und einen Theil des Berges Janiculus angebauet haben. Die Enge des Raums und die Menge der Einwohner machte damals diese Erweiterung nicht nöthig. Man hatte aber erfahren, daß der Berg Janiculus leicht vom Feinde könnte besezt, und von dorten, weil er ziemlich erhaben liegt, der Stadt Schaden zugefügt werden. Daher wollte man ihn lieber befestigen und mit zur Stadt schlagen, als dieser Gefahr sich blos setzen. Wenn einige melden, daß die Stadt von andern Königen, als welche ich genannt, erweitert worden sey, oder auch andere Berge nennen, die sie mit der Stadt verbunden: so rührt solches daher, weil zuweilen einige Gegenden erst als Vorstädte bewohnt, und von dem nachfolgenden Könige zur Stadt gerechnet worden sind.

Die Stadt war mit einer Mauer umgeben; die erste aber war sehr schlecht und niedrig, daher sie Remus verachtete, und aus Spott über dieselbe hinsprang. Liv. 1, 7. Man findet auch keine Nachricht, daß bis auf die Zeiten des Tarquinius Priscus dauerhaftere Mauren angelegt worden wären, ob gleich die Stadt immer mehr anwuchs. Dieser König faßte den Vorsatz, aus gebrochenen Steinen eine neue Mauer um die Stadt zu führen, und machte damit wirklich den Anfang. Allein der sabinische Krieg, welcher ganz unvermuthet entstand, unterbrach diese Arbeit, und man lieset nicht, daß er sie nach geendigtem Kriege fortgesetzet habe. Liv. 1, 36. Sein Nachfolger, Servius Tullius, vollendete das Werk, und erweiterte zugleich den Umfang der Stadt. Liv. 1, 44. Nach der Zeit ist weder an die Erweiterung der Stadt, noch an die Anlage neuer Mauern gedacht worden, bis auf den Kaiser Aurelianus, welcher im 272sten Jahre nach Christi

Geburt regierte. Dionys behauptet solches mit klaren Worten, und fügt zugleich diese Ursache hinzu, weshalb die Erweiterung der Mauer nicht habe geschehen können, weil man es für Unrecht gehalten. Denn sonst müßte man sich billig wundern, warum nicht auch die Kaiser, welche die Stadt so sehr verschönert haben, sie ebenfalls erweitert hätten [13]). Die 7 Berge, welche man zur Stadt rechnete, und in die Ringmauer derselben einschloß, waren folgende: 1. Mons Palatinus, 2. Capitolinus, 3. Esquilinus, 4. Caelius, 5. Auentinus, 6. Quirinalis, 7. Viminalis. Der Berg Janiculus war angebauet und bewohnet, allein er war nicht mit in die Stadtmauer, sondern mit einer besondern Mauer eingeschlossen. Der vaticanische Berg, oder Citatorius, Collis Hortulorum und Mons Testaceus, lagen ausserhalb der Stadtmauer. Diese Plätze waren nicht wüste, sondern mit den prächtigsten Lusthäusern, Gärten und Landgütern geziert, auch waren viele Tempel, Altäre und öffentliche Gebäude in dieser Gegend. Aber in dem Bezirk der Stadtmauer waren sie vor den Zeiten des Kaisers Aurelius nicht; welches Dionysius, der zu Augustus und Tiberius Zeiten lebte, ausdrücklich in den oben angeführten Worten bejahet.

Ein Umstand scheint dieser meiner Behauptung gerade zuwider zu seyn, daß nämlich das Pomoerium der Stadt öfters erweitert; und daß folglich auch die Stadt und die Mauer derselben vergrössert worden sey. Allein der Schluß ist falsch; daß, wenn das Pomoerium erweitert, auch die Mauer fortgerücket worden sey. Pomoerium war ein Platz hinter der Mauer nach dem Felde zu, der heilig gehalten und zur Beobachtung der Auspicien gebraucht wurde [14]). Es konnte daher dieser Raum weit oder auch enge seyn, und man konnte ihn erweitern oder enger machen, ohne daß solches den geringsten Einfluß auf die Mauern hatte. Besonders giebt Livius davon eine ausführliche Beschreibung [15]). Aus dieser Nachricht des Livius folget nicht, daß bey Erweiterung des Pomoerii auch die Stadt erweitert worden: sondern das Gegentheil läßt sich vielmehr daraus erweisen. Denn von den vorigen Königen erzählt er, daß sie die Stadt vergrössert und welche Berge sie bebauet hätten; er sagt aber nur allein vom Servius Tullius, daß er das

[13]) *Dio. Halic.* L. 4. pag. 228. redet vom König Servius Tullius und sagt: hic vltimus regum vrbis circuitum protulit, facta duorum quoque collium adiectione. *Vlterius* postea *non transiit* murus, *vetantibus* vt aiunt *religionibus.*

[14]) *Varr.* de Ling. Lat. L. 4. p. 35. Principium quod erat post murum, Pomoerium dictum; eiusque ambitu auspicia vrbana finiuntur.

[15]) *Liuius* Lib. 1. C. 44.

das Pomoerium erweitert habe. Und warum? weil ſchon Romulus ſein Pomoerium bis an den Fuß des palatiniſchen Berges gezogen hatte, und folglich keine Vergröſſerung deſſelben nöthig war, da der quirinaliſche, eſquiliniſche und viminaliſche Berg, die alleſamt eher als der aventiniſche angebauet worden ſind, auf jener Seite des palatiniſchen Berges lagen. Daß aber das Pomoerium des Romulus ſo weit gegangen, ſagt Gellius deutlich [16]). Claudius erweiterte das Pomoerium, und ſchloß den aventiniſchen Berg in daſſelbe ein: aber kein einziger Geſchichtſchreiber meldet, daß er auch die Stadt und ihre Mauern erweitert habe. Wiederum hat Aurelius die Mauern und die Stadt vergröſſert; aber man findet nicht, daß er ſolches auch mit dem Pomoerio gethan. Hiezu kömmt endlich noch, daß es eigentlich nicht einem jeden erlaubt war, das Pomoerium zu vergröſſern, ſondern nur dem, der das römiſche Gebiet durch neue Eroberungen vermehrt hatte [17]). Und daher bewundert es Seneca, daß Sulla das Pomoerium habe erweitern dürfen, da er doch nicht das Reich durch auswärtige Provinzen vergröſſert, ſondern nur ſich ſelbſt durch innerliche bürgerliche Kriege in Anſehen geſetzt hatte [18]).

Aus dem, was bisher bewieſen worden, erhellet, daß die Stadt Rom nach und nach angewachſen, vergröſſert und verſchönert worden ſey. Man wird aber auch gerne, wenn es möglich wäre, die Perioden wiſſen wollen, wann dies geſchehen. Ich will verſuchen, wie viel ich davon ſagen kann. Man kann mit dem Alexand. Donatus gewiſſe Perioden feſtſetzen, bey denen ſich eine merkliche Veränderung in der Stadt Rom ereignet. Das müſſen ſolche Zeitpunkte ſeyn, darin nicht etwa in der Regierungsform und äuſſern Einrichtung, ſondern in der Stadt und deren Anbau oder Verſchönerung ſelbſt, ſich was neues und merkwürdiges zugetragen hat. Wenn man nun die Geſchichte zu Hülfe nimmt, ſo bemerkt man, daß bey dem Brand der Gallier, bey dem Antritt der Regierung Auguſtus, bey der Einäſcherung der Stadt durch Nero, bey der Eroberung Roms vom Alaricus, dem Könige der Gothen, bey faſt gänzlicher Zerſtöhrung und Plünderung der Stadt von Totila, dem Könige der Gothen, und bey dem neuen Anbau und Bewohnung derſelben, ſich gar merkliche Veränderungen begeben, welche die Stadt ſelbſt und ihre

[16]) *Gellius* L. 13. C. 14. antiquiſſimum pomoerium, quod a Romulo inſtitutum eſt, Palatini montis radicibus, terminabatur. Dies ganze Kapitel des Gellius verdient geleſen zu werden. Am Schluſſe heißt es: Auentinum ſc. montem auctore D. Claudio, intra pomoerium receptum.

[17]) Das beweiſet folgende Inſchrift:
T. Claudius Druſi. F. Caeſar
Aug. Germ. Pont. Max. Trib. VIIII. Imp. XVI.
Conſul. III. Cenſor. P. P. Auctis. Populi. Romani.
finibus. pomoerium. ampliauit.
terminauitque.

[18]) *Seneca* de breu. vitae. C. 14.

ihre Gebäude vorzüglich betroffen haben. Diese Zeitpunkte geben 6 Perioden ab, davon ich itzt kürzlich das Merkwürdigste berühren will [19]).

Die erste Periode nimmt mit der Erbauung Roms den Anfang, und geht bis auf das 365ste Jahr der Stadt, da sie von den Galliern erobert und abgebrannt wurde, Liv. B. 5, 39. f. In diesem ganzen Zeitraume von mehr als 300 Jahren, traf man gewiß in Rom kein grosses und ansehnliches Haus an. Die Feldherren, Dictatoren, Consuls hätten doch, ohne Zweifel die gröſten und beſten Häuser haben müssen. Es ist aber bekannt, daß sich diese, nach verwaltetem obrigkeitlichen Amte, aufs Land begaben, und mit Bearbeitung desselben ihren Unterhalt erwarben. Der Mangel zwang die römischen Feldherren, Hirten zu werden [20]). Selbst das Haus des Königs Romulus war von schlechter Bauart, mit Stroh gedeckt, und sein Hausrath war sehr gering. Sein Nachfolger Numa hatte den kleinen Vorplatz des nachmaligen Tempels der Vesta zu seiner Wohnung. Da nun die königlichen Paläste so geringe waren: so werden es noch weit mehr die Wohnungen der andern Einwohner gewesen seyn [21]). Ueberdem war das Vermögen der angesehensten römischen Familien nur sehr gering [22]), und daher auch die Häuser allesamt niedrig und nur von einem Stockwerk, selbst die Tempel nicht ausgenommen, wie dann deshalb Valerius selbst das Capitolium humilia tecta nennt. Was war es also Wunder, daß das römische Volk, nachdem die Stadt Veii war erobert worden, nicht nur des fruchtbareren Gebietes wegen, sondern selbst wegen der bessern Beschaffenheit der Häuser, Rom verlassen und dahin sich begeben wollte [23])? Und das geschahe im 360sten J. d. St. folglich waren noch damals, und also kurz vor der Eroberung und Zerstöhrung der Stadt durch die Gallier, die sämmtlichen Gebäude in Rom sehr schlecht.

Im 365sten J. d. St. eroberten die Gallier Rom, und verheerten, bis auf das Capitolium, alle Gebäude. Wie sie wieder vertrieben waren, dachte man daran, die eingeäscherten Häuser aufzubauen; und da geht die zwote Periode an.

Fast

[19]) Man wird vieles hievon ausführlicher finden beym Alexander Donatus L. 1. C. 24-28. p. 83-100. Editionis Romae 1648.

[20]) *Val. Max.* L. 1. C. 4. Quos pericula reipublicae imperatores accersebat, angustiae rei familiaris bubulcos fieri cogebat.

[21]) *Fastor.* L. 6. v. 261. f. Lib. 1. v. 203. *Ouid. Fast.* Lib. 3. v. 183.

Quae fuerit nostri, si quaeris Regia, nati,
Adspice de Canna, straminibusque domum.
Hic locus exiguus, qui sustinet atria Vestae
Tunc erat intonsi regia magna Numae.

[22]) *Val. Max.* L. 4. per Romuli *casam*, perque veteris Capitolii *humilia tecta*, et aeternas Vestae focos, *fictilibus* etiamnum *vasis* contentos, juro &c.

[23]) *Liu.* 5, 24. Vrbem quoque, vrbi Romae, vel situ, vel *magnificentia publicorum privatorumque tectorum* ac locorum, praeponebant.

Fast alle Einwohner, welche nicht auf das Capitolium geflohen waren, waren von den Galliern umgebracht oder zerstreut worden. Wenigstens die angesehensten und wohlhabensten, Liv. B. 5. C. 41. Die junge Mannschaft, welche das Capitolium eingenommen hatte, war nicht mit vielen Reichthümern versehen, und die grosse Hungersnoth hatte allen Vorrath weggenommen; die aller Orten abgebrannten Dörfer, die verheerten Ländereyen konnten auch keine Reichthümer hergeben. Hätte man bey diesen Umständen Zeit nehmen, und nach und nach die Stadt aufbauen können: so möchten die Häuser gut geworden seyn. Allein das geschahe nicht, weil ein jeder eilte, seine Wohnung aufzuführen, und ein grosser Theil des Volks das wüste Rom gar verlassen und nach Veii ziehen wollte. Da das endlich, durch vielfältige Vorstellung des Camillus, unterblieb: so machten es sich die Aedilen zur Pflicht, den Bau mit aller möglichen Eilfertigkeit zu befördern, damit die Gedanken der Wanderung nach Veii um so viel eher vergehen möchten. Innerhalb Jahres Zeit standen die neuen Gebäude da. Wie unordentlich es dabey hergegangen, siehet man unter andern daraus, daß man nicht acht gab, wo die Kloaken angeleget waren, die ehemals nur durch die öffentlichen Strassen giengen, sondern auf den Platz baute, den man sich ausersehen hatte, es mochten die Strassen gerade oder schief, enge oder breit werden. Allen denen, welche neue Wohnungen bauten, wurde Erlaubniß ertheilt, Steine und Bauholz zu nehmen, wo sie es anträfen. Die neue Stadt sahe mehr einer eroberten als neu angelegten Stadtg leich, Liv. B. 5. C. 55. B. 6. C. 4. Daher war auch, nach dem Zeugniß des Tacitus [24]), das Feuer bey dem Brande der Stadt, unter dem Kaiser Nero, gar nicht zu löschen, weil die Gassen so sehr enge und so krum gebogen waren. Indessen ward doch, nach dem macedonischem Kriege, dann und wann ein prächtiges Haus angelegt, und sonderlich war Q. Cäcilius Metellus der erste, der sein Haus von Marmor aufführte [25]). Dieses ereignete sich, nachdem er den Pseudophilippus besiegt, und die rebellirenden Achäer geschlagen hatte, im 607ten J. d. St. Er hatte aus Macedonien auch viele Statüen mit hergebracht, welche er an den Giebeln einiger Tempel aufstellen ließ, die in der Gegend waren, wo itzt die Kirche St. Maria in Porticu liegt. Da erst Einer angefangen hatte, solche Zierathen nicht nur bey öffentlichen, sondern auch bey seinen eigenen Gebäuden anzubringen, so folgten bald mehrere nach, und was im Anfang nur eine Zierde der

[24]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 38.

[25]) *Velleius Paterc.* L. 1. C. 11, 3. 5.

der Tempel war, wurde nachmals Privathäusern gemein [26]). Doch blieben die meisten Häuser klein und gering. Cäsar hatte nur ein mittelmäßiges Haus in einer nicht eben ansehnlichen Gasse, Suburra genannt [27]). Auch des Augustus Haus, auf dem palatinischen Berge, war nicht sehr groß und prächtig [28]). Von den Aeliern wird gerühmt [29]), daß 16 Personen sich in einem kleinem Hause beholfen haben. Plinius lebte zu den Zeiten des Kaisers Vespasianus, und er schreibt (B. 36, C. 15.) daß etwa 35 Jahr, ehe Augustus Consul geworden, das Haus des Consuls, M. Lepidus, in ganz Rom das alleransehnlichste gewesen. Und wie war es dann beschaffen? Es standen im Vorhofe desselben ausser 6 Bäumen auch 4 Säulen von hymethischem Marmor, welche er erbeutet hatte, aber nicht öffentlich aufstellen konnte, wozu sie sonst bestimmt waren, weil noch keine öffentlich ausgestellte marmorne Statüen im Gebrauch waren [30]).

Diese Nachricht des Plinius giebt zugleich eine Anzeige und einen Beweis, wie die öffentlichen Gebäude, Tempel, bedeckten Gänge u. s. w. beschaffen gewesen. Bis auf die Zeiten des Lepidus, sagt Plinius, war in ganz Rom bey öffentlichen Gebäuden keine marmorne Säule anzutreffen. Sie waren von gebranntem Tone, oder höchstens von Sandsteinen, die man dort herum häufig vorräthig hat. Man sieht auch noch einige alte Ruinen von Tempeln bey dem Ufer der Tiber, am ehemaligem Ochsenmarkte, die genugsam zu erkennen geben, daß diese Tempel nur sehr klein und geringe gewesen seyn müssen. Der Tempel des Jupiter Feretrius, soll nur 15 Fuß lang gewesen seyn. Der Berg, darauf das Capitolium und einige der vornehmsten Tempel standen, wurde mit einer sehr dauerhaften Mauer von grossen Steinen eingefasset; doch geschahe dieses eben nicht zur Pracht, sondern zur Sicherheit und Befestigung des Berges. Indessen war es eines der wichtigsten Werke in dieser ganzen Periode [31]). Man könnte endlich noch zu dieser Periode die Wiedererbauung des Capitoliums rechnen, welches in dem bürgerlichen Kriege war eingeäschert worden, und wobey Sylla die Säulen anwendete, welche man aus dem Tempel des Jupiters Olympius weggenommen hatte, und das Q. Catulus mit vergoldetem Kupferblech bedecken ließ [32]).

Die

26) *Vellei.* Lib. 2. C. 1. N. 2.
27) *Sueton. Caes.* C. 46.
28) *Sueton. Aug.* C. 72.
29) *Vellei. Paterc.* L. 4. C. 4. N. 8. 9.
30) *Plin.* Lib. 17. C. 1. Columnas quatuor Hymettii marmoris aedilitatis gratia ad scenam ornandam aduectos, in atrio eius domus statuerat, cum in publico nondum essent vllae marmoreae. Tam recens est opulentia.
31) *Liuius* L. 6. C. 4. nennt es opus vel in hac vrbis magnificentia conspiciendum.
32) *Plin.* Lib. 36. C. 6.

Die dritte Periode geht vom Auguſtus an, bis auf die Einäſcherung der Stadt durch Nero. Es hatten ſchon Pompejus, Caeſar u. a. angefangen, ſchöne öffentliche und Privatgebäude aufführen zu laſſen: aber der Kaiſer Auguſtus übertraf darin alle ſeine Vorfahren. Er war nicht nur ſelbſt ein Kenner der Baukunſt, ſondern hielt auch geſchickte Bauleute in groſſen Ehren. Vitruvius lebte zu ſeiner Zeit, und wurde von ihm ſtets zu Rathe gezogen. Ueberdem hatte er die Gabe, vornehme und reiche Römer zum Bau anzureizen und ſie dazu aufzufordern [13]). Es entſtanden alſo viele prächtige Häuſer, weil jeder dem Kaiſer zu Gefallen ſeyn, und einer es dem andern zuvor thun wollte. Von ihm kömmt es her, daß die Stadt in 14 Regionen oder Quartiere abgetheilet wurde; daß des Nachts Wachen beſtellt wurden, um bey entſtandenem Brande gleich Lerm zu machen und Hülfe zu leiſten; daß die Tiber, welche die Stadt ſo oft überſchwemmte, weil ihr Lauf durch den Schutt, den man darein warf, aufgehalten wurde, erweitert und gereiniget wurde [14]). Die Häuſer, welche auf ſein Anrathen und auf ſeinen Befehl angeſehene römiſche Ritter bauten, pflegten ganz von ausländiſchem Marmor aufgeführt zu werden, oder damit getäfelt zu ſeyn. Das erſte Haus von dieſer Art war auf dem cöliſchen Berg, und gehörte dem Mamurna zu [15]). M. Agrippa legte, da er Aedilis war, die Waſſerleitung an, welche aqua Virgo hieß, ließ 700 groſſe Teiche, 105 Springbrunnen und 130 Waſſerbehälter, auch andere koſtbare Werke anlegen, und zierte ſeine errichteten Werke mit 400 marmornen Säulen aus [16]). Auguſtus konnte ſich alſo mit Recht rühmen, daß er die Stadt Rom, die ſonſt nur von Steinen erbauet geweſen, von Marmor aufgeführet habe [17]).

Seine Nachfolger in der Regierung, Tiberius und ſonderlich Claudius, fuhren fort, durch prächtige Gebäude die Stadt zu zieren, wie man aus Plinius Nachricht, im 36ſten Buch im 15ten Capitel, ſiehet, da er die vom Claudius angelegte Waſſerleitung, als ein höchſt bewundernswürdiges Werk anführt. Man konnte alſo vermuthen, daß die Pracht immer höher ſteigen, und die Häuſer immer ſchöner werden würden.

Aber

33) *Sueton. Aug.* C. 29.

34) *Sueton. Aug.* C. 30.

35) *Plin.* L. 36, 6.

36) *Plin.* L. 36. C. 15. Agrippa in Aedilitate ſua, adiecta virgine aqua — lacus DCC fecit, praeterea ſalientes CV. Caſtella CXXX, complura etiam cultu magnifica. Operibus iis ſigna CCC aerea aut marmorea impoſuit, columnas ex marmore CCCC, eaque omnia annuo ſpatio.

37) *Sueton. Aug.* C. 29.

Aber eben da trat Nero die Regierung an, mit dem billig ein neuer, nämlich der vierte, Zeitpunkt, in Ansehung der Häuser in Rom, anzufangen ist. So viele Pracht auch schon vorhanden war: so wenig war doch darauf geachtet worden, daß die Gassen geräumiger und gerade angelegt würden. Die Häuser selbst waren auch gar zu ungleich, einige sehr hoch, andere niedrig. Das alles mißfiel dem Kaiser Nero, er wollte gerne darin eine Aenderung machen, und wußte doch nicht auf welche Weise. Endlich kam er auf den abscheulichen Anschlag, die Stadt anzuzünden und völlig abzubrennen, damit sie neu, ordentlich, mit graden und breiten Gassen, und noch prächtiger als zuvor aufgeführet werden möchte [38]). Der Anfang des Brandes geschahe in der Gegend des Circus, der an den palatinischen und cölischen Berg gränzte, und daurete sechs Tage lang, da er endlich unten am esquilinischen Berge aufhörte [39]). Vier Regionen blieben vom Feuer unbeschädigt; drey wurden völlig bis auf den Grund weggebrannt; und sieben so zugerichtet, daß alle übrig gebliebenen Häuser halb abgebrannt waren.

Nun fing Nero von neuem an, mit dem größten Eifer die Stadt wieder aufzubauen. Er ließ die Gassen der Stadt abmessen, ihnen eine gehörige Breite geben, und setzte fest, wie hoch die Gebäude seyn sollten. Auf seine Kosten ließ er die Brandstätten reinigen, und zur Zierde vor den geringen Häusern Hallen oder Gallerien anlegen, um die schlechten Wohnungen dadurch zu verbergen [40]). Zu allererst fing er nach dem Brande an, sein eignes Haus zu erbauen, denn sein Haus war gleichfalls mit im Brande aufgegangen, welches er am esquilinischen Berge gehabt hatte. Er nannte das neue, sein goldenes Haus, auream domum. Es war so groß und von solchem Umfange, daß es einer Stadt ähnlich war. Im Vorhofe desselben war ein Coloß 120 Fuß hoch; und eine dreydoppelte Reihe von Hallen (Porticus), jede mit 1000 Säulen geziert, umgaben denselben. Hinter dem Hauptgebäude war ein Teich, der einer See ähnlich, und ganz von kostbaren Gebäuden eingeschlossen war. Ganze besäete Felder, künstlich angelegte Lustgärten, Waldungen und andere Gärten, darin sich zahme und wilde Thiere aufhielten, waren mit in den Bezirk dieses Hauses eingeschlossen. Inwendig im Hause waren alle Wände mit Gold überzogen, und die Speisezimmer mit vorzüglicher Pracht angelegt, und mit Perlen und Edelsteinen ausgeziert [41]). Die Stadt selbst wollte er bis nach Ostia erweitern, und durch einen Canal das See-

[38]) *Sueton. Nero* 38.
[39]) *Tacit. ann.* Lib. 15. C. 38.
[40]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 43.
[41]) *Sueton. Nero.* C. 31.

Seewasser bis nach Rom leiten [42]). Die andern Gebäude in der Stadt, oder wie Tacitus sagt, die übrigen Theile der Stadt, welche noch von seinem Hause übrig blieben, indem es einen grossen Theil der Stadt einnahm, musten nach seiner Vorschrift errichtet werden [43]). Sonderlich sollten in einem gewissen Theile alle Gebäude ohne Balken, von gabinischen oder albanischen Steinen angelegt und gewölbet werden, weil das Feuer durch diese Art Steine nicht hindurch dringen kann. Jedes Haus sollte seine eigene Mauer und seine bestimmte Höhe haben. Insonderheit wurde auf die Bäder ungemein viel Geld verwendet, indem sie mit kostbaren Säulen ausgeziert, und darin Springbrunnen, Wasserfälle u. d. g. angelegt wurden. Plinius berichtet, daß in den Bädern der Fußboden mit polirtem Silber belegt gewesen, welches so glatt durch die Politur geworden, daß man kaum darauf stehen können [44]). Und Seneca, im 86sten, 90sten und 104ten Briefe, sagt, die Hänchen, epistomia, in den Bädern wären von Silber, die Wände mit verschiedenen Arten Marmor zierlich ausgelegt und mit Gold eingefaßt gewesen. Daß dieses nicht von öffentlichen Gebäuden, von Tempeln, grossen Versammlungsplätzen des Senats u. d. g. zu verstehen sey, sondern daß in Privathäusern diese Verschwendung und Pracht geherrschet habe, erhellet gar deutlich aus den Worten des Statius [45]).

Man darf nicht denken, daß unter den Nachfolgern des Nero der Bau und die Verschönerung der Stadt verabsäumet worden. Zwar weiß man nicht, was etwa in der kurzen und unruhigen Regierung des Galba, Otho und Vitellius ausgerichtet worden sey; Vespanianus aber baute viele Privathäuser und öffentliche Gebäude [46]). Ein gleiches geschahe vom Titus und vornemlich vom Domitianus [47]). Trajanus legte nicht nur viele öffentliche Gebäude, Tempel und Bäder an, son-

[42]) *Sueton. Nero.* C. 16.

[43]) *Tacit. ann.* L. 15. C. 43. Caetera vrbis, quae domui supererant &c.

[44]) *Plinius* Lib. 33. C. 12. Stratas argento mulierum balineas, ita vt vestigio locus non sit.

[45]) *Stati. Siluar.* Lib. 1. Eleg. 5. v. 50. sq. sagt vom Bade des Etruscus

Effulgent camerae, vario fastigia vitro,
In. species, animosque nitent. —
Nil ibi plebeium, nusquam Temesea notabis
Aera; sed argento felix propellitur vnda
Argentoque cadit, labrisque nitentibus,
instat
Delicias mirata suas, & abire recusat.

Temsa oder Temesa war eine Stadt in Bruttien, und eine römische Pflanzstadt *Liu.* 34, 45. *Cellar.* geogr. antiq. Lib. 2. C. 9. Sect. 4. §. 632. p. 732. Es waren in der Gegend viele Kupferbergwerke. Eben dergleichen meldet Martialis Ep. 77. v. 9. f. von den Thermis des Tuccae. Zu dieser Periode gehört also, sonderlich die Beschreibung der römischen Häuser, welche in den Alterthümern des sel. Maternus von Cilano Th. 4. S. 869–962, gegeben worden.

[46]) *Sueton. Vespas.* C. 8.

[47]) *Sueton. Domit.* C. 5.

sondern war auch gegen andere sehr freygebig, und unterstüzte sie bey ihrem Bau. Severus ließ viele öffentliche Gebäude, die schadhaft waren, ausbessern, oder neu anlegen, und war dabey so bescheiden, daß er nicht einmal seinen Namen daran setzen ließ, sondern den Namen der ersten Erbauer [48]). Und vom Alexander ist bekannt, daß er sehr viele Gebäude seiner Vorfahren hergestellt, und verschiedene neue angeleget habe [49]). Man kann gewiß behaupten, daß diese Verschönerung bis auf die Regierung des Honorius ununterbrochen fortgesetzt worden sey.

Mit der Regierung des Honorius geht die 5te Periode an, da Alaricus Rom eroberte und plünderte. Er hielt sich nur 6 Tage darin auf, und nahm darauf seinen Abzug. Ob also gleich manches Gebäude eingeäschert wurde: so war doch solches gegen die übrige Menge derselben nicht zu rechnen. Und was etwa zerstöhret worden war, ließ der König Theodorich reichlich wieder herstellen [50]). Er verwandte sehr vieles darauf, die alten Gebäude auszubessern und verschiedene neue anzulegen. Er soll auch verordnet haben, daß jährlich 25000 Dachziegeln geliefert, und den Einwohnern in Rom geschenkt würden, damit sie ihre Dächer damit ausbessern könnten. Auf einigen dieser Dachpfannen, oder vielleicht auf allen, stand der Name des Königs Theodorich, wie dann noch itzt einige vorhanden sind, darauf man solche Buchstaben findet [51]). In den folgenden Zeiten, da die Barbarey überhand nahm, hat man wol wenig an die Verschönerung der Stadt gedacht, ja nicht einmal die noch vorhandenen Gebäude unterhalten. Durch die Länge der Zeit, bey Mangel der nöthigen Ausbesserung, mußte sehr vieles zerfallen und zernichtet werden, indessen ist doch das mehreste, wo nicht alles, was noch von alten Gebäuden, Tempeln, Theatern, Bädern ꝛc. vorhanden ist, aus den Zeiten des Nero und seiner Nachfolger.

Unter der Regierung der römischen Päbste, da mit dem bischöflichen Ansehen auch weltliche Macht vereiniget wurde, geht die 6te und letzte Periode an. Verschie-

[48]) *Spartianus in Seuero* C. 23. Romae omnes aedes publicas, quae vitio temporum labebantur, instaurauit, nusquam prope suo nomine adscripto, seruatis tamen vbique titulis conditorum; imgleichen C. 19. Exstant Septizonium & thermae Seuerianae.

[49]) *Lampridius Alexander* C. 44. opera veterum principum instaurauit, ipse noua multa constituit.

[50]) *Cassiodorus Variar.* L. 7. Ep. 5 & 6. Antiqua in nitorem pristinum contineas, & noua simili antiquitate producas, und Ep. 15. Hoc enim studio largitas nostra non cedit, vt & facta veterum exclusis defectibus innouemus, & noua vetustatis gloria vestiamus.

[51]) RG. DN. THD. B. R. R. F. das ist: da unser Herr, Theodorich, regierte, war Rom glücklich; oder im Latein, Regnante Domino nostro Theodorico Bono, Romae, Roma felix.

schiedene Päbste, wie sich in der Folge gelegentlich zeigen wird, haben grosse Summen Geldes verwendet, um Rom zu verschönern. Einige alte Götzentempel, die noch so sehr nicht verfallen waren, sind von ihnen ausgebessert, hergestellt, neu eingerichtet und den Heiligen geweyhet worden. Die Ruinen, welche weniger genutzet werden konnten, sind entweder stehen geblieben, oder angewendet worden, Kirchen daraus anzulegen, oder dabey anzubauen. Meine hiesige Absicht ist nicht, das neue itzige Rom zu beschreiben, sonst würde ich mehreres hievon anführen. Man wird aber doch bey verschiedenen Gelegenheiten das Wichtigste von der itzigen Beschaffenheit der Gebäude in Rom, und sonderlich der vielen Kirchen, antreffen, und es mit Vergnügen lesen. Das mehreste was dahin gehört, habe ich aus der französischen Beschreibung Roms, Description de la Ville de Rom; a Lyon MDCXCIX. oder aus den neuern historischkritischen Nachrichten von Italien, des Herrn D. J. J. Volkmann, genommen.

Das zwote Kapitel.

Von den Mauern und den Thoren der Stadt.

Die ersten Mauern der Stadt waren sehr schlecht, und die folgenden, obgleich sie von Steinen waren, doch nur gering. Vielleicht war nicht einmal die ganze Stadt mit einer dauerhaften steinernen Mauer umgeben. Weil aber von den allerältesten Zeiten sich so sehr wenig mit ungezweifelter Gewißheit behaupten lässet: so wollen wir uns zu den Zeiten wenden, darin sich mehr Licht und Gewißheit zeiget. Das sind die Zeiten des vorhin schon genannten Kaisers Aurelianus, oder Aurelius. Dieser ließ um die ganze Stadt eine dauerhafte Mauer von gehauenen Steinen aufführen, und verschönerte sie durch prächtige Gebäude, sonderlich durch den Tempel der Sonne [1]). Bey dieser Gelegenheit erweiterte er zugleich den Umfang der Stadt, und schloß vieles mit in die Stadtmauern ein, was vorhin zu den Vorstädten oder Landgütern gehört hatte. Doch ist es gar nicht glaublich, was Vopiscus meldet, daß der Umfang der Mauern 50000 Schritte betragen habe, es scheint ein Fehler eines Abschreibers zu seyn, der quinquaginta statt quindecim gesetzet [2]). Nimmt

[1]) *Eutrop.* Lib. 9. C. 9.

[2]) *Vopiscus* in Aurelian. C. 21: adhibito consilio Senatus muros vrbis Romae dilatauit, und C. 39. muros vrbis sic ampliauit, vt *quinquaginta* (forte legendum quindecim) prope millia murorum eius ambitus teneat.

Nimmt man dies an, so stimmt auch die Nachricht des Plinius sehr gut hiemit zusammen, der den Umfang auf 13000 Schritte angiebt [3]).

Man wundert sich daher billig, wie die sehr gelehrten Männer, Isaac Vossius, in variis obseruationibus, und Justus Lipsius, in magnitudine vrbis Romae, die Stadt so ungemein groß, und die Anzahl ihrer Einwohner auf Millionen ansetzen. Sie führen freylich einige Gründe zum Beweise an, geben aber vielen und den mehresten Worten der Auctoren, die sie zum Beweise gebrauchen, eine willkührliche Deutung.

Vossius behauptet, Rom sey zu den Zeiten seines grössesten Flors grösser gewesen als Paris und London zusammengenommen: und der Pallast, welchen Nero nach dem Brande errichten lassen, und den er sein goldenes Haus genannt, sey grösser gewesen als die grösseste Stadt in Teutschland. Zum Beweise führt er unter andern den Lampridius an [4]), welcher sagt: der Kaiser Heliogabalus habe in Rom 10000 Pfund Spinnengewebe sammlen lassen. Gesetzt, diese Nachricht sey völlig gewiß, woran jedoch sehr zu zweifeln, weil selbst Lampridius C. 30. sagt, daß sehr vieles wäre erdichtet, und vom Heliogabel behauptet worden, um ihn zu verkleinern, und den Alexander zu erheben: so beweist sie weiter nichts, als daß in Rom sehr viele Spinnengewebe vorhanden gewesen, nicht aber die Grösse der Stadt. Und daß des Nero Haus nicht so ungeheuer groß gewesen, erhellet deutlich aus den angezeigten Auctoren, wenn sie die Berge beschreiben, die es eingenommen. Lipsius erweitert die Gränzen der Stadt bis Ostia, und schließt also Aricia, Rimini ꝛc. und andere Städte mehr, mit in die Stadt Rom ein. Wäre Rom grösser gewesen, als es noch itzo ist: so müste man doch irgendwo einige Ueberbleibsel oder Spuren von den alten ehemaligen Mauern antreffen; aber man entdeckt dergleichen nicht.

Wenn Vossius sagt, in Rom wären 14 Millionen Einwohner, und unter dieser Zahl 8 Millionen Sclaven gewesen: so läßt sich diese übertriebene Behauptung am beßten aus den Nachrichten vom Census, dabey alle Einwohner aufgerechnet wurden, widerlegen. Diese Zahl steigt etwa bis gegen 300000. Und schwerlich sind, auch in den blühendsten Zeiten des römischen Staates, je mehr Einwohner in Rom gewesen. Wo sollten mehrere Platz zum wohnen erhalten haben,

3) *Plin.* hist. nat. L. 3. C. 5. Collegisse dicitur decem millia pondo aranearum dicens & hinc intelligendum quam magna esset Roma.

4) *Lamprid.* in Vita Heliogabal. C. 26.

haben, da man in 3 bis 4 Stunden ganz um die Stadt herum gehen kann? Ich weiß wohl, daß Tacitus behauptet, es wären damals, ungefähr im 48sten Jahre nach Christi Geburt, 6964000 römische Bürger vorhanden gewesen [5]). Es kann aber sehr wohl seyn, daß nicht die Einwohner in Rom allein, sondern alle, welche das römische Bürgerrecht hatten, sie mochten sich aufhalten wo sie wollten, mit in diese Zahl begriffen waren. Denn wären in Rom so viele Bürger wohnhaft gewesen, so könnte es wol nicht als eine grosse und ausserordentliche Plage angemerkt werden, daß in einem Herbst an der Pest 30000 gestorben wären, denn das ist von mehr als 6 Millionen nur wenig [6]). In den neuern Zeiten, da itzt freylich Rom kaum halb bewohnet ist, ist die Anzahl der Einwohner weit geringer befunden worden. Clemens XI. ließ im Jahr 1714 alle Einwohner zählen, und man fand 143000 Seelen, darunter 9000 Juden waren. Auch noch itzt wird die Anzahl nicht eben gröſſer seyn.

Bey den Kriegen und dem Einfalle der fremden Völker sind Theile der Mauer niedergerissen, und von andern wieder aufgebauet worden, welches man sehr deutlich wahrnehmen kann. Aber eben aus den alten Ueberbleibseln, darin hin und wieder so mürbe Sandsteine angetroffen werden, daß man sie mit den Fingern zerreiben kann, erkennt man, daß sie von den Zeiten des Aurelianus noch übrig seyn müssen, imgleichen, wo etwa die alte von ihm aufgeführte Mauer gestanden, und endlich, daß der Umfang der Stadt auch noch bis itzt nicht viel anders sey, als er damals gewesen. Man sieht auch noch an einigen Stücken der Mauer alte Steine, welche nur von der Hitze der Sonnen scheinen getrocknet zu seyn, und daher da, wo sie dem Regen und der Nässe blos stehen, ganz ausgewittert sind. Denn die ersten Häuser in Rom, und die alten Mauern der Stadt, waren, sonderlich bis in die Zeiten des Tarquinius Priscus, nur von ungebrannten Steinen aufgeführt. Und da man dergleichen Steine bis auf die spätern Zeiten häufig gehabt: so sind davon, wenn bey einem feindlichen Einfalle ein Theil der Stadtmauer niedergerissen worden war, und man dies nach ihrem Abzuge schnell wieder ausbessern wollte, sehr viele mit in die Mauer gekommen. Diese Behauptung erhält noch mehr Gewißheit, wenn man bemerkt, daß auch kostbare Marmorstücke, grosse und dauerhafte gehauene Steine, und zwar alle unter einander ohne Ordnung in einigen Theilen der Mauer zu sehen sind. Den itzigen Umfang der Stadt schätzt man ungefähr auf 13 italiänische Meilen, und man kann sie in 3 bis 4 Stunden um-

5) *Tacit. ann.* L. 11. C. 25. 6) *Suet.* Ner. C. 39.

umgehen. Sie ist nur bey der Tiber bebauet und bewohnt; in den übrigen Gegenden trift man Gärten, Weinberge und viele alte Ruinen an; denn in den bewohntern hat man alles weggeschaft und aufgeräumet. Die, welche über der Tiber wohnen, wo ehedem die 14te Region war, halten sich noch für ächte Nachkommen der alten Römer, und dünken sich sehr viel damit. Aus diesem festgesetzten Umfange kann man urtheilen, daß nicht viele Millionen Menschen in der Stadt gewohnt haben, ob sie gleich in ihrem blühenden Stande sehr volkreich war.

Es ist ungemein schwer, von den Thoren der Stadt Rom eine in allen Stücken hinlängliche Nachricht zu ertheilen. Zwar die itzigen Thore sind bekannt genug, und ihre Namen keinem Zweifel unterworfen. Man will aber gerne die alten Thore des ehemaligen Roms wissen; man will bestimmen, ob die itzigen Thore noch an der Stelle sich befinden, oder doch in der Gegend, wo die ehemaligen waren; man will endlich die neuen mit den ehemaligen alten verbunden wissen. Daß dies sehr schwer auszumachen sey, ist leicht begreiflich, wenn man die vielen Veränderungen bedenkt, die diese Stadt erfahren hat. Man legte neue Thore an und vermauerte die alten; man gab den neuen Thoren neue Namen, und darüber wurden die alten gar vergessen. Plinius giebt zu seiner Zeit 37 Thore an [7]). Es ist sehr leicht, 37 Namen von Thoren herzunennen, man kann wohl beynahe 50 zusammenbringen. Aber waren diese alle verschiedene Thore; oder waren es nur verschiedene Namen der Thore? So viel ist ausser Zweifel, daß das Portuensische auch das Schifsthor; das Mäeische auch das Esquilinische; das Nomentanische auch das Viminalische genennet worden sey [8]).

Da alle diese Nachrichten einem Wißbegierigen keine Genüge leisten werden: so will ich das, was Olaus Borrichius, der selbst in Rom gewesen, und alles auf das genaueste beobachtet hat, melden, anführen, und mit einigen Bemerkungen be-

[7]) *Plin.* Lib. 3. C. 5.

[8]) Wer die 37 Namen der Thore lesen will, der findet sie in den von mir herausgegebenen römischen Alterthümern des Herrn von Cilano, in einer hinzugefügten Anmerkung, Th. 1. S. 247. 248. Es hat auch einige Gelehrte gegeben, welche nicht nur die Namen der Thore sorgfältig angemerkt, sondern sich auch viele Mühe gegeben haben, den Ursprung ihrer Benennung zu erforschen. *Alexander* ab Alexandro B. 4. C. 16. und *Barthol.* Marliani Topograph. antiquae Romae B. 1. C. 7. beschäftigen sich damit. So schreibt er unter andern vom cölimontanischem Thore: Porta Coelimontana a Coeliomonte appellata. Haec & Asinaria ab asinis dicta est, qui per eam Neapolim mitti consueuerunt... Hoc tempore portam St. Joannis vocant. Er führt dabey zugleich am Schlusse an, daß auf den Mauern der Stadt, zur Zierde und zur Vertheidigung, 365 Thürme errichtet gewesen, davon verschiedene eingestürzt, andere abgetragen worden, und noch andere den Einsturz droheten.

begleiten [9]). Ich hoffe, daß dies hinreichen werde, alles, was in den alten Auctoren in Ansehung der Thore vorkömmt, deutlich zu verstehen. Zuförderst bemerke ich, daß hier allein von den Thoren gehandelt werde, die bis zur Zeit des Kaisers Aurelianus die bekanntesten gewesen. Das erste davon war das Flumentanische, porta Flumentana. Es befand sich zwischen dem Kapitolium und der Tiber, und wurde öfters, wenn die Tiber aufschwoll, überschwemmt und beschädiget [10]). Nicht weit davon, gleichfalls an der Tiber, am Kapitolium, ist die Porta Carmentalis, das carmentalische Thor. Weil es bey dem Theater des Marcellus gelegen, und weil davon noch ein grosser Theil vorhanden ist: so kann man an der Lage nicht zweifeln. Es liegt also dies Thor noch bis itzt an seiner alten Stelle. Da die 300 Fabier sich verbanden, den Krieg gegen die Vejenter und Aequer allein auszuführen, und sich zu dem Ende nach Cremera verfügten, aber alle mit einander von den Feinden überwältigt oder umgebracht wurden, gingen sie aus diesem Thore zur Stadt hinaus [11]). Von der Zeit an wurde dieses Thor Porta Scelerata genannt, zum Andenken dieser bösen Begebenheit [12]). Der Tag, an welchem sie umgekommen, wurde als ein unglücklicher Tag angemerket, und keine obrigkeitliche Person durfte durch dieses Thor gehen [13]). Es hatte 2 Thorflügel, wie das Labicanische, das chemalige Ostiensische, das itzt Porta D. Pauli heist, und das ehemalige Portuensische. Dieses letztere ließ der Pabst Urban der 8te im Jahr 1643 niederreissen und gänzlich eingehen. Endlich ist noch anzumerken, daß ehedem das Carmentalische Thor beständig verschlossen gehalten wurde [14]).

Das Catularische war nicht sehr weit vom vorigen entfernt. Es lag am Fusse des quirinalischen Berges, und oben auf dem Berge war die Porta Salutaris, weil dichte dabey der Tempel der Salus befindlich war. Hierauf folgen zunächst das Colliniſche Thor, das in der sechsten Region lag, wie eine Inschrift beweiset, die

[9]) *Olai Borrichii* antiqua vrbis Romae facies Hafn. 1687. in 4. Seite 6.

[10]) *Liu.* 35, 9.

[11]) *Liuius* L. 2. C. 48. f.

[12]) *Ouid.* Fast. L. 2. v. 204.
Porta caret culpa, sed tamen omen habet.

[13]) *Dio Cass.* C. 26. p. 13. T. I. Proinde & diem, quo caesi erant, inter atros retulere, & portam, qua ad bellum erant profecti, *scelleratae* nomine notarunt, adeo vt magistratibus per eam transire nefas esset.

[14]) Livius B. 24, 47. gedenkt eines heftigen Brandes bey diesem Thore, und meldet B. 25, 7. daß im folgenden Jahre zur Aufbauung des Abgebrannten Anstalt gemacht worden. Bey ausserordentlichen Feyerlichkeiten wurden die Opfer durch dies Thor in die Stadt geführt. Liv. B. 27. C. 37. Bey diesem Thore war auch ein Altar der Göttin Carmenta. *Dio. Halic.* L. 1. p. 25.

die man am Fuſſe des quirinaliſchen Berges gefunden hat [15]). Nachdem aber auf dieſer Seite die Mauern der Stadt weiter hinaus gerückt wurden, ſo iſt auch dieſes Thor weiter weg und an eine ganz andere Stelle gekommen. Es hat dabey zugleich einen andern Namen, nämlich Porta Salaria, erhalten. Das Nomentaniſche Thor heiſt auch Porta Figularis, und iſt itzt beſtändig verſchloſſen. Das Viminaliſche führt zum Caſtro Praetorio, welches auſſerhalb der Mauern des Königs Servius Tullius gelegen iſt. Itzt heißt es St. Agnes, und iſt, dem Anſcheine nach, ebenfalls weit von ſeiner ehemaligen Stelle verrücket. Hierauf folgen die itzt beſtändig verſchloſſenen Thore, das Collatiniſche, Gabiniſiſche und Tiburtiniſche. Das Collatiniſche wird itzt das Pincianiſche und das Tiburtiniſche Porta S. Laurentii genannt. Das Eſquiliniſche Thor war das, wodurch die Uebelthäter geführt wurden, wenn ſie die Todesſtrafe leiden ſollten. Es war verſchloſſen, auſſer wann es ſollte gebraucht werden. In eben der Gegend lag Porta inter aggeres, welches itzt ganz zugebauet iſt. Einige meinen, es ſey das ehemalige Querquetulaniſche Thor geweſen, bey welchem ſich ein Eichen-Wald befunden, der den Nymphen geheiligt war.

Das Labicaniſche Thor hat itzt den Namen Porta major, und das Cälimontaniſche wird Porta S. Joannis genannt. Das Aſinariſche Thor iſt verſchloſſen, und in der Gegend ſoll ſich das Feretiniſche, Näviſche und Rauduſculaniſche befunden haben, davon man aber nicht die geringſte Spur mehr entdecken kann. Man darf ſich darüber nicht wundern, weil dieſes die allerälteſten Thore waren, die man in dem erſten Rom antraf. Das Näviſche hatte den Namen vom Näviſchen Walde, oder von einem Walde, der einem gewiſſen Näbius zugehört hatte: und das Rauduſculaniſche ward ſo genennet, weil es mit Erz beſchlagen war, denn man nannte vor Zeiten das Erz, Raudus [16]). Eben zu dieſen alten Thoren muß man auch die Portam Janualem rechnen, welche vom Janus benennt worden, oben ein Bild des Janus hatte, und nie eröfnet wurde als zur Zeit des Krieges [17]).

Von

[15]) Die Inſchrift heißt: IMPERATORIS — AVGVSTI — PERMISSV — — SACRAM AEDICVLAM REGIONIS VI. PORTAE COLLINAE — RESTITVERVNT.

[16]) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Sequitur porta Naeuia quod in nemoribus Naeuiis. Deinde porta Rauduſcula, quod aerata fuit. Aes raudus dictum.

[17]) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Janualis dicta ab Jano; & ideo ibi poſitum Jani ſignum & ius inſtitutum à Numa Pompilio, vt ſit clauſa ſemper, niſi cum bellum ſit: Nuſquam traditum eſt memoriae Pompilio rege fuiſſe apertam; & poſt, T. Manlio Conſule, bello Carthag. primo confecto: & eodem anno apertam.

Von der Porta Latina, oder Piaculari, wie sie zuweilen heißt, sieht man die deutlichsten Merkmale und Ueberbleibsel. Dieses Thor liegt nicht weit vom Capenischen, und ist darum nicht im Gebrauch, weil jenes so nahe ist. Dieses Capenische Thor heißt itzt, S. Sebastian, und die alte prächtige Bauart, die grossen Marmorsteine, und sonderlich die Wasserleitungen und der dabey befindliche Appische Weg, beweisen offenbar, daß es noch auf der ehemaligen Stelle stehe, und vieles von der alten Bauart dabey anzutreffen sey. Und weil bey demselben das Latinische Thor gelegen war, so können die nicht weit davon befindlichen Ruinen eines ehemaligen Thores, keine andere als diese seyn, so sehr auch einige widersprochen haben. Warum das Latinische Thor porta piacularis genannt worden, ist so genau nicht bekannt. Nicht weit vom Capenischen, war das Lavernalische und Trigeminische Thor. Das Lavernalische, hieß also, weil in der Gegend ein Altar der Göttinn Laverna errichtet war [18]). Die Porta Trigemina hatte ihren Namen von den 3 Horaziern erhalten, welche in dem Kriege mit den Sabinern, ihr Leben wagten und die Oberhand behielten. Denn aus diesem Thore, sagt man, wäre die Armee mit den drey Gebrüdern ausmarschiret [19]). Dieses Thor hatte ebenfalls die Ehre, welche das Carmentische genoß, daß bey demselben ein Altar errichtet und dem Evander jährlich darauf ein Opfer gebracht wurde [20]). Es wurde auch Porta Naualis benannt, weil die Schiffswerften, Naualia, zwischen dem Aventinischen Berge und der Tiber in der Gegend dieses Thores waren.

Alle diese Thore lagen auf der Seite der Tiber, welche am meisten bewohnt war. Ging man aber über die auf Pfälen ruhende Brücke, pons Sublicius, über die Tiber, so kam man zuerst an das Portuensische, und etwas weiterhin, an das Aurelische, welches auch Porta Janiculensis hieß, itzt aber Porta S. Pancratii genannt wird. Endlich war nicht weit von der Insel, welche die Tiber machte, das Septimanische, durch welches man in die Ebene, die am Fusse des Vaticans liegt, gehen konnte.

So viel mag hinreichen, die Lage der ehemaligen Thore der Stadt zu bestimmen. Man wird aber auch gerne von den itzigen Thoren dieser Stadt eine Nachricht haben wollen, und auch die will ich kürzlich ertheilen. Ueberhaupt ist zu merken, daß einige Thore noch die ehemaligen Namen führen, aber an einer ganz

18) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 40. Porta Lauernalis ab ara Lauernae, quod ibi ara eius Deae.

19) *Liuius* Lib. 1. C. 13–16.

20) *Dion. Halic.* L. 1. p. 25. Euandro et Carmentae Romanos publice quotannis sacrificare comperi. Euandro apud Auentinum collem prope portam Trigeminam.

ganz andern Stelle sich befinden, als wo sie ehemals waren. Dergleichen sind das Nomentanische, Viminalische, Gabiusische, Portuensische und Septimanische. Ausserdem sind ganz neue Thore angelegt worden, als das Aurelische, Flaminische, Pincianische und Ostiensische. Das neue Aurelische ist bey der Triumphsbrücke, ad pontem triumphalem, befindlich, von welcher Brücke noch bis itzt ein Theil vorhanden ist. Eben dieser Lage wegen, wird es das Triumphsthor, porta triumphalis, genannt, weil man durch dieses Thor, gleich auf den Triumphsweg, via triumphalis l. regalis, gelangte. Man kann zur Ursache der Benennung auch angeben, daß die siegenden Feldherrn durch dasselbe ihren Einzug in die Stadt gehalten, nur muß man dabey anmerken, daß solches nicht allemal, und am wenigsten in den ältesten Zeiten, geschehen. Denn in den allerältesten Zeiten geschahe der Triumphseinzug durch das Capenische, nachher durch das Flaminische, Flumentanische oder sonst ein anderes Thor, nachdem der Feldherr mit der siegenden Armee aus dieser oder jener Gegend kam, und ihm dieses oder jenes Thor am nächsten war. Weil aber das neue Aurelische fast unter allen das grösseste und prächtigste ist: so wurde es nachmals zu diesem prächtigen Einzuge vorzüglich gewählet. Das neue Flaminische war in der Gegend, wo itzo die Porta del Populo angetroffen wird. Das Pincianische ist noch vorhanden; und das neue Ostiensische, itzt S. Pauli benannt, wird von einigen, doch ohne Grund, für die ehemalige Porta Trigemina gehalten.

Endlich will ich, nach dem Grundriß, den ich von Rom gebe, und der Tab. I. anzutreffen ist, alle bis itzt gewöhnliche Thore, mit ihren alten und neuen Namen benennen, und man kann sich, wenigstens auf die neuen Namen ganz sicher verlassen, da dieser Grundriß von einem Italiäner, Joh. Baptist Nolli, des Pabstes Benedict des 14ten Geometer und Architect, entworfen, und von mir genau in das Kleine gebracht worden. Ich werde mich in der ganzen folgenden Abhandlung und Beschreibung sehr oft darauf berufen, und ihn immer Grundriß von Rom nennen. Nach diesem Grundrisse sind die itzigen Thore, wenn man disseits der Tiber beym Colle hortulorum anfängt, und um die ganze Stadt herum gehet, folgende. 1. Porta Flaminia, itzt heißt sie porta Populi. 2. Porta Pinciana. 3. Porta Salaria. 4. Porta S. Agnes. 5. Porta S. Laurentii, welches das ehemalige Esquiliniſche Thor gewesen. 6. Porta Naenia, sie heißt itzt porta Maior oder S. Crucis. 7. Porta Asinaria S. Johannis. 8. Porta Gabiusa. 9. Porta in Via Latina. 10. Porta Capena l. Appia, itzt S. Sebastian. 11. Porta S. Pauli, wel-

welches ehedem die Porta Trigemina gewesen seyn soll. Geht man von hier über die Tiber: so findet sich da: 12. Porta Portuensis. 13. Porta Aurelia. 14. Porta Septimiana, und wenn man dann weiter bis zum Vaticanischen Berge kömmt, so stößt man 15. auf das Thor des heil. Geistes, Porta S. Spiritus, darauf folget 16. Porta Posterula. 17. Porta Pertusa. 18. Porta Vaticana, und endlich 19. Porta S. Petri.

Famiani Nardini hat einen Grundriß von Rom entworfen, der in verschiedener Absicht ungemein brauchbar ist, daher ich in der Tab. II, darin die Lage der vornehmsten alten Gebäude bestimmt ist, das wichtigste aus dem Grundriß des Nardi mit angemerkt habe. Die Mauern der Stadt, die der König Servius Tullius hatte anlegen lassen, sind im Grundrisse bezeichnet, wo sie nämlich von den nachmaligen Mauern abweichen; auch sind die dazumal vorhandenen Thore mit ihren Namen bemerkt. Ferner sind die Aurelianischen und mit den itzigen grössesten Theils übereinkommenden Mauern, ebenfalls mit den Namen ihrer Thore perspectivisch angezeichnet. Wenn man diesen Grundriß als völlig gegründet annimmt, welches Nardini nach seiner grossen Genauigkeit mit vielen Gründen zu erweisen sich angelegen seyn läßt, so kann man daraus in Ansehung der Thore manche nützliche Bemerkungen und sonderlich folgende machen. Wie von Aurelian die Stadt erweitert wurde, waren mehrere Thore nöthig, daher sind neue entstanden. Verschiedene von den ehemaligen Thoren der alten Mauer kamen aber eben dadurch mitten in die Stadt, und gingen ein, da die alte Mauer abgebrochen wurde. Von denen hat man noch den Namen, aber nicht die geringste Spur mehr, da an deren Stelle Kirchen, Palläste und Häuser stehen, jedoch kann man ungefehr den Ort anzeigen, wo sie ehedem gewesen seyn möchten. Ich will darüber meine Gedanken sagen, und den Lesern zur Prüfung vorlegen. Bey dem Esquilinischen Berge will ich anfangen. Porta inter Aggeres, Esquilina et Praenestina waren in den alten und den neuen Mauern auf einerley Stelle. Eben so Porta Coelimontana, Asinaria, Naeuia, Latina und Capena. Darauf kam in der Aurelianischen Mauer die Porta Ostiensis, und in eben der Gegend, aber weiter nach der Stadt hinein befand sich in des Servius Mauer die Porta Lauernalis, so lag auch die Porta Trigemina in der alten Mauer dichte an der Tiber, von welchen beyden Thoren itzt nichts vorhanden ist. Jenseit der Tiber war in der Aurelianischen Mauer die Porta Portuensis, und vielleicht war sie auch in der Servischen, gerade gegen die Porta Trigemina über.

Unten vereinigen ſich beyde Mauern, wo die Porta Janiculenſis iſt. Da nun die ganze 7te und 8te Region auſſerhalb den Mauern des Servius lagen: ſo mußten dieſe auch neue Thore erhalten, ſolche ſind die Porta Septimiana, Aurelia, Flaminia, Pinciana, Salaria, Nomentana, Viminalis, Gabiuſa. Die alte Mauer hatte auch ihre Thore, welche aber alleſamt, bey der Erweiterung der Stadt eingingen. Sie hieſſen Porta Flumentana, Carmentalis, Triumphalis, Catularia, Salutaris. Es hatte alſo die Serviſche Mauer 16 oder 17 Thore, wenn man das Portuenſiſche dazu rechnet, davon 9 in der Aurelianiſchen geblieben ſind, nämlich 1) Inter aggeres, 2) Eſquilina, 3) Praeneſtina, 4) Caelimontana, 5) Aſinaria, 6) Naeuia, 7) Latina, 8) Capena, 9) Janiculenſis und vielleicht auch Portuenſis. Die Aurelianſche Mauer hatte auſſer dieſen 9 oder 10 Thoren, wenn man nämlich annimmt, daß das Portuenſiſche in beyden Mauern geweſen, noch 9 andere Thore, folglich überhaupt 19 Thore. Wenn man nun die 17 Thore der Serviſchen und die 19 Thore der Aurelianſchen Mauer zuſammen zählt, ſo bekömmt man 37 Thore, wie Plinius ihre Zahl angiebt. (Man ſehe oben Nota 3.) Dieſes könnte zur Erläuterung der Nachricht des Plinius, darüber man ſo wenig ſich vergleichen kann, dienen.

Das dritte Kapitel.

Von der Verſchiedenheit der Häuſer, und den Auſſehern über die Gaſſen in Rom.

Man kann mit Grunde behaupten, daß die Häuſer in Rom, welche zu allererſt gebaut worden, ſehr ſchlecht geweſen, wie aus dem Schluſſe des erſten Kapitels, deutlich am Tage liegt. Was wußte man in damaligen Zeiten von der Baukunſt? Die Griechen mochten vielleicht ſchon damals darin nicht ganz unerfahren ſeyn, aber den Römern war ſie ganz unbekannt. Auſſerdem muß man immer erwägen, welche Leute die erſten Anbauer in Rom waren. Sollten die armſeligen Leute, welche durch die Anlage des Aſyli herbey gelocket wurden, wol das Vermögen gehabt haben, groſſe Häuſer zu errichten? Und wenn es ihnen an Mitteln nicht gefehlt hätte; ſo würde ihnen die Neigung und die Luſt dazu gemangelt haben, weil ſie in ſchlechten Hütten zu wohnen gewohnt geweſen, und keinen groſſen

Haus-

Hausrath hatten, der vielen Platz erforderte. Ich behaupte daher, daß wenigstens bis in die Zeiten des Tarquinius Priscus, die mehresten Häuser nur von schlechter Beschaffenheit, und aus Steinen, die in der Sonne waren getrocknet worden, errichtet gewesen. Noch lange nachher, bis in die Regierung des Kaisers Augustus, und vielleicht noch weit später, brauchte man solche Steine. Sie konnten ziemlich dauerhafte Gebäude geben, wenn sie gut gemacht und wenigstens 2 Jahr lang ausgetrocknet waren, sonst drückten sie sich durch die Last ein, machten Risse in der Mauer und verursachten den Umsturz. Vitruv lehrt, wie sie beschaffen seyn sollten, welches deutlich anzeiget, daß sie zu seiner Zeit noch im Gebrauch gewesen [1]). Gebäude aus solchen Steinen können keine hohe Mauer haben, indem die untersten immer Feuchtigkeit annehmen, und die hohe Last sie zerdrücken würde. Daher folget, daß die alten Gebäude in Rom nur niedrig gewesen sind, und schwerlich zwey Stockwerke gehabt haben werden. Ich leugne nicht, daß einige öffentliche Gebäude höher und ansehnlicher gewesen sind, aber das waren die wenigsten, und diese waren auch von gebrannten und dauerhaftern Steinen. Denn daß man freylich schon damals dergleichen Steine gehabt und gebraucht, beweisen die von Tarquinius Priscus angelegten Kloaken oder unterirrdischen Gewölbe, dadurch alle Unreinigkeit aus der Stadt in die Tiber, geführt wurde. Indessen blieben die alten schlechten Gebäude stehen, es wurden neue von eben der Art, oder nicht viel bessere angebaut, und noch bis itzt sind an der Tiber sehr geringe und schlechte Wohnungen, wie auch in einigen andern abgelegenen Gassen. Noch im 700ten Jahr der Stadt fand man viele Häuser von getrockneten Ziegeln an der Tiber, welche bey der Ueberschwemmung, zum Theil erweicht, und niedergerissen wurden [2]). Da beym Dio die aedes lateritiae, ausdrücklich von den andern aedibus unterschieden werden; und da behauptet wird, die letztern wären durch die grosse Ueberschwemmung beschädigt worden, die erstern aber wären erweicht und eingestürzt: so müssen sie von solchen Steinen gewesen seyn, die vom Wasser haben erweicht werden können, das ist, von Steinen, die blos an der Sonne getrocknet waren. Diese geringen Häuser konnten doch ein gutes Ansehen haben, weil man sie von aussen mit Sand und Kalk zu übertünchen pflegte. Dieser Anwurf von Kalk hieß Arenetum [3]). Die Dächer der Häu-

[1]) *Vitruu.* L. 2. C. 3.

[2]) *Dio Cass.* L. 39. C. 61. p. 222. Tiberis — — redundauit. Inde aedes vt lateritiae, madefactae, ruinaque prostratae, reliquae etiam aedes vi inundationis vitiatae.

[3]) *Vitruu.* L. 7. C. 3.

Häuser waren aus Schindeln verfertigt. Diese können unter einem Himmelsstriche, wo die Luft trocken und der Regen selten ist, eine ziemliche Zeit dauern, sie sind aber bey Feuersbrünsten sehr gefährlich. Daher ists kein Wunder, daß in Rom so oft Feuerschaden entstanden, und daß der Brand so weit um sich gegriffen. Noch zu den Zeiten des Königs Pyrhus waren die Dächer in Rom so beschaffen [4]).

Im 360ten Jahr der Stadt, ward Rom von den Galliern erobert, und größtentheils in die Asche gelegt. Durch den Dictator Camillus wurden die Gallier aus der ruinirten Stadt vertrieben und die Ruhe wieder hergestellt. Liv. 5. C. 42-49. Nun sollten auch Gebäude wieder errichtet werden; und dieses geschahe wegen vieler innerlichen Zwistigkeiten so eilfertig und unordentlich, daß Livius B. 5. C. 55. sagt, die neue Stadt hätte mehr einer eroberten als ordentlich eingetheilten und neuangelegten Stadt ähnlich gesehen. Schindeln zum Decken der Dächer wurden geschenkt, auch einem jeden Erlaubnis gegeben, Steine und Bauholz zu nehmen, wo er es finden könnte. Dabey aber mußte er Bürgen stellen und versichern, daß er in demselben Jahre noch das Haus fertig liefern wollte. Daher kam es, daß die Häuser insgesamt sehr schlecht aufgeführet wurden; es fehlte auch an Geld, weil die Gallier alles, was sie angetroffen, geraubt oder verderbt hatten. Ob man nun gleich nicht eigentlich bestimmen kann, wann in Rom recht prächtige Gebäude aufgeführet worden: so kann man doch ohngefehr festsetzen, daß es erst nach dem 2ten Punischen Kriege geschehen, da die Römer die schönen Städte Griechenlands, Athen, Corinth, Rhodus ꝛc. sahen, ihre prächtige Bauart bewunderten, erlernten und in Rom nachahmten.

Man findet öfters den Ausdruck: Insulae Romae. Was will das sagen? Aus dem Zusammenhange kann man immer sehr leicht abnehmen, daß von Wohnungen die Rede sey, aber dadurch hat man noch keinen deutlichen Begrif davon [5]. Und nach dieser Wahrnehmung gehören zu einer Insula mehrere Häuser, um welche eine Gasse herum gehet, dadurch sie von andern Häusern abgesondert worden. Sie lagen mehrentheils hinter einem grossen herrschaftlichen Hause, welches vorne an der Gasse war, und dienten den geringern Leuten zur Wohnung. Es wird daher

[4]) *Plinius* Lib. 16, 10. Scandula contecta fuisse Romam ad Pyrrhi vsque bellum, annis quadringentis septuaginta, Cornelius Nepos auctor est.

[5]) *Festus* p. 132. Edit. Venet. 1559. Insulae dictae proprie, quae non iunguntur communibus parietibus cum vicinis, circuituque publico aut priuato iunguntur, a similitudine videlicet earum tertarum, quae fluminibus ac mari eminent suntque in alto positae.

daher das Wort Insula in einer gedoppelten Bedeutung gebraucht. Einmal heißt es eine ganze Menge Häuser, kleine und grosse untereinander, die in einem Platze beysammen liegen, und durch Quergassen von einander abgesondert sind. In dieser Bedeutung ist keine einzige Stadt ohne Inseln. Nachher aber werden die geringern Häuser, welche hinter dem Hause und Hofplatze eines grossen herrschaftlichen Hauses, blos zum Vermiethen an geringere Leute, um daraus Revenüen zu machen, angelegt waren, insulae genannt. Und dergleichen Insulae sind nicht in allen Städten. Um dieses deutlicher einzusehen, zeige ich hier nur im voraus an, bis ich es an seinem Orte beweisen werde, daß die angesehenen Römer sehr grosse und weitläuftige Häuser hatten. Hinter dem Hause brauchten sie einen Platz zum Garten, zu Teichen u. d. gl. Weil sie aber auch viele Bediente hielten, viele Clienten hatten, und andere Leute ihnen auf mancherley Weise verbunden waren: so legten sie hinter den Gärten und auf den Seiten derselben, so wie es der Platz verstattete, mehrere Gebäude an, die zuweilen höher als die Hauptwohnung waren, darin sie diese Leute wohnen liessen, oder sie an andere theuer zu vermiethen suchten. Man mußte daher in den Insulis keine vornehme und angesehene Leute, sondern Handwerksleute und geringe Personen suchen. Es gab dergleichen in Rom sehr viele, welches deutlich zu ersehen ist, wenn man die Nachricht des P. Victor von den Regionen der Stadt aufschlägt, und die Insulas, wie er sie in jeder Region angeführt, zusammen zählet. Die Summe macht 46,602. Bey der grossen Menge Menschen, die sich in der Stadt aufhielten, konnte es nicht anders seyn, als daß auch viele Handwerksleute, und viele Arme sich dahin begaben. Und diese wollten doch Wohnungen und zwar wohlfeile Wohnungen haben. Eben daher wurden die Inseln so eingerichtet, daß man viele Leute darin aufnehmen, und entweder viele Miethe daraus lösen, oder das gesamte Hauß, oder die Inseln allein, theuer verkaufen könnte. Hieraus werden die Worte des Cicero, da er den Coelius vertheidiget, deutlich [c]). Man kann daraus urtheilen, wie ansehnlich und weitläuftig dergleichen Insulae gewe-

[c]) *Ciccro* Oratio pro Coelio C. 7. Sumtus vnius generis obiectus est, habitationis. Triginta millibus dixistis eum habitare. Nunc demum intelligo Pub. Clodii *insulam* esse venalem, cuius hic in aediculis habitet, decem vt opinor millibus. Unter den Beschuldigungen, welche dem Coelius vorgeworfen wurden, war auch die, daß er ein Verschwender sey. Zum Beweis führte man an, daß er in des Clodius Insel, in einem Hause wohnte, das jährlich 937½ Thlr. Miethe gebe. Man vermehrte aber diese Summe mit Fleis, um der Anklage einen grössern Schein zu geben, denn Coelius gab nur 312½ Thlr. Dieses geschahe nicht nur, den Coelius als einen Verschwender darzustellen, sondern vornämlich dem Clodius zu seiner Insel,

wesen seyn müssen. Damit nun in denselben desto mehr Leute wohnen könnten: so pflegte man die Häuser sehr hoch, und gewöhnlich von drey Stockwerken zu bauen, obgleich das vordere herrschaftliche Haus, selten mehr als zwey hatte. Je ärmer jemand war, desto höher wohnte er, wol gar unter dem Dache, weil diese Wohnungen die wohlfeilsten waren. Martial, der geschickte, aber arme Dichter, mußte zu seiner Wohnung drey Treppen steigen [7]). Und Orbilius Pupillus, ein grosser Grammatiker, wohnte in grosser Dürftigkeit ganz unter dem Dache [8]).

Der, welcher eine solche ganze Insel, oder einen solchen ganzen Platz besaß, hieß Dominus insulae. Wer aber in einem der Häuser eines solchen Platzes wohnte, hieß insularis oder insularius; zuweilen aber wird der Knecht eines reichen Herren, der über eine solche Insel gesetzt war, die Wohnungen zu vermiethen und die Miethe einzufordern, insularius, und die, welche in den Häusern wohnen, insulares genannt. Wenn ein Herr der Insel sie überhaupt an jemanden vermiethete, weil er sich nicht bemühen mochte, selbst darauf Acht zu haben, oder einen eigenen Bedienten, Insularium, der solches besorgete, zu halten: so wurde ein solcher Miethsmann Exercens caenacularium genannt, und die, welche in den Wohnungen und auf den Sälen wohnten, hiessen Caenacularii. Die Treppen zu solchen Wohnungen gingen theils von Innen oder vom Haupthause, theils von Aussen oder von der Gasse, hinauf, und man bediente sich des Aufganges, welcher der bequemste war. Als daher die Hispala bey der Sulpicia so lange wohnen und in Sicherheit seyn sollte, bis die Untersuchung wegen der Bacchanalien geendigt worden: so wurde ihr eine Wohnung in der Insula dieser Dame angewiesen, die Treppe aber, welche von der Strasse auf diese Wohnung ging, zugemacht, und die im Hause eröfnet [9]).

Ba-

sel, die er gerne verkaufen wollte, einen guten Käufer zu verschaffen. Denn war eine Wohnung in derselben schon so viel werth, wie viel mußte nicht die ganze Insel gelten, welche Clodius nach dem Zeugnis des Plinius vor 400000 gekauft hatte. Lib. 36. C. 15. P. Clodius sestertium centies et quadragies octies domo emta, habitauit. Diese Summe muß gelesen werden, centies et quadragies octies, centenis millibus, das ist, 4800000 Sestertien, welche 462500 Thlr. betragen. (Diese Ausrechnung gründet sich auf die römischen Alterthümer des Herrn von Cilano Th. 4. S. 1383. 1384. so wie die vorhergehende Berechnung ihren Grund hat in S. 1381. Num. 4.)

[7]) *Martial.* Lib. 1. Epig. 118. Scalis habito tribus, sed altis.

[8]) *Sueton.* de illustr. Grammat. C. 9.

[9]) *Liu.* Lib. 39. C. 14. Caenaculum super aedes datum est, scalis ferentibus in publicum obleratis, aditu in aedes verso.

Basilicae waren ausserordentlich grosse Palläste, und von den grossen Häusern, Domibus, sonderlich darin unterschieden, daß in denselben Gericht gehalten werden konnte, weil ein Saal, oder ein grosses Zimmer ausdrücklich mit Auspicien dazu eingeweyhet war. Denn es durfte kein Gericht an einem andern, als geweyhetem Orte, loco inaugurato, gehalten werden. So wurde das Judicium centumuirale in der Basilica Julia, und die Versammlung der Tribunen des Volks, in der Basilica Porcii Catonis angestellt.

Domus war ein Privatgebäude, es mochte übrigens so groß seyn, wie es wollte. Aedes wird mehrentheils von Tempeln allein gebraucht; doch beobachtete man in den folgenden Zeiten diesen Unterscheid nicht so genau, und nannte auch Privathäuser aedes. Man macht sich einen viel zu geringen Begrif von den Häusern, Domibus, der Römer, wenn man sie mit unsern Pallästen und allergrössesten Häusern vergleicht. Sie waren viel weitläuftiger, als diese sind, und begriffen einen grossen Plaz in sich; denn es waren dabey viele Nebengebäude, Bäder, Teiche und Gärten ꝛc. Wenn daher Seneca zwischen den ehemaligen Bewohnern Roms und seinen Zeitgenossen eine Vergleichung anstellt, sagt er, jene, die alten Römer, hätten nicht in Häusern gewohnt, die einer Stadt gleich wären, wie die damaligen reichen Herren thaten [10]). Das Haus des Crassus und Q. Catulus wird vom Plinius unter die kostbarsten gerechnet, und ausserdem von ihm noch manches von der Grösse der römischen Häuser angeführt [11]). Scaurus hatte zu seinem Hause einen Raum, der mehr als 200,000 Quadratfuß einnahm [12]). So geräumliche Häuser mußten auch inwendig schön ausgeziert seyn, sonst würde ihre Grösse sie mehr verstellt als verschönert haben. Und in der That herrschte hierin, vornämlich in der Zeit der Kaiser, eine unbeschreibliche Verschwendung. Man sahe die künstlichsten marmornen Säulen, die meisterhaftesten Statüen, und an den Wänden der Zimmer, nicht etwa nur vergoldete, sondern mit Gold, Elfenbein und Edelsteinen ausgelegte Zierrathen. Das Speisezimmer pflegte vorzüglich prächtig zu seyn. Man brachte Treibwerke dabey an, die Wände und die Oberdecke zu verändern, und so wie auf dem Tisch andere Gerichte aufgetragen wurden, auch den Augen eine ganz neue Aussicht darzustellen. Das

Hauß

10) *Seneca* epist. 90. fin. Non habitabant domos instar vrbium.

11) *Plin.* Lib. 35. C. 15.

12) *Val. Max.* L. 4. C. 4. §. 7. L. Q. Cincinnatus septem iugera agri possidet — — angustе se habitare nunc putat, cuius Domus tantum patet, quantum rura Cincinnati patuerunt. Ein iugerum hielt 28800 Quadratfuß. R. Alterth. Th. 1. S. 458, folglich sieben Iugera 201600.

Hauß des Nero, das er nach dem Brande wieder aufführen lassen, soll sich [13]) vom Palatinischen Berge bis an den Esquilinischen erstreckt haben, und im Vorplatze, im Vestibulo, ein Coloß gestanden seyn, der 120 Fuß hoch gewesen. Die Pracht ist kaum begreiflich. Alle Wände waren mit goldenem Blech überzogen und mit Edelgesteinen künstlich ausgeziert. Sonderlich war ein Speisesaal so künstlich angelegt, daß er sich mit der Bewegung der Erde zugleich herum drehte. Aus verschiedenen verborgenen Röhren treufelten Balsam und andere wohlriechende Wasser herab: und daher konnte Nero es wol sein goldenes Haus nennen [14]). Ich breche hier mit Fleis ab, um nicht das zu wiederholen, was in Cilanos röm. Alterth. Th. 4. S. 869-962. ausführlich vorgetragen, und bewiesen worden ist.

Vicomagistri, waren gewisse Aufseher über die Gassen in Rom. Denn obgleich einige vorgeben, daß die Insulae in Rom, auch Vici wären genannt worden: so läßt sich doch solches nicht mit Grunde behaupten. Vici waren Hauptstrassen, und standen den engen Quergassen, Angiportis oder Fundulis, entgegen. Die, welche über solche Strassen die Aufsicht hatten, hiessen Vicomagistri. Einige Critiker sagen, diese obrigkeitliche Personen wären erst in spätern Zeiten entstanden, und zwar, nachdem Rom vom Kaiser Augustus in 14 Regionen abgetheilet worden wäre; denn er habe zugleich zu jeden Quartiere, und zu jeder Region, gewisse Hauptstrassen bestimmt, und jeder Strasse, vier Vicomagistros vorgesetzt, die man Strassen- oder Quartiermeister nennen könnte. Es ist allerdings gegründet, wie jedem einleuchten muß, der den Pub. Victor und Sextus Rufus gelesen hat, daß Augustus eine solche Ordnung eingeführt, aber daraus folgt nicht, daß nicht schon vorher Vicomagistri gewesen wären. Wenigstens gedenket Livius ihrer schon weit eher [15]). Tab. V. Fig. 3. trift man eine Abbildung der Gassen ꝛc. an.

Das Geschäfte dieser Personen, nach der Einrichtung des Augustus, bestand darin, daß sie sorgen mußten, daß die Vici rein gehalten, gut gepflastert, und überhaupt darin Ordnung beobachtet würde. Sie wurden alle Jahr von neuem durch das Loos gewählt, und zwar aus dem gemeinen Volke, und mußten auch entweder in der Hauptstrasse, oder doch in der Gegend wohnen, in welcher sie Vicomagistri waren [16]). Es gab noch andere Aufseher über jede Region, und diese hiessen Curatores und Denuntiatores. Die Curatores mußten alles in Obacht

[13]) *Sueton. Nero* C. 31.
[14]) *Sueton. Nero* l. c.
[15]) *Liu.* L. 34. C. 7.
[16]) *Sueton. Aug.* C. 30.

Obacht nehmen, was in jedem Quartiere zu bauen, zu verbessern und anzulegen war; und die Denuntiatores hatten sich sonderlich um das Verhalten der Bewohner solcher Regionen zu bekümmern, und mußten der Obrigkeit davon Nachricht geben. Die Würde der Strassenmeister war nur sehr gering. Sie gehörten zu den allerniedrigsten obrigkeitlichen Personen: und eben so gering waren auch ihre Einkünfte. Daher vermachte Tiberius in seinem Testamente ein gewisses Legat, zur bessern Besoldung derselben [17]).

Das vierte Kapitel.

Von den Brücken in Rom.

Zu der allgemeinen Beschreibung der Stadt Rom, werden billig auch die Brücken gerechnet. Die Tiber, welche durch die Stadt fließt, theilt dieselbe in zween sehr ungleiche Theile. Der Theil gegen Abend ist lange so groß nicht, als der gegen Morgen, und weder in den itzigen noch ehemaligen Zeiten stark bebauet gewesen. Siehe Grundriß von Rom. Tab. I. Im Anfange war auf der Abendseite gar kein Haus, denn Romulus bebaute nur den Palatinischen und Capitolinischen Berg, welche beyde auf der Morgenseite der Tiber liegen. Da nachmals die Stadt erweitert ward, wurden auch die Berge, welche auf der Abendseite lagen, angebauet. Das Schloß Janiculum, die Tiber-Insel und einige andere Gegenden jenseit der Tiber auf der Abendseite wurden nun zwar bewohnt: aber man rechnete sie doch nicht zur Stadt, und es wohnten auch nur wenige Leute daselbst. Ancus legte auf dem Berg Janiculus ein Schlos oder Festung und einige Häuser an, darin die Besatzung sich aufhalten könnte: Wohnplätze aber waren auf der andern Seite genug, und nur wenige liessen sich in dieser unsichern und den Feinden weit mehr blos gestellten Gegend nieder [1]). Die Tiber-Insel war anfänglich gar nicht vorhanden, und konnte mithin nicht bewohnt seyn. Sie entstand erst, da der König Tarquinius Superbus vertrieben wurde, und man dessen Ländereyen dem Mars weyhete, welcher Platz nachher Campus Martius genannt wurde. Das auf diesem Lande stehende und fast völlig reife Getraide warf man, so wie es abgeschnitten ward, in die Tiber. Weil die Tiber eben damals sehr niedrig war,

[17]) *Suet. Tib.* Cap. 76.

[1]) *Liu.* Lib. 1. C. 33.

war, blieb das meiſte im Waſſer liegen, ſetzte ſich feſt, und ſo entſtand durch den ſich daran legenden Schlamm und Kunſt dieſe Inſel. Liv. 2, 5. Da nun auch auf der andern Seite der Tiber, und auf dieſer Inſel Leute wohnhaft ſich niederlieſſen, mit denen die übrigen Einwohner Gemeinſchaft haben wollten: ſo legte man Brücken an, welches vorher nicht nöthig geweſen war.

Die allererſte und älteſte Brücke, wie aus des Livius Nachricht Nota 1. erhellet, war Pons Sublicius. Sie war von bloſſem Holze und ruhete auf Pfälen, denn Sublices heiſſen in der Volskiſchen Sprache Pfähle [2]). Dieſe erſte und einzige Brücke über die Tiber, wurde vom Könige Ancus Marcius erbauet. Man kann das Jahr ſo genau nicht beſtimmen, doch ſcheint der König gleich im Anfange ſeiner Regierung darauf bedacht geweſen zu ſeyn, etwa um das 115te Jahr nach Erbauung der Stadt, wenn man einen kleinen Irrthum nicht mitrechnen will [3]). Im 264ten Jahr der Stadt ließ ſich der Cluſiner König, Lars Porſenna, durch vielfältig wiederholtes Anliegen der aus Rom vertriebenen Tarquinier bewegen, mit einer feindlichen Armee vor Rom zu rücken. Ehe man es ſich verſahe, eroberte er das Schlos Janiculum, und ſuchte über dieſe Brücke, Pons Sublicius, in die Stadt einzudringen. Es würde ihm auch gelungen ſeyn, wenn nicht Horatius Cocles ihm, mit einem faſt unbegreiflichem Muthe widerſtanden hätte. Denn alle ſeine Cameraden, den Sp. Lartius und T. Herminius ausgenommen, flohen gleich im erſten Schrecken. Dieſe dreye hielten am Eingange der Brücke die ganze feindliche Macht zurück. Horatius befahl den andern beyden, ſich zu retiriren, und mit Beyhülfe der übrigen die Brücke hinter ihm abzubrechen. Da er ſahe, daß ein ziemlicher Theil davon niedergeriſſen war, ſtürzte er ſich von der Brücke in die Tiber, bedeckte ſich mit ſeinen Waffen, und ſchwamm glücklich über den Flus, zu den Seinigen [4]). Nach erfolgtem Frieden ſahe man ſich genöthigt, wieder eine Brücke anzulegen, oder vielmehr die niedergeriſſene wieder brauchbar zu ma-

[2]) *Feſtus* Pag. 450. Sublicium pontem quidam putant eſſe appellatum a *ſublicibus* peculiari vocabulo Volſcorum; quae ſunt ligna in latitudinem extenſa, quae non aliter Formiani vacant, quam a nomine librorum: et quae ab aliis auctoribus ſublices vocantur, quod ſub iis aqua liquens laberetur. Cf. Voſſii Etymolog. p. 499. Man ſagt Sublicae und Sublices, auch iſt der Singularis, ſublica gebräuchlich. Aus der Nachricht des Feſtus müßte man urtheilen, daß Sublicae Querbalken wären, *ligna in latitudinem extenſa*, zumal da er den Namen daher leitet, *quod ſub iis aqua liquens laberetur*. Es werden aber auch gerade in die Erde eingerammete Pfähle ſo genannt, welche man bey einem moraſtigen Boden einſchlug und den Raum mit Kohlenſtaub ausfüllte, wenn man an dergleichen Stellen ein Gebäude aufführen wollte. *Vitruu.* L. 3. C. 3. p. 110.

[3]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 33.

[4]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 10.

machen, damit die Gemeinschaft mit dem Janiculus und mit den Bewohnern der Gegend jenseit der Tiber, hergestellt würde. Wann solches geschehen, meldet kein Geschichtschreiber, weil es eben keine merkwürdige Sache war. Allein das ist von ihnen angemerkt, daß die obersten Priester, Pontifices, Sorge tragen mußten, daß diese Brücke beständig ausgebessert, und im gutem Stande erhalten würde; ja, daß solches eines ihrer wichtigsten Geschäfte gewesen, und sie von der Unterhaltung der Brück, a ponte faciendo, Pontifices benannt worden. Man könnte sich wundern, warum dies Geschäft den obersten Priestern aufgetragen, und ihnen als ihr Hauptwerk anvertrauet worden, wenn uns nicht zugleich die Ursache wäre bekannt gemacht worden. Diese war der Götterdienst, der allerdings den obersten Priestern vorzüglich zukam. Sie hatten darüber die Oberaufsicht, und mußten sorgen, daß er sowol dieß- als jenseits der Tiber einförmig, und nach alter hergebrachter Gewohnheit verrichtet würde. Damit nun dies oft und bequem geschehen könnte: so war ihnen anbefohlen, diese Brücke stets zu unterhalten, um täglich von einer Seite der Stadt zur andern gehen und wahrnehmen zu können, wie an allen Orten der Götterdienst ausgerichtet würde [5]).

Die Tiber hat dieser Brücke oft Schaden gethan, ja sie zuweilen beynahe ganz weggeführt [6]). Bey einer solchen Gelegenheit, oder vielleicht gleich nach dem Kriege mit Porsenna, ist sie so künstlich eingerichtet worden, daß man sie hurtig auseinander nehmen und in kurzer Zeit wieder zusammen setzen konnte [7]). Wenn man strenge bey den Worten des Dionysius, da er die Geschichte vom Horatius Cocles erzählt, verbleiben wollte: so könnte man sagen, die Brücke wäre

[5]) *Varro* de ling. Latin. Lib. 4. p. 21. Pontifices ego a ponte arbitror nominatos. Nam ab iis sublicius est factus primum & restitutus saepe, cum *ideo* (i. e. vt, vel quod eo) *sacra et vltra et cis Tiberim non mediocri ritu fiant.*

[6]) *Dio Cass.* L. 37. C. 58. A. V. C. 694. Tanta tempestas repente vrbem totam inuasit vt — *pons ligneus* disiectus sit. Cf. Jul. obsequens C. 123. Und L. 50. C. 7. p. 609. heißt: A. V. C. 722. Multa monumenta tempestate afflicta sunt — ponsque ligneus totus corruit. Man versteht unter der hölzernen Brücke den Pontem Sublicium: und so könnte sie damals noch nicht von Stein aufgeführt gewesen seyn. Wenn man aber behaupten wollte, daß im 722ten Jahr der Stadt diese Brücke von Steinen aufgeführt gewesen wäre, wie von einigen geschiehet: so müßte man sagen, daß die neue Brücke den alten Namen behalten habe. Da man aber noch bis itzt in der Tiber einige Pfähle zeiget, von denen man allgemein behauptet, daß sie Ueberbleibsel der hölzernen Brücke wären: so giebt man billig dieser Nachricht seinen Beyfall. Im Grundriß Tab. I. und II. ist sie angemerkt, und man sieht daraus, daß sie am Fusse des Aventinischen Berges, beym *foro boario* über die Tiber gegangen.

[7]) *Plinius* L. 35, 15. Zyrizi Buleuterium vocant aedificium amplum, sine ferreo clauo ita disposita contignatione, vt eximantur trabes sine fulturis ac reponantur. Quod idem Romae in ponte Sublicio religiosum est, posteaquam Coclite Horatio defendente aegre refulsus est.

wäre gleich von Anfange an so eingerichtet gewesen, daß man sie leicht habe auseinander nehmen können [8]).

Die, welche glauben, daß in den nachfolgenden Zeiten diese Brücke von Steinen aufgeführet worden sey, sagen zugleich, daß sie ihrem Erbauer zu Ehren die Aemiliſche genannt worden. Man kann aber dabey nicht bestimmen, ob der Prätor Aemilius, oder der Triumvir Aemilius Lepidus dies Werk ausgeführt. Plutarchus sagt, der Quäſtor Aemilius habe sie erbauet [9]). Tiberius und Antoninus Pius, haben sie ausbessern lassen [10]). Man kann aber aus der Nachricht, die Julius Capitolinus ertheilt, nicht abnehmen, ob sie damals von Holz oder Steinen gewesen sey, weil er blos meldet, daß Pons Sublicius erneuert worden wäre. Bey einer grossen Ueberschwemmung der Tiber im 791ten Jahr nach Christi Geburt, soll sie unter der Regierung des Papsts Adrian I. gänzlich eingestürzt seyn. Ob sie nachher wieder erbauet worden, weiß man nicht, es scheint nicht wahrscheinlich, theils weil man sonst mehrere Ueberbleibsel davon sehen würde, theils, weil man sie nicht nöthig hatte, da andere Brücken über die Tiber vorhanden waren, und zwar in den Gegenden, die mehr bewohnt sind, als diese Untere. Da sie noch vorhanden war, war sie ein Sammelplaß armer Leute, die sich ein Almosen von den vielen hin und hergehenden Leuten erbaten [11]).

Eine besondere Feyerlichkeit, die jährlich am 15ten May auf dieser Brücke vorgenommen wurde, verdient bemerkt zu werden. Es war die Proiectio Argeorum in Tiberim. Davon ist in röm. Alterth. des Herrn von Cilano Th. 3. S. 253-259 gehandelt worden, so daß ich nur das hauptsächlichste hier wiederholen, und einige Erläuterungen hinzu fügen will. Dionys von Halikarnas [12]) erzählt die Geschichte, welche zu diesem Gebrauche Anlaß gegeben, gar ausführlich. Ein uraltes griechisches Volk, die Pelasger, wanderte von ihrem Wohnsitze in andere Gegenden, und ließ sich entweder eine Zeitlang in denselben nieder, wenn es die alten Einwohner überwunden hatte, oder wanderte weiter, wenn ihnen diese zu

[8]) *Dion. Halic.* Lib. 5. p. 295. Erat is pons ſublicius illo tempore vnicus, e ligno factus, & ſine ferro, ſolis compactis tabulis, qualis hucuſque conſeruatur a Romanis.

[9]) *Plutarch.* in Numa p. 66.

[10]) *Julius Capitolinus* in vita Ant. Pii C. 8. inſtauratus pons ſublicius.

[11]) *Senec.* de vita beata C. 25. In Subliſcium pontem me transfer & inter egentes me abige.

[12]) *Dio. Hal.* Lib. 1. p. 14-17.

zu mächtig waren. Endlich wurden sie dieses unruhigen Lebens müde, wünschten einen beständigen Aufenthalt, und befragten darüber das Oracul zu Dodona. Sie erhielten die Antwort, sie sollten das Siculer Land Saturnia, und die Cutyliſche See der Aboriginer ſuchen. Dann ſollten ſie ſich mit dem Volke der Aboriginer vereinigen, wodurch ſie zur Ruhe kommen würden, zur Dankbarkeit aber dem Apoll den Zehenden geben, dem Pluto Köpfe, und dem Saturn einen Mann opfern.[13]). Sie kamen wirklich in das Gebiet der Aboriginer, und durch einen mit ihnen getroffnen Vergleich in den Beſitz von Etrurien und Campanien. Sie befolgten auch den Befehl des Oraculs, indem ſie dem Pluto viele Menſchen und dem Saturn zum Opfer jährlich einen Menſchen tödteten. Die Griechen, welche nach der Zeit in dieſen Gegenden wohnten, behielten die Gewohnheit bey, daß ſie jährlich 30 Menſchen in der Tiber erſäuften, weil vielleicht die Pelasger ſo viele Menſchen geopfert hatten. Hercules fand es, bey ſeiner Ankunft in Italien, unerlaubt, unſchuldige Menſchen ſo grauſam an Händen und Füſſen gebunden in das Waſſer zu werfen und umzubringen. Er verordnete daher, dem Saturn einen Altar zu bauen, und auf demſelben Lichte anzuzünden; ſtatt der Menſchen aber, menſchliche Figuren zu opfern. Dadurch würde der Befehl des Orakels ebenfalls erfüllet werden. Denn es hieſſe ja nur, man ſollte Köpfe opfern, aber eben nicht Menſchenköpfe, und man ſollte dem Saturnus φωτα bringen, welches Lichte bedeute, und anzeige, daß die vorhin genannte κεφαλα, nur Bilder und Figuren ſeyn ſollten [14]). Die Römer haben dieſe Gewohnheit nachmals beybehalten, und am 15ten May jährlich 30 Bimſenpuppen, die wie Menſchen angekleidet waren, vom Ponte Sublicio, welche auch Pons ſacer, entweder dieſer Feyerlichkeit wegen, oder weil die Pontifices darüber eine beſondere Aufſicht hatten, genannt wurde, herab geworfen. Die Solennität beſtand darin, daß die Veſtalen, die Conſuls, Prätoren und andere obrigkeitliche Perſonen, ſich in Proceßion mit dabey befinden mußten [15]). Daß die Bilder aus Bimſen verfertiget geweſen, lernt man von Varro. Daß ſie argei genannt worden, iſt bekannt, aber ob ſie

von

[13]) Man findet den ganzen Ausſpruch in Seruati Gallaei Oracul. Sibyllin. Amſtol. 1689. in Qto. p. 12. im Anhange.

[14]) *Macrob. Satur.* Lib. 1. C. 7. Hercules ſuaſit, vt fauſtis ſacrificiis infauſta mutarent; inferentes Diti, non hominum Capita ſed Oſcilla ad humanam effigiem arte ſimulata.

[15]) *Dion. Halic.* L. 1. p. 30. Peractis rite ſacris Pontifices, & cum his cuſtodes immortalis ignis virgines Praetoresque & alii ciues quos illi ſacrificio intereſſe fas eſt, ſimulacra hominum XXX. numero de ſacro ponte mittunt in Tiberim.

von den Argivern, das ist Griechen, ihre Benennung haben, läßt sich nicht schlechterdings behaupten [16]).

Die zweyte Brücke über die Tiber ist Pons Senatorius, die Rathsherren-Brücke. Diesen Namen erhielt sie, weil die Rathsherren, oder vielmehr die Duumuiri libris sibyllinis custodiendis, das ist, die zween Aufseher über die Sibyllinischen Bücher, und die Decemuiri sacris faciundis, das ist, die zehen Männer, welche verordnet waren, die gottesdienstlichen Handlungen einzurichten, sich über diese Brücke nach dem Berge Janiculus verfügten, so oft sie die dorten aufbewahrten Sibyllinischen Bücher zu Rathe ziehen wollten. Daß dies öfters geschehen, brauche ich nicht zu beweisen, da es jedem, der nur etwas in den Auctoren gelesen, sattsam bekannt ist. Die Brücke lag unten am Palatinischen Berge, und deshalb wird sie zuweilen die Palatinische Brücke genannt, Pons Palatinus. Itzt heißt sie die Marien-Brücke, entweder, weil ehedem auf der Brücke eine kleine, der Jungfer Maria geweihete Capelle, gestanden: oder weil nicht weit von dieser Brücke die ansehnliche Kirche der Jungfer Maria aus Aegypten liegt. Sie ist die erste steinerne Brücke in Rom gewesen, und vom M. Fulvius angeleget. Denn wenn auch die vorhin beschriebene hölzerne Brücke vom Aemilius von Steinen aufgeführt worden wäre: so müßte das doch lange nach den Zeiten des Fulvius geschehen seyn. P. Scipio Africanus und L. Mummius sollen sie, da sie Censoren gewesen, ausgebessert haben. Man führt zum Beweise einige Worte des Livius an [17]. Die Länge der Zeit hat auch diesen so starken Bau erschüttert, und eine Ueberschwemmung der Tiber im Jahr 1364, hat unter der Regierung des Pabsts Urban VI. die Brücke niedergerissen. Sie wurde bald wieder aufgeführt, aber lange nicht so dauerhaft, wie die ehemalige, daher sie abermals unter der Regierung Paul III. im Jahr 1536 einstürzte. Der Papst gab Befehl, sie neu aufzuführen, und trug dies Geschäfte dem Michael Angelo auf. Der Bau ging aber so langsam von statten, daß der Papst starb, ehe er vollendet war. Ob nun gleich der Grund, denn weiter war man noch nicht gekommen, ungemein dauerhaft war; so wurde doch dem Michael Angelo die fer-

16) *Varro* de L. L. lib. 6. p. 80. Argei ab Argis. Argei fiunt e scirpeis virgulteis.

17) *Liuius* Lib. 40. Cap. 51. Man ersiehet freylich aus diesen Worten, daß Fulvus Pfeiler zu einer Brücke über die Tiber verdungen, und P. Scipio Africanus die Schwibbogen und völlige Ausbauung derselben veranstaltet. Aber es bleibt doch nur Muthmassung, welche Brücke darunter zu verstehen sey. Was Livius vor einen Hafen, *portum*, meynet, hat noch niemand sagen können.

fernere Besorgung abgenommen und Nanni di Bacio Biscio anvertrauet. Dieser riß, aus blossem Neide, den nicht zu verbessernden Grund wieder um; und führte ihn von neuen auf. Allein dieses schwache Bauwerk konnte den schnellen und zuweilen reissenden Strohm der Tiber nicht lange aushalten, sondern fiel schon wieder im Jahr 1551 ein, da es kaum 10 Jahr gestanden war. Sie blieb so zerstöhrt bis in das Jahr 1575 liegen, da Gregorius XIII. nach dem Zeugnis der daran gesetzten Inschrift sie herstellte [18]). Allein die grosse Ueberschwemmung unter Clemens den 8ten, im Jahr 1598, trieb eine abgerissene Mühle mit solcher Heftigkeit gegen ihre Pfeiler, daß über die Hälfte auf der Seite am Palatinischen Berge abgerissen wurde. Man siehet bis itzt noch Spuren davon.

Die Insel, welche mitten in der Tiber liegt, ist durch zwo Brücken mit der Stadt verbunden; die eine gehet von dem grössern Theile der Stadt auf der Morgenseite nach der Insel; und die andere führet von der Insel nach den weniger angebaueten Abendtheil der Stadt. Jene war anfänglich nur von Holz, wurde aber um die Zeit der Catilinarischen Verschwörung vom Fabricius, einem Oberaufseher über die Landstrassen, aus Steinen erbauet, und ihr der Name Pons Fabricius gegeben. Eine Inschrift an einem Bogen der Brücke beweiset solches, und lehrt zugleich, daß sie unter dem Consulat des Q. Lepidus und M. Lollius erbauet worden [19]).

Heut zu Tage heißt diese Brücke Ponte di quattro Capi, von einem Jano quadrifronte, der sich in dortiger Nähe befunden. Was ist aber Janus quadrifrons? Es war entweder eine Statue des Janus mit vier Gesichtern, da er sonst gewöhnlich nur 2 hatte, anzudeuten, daß er in alle 4 Gegenden der Welt sehe, und alles erfülle [20]). Man erbaute dem Janus daher auch Tempel mit vier Thüren [21]). Oder es war auch ein Gebäude, das auf Säulen ruhte und vier Durchgänge hatte. Dergleichen wurden sonderlich bey den Kreuzgassen zur Zier-

[18]) Die Inschrift heißt: Ex auctoritate Gregorii 13. pontificis maximi S. P. Q. R. Pontem Senatorium, in pristinam firmitatem ac pulcritudinem restituit, Anno Jubilaei MDLXXV.

[19]) L. FABRICIVS. C. F. CVR. VIAR. Faciendum. curauit. idemque. probauit. A. Lepidus. M. F. M. LOLLIVS. M. F. COSS. S. C. Probauerunt.

Auch meldet Dio Cass. L. 37. C. 45. p. 140. eben dieses, und setzt die Erbauung in das 692te Jahr der Stadt.

[20]) *Macrob. Saturn.* L. 1. C. 9.

[21]) *Serv. Honor.* ad Virg. Aen. 7. v. 607.

Zierde aufgeführt [22]). Und ein solches Gebäude muß ehemals gerade gegen diese Brücke gestanden haben, daher sie den Namen erhalten hat.

Wenn man die Tiber-Insel hindurch gegangen ist, und auf der andern Seite in den gegen Abend gelegenen Theil der Stadt gehen will: so kömmt man über die Cestische Brücke, Pons Cestius. Sie ist, wie die vorige, von Steinen, wahrscheinlich vom Cestius Gallus gebaut, ob man es gleich nicht mit unwidersprechlichen Gründen darthun kann. Man findet an der Brücke verschiedene Inschriften, die man im Gruter S. 160 nachschlagen kann, deren Inhalt dahin gehet, daß die Kaiser Valentinianus, Valens und Gratianus, sie ausbessern lassen [23]). Man sollte aus dem Worte Constitui fast muthmassen, daß sie die Brücke ganz von neuen hätten erbauen lassen. Aus der Nachricht des Ammianus Marcellinus [24]) sieht man ferner, daß diese Kaiser durch Symmachus sie haben herstellen lassen, der damals Gouverneur in Rom war [24]). Die Brücke wurde von ihm unter dem Valentinianus ꝛc. angefangen, aber erst unter dem Theodosius vollendet. Die Aufschrift geht also auf den Befehl, daß sie sollte erbauet werden. Symmachus mußte erfahren, daß ihm einige Jahre nach vollendetem Bau sein Haus abgebrannt wurde: er muß daher durch Erbauung der Brücke sich Feinde gemacht haben, vielleicht wegen vieler Abgaben oder Dienstarbeiten an derselben. Sie muß in den folgenden Zeiten abermals schadhaft und fast unbrauchbar geworden seyn, weil eine andere eingehauene Schrift von einer abermaligen Ausbesserung redet, die ein römischer Rathsherr Benedictus unternommen, man siehet aber keine Jahrzahl, wann solches geschehen [25]). Heut zu Tage hat sie den Namen der Bartholomäus-Brücke, weil auf der Insel, ohnweit dieser Brücke eine Kirche liegt, die dem Apostel Bartholomäus geweyht ist.

Etwas höher hinauf geht abermals eine Brücke vom Marsfelde über die Tiber nach dem Berg Janiculus, und eben daher hieß sie pons Janiculensis. Man behauptet, Trajanus habe sie ausbessern lassen, und nach ihm Antoninus pius. Sie hat lange Zeit unbrauchbar gelegen, bis endlich der Papst Sixtus IV. sie ganz neu anlegte, und dazu den Schatz anwandte, den er aus der Erbschaft des Cardinals

[22]) So sagt *P. Victor* in Regione VIII. Jani duo, celebris mercatorum locus; und am Schlus der 14. Region heißts: Jani, per omnes regiones.

[23]) Der Schlus dieser Inschrift heißt: Pontem — in vsum senatus ac populi Romani constitui dedicarique, iusserunt.

[24]) *Amm. Marc.* L. 27. p. 360.

[25]) Benedictus, almae. vrbis. summus. Senator. Restaurauit. hunc. pontem. fere. dirutum.

dinals Torrecremata erlangte. Nach ihm heißt sie auch itzt Pons Sixti, wie Marlianus aus einer Inschrift erweiset.

Pons Triumphalis war von hier nicht weit entfernt, wie die Ruinen derselben bey dem heil. Geist Hospital annoch beweisen. Sie hieß auch die Vaticanische Brücke. Die Feldherrn, welche aus den Abendländischen Provinzen mit ihrer siegenden Armee zum Triumph nach Rom zurück kamen, hielten über diese Brücke ihren Einzug nach dem Kapitol. Die, welche aus andern Gegenden kamen, wählten ein anderes Thor, und einen andern Weg, durch den sie sich nach dem Kapitol begaben. Einige behaupten, die eroberten Siegeszeichen, als die Elephanten, das Geld und das Vieh, wären nicht über diese, sondern über die Aelische Brücke, beym Siegeseinzug geführt worden, und diese Brücke habe den Namen der adelichen Brücke, Pons Nobilis, gehabt, weil blos der Feldherr mit den Generalen, die allemal aus dem Adel waren, oder doch adeliche Stellen bekleideten, über diese Brücke gegangen. Wenn man aber erwägt, daß die erbeuteten Sachen pflegten vor den triumphirenden Feldherren hergeführt zu werden: so wird obige Behauptung sehr unwahrscheinlich.

Die Aelische Brücke, Pons Aelius, ist vom Kaiser Aelius Hadrianus erbauet worden, und hat itzt den Namen St. Angelo. Sie führte gerade auf sein Begräbnis, molem Hadriani, oder die itzige Engelsburg [26]). Der Pabst Nicolaus V. erneuerte sie, und Clemens IX. ließ zehen Statüen von weissem Marmor darauf setzen, welche Engel vorstellen sollten, und von mehr als Menschengrösse sind. Berniui hat die Zeichnung davon gemacht, und seine Schüler haben die Arbeit ausgeführt. Die Brücke ist 300 Fuß lang und ruhet auf 5 Schwibbogen. Die Engel halten die Marterwerkzeuge, welche man bey der Kreuzigung Christi gebraucht hat. Von diesen Engeln heißt sie ohne Zweifel itzt die Engelsbrücke. Der Papst Clemens VII. hatte bereits am Aufgange der Brücke 2 Statüen von weissem Marmor setzen lassen, davon eine den Apostel Petrus, die andere den Apostel Paullus vorstellte. An den zehen Statüen der Engel, die auf dem Geländer der Brücke stehen, sind am Fußgestelle verschiedene Inschriften. An der ersten stehen die Worte: Thronus meus in columna. An der 2ten, respice in faciem Christi. Die dritte Statüe hält eine Abbildung von den Nägeln, damit Christus gekreuziget worden, und führt im Fußgestell diese Worte: Adspice

ad

[26]) *Aelius Spartianus* in Hadriano C. 19. Fecit & sui nominis pontem, & sepulcrum iuxta Tiberim.

ad me quem confixerunt. Die 4te hält das Kreuz, und darunter stehet: Principatus eius super humerum eius. Die 5te die Lanze oder den Speer, mit den Worten: Vulnerasti cor meum. Die sechste, welche schon auf der andern Seite am Geländer der Brücke befindlich, hat auf einem Rohr einen Schwamm, und die Inschrift: Potauerunt me aceto. Auf der 7ten befindet sich die Inschrift des Kreuzes: J. N. R. J., und im Fußgestelle: Regnauit a ligno Deus. Die 8te hat das Gewand oder den Rock des Heilandes, und unten liest man die Worte: Super vestem meam miserunt sortem. Die 9te hält die Dornenkrone; die darunter befindlichen Worte sind: En aerumna mea dum configitur spina. Die 10te hat die Geissel mit der Unterschrift: In flagella paratus sum [27]).

Die letzte Brücke jenseits der Tiber, ist Pons Miluius, die itzt Ponte molle heißt, welches mit dem alten ehemaligen Namen viel Aehnlichkeit hat. Man ist nicht einig, ob man Moluius oder Miluius sagen soll, doch ist Miluius am gebräuchlichsten [28]). Der Censor Marc. Aemilius Scaurus hat sie angelegt. Sein Vater war arm, und hinterließ dem Sohne fast gar kein Vermögen. Wie er sich aber durch seine Geschicklichkeit zu ansehnlichen Ehrenstellen hinauf schwung, hatte er Reichthümer im Ueberflus. So einträglich waren damals die Staatsbedienungen der Römer! Alle die Kosten, welche zu dieser Brücke und zur Bepflasterung des Aemilischen Weges erfordert wurden, schoß er aus dem Seinigen her [29]). Sie ruht auf 5 Schwibbogen, hat gar keine Auszierungen, und ist so schmal, daß sich kaum 2 Wagen ausweichen können. Der Papst Nicolaus V. hat sie ausgebessert, daher bis auf die Pfeiler im Wasser alles von neuerer Bauart ist. Ueber den Fluß Anio gingen auch 4 Brücken, die merkwürdig sind. Die erste war die Salarische, welche Narses wieder ausgebessert, und die sehr alt seyn muß [30]). Sie hieß vom Salarischem Wege, die Salarische Brücke. Die 2te hatte gleichfalls von dem Wege, der darüber ging, den Namen der Nomentanischen, und heißt itzt della Montana. Die dritte heißt Mammolus oder Mammaeus, welche Alexander Severus angelegt oder ausgebessert, und nach seiner Mut-

[27]) Man sehe Description de la Ville de Rome, a Lyon A. 1699. Tom. 2. p. 284.

[28]) *Paulus Warnefridus* de gestis Longobard. L. 6. C. 36. schreibt: Moluius. *Paulus Diaconus* hingegen in Historia miscellan. L. 10. C. 20. und L. 11. C. 9. nennt sie pontem Miluium. *Florus* L. 3. C. 23. &c. *Liu.* 27, 51. schreibt auch Miluius.

[29]) *Pub. Victor* de viris illustribus C. 72. M. Aur. Scaurus, censor, viam Aemiliam stravit, pontem Miluium fecit.

[30]) *Liuius* L. 7. C. 9. sagt: Galli eo anno Salaria via trans pontem Anienis castra habuere.

Mutter der Mammäa genannt. Die 4te ist die Lucanische, Lucanus; darauf eine Inschrift steht, mit den Namen: Tib. Plautus. Vielleicht ist das der, welcher mit dem Kaiser Claudius den Zug in Britannien unternahm, und sie erbaut oder hergestellt hat. Gruter p. 453. Jtzt sind in Rom nur 4 Brücken brauchbar, und weil das wirklich zu wenig ist: so hat man hin und wieder Fahrzeuge in Bereitschaft, um sich damit übersetzen zu lassen.

Das fünfte Kapitel.

Von den Kloaken.

Kloaka überhaupt, ist ein gewölbter Gang in der Erde, der die Feuchtigkeit oder das Wasser an sich zieht [1]) In dieser Abhandlung aber werden darunter die unterirdischen Gewölbe, welche durch ganz Rom angelegt sind, und den Unrath der Stadt in die Tiber führen, verstanden. Tarquinius Priscus machte den Anfang mit ihrer Anlegung. Er sahe, daß in den niedrigen Gegenden, um dem Markt herum, und in den übrigen Thälern das Wasser sich sammlete, und keinen Abfluß haben konnte, weil höhere Gegenden im Wege lagen. Er unternahm daher ein kostbares, und fast unbegreifliches Werk, von der Abhängigkeit der Berge an, durch diese Thäler unter der Erde abhängige Gewölbe zu führen, darin sich das Wasser senken, und seinen Ausflus in die Tiber nehmen könnte [2]).

Dieses Werk war und ist noch ein Wunder. Denn es waren nicht kleine Gänge, die mit leichter Mühe verfertiget wurden: es sind Gewölbe, die zum Theil noch bis auf diese Stunde stehen. Alle, welche sie betrachtet haben, erstaunen darüber [3]). Die allererstен, welche Tarquinius Priscus anlegte, sind von harten Steinen verfertigt, die dazu besonders zurechte gehauen wurden, und ohne Kalk oder andere Verbindung so dichte auf einander liegen, daß die Länge der Zeit

[1]) Daher lehrt *Vitruuius* Lib. 5. C. 9. p. 197. Daß wenn man einen Spaziergang, ambulationem, anlegen wollte, so müsse man vornämlich dahin sehen, daß er fein trocken sey, und daß werde man durch Kloaken erhalten, Si a parte dextra & sinistra structiles Cloacae fiant, inque earum parietibus, qui ad ambulationem spectauerint tubuli instruantur inclinati fastigio in Cloacis.

[2]) *Liu.* Lib. 1. C. 38. Infima vrbis loca circa forum, aliasque interiectas collibus conualles, quia ex planis locis haud facile euehebant aquas, Cloacis e fastigio in Tiberim ductis, siccat.

[3]) *Cassiodorus* Variar. L. 3. epist. 30. Cloacae tantum visentibus conferunt stuporem, vt aliarum ciuitatum possint miracula superare.

Zeit sie noch nicht hat zernichten können. Die Seitenmauern sind ungemein dick und stark, sonst könnten sie dem darauf angelegten Gewölbe, und der Last, die öfters darauf ruht, nicht Widerstand thun. Sie sind zum Theil so breit, daß ein beladener Wagen mit Stroh hindurch fahren kann [4]). Sie wurden so geräumig und so dauerhaft angelegt, daß man mit kleinen Schiffen hindurch fahren konnte. Agrippa hat es wirklich gethan [5]). Mit allem Rechte zählt daher Dionysius diese Schlammgänge unter die vorzüglichsten Werke in Rom, dazu er auch die Wasserleitungen und öffentlichen Landstrassen rechnet [6]). Daher wurde auch vom Könige Tarquinius Priscus das gesamte Volk angehalten, bey dem Bau Hand anzulegen, und da sie dieser beschwerlichen Arbeit im Nassen und in der feuchten Erde überdrüßig wurden und sie liegen lassen wollten: zwang er sie dazu mit Gewalt und Beschimpfung, indem er einige an das Kreuz schlagen, oder in die ausgegrabenen Tiefen werfen ließ. Sie hatten ihren Hauptausfluß in die Tiber; daraus folgt, daß sie hin und wieder ungemein tief unter der Erde haben angelegt, und ganze Berge oder Hügel durchgegraben werden müssen. Denn sie um alle Hügel herum, blos in den Thälern, fortzuführen, wäre noch mühsamer gewesen. Es war also ehemals die Stadt fast ganz untergraben; und da noch viele von diesen Gängen vorhanden, ob sie gleich ziemlich verschüttet, auch wol eingestürzt sind, so kann man noch von Rom sagen, was ehemals Plinius behauptete [7]), daß sie ganz auf Gewölben ruhe. Da zu den Zeiten des Tarquinius Priscus nur vier Berge, nämlich der Capitolinische, Palatinische, Aventinische und Coelische, bewohnt wurden: so sind wol auch nur in dieser Gegend von ihm Kloaken angelegt worden. Servius Tullius nahm noch drey Berge, den Quirinalischen, Viminalischen und Esquilinischen zur Stadt; er hat aber die Kloaken nicht erweitert oder um diese Berge herum geführt. Wenigstens waren bey dem Aventinischen Berge im 568ten Jahr der Stadt noch keine, weil der Censor M. Port.

4) *Strabo* L. 4. Cloacae duro cameratae lapide, peruias carris stramentorum semitas, reliquerunt. Und *Plinius* L. 36. C. 15. Amplitudinem eam fuisse proditur, vt vehem foeni large onustam, transmitteret.

5) *Dio Cass.* L. 49. C. 43. per eas (Cloacas) in Tiberim subuectus est, ὑπεπλευσε.

6) *Dio. Halic.* L. 3. p. 200. Coepit & Cloacas foedere, sc. Tarquinius Priscus, fossas scilicet quibus in Tiberim corriuatur, quidquid aquarum e viis confluit: dici vix potest, quam admiranda opera. Ego sane in tribus magnificentissimis vrbis Romae structuris, ex quibus maxime apparet magnitudo imperii, pono *aquae ductus, viarum structuram & cloacarum fabriciam.*

7) *Plin.* L. 36. C. 15. Praeterea Cloacas operum omnium dictu maximum, suffossis montibus atque vrbe pensili subterque nauigata.

Port. Cato und sein Collega L. Val. Flaccus, daselbst und in andern Gegenden der Stadt, solche anlegen liessen [8]). Tarquinius Superbus legte unter seiner Regierung die Cloacam maximam an, ein Werk von ungemein beschwerlicher Arbeit, daher er auch alle Einwohner zur Arbeit dabey anstrengte. Sie geht vom grossen Markte nach der Tiber. Tarq. Priscus hatte bereits einen Canal vom Markte nach der Tiber geführt. Da aber die Stadt vergrössert, und mehrere Wassergänge verfertiget wurden, die alle ihren Ausfluß in diesen Canal hatten: so scheint es, daß er zu schmal und enge geworden, alles Wasser zu fassen, und daß daher Tarq. Superbus ihn weit grösser ganz von Grund aus neu angelegt habe. Diese Cloaca maxima ist noch vorhanden, und man siehet, wie groß und weit sie gewesen seyn müsse, da sie noch so geräumig ist, ob gleich viel Schutt darein geworfen worden. Durch diesen grossen unterirrdischen Gang floß aller Unrath, und alles in den übrigen Gewölben gesammlete Wasser, in die Tiber. Aur. Victor [9]) behauptet, diese Cloaca maxima wäre Fossa Quiritium genannt worden, weil alle Römer an den Bau derselben hätten Hand anlegen müssen. Es ist ausser Zweifel, daß alle Römer bey der Arbeit haben helfen müssen: ob aber Cloaca maxima und Fossa Quiritium einerley sey, wird billig in Zweifel gezogen. Denn Livius [10]) meldet zwar, daß Tarquinius Superbus vom Gelde der Einwohner und durch ihre Handarbeit die grosse Kloaka angelegt habe: er sagt aber auch [11]), daß schon Ancus Martius die Fossam Quiritium verfertigen lassen. Man sieht auch aus dieser Nachricht, daß dieser Graben nicht unter der Erde aufgeführt, sondern als ein Festungswerk zur Vertheidigung und zur Sicherheit der Stadt errichtet worden sey.

Man hat von diesen unterirrdischen Gängen einige der grössesten gemessen, und ihre Weite 16, ihre Höhe aber 13 Fus gefunden, doch läßt sich aus diesem Maaße nicht auf alle schliessen. Einige können geräumiger, andere enger seyn. Die Strassen in Rom waren, wenigstens in den ehemaligen alten Zeiten, alle mit grossen Steinen, die sehr dicht in einander gefügt waren, bedeckt, in welchen hin und wieder Oefnungen sich befanden, die bis auf die Gewölbe der Kloaken gingen. Dadurch konnte nicht nur die Stadt immer sehr rein gehalten werden, sondern aller Regen, wenn er noch so stark war, lief durch diese Oefnungen in die Kloaken.

In

[8]) Liv. B. 39. C. 44.

[9]) *Aur. Vict.* de viris illust. C. 8. Tarquinius Superbus cloacam maximam fuit, vbi totius populi viribus vsus est: vnde illae *Fossae Quiritium*, sunt dictae.

[10]) *Livius* Lib. 1. Cap. 56.

[11]) *Livius* Lib. 1. Cap. 33.

In den folgenden Zeiten legte man in Rom viele Bäder an, dazu viel Wasser verbraucht und verschüttet wurde, welches die Wasserleitungen reichlich zuführten. Alles dieses Wasser wurde durch die Kloaken wieder abgeführt. Agrippa ließ, da er Aedilis wurde, sieben grosse Wasserleitungen in die Kloaken führen, das ist, er ließ das überflüßige Wasser von 7 Wasserleitungen, welches sonst in der Stadt Schaden hätte verursachen können, so leiten, daß es sich in die Kloaken ergoß. Weil es nun in diese Gewölbe mit Gewalt hinab stürzte: so wurden sie dadurch immer ausgespühlt und in Reinigkeit erhalten [12]).

Wie grosse Kosten zur Erbauung dieser Gewölbe erfordert worden, kann man leicht von selbst erachten. Man siehet es aber auch aus der Nachricht des Dionysius, der zwar nicht anzeigt, wie viel ihre Anlage gekostet, aber doch meldet, was ihre Ausbesserung erfordert, nämlich 1000 Talente oder 750,000 Rthlr. [13]). Hierüber kann man sich um so weniger wundern, wenn man bedenkt, wie dauerhaft sie haben angelegt werden müssen, weil sie sonst mehr Schaden als Nutzen gestiftet haben würden. Da ihr Hauptausfluß in die Tiber geht: so kann es nicht fehlen, daß wenn die Tiber aufschwillt, das häufige Wasser in diese Gänge zurück tritt; und daß das, welches vom Regen oder von den Wasserleitungen aus der Stadt in diese Hölen herabstürzt, mit grosser Gewalt dem eindringenden entgegen ströhme. Auf dem Gewölbe der Kloaken ruhen ungemeine Lasten, theils von Gebäuden, theils von Erde. Denn durch den öftern Brand und die verschiedenen Verwüstungen der Stadt ist viel Schutt von den eingefallenen Häusern in den Thälern zusammen gehäuft, oder mit Fleis dahin geworfen worden, daß itzt die Thäler zwischen den Bergen fast ganz ausgefüllt sind. Doch gehen verschiedene Kloaken noch in der Tiefe unbemerkt und unversehrt fort, die man nur zufälliger Weise entdeckt hat. Nach der Einäscherung der Stadt durch die Gallier, kamen viele Häuser mitten auf die Kloaken zu stehen, und in den folgenden Zeiten wußte man ihren Gang und Lage gar nicht, daher itzt unter Pallästen, Kir-

12) *Plin.* hist. Nat. L. 36. C. 15. *Strabo* L. 4. p. 227. handelt von eben der Sache, ob er gleich eben nicht den M. Agrippa nennt, und bemerkt zugleich, daß solche Kanäle unter den Häusern weggegangen. Tanta autem per aquaeductus, aquarum vbertas influit, vt per vrbem atque Cloacas omnes inundare videantur, & vniuersae propemodum aedes subterraneos meatus, siphones ac fistulas venosas habeant.

13) *Dio. Hal.* L. 3. p. 200. Impensarum magnitudinem, vel ex hoc licet coniicere, quod, vt adfirmat C. Aquilius, neglectas aliquando Cloacas, nec amplius transmittentes aquam, Censores mille Talentis purgandas & reparandas, locauerint.

Kirchen und Thürmen, die Gänge der Kloaken befindlich sind [14]). Von dieser ungemeinen Festigkeit einen Beweis zu geben, und zur Bestätigung dessen, was ich vorhin angeführt habe, berufe ich mich auf das Zeugnis des Plinius. Weder die hineindringende Tiber, noch die häufigen Regengüsse, noch die heftigsten Erdbeben konnten sie vernichten. Sie waren ganz unzerstörbar [15]). Indessen ist doch zuweilen eine Ausbesserung bey denselben nöthig gewesen, und wirklich vorgenommen worden. Im 721ten Jahr der Stadt, ließ der Aedilis Agrippa sie ausbessern und reinigen, und fuhr, zum Beweis, daß seine befohlne Arbeit gut von statten gegangen, mit einem kleinem Schiffe durch die Kloaken in die Tiber [16]). Man muß von der Zeit an fleißig dahin gesehen haben, daß sie nicht wieder verschüttet und mit Schlamm angefüllt würden, weil einige hundert Jahre nachher, Cassiodorus [17]) behauptet, daß man noch damals mit Schiffen hindurch gefahren.

Wodurch konnten sie dann aber so verschleimt und verstopft werden? Wenn keine andere als nur kleine Oefnungen von oben durch das Gewölbe derselben zum Einfluß des Wassers gegangen wären: so würde nie so vieler Unrath haben eindringen können, daß er den Lauf des Wassers aufgehalten hätte. Weil aber hin und wieder auch grosse Oefnungen waren: so wurde durch dieselben vieles hinein geworfen. Da im 301ten Jahr der Stadt die Pest in Rom ausserordentlich wüthete, und man nicht hurtig genug Anstalt machte, für das Begräbnis, sonderlich der dürftigen Leute zu sorgen: so warf man die Verstorbenen in die Kloaken, welche durch die engen Nebengassen gingen, um die Verstorbenen schleunig bey Seite zu bringen. Man machte aber das Uebel damit nur weit grösser. Denn nicht nur die übeln Dünste der in die Verwesung gehenden Körper, vergiftete die Luft noch mehr, sondern da doch einige in die Tiber flossen, so wurde auch das Wasser ungesund und unbrauchbar [18]). Im 697ten Jahr der Stadt, da die Parthey der Clodianer die Zurückberufung des Cicero mit Gewalt verhindern wollte, entstand eine Schlägerey auf dem Markte, dabey viele umkamen, und in die Kloaken geworfen wurden [19]). Weil nun an der gehörigen Oefnung und Reinigung derselben der ganzen Stadt so viel gelegen war: so war es den Prätoren als eines ihrer

14) *Liu.* 5, 55.
15) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.
16) *Dio. Caſſ.* L. 49. C. 43. p. 600.
17) *Caſſiod.* Variat. L. 3. ep. 30. Videas illic (in Cloacis) fluuios quaſi montibus concauis clauſos per ingentia ſtagna decurrere. Videas *ſtructis nauibus* per aquas rabidas non minima ſollicitudine, nauigari.
18) *Dio. Halic.* L. 10. p. 677.
19) *Cicer.* Orat. pro Sextio C. 35.

ihrer Hauptgeschäfte anbefohlen, darüber strenge Aufsicht zu haben [20], und daher findet man im Corpus Juris so viele dahin zielende Verordnungen und Gesetze.

Nachdem Rom der Sitz der päpstlichen Herrschaft geworden, haben auch verschiedene Päpste nicht geringe Summen auf die Verbesserung der Kloaken gewandt. Gregorius IX. ließ die, welche eingefallen oder verstopft waren, ausbessern und reinigen; legte auch einige neue an. Gregorius XV. ließ eine andere an der Tiber anlegen, welche beym Pincischen Hügel und Quirinalischen Berge fortgeführt wurde. Die Bewohner dieser niedrigen Gegenden erhielten davon grossen Nutzen, weil vorhin ihre Keller beständig voll Wasser, und die ganze Gegend sehr feucht und ungesund war. Bey diesem Bau stiessen die Arbeiter auf eine sehr grosse Kloake, welche man für die hielt, die Agrippa angelegt hatte. Sie war ganz unbrauchbar, und man entdeckte zugleich, daß von derselben viele kleine, nur halb so hohe und breite Arme abgeleitet waren, die ebenfalls nicht mehr genutzt werden konnten.

Das sechste Kapitel.

Von den Landstrassen und Gassen der Stadt.

Man rechnete von Alters her, wie im vorigen Kapitel bemerkt worden, die Landstrassen in Rom zu den Wunderwerken der Stadt. Zuförderst muß man sich die alte Eintheilung der Wege und Landstrassen bekannt machen. Einige waren blos in der Stadt allein, und diese hiessen Viae und auch Vici. Andere fingen in der Stadt an, erstreckten sich aber bis vor die Stadt. Und einige endlich fingen erst am Stadtthore an, und gingen dann weiter durch das römische Gebiet. Die Benennung ist entweder von den Oertern, dahin die Landstrassen führten, oder von den Personen entliehen, die sie angelegt haben [1]. Die Römer haben keinen Fleis und keine Kosten gesparet, die Wege recht dauerhaft anzulegen. Die hauptsächlichste Arbeit dabey war also beschaffen. Wenn der Weg abgestochen, und bezeichnet war, wo er angelegt werden sollte: so wurde das Erdreich viele Fuß tief ausgegraben, diese Vertiefung mit Kieß oder Triebsand, Glarea, den

[20] *Cicer.* Orat. pro Caecin. C. 13.

[1] Man sehe davon ausführlicher *Vitruv.* Lib. 8. Cap. 3. p. 319. in der Note.

den man an den Ufern der Flüsse antrift, ausgefüllt, und dann mit Kieselsteinen gepflastert. Diese Steine waren alle auf den Seiten behauen, damit sie so dichte an einander paßten, daß sie fast keine merkliche Fugen hinterliessen. Die Seiten der Landstrassen wurden sonderlich mit sehr grossen und schweren Felsenstücken belegt, die sehr tief in die Erde gingen, und sowol durch ihre Schwere, als Festigkeit in der Erde, verhinderten, daß durch das häufige Fahren die gepflasterten Steine nicht auseinander getrieben wurden. Diese Veranstaltung nannte man marginare. Auf den Landstrassen ausserhalb der Stadt wurde noch über die Felsen Kieß geschüttet, damit man desto bequemer führe, und der Weg um so weniger Schaden litte [2]).

Die Anlage und die Aufsicht über die Gassen und Landstrassen ist nicht immer von einerley Obrigkeit besorgt worden. In den ältesten Zeiten haben die Aedilen solches zu besorgen gehabt, indem sie über alle öffentliche Anstalten die Aufsicht hatten. Weil in der folgenden Zeit aber ihre Geschäfte sich so sehr anhäuften, so wurde die Sorge der Wege und Landstrassen den Censoren aufgetragen. Doch war es den Aedilen nicht untersagt, selbst die Verbesserung der Wege zu unternehmen [3]).

In den folgenden Zeiten wurde eine eigene Obrigkeit bestellt, über die Wege die Aufsicht zu haben, welche Curatores Viarum, oder auch, weil das Collegium aus

[2]) *Liuius* Lib. 41. Cap. 32. Anno V. C. 578. Censores vias sternendas silice in vrbe, glarea extra vrbem sternendas marginandasque, primo omnium locauerunt. Man sieht hieraus, daß man erst im 578ten Jahr der Stadt die Landstrassen mit Kieß beschüttet; und muß daher die Worte *primo omnium locauerunt* nicht auf die ganze Periode, sondern nur auf die letzten Worte ziehen. *Lipsius* de magn. Rom. C. 10. *Bergierius* de publicis imp. Rom. viis Lib. 2. Sect. 5. Drackemb. edit. *Liu.* Tom. V. p. 605. Denn wollte man sagen, es wären zu allererst in diesem Jahre die Gassen in und um Rom gepflastert worden: so folgte, daß sie bis dahin ganz blos gelegen haben müßten. Es meldet aber *Liuius* Lib. 10. Cap. 23. und Cap. 47. daß die Aedilen schon im 459ten Jahr der Stadt die Gasse vom Marstempel bis an den Ort Bovilae; und vom Kapenischen Thore bis zum Marstempel mit Steinen haben belegen lassen. Und eben das thaten die Censoren im 548ten Jahre mit der Gasse vom Ochsenmarkte bis zum Tempel der Venus, und mit der, die um die Schaubänke der Rathsherrn war, an der grossen Rennbahn. *Liuius* Lib. 29. Cap. 37. Diese Schaubänke, Fori, waren vom Tarquinius Priscus angelegt, und verliehen den Senatoren den Vorzug, daß sie sich bey den Schauspielen, die in der grossen Rennbahn gehalten wurden, niedersetzen konnten, da die andern Zuschauer stehen mußten, und sie sich solches bis dahin ebenfalls hatten gefallen lassen müssen. *Liuius* Lib. 1. Cap. 35.

[3]) Daher meldet *Festus* pag. 310. daß die Gebrüder Publicii Malleoli den Publicischen Hügel haben pflastern lassen, wie sie Curulische Aedilen gewesen, damit man von der Gasse, Velia genannt, mit Wagen auf den Aventinischen Berg fahren könnte.

aus vier Personen bestand, Quatuor Viri viarum, hiessen. Man sagt, diese Einrichtung sey im 465ten Jahre der Stadt getroffen worden; man kann aber keinen Beweis davon angeben. Man nahm anfänglich nur junge unerfahrne Leute zu dieser Bedienung, daher sie auch nicht sonderlich geachtet wurde. Nachher aber sind oft solche dazu ernannt worden, die schon andere ansehnliche Stellen bekleidet hatten. Ueber die Landstrassen ausserhalb der Stadt, hatten zween andere Männer; und über die Gassen und Wege in Kapua vier Personen die Aufsicht.

Augustus machte im 734ten Jahr der Stadt eine ganz neue Einrichtung. Die Triumvire hatten schon zu ihrer Zeit viele angesehene bemittelte Personen gezwungen, auf ihre Kosten die Wege auszubessern [4]). Und Augustus wandte selbst vieles Geld auf die Verbesserung. Da Agrippa im 721ten Jahr der Stadt Aedilis war, ließ er alle schadhafte Wege auf seine Kosten verbessern [5]). Dem ohnerachtet fand sie Augustus ausserhalb der Stadt im 727ten Jahr so schlecht, daß man kaum darauf fortkommen konnte. Vielleicht hatte Agrippa seine Ausbesserung blos auf die Gassen der Stadt eingeschränkt. Besonders wandte Augustus auf die Flamische Landstrasse viele Kosten, und wie sie völlig hergestellt war, wurden ihm zu Ehren verschiedene Statüen errichtet [6]). Diese Ehre nicht nur, sondern vornemlich, weil man ihn im 734ten Jahr der Stadt selbst zum Oberaufseher der Wege erwählte, trieb ihn an, sich dieser Sache mit dem größten Eifer anzunehmen. Er ließ auf dem römischen Markte den Hauptmeilenzeiger, Milliarium Aureum, errichten. Von da zählte man nach tausend Schritten, die Entfernung der Thore und der Oerter, ausserhalb Rom, ab. Es waren auch von hier an durch ganz Italien Meilenzeiger errichtet, und man traf wenigstens immer einen an, wenn tausend Schritte zurücke gelegt worden waren. Eine solche Distanz von 1000 Schritten hieß Milliarium, und man kann es durch eine Meile übersetzen, wenn man nur bemerkt, daß solche Meile nicht mehr als tausend Schritte betragen. [7]).

Au-

[4]) *Dio. Cass.* Lib. 47. C. 17. p. 713. Senatores a Triumuiris, vias suis sumtibus curare cogebantur.

[5]) *Dio. Cass.* Lib. 49. Cap. 43. pag. 600. Agrippa Aedilis factus omnes vias, priuatis impendiis resecit.

[6]) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 22. pag. 717. Anno eo (727) quum videret Augustus, vias extra vrbem aliquandiu neglectas; itinera difficilia exhibere; alias quidem aliis senatoribus propriis sumtibus reficiendas mandauit: Flaminiam ipse procurauit, estque ea statim instaurata ac ob id statuae Augusto positae.

[7]) Der goldene Meilenzeiger, Milliarium aureum, war nicht von Gold, sondern von Metall und vergoldet. Ja ich schliesse aus dem alten Meilenzeiger, welcher sich noch vor dem itzigen Kapitolium befindet, daß er nicht einmal von Metall, sondern nur von Stein gewesen, daß aber die Kugel, welche oben darauf stand, von Metall und vergoldet gewesen. Denn so ist der beschaffen, dessen ich gedacht. Dieser erste

Augustus nahm auch zu Aufsehern über die Wege lauter angesehene Leute, und verordnete, um ihre Würde noch glänzender zu machen, daß sie zween Lictoren zu ihrer Bedienung haben sollten [8]). Er verordnete auch im 741ten Jahr der Stadt, daß vier Personen die Aufsicht über alle Gassen und Landstrassen gemeinschaftlich haben, und alles, was in und ausserhalb der Stadt in diesem Stücke zu beobachten wäre, besorgen sollten [9]). Da nun Publius Victor [10]) meldet, daß bey Rom 29 Wege angetroffen worden: so waren diese unter den vier Curatoren also vertheilt, daß ein jeder gewisse Wege zu besorgen hatte. Aber ob ein jeder gleich viele und also etwa sieben unter seiner Aufsicht gehabt, ist unbekannt. Alle waren auch nicht sonderlich merkwürdig, weil sie nur kurz und keine Landstrassen waren. Ich will von einer jeden Landstrasse oder Hauptgasse das anzeigen, was davon in den Auctoren merkwürdiges vorkömmt.

1. Via Appia, die Appische Landstrasse, macht billig den Anfang, weil sie von den Auctoren regina Viarum, die Königin aller Wege, genannt wird [11]), sowol, weil sie sehr prächtig war, als auch, weil sie sich am weitesten von Rom erstreckte. Der Censor Appius Claudius hatte sie im 442ten Jahr der Stadt angelegt. Zwar ging schon vorher ein Weg in derselben Gegend, aber er hatte keinen beson-

erste und Haupt-Meilenzeiger stand bey dem Ehrenbogen des Septimius und dem Tempel des Saturns, wie Marlianus in Top. rom. Lib. 3. C. 17. sagt. Weil das nun damals ungefehr die Mitte der bewohnten Stadt war: so wurde dieser Platz, und dieser Meilenzeiger selbst, Vmbilicus Vrbis genannt. Auf der Säule waren die Entfernungen der Hauptörter Italiens eingehauen. Ob solche Entfernung von hier an, oder erst von den Thoren der Stadt an berechnet worden sey, ist zweifelhaft. Ich glaube das letztere. Denn der Ausdruck, ad secundum tertium &c. lapidem, erfordert diese Deutung. Mit 2000 Schritten würde man an manchen Stellen nicht bis zum Stadtthore, geschweige vor dasselbe hinaus gereichet haben. Man sehe *Liuius* Lib. 2. Cap. 11. Daß auch Milliarium nichts mehr als tausend Schritte bedeute, erhellet deutlich aus der Vergleichung der Worte des Livius Lib. 26. Cap. 10. tria millia passuum ab vrbe und des Vell. Paterc. Lib. 2. Cap. 27. intra tertium milliarium castra conspicata; denn was Livius tria millia passuum nennt, druckt Vellejus durch tertium milliarium aus. Man muß weiter bemerken, daß Augustus zwar den Meilenzeiger auf dem Markte hat setzen lassen, daß man aber ausserhalb Rom schon zu C. Gracchus Zeiten solche gehabt. Dieser Gracchus ließ auch hin und wieder niedrige steinerne Säulen setzen, darauf man sich niedersetzen und ausruhen, oder von welchen die Reuter bequem auf das Pferd hinaufsteigen konnten. Denn man hatte damals noch keine Steigbügel, Stapedes oder Stapedia, welche erst im 4ten oder 5ten Jahrhunderte nach Christi Geburt erfunden worden sind.

[8]) *Dio. Cass.* Lib. 44. Cap. 8. pag. 737. Tunc autem (an. V. C. 734.) ipse Augustus, viarum quae sunt circa Romam curator, miliarium aureum quod vocatur fecit: quique viis muniendis praeessent, praetorios viros, qui binis lictoribus vterentur, designauit.

[9]) *Dio. Cass.* Lib. 44. C. 26. pag. 757.

[10]) De vrbis Romae regionibus, in fine. Man sehe den hiebey befindlichen Abdruck und den Epilogus desselben.

[11]) *Statius* Lib. 2. Silu. 2. ℣. 12. Appia longarum teritur *regina viarum.*

besondern Namen, und war auch nicht bepflastert. Sonst könnten Livius [12]) und Eutropius [13]) selbiges nicht dem Appius eigenthümlich zuschreiben. Daß aber schon in derselben Gegend ein Weg gewesen, sagt ebenfalls Livius [14]), giebt ihm aber, wie gesagt, keinen besondern Namen. Diese Appische Landstrasse war fünf und zwanzig Fuß breit, damit sich zween Wagen bequem ausweichen könnten, und doch den Fußgängern hinreichender Platz übrig bliebe. Sie war mit grossen viereckigten Felsen, von 4, 5 bis 6 Fuß ins Gevierte, belegt, die ungemein dichte an einander gefugt waren. Die Ueberbleibsel dieser Landstrasse, und die Steine, welche man in den Gegenden ausgräbt, wo sie ehedem gewesen, bestätigen diese Behauptung. Wo Appius die Steine herbringen lassen, ist nicht bekannt; um Rom ist kein Steinbruch, der dergleichen hat. Es ging diese Landstrasse von Rom bis Capua [15]); eine Länge, die ein fertiger Wandersmann etwa in 5 Tagen zurücke legen konnte. Die Steine waren nicht mit Kitt, Kalk oder einer andern Materie an einander befestiget, sondern lagen nur neben einander, sie waren aber so genau in einander verbunden und eben gemacht, daß es schiene, als ob der ganze Weg aus einem einzigen Felsen bestünde. Auch war zu Procopius Zeiten noch nichts an dieser Landstrasse versehrt, so häufig sie auch gebraucht worden war [16]). Wenn demnach der Verfasser des Buches de Viris illustribus [17]) sagt, Appius habe diesen Weg bis Brundus geführt: so ist das ein Irrthum oder ein Fehler des Abschreibers. Denn zu geschweigen, daß zu einem solchen Werke fast mehr Zeit erfordert werden würde, als die Lebenszeit eines Menschen beträgt: so war in der Zeit, da Appius lebte, nämlich um das 442te Jahr, das römische Gebiete noch lange so groß nicht, daß es sich bis Brundus erstreckte. In den folgenden Zeiten ist

12) *Liuius* Lib. 9. Cap. 29.
13) *Eutrop.* Lib. 2. Cap. 4.
14) *Liuius* Lib. 7. Cap. 39.
15) *Diod. Sicul.* Lib. 20. Cap. 36. απο Ρωμης μεχρι Καπυης. *Frontin.* de aquae duct. p. 221. Edit. operum eius. Amst. 1661. *Appius Claudius* crassus, cui postea coeci fuit cognomen, viam Appiam a porta Capena vsque ad vrbem Capuam muniendam curauit.
16) *Procopius* de bello Gothico Lib. 1. Cap. 14. p. 347. Tom. I. edit. Paris 1662. schreibt davon also: Viam appiam diebus quinque emetitur vir expeditus. Ab vrbe enim Roma ad Capuam pertingit, ea latitudine, vt aduersa inter se plaustra duo commeent. Omnium maxime spectabilis. Molares enim & praeduri sunt lapides omnes, quos certe Appius ex remota aliqua lapicidina illuc congessit, cum vicinus ager nullos eiusmdi ferat. Eos laeuigatos in planum & angulatos, apte commisit, non inserto aere aliauae quopiam re. Adeo tamen firma compage haerent, & ita coeunt, vt spectantibus non arte coagmentati sed natura congeniti videantur. Et quamuis per tot saecula frequentibus plaustris ac iumentis quibuslibet, quotidianum iter praebuerint, tamen nec ab ordine vel minimum cessere, nec fractus quisquam est nec minutus.
17) De viris illust. C. 34.

ist freylich diese Landstrasse bis dahin fortgeführt worden, ob man gleich nicht sagen kann, wann und durch wen. Die Sache indessen hat ihre Richtigkeit [18]).

Die vornehmsten Städte, welche diese berühmte Landstrasse berührte, waren: Aricia, Forum Appii, Tarracina, Fundi, Minturnä, Sinuessa, Capua, Beneventum, Herdonia, Canusium, Egnatia, Brundusium. In der Gegend bey Forum Appii und Tarracina, war ein Canal angelegt, auf welchem kleine Fahrzeuge von Mauleseln fortgezogen wurden, welches eine sehr bequeme und angenehme Fahrt war [19]).

Wenn man auf der Landcharte die angezeigten Städte nachsieht: so zeigt sich, daß Tarracina an der Seeküste, und die Pomptinischen Sümpfe an der Seite sich befinden. Es ging daher diese Appische Landstrasse mitten durch diese Sümpfe. Ob diese niedrige Gegenden schon damals ausgetrocknet gewesen, ist nicht bekannt. War das nicht: so hätte die Landstrasse als ein Damm oder Brücke in einer ziemlichen Erhöhung hindurch geführt werden müssen, welches fast nicht glaublich ist. Man weiß, daß Cornelius Cethegus, der aber nach den Zeiten des Appius gelebet [20]); und Julius Cäsar [21]), viele Kosten daran verwandt, diese grosse Strecke auszutrocknen und urbar zu machen: es ist aber auch bekannt, daß die Flüsse, der Nymphäus und Urens, öfters neue Ueberschwemmungen angerichtet haben. Es ist daher gar kein Wunder, daß diese Gegend noch immer sumpfigt ist, obgleich öfters an die Austrocknung derselben gedacht worden. Der itzt lebende Papst läßt das Werk mit grossem Eifer betreiben; und man hat schon einiges Land ausgetrocknet, und einen Theil des ehemaligen Appischen Weges entdecket [22]). In dem blühenden Zustande des römischen Staates ist diese Landstrasse beständig sehr gut

[18]) *Strabo* Lib. 5. p. 273. edit. Basil. 1599. meldet, wie man am bequemsten aus Griechenland nach Rom reisen könne, und sagt, man müsse zu Brundus anlanden. Von da wären zwey Wege nach Rom. Der eine ginge durch das Gebiet der Peucecier, der andere über Tarent nach dem Appischen Wege, der weit bequemer wäre. Diese Landstrasse betrage von Brundus bis Rom 360 Meilen, das ist 360000 Schritte.

[19]) *Horat.* Lib. 1. Satyr. 5. beschreibt diese Reise, und Strabo Lib. 3. p. 225. sagt: Penes Taracinum, Romam iter facienti, fossa ad Appiam viam opponitur, & quidem multis in locis, quam & palustres & fluuiatiles implent aquae. Per eam nocturna maxime fit nauigatio, vt qui primis inscendant tenebris, oriente sole egressi, viae Appiae reliquum euadant, & interdiu, trahentibus mulis remulca, perambulent. Durch diese Nachricht wird die angeführte Beschreibung des Horaz ungemein erläutert.

[20]) *Liuius* Epitom. Lib. 46.

[21]) *Sueton. Caesar.* C. 44.

[22]) Die allerneuesten Nachrichten melden, daß der Pabst gesonnen sey, eine neue Stadt in den ausgetrockneten Gegenden anzulegen, und daß er denen, die sich daselbst anbauen, grosse Vorzüge, und selbst den Protestanten die freye Religionsübung versprochen habe.

gut unterhalten worden. Sonderlich suchte der Kaiser Trajan sie wieder recht brauchbar zu machen, hauptsächlich in den Gegenden der Pomptinischen Sümpfe. Denn er leitete das Wasser, welches sich häufig gesammlet, von neuen ab; ließ die schadhaften Brücken bessern und neue anbauen, machte einige Hügel eben, und füllte die tiefen Gegenden aus [23]). Er legte ausserdem drey Nebenwege bey den Pomptinischen Sümpfen an, zur Bequemlichkeit der angränzenden Oerter, und nannte den einen davon VIA TRAJANA; wie die Inschrift einer Münze, die er zum Andenken prägen ließ, ausweiset. Der Kaiser Antoninus pius verbesserte den Weg bis nach Capua, und verwandte daran grosse Summen.

Es war sehr gewöhnlich, Grabstädten und Denkmäler bey den Landstrassen anzulegen; und weil diese Appische die volkreichste war: so waren hier vorzüglich viele. Wenn man von Rom nach Neapel reiset, trift man noch viele Ueberbleibsel davon an, obgleich die beste Zierde zerstöhrt ist. Es war in der Nacht unsicher bey diesen Grabstäten zu reisen, weil sich Diebe und Mörder hier sehr gut verbergen und wie aus einem Hinterhalt die Reisenden anfallen und ausplündern konnten. Milo, den Cicero vertheidigt, hat den Clodius allhier umgebracht, und bey dem Grabmale des Basilius sind viele Mordthaten verübt worden, weil es nicht ferne von der Stadt war [24]).

2. Via Flaminia, die Flaminische Landstrasse, ging von Rom bis Ariminum. Es bleibt immer einige Ungewißheit übrig, wenn man den eigentlichen Stifter dieser Landstrasse angeben soll. Denn man findet vom Censor und vom Consul Flaminius Nachricht, daß sie eine Landstrasse angelegt. Im 533ten Jahr der Stadt hat der Censor einen Weg verfertigen lassen, in welchem Jahre auch die Flamische Rennbahn, Circus Flaminius, in Rom zu Stande gekommen ist [25]). Er ging beym Flumentanischen Thore an, und endigte sich bey Ariminum [26]). Es hat aber auch der Consul C. Flaminius im 365ten Jahr der Stadt, nebst seinem Collegen Aemilius, eine Landstrasse nach Ariminum anlegen lassen; und zwar führte Flaminius dieselbe von Bononien bis Arretium, und Aemilius von Plazenz bis Ariminum [27]). Die Städte, bey denen diese Landstrasse vorbey oder hindurch ging, waren: Vericulum, Narnia, Interciſa, Piſaurum, Ariminum.

Inter-

23) *Dio. Caſſ.* Lib. 68. Cap. 7. pag. 1124.

24) *Aſcon. Pedia.* p. 201. Via Appia eſt prope vrbem monumentum Baſilii, qui locus latrociniis fuit perquam infamis.

25) *Liuius* Epit. Lib. 20.

26) Das sagt Sweton. in Auguſt. Cap. 30, und *Strabo* Lib. 5. pag. 209. Viam Flaminiam ſtrauit ab Roma per Etruriam & Vmbriam vſque ad *Ariminum*.

27) *Liuius* Lib. 39. Cap. 2.

Intercisa hieß auch Petra Pertusa, und lag am Flusse Metaurus, wo Augustus bey der Ausbesserung, die dortigen Felsen sprengen und die Strasse gerade hindurch führen ließ [28]). Tacitus gedenkt dieser Landstrasse öfters, und man siehet in Umbrien bey Ocriculum häufige Ueberbleibsel davon. Es liegen zugleich viele zerfallene Gräber allhier, davon man aber nichts mehr unterscheiden kann. Der Freygelassene des Nero, Paris Aegyptius [29]), wie auch der Freygelassene Glaucia waren hier beygesetzt [30]). Neuntausend Schritte von Rom lag an dieser Landstrasse ein Kaiserliches Landgut, welches ad Gallinas albas genannt wurde, von einer weissen Henne, die viele Junge zuzog [31]). Man hatte hier auch einen Lorberhain angepflanzt, aus welchem die Zweige genommen wurden, wenn die Kaiser einen Triumph feyerten, und mit Kronen ihren Einzug hielten. Zu den Zeiten des Nero vertrocknete der Hain, und alle weisse Hüner sturben weg. Das hielt man für ein böses Omen, daß mit dem Nero die ganze Nachkommenschaft des Julius Cäsars aussterben würde [32]). In den neuern Zeiten hat der Pabst Julius III. den Weg um Rom ausbessern, und an demselben die Villam Juliam anlegen lassen.

3. Via Aemilia, die Aemilische Landstrasse, ist die, welche schon vorhin genannt worden, und die der Consul M. Aemil. Lepidus im 565ten Jahre der Stadt hatte anlegen lassen. Sie fiel bey Ariminum in die Flaminische Landstrasse, und ging bey Plazenz an dem Fusse der Alpen bis Aquileja [33]). Es hatte aber auch der Censor Aemilius Scaurus einen Weg durch Pisa und Luna bis Sabata, und von da nach Dortona geführt [34]). Daher gab es zween Aemilische Wege.

4. Via Fornicata, der bedeckte oder gewölbte Weg, war keine Landstrasse, sondern eine Gasse um Rom, und in der Stadt selbst. Man legte den Namen mehrern Gassen bey, wenn sie etwa bey besondern Gelegenheiten bedeckt wurden. Am Marsfelde war eine solche Strasse [35]), und auch vom Flaminischen Wege bis nach den Schranken, Ouile.

5. Via Labicana oder Lauicana, war eine Landstrasse von Rom bis Labicum, einer Stadt im Gabinischen Gebiete. Sie ist eine der ältesten, weil schon im 332ten Jahre der Stadt ihrer gedacht wird [36]). Es war ein eigner Curator oder

28) *Cellarii* Geogr. ant. Pars I. p. 749.
29) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 14.
30) *Martial.* Lib. 6. Epigr. 28.
31) *Plin.* Lib. 15. Cap. 30.
32) *Sueton.* Galb. Cap. 1.
33) *Liuius* Lib. 39. Cap. 2.
34) *Strabo* Lib. 5. pag. 209. *Aur. Victor.* de viris illustr. Cap. 72.
35) *Liuius* Lib. 22. Cap. 36.
36) *Liuius* Lib. 4. Cap. 41.

oder Aufseher darüber, der aber vielleicht noch andere mit unter seiner Aufsicht hatte [37]). Man hatte dabey verschiedene Grabmäler erbauet, darunter das Grabmal des Kaisers Julians das vornehmste war [38]). Es befand sich diese Strasse in der Mitte zwischen der Prænestinischen und Latinischen.

6. Via Aurelia, die Aurelische Landstrasse, führte nach Pisa. Sie hatte ihren Namen vom Aurelius Cotta, der sie um das 512te Jahr der Stadt angelegt. Sie ging durch Larium, Alsium, Pyrgos, Castrum novum und Centum Cellas. Cicero gedenkt ihrer bey der Abreise des Catilina von Rom [39]); und Gruter führt ein paar Inschriften an [40]), darin des Aufsehers derselben gedacht wird. Aus der einen erhellet zugleich, daß eine gedoppelte Aurelische Landstrasse gewesen [41]), davon die eine in neuern Zeiten entstanden zu seyn scheint. An der alten waren viele Begräbnisse, weil man noch itzt viele Urnen ausgräbt; und die Lustgärten des Kaisers Galba waren auch hier, darin er nach seiner Ermordung begraben worden [42]).

7. Via Triumphalis ist blos aus der Inschrift bekannt, die ich vorhin Not. 41. angeführt habe. Vielleicht wurde der Weg, welcher nach dem Capitolium führte, und den die triumphirenden Feldherrn brauchten, wenn sie ihren Siegeseinzug hielten, also benannt. Dann wäre es eine Strasse in der Stadt gewesen.

8. Via Cassia ging durch Etrurien, berührte Sutrium, Vetrella, und erstreckte sich bis Clusinum. Ob diesen Weg jemand, mit Namen Cassius, errichtet, oder ob er von der Stadt Forum Cassii seine Benennung hat, ist nicht bekannt. Der Kaiser Hadrian ließ ihn bessern und von Clusinum bis Florenz verlängern [43]).

9. Via Clodia oder Claudia, war ein Abweg von der Cassischen Landstrasse, und ging durch Aretium und Florenz bis Lucca. Von diesem Wege sieht man noch viele Ueberbleibsel. Sowol dieser, als der Cassische Weg, fielen endlich in die Flaminische Landstrasse [44]). Es gedenkt Gruter einiger Inschriften, darin dessen Aufseher genannt werden [45]); und man glaubt, ein gewisser Claudius habe dieser Landstrasse den Namen gegeben.

10.

37) *Reines.* Inscript. Class. 2. insc. 27.

38) *Spartianus* in Juliano C. 8. Corpus eius a Seuero ad sepulturam est redditum & in proaui monumento translatum *milliario quinto Via Lauicana.*

39) *Cicero* Orat. Catil. 2. Cap. 4. Orat. Philip. 12. Cap. 9.

40) *Grut.* Inscript. pag. 405. N. 5.

41) *Gruter.* Inscript. pag. 457. N. 6. Caio Potitio Curat. Viarum Aureliae Veteris & Nouae Corneliae & triumphalis.

42) *Sueton.* Galba C. 20.

43) *Gruter.* Inscript. pag. 156. Num. 2. Imperator Hadrianus Viam Cassiam vetustate collapsam, a Clusinorum finibus Florentiam perduxit millia passuum. XXCI.

44) *Ouid.* de Ponto Lib. 1. Eleg. 9. ỳ. 43. 44.

45) *Gruter.* pag. 399. Num. 6. Pag. 446. Num. 4.

10. Via Augusta ging durch das Gebiet der Faliscer, war nahe am Flaminischen, und fiel in den Annischen Weg.

11. Via Cimina, 12. Annia, 13. Cornelia, sind blos dem Namen nach bekannt, doch führt Cellarius [46]) auch eine Inschrift an, darin ihrer erwehnt wird.

14. Via Traiana ist noch unbekannter. Denn obgleich Dio Cassius [47]) meldet, daß Trajanus mehrere Landstrassen, Vias, ausbessern lassen: so nennt er doch keine besonders. Und aus der Inschrift [48]) kann man nicht viel erkennen, weil sie unvollständig ist. Hingegen in einer andern wird dreyer Trajanischen Wege gedacht [49]), daraus zu folgen scheint, daß Trajanus allen den Landstrassen, welche er ausbessern lassen, seinen Namen beygelegt habe.

15. Via Portuensis, die Portuensische Landstrasse, hat den Namen entweder vom Portuensischen Thore, bey dem sie anging, oder von Ostia, dem berühmten römischen Hafen, Portu, dahin sie führte. An derselben waren bey der Tiber die bekannten Gärten des Julius Cäsar.

16. Via Vitellia, der Vitellische Weg, hatte den Kaiser Vitellius zum Urheber, und erstreckte sich vom Berge Janiculus bis an das Meer [50]). Vielleicht hieß er auch Via Janiculensis; man weiß wenigstens nicht, was dieser sonst für ein Weg gewesen seyn sollte.

17. Via Valeria, war eine Landstrasse, die bey Tibur anfing und durch das Marsische bis nach Corfinium, der Hauptstadt der Peligner, ging. Carseolos und Alba berührte sie [51]).

18. Via Salaria, war eine sehr alte Landstrasse. Schon im 394ten Jahr der Stadt wird ihrer gedacht, weil die Gallier bey ihrem Anmarsch nach Rom beym dritten Meilenzeiger dieser Landstrasse, an der Brücke, die über den Fluß Anio ging, ihr Lager aufschlugen [52]). Sie soll vom Salze ihre Benennung erhalten haben, weil die Sabiner sich ihrer bedienten, wenn sie das getrocknete Meersalz nach Rom brachten. Sie ist nachher die Collinische, Via Collina, genannt worden, weil

46) *Cellar.* Geogr. antiq. Tom. I. pag. 752.

47) *Dio. Cass.* Lib. 68. Cap. 7. pag. 1124.

48) *Gruter.* p. 199. Num. 1. Viam Traianam . . . . Brutt.

49) *Gruter.* pag. 446. Num. 2.

50) *Sueton. Vitell.* Cap. 1.

51) *Strabo* Lib. 5. pag. 209. Valeria via incipit a Tibure & fert per Marsos ad Corfinium Pelignorum metropolin; attingit Carseolos & Albam prope Cuculum.

52) *Liuius* Lib. 7. Cap. 9. *Tacit.* Hist. Lib. 8. Cap. 82.

weil sie nicht weit vom Collinischen Thore ihren Anfang nahm [53]). Sie ging nicht gar weit, bis sie in die Nomentanische Landstrasse fiel, und da ihren Namen verlohr [54]). Das prächtige Grabmal des Licinius, des Barbiers des Kaisers Augustus, befand sich allhier.

19. Via Nomentana, ist eben genannt worden. Sie hieß sonst die Ficulinische, und wurde in den folgenden Zeiten deshalb die Nomentanische Landstrasse genannt, weil sie zur Sabinischen Stadt Nomentum führte. Auf dieser Strasse ging das Volk bey seiner Empörung vom Aventinischen nach dem heiligen Berge [55]). Zwischen dieser und der Salarischen Landstrasse war das Landgut des Pfaon, des Freygelassenen des Nero, dahin sich der Kaiser begab, als ihn der Rath für einen Feind des Vaterlandes erklärte, und wo er sich selbst entleibte [56]).

20. Via Asinaria, ist nur dem Namen nach bekannt.

21. Via Campana scheint nach Campanien geführt zu haben. Der Kaiser Augustus speisete einstens bey dem 4ten Meilenzeiger, ad quartum lapidem, dieses Weges, unter freyem Himmel, und da ereignete sich das Wunderzeichen, daß ihm ein Adler das Brod aus seinen Händen wegnahm [57]).

22. Via Tiburtina, 23. Via Collatina, und 24. Via Praenestina sind sehr wenig bekannt. Man glaubt, der Tiburtinische Weg habe bey dem Gabinischen oder Gabinsischen Thore, welches itzt das Thor des heil. Laurenzius seyn soll, angefangen. Gleich am Anfang desselben soll Pallas, ein Freygelassener des Kaiser Claudius, ein schönes Grabmal gehabt haben. Die Collatinische Landstrasse war am Collatinischen Thore, und Frontin gedenkt ihrer einigemal bey Gelegenheit der Alsiatinischen Wasserleitung, und der Aqua Virgo, welche hier vorbey gingen. Der Pränestinische Weg ging durch das Gabische Gebiet nach Pränestina, eben daher wird er auch Via Gabia, die Gabische Landstrasse genannt. Oder wie andere behaupten, ist Via Gabia ein besonderer Weg gewesen und in den Pränestinischen gefallen. P. Scaptius hat ihn ausbessern und verschönern lassen [58]).

25.

53) *Festus* pag. 386. Salaria via Romae est appellata, quia per eam Sabini sal a mari deferebant. Fim viam... a, quae nunc Col... li dicitur... Diese Nachricht ist verstümmelt, es scheint aber doch, daß Festus geschrieben, quae nunc Collina dicitur.

54) *Strabo* Lib. 5. pag. 220. Strata est per Sabinos via Salaria, non longa, in quam Nomentana incidit apud Eretum, Sabinorum vicum, supra Tiberim positum, incipiens ab ipsa porta Collina.

55) *Liuius* Lib. 3. Cap. 52.

56) *Sueton. Nero* C. 48. & Cap. 49.

57) *Sueton. Aug.* Cap. 94.

58) *Gruter.* p. 150. N. 8.

25. Via Ardeatina war ein Abweg vom Appischen, ging bey Rom am Fluß Almo an, und reichte bis nach Ardea, daher er seine Benennung erhalten. Die Asinarische Strasse, Via Asinaria, lag dichte dabey [59]).

26. Via Laurentina fing bey dem dritten Meilenzeiger des Ostiensischen Weges an, und führte nach Laurentum. Eine Frau aus dem Laurentinischen Gebiete hatte auf dieser Landstrasse unvermuthet fünf Kinder zu gleicher Zeit zur Welt gebracht, und daher wurde ihr auf Befehl des Augustus an der Stelle, da solches geschehen, ein Denkmal errichtet [60]). Auch lag ein Landgut des Plinius an dieser Strasse [61]).

27. Via Ostiensis oder Hostiensis, ging von der Tiber bis nach Ostia. Eine gewisse Frau, Aemilia, zerbrach auf diesem Wege ihren Wagen, und hatte das Unglück, dabey um das Leben zu kommen. Ihr wurde bey ihrem Grabmale eine Gedächtnisschrift errichtet [62]).

28. Via Postumia, Quinctia und Seueriana sind blos wegen einiger Inschriften, dem Namen nach bekannt [63]).

29. Via Latina, die Latinische Landstrasse, war eine der angesehensten. Sie war schon im 263ten Jahre der Stadt bekannt [64]). Interamne war eine Colonie, die in dieser Landstrasse lag [65]). Hannibal ging auf diesem Wege nach Rom im 541ten Jahr der Stadt, um sie zu belagern [66]). Der Appische Weg lag dichte daneben. Sie nahm ihren Anfang gleich vor Rom, ging neben der Appischen Landstrasse weg, bis Casilinum, wo sich beyde mit einander vereinigten. Es lagen viele Städte dabey. Bey Algidum fiel der Lavicanische Weg in dieselbe. Bey Interamne ging sie aus dem Lateinischen in das Campanische Gebiet. An derselben waren viele Begräbnisse [67]).

Am Schlusse dieses Kapitels will ich noch das merkwürdigste vom heiligen Wege, Via Sacra, anzeigen. Dies war nur eigentlich eine Strasse in Rom, in der vierten Region. Sie kömmt in den Auctoren sehr oft vor, und die ganze vierte Region hat davon ihre Benennung. Den Anfang nahm sie beym Amphitheater, ging durch die nahe dabey gelegenen Gärten, beym Tempel des Friedens und

59) *Festus* p. 358.

60) *Gellius* Lib. 10. Cap. 2. p. 222. edit. Amst. 1665.

61) *Plin.* epist. Lib. 2. Epist. 17.

62) *Gruter.* pag. 752. N. 2. führt sie an.

63) *Gruter.* p. 204. pag. 129. N. 5. und pag. 163. Num. 8. führt sie an.

64) *Livius* Lib. 2. C. 39.

65) *Liu.* Lib. 10. Cap. 36.

66) *Liu.* Lib. 26. Cap. 8.

67) *Sueton. Domit.* Cap. 17.

und dem Markte des Cäsars vorbey, nach dem Capitolium. Die erste Ursache, warum sie die heilige Strasse genannt worden, soll diese gewesen seyn, weil Romulus und Mettius Curtius, der Sabiner König, allhier mit einander ein Friedensbündnis errichtet hatten. Denn die Römer wurden in dem Kriege, der über den Raub der Jungfern entstand, von den Sabinern zum Weichen gebracht, und bis an den Palatinischen Berg zurück getrieben. Das Treffen ging aber von neuen im Thal zwischen dem Palatinischen und Capitolinischen Berge an, darin die Römer glücklicher waren. Das bewog, nebst dem Flehen der geraubten Sabinerinnen, beyde Könige, in diesem Thale ein Bündnis zu machen [68]). Nachher wurde auch ein Tempel dem Jupiter zu Ehren, in dieser Gegend errichtet, welcher einer der ältesten in Rom war. Romulus hatte ihn dem Jupiter Stator gewidmet, als die Römer den Sabinern den Rücken zukehrten und flohen [69]). Aus dieser Nachricht wird zugleich die Lage dieser heiligen Gasse bestimmt, nämlich daß sie vom Mugonischen Thore angegangen, sich durch das Thal zwischen dem Palatinischen und Capitolinischen Berge erstreckt, und bis in das Pallatium, welches auf dem Capitolinischen Berge lag, fortgegangen sey.

Die andere Ursache der Benennung wird von Varro angezeiget, und von den monatlichen Opfern, die auf dem Capitolio gebracht werden mußten, imgleichen von den Verrichtungen der Auguren hergeleitet [70]). Diese Strasse war eine der

[68]) *Liuius* Lib. 1. C. 13. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 111. sagt noch deutlicher: His (sa pacis conditionibus) iure iurando sancitis, arisque ad id ipsum erectis, circa mediam viam sacram.

[69]) *Dion. Halic.* Lib. 2. p. 114. Vauerat Joui Statori templum apud partam Mugoniam, quae in Palatium e *via sacra* ducit; Liu. 1, 12.

[70]) Ich will aus *Varro* de ling. Latin. lib. 4. p. 12. seine Worte anführen, und sie zugleich erlautern. Er sagt: Hinc oritur caput *sacrae viae* ab Streniae sacello, quae pertinet in arcem, qua sacra quotquot mensibus feruntur in arcem, & per quam augures ex arce profecti solent inaugurare. Die Göttin Strenia ist nicht eben sehr bekannt, und wird daher öfters mit der Göttin Strenua verwechselt. Die Römer hatten die Gewohnheit, die Zahl und vornemlich die Namen ihrer Götter sehr zu vervielfältigen. Daher legten sie jeder Tugend einen göttlichen Namen bey. Eben das beobachteten sie bey andern schlechten oder guten Handlungen; daher lieset man von einer Dea Fessonia, welche die Müden um Hülfe anflehten; von einer Dea Vacuna, die von denen geehrt wurde, die gute Muße hatten; von einer Dea Mellonia, welche über die Bienen und den Honig die Aufsicht hatte. Dea Strenua war daher eine solche Göttin, welche verschafte, daß man seine Geschäfte emsig und fleißig ausrichten konnte. *Augustinus* de ciu. Dei L. 4. C. 14. Strenua Dea, quae strenuos in agendo & exsequendo opera faciebat. Aber die Gottheit, welche über die Neujahrsgeschenke die Aufsicht hatte, und theils eine Vergelterin der Wohlthaten seyn, theils willig machen sollte, sie zu geben, hieß Dea Strenia. Bey dem Sacello dieser Göttin fing nun die heiligen Strasse an. In dieser Gegend stand auch die Meta Sudans, davon zu seiner Zeit ein mehreres zu sagen ist. Und da diese Meta Sudans noch itzt vorhanden ist, wenigstens grosse Bruchstücke davon zu sehen sind, die ihre Lage

der angeſehenſten in Rom, und zwar ſchon von alten Zeiten her. Numa hatte ſchon in derſelben ſeinen Pallaſt, Regia genannt, und vielleicht wurde in der Folge, nach Ausſtoſſung der Könige, aus dieſer Reſidenz des Numa, die Wohnung des Regis ſa-

Lage auſſer allen Zweifel ſetzen: ſo kann auch noch itzt der Anfang dieſer Gaſſe ſehr deutlich beſtimmt werden. Von hier an ging ſie zu dem Coloß, der nahe an der Kirche Mariae nouae ſtand, wandte ſich zum Tempel der Fauſtinae, oder, zur Kirche des heil. Laurentii in Miranda, wie ſie itzt genannt wird, und ging endlich auf den römiſchen Markt. Beym Tempel der Fauſtina war das Schloß oder der Pallaſt des Opferkönigs, Regis Sacrorum. Es hieß Regia, und hatte ein beſonderes Zimmer, darin ſich an dem Feſte, Opeconſiua genannt, am 25ten Auguſt, die Veſtalinnen mit dem Opferkönige verſammleten, und einen geheimen Götterdienſt anſtellten. Dieſes Zimmer hieß Sacrarium. *Feſtus* p. 343. Regia, vbi rex habitat. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 50. Opeconſiua dies ab Dea opeconſiua, cuius in Regia, *Sacrarium*; quod ideo actum, vt eo praeter Virgines Veſtales & Sacerdotem publicum, introeat nemo. In dieſem Pallaſte, Regia, verrichtete der oberſte Prieſter auch andere Opfer, und wenn er mit den Pontificen etwas zu berathſchlagen hatte, berief er ſie in dieſe ſeine Reſidenz zu ſich. Im October wurde dem Mars zu Ehren, im Marsfelde ein Pferd geſchlachtet, entweder, weil er dieſe Thiere vorzüglich geachtet, oder zur Erinnerung, daß Troja durch ein hölzernes Pferd war erobert worden. *Feſtus* p. 91. Equus Marti immolabatur, quod per eius effigiem Troiani capti ſint; vel quod eo genere animalis, Mars delectari putaretur. Dieſes Pferd wurde nach dem Monathe, darin es geopfert wurde, equus October genannt. Es mußten bey dem Opfer verſchiedene Gebräuche mit dem Kopfe und mit dem Schwanze des Pferdes beobachtet werden. Denn wenn der Schwanz abgeſchnitten war, ſo wurde er von Leuten, die dazu beſtellt waren, mit ſolcher Geſchwindigkeit vom Marsfelde nach der Wohnung des Opferkönigs gebracht, daß wenn er in die Regia ankam, aus demſelben noch das Blut in das daſelbſt angelegte Feuer herab träufeln mußte. Der Kopf wurde unterdeſſen gleichfalls abgehauen, und von den Bewohnern der Gaſſe Suburra genannt, und von den Einwohnern auf der heiligen Gaſſe, Via ſacra, ein Streit angeſtellt, welche den Kopf zur Beute erhalten könnten, dabey es oft heftige Schlägereien ſetzte. Bekamen ihn die Einwohner der Sacra via: ſo hängten ſie ihn an die Mauer der Reſidenz des oberſten Prieſters, in pariete Regiae, auf; erhielten ihn aber die Suburraner, ſo brachten ſie ihn nach dem Mamiliſchen Thurme, um ihn dorten anzuheften. *Feſtus* p. 226. October equus dicitur, qui in campo Martio menſe Octobri immolatur quotannis Marti, bigarum victricium dexterior. Das Pferd, welches zu dieſem Opfer genommen wurde, war bigarum victricium dexterior, das iſt, ein ſolches, welches den Sieges- und Triumphswagen eines triumphirenden Feldherrn geführt hatte, und dabey oben oder zur Rechten gegangen war. De cuius capite non leuis contentio ſolebat eſſe inter Suburanenſes & Sacrauienſes, vt hi in regiae pariete, illi ad turrim Mamiliam id figerent; eiusdemque cauda, tanta celeritate perfertur in regiam, vt ex ea ſanguis deſtillet in focum, participandae rei diuinae gratia.

Die ganze Wohnung des Opferkönigs war überhaupt dem Mars geweihet, und wurde daher als ein Tempel und heiliger Ort geachtet. Deshalb kamen an den Nonen jedes Monates die Leute vom Lande, zum Rex ſacrorum nach ſeiner Reſidenz, regia, um daſelbſt dem Opferdienſt beyzuwohnen, dabey ſie zugleich erfuhren, welche Feyertage ſie in dem Monath zu beobachten hätten. *Varro* de L. L. lib. 5. p. 52. Eodem die (ſc. Noneis) in vrbem ab agris ad regem conueniebat populus, quod tunc ferias quae futurae ſint eo menſe, rex praedicit populo. Bey dieſer Gelegenheit wurde geopfert, und das Opferthier, welches gemeiniglich ein Lamm zu ſeyn pflegte, ward durch den heiligen Weg nach der regia, der Wohnung des Rex Sacrorum gebracht. Deshalb, ſagt Varro, heiſſe eben die Straſſe die heilige Straſſe, und das Opferlamm wurde Idulium genannt. *Feſtus* p. 380. Quidam, (ſc. viam ſacrum eſſe appellatam

sacrorum oder sacrificuli [71]). Auch meldet Suetonius [72]), daß Cäsar auf dieser Gasse seinen Pallast erbauet habe, nachdem er Dictator geworden. Und daß solches keinem Zweifel unterworfen, zeigt die Nachricht des Plinius, nach welcher Cäsar den ganzen Marktplatz und die heilige Strasse, von seinem Pallast an, bis auf den Capitolinischen Hügel, mit Purpurdecken hat behängen und überdecken lassen, damit die Sonnenstrahlen nicht beschwerlich fallen möchten [73]). Diese Strasse war mit prächtigen Statüen ausgeziert. Die allerälteste, welche dahin gesetzt worden ist, war eine Statüe zu Pferde, welche die Jungfer Cloelia vorstellte. Diese

latam existimant) quod eo itinere vtantur sacerdotes Idulium Sacrorum conficiendorum caussa. Idulium ist also das Opfer, welches alle Monath an den Idibus gebracht wurde, und eben daher Sacrificium Idulium genannt wurde. Endlich wurde darum diese Gasse die heilige genannt, weil die Augures, wenn sie etwas inauguriren, oder einweihen wollten, sich allemal in der Wohnung des Opferköniges versammlen, und von da aus, durch diese Gasse, sich an den Ort hinbegeben mußten, wo sie ihre Geschäfte zu verrichten hatten.

Ich kann in der Nachricht vom heiligen Wege nicht weiter gehen, ohne noch erst etwas von den Streniis oder Neujahrsgeschenken anzuführen, über welche die Göttin Strenia die Aufseherin war. In den röm. Alterth. des Herrn von Cilano ist davon gehandelt worden Th. 2. S. 113, und Th. 3. S. 61, ich will nur noch etwas hinzu fügen. Es war ein sehr alter Gebrauch, den Aur. Symmachus schon vom König Tatius, folglich aus den Zeiten des Ursprungs der Stadt Rom, herleitet. Lib. 10. ep. 27. Calendas anni auspices, quibus mensium recursus apertur, impertiendis strenis dicauit *antiquitas*. Und Epit. 35. Strenorum vsus adoleuit, auctoritate Tatii regis, qui verbenas felicis arboris ex luco Streniae anni noui auspices, primus accepit. Diese Nachricht des Symmachus zeigt zugleich den Grund an, warum die Neujahrsgeschenke Streniae genannt worden, weil die ersten aus dem Lustwalde der Göttin Strenia hergenommen worden waren. Warum aber wurden dergleichen Neujahrsgeschenke auch Xenia genannt? Das bedarf einer Erläuterung und Aufklärung. Streniae und Xenia sind nicht gleich bedeutende Worte, sondern Xenia zeiget ganz etwas anders an. Nämlich, wenn man am Neujahrstage, oder auch zu andern Zeiten, ein Geschenk austheilte und dafür ein Gegengeschenk erhielt: so wurde, in dieser Verbindung, das erste ξενιον, das andere, das ist, das Gegengeschenk, Αποφορητον genannt. Sonst sind, ausser dieser Verbindung, Xenia, die erpreßten Geschenke der Advocaten, welche sie ihren Clienten abnahmen, um ihnen desto bessern Beystand zu leisten. Plinius konnte von sich rühmen, daß er dergleichen nie angenommen. *Plin.* Lib. 5. epist. 14. In caussis agendis, non modo pactione, dono, munere, verum etiam Xeniis semper abstinui. Hienächst wurden die Geschenke, welche man seinen Freunden und fremden Bekannten zuzustellen pflegte, Xenia genannt, welches wol die erste und ursprüngliche Bedeutung gewesen seyn mag, weil Xenia und ξενος, ein Gastfreund, oder Fremder, mit einander überein kömmt. Endlich werden die geringen sowol, als ansehnlichen Gaben, welche unter allerley Vorwand von den Vorstehern der römischen Provinzen den Unterthanen abgenommen wurden, oder welche dieselben ihnen freywillig brachten, ihre Gewogenheit dadurch zu erkaufen, und welche der Kaiser Valentinianus und Valens, zu fordern und anzunehmen ernstlich untersagten, Xenia genannt.

[71]) *Dio. Cass.* Tom. I. p. 8. Numa domicilium in colle Quirinali, *Regiam* vero in Via sacra habebat.

[72]) *Sueton.* Caesar. Cap. 6.

[73]) *Plin.* Lib. 19. C. 1.

Diese Heldin war als Geissel dem König Porsenna gegeben worden, hatte aber den Muth und die Entschlossenheit zu entfliehen, und trug sehr viel zum Frieden und dessen Befestigung bey. Zum Andenken, daß die Römer die Tapferkeit bey jedem Geschlechte ehrten, ward ihr dies Denkmal gestiftet [74]). Der Kaiser Vespasian ließ im 828ten Jahr der Stadt auf dieser Gasse einen grossen Coloß errichten, davon bey der Beschreibung der 4ten Region mit mehrerem gehandelt werden wird [75]). Seneca nannte sie noch zu seiner Zeit die berühmteste Gegend der Stadt [76]). Daher geschahe es, daß die Sieger und Kaiser bey Triumphen und andern Festlichkeiten sonderlich durch diese Gasse fuhren, und daß auch die Leichen der Angesehensten bey ihrer Beerdigung dadurch geführt wurden, wie bey der Beerdigung des Kaisers Claudius geschehen [77]). Im Gegentheil wurde auch der, welchen man ausserordentlich beschimpfen wollte, vorzüglich in dieser Gasse mit Unehre belegt. Den verhaßten Kaiser Vitellius schleppte man, da er tod war, durch diese Strasse, zur grossen Beschimpfung, weil er sehr oft in derselben prächtig gefahren war, und seinen Hochmuth gezeigt hatte [78]). Weil nun in dieser so lebhaften Gegend beständig ein Zusammenfluß von Menschen war: so wählten die, welche etwas zu Kauf brachten oder zu verkaufen hatten, vorzüglich diese Gegend. Man konnte daher hier, als auf einem Marktplatze, allerley Waaren finden, und die Dichter beziehen sich oft darauf [79]).

Sonderlich war diese Gasse gleichsam die Niederlage der Gartengewächse, des Obstes, der Früchte und anderer Grünigkeiten. Deshalb rühmt Varro des C. Trem. Scrofa Landgüter und Obstgärten so sehr, weil sie an diesem heiligen Wege lagen, und er seine Gartenfrüchte sehr gut und bald zu Gelde machen konnte [80]). Aus eben der Ursache suchten Künstler sich in dieser Gasse wohnhaft niederzulassen, oder ihre Buden daselbst aufzuschlagen. Goldschmiede, Kupferstecher, Pitschierstecher, Steinschneider und mehrere Künstler traf man hier an. Dieser

74) *Liu.* L. 2. C. 13.

75) *Dio. Cass.* L. 66. C. 15. p. 1089. Vespasiano sextum Consule, Colossus sacra via collocatur, quem ferunt fuisse altum pedes centum.

76) *Seneca* Consol. ad Marciam Cap. 16. Equestri insidens statuae in sacra via, *celeberrimo loco*, Claelia.

77) *Seneca* de morte Claudii, am Ende.

78) *Dio. Cass.* Lib. 65. Cap. 20. p. 1074. Trahunt eum, Vitellium, via sacra, qui superbe plerumque regia sella vectus illic fuerat.

79) *Petron.* Carm. 20. Priap.
Haec quaecunque tibi posui vernacula poma
De sacra, nulli dixeris, esse via. Und Ouidius
Rure suburbano poteris tibi dicere missa
Illa vel in sacra sint licet via emta.

80) *Varr.* de re rustic. L. 1. C. 2. N. 10. Huiusce pomaria, summa sacra via, vbi poma veneunt contra aurum.

hellet aus einigen Inschriften, darin solcher Künstler und sonderlich der Cabatoren gedacht wird, mit Bemerkung der Gegend, wo sie gewohnt [81]).

Von den übrigen Strassen in der Stadt Rom, führe ich itzt nichts weiter an, weil in der besondern Beschreibung einer jeden Region am füglichsten davon gehandelt werden kann.

Das siebente Kapitel.

Von den Wasserleitungen.

Die Wasserleitungen des alten Roms, Aquaeductus, sind einem jeden, der nur etwas die lateinischen Auctoren angesehen hat, dem Namen nach bekannt; es wird aber der Mühe werth seyn, davon eine gründliche und ausführliche Beschreibung zu ertheilen. Ich werde mich hauptsächlich an den Frontin, de aquaeductibus halten, und davon einen treuen und deutlichen Auszug geben, ohne allemal seine eigenen Worte anzuführen, welches nur in wichtigen Fällen geschehen soll. Hienächst will ich alles beybringen, was ich in andern Auctoren von diesen Wasserleitungen merkwürdiges angetroffen habe, und zum Beweis ihre eigene Worte hersetzen. Dabey gestehe ich gerne, daß noch vieles zurück bleiben wird, was die verschiedenen lateinischen und griechischen Auctoren davon aufgezeichnet haben, weil es zuweilen in solchen Verbindungen geschehen, da man nichts davon vermuthet, und es nur zufälliger Weise gewahr wird. Frontin meldet, daß man sich in Rom vor dem 441ten Jahre der Stadt mit dem Wasser der Tiber, der Brunnen und Cisternen, begnügen lassen; jenes habe man zu allerley Bedürfnissen, dieses besonders zum Trinken gebraucht. Man habe aber endlich darauf gedacht, ob nicht die Stadt mit besserem Wasser, als das Wasser der Tiber ist, und zwar recht reich-

[81]) *Grutér.* P. 638. N. 7. M. Caedicius Jucundus aurifex de Sacra via vixit annos XXX.

P. 639. N. 11. Furius. — Caelator de Sacra via.

P. 622. N. 1. D. M. Decimiorum Fausti & Fortunati Cabatores de via Sacra fecerunt sibi & libertis libertabusque posterisque eorum.

Was sind aber Cabatores vor Künstler? Es ist bekannt, daß sonderlich in alten Inschriften das B und V oft verwechselt werden. Cabatores ist also eben so viel als Cavatores. Man findet auch das Wort Cavatorii, und bey den neuern Griechen ist das Wort Καβιδαρίοι sehr bekannt, welches einen Künstler bezeichnet, der Steine aushölet oder ausgräbt, um dann mit denselben zu siegeln. Es ist daher Cabator oder Cavator oder Graphator einerley, nämlich ein Siegelgräber oder ein Künstler, welcher Steine zu Siegelringen schleifen und schneiden kann.

reichlich versorgt werden könne. Appius Claudius habe zu allererst in seinem Censor-Amte dazu den Anfang gemacht, und er habe viele Nachfolger gefunden. Zu den Zeiten des Frontins, der vom Kaiser Nerva zum Oberaufseher über alle Wasserleitungen gesetzt worden war, befanden sich schon neune in Rom, und es ist nachmals ihre Zahl noch vermehrt worden. Procopius berichtet, daß zu seiner Zeit 14 vorhanden gewesen, und macht sie zugleich fast unglaublich groß [1]).

Um die Grösse und Kostbarkeit derselben einigermassen einzusehen, muß man vor allen Dingen bemerken, daß sie nicht etwa vor der Stadt anfingen, und sodann in die Stadt gingen, sondern das Wasser wurde viele Meilen weit hergeleitet. Damit es nun seinen gehörigen Fall haben, und man sehen könnte, ob es möglich sey, es nach Rom zu leiten, und in welche Gegenden, ob es auf die Berge oder nur in die niedrigen Gegenden könnte gebracht werden: so wurde der Fall desselben abgewogen, oder nach unserm Gebrauch zu reden, nivellirt. Daher kommen die Redensarten, aqua ad libram ducta; ducta, ita exigente libramento; aquaeductus ad ordinem librae enumerare [2]). In einer so weiten Entfernung von der Stadt, die mehrere Meilen betrug, traf man nicht immer gleichen und ebenen Boden an. Es fanden sich Berge, Hügel, Thäler, und die wechselten mit einander ab. Wenn nun eine Wasserleitung durch solche Gegenden geführt wurde: so mußte sie zuweilen in der Höhe, über der Erde; zuweilen durch Berge und unter der Erde fortgeführt werden. Es ist aus der Hydrostatie bekannt, daß das Wasser nie völlig so hoch steigt, als es fällt, sondern durch seine eigene Schwere, und durch das Anhängen der Wassertheile an die Seiten der Röhren, dadurch es fleust, etwas

1) Ich will seine Worte aus dem Alex. Donato Rom. Vetus. Amst. 1695. p. 263. anführen: Romae aquaeductus decem & quatuor, numero sunt, cocto ex lapide per priscos homines aedificati, ea latitudine ac simul profunditate, vt equester vir aliquis ipso cum equo, per eos superne euadere liberius queat. Daß dieses von den Röhren und Gängen, dadurch das Wasser geleitet worden, unmöglich behauptet werden könne, ist klar am Tage: sollte es aber von den Behältnissen zu verstehen seyn, darin das Wasser gesammlet wurde, und welche Frontin, Castella nennt; so wären die Worte sehr dunkel und unverständlich. Man könnte es am allerfüglichsten auf die Gewölbe unter der Erde ziehen, wodurch das Wasser bis an die Stadt geleitet wurde. Von diesen sagt Frontin, daß sie ohngefähr 109 Fuß gehalten hätten; andere geben ihre Grösse und Weite noch anders an. Von den Canälen, darin das Wasser über der Erde geführt wurde, und die über gewölbte Bogen hingingen, können diese Worte noch weniger genommen werden. Denn alle, die noch vorhanden sind, sind zwischen 5 oder 6 Fuß hoch, und etwa 2 Fuß breit.

2) *Frontin.* de aquaed. pag. 227. Aquae omnes *diuersa* in Vrbem *libra* proueniunt. Inde fit vt quaedam altioribus locis seruiant, & quaedam eniti in eminentiora non possint. Sie haben alle einen verschiedenen Fall, und daher auch eine verschiedene Höhe ꝛc.

etwas zurück gehalten wird. Wenn nun die alten Römer die Wasserleitungen in Röhren durch die Thäler geführt, und es mit dem Abfalle des Thales zugleich fallen lassen hätten, so würde es nicht wieder so hoch gestiegen seyn, als es war, ehe es durch das Thal floß. Sie würden, wenn das einigemal auf der weiten Entfernung geschehen wäre, ungemein viel verlohren haben. Das scheint die Ursache zu seyn, warum man, so viel möglich, die Wasserleitungen in gerader horizontaler Lage fortzuführen suchte. Dieses erhielt man durch kostbare und mühsame Arbeit. Durch die Hügel und Berge führte man gemauerte Gänge [3]; und wenn das Wasser aus diesen erhabenen Gegenden wieder hervor kam, und durch das Thal gehen sollte: so wurden gewölbte Bogen errichtet, um über diesen Schwibbogen das Wasser weiter zu leiten. Wenn die Bogen offen waren, daß man hindurch fahren oder gehen und das Wasser über sich fliessen lassen konnte: so nannte man solches opus arcuatum: wenn aber nur eine blosse dicke Mauer oder Wall angelegt war, darüber das Wasser geleitet wurde: so hieß das substructio supra terram. Wenn das Wasser eine ziemliche Strecke fortgeführt worden war: so wurde es in grosse Wasserbehälter aufgefangen, um sich darin zu reinigen, oder von dorten mit neuer Stärke und Druck weiter fort zu fliessen [4]. Diese Wasserbehälter hiessen besonders Castella oder Diuidicula, wenn sie nahe bey der Stadt oder gar in derselben waren, weil aus denselben die einzelnen Röhren abgeleitet, und das Wasser nach Belieben vertheilt wurde [5]. Die Röhren hiessen Quinariae, sie waren von Bley oder Steinen, welche letztere Plinius L. 31. C. 6. für die besten hält, verfertigt, und man hat von Zeit zu Zeit dergleichen in Rom ausgegraben. Den Namen Quinariae haben sie, weil die ersten, welche Agrippa verfertigen ließ, ganz dünne waren,

[3]) *Front.* p. 228. sagt davon also: Veteres humiliore directura perduxerunt aquam, siue nondum subtili explorata arte librandi, seu quia ex industria infra terram aquas mergebant, ne facile ab hostibus interciperentur. — Iam tamen quibusdam locis, sicubi ductus vetustate collapsus est, omisso circuitu subterraneo vellis, tractus, breuitatis caussa, substructionibus arcuationibusque traiiciuntur.

[4]) *Front.* p. 228. Piscinis excipiuntur, vbi, quasi respirante riuorum cursu, limum deponunt.

[5]) *Festus* p. 85. Diuidicula antiqui dicebant, quae nunc sunt castella, ex quibus a riuo communi aquam quisque in suum fundum ducit. Und Hesichius in lexico sub voce καστελλος, Columna 396. Editionis rarissimae. Hagenoae 1521. oder in der holländischen Edit. Lugd. 1668. p. 497. beschreibt es also: Καστελλος ονομα τοπκ ανω και κατω φεροντος και μεριζοντος το ὑδορ. Daher sagt *Front.* p. 229. vom Aqua Julia; pars aquae Juliae Castellis CCLII. montis vsibus diffunditur. So wurde zum Beyspiel nach dem Frontin p. 243. die Appische Wasserleitung durch die 2te, 5te, 8te, 9te 11te, 13te und 14te Region der Stadt geleitet, in 20 Castellis oder grossen Behältnissen gesammlet, und durch 699 Röhren in die angezeigten Quartiere oder Regionen der Stadt, vertheilt.

waren, und sich immer fünf solche feine Röhren in Ein Behältnis des Wassers ergossen. Weil es aber noch nicht ausgemacht ist, ob Agrippa der erste Erfinder derselben sey: so billigt Frontin diese Ableitung des Wortes nicht, sondern behauptet vielmehr, und auch mit gutem Grunde, daß der Durchmesser einer solchen Röhre fünf Viertheile $\frac{5}{4}$ enthalten [6]). Plinius hingegen lehrt, daß eine Röhre, Quinaria heisse, wenn das Blech, daraus sie verfertiget werden sollte, 5 Zoll groß oder breit gewesen [7]). Es läuft beynahe auf einerley Maas hinaus, doch wird die Röhre nach dem Frontin etwas enger, als nach dem Plinius. Dieser Durchmesser wurde entweder nach digitis oder vnciis bestimmt: digitus war der 16te und vncia der 12te Theil eines Fusses. Ueberhaupt waren 25 Arten von Röhren gebräuchlich, davon die Quinariae die kleinsten, und die Centenovicenae die grössesten waren. Die Fistula Vicenaria hatte im Durchschnitt 20 Viertel, und gab ungemein viel Wasser, denn sie enthielt im Lichten eine Fläche von 62$\frac{5}{7}$ Quadratviertel. Wenn man in dieser Berechnung weiter gehen wollte, so würden die Röhren in der Folge von ungeheurer Weite werden, und die Fistula Centenaria schon 314 Quadratviertel enthalten. Man sieht aber aus dem Frontin p. 232. daß es nur bis zur Fistula Vicenaria gebräuchlich gewesen, vom Durchmesser die Benennung herzunehmen. Vicenum quinum bedeutet daher nicht eine Röhre, die im Durchschnitt 25 Viertel hält, sondern deren ganze Quadratfläche im Lichten 25 Quadratviertel beträgt. Eben so ist Fistula Tricenaria eine solche Röhre, die im Lichten 30 Quadratviertel enthält. Will man von einer solchen Röhre den Durchmesser wissen: so muß man aus der gegebenen Zahl die Quadratwurzel ziehen, und die ist dann der Diameter, wenn sie viereckigt wäre. Centumuicenum war die grösseste und weiteste Röhre unter allen, und diese sollte 2000 Quadratviertel im Lichten enthalten. Wären die Röhren viereckigt gewesen: so würde jede Seite beynahe 45 Viertel betragen haben, denn aus 2000 ist die Wurzel etwas über 44$\frac{1}{4}$. Da aber die Röhren rund waren: so muß man zu 785, und 1000 und dem gegebenen Flächen Inhalt des Cirkels, der in diesem Fall 2000 ist, die 4te Proportionalzahl suchen, welche 2548 ist. Aus dieser Zahl zieht man die

Qua-

[6]) *Frontin.* p. 231. Maxime probabile est, quinariam dictam a diametro quinque quadrantum, quae ratio in sequentibus quoque modulis, vsque ad vicenariam durat, diametro per singulos, directione singulorum quadrantum crescente, vt in senatia quae sex scilicet quadrantes in diametro habet, & septenaria quae septem, & deinceps simuli incremento vsque ad vicenariam.

[7]) Lib. 31. Cap. 6. Denariae appellantur, cuius laminae latitudo, antequam curuetur digitorum decem est, dimidioque eius Quinaria.

Quadratwurzel, welche etwas über 50 beträgt, und dieses ist der Durchmesser der Oefnung im Lichten. Frontin aber sagt, daß die Röhrenmeister, Aquarii, welche die Aufsicht über die Röhren, und über den Empfang und die Vertheilung des Wassers gehabt, das Maas bey den Röhren, dadurch sie das Wasser ableiteten, verringert, und hingegen bey denen, durch welche sie es empfingen, vergrössert hätten. Da sie nun mehrentheils durch grosse Röhren, welche 1000 oder 2000 Zoll enthielten, das Wasser bekamen, so hätten sie zu dem Durchmesser der Fistularum centenariarum noch beynahe $\frac{1}{7}$ und zu dem Durchmesser der Centouicenarum etwas über 3 Zoll, digitos hinzu gefügt.

Die Röhren, Fistulae, gingen allemal nach einem gewissen Wasserbehälter, Castello, zu; sowol das Wasser dahin zu führen, als auch es von dorten weiter zu vertheilen. An dem Wasserhälter, Castello, war ein meßingerner Hahn befestiget, welcher Calix genannt wurde, der im Lichten eine solche Weite und Grösse hatte, daß daran die Röhren, welche das Wasser vertheilten, befestigt werden konnten. Dieser Hahn, Calix, war groß oder klein, nachdem an einem Orte viel oder wenig Wasser geleitet werden sollte, und mußte wenigstens 12 Zoll lang seyn. Er war darum von Meßing oder Kupfer, weil solches dauerhafter ist, und sich nicht leicht einbiegen oder erweitern läßt, welches bey einem bleyernen eher angegangen wäre [8]).

Nicht alle Wasserleitungen führten der Stadt gleich gutes und vieles Wasser zu. Indessen wurde doch alles verbraucht, dazu, wozu ein jedes am dienlichsten war. Sonderlich war das Marcische Wasser, Aqua Marcia, zum Trinken am besten, weil es sehr klar und kühl war. Auch die Wasserleitung, Anio nouus benannt, wurde so verbessert, daß das Wasser sehr gut und trinkbar wurde. Denn man sammlete es erst in ein grosses Behältnis, einer See gleich, ließ es sich setzen, und leitete es, wenn es klar geworden war, von da aus nach der Stadt. Das allerschlechteste war Anio vetus, welches ungesund und trübe war, daher es zum Walken, zum Wässern der Gärten, zu Fischteichen, Springbrunnen ꝛc. gebraucht wurde, welches um so viel füglicher geschehen konnte, da es sehr häufig vorhanden war. Es durfte sich aber niemand eigenmächtig Wasser aus den öffentlichen Wasserleitungen zueignen, sondern wenn er in seiner Werkstadt oder zu Bädern, Springbrunnen und Wasserfällen etwas haben wollte, so mußte er es dem Staat abkau-

[8]) *Frontin.* p. 234. Excogitatus videtur, quoniam rigor aeris difficilior ad flexum, non temere potest laxari vel coarctari.

abkaufen und einen gewissen Zoll dafür entrichten [9]). Diese Freyheit wurde von den Aedilen und Censoren verkauft, und das Geld dem Staate berechnet. Es gehörte auch eine grosse Aufsicht dazu, daß alle Wasserleitungen im gehörigen Stande erhalten, und wenn einige schadhaft wurden, bald durch verständige Leute ausgebessert würden. Auch dieses hatten die Censoren und Aedilen zu besorgen. Weil sie aber unmöglich selbst darnach sehen konnten, auch nicht allezeit verstanden, wie die Sache am besten zu handhaben sey, so verpachteten sie die Aufsicht über die Wasserleitungen an gewisse Entrepreneurs. Diese hiessen Redemtores. Sie mußten sich dabey verpflichten, eine gewisse Anzahl Unterbediente bey den Wasserleitungen ausserhalb und innerhalb der Stadt zu halten, und öffentlich anzeigen, wie ihre Bedienten hiessen, auch in welcher Gegend sie arbeiten und die Wasserleitungen beobachten sollten [10]). Alle diese Leute zusammen genommen, wurden Familia genannt.

Zu den Zeiten des Kayfers Augustus wurde hierin eine merkliche Veränderung getroffen. Denn er bestellte einen eigenen Curatorem aquarum, oder Oberaufseher über die Wasserleitungen, und gab ihm zween Gehülfen oder Unteraufseher. Der allererste, der diese Würde bekleidete, hieß Corvinus Messala, und seine beyde Gehülfen waren Posthum. Sulpitius Prätorius, und L. Cominius Pedarius. Er genoß grosse Vorzüge und Ehre. Wenn er in seinen Geschäften sich ausser der Stadt befand, so hatte er zween Lictoren und drey Stadtdiener zu seiner Aufwartung bey sich; in der Stadt aber hatte er die Lictoren nicht. Ausserdem stunden alle die Handwerksleute und Bedienten, die er bey den Wasserleitungen nöthig hatte, als Baumeister, Schreiber, Buchhalter, Ausrufer ꝛc. unter ihm.

Die Geschäfte dieses Oberaufsehers bestanden hierin: Er mußte die Quellen des Wassers, und die Sammlungen desselben vor der Stadt genau wissen, und besorgen lassen, daß es den Springbrunnen Tag und Nacht nie an genugsamen Wasser fehle. Er durfte niemanden Wasser zukommen lassen, das ist, ihm erlauben, eine Ableitungsröhre nach seinem Hause anzulegen, ohne einen Schein vom Kaiser oder der höchsten Obrigkeit zu haben. Auch durfte er nicht verstatten, daß das Wasser anders, als aus den grossen Wasserbehältern oder Castellis

[9]) Cilano röm. Alterth. Th. 1. S. 122.

[10]) *Front.* p. 248. Tutelam autem singularum aquarum locari solitam inuenio, possamque Redemtoribus necessitatem, certum numerum circa ductus extra vrbem & certum in vrbe seruorum opificum habendi, & quidem ita, vt nomina quoque eorum, quos habituri erant in ministerio, per quasque regiones, in tabulas publicas deferrent.

stellis abgeleitet, und die Röhren, welche aus dem Behältnisse gingen, grösser oder kleiner gemacht würden, als es vorgeschrieben war. Darüber war ein besonderer Rathschlus verfasset worden [11]). Bey dem Curator mußte es angemeldet werden, wenn eine Wasserableitung erlediget wurde, denn es konnte keine Privatperson seine gehabte Wasserquelle an andere überlassen, oder zugleich mit seinem Hause und mit seinem Gute verkaufen, sondern sie fiel allemal, beym Verkauf des Grundstückes oder bey dem Absterben des Besitzers, an den Staat zurück. Eben daher mußte es gemeldet werden, und alsdann ward dieses Recht aufs neue verkauft [12]). Hierüber mußte ordentlich Buch gehalten werden. Da auch die Röhrenmeister, aquarii, allerley Betriegereyen zu machen pflegten, einigen das Wasser entzogen, andern mehr, als ihnen zukam, austheilten, und heimlich verschiedenen Leuten Wasser überliessen: so mußte der Curator aquarum darauf sorgfältig merken. Daher mußten die Hähnchen oder Büchsen, Calices, welche aus dem grossen Wasserbehälter, Castello, das Wasser hin und wieder vertheilten, alle gestempelt oder gezeichnet seyn; und eben das mußte mit denen daran befestigten Röhren geschehen, wenigstens 50 Fuß lang vom Castello. Er muste besorgen, daß alles, was den Wasserleitungen Nachtheil bringen könnte, aus dem Wege geschafft, und das schadhafte gleich ausgebessert würde, weil es dann am leichtesten, und mit den wenigsten Kosten geschehen konnte [13]).

Damit nun der Oberaufseher über die Wasserleitungen alles dieses gehörig übersehen, ausrichten und bewerkstelligen könnte: so hatte er seine eigenen, ihm untergeordneten Bedienten, deren Anzahl ziemlich groß war. Sie wurden in 2 Classen, Brüderschaften oder Familien abgetheilt; die eine Classe gehörte der Stadt zu, die andere dem Kaiser [14]). Die erste war vom Agrippa gestiftet; die andere vom Kaiser Augustus. Die erste Zunft, Familia publica, bestand aus 240 Personen; die andere, aus 460 Leuten. Jede Zunft war wieder in besondere Haufen

11) *Front.* p. 253. NE. CVI. EORVM. quibus. aqua. daretur. publica. ius. esset. infra. quinquaginta. pedes. eius. castelli. ex. quo. aquam. ducerent. laxiorem. fistulam. subiicere. quam. quinariam.

12) *Frontin.* l. c. Ius impetratae aquae, neque haeredem, neque emtorem, neque vllum nouum dominum praediorum sequitur.

13) *Cassiodorus* L. VII. Epist. 6. p. 239. hat eine Bestellung dieser Art aufbehalten. Es heißt darin: Comitiuam tibi Formarum credidimus. In primis noxias arbores, quae inserunt fabricarum ruinas, dum sunt quidam moenium importabiles arietes, censemus radicitus amputari. — Si quid autem conficiente senio fuerit demolitum peruigili celeritate reponetur: ne crescente defectu augeatur nobis caussa dispendii.

14) *Front.* p. 256. Familiae sunt duae, altera publica, altera Caesaris.

Haufen abgetheilt, da zu einem jeden diejenigen gerechnet wurden, welche ungefehr einerley Geschäfte bey den Wasserleitungen hatten [15]). Alle diese Leute wollten besoldet seyn, daher ward vom Wasser ein Zoll oder eine Abgabe entrichtet, und davon erhielten sie ihren Lohn, auch alle Baumaterialien, an Bley, Kupfer, Steinen ꝛc. wurden bey den Wasserleitungen, welche dem Staat eigenthümlich gehörten, davon angeschaft. Die hingegen, welche vom Kaiser unterhalten wurden, bekamen das alles aus dem Kaiserlichen Fiscus. Es wurden ausserdem noch Baumeister, Mauerleute, Zimmerleute, Bleydecker und gemeine Handlanger erfordert. Doch konnte nicht einmal von diesen vielen Leuten, deren Zahl bis gegen 700 sich belief, alles verfertigt und unterhalten, sondern vieles mußte noch an andere verdungen werden. Diese Ausgaben mußten berechnet werden, daher hatte der Oberaufseher über die Wasserleitungen verschiedene Schreiber, Buchhalter, Ausrufer, wenn er etwas bekannt zu machen oder zu verdingen hatte. Es mußte ein Regiſter über die Leute, über ihr Gehalt und über ihre Arbeit gehalten werden. Und mithin war das Amt eines Curatoris aquarum ein sehr wichtiges, ansehnliches und weitläuftiges Amt.

Nach

15) *Front.* p. 256. Vtraque familia in aliquot ministeriorum species diducitur: villicos, castellarios, circuitores, silicarios, tectores, aliosque opifices. *Villici* waren die Personen, welche die Röhren, oder vielmehr die metallene Büchsen, in die Wasserkasten setzten, kempelten und zugleich besorgten, daß sie die gehörige Weite erhielten. Der sel. Maternus von Cilano in seinen röm. Alterth. Th. 4. S. 1194. giebt diese Beschreibung, und nennt sie Röhrenmeister. Er führt aber keinen Beweis hinzu, den ich, so viel ich mich darum bemühet, auch nicht habe finden können. Denn ich habe nirgend eine Nachricht angetroffen, die mich mit Gründen belehrt hätte, daß Villicus, wenn es bey Wasserleitungen gebraucht wird, einen Röhrenmeister bedeute, oder was das Wort sonsten anzeige. *Castellarii* waren die, welche über die Castella die Aufsicht hatten, und besorgen mußten, daß sie nicht schadhaft, oder daß sie bald ausgebessert würden. Sie hiessen auch Serui Castellari. *Grut.* p. 601. N. 7. Ueber jede ansehnliche Wasserleitung war ein eigener Castellarius; als über die Marcische ꝛc. *Grut.* p. 601. N. 8. Ihr Amt war ziemlich ansehnlich, weil sie andere Bedienten unter sich hatten, die Custodes aquarum hiessen, und welche von ihren Befehlen abhingen. *Tacitus* an. L. 15. C. 43. *Custodes*, & subsidia reprimendis ignibus in propatulo quisque haberet. *Circuitores* mußten an den Wasserleitungen hin und her reisen, und besorgen, daß die Substructiones und die Schwibbogen, darüber das Wasser geleitet wurde, und die hin und wieder über 90 Fuß hoch waren, stets in gutem Stande erhalten, auch bey jedem kleinen Fehler gleich verbessert würden. *Silicarii* verfertigten das Steinpflaster, mußten es an den Stellen, wo schadhafte Röhren auszubessern waren, aufnehmen; und nach geschehener Verbesserung wieder hinlegen. *Tectores* hatten mit übertünchen zu thun, indem sie die Substructiones, die Opera arcuata und was sonst von Mauerwerk war, entweder mit Kalk, oder Gips, oder vermischten Sand und Kalk überwarfen, auch wol mit Marmor und andern kostbaren Steinen überlegten.

Nach dieser allgemeinen Nachricht von den Wasserleitungen in Rom, will ich von einer jeden insonderheit das merkwürdigste anzeigen. Es waren ihrer überhaupt zwanzig, oder wie andere behaupten, vier und zwanzig. Ich will erst ihre Namen und einige davon vorhandene Inschriften anführen, und alsdenn das nöthigste zur Erläuterung hinzu fügen. Die allerälteste war die Appische Wasserleitung.

1. Aqua Appia. 2. Aqua Anio Vetus [16]). 3. Aqua Marcia, wurde auch Aufeja genannt [17]). 4. Aqua Tepula. 5. Aqua Julia. 6. Aqua Virgo. 7. Aqua Halsia oder Halsietina, oder Augusta. 8. Aqua Claudia, Albudina, Caerulea, Curtia, Augusta [18]). 9. Anio nouus. 10. Riuus Herculaneus, oder Aqua Herculea. 11. Aqua Crabra. 12. Aqua Sabatina vel Cimina. Diese Wasserleitung war jenseit der Tiber, und wurde auch Aurelia oder Septimiana genannt. 13. Aqua Traiana [19]). 14. Aqua Alexandrina. 15. Aqua Damnata. 16. Aqua Annia. 17. Aqua Algentiana. 18. Aqua Seueriana. 19. Aqua Antoniana. 20. Aqua Setina. 21. Caerulea. 22. Albudina. 23. Augusta. 24. Ciminia.

Das Appische Wasser wurde aus dem Lucullanischen Gebiete, am Prænestinischen Wege, hergeleitet. Wenn man auf diesem Wege zwischen dem sechsten und achten Meilenzeiger, sich ungefehr 780 Schritte linker Hand, abwärts vom Wege wandte, so kam man an die Quelle. Der ganze Lauf derselben, von der Quelle an, bis an die Salzhütten am Trigeminischen Thore, hatte 11190 Schritte. Grösseften Theils ging die Wasserleitung unter der Erde fort, nämlich 11130 Schritte lang. Bey dem Capenischem Thore aber ward das Wasser 60 Schritte weit, über einen ge-

[16]) Man hat auf einer bleyernen Röhre, welche davon ein Ueberbleibsel ist, folgende Inschrift gefunden.

Anio. Vetus. L. Valerio. Ser. Off. Plumb. Ped. CCIX.

[17]) Man hat auch von dieser Wasserleitung, bey dem Thore S. Laurentii eine bleyerne Röhre mit diesen Worten gefunden: P. Cornelio. Dolabella. C. Jun. Silano. Conf. Aqua. Marc. Und da in den folgenden Zeiten der Kaiser Antoninus Pius sie wieder ausbessern und herstellen ließ, wurde über das Thor, wodurch sie geleitet wurde, folgendes Denkmal gesetzet:

Imper. Caes. M. Aurelius. Antoninus. Pius. Felix. Aug. Max. Brit. Parthic. Pont. Max. Aquam. Marciam. Variis. Casibus. impeditam. purgato. fonte. excisis. et. perforatis. montibus. restituta. forma. adquisto. etiam. fonte. nouo. antoniano. in. sacram. vrbem. suam. perducendam. curauit.

[18]) Von dieser Claudischen Wasserleitung hat man folgende Nachricht.

D. M.

Clementia. Caesarum N. Seruo. Castellario. Aquae. Claudiae. Fecit. Claudia. Sabbathis. et. Sibi. et. Suis.

[19]) Diese Wasserleitung ging nach dem Aventinischen Berge, wo man bleyerne Röhren gefunden, mit diesen Worten:

Aqua. Traiana. Q. Anicius. Q. F. Antonianus. Cur. Thermarum. Varianarum.

gemauerten Damm und über Schwibbogen, fortgeleitet. Diodor. Sicul. berechnet die ganze Länge auf 80 Stadia, und sagt, es sey eine grosse Summe Geldes darauf verwandt worden [20]).

Die Wasserleitung, Anio vetus, wurde von Tibur, das ungefehr 20,000 Schritte von der Stadt entfernt war, hergeführt. Weil das Wasser durch verschiedene Krümmungen ging: so betrug die ganze Länge 42,000 Schritte; 41297 Schritte lang waren die Röhren unter der Erde, und 703 Schritte über einen von Steinen aufgeführten Damm, über der Erde. Diese Wasserleitung wurde 40 Jahr nach der Appischen angelegt, im 489ten Jahre der Stadt, folglich ist die erste vom Censor Appius Claudius Crassus, der den Beynamen Caecus erhielt, im 449ten Jahre der Stadt errichtet worden [21]). Es waren diese beyden Wasser nicht weit von einander entfernt. Die beyden Censoren, M. Curius Dentatus und L. Papyrius Cursor, erhielten unter dem Consulat des Sp. Corbilius und L. Papyrius den Auftrag, von dem Gelde, das man in dem Siege über den Pyrrhus erbeutet hätte, den Aquäduct Anio anzulegen. Der Anfang wurde gleich gemacht, aber das Werk ging so langsam von statten, daß nach 2 Jahren noch wenig ausgerichtet worden war, daher der gesamte Rath einen Schlus fassete, das Werk zu beschleunigen und zu endigen. Es wurden also zween Commissarien, nämlich Curius und Fulvius Flaccus, ernannt, die dies Werk besorgen sollten, und weil Curius bald darauf starb: so vollführte es Fulvius allein. Im 608ten Jahre der Stadt wurde dem Prätor Peregrinus Marcius Titius vom Rath befohlen, diese und die Appische Wasserleitung auszubessern und brauchbarer zu machen. Denn nicht nur durch die Länge der Zeit waren manche Röhren verdorben, sondern es hatten sich auch viele Privatleute besondere Ableitungen machen lassen, und dadurch theils dem Publicum das Wasser entzogen, theils den Wasserleitungen selbst Schaden zugefügt.

Aqua Marcia wurde von dem eben genannten Prätor Marcius Titius errichtet. Denn weil der Rath nöthig fand, daß die Stadt mit noch mehrerem Wasser versehen würde, und es ihm auftrug, dafür Sorge zu tragen: so bemühete er sich auch, diesen Befehl auszurichten. Ihm waren dazu 4800 Sestertium angewiesen wor-

[20]) *Diod. Sicul.* L. 20. p. 773. Aquam per LXXX. stadia in vrbem perduxit magnamque pecuniae vim ex aerario, Senatus iniussu, hoc ad opus insumsit.

[21]) *Front.* p. 222. Incipit distribui anio vetus, vico Publicii ad portam Trigeminam, qui locos Salinae appellantur: post annos XL. quam Appia perducta est anno ab Vrbe condita CCCCLXXXIX.

worden, oder wie andere melden, 804. Die erste Summe betrüge 15,000000 Rthlr., die andere 2,510000. Es ist wahrscheinlich, daß die letzte richtiger ist, als die erste, weil die erste, von 15 Millionen Rthlr. zu groß zu seyn scheint. Sie nahm 33,000 Schritte von Rom, am Valerischen Wege ihren Anfang, und betrug vom Ursprung bis zur Stadt 60,710 Schritte. Unter der Erde wurde sie zuerst 54,267 Schritte weit geleitet, und über der Erde 7443. Dies Wasser war damals das allerbeste, welches man in Rom hatte, weil es sehr klar, frisch und gesund war. Es wird auch das Aufejische genannt; und die Quelle hieß der Piconische Brunnen. Es entsprang auf den äusersten Bergen der Peligner, ging durch das Gebiet der Marser und den Fuciniſchen See. Der König Ancus Marcius, soll schon den Anfang gemacht haben, es in die Stadt zu leiten: der Prätor L. Marcius Rex vollendete das Werk, und M. Agrippa stellte es wieder her [22]). Der Kaiser Nerva führte es bis auf den Cäliſchen und Aventiniſchen Berg, und Diocletian leitete davon einen Arm über den Esquiliniſchen Berg in seine warme Bäder. Damit man die Höhe des Falles beybehalten möchte, so hatte man in weiter Entfernung von der Stadt, 463 Schritte lang, gewölbte Bogen errichtet, um das Wasser darüber fortzubringen: in einer Entfernung aber von 7000 Schritten von der Stadt, war 188 Schritte lang ein Wall aufgeführt, und dann wieder 6470 Schritte lang gewölbte Bögen [23]). Der Kaiser Augustus suchte dieses Wasser häufiger zur Stadt zu führen, ließ daher eine neue Quelle aufsuchen, und sie mit der alten vereinigen, wie eine in Metall eingegrabene Nachricht von seinen Thaten beweiset [24]). Auch Titus Vespasianus hat sie ausbessern lassen [25]).

Im 627ten Jahr der Stadt brachten die Censoren, M. Serv. Cäpio und L. Caßius Longinus, mit dem Beynamen Ravilla, die Wasserleitung, Aqua Tepula, aus

[22]) *Plin.* Lib. 31. Cap. 3. Der Fuciniſche See, dessen Plinius gedenkt, war der, welchen der Kaiser Claudius nachher abgeleitet und ausgetrocknet hat. *Suet. Claud.* Cap. 20. Er brauchte dazu 30,000 Mann, welche doch eilf Jahr gearbeitet, ehe sie die Austrocknung zu Stande gebracht. Marcius war Prätor im 610ten Jahr der Stadt, da Galba und Cotta Consuls waren. Rex war ein, ihm beygelegter, Zuname. *Stat. Silu.* Lib. 1. in baln. Etruſc. V. 25. ſq.

[23]) Diese Beschreibung giebt Frontin. S. 224. Es stimmen aber die Zahlen nicht völlig mit einander überein, welches vielleicht von einem Schreibfehler, oder daher rühren kann, daß die verschiedenen Krümmungen nicht so genau in Anschlag gebracht worden.

[24]) *Gruter.* p. 232. Aquam quae Marcia appellatur duplicaui, fonte nouo in riuum eius immiſſo. Es wird auch an eben diesem Orte des Aquae Virginis gedacht, man kann aber nicht alles lesen, und daher nicht bestimmen, welche Verbesserungen er dabey veranstaltet.

[25]) *Gruter.* p. 177. N. 1. Imp. Caeſ. diui F. Veſpaſianus — — riuum aquae Marciae vetuſtate dilapſum refecit & aquam quae in vſu eſſe deſierat, reduxit.

aus dem Lucullanischen oder Tusculanischen Gebiete, bis auf den Capitolinischen Berg in Rom. Die Quelle und der Ursprung war etwa 11,000 Schritte von der Stadt abgelegen.

Der Aedilis Agrippa entdeckte im Jahr der Stadt 719 unter der Regierung des Kaisers Augustus, nicht weit von der Quelle des Aqua Tepula, eine neue, die er damit vereinigte, und ihr den Namen Aqua Julia beylegte. Es war also eigentlich die vorhin genannte Wasserleitung, welche nur einen neuen Zuwachs von Wasser und einen neuen Namen erhielt. Die ganze Länge dieser Wasserleitung betrug 15,426 Schritte, davon 1528 Schritte mit Steinen aufgeführt und erhaben; 6,472 Schritte aber mit Bogen gewölbt waren. Ob nun gleich diese nur eine einzige Wasserleitung war, so wurde doch in der Stadt das Wasser unter verschiedener Benennung vertheilt, so daß einige Röhren Aqua Tepula; andere Aqua Julia hiessen. Frontin sagt, sie sey im 719ten Jahr der Stadt errichtet worden. Dio Cassius aber meldet, daß sie im 714ten Jahre angelegt sey [26]).

Aqua Virgo ist von Agrippa im 732ten Jahre der Stadt, da C. Sentius und Sp. Lucretius Consuls waren, entdeckt und errichtet worden. Die Quelle befand sich im Lucullanischen Gebiete in einem sumpfigten Orte. Agrippa hatte in diese Gegend Soldaten marschiren lassen, die nach einer neuen Wasserquelle suchen sollten. Sie hatten bereits eine Zeitlang vergeblich gegraben, als ihnen ein kleines Mädchen einige Wasseradern anzeigte. Sie folgten dieser Spur nach, und als sie weiter gruben, erhielten sie eine sehr ergiebige Quelle [27]). Dieses Wasser wurde nicht nur dem Mädchen zu Ehren, aqua Virgo genannt, sondern auch eine kleine Kapelle bey der Quelle errichtet, darin zum ewigen Denkmal das Gemählde dieser Jungfer aufgestellt wurde. Die Quelle war am Collatinischen Wege, und wurde mit einer Mauer von Tarras (Signino opere circumiecto, sagt Frontin p. 225.) eingefaßt, damit sich das Wasser nicht in die niedrigen Gegenden ergiessen und verlaufen möchte. Es war ein sehr schönes und frisches Wasser, auch ziemlich häufig, weil unterweges, ehe es zur Stadt kam, verschiedene kleinere Wasseradern hinein geführt worden. Von der Stadt war die Quelle 14,505 Schritte ent-

[26]) *Dio. Cass.* Lib. 48. Cap. 82. pag. 550. Eodem tempore aquae, quas Julias nominarunt in vrbem canalibus ductae sunt.

[27]) *Plin.* 31, 3. *Cassiod.* Lib. 7. Ep. 6. p. 238. hingegen behauptet, daß dieses Wasser Virgo genannt worden, weil es so klar und rein gewesen. Aqua Virgo ideo sic appellata creditur, quia nullis sordibus polluatur. Nam cum aliae pluuiorum nimietate terrena commixtione violentur, haec aërem perpetuo serenum purissime labens vnda mentitur.

ferne; die Röhren gingen 11,865 Schritte unter der Erde weg; über aufgeführte Dämme 540, und über Bogengänge 700 Schritte lang. Die Nebenröhren, welche die geringeren Quellen in den Hauptarm führten, machten zusammen 1405 Schritte aus. Der Kaiser Claudius ließ die Bogen, über welche dieses Wasser geleitet wurde, ganz neu wieder aufführen, weil viele davon sehr zerfallen waren [28]).

Aqua Alsietina, Halsia oder Augusta, wurde vom Kaiser Augustus angelegt. Es war ein schlechtes und zum Trinken ganz unbrauchbares Wasser. Weil aber die Naumachien oder stehenden Seen, darin zur Lust und Uebung Seetreffen angestellt wurden, sehr viel Wasser erforderten: so wurde es dazu gebraucht, damit am guten Wasser so viel weniger Mangel seyn möchte. Vieles davon wurde auch zur Wässerung der Gärten verwandt. Wenn die Brücken, welche über die Tiber gingen, ausgebessert wurden: so erhielt man aus dieser Wasserleitung das nöthige Wasser zu den Springbrunnen, in der Gegend jenseit der Tiber. Die Quelle lag am Claudischen Wege, 14,000 Schritt von Rom, oder vielmehr wurde es aus dem Alsietinischen See hergeleitet, der sich in dieser Gegend befand. Die ganze Länge der Wasserleitung betrug 22,000 Schritte, und 358 Schritte lang ging der Lauf derselben über gewölbte Bogen.

Aqua Augusta ist nach dem Frontin p. 226. nicht mit der Alsiatinischen Wasserleitung einerley, sondern ein 800 Schritte langer unterirrdischer Wassergang, der in die Marcische Wasserleitung geführt worden, um diese zu verstärken, weil sie, sonderlich bey grosser Dürre, nur sehr wenig Wasser gab.

Der Kaiser Caligula hielt diese bisher beschriebenen 7 Wasserleitungen noch nicht hinreichend, und legte daher im 2ten Jahr seiner Regierung, als M. Aquil. Julianus, und P. Non. Asprenas Consuls waren, zwo neue an. Dieses geschahe im 709ten Jahre der Stadt. Es kam aber das Werk nicht eher völlig zu Stande, als unter der Regierung des Kaisers Claudius im 800ten Jahre der Stadt; da am 27ten Julius beyde von ihm eingeweihet wurden. Die eine Wasserleitung erhielt den Namen, Aqua Caerulea, Albudina, Curtia, weil sie aus diesen Brunnen abgeleitet worden; und zum Andenken ihres Erbauers hieß sie auch Clau-

[28]) *Grut.* p. 176. N. 5. T. J. Claudius Drusi F. Caesar Aug. Germ. Pont. M. Trib. Potest. V. Imp. XI. P. P. Cons. Desig. III. Arcus ductus aquae Virginis disturbatos per C. Caesarem, a fundamentis nouos fecit ac restituit.

Claudia [29]). Das Wasser kam an Güte dem Marcischen gleich. Die andere Wasserleitung wurde aqua Anio nouus benannt, und der ehemaligen Wasserleitung Anio, der Beyname Vetus gegeben. Die Claudische Wasserleitung war 46,000 Schritte lang; 36,230 Schritte ging sie unter der Erde weg, 3076 Schritte über der Erde, und zwar 490 Schritte auf aufgeführten Dämmen, und 6491 Schritte über Schwibbogen. Die andere Wasserleitung, Anio nouus, wurde 62,000 Schritte weit aus einem Flusse hergeleitet, und hatte, sonderlich wenn es etwas regnete, sehr trübes Wasser, weil der Boden um den Fluß weich und leimicht war. Diesen Fehler abzuhelfen, wurde das Wasser erst in ein grosses Behältniß, einer See gleich, geführt, daß es sich daselbst setzen konnte, und dann weiter zur Stadt gebracht. Indessen pflegte es doch selten recht klar zu seyn. Die ganze Länge dieser Wasserleitung betrug 58,502 Schritte; 49,300 Schritte gingen die Röhren unter der Erde, und 12000 über der Erde, da sonderlich nahe bey der Stadt, 6491 Schritte lang, so hohe gewölbte Bogen aufgeführt worden, daß einige davon über 109 Fuß betrugen. Eben daher konnte dieses Wasser bis in die höchsten Gegenden der Stadt gebracht werden. Der Kaiser Vespasianus ließ die beschädigten Bogen auf seine Kosten wieder ausbessern. Und sein Sohn Titus ließ, sonderlich bey dem Anfang derselben, wo die Röhren mehrentheils vergangen waren, ganz neue anlegen [30]).

Riuus Herculaneus war ein kleiner Bach von sehr klarem Wasser, der in einer Entfernung von 43,000 Schritte von der Stadt in die vorhin beschriebene Wasserleitung Anio nouus fiel. Aber eben durch diese Vermischung wurde dieses sehr schöne Wasser gleichfalls trübe.

Aqua Crabra entsprung dichte bey der Aqua Julia. Es wurde vom Agrippa den Einwohnern im Tusculanischen Gebiete überlassen, weil man es in Rom nicht brauchte, es auch nicht recht gut war.

Mehr

[29]) *Sueton. Claud.* C. 20. Und *Plin.* L. 36. C. 15. meldet, daß diese Wasserleitung alle andere übertroffen, sowol an Dauer, als auch deshalb, weil daraus das Wasser auf die höchsten Gegenden der Stadt konnte gebracht werden. Die Kosten, welche dieses Werk verursacht, sollen nach der Bemerkung des Guil. Budaei de Asse Edit. 1690. p. 379. Quingenties & quinquagies quinquies H. S., das ist 55500000 H. S. oder 13875000 Denarien; das ist 1734375 Rthlr. ausgemacht haben. Cf. Matthaei Hostii historia rei numar. veter. Lib. 2. p. 139. Num. 150. Edit. Lipsi. 1692. Zuweilen wird dieser Aquäduct, abusiue, aqua *Simbriuina* genannt, weil er von den Simbriuinischen Hügeln, am Sublacensischen Wege, hergeführt wurde.

[30]) *Grüter.* p. 176. N. 1.

Mehrere Wasserleitungen waren zu den Zeiten des Frontins nicht, daher wir von den andern keine so genaue Beschreibung, als von diesen haben, weil er, als Aufseher über dieselben, alles abgemessen und verzeichnet hat. Er bemerkt auch p. 228. daß unter allen diesen Wasserleitungen, Anio nouus am höchsten könne geführt werden; darauf folge die Claudische, dann die Julische, darauf aqua Tepula, und endlich die Marcische Wasserleitung. Aqua Appia, Virgo, Alsietina, wären noch weit niedriger, auch zum Theil mit Fleis so niedrig angelegt, daß die Röhren bis in die Stadt unter der Erde könnten geführt werden, damit sie der Feind in einer etwanigen Belagerung der Stadt nicht entdecken und unbrauchbar machen könnte. Von allen war Aqua Alsietina das niedrigste, und ging in die ebenen Gegenden jenseit der Tiber.

Aqua Sabatina, Cimina, Aurelia oder Septimia, hatte den Namen vom See Sabatäus, welcher itzt Bracciano heißt, erhalten. Man weiß nicht, wer diese Wasserleitung zuerst eingerichtet hat, vielleicht der Kaiser Aurelius, weil sie seinen Namen führt. Der Papst Paulus V. ließ sie ausbessern, und vereinigte diese und die Alsietinische mit einander. Bey der Quelle ist das Wasser sehr schön, es nimmt aber in seinem Lauf, ehe es zur Stadt kömmt, so viel Schlamm und Sand mit sich, daß es dadurch ungesund wird.

Aqua Traiana soll vom Kaiser Trajanus zum Gebrauch seiner Bäder, die auf dem Aventinischen Berge sich befanden, angelegt worden seyn. Es wurde über die Tiber durch das Thal des Vaticanischen Berges geleitet, und soll nicht weit von Formello entsprungen seyn.

Aqua Alexandrina war eine Wasserleitung, welche der Kaiser Alexander Severus angelegt hatte, um seine warmen Bäder mit hinreichendem Wasser zu versorgen. Der Kaiser Nero hatte diese Bäder schon angefangen. Sie lagen im Marsfelde nahe an der Kirche des heil. Ludewigs. Die Quelle dieser Wasserleitung war nahe bey der Quelle des Aqua Felix, in der Gegend, welche Labicum genannt wurde [31]).

Aqua

31) *Ael. Lamprid.* in Alex. Seuer. C. 25. Opera noua multa constituit; in his thermas nominis sui, iuxta eas quae Neronianae fuerunt, aqua inducta, quae Alexandrina nunc dicitur. *Raphael Fabretti* de aquis & aquae ductibus Diss. 1., die in Th. Graeu. T. IV. p. 1680. sich befindet, hat das ausführlich bewiesen, und eine vortrefliche Beschreibung davon geliefert, daraus ich nachher, bey der Beschreibung der noch itzt vorhandenen Wasserleitung, aqua Felix, welche diese ehemalige Alexandrinische gewesen, das wichtigste anzeigen will.

Aqua damnata war eine Wasserleitung von überaus schlechtem Wasser. Sehr viele behaupten, daß sie mit der Aqua Crabra einerley sey, und daß sie den Namen, damnata, die verbotene Wasserleitung erhalten hätte, weil Agrippa verboten, etwas davon in die Julische Wasserleitung zu führen, und nach Rom zu leiten. Andere hingegen unterscheiden beyde Wasserleitungen, und sagen, diese aqua damnata sey bey dem Latinischen Thore in Rom, durch den Circus maximus in die Tiber geführt, und zum Wässern der Gärten, wie auch in Bädern und Springbrunnen verbraucht worden.

Aqua Annia ist die Wasserleitung, welche sonst Anio nouus heißt, und folglich nur ein verstümmelter Name derselben.

Aqua Algentiana, wurde vom Berge Algidus hergeleitet, und fiel am Latinischen Wege entweder in die Julische, Marcische oder Claudische Wasserleitung. Itzt wird dieses Wasser blos zu den prächtigen Wasserfällen oder Cascaden der Villa Aldobrandina verwandt.

Aqua Seueriana, war vom Kaiser Severus angelegt worden, der am Capenischen Thore verschiedene Paläste hatte erbauen lassen. Damit er sie nun mit Wasser versorgen möchte, so legte er diese Wasserleitung an, davon man noch einige Spuren entdeckt hat.

Aqua Antoniana, war nur ein neuer Wassereanal, der in die Marcische Wasserleitung vom Kaiser Caracalla geführt worden war, welches man aus einer Inschrift, die sich über das Laurentinische Thor befunden hat, beweisen kann [32]).

Aqua Setina, oder Setia, scheint mit der Sabatinischen Wasserleitung einerley zu seyn, wenigstens findet man keine weitere Nachricht davon, als blos diesen Namen.

Von allen diesen Wasserleitungen sind itzt in Rom nur noch drey vorhanden. Die erste ist die Wasserleitung, Aqua Virgo genannt, welche vom Pabst Pius IV. ausgebessert und hergestellt worden. Schon Hadrianus I. soll um das Jahr 776, nachdem er die Longobarden gedemüthiget hatte, diese Wasserleitung erneuert haben. Nachher hat der Papst Pius V, Gregorius XIII. und Innocentius der X. viele Kosten zu ihrer Ausbesserung verwandt [33]). Die andere hieß Aqua Felix, welche der Papst Sixtus V, der vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl Felix

[32]) *Grut.* p. 177. N. 1. Imp. Caesar. M. Aurel. Antoninus, Pius, felix — — aquam Marciam variis casibus impeditam, purgato fonte, excisis & perforatis montibus, restituta forma, adquisito etiam fonte nouo Antoniano, in sacram vrbem suam perducendam curauit.

[33]) *Joh. Chifletus* de aqua Virgin. in fine. Graeuii Th. T. 4. p. 1794.

Felix hieß, im Jahr 1587 erneueren, und nach seinem Namen nennen ließ. Das Wasser entspringt an einem Orte, Bottino genannt, bey der Säule, die ehemals Labicum hieß. Es wird bey dem Regillischen See vorbey geführt, geht über den Labicanischen Weg hin, fällt in die Marcische und Claudische Wasserleitung und durchschneidet den Latinischen Weg. Dann gehen die Röhren bey den Mauern der Stadt hin, und bringen das Wasser in drey grosse Baßins, daraus es dann weiter vertheilt wird. Aus der Grabschrift dieses Papstes siehet man, daß er diese Wasserleitung verfertigen lassen [34]). Die dritte ist eigentlich die ehemalige Sabatinische und Alsietinische, welche der Pabst Adrian II, und sonderlich Paul V. erneuerte, daher sie auch den Namen Aqua Paula bekommen hat [35]).

Zu der Wasserleitung, Aqua Felix, gehört alles, was an Mauern, Dämmen und Gewölbern, in den Thälern beym Labicanischen Wege, in der Ebene zwischen dem Gabinischen und Regillischen See, bis an den Flus Osa, da dieses Wasser entspringt, angetroffen wird. Die beygelegte Charte Tab. IV. zeigt, nebst andern Merkwürdigkeiten, den ganzen Lauf derselben. Der erste Stifter ist, nach aller Wahrscheinlichkeit, der Kaiser Alexander Severus gewesen.

Das ganze Werk ist von Steinen, die alle auswendig polirt und sehr genau zusammen gefügt sind. Die Pfeiler sind viereckigt und 8 Fuß dick. Sie stehen im Lichten 12 Fuß auseinander, und eben so groß sind dann auch die gewölbten Bogen. Wenn die Bogen, und folglich auch die Pfeiler sehr hoch sind, wie dann einige über 70 Fuß enthalten, so ist zu mehrerer Festigkeit, damit sie nirgend ausweichen können, noch in der Mitte ein Bogen geordnet, der die Pfeiler mit einander verbindet [36]).

Die

[34]) Sie heißt: Sixtus. V. pont. max. Picenus. aquam. ex agro. columnae. via. Praenestin. sinistrorsum. multarum. collectione. venarum. ductu Sinuoso a receptaculo Mil. XX. a capite XXII. adduxit. Felicemque de nomine ante Pontif. dixit. coepit Pontif. an. I. absoluit. an. III. MDLXXXVIII.

[35]) Paulus V. Pont. Max. Aquam in agro Braccianensi salubertimis e fontibus collectam, veteribus aquae Alsietinae ductibus restitutis nouisque additis. XXXV. ab milliario duxit A. D. MDCXII. Pont. sui Septimo.

Und an der Sixtus-Brücke lieset man: Paullus V. pont. max. aquam munificentia sua in summum Janiculum perductam citra Tiberim totius vtbis vsui deducendam curauit A. D. MDCXIII. Pontif. sui anno VIII.

[36]) Die Figur Tab. V. Fig. II. macht solches deutlich. a. a ist der eigentliche Canal, darin das Wasser fleust. Er ist $2\frac{1}{2}$ Fuß breit, und bis an seine obere Krümmung 6 Fuß hoch. Die Seitenwände sind etwas über 2 Fuß dick. Damit das Wasser in diesen Gängen besser fliessen, und zugleich von der frischen Luft durchdrungen werden könne: so sind oben in diesen Gängen hin und wieder Oefnungen, wie bey b. b, ins Gevierte 2 Fuß groß. Zuweilen war an diesen Luftlöchern eine gemauerte Seitenöfnung, c. daraus das Wasser in ein grosses ebenfalls ausgemauertes Behältnis floß, darin sich der Sand zu Boden setzte, und daraus alsdann das klare Wasser weiter nach der Stadt geführt wurde. Diese Behältnisse hiessen Piscinae, oder Piscinae limariae.

Die neuen Bogen und Gänge, die sonderlich in der Nähe der Stadt sich befinden, unterscheiden sich von den alten, nicht nur durch die Festigkeit der alten, da die neuen bey weitem nicht so dauerhaft sind, sondern auch dadurch, daß in den alten Gängen, ja so gar ausser um dieselben herum, sich so viel sandartiger Schlamm angesetzt hat, der so hart wie ein Stein geworden, daß manche Oefnung dadurch beynahe ganz verstopft ist.

Von der Marcischen Wasserleitung finden sich in dem Landgute, Sette-Baßi genannt, noch unverletzte Ueberbleibsel. Die Mauern und Bogen sind von grossen Quadersteinen aus dem Tusculanischen Gebiete, Speron genannt, aufgeführt. Die Pfeiler sind 9 Fuß vorne breit und 5 Fuß dick, und stehen 16 Fuß auseinander. Der Wassergang ist $2\frac{1}{2}$ Fuß breit, und 5 Fuß hoch, oben nicht gewölbt, sondern mit grossen rothen Steinen aus dem Collatinischen Gebiete zugedeckt, so wie auch die Seitenwände davon verfertigt sind [17]).

Zu

[17]) Damit man von allen diesen sich eine desto bessere Vorstellung machen könne: so habe ich die grosse Karte des Raph. Fabretti, aus seiner Diss. de Aquaeductibus, welche sich in Graeuii Thes. Antiq. T. IV. p. 1680. sq. befindet, in das Kleine gebracht und hier beygefügt, Tab. IV. Zur Erläuterung der darin befindlichen Zahlen, ist folgendes zu merken:

1. Zeigt die Dämme und Bogen der Aquae Virginis an, welche zwischen dem Salarischen und Nomentanischen Wege, bey dem Tempel der heil. Agnes, befindlich sind.
2. Ist wieder eine solche Substruction, am Ufer des Flusses Anio, zur Rechten des Nomentanischen Weges.
3. Abermals eine dergleichen, dichte am Collatinischen Wege.
4. Sind eben solche Bogen und Gewölbe am Collatinischen Wege, auf dem Landgute, Boccaleone genannt.
5. Ruinen eines alten Dorfes oder Fleckens, dichte am Pränestinischen Wege.
6. Ueberbleibsel eines ehemaligen Fleckens am Labicanischen Wege.
7. Ueberbleibsel eines Fleckens am Latinischen Wege, welche vielleicht vom Flecken Lemonii seyn könnten.
8. Dergleichen, ebenfalls am Latinischen Wege, auf dem Gebiete von Settebaßi.
9. Ueberbleibsel, wahrscheinlicher Weise vom Vico Camaenarum, am Appischen Wege.
10. Ruinen eines andern Fleckens, an eben diesem Wege, auf dem Gebiete von Statuario.
11. Ein zerfallener Ort, am Ardeatinischen Wege.
12. Vicus Alexandri, am Ostiensischen Wege.
13. Das Schiffswerft, Navale genannt, imgleichen der Stapel, emporium, dichte an der Tiber, am Fusse des Aventinischen Berges.
14. Ein kleiner Tempel, Cyri und Johannis, am Portuensischen Wege.
15. Spuren von der Wasserleitung, Anio vetus genannt, welche auch Specus Octaviani hieß.
16. Der Ort, wo der Asinarische Weg in den Latinischen fiel, welcher zwischen 2 bis 3 tausend Schritte von der Stadt entfernt war.
17. Ueberbleibsel eines alten Tempels, vermuthlich des Tempels der Fortunae muliebris, am Latinischen Wege, bey dem 4ten Meilenzeiger.
18. Grosse Wasserbehälter, piscinae, von den Wasserleitungen, aqua Marcia, Julia und Tepula.
19. Ein Gang von den Bogen und Gewölbern der Claudischen Wasserleitung, dadurch das Wasser zum Flecken der Camänen geführt

Zu Frontins Zeiten versorgten neun Wasserleitungen die Stadt Rom, oder das umliegende Gebiet mit Wasser. Denn daß das Wort Vrbs öfters in einer so weiten Bedeutung genommen werde, daß darunter auch eine weite Gegend um Rom herum, mit begriffen werde, ist bekannt genug. Und daß es auch Frontin in dem Verstande brauche, ist daher offenbar, weil er gleich im Anfange die neun Wasserleitungen nennt, und die Alsietinische mit darunter rechnet. Nun ist doch bekannt, daß diese zwar im römischen Gebiete war, aber nicht bis in die Stadt Rom selbst floß. Plinius sagt, es wären in die Stadt Rom nur eigentlich sieben gegangen, die ihr Wasser endlich in die Kloaken ergossen [38]). Er widerspricht damit dem Frontin nicht. Denn zu seinen Zeiten war die Claudische, und die Wasserleitung Anio nouus noch nicht angelegt, und folglich konnten nur 7 in die Kloaken geleitet werden. In den Zeiten nach dem Frontin, sind noch neue hinzu gekommen, oder auch eine in die andere geführt und mit einander verbunden worden. Weil man nun das nicht so genau unterschieden: so hat man zuweilen aus einer Wasserleitung zwo; und gegentheils aus zwoen eine gemacht.

Procopius Lib. 1. C. 19. histor. Goth. sagt, es wären 14 Wasserleitungen in Rom gewesen, und man muß ihm allerdings Glauben zustellen, weil er ein sehr genauer und sorgfältiger Beobachter gewesen. Auf welche Weise aber ist es möglich, daß die 20 Aquäducten, die Victor nennt, zu Procopius Zeiten nur 14 sollten ausgemacht haben? Ich will dies aus des Raphael Fabretti dritter Dissert. de aquis & aquaeductibus, erläutern.

Die

wurde, welcher unter der Quelle des Aquae Salutaris lag.

20. Noch ein anderer Gang eben dieser Claudischen Wasserleitung, der nach einem andern entlegeneren Flecken am Latinischen Wege, nach Settebaßi, geführt worden.

21. Ein alter Tempel am Appischen Wege, der itzt Tarrone di Borgiani heißt.

22. Ein altes Gebäude an eben diesem Wege, in Gestalt eines Theaters, bey welchem sich eine ehemalige Wasserleitung endigt, welche aller Wahrscheinlichkeit nach, die Septimianische gewesen.

23. Ein geräumiger Platz, der dazu eingerichtet gewesen, die Todten daselbst zu verbrennen.

24. Ueberbleibsel von den grossen Wasserversammlungen, Piscinis, der Wasserleitung, Anio nouus, und der Claudischen.

25. Unterirrdische Gewölbe und Wassergänge vom Aqua Crabra; wo auch der Anfang dieser Wasserleitung anzusetzen ist.

26. Zwo Cisternen am Labicanischen Wege.

27. Ein Wassergang, der blos zum Gebrauch des grossen Pallastes, Centroni genannt, angelegt worden war. Dieses Gebäude war nicht weit von hier entlegen.

28. Noch ein Wassergang, zum Gebrauch des Landgutes, welches am Labicanischen Wege, ungefehr bey dem 7ten Meilenzeiger, belegen war.

29. Sind die Bogengewölbe der Alexandrinischen Wasserleitung, die im vorhergehenden so ausführlich beschrieben worden.

38) *Plinius* Lib. 36. C. 15. Septem amnes corriuatos in Cloacas ab Agrippa in Aedilitate.

Die 9 Wasserleitungen des Frontins sind ohnstreitig diese: 1) Die Appiſche, 2) Anio vetus, 3) Marciſche, 4) Juliſche, 5) Tepula, 6) die Alſietiniſche, 7) Virginis, 8) Claudiſche, und 9) Anio nouus.

Die 10te Wasserleitung war aqua Crabra. Von dieſer ſagt ſelbſt Frontin, daß ſie an der Juliſchen hergefloſſen, praeter caput Juliae transfluebat, an der rechten Seite des Latiniſchen Weges. Und da Agrippa nicht wollte, daß dieſes Waſſer mit dem Juliſchen vermiſcht, und in einen Gang zuſammen gefaßt werden möchte: ſo legte er dazu einen eigenen Gang an, durch welchen es noch bis itzt nach Rom geführt wird. Es finden ſich noch auſſerdem viele Ueberbleibſel davon bey der Latiniſchen Landſtraſſe, die in der Charte bey N. 20. bemerkt ſind. Dieſes Waſſer erhielt nachher den Namen Aqua Damnata, weil es gleichſam verdammt, verworfen und von der Juliſchen Waſſerleitung abgeſchnitten war.

Die 11te iſt die Trajaniſche Waſſerleitung.

Die 12te die Alexandriniſche, davon im vorigen ausführlichere Nachricht ertheilt worden.

Die 13te iſt die Septimianiſche. Auf der Charte iſt ſolche am Appiſchen Wege angemerkt worden. Es wurde bey einer kleinen Stadt, davon noch Ueberbleibſel vorhanden, an einem Orte, der Statuario hieß, zuerſt vertheilt. In der Charte iſt dieſes N. 10. bemerkt. Darauf lenkte ſich der Waſſergang nach dem Appiſchen Wege, theilte ſich bey N. 22. in zwey Arme; und floß von da in die erſte Region der Stadt, davon ſich noch bey N. 21. in einem alten Tempel, itzt Tarrone di Borgiani genannt, Ueberbleibſel finden. Es iſt aber immer ſehr zweifelhaft, ob dieſe Waſſerleitung vom Kaiſer Septim. Severus errichtet worden; oder ob ſie nur, welches ſehr zu glauben ſteht, ein Arm einer andern Waſſerleitung geweſen, welchen der Kaiſer, blos zum Gebrauch ſeiner Bäder, in die Stadt geführt.

Die 14te iſt die Algentianiſche, welche ungefehr 9000 Schritte weit von der Stadt entſprung, darauf bey dem Thurm di Meza Via di Fraſcati über viele Bogen ging, und nach Rom geleitet wurde, ob man gleich itzt davon weiter keine Spur finden kann. Es ſcheint aber nicht, daß von dieſen zwo Waſſerleitungen das Waſſer bis völlig in die Stadt Rom und innerhalb der Mauern derſelben geführt worden ſey, weil ſonderlich das Septimianiſche Waſſer, welches über den Appiſchen Weg weg ging, über das Thal am Fluſſe Almo nicht anders, als durch groſſe und hohe Bogengewölbe hätte zur Stadt gebracht werden können, wovon gewiß noch einige Merkmale und Ueberbleibſel vorhanden ſeyn würden. Man findet aber auch nicht die geringſte Nachricht davon.

Dieses sind die 14 Aquäductus, die wahrscheinlicher Weise zu Procopius Zeiten vorhanden gewesen. Die übrigen 6, welche P. Victor nennt, oder gar 12, wie andere rechnen, waren mit diesen vereinigt. Also floß der Riuus Herculaneus, oder Aqua Herculanea, in den Anio nouus, wie Frontin lehrt [39]). Daher auch vielleicht P. Victor bey N. 5. Herculanea an statt Anio nouus gesetzt hat, denn Anio nouus ist gar nicht in seinem Verzeichnisse. Ich will sie nochmals alle 14 hersetzen, und die, welche mit den Hauptgängen verbunden gewesen, gleich beyfügen, daraus die nachher S. 88. folgende Tabelle ihre Aufklärung erhält.

1) Das Appische, 2) Marcische, 3) Claudische, und 4) Jungfernwasser flossen unvermischt in die Stadt.

5) Eben so auch das aqua Tepula, und

6) Aqua Crabra oder Damnata.

7) Das Trajanische Wasser kam aus dem Sabatinischen Gebiete her, und wurde über den Gipfel des Berges Janiculus bis jenseits der Tiber geleitet. Es hatte auch seinen eigenen Gang.

Aqua Annia, oder Amnia, mochte seinen Namen vom Flusse Anio haben, weil es daraus abgeleitet wurde. Es scheint, daß es mit der Wasserleitung Anio nouus einerley, und nur ein verstümmelter Name derselben sey.

8) Alsia, Alsietina, Alsientina, oder Augusta, sind verschiedene Namen von einem und eben demselben Aquäduct. Es wurde der Name Aqua Augusta auch andern Wasserleitungen gegeben, welche der Kaiser Augustus ausbessern lassen. Aus einer Inschrift beym Gruter p. 232. sieht man, daß das Marcische auch so genannt worden; und Dio Cass. behauptet es von der Aqua Virgine gleichfalls [40]).

Aqua Caerulea ist ein Theil der Claudischen Wasserleitung.

9) Aqua Julia, war eine vor sich bestehende Wasserleitung, die mit keiner andern verbunden war.

10) Aqua Algentiana war beym Tusculanischen Wege, am Berge Algidus.

Aqua Ciminia, ist auch Aqua Sabatina genannt worden. Zwar war der Ciminische und Sabatinische See, aus welchen dieses Wasser geleitet wurde, nicht einer-

39) *Front.* p. 227. Iungitur ei (Anione nouo) riuus Herculaneus, oriens eadem via &c.

40) *Dio. Cass.* Lib. 44. C. 11. p. 742. Aquam, quae Virgo vocabatur, propriis sumtibus (Agrippa) in vrbem adduxit, Augustamque nominauit. Es scheint, daß sich Dio geirrt, oder daß es ein Fehler der Abschreiber sey, und es vielmehr heissen sollte, aquam, quae *Appia* vocabatur.

einerley. Allein die Saltus Ciminii waren sehr groß, oder es wurde wenigstens dahin sehr vieles gerechnet, daß daher P. Victor sehr leicht an statt Aqua Sabatina hat Aqua Ciminia sagen können.

Aqua Sabatina aber ward, wie Frontin schreibt, aus dem Sabatinischen See hergeführt, und bey Carejas in das Alsiatinische geleitet.

Aurelia ist mit der Traiana einerley.

11) Septimiana war nur eine neue Röhre, die aus einer andern grossen Wasserleitung abgeleitet war. Es scheint, daß diese ganze Benennung erdichtet sey. Sollte ja eine Wasserleitung vom Kaiser Septimius Severus angelegt und benannt worden seyn, so müßte es die seyn, welche über den Appischen Weg nach der ersten Region der Stadt gegangen, weil daselbst die warmen Bäder des Kaisers Severus befindlich waren. Sie ist auf der Charte mit N. 13. angemerkt, und das nöthige davon bereits S. 85. gesagt worden.

Seueriana, ist entweder die Wasserleitung des Septimii Severi, davon vorhin die Rede war, oder des Severi Alexandri.

Antoniana, wurde mit der Marcischen verbunden.

12) Alexandrina war vom Kaiser Alexander Severus angelegt, und ging von ihrer Quelle bis in die Stadt in einem fort. Der Papst Sixtus V. hat sie erneuert, und wieder zur Stadt geführt, da hin und wieder die Gänge und Canäle eingefallen waren. Es sind aber nicht die Canäle wieder auf der alten Stelle, sondern durch einen kürzern Weg geleitet.

13) Anio Nouus.

14) Anio Vetus gehören zu den 9 Aquäducten des Frontins.

Albudina war nur ein Arm der Claudischen Wasserleitung [41]).

Endlich Aqua Crabra war einerley mit der Aqua Damnata.

Setina ist verstümmelt von Alsietina. Aufeia ist nichts anders, als Aqua Marcia [42]). Die geringen Brunnen und die Ableitungen in der Stadt von den Hauptquellen, z. B. Fons Juturnae, Pici & Fauni, Fons Lupercalis &c. kann man nicht zu den Wasserleitungen rechnen.

Aus alle dem bisherigen erhellet also, daß nur die benannten 14 Wasserleitungen bekannt gewesen, daraus man aber leicht 20 bis 24 heraus bringen kann, wenn man jede besondere Benennung für einen neuen Aquäduct anrechnen

41) *Frontin.* accipit (Claudia) & eum fontem qui vocatur Albudinus &c.

42) *Plin.* Lib. 31. C. 3. Vocabatur haec (Marcia) quondam Aufeia, fons ipse Piconia.

nen will, wie aus der unten beygefügten Tabelle augenscheinlich zu ersehen ist [43]).

Ich verhoffe in dem, was ich bisher vorgetragen habe, das mehreste und merkwürdigste von den Wasserleitungen in Rom gesagt zu haben. Jedoch habe ich, um diese Abhandlung recht vollständig zu machen, auch die in Rom noch vorhandenen Wasserbehälter in Kupfer stechen lassen. Tab. IV. enthält dieselben, und zwar Fig. 1. 2. 3. Und damit man die Verordnungen kennen lerne, welche wegen der Aquäducten gegeben worden, so will ich auch davon die wichtigsten anführen.

1. In den ältesten Zeiten wurde das Wasser nur zum öffentlichen Gebrauch vertheilt, und das, welches aus den Wasserbehältern überfloß, durften sich Privatpersonen zu Bädern, zum Walken u. s. w., doch nicht ohne Erlegung einer gewissen Abgabe, zueignen. Dergleichen Wasser hieß aqua caduca. Wer sein Land, oder seinen Garten, aus den öffentlichen Wasserbehältern ohne Erlaubnis wässerte, verlohr seinen Acker oder Garten, und er wurde öffentlich verkauft.
2. Die Curatores aquarum empfingen, vermöge eines Edicts des Kaisers Augustus, einen Sold, und jährliche Getraidelieferungen; es wurden ihnen auch aus der Schatzkammer, Papier, Tafeln, Schreibgeräthe und was sie sonst in ihrem Amte nöthig hatten, unentgeltlich abgeliefert.
3. Der Curator aquarum durfte ohne Conceßionsschein des Kaisers keiner Privatperson eine Wasserleitung zukommen lassen: er durfte auch nicht mehr noch weniger dahin leiten, als in der Vergünstigung ausdrücklich bestimmt war.
4. Er mußte, in und ausserhalb der Stadt, die Castella und die Röhren, welche daraus abgeleitet wurden, sorgfältig untersuchen, damit kein Schade daran entstünde, folglich das Wasser ununterbrochen Tag und Nacht fliessen, und die Springbrunnen unterhalten könnte.

5. Der

[43]) 1. Aqua Appia.
2. Marcia, oder Antonia.
3. Anio nouus, — Herculanea. Annia.
4. Virgo.
5. Claudia, — Caerulea. Albudina.
6. Tepula,
7. Anio Vetus.
8. Traiana, oder Aurelia.
9. Septimiana.
10. Alsietina, — Sabatina. Augusta. Cimina.
11. Alexandrina.
12. Julia.
13. Algentiana.
14. Crabra, — Damnata.

5. Der Procurator war einer der ersten Bedienten des Curatoris. Er mußte den Ausfluß aus dem Wasserbehältnis, Calicem in Castello, nach dem vorgeschriebenen Maasse einrichten, und ihn durch die Nivelliers, Libratores, zeichnen und mit einem Stempel versehen lassen. Auch mußte er besorgen, daß die an diesem Häuchen angebrachte bleyerne Röhre, wodurch das Wasser weiter geleitet wurde, wenigstens 50 Fuß lang, eben die Weite im Lichten enthielte, und nicht gröſſer gemacht würde, als der Calix.

6. Alle Ableitungen des Wassers mußten aus den Wasserbehältern, Castellis, hergeführt werden. Oefters hätte sehr leicht aus einer Röhre die andere abgeleitet werden können. Dies würde aber zu manchen Unordnungen Gelegenheit gegeben haben; und deshalb ward es verboten.

7. Wenn der Besitzer einer Wasserleitung starb: so wurde sie dadurch wieder ein Eigenthum des Staates. Dies mußte aber gleich angemeldet werden. Man hielt darüber ein eigenes Verzeichnis, damit man wissen könnte, ob und wo erledigte Wassergänge wären, wenn sich jemand einen ausbat.

8. Wenn die Bogen und Gewölber schadhaft worden waren, und ausgebessert werden sollten: so mußten nach der Anordnung eines Rathsschlusses die nächst gelegenen Gegenden, Steine, Erde, Kalk ꝛc. liefern, und verstatten, daß diese Baumaterialien durch ihr Gebiet gefahren würden. Sie durften die Lieferung nicht unentgeltlich thun, sondern alles wurde durch verständige und gewissenhafte Männer geschätzt und zu einem billigen Preis angeschlagen.

9. Sonderlich ward ein sehr scharfer Schlus abgefaßt, daß man an den Bogengängen über der Erde, und bey den Gewölbern unter der Erde, in einer Entfernung von 150 Fuß keinen Baum pflanzen und die gepflanzten ausreuten sollte. In der Stadt durfte man auf jeder Seite eines Wasserganges nur in einer Entfernung von 5 Fuß etwas anbauen. Wer dieses Gebot übertrat, verfiel in eine Geldbusse von 10000 Sestertien, davon der Angeber die Hälfte, und die andere Hälfte der öffentliche Schatz bekam.

10. Wer an einer Wasserleitung Schaden verursacht hatte, ward in 100000 HS. Strafe verurtheilt, und mußte ausserdem den verursachten Schaden auf seine Kosten ausbessern und ersetzen. Hatte ein Knecht solchen Schaden verursacht: so wurde dessen Herr in die eben genannte Strafe verurtheilt, und er konnte von seinem Knecht seines Schadens sich zu erholen suchen. Die Curatores hatten auch Macht, alles, was den Wasserleitungen zum Nachtheil im Wege war, wegschaffen und umreissen zu lassen. Wenn sie aber, nach geschehener Unter-

suchung verstatteten, daß etwas in der Nähe angelegt und erbauet würde: so mußten sie eine Tafel daran hängen, darauf diese Erlaubnis und der Name des Curators, der sie ertheilt hatte, verzeichnet war.

Diese Gesetze waren allesamt schon zu Frontins Zeiten gegeben und bekannt. Er führt sie Lib. 2. de aquaed. p. 249-263. ausführlich an. Aber auch die nachfolgenden Kaiser haben verschiedene Verordnungen gegeben, davon ich gleichfalls die wichtigsten anzeigen will, zugleich aber anmerken muß, daß sie nicht allein auf die Wasserleitungen in der Stadt Rom, sondern auch auf die in Constantinopel, gehen.

1. Die, durch deren Gebiet die Röhren oder Bogen der Wasserleitungen gingen, sollten von andern Herrendiensten frey seyn, aber dagegen sorgen, daß die Kanäle und Röhren beständig von Schlamm gereiniget würden, damit der Lauf des Wassers nicht aufgehalten würde. Unterliessen sie diese Reinigung: so verlohren sie ihr Land und ihre Besitzungen. Dies war eine Verordnung des Kaisers Constantinus.
2. Gratianus, Valentinianus und Theodosius verordneten, daß wenn die Wasserleitungen ausgebessert würden, alle ohne Ausnahme dazu beytragen sollten. Kein Stand, kein Privilegium, sollte eine Ausnahme verstatten.
3. Valentinianus, Theodosius und Arcadius erneuerten den Befehl, daß keine Wasserleitung sonst woher, als aus den Castellis hergeleitet werden sollte. Wer dagegen handeln würde, sollte den Besitz seiner Wasserleitung verlieren.
4. Aus der Wasserleitung, Augusta und Claudia, sollte sich niemand etwas Wasser besonders zueignen, sondern alles sollte zum allgemeinen Gebrauch verwandt werden.
5. Zeno befahl, daß wenn ein Curator das zur Unterhaltung der Aquäducten bestimmte Geld nicht dazu, sondern zu andern Dingen verwenden würde, er solches nachmals doppelt wiedergeben sollte.
6. Eben dieser Kaiser verordnete, daß den Unterbedienten bey den Wasserleitungen, die mit einem allgemeinen Namen Hydrophilacae hiessen, ein Zeichen in beyde Hände eingebeitzet würde, nämlich der Kaiserliche Namenszug, damit man sie daran erkennen könnte, und sie nie von ihrer Arbeit und Aufsicht durch irgend jemanden zu andern öffentlichen Verrichtungen abgerufen würden.

Endlich

Endlich könnte ich noch die Comitiva oder Bestallung eines Oberaufsehers über die Aquäducte aus dem Caßiodor völlig hersetzen; da ich aber schon an einem andern Orte derselben gedacht: so will ich hier dieses ausführliche Capitel beschliessen [44]).

Das achte Kapitel.

Von den Bädern.

Hier mache ich nur eine allgemeine Beschreibung der römischen Bäder. Die besondere Betrachtung eines jeden derselben wird in jeder Region der Stadt folgen, darin es sich befand. Die Römer hatten nicht nur sehr viele, sondern auch verschiedene Arten von Bädern. Einige hatten nur kaltes Wasser, so wie es aus der Quelle dahin geleitet wurde. Andere waren warme Bäder, in denen das Wasser erst gekocht und dann in die Badestuben geleitet wurde. Denn Quellen, deren Wasser von Natur warm war, gab es in Rom nicht. Die kalten Bäder hiessen Balnea oder Balineae, welches letztere Wort bey den alten Scribenten viel gebräuchlicher ist, als das erste. Die warmen Bäder wurden Thermae genannt. Ausserdem erfand man in den folgenden Zeiten, da die Ueppigkeit aufs höchste stieg, noch eine neue Art Bäder, die darin bestand, daß man durch einen warmen Dampf sich in Schweiß zu bringen suchte, und alsdann sich reiben und salben ließ. Diese Bäder hiessen Balnea Laconica.

Das Baden war von alten Zeiten her, sonderlich in den warmen Ländern nicht nur in allgemeinem Gebrauch, sondern auch nöthig. Man hatte sich nur dünne gekleidet, und ging mit den Füssen ganz entblösset, daher der viele Staub, der sich bey der grossen Hitze häufig finden mußte, sich sehr an den Körper legte, und bey Unterlassung des öfteren Waschens oder Badens, die Ausdünstung gehindert und den Körper ungesund gemacht haben würde. Daher war es schon zu Abrahams Zeiten ein Zeichen der Hochachtung und eine Ehrenerweisung, wenn man Fremden Wasser zum Waschen ihrer Füsse vortragen ließ. 1. Mos. 18, 4.

Auch

[44]) Ich zeige zum Beschlus an, daß ich Tab. IV. Fig. 1. 2. 3. die noch vorhandenen kostbaren Wasserbehälter und Springbrunnen aus der Abbildung des Pironesi habe abzeichnen und in Kupfer stechen lassen, zu deren Erläuterung nichts hinzuzufügen nöthig ist.

Auch Homer, der älteste profane Schriftsteller, gedenkt öfters des Waschens, als eines sehr bekannten Gebrauchs.

Die alte Simplicität verstattet nicht, daß man unter den Bädern sich künstlich errichtete Gebäude in den damaligen Zeiten, denken darf. Man wählte das erste, das beste Wasser, und badete sich unter freyen Himmel, in Gärten, wo Teiche waren, oder in seichten Flüssen. Man muß sich nicht vorstellen, daß die ersten Römer, im Anfang ihres Staats, es anders gemacht haben. Wie aber der Reichthum, die Pracht, und die Ueppigkeit wuchs; wie die Römer Griechenland kennen lernten, wo die Künste schon eher ausgebildet worden waren: da lernten sie die verschiedenen Arten der Bäder kennen, bekamen daran einen Geschmack, und ahmten sie in Rom nicht nur nach, sondern übertrafen so gar die Griechen in den folgenden Zeiten. Ich will hiemit nicht behaupten, daß in Rom kein einziges bequem angelegtes Bad gewesen sey, ehe die Römer Griechenland zu bekriegen angefangen: sondern ich sage nur, daß sie daher Gelegenheit genommen, mehrere Pracht bey Errichtung derselben anzubringen, und sie zu verschönern.

Man kann nicht bestimmen, zu welcher Zeit die ersten Bäder in Rom angelegt worden. Und es ist leicht begreiflich, woher dieses rühre. Man badete sich gewöhnlich; man bediente sich aber dazu gewisser Badeteiche. Mit der Zeit fing man an, diese Teiche auf mancherley Weise zum Baden bequemer einzurichten. Weil es zuweilen schlechtes Wetter war, und man doch gerne baden wollte: so machte man ein Dach oder eine andere Bedeckung über diese Teiche. So entstunden nach und nach eigene Gebäude, die zum Baden gebraucht wurden. Reiche Römer hatten sie ganz unfehlbar in ihren Häusern; aber auch geringere suchten sich damit zu versehen. Seneca, der zwar ungemein reich, aber doch nur eine Privatperson war, meldet, daß er einen grossen Wasserbehälter, Euripum, und ein Bad in seinem Hause gehabt [1]).

Es gab in Rom viele öffentliche Bäder, das ist solche, die auf gemeine Kosten angelegt worden waren, und darin sich jedermann unentgeltlich oder doch nach Erlegung eines geringen Badegeldes, baden konnte. In diesen öffentlichen Bädern badeten Leute von beyderley Geschlecht, doch nicht zu gleicher Zeit in einem Behältnisse, sondern in verschiedenen Abtheilungen. Wenigstens scheint es, daß im Anfang diese Anständigkeit beobachtet worden, und daß nur nach und nach, sonderlich unter den ausschweifenden Kaisern, die Unordnung und Ungezogenheit ein-

[1]) *Senec.* Epist. 38. p. 340.

eingerissen sey, daß sich Manns- und Frauensleute in Einem Behältnisse und zu gleicher Zeit gebadet. Man findet Kaiserliche Verordnungen, darin diese Unanständigkeit verboten; man findet auch wieder andere, darin sie verstattet wird. Der Kaiser Hadrianus pflegte sich in den öffentlichen Bädern in Gesellschaft anderer, auch geringerer Leute, zu baden [2]); aber er verstattete nicht, daß jemand, der nicht krank war, vor 8 Uhr im Bade erschiene [3]), und verordnete, daß Männer und Frauen besondere Badezimmer haben sollten [4].)

Bey der grossen Menge Einwohner, und dem häufigen Gebrauch des Badens, war es nothwendig, daß Rom mit vielen Bädern versehen wurde. Aber kaum sollte man sich ihre Anzahl so groß vorstellen, als sie Pub. Victor macht, wenn er am Schlusse seines Buches de regionibus vrbis meldet, daß in Rom 16 warme Bäder, kalte Bäder 856, ausserdem 1352 Teiche zum Baden, Lacus genannt, und 254 Wasserbehälter, Pistrinae, vorhanden gewesen. Es ist wahr, die Lacus und Pistrinae wurden auch als Behälter gebraucht, Fische hinein zu setzen, aus dem Wasser derselben Gärten zu wässern, und das Wasser zu andern häuslichen Sachen daraus zu schöpfen: aber man badete sich auch darin, und lernte vorzüglich in denselben das schwimmen, worin man sich in diesen Behältern bis zur Fertigkeit übte. Onuph. Panuinius in Comment. reipub. Rom. p. 205. vergrössert die Zahl noch mehr. Er setzt nämlich 329 Pistrinas, 909 Bäder balneas, 1098 Lacus, und 20 warme Bäder an. Er macht auch von den 4 warmen Bädern, die er denen 16, welche Victor genannt hat, beyfügt, die Namen bekannt. Hievon aber wird in dem folgenden, bey jeder Region, darin sie lagen, das nöthigste angezeigt werden.

Von den eigentlichen kalten Bädern habe ich nicht nöthig vieles anzuführen, da sie mehrentheils nur ordinair und zum blossen bequemen Gebrauch eingerichtet waren. Sie waren gemeiniglich mit den warmen Bädern verbunden, von deren Einrichtung ich eine umständliche Nachricht ertheilen werde, dazu mir Vitruv Anleitung geben wird.

Privatpersonen, und vornemlich die Kaiser, hatten warme Bäder, Thermas, angelegt. Die, welche Privatpersonen gehörten, waren zum Gebrauch ihres Hauses; die andern standen des Tages über jedermann frey, zuweilen auch des Nachts,

[2]) *Ael. Spartian.* in Hadrian. C. 17. publice & frequenter & cum omnibus lauit.

[3]) C. 22. ante horam octauam in publico neminem nisi aegrum lauare passus est.

[4]) C. 18. Lauacra pro sexibus separauit.

Nachts, und jeder, der sich badete, mußte einen Quadrans, als eine festgesetzte Gebühr, erlegen [5]). Die Einrichtung war in den Hauptstücken gleich, nur waren die öffentlichen weit geräumiger, und ansehnlicher.

Bey Errichtung der Bäder sahe man dahin, daß sie an einem warmen Orte angelegt, und die Oefnungen oder Fenster in denselben nicht nach Osten und Norden, sondern Süden und Westen gerichtet würden. Die Ursache war nicht nur, weil der Ost- und Nordwind allemal die kältesten sind, sondern hauptsächlich, weil man sich am mehresten des Nachmittags, bis zur Zeit des Abendessens, badete, und es angenehm war, solches bey hellen und warmen Sonnenscheine zu verrichten [6]). Die ordentliche Zeit zum Baden war vor der Abendmahlzeit, oder nach angestellter Leibesbewegung, um acht oder neun Uhr [7]). Die Bäder waren auch oft blos zum Gebrauch des Winters, oder des Sommers angelegt. Jene hiessen hiemales, diese aestiuales [8]). Zuweilen waren beyde an einem Orte verbunden, und nur nach verschiedenen Himmelsgegenden gerichtet. Hierbey verdient die Nachricht des Plinius von seinem Landgute nachgelesen zu werden, darin sehr vieles vorkömmt, das zur Erläuterung des eben angeführten gereicht [9]). Weil auch, wenigstens in den gesitteten Zeiten, die Männer und Frauensleute ihre abgesonderte Badezimmer hatten: so war es, zur Ersparung der Feuerung nöthig, daß die Anstalten, darin das Wasser erwärmt und in die Bäder der Männer und Frauen geleitetet ward, zwischen beyden Zimmern in der Mitte angeordnet würden [10]). Diese Anstalten bestanden in dreyen kupfernen übereinander gesetzten Kesseln oder Blasen, davon der unterste fest eingemauert, und darunter ein gewölbter

[5]) Ich führe zum Beweis nur an *Horat.* Lib. 1. Sat. 3. ỹ. 137. Ne longum faciam, dum tu *quadrante* lauatum Rex ibis. Und für einen Quadrans konnte man eine Stunde lang baden.

[6]) *Vitruu.* L. 5. C. 10. p. 201.

[7]) *Martial.* L. 10. Epig. 48. *Plin.* L. 3. ep. 1. N. 8. Vbi hora balnei nuntiata est, (est autem hieme nona, aestate octaua) in sole, si caret vento, ambulat nudus. — — Lotus accubat, & paulisper cibum differt.

[8]) *Sidon. Apollin.* Carm. 22. ỹ. 179. &c. Porticus ad gelidos patet hinc aestiua triones, Hinc calor innocuus thermis hiemalibus exit, Atque locum tempus mollit.

[9]) *Vitruu.* l. c. Item est animaduertendum vti caldaria *muliebria viriliaque*, coniuncta, & in iisdem regionibus sint collocata. Sic enim efficietur, vt in vasaria, ex hypocausto, communis sit vsus eorum vtriusque. Ahena super hypocaustum tria sunt componenda, vnum caldarium, alterum tepidarium, tertium frigidarium; & ita collocanda, vti ex tepidario in caldarium, quantum aquae caldae exierit, influat. De frigidario in tepidarium ad eundem modum: Testudinesque alucorum ex communi hypocausi calefacientur. Das ist, es sollte die unter dem untersten Kessel angebrachte Hitze, sich auch bis nach den übrigen verbreiten, und das darin befindliche Wasser erwärmen.

wölbter Ofen, zum Einheitzen angelegt war. Der oberste Kessel ward immer mit kaltem Wasser angefüllt gehalten, und hatte, durch gewisse Röhren, Gemeinschaft mit dem mittlern. Aus diesem floß das Wasser in den untersten, der zunächst über dem Feuer war. Es mußte also das Wasser in diesen unterm Kessel nothwendig am allerheissesten seyn; das in dem mittleren war nur laulicht, und in dem obersten war es ganz kalt. Aus diesen 3 übereinander befindlichen Kesseln gingen auf beyden Seiten Röhren in die Badezimmer der Männer und der Frauen, die mit einem Hänchen verschlossen waren, und welche man dadurch nach Belieben eröfnen konnte. Der nun, welcher sich baden wollte, öfnete diese Hänchen, und ließ nach seinem Belieben, kaltes, laulichtes und heisses Wasser in das Bad fliessen, bis es genug zum baden war, und die Wärme hatte, die ihm bequem schien. Er konnte, wenn er im Bade war, das Wasser, durch Eröfnung dieses oder jenes Hänchens, beständig temperiren, und so einrichten, wie es ihm gefiel. Damit auch die kupfernen Kessel nicht leer wurden, und sonderlich der unterste durch die Hitze des Feuers Schaden litte, wenn er ohne Wasser über dem Feuer stünde: so floß aus der bey dem Bade befindlichen Wasserleitung stets frisches Wasser in 2 grosse kupferne Behälter ein, woraus es, so wie der oberste Kessel ein wenig leer wurde, gleich in denselben drang, und ihn wieder füllte. Wurde aus dem mittlern oder untersten Kessel etwas abgezapft: so wurde ebenfalls die ausgeleerte Stelle gleich wieder durch das Eindringen des Wassers, aus dem obersten Kessel, ersetzt [11]). Man sehe die Figur Tab. V. Fig. I. Die Anlage des Bades konnte nach der Beschaffenheit des Orts, verschieden seyn, das ist, es wurde das Badegebäude bald länglicht, bald gleichseitig, bald auf eine andere Weise errichtet. Auch mußte es in Ansehung der Grösse, der Menge der Menschen, die sich daselbst baden sollten, gemäß angelegt werden [12]). Gewöhnlicher Weise war die Breite um ein Dritteil kleiner, als die Länge. Jedoch mußte in diese Breite der Gang, welcher um das Bad herum war, und Schola hieß, nicht mitgerechnet werden. Dieser Gang diente dazu, daß die, welche baden wollten, und, weil das Bad, Labrum oder Alueum, noch mit Badenden angefüllt war, nicht Platz hatten, sich daselbst

[11]) *Seneca.* Quaest. natur. L. 3. Qu. 24. Facere solemus dracones & miliaria & complures formas, in quibus aëre tenui fistulas struimus per decliue circumdatas: vt saepe eundem ignem ambiens aqua per tantum fluat spatii, quantum efficiendo calori, sat est.

[12]) *Vitruu.* l. c. p. 202. Scholas autem labrorum ita fieri oportet spatiosas, vt cum priores occupauerint loca, (sc. labri), circumstantes reliqui, recte stare possint.

daselbst so lange aufhalten könnten, bis jene fertig waren [13]). Dieser Gang war ausserhalb dem Bade, er umgab also das eigentlich so genannte Bad, das ist, den Platz, darin das Wasser gesammlet war, und darin sich die Badenden setzten, um sich zu waschen und zu reinigen. Das nennt Vitruv mit einem allgemeinen Namen Labrum und Alueum, da sonst alueum, im besondern Verstande, den Boden des Bades zu bezeichnen pflegt. In jedem Bade waren am Boden desselben Bänke oder steinerne Sitze, darauf man sich niederlassen und bequem eine Zeitlang im Wasser sich aufhalten konnte. Die Sitze waren 2 Fuß breit, und die Bänke, darauf man die Füsse setzte, welche ebenfalls vom Boden des Bades etwas erhöht waren, hatten auch eine Breite von 2 Fuß. Um diese Sitze herum war ein Geländer, welches rings herum von der äussersten Wand des Bades sechs Fuß entfernt war. Dieses Geländer nennt Vitruv Pluteum, da sonst die erste Bedeutung dieses Wortes eine Bedeckung, einen Schirm, und nachher, ein Sturmdach, anzeigt [14]).

Die warmen Bäder wurden nicht nur mit warmen Wasser angefüllt, sondern ihr Bau war ausserdem so künstlich eingerichtet, daß der Boden desselben erwärmt, und daher das Wasser lange Zeit warm erhalten werden konnte. Man ließ sich mit warm gemachten Oele salben, wenn man im warmen Bade erwärmt war, und das war vornämlich vom Kaiser Caligula eingeführt worden [15]). Die Erwärmung des Bodens geschahe durch einen doppelten Boden, so daß der eigentliche

[13]) Andere vermuthen, daß Schola ein bedeckter Gang gewesen sey, der das Bad umgeben habe, darin sich die, welche baden wollen, oder die Bediente derselben, aufgehalten haben. Wenigstens mußte die Schola, der blosse oder der bedeckte Gang, nicht zu schmal seyn, damit man Raum und Platz genug zum Stehen haben könnte.

[14]) Vitruv sagt p. 202. also: Aluei autem latitudo, inter parietem & *pluteum*, ne minus sit pedes senos, vt gradus inferior inde auferat & puluinus, duos pedes. Ich denke den wahren Sinn des Vitruvs getroffen und richtig ausgedruckt zu haben. Lexica geben hier kein Licht; man muß blos aus der Vergleichung anderer Stellen des Vitruvs erlernen, was Pluteus bey den Bädern bedeute. Nun sagt er L. 3. C. 4. p. 148. Intercolumnia, *pluteis marmoreis* intercludantur, ita vt fores habeant, per quas itinera prona fiant. Der Zusammenhang zeigt, daß Pluteus hier ein Geländer, ein Gitter oder dergleichen bedeute, welches die Säulen umgab, und darin hin und wieder Oeffnungen waren, daß man hindurch gehen konnte. Auch L. 5. C. 1. p. 168. wird von ihm das Wort in eben der Bedeutung gebraucht, Pluteum quod fuerit inter superiores columnas, quarta parte minus — — oportere fieri videtur; vti supra basilicae contignationem ambulantes, ne conspiciantur; da es ein Geländer bedeutet, welches um den obersten Säulengang herum ging, damit die, welche daselbst herum gingen, nicht von unten gesehen werden könnten, und nicht herunter fielen. Man muß überhaupt vieles, bey der Beschreibung der Bäder, errathen, weil die Bäder mit Vorsatz zerstöhrt und niedergerissen worden sind.

[15]) *Sueton. Calig.* C. 37.

liche Boden des Bades, und folglich das ganze Bad selbst, unterwölbt war. Daher nennt Plinius solche Bäder pendentes balineas [16]), und Vitruv, Suspensuras Caldariorum [17]). Das unterste Gewölbe ruhete auf dicht aneinander stehende viereckigte Pfeiler, welche 2 Fuß hoch waren. Ueber diesem Gewölbe war der Fußboden des Bades, der mit Tarras und sehr dauerhaften Kalk so fest gemauert war, daß kein Wasser hindurch dringen konnte. In dem darunter befindlichen Gewölbe ward das Feuer angelegt, und der Heerd war so abhängig, daß, wenn man eine mit Pech und Harz bestrichene Kugel zur Verstärkung des Feuers hinein warf, sie von selbst wieder nach dem Ofenloche hin, und heraus lief. Ich brauche hier nicht ausführlicher zu seyn, da ich in den röm. Alterthümern des sel. von Cilano Theil 4. S. 917. f. alles angeführt habe, was davon zu wissen nöthig ist. Damit das Wasser durch das öftere Bewegen im Bade nicht so leicht erkalten möchte: so waren aus dem Ofen verschiedene Röhren abgeleitet, die vom Feuer erhitzt wurden, durch das Bad hindurch gingen, und das Wasser in der Wärme erhielten. Dies war aber eine Erfindung der spätern Zeiten, unter der Regierung des Nero, weil Seneca, des Nero Lehrer, sagt, bey seinem Gedenken wären sie erfunden [18]).

Bey dem warmen Bade pflegte auch ein trockenes warmes Bad, oder ein Schwitzbad zu seyn, welches Laconicum hieß. Es war ein rundes, oben gewölbtes Zimmer, in welchem auf den Seiten hohle Röhren von unten herauf gingen, die es erheitzten. Hin und wieder waren Sitze als Nischen angelegt, darin sich der niederließ, welcher schwitzen wollte. Oben hatte es eine runde Oefnung, und einen genau darin passenden Deckel, welcher durch eine herabhangende Kette eröfnet und verschlossen werden konnte, nachdem man entweder von aussen frische Luft

[16]) *Plin.* L. 9. C. 54. Sergius Orata primus pensiles inuenit, balineas. *F. Paladius* de re rustic. L. 1. C. 40. nennts suspensuram balinearum.

[17]) l. c. p. 201. Suspensurae caldariorum ita sunt faciendae, vti primum sesquipedalibus tegulis solum sternatur inclinatum ad hypocausin: supraque laterculis bessalibus pilae struantur. Altitudinem autem pilae habeant pedum duorum, eaeque struantur argilla cum capillo subacta, supraque collocentur tegulae bipedales, quae sustineant pauimentum. Eine ähnliche Nachricht ertheilt *Paladius* de re rustica L. 1. C. 40; und beschreibt zugleich im 41ten Capitel den Kitt, damit man sowol in kalten als warmen Bädern den Boden und alle Fugen recht versehen müsse, damit das Wasser nicht durchdringen könne.

[18]) *Senec.* epist. 90. Quaedam nostra demum memoria prodiisse scimus, vt specularium vsum, perlucente testa, clarum transmittentium lumen; item suspensuras balnearum & inpressos parietibus tubos, per quos circumfunderetur calor, qui circa simul & summa foueret aequaliter.

Luft in das Zimmer laſſen, oder die Wärme in demſelben behalten wollte. Eine ſolche Schwitzkammer hieß Aſſa, aſſorum; und das Schwitzen ſelbſt, wurde Sudatio aſſa genannt [19]).

Dieſe bisher beſchriebene Gebäude konnten ſchon einen ziemlichen Platz einnehmen: es gehörten aber noch viele andere Zimmer und Gebäude mit zum Bade. Ich will einige davon nennen [20]).

Ehe man ſich badete, pflegte man ſich mit Ballſpielen eine Bewegung zu machen, in einem hohen und geräumigen Zimmer, welches im obern Stockwerk angelegt wurde. Bey groſſen Bädern aber hatte man ein eigenes Ballhaus, das Sphaeriſterium hieß. Ein anderes Zimmer oder Gebäude diente, ſich zu entkleiden und anzukleiden, wenn man in das Bad ging, und aus demſelben heraus kam; dieſes Zimmer ward Apodyterium genannt. Viele machten ſich vor dem Baden eine Bewegung mit Gehen, Laufen und Rennen. Dazu waren eigene geräumige Hallen und Spaziergänge, Porticus und Ambulationes errichtet. Da man ſich auch nach dem Baden mit Oel zu ſalben pflegte: ſo waren auch dazu beſondere Zimmer. Dieſe hieſſen Eleotheſia. Das Beſtreichen mit Oel geſchahe nicht nur, die Glieder geſchmeidig zu machen, in der Abſicht es die Athleten brauchten; ſondern auch zum Wohlgeruch und aus Wolluſt, daher das Oel und die Salbe, welche man in den Bädern hatte, wohlriechend war [21]).

Den Schweiß recht rein vom Körper wegzuſchaffen, und ſich zu kratzen, welches wegen des vielen Oels, damit man ſich hatte beſtreichen laſſen, nothwendig war, bediente man ſich beſonderer Bürſten, Strigiles. Zuweilen waren dieſe Bürſten

[19]) Ich würde hier das, was ich bisher geſagt, weiter erläutern, ausführen und beweiſen, wenn es nicht in den röm. Alterth. des Hrn. von Cilano Theil 4. S. 929–939. ſehr ausführlich und gründlich geſchehen wäre. Indeſſen habe ich doch eine Abbildung davon geben wollen, und im Durchſchnitt ein Laconicum vorgeſtellt. Tab. V. Fig. III. a iſt die obere Oefnung, welche verſchloſſen und aufgemacht werden konnte. b Sind die Niſchen, darin die Sitze angebracht waren, worauf man ſich niederließ, wenn man ſchwitzen wollte. c Sind die Oefnungen von den Röhren, dadurch die Hitze in das Zimmer drang. Fig. IV. iſt ein von Stein gemauerter Kaſten mit einem eiſernen Deckel, darin man die glüenden Kohlen ſchüttete und ausdämpfte, wenn das Laconicum heiß genug war. Er hieß Propnigeum. c Sind die Röhren, dadurch die Hitze drang. f Sind glüende Kohlen, das Laconicum zu erhitzen, und gg iſt der Ofen unter dem Laconico.

[20]) Es verdient eine Stelle aus *Plin.* L. 2. epiſt. 17. N. 11. nachgeſehen zu werden, darin man von dieſen Zimmern und Gebäuden ſchöne Nachrichten findet.

[21]) *Vitruu.* Lib. 5. C. 11. p. 208. gedenkt dieſes Zimmers, es hieß auch Vnctuarium, und die Salbe, damit man ſich beſtrich, ward Ceroma genannt. *Plin.* L. 25. C. 2.

ſten gar aus Eiſendrath [22]). Das Käſtchen, darin die Bürſten aufbehalten wurden, nannte man Xyſtrophylacem, und das Gefäß zur Aufbehaltung des Oels, Lecythum, guttum oder ampullam. Ob aber ein eigenes Zimmer vorhanden geweſen, darin man ſich bürſten ließ, kann ich nicht ſagen. Die Richtigkeit des Bürſtens erhellet aus Apuleji Nachricht unwiderſprechlich [23]).

Es gab noch mehrere Nebengebäude, wie man aus den verſchiedenen Namen, welche Pollux und Heſichius anzeigen, abnehmen kann. Ich will aber dabey nicht verweilen, ſondern nur noch am Schluſſe dieſer Abhandlung die übertriebene Pracht beſchreiben, welche in den Bädern angetroffen wurde. Seneca hatte ſich nach Liternum, nahe bey Cumä, begeben, welches der Aufenthalt des Scipio Africanus geweſen war, nachdem er ſich von Rom weg, in ein freywilliges Exſilium geſetzet hatte. Das Haus war von Quaderſteinen erbauet, und mit einer Mauer und Thürmen umgeben; ein Waſſerbehälter, daraus die Gärten gewäſſert werden konnten, und ein kleines dunkles Bad nach alter Gewohnheit, darin er ſich nach geendeter Feldarbeit badete, waren alle Zierathen deſſelben. Hiemit vergleicht Seneca die Bäder ſeiner Zeit. Wer ſagt er, könnte ſich itzt in einem ſolchen Bade baden? Der würde ſich gewiß einbilden ſehr arm zu ſeyn, der die Wände ſeiner Zimmer und des Bades nicht mit groſſen Marmorplatten von allerley Geſtalt und Farbe ausgelegt hätte. Alexandriniſcher und Numidiſcher Marmor müßten in Stücke zerſchnitten, und mit mühſamer Arbeit ſo zuſammen gefügt ſeyn, daß ſie ein koſtbares Gemählde vorſtellten. Glaß, und der Stein Thaſius, den man ſonſt nur ſelten in den Tempeln der Götter antraf; müßte zur Einfaſſung der Waſſerbehälter gebraucht werden, darin man ſich, nachdem man aus dem Schwitzbade gekommen wäre, wieder abkühlte. Die Hänchen an den Waſſerröhren müßten von Silber ſeyn. Und dieſe Pracht ſey ſchon in den Bädern der Ple-

[22]) *Martial.* L. 14. Ep. 50.
Pergamus has (ſtrigiles) miſit, curuo diſtringere ferro
Non tam ſaepe teret, lintea fullo tibi.
Martial will ſagen: wenn du dich öfters mit den eiſernen Bürſten, die aus Pergamus kommen, oder dorten erfunden ſind, im Bade reinigen läſſeſt: ſo haſt du nicht nöthig dein Leinenzeug ſo ofte waſchen zu laſſen.

[23]) *Apuleius Florid.* L. 2. p. 346. Edit. Franc. 1621. Er redet vom Hippias, den er als einen groſſen Künſtler beſchreibt, der alles ſelbſt verfertigen können, und fährt fort: Nondum eius omnia commemorauí. Etenim non pigebit me commemorare, quod illum non puditum eſt, oſtentare; qui magno in coetu praedicauit, fabricatum ſibimet *ampullam* quoque oleariam quam geſtabat, lenticulari forma, tereti ambitu, pieſſula rotunditate: iuxtaque honeſtam *Strigileculam*, recta faſtigiatione clauſulae, flexa tubulatione ligulae; vt et ipſa in manu capulo moraretur, & ſudor ex ea riuulo laberetur.

Plebeier. Die Bäder der Freygelaſſenen wären noch weit prächtiger. Sie wären mit vielen Säulen und Statüen geziert; es wären künſtliche Waſſerfälle angebracht, und der Boden des Bades wäre mit Edelgeſteinen ausgelegt [24]). Zuweilen war der Boden gar mit Silber überlegt, auch wol hin und wieder vergoldet; und die Röhren, dadurch das Waſſer floß, waren auch von Silber [25]). Das wird hinreichend ſeyn, die Gröſſe, den Umfang und die Pracht der Bäder und ihre allgemeine Einrichtung kennen zu lernen. Von jedem Bade inſonderheit, wird an ſeinem Orte gehandelt werden.

Daß in den Bädern häufige Diebereyen vorgefallen, brauche ich, als eine ſehr bekannte Sache, nur blos anzuzeigen [26]). Die Strafe, welche den Dieben, wenn man ſie ertappte, wiederfuhr, beſtand darin, daß das Entwandte doppelt erſtattet werden mußte. Zuweilen wurde auch wol, um Furcht zu erwecken, und das überhand nehmende Stehlen abzubringen, dem Diebe die Todesſtrafe zuerkannt.

Das neunte Kapitel.

Vom Theater und Amphitheater.

Man findet eine ziemlich vollſtändige Nachricht und Beſchreibung vom Theater und Amphitheater in den röm. Alterthümern des Herrn Maternus von Cilano Th. 2. S. 582-600. Ich ſetze das hier zum voraus, und will nur einige Erläuterungen hinzu fügen.

Der Name Theater kömmt aus dem Griechiſchen her, denn bey den Griechen war ihr Gebrauch weit eher, als bey den Römern [1]). Das gilt auch vom Amphitheater, welches gleichſam ein doppeltes Theater war. Beyde Namen bezeichnen die Sache, welche in dieſen Gebäuden hauptſächlich unternommen wurde, näm-

[24]) *Senec.* epiſt. 86.

[25]) Statius beſchreibt Lib. 1. Silu. das Bad des Etruſcus. Er redet erſtlich von den prächtigen Muſaiſchen Werke, das im ganzen Bade anzutreffen war, dazu man allerley Marmor, von den koſtbarſten Farben, angewandt hatte: darauf zeigt er die übrige Pracht, an Gold und Silber an. Ich habe ſchon pag. 17. in der Nota 45. dieſe Stelle angeführt.

[26]) *Catull.* Epigr. 34.

O furum optime balneariorum
Vibenni pater, & Cinaedi fili.
Nam dextra pater inquinatiore,
Culo filius eſt voraciore.

[1]) *Iſidor. Hiſpal.* Orig. L. 18. C. 39. p. 448. Theatrum a ſpectaculo nominatum απο τϑ θεαϑαι, quod in eo *populus ſtans* deſuper ac ſpectans, ludos contemplarctur. Idem vero *theatrum*, idem & *proſtibulum*: eo quod poſt ludos exactos, meretrices ibi proſternerentur.

nämlich das Anschauen der Aufzüge, der Comödien und Fechterspiele. Den Ursprung dieser Spiele, und zugleich den zufälligen Ursprung dieser Gebäude, muß man von den Hirten und dem Landvolk herleiten. Diese hatten die Gewohnheit, an ihren Feyertagen, unter freyem Himmel, sich zu belustigen, indem einige Musik machten und verschiedene Gedichte dabey absungen; andere aber in einer Entfernung sich so hinstellten, daß sie alles bequem hören und sehen konnten. Das fand bey verschiedenen Stadteinwohnern, die sich als Zuschauer dabey eingestellt hatten, Beyfall; und man ahmte zuerst in Athen solches nach. Man gebrauchte dazu ein eigenes bequem eingerichtetes Gebäude. Alles ging anfänglich ordentlich, sittsam und wohlanständig zu; allein in der Folge wurden Theatra und Amphitheatra Freystädte aller Schanden und Laster [2]).

Die Römer haben schon in den ältesten Zeiten ihres Staats an Besuchung der Schauspiele und Lustbarkeiten ein Vergnügen gefunden. Es waren daher die Theater bey ihnen eine uralte Sache. Sie wurden aber nur von Brettern errichtet, und blieben so lange stehen, als die Spiele dauerten. So bald sie zu Ende waren, mußte alles abgetragen und niedergerissen werden. Ja die Censoren mußten so gar Sorge tragen, daß es unverzüglich geschahe, um dem Aufwande, der Verschwendung und besonders dem Müßiggang des Volks, Einhalt zu thun. Daher kostete es viele Mühe, ehe man dahin gelangte, Theater von Stein oder Mauerwerk zu erbauen. Als daher im 599ten Jahr der Stadt die Censoren, Massala und Caßius, welche hätten Sorge tragen sollen, daß keine immer bleibende Schaubühne errichtet würde, selbst den Bau derselben unternahmen: so ließ P. Scipio Nasica alles niederreissen, und alles Zubehör und Baumaterialien öffentlich verkaufen. Da auch die Zuschauer bisher unter den Schauspielen hatten stehen müssen, wie aus den Zeugnissen Nota 1. und 2. zu ersehen; diese Censoren aber Bänke zum Sitzen hatten anlegen lassen: so wurde ein Schlus des gesamten Raths abgefaßt, daß solches untersagt seyn, und sich niemand, weder in Rom,

[2]) *Cassiod.* L. 4. ep. 51. Cum *agricultores* feriatis diebus sacra diuersis numinibus *per lucos vicosque celebrarent; Athenienses* primum agreste principium in vrbanum spectaculum collegerunt, theatrum graeco nomine visorium nominantes, quod eminus *adstantibus* turba conueniens sine aliquo inpedimento videatur. Frons autem Theatri *Scena* dicitur, ab vmbra luci densissima, vbi *a pastoribus*, inchoante verno, *diuersis sonis carmina* cantabantur. Ibi *actus musicus* & prudentissimi seculi dicta floruerunt. Sed paulatim factum est, vt *honestissimae disciplinae*, improborum consortia fugientes, verecunda consideratione, *exinde se subtraherent.*

Rom, noch 1000 Schritte um Rom herum, unterſtehen ſollte, Sitzbänke anzulegen [3]).

Dieſer Ernſt und dieſe obrigkeitliche Strenge richtete ſo viel aus, daß beynahe noch 100 Jahre lang, die Theater und Amphitheater nur von Holz zu jedesmaligen Gebrauch aufgeführt, und nachher wieder abgebrochen wurden. Allein im 645ten Jahr der Stadt legte der Curuliſche Aedil, M. Scaurus, auf ſeine Koſten ein ſo prächtiges Theater an, daß er ſich in ſolche Schulden ſetzte, daraus er ſich nie wieder hat heraus helfen können. Dieſes erſte Beyſpiel gab Anlas, mehrere von der Art anzulegen. Im 700ten Jahre der Stadt, alſo ſehr bald nach dem vorigen, wurde das Theater des Pompejus M. eingeweihet, welches ſchon wenigſtens ein oder ein paar Jahre vorher angefangen war, weil ſich ein ſo groſſes und koſtbares Gebäude nicht in ganz kurzer Zeit aufführen läßt. Man beſorgte indeſſen zu der Zeit noch immer, daß vielleicht ſehr ſtrenge Sittenrichter ſich dieſer übertriebenen Ueppigkeit entgegen ſetzen, und verlangen möchten, daß die Gebäude abgetragen, und die Theater, nach altem Gebrauch, nur von Holz aufgeführt würden. Das bewog die Erbauer derſelben, und auch den Pompejus, daß er ausbreitete, ſein Freygelaſſener erbaue das Seinige; oder, wie Tertullian meldet, daß er vorgab, er habe der Venus zu Ehren einen Tempel aufgeführt, und die Sitzbänke, zum Anſehen der Schauſpiele, nur als ein Nebenwerk dabey errichten laſſen [4]). Ich habe oben die Verordnung angeführt, daß das römiſche Volk den Schauſpielen ſtehend zuſchauen ſollte. Dieſe Verordnung muß eben ſo wenig in der Folge beobachtet worden ſeyn, weil alle von Stein aufgeführte Theater, mit Bänken verſehen waren, darauf ſich die Zuſchauer niederlieſſen.

Im

3) *Val. Max.* L. 2. §. 2. Quae inchoata quidem ſunt a Meſſala & Caſſio Cenſoribus, auctore P. Scipione Naſica, omnem apparatum operis eorum ſubiectum haſtae venire placuit. Atque etiam ſc. cautum eſt, ne quis in vrbe propiuſue paſſus mille, *ſubſellia poſuiſſe, ſedensue ludos ſpectare vellet*, vt ſcilicet remiſſione animorum, iuncta ſtandi virilitas, propria romanae gentis, nota eſſet.

Liuii Epitom. L. 48. Cum locatum a Cenſoribus theatrum exſtrueretur; P. Corn. Naſica auctore, tamquam inutile & nociturum publicis moribus, ex SC. *deſtructum eſt*, populusque aliquamdiu *ſtans* ſpectauit.

Appianus de bell. ciuil. Lib. 1. p. 624. edit. Amſt. 8. an. 1670. Per idem tempus Scipio Conſul, theatrum demolitus eſt, inchoatum a L. Caſſio & tum pene abſolutum, quod haec quoque videretur nouarum ſeditionum materia; vel quod exiſtimaret, non eſſe e republica, populum *graecanicis voluptatibus* aſſueſcere.

4) *Tertullian.* de Spectaculis C. 20. p. 215. Itaque Pompeius M. cum theatrum ſuum exſtruxiſſet, veritus quandoque memoriae ſuae cenſoriam adnotationem, *Veneris aedem ſuperpoſuit*, & ad dedicationem edicto populum vocans, *non theatrum* ſed Veneris templum nuncupauit, cui *ſubiecimus*, inquit, *gradus ſpectaculorum.*

Im 742ten Jahre der Stadt ließ C. Balbus und Marcellus jeder ein besonderes Theater anlegen; auch Tiberius hat ein Theater errichtet, aber man weiß nicht, an welchem Ort und zu welcher Zeit, oder wie es erbaut gewesen sey.

Die Amphitheater sind etwas später, als die Theater bekannt worden. Man findet davon im 709ten Jahr der Stadt die erste Nachricht, da Julius Cäsar Fechterspiele anstellen wollte [5]). Doch war dieses Amphitheater nur von Holz, und wurde wieder abgetragen, nachdem es gebraucht worden war. So viel man weiß, hat Statilius Taurus das erste von Stein auf seine Kosten errichtet, welches im 728ten Jahr der Stadt eingeweiht worden. Nachmals hat Vespasian eins angelegt [6]), welches sein Sohn, im 834ten Jahr der Stadt, auf das prächtigste einweihte [7]). Die besondern Umstände davon erzählt Dio Cassius ausführlich, welche darin bestanden, daß in dem Amphitheater zuerst allerley Thiere, nachmals Menschen mit einander streiten, auch Menschen mit Thieren fechten mußten. Darauf ward der ganze Platz unter Wasser gesetzt, und zur Lust ein Schiffsgefechte, von 2 Flotten, davon die eine die Corcyrische, die andere die Corinthische benannt war, angestellt. Dem versammleten Volke ertheilte man, durch Auswerfung verschiedener kleinen Tafeln, darauf die Geschenke beschrieben waren, die derjenige haben sollte, der eine solche Tafel aufgegriffen hatte, viele Wohlthaten, und setzte diese Lustbarkeiten viele Tage lang fort [8]).

Die Theater sowol, als die Amphitheater, waren verschiedenen Gottheiten geheiligt. Aus der Ursache war es jedem Christen unerlaubt, ein Theater oder Amphitheater zu besuchen: denn er verehrte dadurch die Gottheit, welche demselben vorgesetzt war, und beging eine Abgötterey. Doch war das nicht die einzige Ursache, warum es den Christen so ernstlich untersagt wurde, sich nicht bey Schauspielen einzufinden: sondern die Spiele an sich selbst, und die ganze Lustbarkeit, hatte viel Unanständiges; vieles, das den guten Sitten nachtheilig war. Und in den Gebäuden wurden die ärgsten Schandthaten verübt. Siehe oben Nota 1.

Die ganze Einrichtung dieser Gebäude will ich so deutlich, als möglich, vorstellen, und durch eine Zeichnung vor Augen legen. Man sehe Tab. VI. Fig. I.

Ich

[5]) *Dio. Cass.* L. 43, 22. p. 356. Julius Caesar aedificato theatro ex tabulatis, ad venationes apto, quod quia vndiquaque habet sedes, & scena caret, amphitheatrum nominatum est. Deinde in honorem filiae suae venationes ludosque gladiatorios exhibuit.

[6]) *Sueton. Vesp.* Sen. C. 9.

[7]) *Sueton. Vesp.* Fil. C. 7.

[8]) *Dio. Cass.* L. 65, 25. p. 1097. Grues certauerunt inter se, ac quatuor elephanti, & pecorum ferarumque millia nouem interfecta sunt. —

Ich will von inwendig anfangen, und so nach dem Auswendigen gehen. Der grosse Platz, welcher den innersten Raum, und in den Amphitheatern den eigentlichen Kampf- und Fechtplatz ausmachte, hieß Cauea. Sehr oft wird aber auch das ganze Theater, und vornämlich das Amphitheater, unter dieser Benennung verstanden, und ein Theil statt des Ganzen gesetzt. Dieser Platz wurde auch bey den Amphitheatern arena genannt, weil er mit Sand bestreuet wurde, damit er sanfter würde, und das bey den Fechterspielen oder Thiergefechten häufig vergossene Blut in diesen lockeren Sand einziehen, und der Platz nach geendeter Lustbarkeit bequem erneuert werden könnte [9]). Man bediente sich dazu des gewöhnlichen Sandes, bis endlich der Unsinn der Kaiser so weit ging, daß sie entweder an statt des Sandes, Minie, Menning und Berggrün, minium & chrysocollam, gebrauchten, oder wenigstens nebst dem Sande solches auf den Kampfplatz schütten liessen [10]). Von der Gewohnheit, den innern Theil des Amphitheaters, arenam zu nennen, rührt es her, daß die, welche in den Amphitheatern fochten, arenarii genannt wurden, und daß arena amphitheatri eben so viel bedeutet, als cauea Amphitheatri, der Kampfplatz [11]).

Neben diesem innern Platz, der zum eigentlichen Streiten bestimmt war, befanden sich verschiedene Kammern, und unterirrdische Gewölbe, in welchen die wilden Thiere so lange aufbehalten wurden, bis sie zum Streit ausgelassen werden sollten, und darin sie auch wieder eingeschlossen wurden, wenn einige davon übrig blieben [12]). Sie dienten auch dazu, daß bey den Wassergefechten das Wasser in den Platz bequemer eingelassen, und aus demselben wieder geschwinde abgeleitet werden konnte. Ordentlicher Weise war dieser ganze grosse Raum leer, ausser daß in der Mitte ein Altar, der Gottheit, der man das Theater oder Amphitheater gewidmet hatte, zu Ehren errichtet war. Doch wurde oft eine Veränderung gemacht. Bey den Theatern bestand diese vornämlich in der Verschiedenheit der

Scene

9) Man sehe davon Voßii Etymolog. unter dem Worte Arena, p. 42.

10) *Plin.* L. 33. C. 5. Visumque iam est Neronis principis spectaculis arenam Circi chrysocolla sterni, cum ipse concolori panno aurigaturus esset, introducta opificum turba.

11) *Sueton. Nero* C. 12. Und C. 43. wird erzählt, daß Nero einen zahmgemachten Löwen im Amphitheater besieget habe, und das wird ausgedruckt, in Amphitheatri *arena* eliderer.

12) Ich kann das aus keinem alten Auctor mit seinen eigenen Worten beweisen. Aber sehr wahrscheinlich ist es an sich, denn es mußten doch Behältnisse vorhanden seyn, aus welchen man die wilden Thiere in den Kampfplatz ließ. Und *Lipsius* de Amphit. C. 8. p. 19. Edit. Antverp. an. 1604. behauptet es, weil in dem Amphitheater zu Verona, noch wirklich Pforten zu den Gewölben vorhanden sind, darin man die Thiere aufbehalten hat.

Scena oder des eigentlichen Schauplatzes, auf welchem die Comödien oder Tragödien aufgeführt wurden. Diese Veränderung wurde durch verschiedene Vorhänge veranstaltet, welche man weg oder vorziehen, und auf andere Weise, vielfältig verwechseln konnte. In den Amphitheatern aber erforderten diese Veränderungen mehrere Mühe und viele Kosten. Der Kaiser Probus ließ den ganzen mittleren Raum, die ganze Area, mit Bäumen bepflanzen, welche seine Soldaten mit den Wurzeln hatten ausgraben müssen, damit es das Ansehen hätte, als ob die wilden Thiere, mit denen man stritte, wirklich in einem Walde befindlich wären [13]). Nero hatte ein Schiff in der Mitte des Amphitheaters erbauen lassen, welches durch gewisse Triebfedern auf einmal auseinander gelassen werden konnte. Und wie solches geschahe, kam eine Menge wilder Thiere aus demselben hervor, die zum Streit bestimmt waren. Severus hat nachher eben dieses nachgeahmt [14]). Ferner setzte man den ganzen Raum unter Wasser, und zwar so hoch, daß Schiffe ordentlich rudern und mit einander ein Treffen liefern konnten, wozu ohne Zweifel die vorhin bemerkten unterirdischen Gewölber gebraucht worden sind [15]).

Dieser innere Platz war mit einer starken Mauer umgeben. Das war nöthig und bey den Amphitheatern ganz unentbehrlich, damit die Thiere nicht die Zuschauer beleidigen, oder das Wasser, davon ich vorhin geredet, eine Ueberschwemmung anrichten könnte. Diese Mauer hieß Podium; sie hatte ein Geländer, oder eine Gallerie von zierlichen Säulen. Gleich hinter diesem Geländer befanden sich die Sitze der Zuschauer. Die untersten und allerersten gehörten den Vornehmen, den Rathsherren, und Rittern; die obern den übrigen Zuschauern. Der, welcher die Schauspiele anstellte, und auch nachmals die Kaiser, hatten gleich an diesem Geländer nicht nur ihren Platz, sondern eine besondere Loge, einen etwas erhabneren Sitz, welcher Tribunal, Cubiculum [16]) oder Suggestus [17]) genannt wurde. Den Kaisern erzeigte man diesen Vorzug ihrer Würde wegen,

[13]) *Vopiscus* in Probo C. 19. Venationem amplissimam dedit, ita vt populus cuncta diriperet. Genus autem spectaculi fuit tale. *Arbores* validae per milites *radicitus euulsae.*

[14]) *Dio. Cass.* L. 61. C. 12. p. 992. Accidit, vt nauem videntes in theatro per se dissolui, emissisque ex se belluis quibusdam, rursus integram & firmam consistere. *Dio. Cass.* L. 76. C. 1. p. 1272.

[15]) *Dio. Cass.* L. 6. C. 9. p. 989. Cum autem Nero in amphitheatro quoddam spectaculum praebuisset, mox praelium nauale — — fecit. It. L. 72. C. 15. p. 1012. Aliquando belluis interfectis, bellum nauale confecit.

[16]) *Sueton. Nero* C. 12.

[17]) *Plin.* Paneg. C. 51, 4. *Sueton. Caesar.* C. 76.

wegen, und sie saſſen daſelbſt auf ihrer Sella curulis [18]). Wollten ſie dieſen Platz nicht einnehmen: ſo wurde es für ein beſonderes Zeichen der Demuth und Herablaſſung angeſehen, wie es Plinius vom Trajan rühmt [19]). Die, welche die Spiele anſtellten, erhielten dieſe beſondere Ehre, als einen Lohn für ihre Güte und ihren groſſen Aufwand. Damit dieſe untern Sitze noch ſicherer würden, ſo zog man um die Mauer, dem Podio, ſtarke und feſte Netze [20]), oder ſetzte eiſerne Gitter davor; zuweilen war auch ein ſchmaler Graben, der mit Waſſer angefüllt war, herum geführt [21]).

Die Sitze gingen im Theater und Amphitheater Stufenweiſe in die Höhe, ſo daß die oberſten über die niedrigern hervor ragten. Eben daher bekamen ſie den Namen Gradus oder Stufen. Sie waren nur etwa 1¼ Fuß hoch, hingegen ihre Breite betrug wol 2½ Fuß, damit die, welche auf den oberen ſaſſen, ihre Füſſe auf den untern Sitzen halten konnten, ohne jemandem hinderlich zu ſeyn: und damit man auch im Nothfall hinter denen, welche auf den Sitzen ſich niedergelaſſen hatten, gehen konnte. Im Anfang waren dieſe Sitze, ſo wie die Theater und Amphitheater ſelbſt, nur von Holz, hernach wurden ſie bey den ſteinernen Gebäuden von Stein aufgeführt, und mit ſtarken Bogen unterwölbt, damit dadurch dieſe groſſe Laſt gehalten würde. Man ſetzte ſich auf den Sitzen ohne Umſtände nieder, bis endlich der Kaiſer Caligula anordnete, daß den Rathsherren Küſſen auf die Sitzbänke hingelegt würden, um ſich darauf bequemer niederlaſſen zu können [22]). Bald darauf machten die Ritter es nach [23]), und vielleicht iſt es endlich allgemein und ganz gewöhnlich geworden, dergleichen Puluillos zu gebrauchen.

Wenn einige Reihen der Sitzbänke vorbey waren: ſo traf man einen breitern und etwas erhabenern Raum an, der Praecinctio, Baltheus oder auch Diazoma genannt wurde [24]). Er machte zwiſchen den Sitzen der Senatoren, der Ritter

18) *Sueton. Aug.* C. 43.

19) *Plin.* Panegyr. C. 51.

20) *Plin.* hiſt. L. 37. C. 3.

21) *Plin.* L. 8. C. 7. erzählt das Gefechte mit den Elephanten, und fährt fort: Vniuerſi eruptionem tentauere, non ſine vexatione populi circumdati *clathris ferreis*: qua de cauſſa Caeſar dictator, poſtea ſimile ſpectaculum editurus *euripis*, arenam *circumdedit*. Hier iſt wieder ein Beweis, daß der mittlere Kampf- und Streitplatz arena genannt worden. Conf. *Sueton. Caeſ.* C. 39.

22) *Dio. Caſſius* L. 59. C. 7. p. 909. Tunc etiam (A. V. C. 790.) primum ſenatoribus, ne nudis aſſeribus inſiderent, puluinaria ſubdita.

23) *Juuenal.* Satyr. 3. ℣. 152. ſq.
Nil habet infelix paupertas durius in ſe,
Quam quod ridiculos homines facit. Exeat, inquit,
Si pudor eſt & de *puluino* ſurgat *equeſtri*,
Cuius res legi non ſufficit, & ſedeat hic &c.

24) *Vitruu.* Lib. 5. C. 3. & C. 7.

Ritter und des Volkes einen Unterscheid, und diente zu einem freyen Gange, sich hurtig und bequem von seiner Stelle weg zu begeben. Vielleicht hatte man dabey verschiedene Verzierungen angebracht, und den Platz mit einem kleinen Geländer und Säulen umgeben. Doch läßt sich das nicht mit Gewißheit behaupten.

Damit das in die Theater und Amphitheater herein gehende und heraus stürzende Volk sich nicht dränge und erdrücke: so waren rings in dem Gebäude Thüren und Oefnungen, dadurch man aus- und eingehen konnte. Sie hiessen Vomitoria, weil gleichsam die Menge des Volks aus denselben heraus brach. Vitruv sagt, es mußten viele angelegt und so eingerichtet werden, daß sie von unten an, bis an die Sitzbänke führten, dahin sich ein jeder setzen mußte [25]). Kam man nun durch diese Oefnungen in das Gebäude hinein: so traf man kleine Stufen an, etwa 6 Zoll hoch, auf welchen man an seinen zugehörigen Ort sich begeben konnte. Der ganze Raum mit allen darin liegenden Sitzen, welcher zwischen solchen Treppen begriffen war, hieß Cuneus, weil er die Gestalt eines Keils hatte, und vorne schmäler als hinten war [26]). Ein solcher Cuneus; das ist, eine solche gewisse Anzahl Sitze, wurde diesem oder jenem Orden zum Aufenthalt angewiesen. Daher hiessen die gesamten Sitze der Rathsherren, Cuneus Senatorius; die gesamten Sitze der Ritter, Cuneus equestris, und die übrigen, wo das gemeine Volk saß, Cuneus plebis [27]). Und da die Sitze des Volks den mehresten Platz einnahmen: so wurden diese wieder in verschiedene Abtheilungen abgesondert, und besondern Personen angewiesen. Daher ist das Wort excuneare entstanden, welches bedeutet, jemanden im Theater oder Amphitheater von dieser und jener Ordnung der Sitze wegweisen. Diese Abgewiesene konnten sich aber demohnerachtet doch im Theater aufhalten und zusehen, aber sie nahmen dann

[25]) *Macrob. Saturn.* L. 6. C. 4. *Vomitoria* in spectaculis dicimus, vnde homines glomeratim ingredientes in sedilia se fundunt. Vitruv nennt sie *Aditus* Lib. 5. C. 3. p. 173. *Aditus complures & spatiosos* oportet disponere, nec coniunctos superiores inferioribus sed ex omnibus locis perpetuos & directos.

[26]) *Suet. Aug.* C. 44.

[27]) *Vitruv.* L. 5, 6. p. 189. handelt, doch nur mit wenigen, von den Cuneis. Etwas mehr findet man in Voßii Etym. p. 169. Die Griechen nannten die Cuneos Κερκιδα. Daher führt *Pollux.* Onom. Lib. 9. C. 5: p. 427. Edit. Franc. 1608. an, daß Alexis gesagt: Ενταυθα περι δει κερκιδα υμας καθιζσας θεωρειν, ως ξενας, hic nos iuxta ostium s. cuneum considentes, oportet spectare ceu peregrinas. Und *Suet. Domit.* C. 4. führt die Benennung der Cuneorum equestrium an, wenn er sagt, in singulos *cuneos equestris* ac *senatorii* ordinis pronunciauit. Daß die Frauen, an einem besondern Ort, ganz in der Höhe gesessen, erhellt aus der Einrichtung, welche Augustus machte, nach dem Sueton. C. 44. siehe oben Not. 24. Auch besonders daher, weil er den Vestalischen Jungfern, um sie zu ehren, einen besondern Platz unten im Theater oder Amphitheater anwieß, wie aus eben dem Capitel zu ersehen ist.

dann ihren Platz auf den Stufen, welche zu diesen Sitzbänken führten, und mußten stehen. Man muß auch bemerken, daß alle Sitze abhängig waren, hinten etwas höher als vorne, damit, wenn es regnete, das Wasser ablaufen und die Sitze bald wieder trocken werden konnten.

Wenn alle Sitze zu Ende waren, ragte die Mauer des Theaters oder Amphitheaters noch weit hervor. Dieser Raum wurde zu verschiedenen Dingen gebraucht. Zuerst war ein ziemlich breiter Platz ganz hinter den Bänken, wohin sich die Frauensleute, wenn sie bey den Schauspielen zugegen seyn wollten, setzen konnten. Sie mußten aber Stühle oder Bänke mitbringen, weil der Platz nicht damit versehen war. Ferner waren in der Mauer Oefnungen, damit das Licht herein fiele, auch rings herum viereckigte Löcher, darin man von einem Ende zum andern, lange Balken legte, wenn man den Schauplatz beym Regenwetter oder bey starken Sonnenschein bedecken wollte, welches öfterer geschehen ist.

Q. Catulus brachte die Gewohnheit, die Theater zu bedecken, aus Campanien nach Rom [28]). Man bediente sich dazu anfänglich der Segel oder eines solchen Leinens, als man zu den Segeln gebrauchte. Nachher aber stieg auch hiebey die Pracht auf das äusserste, indem nicht nur diese Decken von allerley Farben verfertigt, sondern auch aus Seidenzeug gemacht wurden [29]).

Bey einer so grossen Versammlung von Menschen, wie im Theater und Amphitheater anzutreffen waren, entstanden allerley Dünste, die öfters sehr beschwerlich fallen konnten. Man suchte daher die Luft und die Versammleten zu erfrischen. Das geschahe mit allerley wohlriechenden Säften, welche durch verborgene Gänge bis an den Gipfel des Gebäudes geführt, und durch ein künstliches Trieb- und Druckwerk ganz fein herum gespritzt wurden. Mehrentheils war dieses eine Vermischung von Wein und Safran, zuweilen wurden andere wohlriechende Sachen dazu genommen [30]).

Endlich ist zu bemerken, daß in den Amphitheatern eine Thüre nach hinten zu war, welche die Todtenpforte, porta Libitinensis, hieß, weil aus derselben die getödteten oder schwer verwundeten Fechter geschleppt wurden. Gleich an dieser Pforte war eine Kammer, dahin man die Todten brachte, welche Spoliarium genannt wurde. Die getödteten schleppte man mit einem krummen Haken fort,

28) *Valer. Maxim.* L. 2. C. 4. Num. 6.
29) *Plin.* Lib. 19. C. 1. p. 404.
30) *Senec.* ep. 70. p. 575. *Senec.* natur. quaest. 9. p. 695. *Aelius Spart.* in Hadriano C. 19. In honorem Traiani, *balsamum* & *crocum* per gradus theatri fluere iussit.

fort, deſſen man ſich auch als ein Zeichen der Verachtung und Beſchimpfung bediente, wenn andere, und ſelbſt Kaiſer, denen man feind war, geſtorben waren. Daher ſchrie das Volk, beym Tode des Kaiſers Commodus, daß man ihn als einen getödteten Fechter behandeln, und unbegraben in die Todtenkammer mit einem Haken ſchleppen ſollte [31]).

Das

31) *Aelius Lamprid.* in Commodo C. 19. ſagt, daß Volk habe nach ſeinem Tode gerufen: Gladiatoris cadauer vnco trahatur, gladiatoris cadauer in ſpoliario ponatur, ſeinen Haß damit anzuzeigen. Um alles das, was ich bisher behauptet und erklärt, deſto deutlicher vor Augen zu legen, habe ich die Ueberbleibſel des Marcelliſchen Theaters, des Amphitheaters des Veſpaſians, Coloſſeum genannt, und einen Profil von der innren Einrichtung eines Amphitheaters überhaupt, in Kupfer ſtechen laſſen. Tab. VI. Fig. 1. 2. 3. Mit der Erklärung dieſer Kupferſtiche, will ich den Beſchlus dieſes Kapitels machen. An den Ueberbleibſeln des Marcelliſchen Theaters ſieht man deutlich, daß daran 2 Reihen Säulen über einander angeordnet waren, nämlich die Doriſche und Joniſche Ordnung. Die dicke Mauer war mit Schwibbogen unterwölbt, auf welchen die ſteinernen Sitze waren; in den Schwibbogen ſelbſt aber gingen die Treppen hinauf, die nach inwendig zu führten, damit man auf jede Reihe der Sitze ohne Hindernis gehen, ja bis ganz oben hinauf ſteigen konnte, wo das gemeine Volk und die Frauensleute ſich befanden, um dem Schauſpiel zuzuſehen.

Fig. 1. iſt der Grundriß und Durchſchnitt eines Amphitheaters. a. a. a. Sind Tritte, welche von auſſen rings um daſſelbe gingen. Sie waren ſehr breit, und ihrer waren nach Beſchaffenheit der Lage mehrere oder wenigere. b. b. b. Sind die dicken und ſtarken Mauern, welche die Wiederlage der Gewölbe ausmachten, und darauf überhaupt die ganze Feſtigkeit des Gebäudes beruhte. c. c. c. Sind die Gänge, welche gerade hindurch bis in die Mitte des Amphitheaters, und auf den eigentlichen Kamfplatz führten. Zugleich waren es die Ein- und Ausgänge, auf die Sitze zu gelangen, und von denſelben wieder heraus zu gehen. Das wird man deutlich einſehen, wenn man bemerkt, daß d. d. d. d. d. die Gewölbe und Schwibbogen ſind, wodurch man, auf denen bey x. x. x. angemerkten Treppen, in die Sitze hinauf und herab ſtieg. Die Treppen endigten ſich allemal bey einem Gange, c; man mochte von den oberſten oder unterſten Sitzen kommen; und verſchafften einen freyen Ausgang aus dem Gebäude. e. e. Iſt der eigentlich inwendige Kampfplatz, cauea und arena genannt. In der Mitte bey f. war der Altar der Gottheit, welcher das Amphitheater geweyhet war. g. g. g. Iſt die untere niedrige Mauer, Podium, welche den Kampfplatz umgab, und oben mit einem Geländer und kleinen Säulen gezieret war. Bey g. g. g. ſind auch die Pforten, wie ich ſie auf beyden Seiten angemerkt habe, die zu den Kammern führten, darin die wilden Thiere aufbehalten wurden, und welche mit feſten Thüren verſchloſſen wurden, wenn man den innern Raum mit Waſſer anfüllen und ein Schiffsgefechte halten wollte. Denn ſonſt würde das Waſſer durch die gerade hindurch gehenden Gänge c. c. c. immer wieder weggefloſſen ſeyn. Auf dieſer niedrigen Mauer war die Loge oder der Sitz des Kaiſers bey 1; welcher ſo geräumlich war, daß ſeine Sella curulis, oder ein Thron, darin Platz hatte. 2. 2. 2. Sind die Reihen der ſteinernen Bänke über einander. Zwiſchen denſelben war nach einigen auf einander folgenden Sitzen ein breiter Raum, Praecinctio oder Diazoma genannt, um eine Ordnung der Sitze von der andern abzuſondern. Da nun der Senat, die Ritter und das Volk ihre beſonderen Sitze hatten: ſo mußten nothwendig drey ſolche Abſätze ſeyn; ich habe ſie mit 3. 3. 3. bezeichnet. Die mit 4. 4. 4. angemerkte Tritte hieſſen Vomitoria. Sie führten nicht nur auf die Bänke, ſondern auch zu den Treppen und Gewölbern, durch welche man in das Amphitheater und aus demſelben ging.

Das zehnte Kapitel.

Von den Bergen und der Eintheilung der Stadt Rom.

Es ist schon im 1ten Kapitel erwähnt, daß Rom auf 7 Bergen erbauet war, und daß sie daher Vrbs Septicollis oder Septimontium hieß. Diese Berge sind nicht alle zu gleicher Zeit angebauet und mit zur Stadt gerechnet worden, daher es itzt schwer hält, ihre genaue Lage zu bestimmen. Viele zerfallene Häuser, Tempel und andere grosse Gebäude, haben durch ihren Schutt die Thäler ausgefüllt, oder man hat auch mit Fleis den Schutt dazu gebraucht, um mehr ebene Flächen zu erhalten. Anderer Orten sind Gewölbe, Catacomben, Grabmähler u. d. gl. angelegt, dadurch die Gründe erhabener geworden. Die sonst so sehr merklichen Abtheilungen, welche die Thäler und Tiefen bey den Bergen machten, sind unkenntlich worden. Einige Theile der ehmaligen Stadt sind itzt wenig bebauet, und in Gärten und Weinberge verwandelt worden: auf einer andern Seite, ist mehr in die Stadt eingeschlossen worden, als ehedem dazu gehöret hat. Ich will indessen, so viel möglich ist, die Lage der Berge und ihren Umfang zu bestimmen suchen, weil es zur Kenntnis der Abtheilung der Stadt unentbehrlich ist. Die Mauern der itzigen Stadt Rom fassen zehen Berge in sich.

1. Der erste ist der Palatinische Berg, der vom Romulus angebauet, und daher auch bisweilen der Romulische genannt wird. Die Benennung leiten einige her von palare, herum laufen, weil ehedem daselbst Viehheerden gewesen; andere von balare, blöken, schreien; oder von der Göttin der Heerden, Pale; oder endlich von einer Stadt oder einer Person, die Palans, Pallas, oder Pallanteus geheissen haben soll [1]). Ein Theil dieses Berges erhielt einen eigenen Namen, Velia. Der König Tullus Hostilius hatte wahrscheinlich an der Stelle, wo nachmals der Tempel der Penaten angelegt wurde, seine Residenz. In den spätern Zeiten verlegte der Kaiser Augustus seine Residenz auf diesen Berg; und alle folgende Kaiser

Der Raum, welcher zwischen 2 dergleichen Stufen lag, hieß Cuneus. Der breite Raum ganz oben, der mit 5. 5. bemerkt worden, war ein geräumiger Platz, auf den sich die Frauen und andere geringere Leute begaben. Man konnte sich daselbst auf Stühlen, die man mitbringen mußte, niedersetzen. Zur Sicherheit war ein Geländer von Säulen herum geführt. 6. 6. Durch die verschiedenen Oefnungen und Fenster fiel das Licht herein, wenn beym Regen oder starken Sonnenschein das Gebäude bedeckt wurde. Zu dieser Bedeckung mit Segeln, wurden durch die Oefnungen 7. 7. Balken oder Mastbäume gelegt, und die Segel darüber gehängt.

[1]) *Varro* de ling. latin. L. IV. p. 13. *Solini* polyhist. C. 1. §. 14. Cf. C. 7. §. 11. *Dio. Halic.* L. 1. p. 28.

Kaiser haben da residirt. Daher wird nicht nur ein prächtiges Gebäude ein Pallast genannt [2]): sondern man siehet auch noch die ansehnlichsten Ruinen des Kaiserlichen Schlosses auf diesem Berge, und auf der obersten Spitze befindet sich der schöne Farnesische Garten. Das Hortensische Haus war die erste Grundlage des Kaiserlichen Schlosses; es war nur mittelmäßig, auch nicht vorzüglich prächtig, doch war Augustus damit zufrieden, und hat über 40 Jahr darin gewohnt [3]). Wie es aber bey einer entstandenen Feuersbrunst abbrannte: wurde es vom Augustus etwas geräumiger aufgebauet [4]). Tiberius ließ vieles an den Pallast anbauen, und Caligula erweiterte so gar die Gebäude bis an den Fuß des Berges [5]), und schloß den Tempel des Castor und Pollux mit in den Pallast ein. Da nun verschiedene der folgenden Kaiser ebenfalls etwas angebaut, oder das veraltete niedergerissen und prächtiger aufgeführt haben: so kann man leicht erachten, daß es ein unvergleichliches Gebäude gewesen sey. Vor dem Eingang stand ein Lorbeerbaum, an welchem eine Krone von Eichenlaub war aufgehangen worden, die ein Zeichen seyn sollte, daß der Kaiser Augustus vielen römischen Bürgern das Leben gerettet habe [6]).

2. Der Capitolische oder Capitolinische Berg hieß ehedem der Tarpejische oder der Saturninische. Den Namen des Capitolinischen erhielt er erst, da man den Grund zum Tempel des Jupiters ausgrub, und einen frischen Todtenkopf eines Menschen fand [7]), den einige alte Auctoren, Tolum nennen. Einige behaupten, daß ehemals auf diesem Berge eine Stadt gestanden, die Saturnia geheissen. Gewiß ist es, wie aus dem Dion. von Halicarnas, Plinius und Solinus unwidersprechlich erhellet, daß eine Stadt dieses Namens ehedem in diesen Gegenden gewesen, allein der eigentliche Ort läßt sich von so alten undenklichen Zeiten her nicht bestimmen [8]). Der ganze Berg war in drey Theile abgetheilt, denn er hatte zwey erhabene Hügel, und eine dazwischen liegende Ebene. Diese drey Theile hatten besondere Namen, nämlich Saxum, Arx, Capitolium. Der steile Felsen,

[2]) *Zonar.* hist. L. 2. p. 136. Imperatorum domicilium Palatium vocatur, quod in monte Palatino Caesar habitabat ibique Praetorium habebat.

[3]) *Sueton. Aug.* C. 72.

[4]) *Sueton. Aug.* C. 57.

[5]) *Sueton. Calig.* C. 22.

[6]) *Valer. Max.* 2, 8. Cf. *Ouid.* Metam. 1. v. 562. *Plin.* 16, 3.

[7]) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 10. Conf. *Liuius* L. 1. C. 55.

[8]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11. Antiquum oppidum in hoc, (sc. monte Capitolino vel Saturnio) fuisse, Saturniam, *scribitur.* Varro behauptet selbst nichts gewisses. Conf. *Cellarii* geog. antiq. L. 2. C. 9. Sect. 3. §. 353. p. 632.

Felsen, welcher gegen Abend nach der Tiberseite lag, hieß Saxum, und vor Zeiten Saxum Tarpeium, welche Benennung oft in den Auctoren vorkömmt. Er hatte diesen Namen von der Jungfer Tarpeja, welche eine Vestalin war, den Sabinern das Schlos verrieth, von ihnen getödtet und dorten beerdigt war. Ja nicht nur der steile Hügel, von dem die Uebelthäter herunter gestürzt wurden, sondern der ganze Capitolinische Berg wurde anfänglich der Tarpejische genannt [9]). Der andere erhabene Hügel dieses Berges hieß Arx, weil darauf eine Schanze oder Festung angelegt war; und der übrige Theil des Berges hieß Capitolium. Den Grund dieser Behauptung finde ich darin, weil vom Livius und andern, Arx und Capitolium unterschieden wird; mithin nicht einerley seyn kann [10]). Es ist aber auch nicht zu leugnen, daß öfters der ganze Berg unter der Benennung Arx oder Capitolium verstanden werde. Denn wenn Tacitus sagt [11]), die Römer hätten alle Zugänge des Capitoliums angegriffen: so versteht er darunter den ganzen Berg. Und Livius sagt [12]), man habe alles in Bereitschaft gesetzt, das Schlos, Arcem zu vertheidigen, das ist, den Capitolinischen Berg, weil er hinzu setzt, damit niemand vom Schlos und Capitolium sich heraus wagen, und einen Anfall auf die zerstreuten Gallier machen könnte. Zuweilen wird auch blos der Tempel des Jupiters, der oben auf dem Berge lag, das Capitolium genannt. Man muß daher aus dem Zusammenhange ersehen, was jedesmal gemeint wird. Dieser ganze Berg hat gegen Mitternacht die ebene Stadt vor sich; gegen Abend die Tiber; gegen Morgen den Quirinalischen und gegen Mittag den Palatinischen Berg. Jetzt ist auf dem Hügel, der gegen Mitternacht liegt, ein Franziscanerkloster, und eine Kirche, die Ara Coeli genannt wird. Auf diesem Platze hat wahrscheinlich ehemals der prächtige Tempel des Capitolinischen Jupiters gestanden. Der andere Hügel dieses Berges, wo der Caffarellische Pallast steht, wird jetzt mons caprinus genannt, und daselbst ist noch die steile Höhe zu sehen, welche rupes Tarpeia hieß. In der zwischen diesen beyden Hügeln befindlichen Ebene war ehedem das Asylum, und der Tempel des Vejovis; itzt aber befindet sich daselbst das prächtige römische Rathhaus [13]).

3. Der

[9]) *Liuius* L. 1. C. 11. L. 6. C. 20. *Plutarch.* in Romulo.

[10]) *Liuius* Lib. 6. C. 20. Ne quis Patricius in *arce* aut *Capitolio* habitaret.

[11]) *Tacit.* hist. Lib. 3. C. 71. Man sieht zugleich aus diesen und den folgenden Capiteln, daß Capitolium besonders den Tempel auf dem Berge anzeige. Capitolium inuadunt; Capitolium conflagrauit.

[12]) *Liu.* Lib. 5. C. 40. 41.

[13]) Ola. Borrichius, der selbst in Rom gewesen und alles genau beobachtet, ertheilt diese Nachricht in antiq. vrbis Romae facie C. 2. §. 2. p. 14.

3. Der Quirinalische Berg hat seinen Namen entweder von den Curetern, das ist, Quiritern erhalten, welche nebst dem T. Tatius sich nach Rom begaben, es zu belagern, und in dieser Gegend ihr Lager aufgeschlagen hatten: oder vom Romulus selbst, der auch Quirinus genannt wird, und dem man auch einen Tempel erbauet hatte [14]). Dieser Berg hieß auch Agon oder Agonalis, Collinus und Salutaris, es sey nun, daß der ganze Berg, oder verschiedene Hügel desselben, diese Namen gehabt. Denn daß die Berge nicht so eben gewesen, wie sie itzt sind, ist eine ausgemachte Sache. Auf dem Berge war ein altes Schlos und Tempel, welches das alte Capitolium genannt worden; aber nachher, da das neue auf dem Capitolinischen Berge errichtet wurde, verfallen ist [15]). Weil der Berg auch Agon hieß: so wurde das dagegen liegende Stadtthor, welches das Collinische war, das Agonalische genannt, wie man aus dem Festus ersiehet [16]). Itzt heißt der Berg mons Caballinus, und ist mit einem schönen päpstlichen Pallast geziert. Die Ursach dieser Benennung sind zwo daselbst aufgerichtete marmorne Statüen zu Pferde. Man vermuthet, daß Constantinus der Grosse sie von Alexandrien habe hierher bringen lassen, kann aber keinen gewissen Grund davon angeben. Die grossen ehemaligen Künstler Phidias und Praxiteles haben sie verfertigt, wie eine darunter gehauene Inschrift anzeiget. Sie standen ehemals bey dem Bade Constantins des Grossen, daraus man vermuthet, daß er sie nach Rom, zur Zierde seines Bades, habe bringen lassen. Der Papst, Sixtus der 5te, ließ sie von hier nach dem Quirinalischen Berge bringen, darunter von neuen die Inschrift eingraben: opus Phidiae, opus Praxitelis, und von der Zeit an erhielt der Berg den neuen Namen, mons Caballinus. Er erstreckt sich ziemlich in die Länge, gränzt gegen Morgen an die Mauern der Stadt und sonderlich an das Viminalische Thor, welches itzt porta pia heißt; gegen Mittag an den Viminalischen Hügel bey den warmen Bädern des Diocletians; gegen Abend an den Marktplatz des Nerva, und gegen Mitternacht an die Ebene des Pincischen Hügels [17]).

4. Der Coelische Berg soll seinen Namen vom Coelius Vibennius, einem Tusculaner, erhalten haben, welcher dem König Romulus gegen die Sabiner zu Hülfe

14) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 13.
15) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 39.
16) *Pomp. Fest.* de Verb. Sign. p. 11. Agonia sacrificia quae fiebant in monte: hinc Romae mons Quirinalis, Agonius, & Collina porta, Agonensis.
17) *Onuph. Panuin.* in Comment. reipubl. Rom. L. 1. p. 66. f. Edit. Francof. 1597. Fol. giebt die Gränzen beynahe eben so an, er hat sich aber in den Gegenden oder Plagis versehen, wie der Grundriß von Rom Tab. I. deutlich beweiset.

Hülfe gekommen seyn, und auf diesem Berge nachmals seine Wohnung angelegt haben soll [18]). Man vermuthet, daß er ehedem den Namen mons Querquatulanus gehabt, von den vielen Eichen, die in der Gegend gestanden [19]). Tacitus meldet auch, daß man diesem Berge den Namen Augustus habe geben wollen, weil Tiberius Geld ausgetheilt, die auf dem Berge abgebrannten Häuser wieder aufzubauen. Er muß aber den Namen nicht erhalten haben, weil man sonst wol einige Spur davon antreffen würde [20]). Der König Tullus Hostilius legte in den letztern Jahren seines Reichs auf diesem Berge seine Residenz an, und nannte solche Curia Hostilia, wodurch der Berg sehr angebaut wurde [21]). In den folgenden Zeiten, doch läßt sich die Zeit nicht genau bestimmen, wurde der Berg der Lateranische genannt, wegen der vielen prächtigen Gebäude, die von der ansehnlichen adlichen Lateranensischen Familie daselbst aufgeführt worden waren. Sie standen ohngefehr in der Gegend, wo itzt der päpstliche Lateranische Pallast sich befindet. Von den angesehenen Gebäuden der Lateranischen Familie, die sie auf diesem Coelischen Berge gehabt, findet man bey den alten Auctoren hin und wieder Nachricht [22]).

Mons Coeliolus gränzte dichte an dem Cölischen Berg, und gehörte zu demselben. Vielleicht ist er ehedem nur als ein besonderer Hügel des Cölischen Berges angesehen worden, und erst mit einem besondern Namen belegt, da man den Tusculanern, die auf dem Gipfel des Berges wohnten, nicht recht viel Gutes zutraute, und ihnen diese niedrigere Gegend zur Wohnung anwieß [23]). Man unterschied beyde Berge auch so, daß der eine Major, der andere Minor genannt wurde [24]). Die Gränzen des Cölischen Berges sind gegen Morgen das Amphitheatrum Flavii, und die Carinae; gegen Mitternacht das Thal des Palatinischen Berges; gegen Abend das Thal des Aventinischen Berges, wo die Thermae Antonianae waren; und gegen Mittag die Mauer der Stadt. Er ist nur schmal, aber ziemlich lang.

5. Der

[18]) *Pomp. Fest.* p. 59. *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11.

[19]) *Corn. Tacit.* an. Lib. 4. C. 65.

[20]) *Tac.* l. c. C. 64. Von eben der Sache redet noch deutlicher *Sueton. Tiber.* C. 49. und sagt: Coelium, appellatione mutata, vocari Augustum *iusserit*. Weil aber der Kaiser keine Liebe bey dem Volk hatte: so ist sein Befehl wol nicht befolgt worden.

[21]) *Liuius* Lib. 1. C. 30.

[22]) *Sext. Aur. Vict.* Epit. C. 20. Septimius Seuerus, *Lateranum*, Cilonem — ditaret, *aedibus memoratu dignis*.

[23]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11.

[24]) *Martialis* Lib. 12. Epig. 18.
Dum per limina te potentiorum,
Sudatrix toga ventilat, vagumque
Maior Coelius, & *minor* fatigat.

5. Der Esquiliniſche Berg iſt einer der gröſſeſten. Man leitet ſeine Benennung von der Wache, ab Excubiis, her, welche Romulus auf Anrathen des Lucumo errichtete. Sie beſtand aus 12 Lictoren und 300 bewafneten Soldaten. Andere behaupten, der Berg heiſſe darum ſo, weil der König Tullius ihn angebaut; oder weil dorten die Beobachtung des Vogelfluges angeſtellt worden, und man die Vögel durch ausgeſtreutes unreines Getraide, quiſquiliis ſparſis, dahin gelockt [25]). Er hatte ehedem 2 Spitzen, welche itzt nicht mehr merklich ſind, davon die eine mons Ciſpius, die andere mons Oppius hieß [26]). Die Oppiſche Spitze iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach da geweſen, wo itzt die Kirche S. Petri in Vinculis ſteht: und die Ciſpiſche, wo ſich die Kirche S. Mariä Majoris befindet. Die Gränzen dieſes Berges ſind gegen Mittag das tiefe und weite Thal, welches ihn vom Cöliſchen ſcheidet, darin die Kirche des heil. Kreuzes von Jeruſalem liegt; gegen Mitternacht iſt er mit dem Viminaliſchen Berge verbunden; gegen Morgen gränzt er an die Stadtmauer und den Agger des Tarquinius ſuperbus; gegen Abend lag die Via Sacra und das Thal des Palatiniſchen Berges.

6. Der Viminaliſche Berg hatte ſeinen Namen vom Jupiter Viminius deſſen Altar hier errichtet war; oder von den Weiden, Viminetis, welche vielleicht ſehr häufig dorten ſtunden, erhalten [27]). Denn auf den Plätzen, welche itzt unbebaut in der Gegend liegen, wachſen noch Weiden und allerley Geſträuche. Er iſt gegen Morgen mit dem Quirinaliſchen und Esquiliniſchen verbunden, und macht eine groſſe Ebene aus. Ehedem ſchied ein niedriges Thal ſie von einander. Weil aber dieſe Gegend dem Anlaufen der Feinde am allererſten offen ſtand: ſo ließ Tarquinius Superbus die niedrigen Thäler erhöhen, die ganze Gegend eben machen, und legte, zur Befeſtigung, einen Wall von Erde an, welcher Agger Tarquinius genannt wurde. Gegen Mitternacht gränzt dieſer Berg an den Quirinaliſchen; gegen Morgen an die Stadtmauer; gegen Mittag an den Esquiliniſchen Berg, und gegen Abend an das Thal des Esquiliniſchen Berges.

7. Der Aventiniſche Berg ſoll ſeine Benennung von den Vögeln haben, welche ſich häufig hier aufhielten, oder von dem Albaniſchen König Aventinus, der

[25]) *Ouid. Faſt.* Lib. 3. ℣. 1.

[26]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 12. Esquiliae duo montes habiti. Oppius mons princeps, lucum Esquilinum, lucum Fagutalem ſiniſtra. — — Ciſpius mons apud aedem Junonis Lucinae, vbi aeditumus habere ſolet.

[27]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 13. Viminalis a *Ioue Viminio. Feſtus* p. 504. Viminalis porta & collis appellabantur quod ibi viminum fuiſſe ſilua videtur.

der daselbst begraben worden, oder vom häufigen Hin- und Hergehen der vielen Fremden, die den berühmten Tempel der Diana, der auf dem Berge lag, besuchten. Am allerwahrscheinlichsten aber kömmt der Name von fahren, vehere, aduehere, her. Denn ehemals war dieser Berg von der Stadt durch Sümpfe und Moräste abgesondert, daher man aus der Stadt dorthin die Bedürfnisse auf kleinen Schiffen bringen und selbst auf einem Schiffe überfahren mußte. Das Fuhrlohn betrug für jede Person einen Quadrans [28]). Er war mit vielen Bäumen bewachsen, und es gab verschiedene Haine daselbst. Unter den vielen Bäumen fanden sich auch Lorbeeren, deshalb ein eigener Theil des Berges der Lorberhain, Lauretum oder Loretum genannt wurde [29]). Festus sagt, der Berg habe auch den Namen Murcus geführt, weil die Göttin Murcia darauf eine Kapelle gehabt [30]). Es sollen hier die Begräbnisse der Könige Aventinus und T. Tatius gewesen seyn. Da das römische Volk aus Unwillen die Stadt verließ, begab es sich hieher. Er war dazu, wegen seiner Ebene, sehr bequem [31]). Die Gränzen sind gegen Morgen der Circus maximus und der Palatinische Berg; gegen Abend die Tiber und der mons Testaceus; gegen Mittag die Mauer der Stadt; gegen Mitternacht die Tiber, an welche er dichte anstößt, so daß nur ein schmaler Weg dazwischen ist. Er ist itzt nicht sonderlich bewohnt, sondern mehrentheils zu Gärten und Weinbergen eingerichtet.

Dieses sind die sieben Hauptberge, darauf die Stadt Rom erbaut war, und welche zum Theil den ehemaligen Umfang derselben ausmachten. Nach und nach aber sind noch einige Hügel mit in die Mauern der Stadt eingeschlossen worden: so daß itzt noch mit zur Stadt gehören,

a. Der Collis hortulorum, der seine Benennung von den Gärten, und sonderlich von den Gärten des Sallustius erhalten hat. Noch anitzt sind hier viele ansehnliche Gärten der Familie von Medices und der Minoriten. Itzt heißt er der Dreyfaltigkeitsberg, Collis Trinitatis, weil eine prächtige Kirche dieser Benennung hier aufgeführt ist. Ehedem ward er auch Collis oder Mons Pincius von einer Patricischen Familie dieses Namens, welche viele grosse Palläste darauf erbaut hatte, genannt [32]).

b. Der

[28]) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 11. Auentinum aliquot de causis dicunt. Ego maxime puto ab aduectu. Nam olim paludibus mons erat ab reliqueis disclusus. Itaque eo ex vrbe qui aduehebantur ratibus, quadrantem soluebant. —

[29]) *Plin.* hist. L. 15. C. 30.

[30]) *Festus* p. 182. Murciae Deae sacellum erat sub monte Auentino, qui antea Murcus vocabatur.

[31]) *Liuius* Lib. 3, 52. L. 7, 40.

[32]) Das erhellet aus Cassiodor Lib. 3. ep. 10. Declaramus, vt marmora, quae de *Domo Pinciana* constat esse deposita. —

b. Der Mons Janiculus, jenseit der Tiber, wurde eigentlich nicht mit zur Stadt gerechnet. Es war daselbst ein Schlos, und der Berg selbst zur Sicherheit mit einer Mauer umgeben: aber er blieb von der Stadt abgesondert. Nachher ist er in die Mauern der Stadt eingeschlossen worden. Janiculus hieß er, weil er gleichsam die Thür, ianua, zum Tusculanischen Gebiete war; oder auch eine Thür zur Stadt Rom, wenn man von dorten her kam. Andere glauben, Janus habe daselbst seine Wohnung gehabt, sey auch allhier begraben, und habe zur Benennung Gelegenheit gegeben. Er ist fast unter allen Bergen bey Rom der höchste.

c. Der Vaticanische Berg liegt auch jenseit der Tiber, und war ehemals gar nicht angebaut. Er soll von den Wahrsagereyen, die darauf angestellt worden, seinen Namen erhalten haben [33]). Itzt ist hier nicht nur der päpstliche Pallast, die kostbaren päpstlichen Gärten, das Bellvedere, sondern nebst einer Menge anderer Gebäude, auch die prächtige Peterskirche.

Von der Eintheilung der Stadt ist folgendes anzumerken. Romulus machte zuerst drey Theile, die er Tribus nannte, und jeden Tribus theilte er wieder in 30 Curien. Die Namen der drey Hauptheile waren, Tribus Tatiensis, Ramnensis, Lucerum. Die Tatienser hiessen also vom König T. Tatius, die Ramnenser von Romulo, die Lucerer vom Lucomo; die Ableitungen sind nach dem Gebrauch der Tuscischen Sprache zu beurtheilen [34]). Man könnte aber, sonderlich die Benennung der Lucerer, wol noch füglicher von Lucus, einem Walde, herleiten. Die Albaner, welche mit Romulo von Alba longa kamen, die neue Stadt anzulegen, bebauten den Palatinischen und Capitolischen Berg, und wurden von Romulus, Ramnenses genannt. Diese machten einen Theil der Stadt aus. Die Sabiner, welche mit dem T. Tatius kamen, liessen sich auch zum Theil auf den Capitolinischen und Quirinalischen Berg nieder, wurden von ihrem Anführer Tatienser genannt, und machten den 2ten Theil der Stadt aus. Die übrige Menge Flüchtlinge, verlaufene Knechte ꝛc., welche zur Freystadt der Sicherheit wegen flohen, erhielten ihre Wohnplätze bey dem Asylo in dem Thal zwischen dem Palatinischen und Capitolinischen Berge, wurden von dem Walde, darin das Asylum lag, Luceres genannt, und machten den 3ten Theil der Stadt aus [35]). Tarquinius Priscus vermehrte die Tribus, so daß sie noch einmal so stark wurden, als

33) *Festus* p. 497. Vaticanus collis appellatus est, quod eo potitus sit populus Romanus vatum responso, expulsis Etruscis.

34) *Varro* de L. L. Lib. 4. p. 14. Conf. *Liuius* L. 1. C. 13.

35) *Asc. Pedian.* Actio 3. in Verr. C. 5. p. 72. Principio tres fuerunt Tribus, nunc per quinque & triginta diuiditur Ppopulus Romanus.

als sie waren, behielt zwar die Namen bey, aber errichtete doch in der That sechse, weil man primas und secundas Ramnenses &c. hatte [36]). Bey der immer mehr anwachsenden Menge des Volks sahe der König Servius Tullius für gut an, eine ganz andere Einrichtung zu treffen, und die Stadt in 4 Theile oder Regionen abzutheilen, welche Regionen er nach den Gegenden benannte, darin die Leute wohnten. Die erste Region, der erste Theil der Stadt, hieß Suburra oder regio Suburrana, und faßte den Cöliſchen Berg und die dabey befindliche Ebene in ſich. Er nannte ſie Suburrana, weil ſie unter der allererſten alten Stadt Rom, oder bey dem Dorfe Sucuſa, belegen war [37]). Die zweyte hieß die Eſquiliniſche, weil ſie dieſen Berg in ſich faßte. Die dritte ward Collina genannt, und begrif den Quirinaliſchen und Viminaliſchen, alſo zwey Hügel, colles, in ſich. Die vierte hieß die Palatiniſche, weil der Palatiniſche Berg dazu gehörte. Von eben dieſer Abtheilung rührt es her, daß man, auch in den folgenden Zeiten, ſtets 4 Tribus vrbanas beybehalten hat. Es wurde zugleich der Befehl vom König Serv. Tullius gegeben, daß ſich niemand, der ſich in einer Gegend, oder in einer Region der Stadt angebaut, aus derſelben in die andere begeben ſollte.

Da die Anzahl der Einwohner in Rom, und eben dadurch auch die 4 Theile der Stadt ſo groß und volkreich wurden, daß man ſie nicht gut beobachten konnte: ſo theilte der Kaiſer Auguſtus die Stadt in 14 Regionen, beſtellte auch verſchiedene, alle Jahr von neuen zu wählende Obrigkeiten, welche darüber die Aufſicht haben ſollten. Zu jeder Region gehörten einige mit Namen bezeichnete Hauptſtraſſen, Vici, nebſt denen dabey gelegnen Quergaſſen [38]). Noch itzt iſt Rom in 14 Quartiere abgetheilt. Es waren bis auf die Zeiten des Papſts Sixtus V. nur 13, er that das 14te hinzu, und nannte es Borgo. Die Namen der alten Regionen werden in der Folge vorkommen. Die Namen und die Wapen oder Wahrzeichen der itzigen will ich hier anzeigen.

1. Die erſte heißt Rione de Borgo, ſie iſt, wie geſagt, vom Papſt Sixto V. angerichtet, da ſie bis dahin eine Vorſtadt war, wie der Name anzeigt, der auch ſein eigenes Wapen, nämlich einen ſitzenden Löwen ihr zum Wahrzeichen gegeben. Dieſer Löwe ſitzt auf einem mit Eiſen beſchlagenen Coffre, womit der Papſt bezeichnen wollte, nicht nur, daß er viel Geld an die Ausbeſſerung der Gebäude der Stadt verwandt, ſondern auch, daß er in den 3 erſten Jahren ſeiner

[36]) *Liuius* L. 1. C. 36. Quas (centurias) nunc quia geminatae ſunt *ſex* vocant centurias.

[37]) *Varr.* de L. L. Lib. 4. p. 12. Sed ego a pago Sucuſano dictam puto. Nunc ſcribitur, littera tertia B. cum C; folglich hieß das Dorf Subuſa.

[38]) *Sueton. Aug.* C. 30.

seiner Regierung 3 Millionen in den päpstlichen Schatz beygelegt habe. Sie heißt auch Regio Leonina, weil die Vorstadt Citta Leonina genannt worden.

2. Rione di Transteuere; hieß ehedem regio Transtiberina, in den folgenden Zeiten bekam sie den Beynamen Rauennata. Ehedem wohnten hier mehrentheils Juden, und hatten auch ihren Begräbnisplatz allhier. Da aber Urbanus VIII. die Stadtmauer auf dieser Seite neu aufführen ließ: so wurden sie nach dem Aventinischen Berge verwiesen. Das Wapen ist ein Löwenkopf im rothen Felde.

3. Rione de Ripa, geht längst den Ufern der Tiber, bis an die Stadtmauer. Zu den Zeiten des Ancus Martius war in dieser Gegend ein Schiffswerft und ein Hafen, davon aber itzt nicht das geringste mehr zu sehen ist. Das Wapen ist ein Rad in einem rothen Felde.

4. Rione di S. Angelo; ist nur klein, begreift 5 Kirchen unter sich, davon die Kirche S. Angelo die angesehenste ist, und zur Benennung Gelegenheit gegeben hat. Ehedem war dieses die 4te Region, darin der Circus Flaminius belegen war. Das Wapen ist ein Engel im rothen Felde, der in einer Hand ein Schwerdt und in der andern eine Wage hält.

5. Rione della Regola. Das Wort Regola soll von Arenula entstanden seyn, weil ehedem dieser Theil also geheissen, indem durch das stete Anspühlen der Tiber hier vieler Sand vorhanden gewesen. Aus Arenula hat man Argola und endlich Regola gemacht. In dieser Region liegen die Palläste von Barberini, Spadá, Farnesi. Das Wapen ist ein Dannhirsch im rothen Felde.

6. Rione di Parione, soll von der Wohnung der Stadtdiener, Sbirren, Apparitorum benannt worden seyn, so daß man aus Apparitores, Pariones gemacht habe. Das Wapen ist ein Greif im silbernen Felde. Es liegen in diesem Theil der Ursinische, Pamphilische, Baucompagnensische ꝛc. Pallast, verschiedene Springbrunnen und Kirchen.

7. Rione di Ponte, ist von der Brücke, die nach der S. Peterskirche führt, oder von der Engelsbrücke, also benannt. Das Wapen ist eine Brücke mit einem Kastel, im rothen Felde. Die vornehmsten Gebäude in diesem Theil sind die Palläste Altempos und Sforzia.

8. Rione di Treui hat den Namen von der hier befindlichen Fontaine di Treui erhalten, führt im Wapen 3 Schwerdter im rothen Felde, und liegt um den Quirinalischen Berg herum. Es befinden sich hier vortrefliche Palläste, die Wasserleitung des M. Appii, und sehr ansehnliche Kirchen, sonderlich auf dem Quirinalischen Berge.

9. Rione di Colonna, von der Antonianischen Säule, die auf einem der schönsten

Plätze

Plätze in Rom stehet, hat zum Wapen drey blaue Bänder in einem weissen Felde. Es sind auch hier ansehnliche Palläste und Wasserleitungen anzutreffen.

10. Rione di Campo Marzio hat im blauen Felde, einen zunehmenden Mond. Diese Region liegt in der Gegend, wo ehedem der Campus Martius war. Itzt sind hier einige ansehnliche Gebäude, der grösseste Theil aber besteht aus Weinbergen und Gärten. Ihr Umfang ist ziemlich groß.

11. Rione di S. Eustachio wird von der Kirche S. Eustachii benannt. Das Wapen ist ein Hirschkopf im rothen Felde, und auf dem Kopf ein Kreuz. Denn dem heil. Eustachius soll einstens auf der Jagd ein Hirsch, mit einem Krucifixe auf dem Kopfe, begegnet seyn. Es befinden sich hier viele Kirchen.

12. Rione Della Pigna führt einen Fichten- oder Tannenapfel im rothen Felde, zum Wapen. Vielleicht haben hier sonst viel Tannen oder Fichten gestanden; itzt sind hier ganz ansehnliche Palläste.

13. Rione di Campitello, begreift hauptsächlich den Capitolinischen Berg in sich, daher die Benennung entstanden. Das Wapen ist ein Drachenkopf im weissen Felde. Sowol das itzige Capitolium, als verschiedene Kirchen und Palläste, zieren diesen Theil; wie sich dann auch die mehresten Glieder des Stadtmagistrats hier aufhalten. In dem alten Rom war diese Gegend die achte Region, doch war sie nicht so groß, als diese itzige ist.

14. Rione de Monti, ist fast der einzige erhabene Stadttheil, welcher bewohnt wird. Denn so sehr man in den alten Zeiten die Berge zur Wohnung wählte, weil in den Thälern die Luft ungesunder, und auch von der Ueberschwemmung der Tiber Gefahr zu besorgen war: so wenig geschicht dies jetzt. Die Thäler sind sehr durch den Schutt der oft zerstörten Gebäude ausgefüllt; die Tiber kann keinen sonderlichen Schaden durch Ueberschwemmungen verursachen, und die Luft ist in den niedrigern Gegenden kühler. Die Berge werden mehrentheils zu Weingärten gebraucht. In diesem erhabenen Theil aber, der den Viminalischen, Esquilinischen und Quirinalischen Berg zum Theil in sich fasset, sind kostbare Kirchen, Palläste und Springbrunnen. Das Wapen sind drey Berge, vermuthlich die drey eben genannten, im silbernen Felde [19]).

Zweyte

[19]) Diese 14 Quartiere der Stadt begreifen nicht eben die Gegenden wieder unter sich, die in den alten 14 Regionen befindlich waren. Sie werden auch nicht von allen in derselben Ordnung angeführt, darin ich sie hier bemerkt habe. In Keyslers Reisen ist das erste Quartier Rione di Borgo, in Volkmanns historisch kritischen Nachrichten von Italien, ist es das 14te, und Rione de Monti das erste. In der Ordnung, darin ich sie angezeigt, befinden sie sich in Alberti Reimari abgebildeten neuem Rom.

Zweyte Abtheilung.

Beschreibung der Stadt Rom, nach den ehemaligen vierzehn Regionen.

Vorläufige Einleitung.

In den neuern Zeiten haben verschiedene Reisende sehr schöne und nützliche Beobachtungen von Rom gesammlet. Das mehreste davon bezieht sich auf die itzige Beschaffenheit, und das ehemalige alte Rom ist nur im Vorbeygehen berührt worden. Da meine Hauptabsicht dahin gehet, zur Aufklärung der alten lateinischen Auctoren so viel mir möglich beyzutragen: so werde ich zwar diese Nachrichten zu nutzen suchen, doch muß ich mich vornämlich an die Auctoren selbst halten, die mir auch Licht genug verschaffen werden, wenn ich sie mit einander vergleiche. Man könnte auf verschiedene Weise die Nachrichten der alten Auctoren ordnen und zusammen bringen. Da aber schon Sextus Rufus und Pub. Victor die Abtheilung der 14 Regionen gewählet: so ist es am besten, diese Ordnung beyzubehalten. Wenigstens soll es von mir in dieser Beschreibung geschehen, welche man daher als eine ausführliche Erläuterung dieser genannten Werke ansehen kann. Da aber Victor und Rufus nicht in jedermanns Händen sind: so ist es nöthig, sie durch den Druck bekannt zu machen, welches von mir mit Vergleichung verschiedener Ausgaben, und gehöriger Sorgfalt geschehen ist. Man kann diese Bogen entweder diesem Werke voran setzen oder hinten beyfügen, oder besonders binden lassen, daher ich dazu eine besondere Seitenzahl gewählt habe. Mein Vorsatz ist, alles, was in diesem Verzeichnisse genannt wird, zu erläutern und aus den Auctoren zu beweisen. Weil aber noch mehrere Merkwürdigkeiten vorhanden sind, als Rufus und Victor angezeigt haben: so habe ich solche in den Regionen hinzugefügt, darin sie sich, der grössesten Wahrscheinlichkeit nach, ehemals befunden haben. Es hat schon Merula, Panvin und Nardini, bey jeder Region die Merkwürdigkeiten angemerkt, welche darin angetroffen werden, und deren Arbeit habe ich zum Grunde gelegt. Da nun die Stadt in 14 Regionen abgetheilt war: so wird meine ganze folgende Abhandlung aus 14 Hauptkapiteln bestehen, dabey ich jedoch, bey den weitläuftigen Regionen, einige Nebenabschnitte machen werde.

Das erste Kapitel.

Von der ersten Region [1]), Porta Capena genannt.

Diese Region hatte den Namen vom Capenischen Thore, weil alles, was sowol in- als ausserhalb der Mauer, vom Capenischen Thor bis an die S. Sebastianskirche lag, dazu gehörte. Die eigentlichen Gränzen kann man nicht bestimmen, weil itzt alles sehr verändert ist, und durch die Anlegung von Wiesen, Gärten und Weinbergen eine ganz andere Gestalt bekommen hat. Wahrscheinlich erstreckte sie sich vom ehemaligen Capenischen Thor, das itzt S. Sebastian heißt, bis an das Thal Caffarella, und faßte die Ebene bey der S. Paulskirche mit in sich. Folglich lag gegen Morgen der Cölische, gegen Abend der Aventinische Berg. Gegen Mitternacht war ein grosser allgemeiner Teich oder Wasserbehälter, piscina publica, und gegen Mittag lag sie ausserhalb der Stadtmauer am Appischen Wege und der angränzenden Gegend.

Nicht sehr weit von der Stadt durchströhmte der Flus Almo diese Gegend, und fiel darauf in die Tiber. Bey der Ostiensischen Landstrasse, in der Gegend der S. Paulskirche, und bey der porta Trigemina, wird heut zu Tage dieser Flus am deutlichsten wahrgenommen, und hat den Namen Aquaccio oder Aquataccio. Die letzte Benennung, welche die gebräuchlichste ist, bedeutet so viel, als ein trübes Wasser, welches mit der Beschaffenheit des Flusses sehr übereinstimmt. Denn das Wasser ist trübe und leimicht. Die Quelle dieses kleinen Baches heißt Aqua Santa, das geheiligte Wasser, weil es etwas mineralisches bey sich führt, und man befunden hat, daß es dem kranken Vieh vorzüglich dienlich sey. Weil man zuweilen den Ausdruck Lacus Sanctus, Lacus Salutaris liefet: so vermuthe ich, daß nicht weit von der Quelle das Wasser in einen Teich gesammlet worden sey, daraus man das Vieh getränkt, oder es auch, wie in eine Schwemme, hinein getrieben, welches demselben zur Genesung und Stärkung gedient.

Der Bach ist sonderlich itzt so gering, daß er kaum verdiente besonders angemerkt zu werden, wenn er nicht aus den alten Zeiten noch berühmt wäre und vornämlich von den Dichtern oft genannt würde. Es ist aus den Alterthümern bekannt, daß die Göttin Cybele für die Mutter aller Götter gehalten wurde [2]).

Man

[1]) Ich werde immer das Wort Region beybehalten, wenn die Rede vom alten Rom ist, und Quartier nur vom neuen Rom brauchen.

[2]) Man kann ausführlicher davon nachlesen in den röm. Alterthümern von Eilano Th. 3. S. 177–192.

Man hatte verschiedene Statüen, welche sie vorstellten, eigentlich aber war es ein kleiner Stein, den man sehr leicht in einer Hand verbergen konnte. Zu den Zeiten des andern Punischen Krieges, den die Römer mit den Karthaginensern führten, ward eine ansehnliche römische Gesandschaft nach Peßinunt in Asien gesandt, die Göttin, das ist, diesen kleinen Stein, von dorten abzuholen und nach Rom zu bringen. Die Gesandten empfingen die Göttin, stiegen zu Schiffe, und waren auf ihrer Reise vollkommen glücklich, bis sie in die Gegend auf der Tiber kamen, wo dieser kleine Flus Almo in dieselbe hinein fällt. Durch keine menschliche Hülfe konnte das Schiff weiter gebracht werden. Man mußte den Stein heraus nehmen, und ihn nach der Stadt hinein tragen, welches mit den grössesten Feyerlichkeiten geschahe. Nach der Zeit ist die Gewohnheit aufgekommen, daß man das Bild der Göttin, welches wahrscheinlich von Stein gewesen seyn wird, alle Jahr in dem Flus Almo waschen mußte, weil die Cybele als eine besondere Lieöhaberin dieses Flusses angesehen wurde. Ein Priester der Göttin legte ein kostbares Purpurkleid an, und verrichtete im Beyseyn einer grossen Menge Zuschauer diese Feyerlichkeit [3]).

Nun

[3]) Folgende Stellen der Auctoren dienen zum Beweis. *Ouid. Fast.* L. 4. ŷ. 339. *Sil. Italic.* L. 8. ŷ. 364. *Vibius Sequester* de Flumin. edit. Hesselii Roterod. 1711. Almon Romae vbi mater Deum VI. Kal. Aprilis lavatur. Man sehe auch *Statii Silu.* L. 1. ŷ. 122. *Lucan.* L. 1. ŷ. 559. *Martial.* L. 3. Epig. 47. *Val. Flacc.* L. 8. ŷ. 239.

Ehe ich zu der besondern Abhandlung der Merkwürdigkeiten dieser Region fortschreiten kann, muß ich einige allgemeine Anmerkungen machen. Jede Region hatte ihren festgesetzten Umfang, der durch die Gassen, welche dazu gehörten, bestimmt war. Wüßte man die Lage dieser Strassen: so könnte man alles sehr genau bestimmen. Daher werden in dem Verzeichnis des Rufus und Victor nicht nur verschiedene Strassen namentlich angezeigt, sondern, wenn sie auch nicht benannt werden, wird doch bemerkt, wie viele Gassen zu der Region gehört haben. Nicht allemal kommen beyde völlig in den Namen und in der Zahl überein. So nennt Rufus in dieser ersten Region acht, Victor hingegen neun Gassen oder Vicos, und beyde führen doch am Ende an, daß neun darin gewesen. Darüber darf man sich nicht wundern, weil in solchen Einrichtungen öfters Veränderungen entstehen können. Man hat auch zu bemerken, daß dieses nur die Haupt- oder vornehmsten Strassen waren, und daß alle geringere und Quergassen, welche sich dabey befanden, mit in die Region gehörten. Ausserdem scheint es, daß Rufus den Vicum Honoris & Virtutis als eine gedoppelte Gasse angerechnet habe, und daher den Vicum Camaenarum weg läßt, weil diese Gasse nur klein und schmal gewesen seyn kann. Jede Gasse pflegte eine Kapelle zu haben, Aedicula, die einer gewissen Gottheit geheiligt war, welche derselben Schutzgottheit war. Ich vermuthe aber, daß in grossen und langen Strassen wol zwey, auch mehrere Kapellen gewesen seyn mögen; und daß hinwiederum geringere Strassen gar keine gehabt haben. Daher kömmt ohne Zweifel der Unterscheid, daß zuweilen weniger, zuweilen mehrere Kapellen in einer Region befindlich sind, als Gassen in derselben waren. Hier wird von Rufus und Victor ihre Zahl auf zehen angegeben. Wie die Gottheiten geheissen, denen sie geweyht waren, läßt sich bey gänzlichen Mangel aller Nachrichten,

Nun gehe ich zur besondern Betrachtung der Merkwürdigkeiten dieser Region über.

Das Capenische Thor, welches itzt S. Sebastian heißt, scheint noch an seiner alten Stelle sich zu befinden, und vielleicht das wirkliche alte Thor zu seyn. Der Bogen ist ziemlich verfallen; auf dem Bogen und Gesimse ist dem Anschein nach ein

unmöglich sagen: jedoch glaube ich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß die Kapellen der Strassen, welche von Gottheiten Namen führten, auch eben den Gottheiten werden geheiligt gewesen seyn. Die Kapelle in der Ehrenstrasse, Vico Honoris, wird ohne Zweifel den Honos zum Patron gehabt haben, und so bey den übrigen.

Die Namen der Strassen dieser Region kann man aus dem Rufus oder Victor sehen. Man hat auf dem Capitolium vor Zeiten eine grosse marmorne Säule gefunden, darauf alle Hauptstrassen von Rom, nebst den Namen ihrer Vorsteher verzeichnet waren. Man kann die Schrift zum Theil auf zwey Seiten lesen; darunter befinden sich dann die Gassen dieser ersten Region, und sind folgende. 1) Vicus Camaenarum. 2) Sulpicii vlterioris. 3) Sulpicii citerioris. 4) Drusianus. 5) Fortunae obsequentis. 6) Puluerarius. 7) Honoris & virtutis. 8) Trium ararum. *Gruter.* in Inscript. hat S. 250. die Inschriften dieser Säule aufbehalten. Man muß die lateinischen Namen beybehalten, um nicht undeutlich zu werden, ob man gleich einige im Deutschen sehr gut ausdrücken und übersetzen könnte. Die letzte Strasse, Vicus trium ararum, wird auch Vicus Vitriarius genannt. Ist die Benennung gegründet: so vermuthe ich, daß hier viele Buden gewesen, darin man gläserne Gefasse feil gehabt, oder daß sich hier eine Glaßhütte befunden: wie dann die andere Benennung zu erkennen giebt, daß drey Altäre in derselben gewesen sind. Wenn man im Victor statt Area Apollinis, ara Apollinis liest, wie in einigen Ausgaben steht: so findet man drey Altäre in dieser Region, die dem Apoll, dem Mercur und der Isis errichtet gewesen. Vielleicht waren diese drey in der Strasse, trium ararum, und gaben zu ihrem Namen Gelegenheit. In der Fabricischen Strasse war eine Quergasse, welche nicht unbekannt gewesen, weil ihrer zuweilen unter dem Namen Compitum Fabricii gedacht wird: und vor dem Thore, an der Appischen Landstrasse, muß eine Bildsäule oder ein Gemählde eines Wolfes errichtet, und als ein Wahrzeichen bekannt gewesen seyn, weil Livius, wenn er einige Prodigien oder Wunderzeichen anzeigen und genau bestimmen will, B. 22. C. 1. sagt: die Statüe des Mars, am Appischen Wege, bey dem Wahrzeichen der Wölfe, habe geschwitzt.

Ueber jede Hauptstrasse waren vier Aufseher gesetzt. Ob sie in Justizsachen etwas zu sagen gehabt, weiß ich nicht: es scheint nicht glaublich, weil dazu viel andere obrigkeitliche Collegien bestellt waren. In dieser ersten Region waren 36 Strassenmeister. Daraus folgt, daß, weil über jede Gasse viere gesetzt waren, neun Gassen zu dieser Region gehört haben. Man kann aber den Schluß nicht allemal mit Sicherheit und Gewißheit machen. In manchen Regionen sind mehrere oder wenigere Vicomagistri, als nach der Zahl der Strassen seyn sollten. Das kann zum Theil daher rühren, weil einige davon nicht in derselben Region gewohnt, darüber sie gesetzt waren.

Ferner waren noch in jeder Region vier andere Obrigkeiten bestellt, davon zween Vorsteher, Curatores; zween aber Aufseher, Denuntiatores genannt wurden. Die Curatoren führten in dem Collegio den Vorsitz, welches gleichsam eine Art eines Policeycollegii war, und aus den Gassenmeistern, Vicomagistris, bestand. Die Denuntiatoren waren ansehnliche Policeybediente, welche auf alle Vorfälle in der Region Acht gaben, und solche dem Collegio bekannt machten. Die sämtlichen Glieder berathschlagten sich über die Ausbesserung der Gassen, über die Abschaffung verschiedener Unordnungen, über die Fälle, welche ihnen von den Denuntiatoren angezeigt worden waren, und über den ganzen äusseren Wohlstand der ihnen anvertrauten Region. Durch die Strassenmeister mußte darauf

der

ein Giebel gewesen. Den Bogen hält Nolli für den Ehrenbogen des Nero Claudius Drusus; den man bey der Anlage des Thores sich zu Nutze gemacht. Man erkennt deutlich, daß zu verschiedenen Zeiten Ausbesserungen vorgenommen worden, theils aus der Bauart, theils aus den verschiedenen Materialien, daraus itzt das Thor zusammen gesetzt ist. Denn hin und wieder nimmt man einige Marmorstücke gewahr, woraus entweder das Thor ehemals erbauet, oder womit es bekleidet gewesen. Die Appische Landstrasse ging durch dieses Thor. Sie hatte schon, da sie noch in der Stadt anfing, den Namen Via Appia, der itzt blos ausserhalb dem Thore gewöhnlich ist. Davon wird das Thor selbst zuweilen das Appische Thor, Porta Appia genannt. Einige meinen, daß es das Camenische Thor geheissen habe, von dem nicht weit davon entfernten Lustwalde und Tempel der Camenen. Die alten Dichter nennen es ein feuchtes und nasses Thor, bey welchem grosse Tropfen Wasser herab triefen [4]). Was mag hievon die Ursache gewesen seyn? Keine andere, als weil hier viele Wasserleitungen waren, die über gewölbte Bögen zur Stadt geleitet wurden, und wovon wahrscheinlich einer nahe bey dem Thore vorbey ging, aus dem öfters Wasser heraus floß und das Thor befeuchtete. Ausserdem war der Flus Almo in der Nachbarschaft, der zu dem Beynamen das seinige mit beygetragen hat. Man sieht noch bis itzt die Appische Landstrasse gar deutlich. Daran lagen viele Begräbnisse angesehener Römer. Denn es war ihre Gewohnheit, diese prächtige Denkmale in solchen Gegenden anzulegen, die häufig besucht wurden. Nahe am Thor war vorzüglich das Grabmal der Horatia, Sepulcrum Horatiae. Sie wurde, da sie ihrem siegenden Bruder vor dem Capenischen Thore entgegen ging, und auf seinen Schultern das Kleid ihres Bräutigams, eines Curiatiers, gewahr ward, so betrübt, daß sie ihre Haare aus-

der genommene Beschlus besorgt und ausgeführt werden, wobey sie die Curatoren mit ihrem Ansehen unterstützten. Ich habe dieses hier ein vor allemal ausführlich angezeigt, damit ich nicht bey jeder Region von neuen davon handeln dürfte. Blos wenn etwas ausserordentliches vorkäme, werde ich es genau anzeigen und bemerken. Eben daher habe ich auch Tab. V. Fig. III. einen Grundriß einer Stadt entworfen, daraus man den Unterscheid der Gassen ꝛc. sehen kann. Alle die Gegenden, welche mit b. bezeichnet sind, sind Gassen, Viae oder Vici. a. a. Sind Häuser, welche entweder an der Stadtmauer oder an den Insulis liegen. Die Insulas siehet man auch ganz deutlich, denn deren sind in dieser Stadt fünfe, die mit den Zahlen 1. 2. 3. ꝛc. bemerkt sind. Enge Gassen, sonderlich die, welche keinen Ausgang hatten, hiessen Fundulae, wie bey e. e. Die schmalen Quergänge bey x. x. hiessen Compita oder Angiportus. Man sehe auch oben Seite 34, da bereits schon etwas von den Vicomagistris erwähnt worden.

[4]) *Juuenal.* Sat. 3. ℣. 11. Substitit ad veteres arcus *madidamque Capenam.*

Martial. L. 3. Epigr. 47. ℣. 1. Capena grandi qua pluit Gutta.

auseinander riß, weinte und oft den Namen ihres Bräutigams nannte. Der Bruder wurde dadurch so aufgebracht, daß er mit seinem Degen seine Schwester auf der Stelle durchstach. Zum ewigen Andenken, zur Beruhigung ihres Geistes und zur Linderung des Schmerzens, wurde ihr auf der Stelle, da sie erstochen worden, von Quadersteinen dieses Denkmal aufgeführt. Ich vermuthe, daß die Stadtcasse die Kosten dazu hergegeben habe [5]). Man sieht vor dem Thore verschiedene zerfallene Mauern, von welchen man sagt, daß sie Ueberbleibsel solcher ehemaligen Grabmäler gewesen, indem auch die Scipionen, Servilier, Metteller u. a. hier ihre Familienbegräbnisse hatten. Es ist aber nichts mehr so kenntlich, daß man etwas daraus mit Gewißheit erweisen könnte.

Gleich vor dem Thore traf man mehrere Tempel an, ob man gleich nicht weiß, welchen Gottheiten sie angehört haben. Denn da Cicero von seinem Exilium wieder nach Rom zurück berufen ward, und zur Stadt kam, war ein solcher Zulauf des Volks, welches ihn sehen und seine Freude bezeugen wollte, daß die Stufen aller Tempel voller Menschen standen, die ihm zujauchzeten und ihn bis aufs Capitolium begleiteten [6]). Unter diesen Tempeln war einer der Ehre und Tugend geweyhet, Templum Honoris & Virtutis. M. Marcellus hatte im Gallischen Kriege bey Clastidium, im 544ten Jahr der Stadt, ihn zu bauen angelobt. Er erfüllte seine Gelübde bey erhaltener Ruhe, und wollte nach vollendetem Bau den Tempel einweyhen. Allein die obersten Priester, Pontifices, machten ihm allerley Hindernisse, und behaupteten, es könne ein Tempel nicht zwo Gottheiten zugehören, weil man sie alsdann auf keine geziemende Weise ehren und versöhnen konnte [7]). Marcellus, diese Einwendung zu heben, ließ in aller Eil, dichte an dem ersten den 2ten Tempel errichten, und wollte den ersten der Gottheit Honos, den andern der Virtus weyhen. Beyde waren nur, wie es scheint, klein. Livius nennt sie zwar aedem, aber Rufus, aediculam, eine kleine Kapelle. Doch auch hiedurch konnte Marcellus es nicht bewirken, zur Einweyhung der Tempel Erlaubnis zu bekommen. Man weiß nicht, welche Hindernisse ihm weiter im Wege gelegt worden sind; das aber ist bekannt, daß erst nach 17 Jahren sein Sohn diese Einweyhung vollzogen [8]). Die Marceller hatten in diesen Tempeln Denkmäler ihrer Thaten aufrichten lassen, und ein Enkel des Erbauers hatte seine, seines Vaters und Großvaters Statüe in diese Tempel setzen lassen und mit Inschriften ge-

[5]) *Livius* Lib. 1. C. 23–27.
[6]) *Cicer.* ad Attic. L. 4. ep. 1.
[7]) *Livius* L. 27. C. 25.
[8]) *Livius* L. 29. C. 11.

gezieret [9]). Der Kaiser Vespasian ließ sie zu seiner Zeit ausbessern, und schmückte sie mit neuen Gemählden. Die damals sehr berühmten Mahler, Cornelius Pinus und Attius Priscus, haben sie verfertigt, und die Tempel ausgemahlt [10]). Von der Zeit an scheinen sie in eine vorzügliche Achtung gekommen zu seyn, weil die vom Appischen Wege abgehende und zu diesen Tempeln hinführende Strasse von den Tempeln den Namen erhalten, und Vicus Honoris und Virtutis benannt worden.

Ich vermuthe, daß auf eben der Seite, nicht weit davon, der Tempel der Minerva, des Apollo, der Spes und Isis befindlich gewesen sey. Man sieht zwar nicht die geringste Spur; wenn man aber erwägt, daß auf der Morgenseite des Appischen Weges viele andere Merkwürdigkeiten sich gefunden, so scheint der Raum zu enge zu seyn, und daher scheinen diese Tempel auf der Abendseite des Appischen Weges gelegen zu haben. Aus eben dem Grunde glaube ich auch, daß hier der Tempel der Tempestas, des Wetters, gewesen sey. Metellus gelobte ihn bey dem heftigen Sturm, darin beynahe seine ganze Flotte gescheitert wäre, als er die Insel Corsika erobern und sie dem römischen Staat unterwürfig machen wollte [11]).

Auf der Seite des Capenischen Thores, gegen Morgen, nach dem Lateinischen Thore zu, lag der sehr berühmte Tempel des Mars, Templum Martis extramurani. Sowol dieser, als der Tempel der Bellona, lagen ausserhalb der Stadt vor den Mauern, nicht nur, damit alles kriegerische unruhige Ansehen aus der Stadt entfernt bliebe, welche Ursach Vitruv angiebt [12]): sondern weil auch die Feldherren und siegenden Armeen, wenn sie aus einem Treffen zurück kamen, vor der Stadt sich aufhalten, und vom Senat erwarten mußten, ob ihnen ein Siegeseinzug verstattet werden würde. Man ließ auch nicht gerne die Gesandten der Mächte, mit welchen man Krieg führte, in die Stadt, sondern gab ihnen Audienz vor derselben. Dazu wurde dann vorzüglich dieser Tempel gebraucht. Man gelobte im Gallischen Kriege dem Mars, wenn er die römischen Waffen mit Sieg beglücken würde, einen Tempel zu errichten. Er wurde erbauet, und im 366ten oder 367ten Jahr der Stadt von Titus Quinctius, dem Aufseher über die Sibyl-

[9]) *Asc. Pedian.* p. 163. Idem cum statuas sibi ac patri itemque auo poneret in monumentis aui sui, ad Honoris ac Virtutis decorem, subscripsit: Hi sunt Marcelli, nouies Consul, auus quinquies, pater semel, filius ter.

[10]) *Plin.* Hist. nat. L. 35. C. 10.

[11]) *Ouid. Fast.* L. 6. ỳ. 193. 194.

[12]) *Vitruu.* L. 1. C. 7. p. 37. Templum Martis extra vrbem collocatur, ne sit inter ciues belligera dissensio.

Sibyllinischen Bücher und Festverwalter, eingeweyht [13]). Weil Livius, in der angeführten Stelle, diesen Tempel aedem; Victor hingegen ihn Templum nennt: so haben einige daraus geschlossen, es wären in dieser Gegend zween Tempel des Mars gewesen. Der eine sey ohne angestellte Augurien errichtet worden, und heisse also aedes: der andere sey aufgeführt worden, nachdem man sich durch die Augurien von dem Willen der Götter vergewissert, und man habe dabey auch andere Feyerlichkeiten beobachtet. Es ist nicht zu leugnen, daß die Worte Aedes und Templum solche unterschiedene Bedeutung haben, und daß man diesen Unterscheid in den ältesten Zeiten ziemlich genau beobachtet habe. Aber in den folgenden und sonderlich zu Victors Zeiten achtete man nicht mehr darauf, und man würde nicht nur die Zahl der ehemaligen Tempel ungemein vermehren, sondern auch auf Ungereimtheiten verfallen, wenn man aus solcher verschiedenen Benennung verschiedene Gebäude erdichten wollte.

Man kann die Lage dieses Tempels noch etwas genauer bestimmen. Es ist ein Hügel nicht weit vom Thore, worauf sich Ueberbleibsel eines sehr grossen Gebäudes zeigen. Weil man nun in einem Weinberge, der an diesem Hügel beym S. Sebastiansthor liegt, eine Inschrift gefunden, darin der Hügel, der Marshügel, Cliuus Martis genannt wird: so hält man mit Recht diese Ueberbleibsel für den Marstempel [14]). Und das mit so viel mehrerem Grunde, weil der sonst weit steilere und unebene Hügel auf öffentliche Kosten geebnet worden ist. Diese itzt bestimmte Lage erläutert zugleich zwo Stellen der Auctoren, die sonst dunkel bleiben. Denn wenn Ovidius sagt, der Marstempel habe am bedeckten Wege beym Capenischen Thore gelegen [15]), so will das so viel sagen: er sey nicht weit vom Capenischen Thore entfernt gewesen, und vom Thore an, oder doch nahe bey demselben, sey ein gewölbter Weg bis zum Tempel hingegangen. So wird auch deutlich, was Livius sagen will [16]), wenn er spricht, es wäre ein Fußsteig vom Capenischen Thore bis zum Marstempel mit Quadratsteinen gepflastert worden: nämlich, vom Appischen Wege, der mit Felsen belegt ist, ging ein schmälerer mit Quadersteinen belegter Weg, vielleicht unter den vorhin bemerkten Bogen, nach dem Marstempel hin.

Die

13) *Liuius* L. 6. C. 5.

14) *Gruter.* Inscr. p. 152. N. 7.
S. P. Q. R.
Cliuum. Martis.
Pecunia. publica. in planitiem.
redigendam. curauit.

15) *Ouid. Fast.* L. 6. ỳ. 191. 192.

16) *Liuius* L. 10. C. 23.

Die Kirche delle Palme liegt in dieser Gegend. Sie ist nur klein. Viele behaupten, sie sey aus den Ruinen des Marstempels aufgeführt worden, und habe den Namen von den Palmbäumen, mit welchen schon jener Tempel umgeben gewesen. Sylla soll den Tempel ungemein ausgeziert und mit 100 Säulen umgeben haben, andere sagen mit 10, und machen daraus den Schlus, daß er rund gewesen sey. Ich kann in den alten lateinischen Auctoren keinen Beweis davon finden, und lasse es also auf seinen Werth beruhen. Es war übrigens der Tempel im grossen Ansehen. Wenn die Soldaten als Sieger aus dem Felde zurück kamen, pflegten sie in diesem Tempel, oder auch an und um denselben, entweder ihre Waffen, oder die erbeuteten Waffen der Feinde, zum Andenken aufzuhängen [17]). Zuweilen verrichteten es die Freunde und Verwandten der Sieger.

Wenn ein Feldherr triumphiren wollte, so ersuchte er den Senat schriftlich, ihm diese Ehre zuzugestehen, er erhielt aber die Antwort nicht eher, als bis er mit der Armee in der Gegend Roms angekommen war. Dann ließ er den Senat ersuchen, ihm im Tempel des Mars oder der Bellona Audienz zu geben, und auf sein Verlangen einen Bescheid zu ertheilen. Im Tempel selbst konnte die Versammlung nicht gehalten werden, und unter freyen Himmel noch weniger. Daher ist kein Zweifel, daß entweder am Tempel ein eigenes geräumiges Gebäude erbaut, oder der obere Theil desselben dazu eingerichtet gewesen sey. Das erste ist das wahrscheinlichste. Ein solcher Saal oder ein solches Gebäude hieß Senatulum, Senaculum, ein Rathssaal. Man hatte ihn beym Tempel des Mars und der Bellona, in welchem letztern gewöhnlich die fremden Gesandten Gehör erhielten. Seneca gebraucht das Wort Curia, welches man sowol auf die Versammlung, als auf den Saal, deuten kann [18]).

Die römischen Ritter hatten jährlich am 15ten Julius eine Feyerlichkeit, da sie sich in ihrer ganzen Rüstung mit Pracht zeigen und von den Censoren mustern lassen mußten. Dieser Aufzug hieß annua transuectio. Er nahm vor der Stadt, bey dem bisher beschriebenen Marstempel seinen Anfang, ging durch die vornehmsten Gassen der Stadt bey dem Tempel des Castors vorbey, nach dem grossen oder römischen Markte, Forum romanum. Sie ritten bewafnet Gliederweise nach der Abtheilung der Stämme und Centurien, als ob sie aus einer Schlacht zurück kämen.

[17]) *Propert.* Lib. 4. Eleg. 3. v. 71. 72.
Armaque cum tulero portae victrix Capenae
Subscribam saluo grata puella viro.

[18]) *Senec.* de Benef. L. 5. C. 15. Qui ne triumphaturi quidem introire vrbem iniussu Senatus deberetis, quibusque exercitus victores reducentibus, *curia* extra muros praeberetur.

kämen. Auf den Kleidern waren Palmzweige gestickt, und sie trugen Kränze von Oelzweigen. Diejenigen unter ihnen, welche vom Feldherrn mit besondern Ehrenzeichen, ihrer Tapferkeit wegen, beschenkt worden waren, hatten auch diese bey sich. Man kann davon in den Alterthümern mehrere Nachricht finden [19]).

Am Eingange des Weges, der von der Appischen Landstrasse nach dem Marstempel führte, stand eine Statüe des Mars, Signum Martis [20]). Vielleicht war es nur ein Gemählde des Mars, welches unter dem oben beschriebenen bedeckten Wege sehr wohl angebracht werden konnte.

In der Nachbarschaft dieses Tempels war ein Stein, der den Namen des Regensteines führte, Lapis manalis. Man glaubte, daß, wenn bey anhaltender Dürre, dieser Stein mit gewissen Solemnitäten umher getragen würde, Jupiter bewogen würde, Regen fliessen (manare) zu lassen. Diese Ursache giebt Nonius an [21]). Hingegen Festus [22]) lehrt, daß man die Gegend, wo der Stein gelegen, für die Mündung des Orcus oder der Wohnung der abgeschiedenen Seelen gehalten habe, und daß diese hier hätten durchpaßiren müssen, sowol wenn sie sich in den Orcum begeben, als auch wenn sie zuweilen von dorten her bey den Lebendigen einen Besuch hätten ablegen wollen.

In dieser Gegend, etwas weiter nach dem Lateinischen Thore hin, war der Brunnen des Merkurs, Aqua Mercurii, und vielleicht auch ein Tempel und Altar. Der Tempel ward im 259ten Jahr der Stadt geweyht, ohne daß man weiß von wem er erbaut worden. Bey der Einweyhung fielen sehr viele Streitigkeiten vor, welche dem Volke zur Entscheidung überlassen, und von demselben also geschlichtet wurden, daß man sie dem Marcus Lartorius, dem obersten Hauptmann der Triarier auftrug, welcher zugleich eine eigene Kaufmannsgesellschaft, Collegium mercatorum, anordnen mußte [23]). Die Gegend um diesen Brunnen war merkwürdig, und wird daher von Victor, Area Mercurii benannt. Es ist sehr wahr-

[19]) Cilano röm. Alterth. handelt Th. 1. S. 102. f. davon, und *Dion. Halic.* L. 6. p. 351. beschreibt diesen Aufzug kürzlich folgendermaßen. Per tribus & centurias distincti, qui equos habent ex publico, ordine in equos vehuntur omnes, quasi e pugna redeant, coronati fronde oleagina & togis palmatis amicti, quas vocant *Trabeas*, initio pompae facto ab aede Martis quae extra vrbem sita est; & pertranseuntes cum ceteris vrbis partes, tum forum aedemque Castorum, nonnunquam quinque virorum millia, gerentes quicquid donorum militarium acceperunt a Ducibus.

[20]) *Liuius* Lib. 22. C. 1.

[21]) *Nonius* p. 547. Manalis lapis appellatur, in pontificalibus sacris, qui tunc mouetur, cum pluuiae exoptantur.

[22]) *Festus* p. 152. Edit. Amst. in Qu. pag. 220. Manalem lapidem putabant esse Ostium Orci, per quod animae inferorum ad superos manarent, qui dicuntur, manes.

[23]) *Liuius* L. 2. C. 21 und 27.

wahrscheinlich, daß sich in dieser Ebene der Altar des Mercurs befunden habe. Ovidius [24]) gedenkt eines Tempels des Mercurs in der Nähe des Circus maximus; wo er auch im Grundris Tab. I. 1, 7. angemerkt worden ist, daraus folgt aber nicht, daß nicht auch vor dem Thore bey dem Mercursbrunnen ein Tempel gewesen sey. Ovidius gedenkt ja auch nicht des Altars und der Ebene, welche dem Mercur gewidmet war: folgt daraus, daß sie nicht vorhanden gewesen? Alle Jahr am 15ten May begaben sich die Kaufleute an die Quelle des Wassers. Sie hatten Gefässe bey sich, die sie mit dem Wasser anfüllten, und solches in ihre Wohnungen trugen. Darauf tauchten sie zusammen gewundene Lorbeersträuche in das Wasser, und besprengten in ihren Häusern sich selbst, ihre Waaren und ihre Laden damit. Sie wollten dadurch sich und ihr Vermögen entsündigen, und gleichsam von dem bey ihrem Handel vielleicht vorgefallenem Unrecht reinigen. Zugleich hofften sie sich damit neues Glück und neuen Segen zu verschaffen.

Am Appischen Wege befindet sich auch die sehr alte berühmte S. Sebastianskirche, am Flusse Almo. Sie gehört den Cisterciensern zu. Der heil. Sebastian soll ein Oberster, Praefectus Cohortum gewesen, und in der Verfolgung des Dioeletians, seines eifrigen Christenthums wegen, getödtet worden seyn. Einige behaupten, er sey mit Pfeilen erschossen; andere, er sey mit Prügeln todt geschlagen. Constantin der Grosse ließ die Kirche erbauen. Von so langer Zeit her könnte sie nicht bis itzt stehen, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit unterhalten worden wäre. Man giebt an, daß schon der Papst Bonifacius der 4te im Jahr Christi 607; Alexander der 3te im Jahr 1259, und Eugenius der vierte im Jahr 1431, sie habe ausbessern lassen. Es lag damals schon ein Kloster dabey. Weil man ihres Alters wegen besorgen mußte, sie würde einstürzen und auf das Kloster fallen, so zogen im Jahr 1584 die Mönche hinweg, und die Kirche ward ganz vernachläßiget. Sie fiel endlich als eine Präbende dem Cardinal Scipio Borgheſe zu, der grosse Kosten daran verwandte. Er ließ im Jahr 1612 sie von Grund aus verbessern, und übergab sie den leidtragenden Mönchen S. Bernhardi, von denen sie sehr reinlich gehalten wird. Die Vorderseite, die Halle und das vergoldete Gewölbe ist von der Erfindung des Flaminius Ponzio; in der Kapelle S. Sebastian ist das Bild dieses Heiligen aus weissen Marmor von Antonio Giorgetto; und Antonio Caracci hat einige Gemählde auf nasſen Kalk gemahlt. Vor der Kirche ist eine Halle, die auf 2 Säulen von grünen und 4 von weissen Granit ruht.

[24]) *Ouid. Fast.* L. 5. ℣. 664. f. Templa tibi posuere patres, spectantia Circum.

ruht. Man zeigt in der Kirche sehr viele Heiligthümer, unter andern einen Marmorstein, darauf Christus, als er Petro auf dem Appischen Wege erschienen, getreten, so daß man noch die Zehen der Füsse darin erkennen kann: zween Pfeile, womit Sebastian erschossen, einen Zahn von Petrus und von Paulus, und ein Kästchen mit Knochen von den 174000 Märtyrern, die unter dieser Kirche begraben liegen, worunter sich 13 Päpste befinden sollen. Sie hat sieben Altäre, nämlich ausser dem hohen Altar auf dem Chore noch zu jeder Seiten drey. Fünfe davon sind vom Papst Pius V. mit vorzüglichen Privilegien versehen.

So berühmt diese Kirche, als eine von den sieben Hauptkirchen in Rom, an sich selbst ist: so merkwürdig sind die Begräbnisse, die darunter angetroffen werden. Sie heissen Katakomben von den griechischen Wörtern κατα und κομβος, und bezeichnen eine in der Tiefe angelegte Höle. Man trift mehrere in Rom an, die aber, gegen diese gerechnet, gar nichts bedeuten, und eben daher wenig besucht werden. Diese Katakomben in der S. Sebastianskirche sind sehr weitläuftig. Man geht durch eine breite schöne Treppe hinunter, und trift verschiedene Gänge an. Ein Mönch führt die Fremden mit einem geweyhten Wachslichte von einem Gange in den andern. Diese Gänge sind so schmal, daß nicht 2 Personen neben einander gehen können, doch stößt man zuweilen auf grössere, von denen man behauptet, daß die Christen in den Zeiten der Verfolgung hier ihren Gottesdienst und ihre Messen gehalten hätten. Vermuthlich hat man zuerst den Sand, welchen man zum Bauen gebraucht, hier ausgegraben, und nachher die Gruben gebraucht, arme Leute, welche die Kosten des Verbrennens nicht aufbringen konnten, darin zu begraben. Auf beyden Seiten der Gänge sind Fächer, welche zum Theil leer stehen, zum Theil mit Steinen oder Marmorplatten zugemacht sind, darauf Inschriften stehen. In diesen verschlossenen Fächern liegen Todtengebeine. Die Inschriften sind von verschiedener Art, und manche ohne Zweifel aus den Zeiten des heidnischen Roms. Nicht nur die Buchstaben D. M., sondern die ausgeschriebenen Worte: Diis Manibus, sind genugsamer Beweis davon. Daß bey vielen Inschriften ein Kreuz abgebildet ist, beweißt eben so wenig, daß das Grabmal einen christlichen Körper einschliesse. Denn selbst bey den Aegyptiern war es Gewohnheit, durch ein Kreuz ein immer dauerndes Leben abzubilden [25]). Dem sey, wie ihm wolle: so ist gewiß,

25) *Suidas.* in Lexico sub voce ϛαυρος. Sub Theodosio maiore in Serapidis templo inuentae sunt hieroglyphicae litterae crucis figuram habentes. Graeci, Christiani facti, dixerunt crucem significare vitam futuram.

gewiß, daß aus diesen Katakomben alle die Reliquien hergeholt werden, womit der Papst so oft und reichlich fremde Kirchen beschenkt. Eben daher ist über dem Eingang in dieselben der päpstliche Bann und Fluch allen denen schriftlich angekündigt, welche das geringste aus diesen heiligen Oertern entwenden würden [26]).

Wenn man von der S. Sebastianskirche sich gegen das freye Feld wendet, so trift man das Grabmal der Cäcilia, einer Tochter des Metellus, und einer Gemahlin des Crassus an. Dieses alte Denkmal ist sehens werth, weil es sich noch sehr gut erhalten hat. Ein viereckigter starker von Travertinstein gemauerter Fuß, dient zum Fußgestell. Darauf ist ein runder oben gewölbter Thurm von gleichen Steinen so maßiv aufgeführt, daß inwendig nur ein kleiner Platz übrig geblieben ist, wo die Urnen mit den Todtengebeinen hingesetzt werden konnten. Um den Thurm geht ein Gesimse herum von Kränzen und Ochsenköpfen, die gut gearbeitet sind, und davon dieses Monument itzt den Namen Capo di Boue führt. An einer Seite des Thurms liest man eine Inschrift [27]). In den unruhigen Zeiten ist es zuweilen als eine Citadelle gebraucht worden. Ich habe dieses Grabmal, nicht nur, wie es ehedem beschaffen gewesen, sondern auch, wie dessen itzige Ueberbleibsel aussehen, Tab. VII. abgebildet. Die Abbildung der Ueberbleibsel, wie die mehresten andern Zeichnungen, habe ich aus der Vedute di Roma designate & incise da Giam battista Pironesi, welche aus 72 Kupfern in Folio Atlantico bestehen, genommen.

Es befanden sich hier herum noch andere Grabmäler, davon man aber itzt nichts mehr bemerken kann. So gedenkt unter andern Plinius [28]) des Basilius Grabmal und des Thessalus, eines stolzen Arztes. Bey dem ersten pflegten sich viele Räuber aufzuhalten und die Landstrasse unsicher zu machen. Imgleichen hatte Symmachus allhier ein zwar nicht grosses aber mit sehr prächtigen Gebäuden geziertes Landgut.

Der Rath hatte dem Nero Claudius Drusus einen Ehrenbogen auf dem Appischen Wege erbauen lassen. Wir müssen ihn also in diese Gegend setzen. Sehr schwer kann man bestimmen, wie er beschaffen gewesen. Wenn die Behauptung verschiedener Alterthumsforscher gegründet ist, daß das itzige Thor, S. Sebastian, daraus erbauet sey: so ist nicht Wunder, daß er eine ganz andere Gestalt erhalten hat.

Bey

[26]) Wer ein mehreres von den Katakomben lesen will, findet davon sehr ausführliche Nachricht in des *Aringhii* Roma subterranea P. I. p. 272–282.

[27]) Die Inschrift heißt: CAECILIAE. Q. CRETICI. F. METELLAE CRASSI.

[28]) *Plin.* L. 9. C. 1.

Bey dem Flus Almo war das bekannte Thal der Egeria, der Brunnen derselben, und die Retrices. Vallis, Fons Egeriae & Retrices. Die Egeria war eine Gemahlin des Königs Numa, die mit den Musen eine genaue Bekanntschaft unterhielt. Weil die Gegend um das Capenische Thor am Flus Almo wässerreich war: so wuchsen hier viele Bäume, und man legte davon verschiedene Haine, Lucos an. In dem Thal zwischen dem Appischen und Ardeatinischen Wege, welches ohne allem Zweifel das itzige Thal Caffarella ist, ehemals aber Vallis Egeriae geheissen, befand sich der Hain der Egeria, Lucus Egeriae. Ein kleiner Arm, der aus dem Flus Almo abging, oder eine Quelle, welche ihr Wasser in den Fluß ergoß, und in dem Thale befindlich war, hieß der Brunnen der Egeria, Fons Egeriae. Die Kirche S. Urbano liegt in diesem Haine, und die Quelle selbst ist noch bey der Kirche vorhanden. Die Kirche ist von alten Mauersteinen aufgeführt, und hat einige marmorne Säulen zur Verzierung. Viele sind der Meynung, daß sie aus den Ueberbleibseln eines ehemaligen alten Bacchustempels aufgeführt worden sey. Die Quelle hatte man schon vor Alters mit vielen Statüen geziert, davon noch einige Ueberbleibsel vorhanden sind. Retrices waren kleine Arme oder Ausflüsse des Almo in der Gegend der Ardeatinischen Landstrasse, wo dieselbe sich mit der Lateinischen vereinigte, ungefehr 2 bis 3000 Schritte vor der Stadt, wodurch die in dem dasigem Thale, zwischen den Bergen ligenden Gärten, gewässert wurden [29]). Man sehe davon den Grundris dieser Region auf der Tab. VII.

Ausser diesem Lustwalde der Egeria, waren noch zween andere merkwürdig. Der eine hieß der Hostilianische, Lucus Cuperius Hostiliani. Aus dem Namen sollte man wol vermuthen, daß ihn ein gewisser Hostilianus müsse angelegt haben: man weiß aber das eben so wenig mit Gewißheit, als man sagen kann, wer dieser Hostilianus gewesen sey. Der andere Hain war der Musenhain, Lucus Camaenarum. Die Musen hiessen auch Camänen. Der Vicus Camaenarum oder die Musengasse, führte ohne Zweifel zu diesem Walde hin. Da auch die Musen, wie bekannt, einen Tempel in Rom gehabt, Templum Camaenarum, so wüßte ich nicht, wohin man ihn besser, bey dem Mangel aller weitern Nachrichten, als in diese Gegend verlegen könnte. Man findet allhier verschiedene Ruinen, die man gerne als Ueberbleibsel davon ansehen kann. Da Numa sehr oft in den Hain ging, und sich eine

29) *Festus* p. 358. & in Edit. Amst. an. 1700. in Qu. pag. 446. Retrices significat aquam, quae est supra viam Ardeatinam, inter lapidem secundum & tertium, qua irrigantur horti infra viam Ardeatinam atque Asinariam vsque ad Latinam.

eine Zeitlang ganz allein darin aufhielt, weil er vorgab, daß er sich mit einer Göttin unterrede, die ihm Unterricht ertheile, wie er sich verhalten und die Einrichtung des Staates anordnen solle: so ist sehr wahrscheinlich, daß er bereits den dortigen Tempel der Musen aufgeführt [30]). Andere behaupten, Fulvius Nobilior habe ihn erbaut. Livius gedenkt seiner sehr oft, im 34ten und den folgenden Büchern; ich finde aber nicht, daß er anzeige, daß er diesen Tempel errichtet. Vielleicht hat er den alten baufälligen Tempel ausbessern lassen. Es befand sich in dem Hain eine sehr schöne Quelle von gesundem Wasser, die auch noch vorhanden ist [31]). Im Thal der Egeria war, wie ich vorhin angeführt, ebenfalls eine Quelle, und es scheint, daß diese beyden einerley gewesen sind, so daß das Wasser weiter fortgeflossen sey, und beyde Haine, die dichte bey einander lagen, bewässert habe. Das wird aus des Ovidius Worten glaublich, weil er sagt, die Quelle fliesse fort, er redet aber von der Quelle der Egeria [32]).

Der Musentempel war sonderlich berühmt, wegen der vielen Statüen gelehrter Männer, die darin aufgestellt waren. Unter diesen war auch eine von Accius Plautus von ausserordentlicher Grösse, ohnerachtet er selbst nur sehr klein war [33]). Numa hatte das römische Gebiet in verschiedene Gegenden oder Dorfschaften, Pagos, abgetheilt. So wenig davon bekannt ist, so findet man doch die Benennung, Pagus Camaenarum; und man schließt daraus, daß die Gegend, wo der Musenhain und Tempel gewesen, einen besondern Distrikt ausgemacht habe. Wenn auch Juvenal sagt [34]), daß den Juden diese Gegend verpachtet worden sey, nachdem sie vom Kaiser Domitian nicht länger in der Stadt geduldet wurden: so erhellet daraus, daß sie von andern unterschieden und abgesondert, mithin ein eigener Pagus gewesen sey. In den Actis Martyrum heißt sie locus Trucidatorum, ein Märtyrerplatz, weil die Christen, welche sich zu den Zeiten der Verfolgung nicht

30) Es wird dies fast ungezweifelt gewiß, wenn man die Nachricht des Livius L. 1. C. 21. recht erwegt. Er meldet, daß er der Treue eine Feyerlichkeit angeordnet; das ist, ein Fest, daran man die Göttin der Treue verehren sollte. Darauf fährt er fort: Zu dieser Feyer, oder zu dieser Kapelle, hätten 2 Priester in einem bedeckten Wagen, sich begeben müssen. — Folglich mußte ja ein Sacrarium oder eine Kapelle angelegt seyn. Ob es nun gleich ein Sacrarium Fidei war: so lag es doch in dem Hain der Musen, und konnte also auch der Tempel der Musen seyn.

31) *Borrichius* in antiqua vrbis Romae facie C. 3. p. 18. sagt: er habe selbst aus der Quelle getrunken, und das Wasser der Gesundheit sehr zuträglich gefunden.

32) *Ouid. Fast.* Lib. 3. ỳ. 273.
Defluit incerto lapidosus murmure riuus;

33) *Plin.* L. 34. C. 5.

34) *Juuenal.* Sat. 3. ỳ. 13. sq.

nicht wollten bewegen lassen, den Götzen zu opfern, allhier getödtet und umgebracht worden sind [35]).

Weil der Flus Almo vor dem Capenischen Thore vorbey floß, und die ganze umliegende Gegend niedrig lag: so fehlte es nicht am Wasser. Das hatte zur Anlage verschiedener Bäder Anlaß gegeben. Der Kaiser Severus hatte ein warmes Bad errichtet, Thermae Seuerianae, um seinen Namen dadurch unsterblich zu machen, zu welchem Ende er auch sein Septizonium aufführte, davon zu seiner Zeit mit mehrern [36]).

Der Kaiser Commodus hatte gleichfalls hier ein warmes Bad angelegt, und es Thermae Commodianae benannt, wie Lampridius meldet [37]). Denn ob er gleich die Lage nicht bemerkt: so geschicht doch solches von Victor und Rufus, welche es in die erste Region setzen, auf deren Zeugnis man sich verlassen kann, weil es ohne Zweifel zu ihrer Zeit noch vorhanden gewesen seyn wird.

Ich setze auch in diese erste Region das Bad des Elagabalus, Lauacrum Elagabali, weil solches in der Sulpicischen Gasse, Vico Sulpicio, befindlich gewesen. Diese Gasse aber gehörte, wie aus dem Victor erhellet, zu dieser Region. Antoninus, Severi Sohn, hat es angefangen zu bauen; er hat es aber nicht vollendet, sondern Elagabalus hat es völlig ausgebaut, und ihm seinen Namen beygelegt [38]).

Ebenfalls in dieser Gegend muß das Bad des Abascantius, Balneum Abascantii, gewesen seyn. Man weiß nicht, ob es ein öffentliches oder Privatbad gewesen. Die Gemahlin des Abascantius hieß Priscilla, der zu Ehren er ein prächtiges Grabmal am Appischen Wege aufführen lassen. Statius beschreibt es [39]). Es scheint, daß er in dieser Gegend auch ein Landgut und Meyerhof gehabt habe. Ob es aber der Freygelassene des Augustus und Küster des Neptunus-Tempels in der Flaminischen Rennbahn, dessen eine alte Inschrift erwehnt, oder ein anderer gewesen, kann man nicht bestimmen [40]).

Die

35) Description de la Ville de Rome T. I. p. 77.

36) *Spartianus* in Seuero C. 19. Opera publica praecipua eius exstant, Septizonium & thermae Seuerianae.

37) *Lamprid.* in Commod. C. 17.

38) *Lamprid.* in Heliogab. C. 17. Opera publica eius exstant, Lauacrum in vico Sulpicio, quod Antonius Seueri filius ceperat.

39) *Stati. Silu.* Lib. V. Silu. 1. ℣. 222. seq.

Est locus ante vrbem, qua primum nascitur ingens
Appia, quoque italo genitus Almone Cybele
Ponit, & Idaeos iam non reminiscitur amnes.
Hic te Sidonio velatam molliter ostro
Eximius coniux (nec enim fumantia busta
Ardoremque rogi potuit perferre) beato
Composuit, Priscilla, Toro.

40) Die Inschrift ist: Abascantio. Aug. Aeditiuo. aedis. Neptini, quae est. in. Circo. Flaminio. Flauius — — patri. piissimo. fecer.

Die Kapelle des Herkules, Fanum Herculis, und die Ländereyen der Horatier, Campi Horatiorum, werden auch am Appischen Wege gesetzt. Es könnte jemanden scheinen, als ob diese Ländereyen von den Gebrüdern Horaziern, welche mit den Curiaziern gestritten haben, den Namen bekommen hätten. Das ist aber wol nicht. Denn ihr Begräbnis wurde auf der Stelle errichtet, wo sie getödtet waren, und das war gar nicht in dieser Gegend.

Zween tausend Schritte von der Stadt, noch an der Appischen Landstrasse, war ein Tempel aufgeführt, der dem Gott Rediculus oder Ridiculus gewidmet war. Da Hannibal nach Rom ging, und die Stadt belagerte, legte er sich mit seiner Armee hierher. Aber ohne etwas von Wichtigkeit zu unternehmen, zog er wieder ab, weil er verschiedene Schreckzeichen gesehen, und dadurch furchtsam gemacht worden war. Zum feyerlichen Andenken dieses Rückzuges erdichtete man den Gott Rediculus, und erbaute ihm auf der Stelle des Lagers einen Tempel. Das Ackerland allhier erhielt den Namen Campus Rediculus, und ward gleichsam ein Eigenthum der Gottheit [41]). Wie weit die Thorheit oder der Aberglaube der alten Römer gegangen, kann man unter andern daraus ersehen, daß einstens auf diesem Acker ein Rabe, mit ganz ausserordentlicher Pracht, verbrandt wurde. Man hatte ihm ein eigenes Bette auf einem Gerüste oder Leichenbare zubereitet; in dasselbe wurde er gelegt, und 2 Mohren mußten solche auf ihren Schultern bis nach dem erbauten Scheiterhaufen tragen. Vorauf gingen Pfeiffer und Leute mit Kronen von allerley Beschaffenheit; und die Verbrennung geschahe mit der grössesten Feyerlichkeit [42]).

Nicht weit hiervon waren die Tabernae Caeditiae. Es waren gewisse Gebäude, darin geringe Leute wohnten, und wo man allerley Sachen zum Verkauf feil hatte. Sie hatten, wie Festus sagt, den Namen von ihrem Eigenthümer oder Erbauer [43]). Wer aber das gewesen, ist ganz unbekannt.

Eben so wenig weiß man vom Bade des Antiochus, Balneo Antiochiano, des Vettus Bolanus, und Mamertinus, Balneo Vetti Bolani & Mamertini. Man kann weder ihre Lage, noch ihre Urheber bestimmen. Zu den Zeiten des Kaisers Julianus lebte ein Mamertin, der Oberster über die Leibwache, Gouverneur in Afrika,

41) *Festus* p. 341. Edit. Amst. p. 428. Rediculi fanum extra portam Capenam Cornificius ait fuisse; qui Rediculus propterea appellatus est, quia accedens ad vrbem Hannibal, ex eo loco redierit, quibusdam visis perterritus.

42) *Plin.* Lib. 10. C. 43.

43) *Festus* p. 44. Edit. Amst. p. 60.

Afrika, und endlich Consul wurde [44]). Ob aber dieser der Besitzer des Bades gewesen, ist nicht bekannt.

Bey dem Teiche und Bade des Torquatus waren auch dessen Gärten befindlich. Lacus, Balineum & horti Torquati. Imgleichen ward ein Ort, in dieser Gegend, Decem gemelli, die zehen Brüder genannt, weil etwa, wie ich vermuthe, ein Gemählde daselbst aufgerichtet gewesen, darauf zehen Kinder abgebildet waren, von denen die Sage behauptete, daß sie zu gleicher Zeit von einer Mutter wären gebohren worden. Frontin gedenkt sowol der Gärten des Torquatus, als auch dieses Wahrzeichens [45]).

Wo der Lacus Vespasiani oder Vipsani gelegen, weiß man nicht; ich setze ihn darum in diese Gegend, weil, wie eben bewiesen ist, mehrere Bäder hier befindlich waren. Man trift die Wahrheit wol am genauesten, wenn man behauptet, der Kaiser Vespasianus habe diesen Wasserbehälter anlegen lassen, und dabey zugleich einen Pallast erbaut. Denn in den Nachrichten von den Märtyrern wird öfters dieses Pallastes gedacht, darin die Christen vor Gericht geführt und verhört wurden. Marcus Agrippa hieß erstlich Vipsanius, und es könnte von ihm dieses Wasserbehältnis angelegt worden seyn, wenn es nicht bekannt wäre, daß die von ihm erbauten bedeckten Gänge, Porticus Vipsani, in der neunten Region lägen, und er schwerlich in einer andern, als der dortigen Gegend, seine Werke errichtet haben wird.

An der linken Seite des Grabmals der Metella, befindet sich die Rennbahn des Caracalla, Circus Caracallae. Unter allen Ueberbleibseln von dergleichen Rennbahnen, ist diese noch am besten bisher erhalten, daß man sich einen deutlichen Begriff von der ganzen Einrichtung machen kann. Man sieht die Mauer, welche den Krais einschloß, die Sitze der Zuschauer, die in der Mitte in einiger Erhöhung aufgeführte Mauer, Spina, und die Gegend, wo das Ziel des Laufes war, Meta. Gemeiniglich bildet man sich ein, die mittlere Mauer, Spina, habe den Circus immer in 2 gleiche Theile getheilt, und recht in der Mitte gelegen. In diesem Circus aber liegt sie an 38 Fuß weiter nach der linken Seite, so daß der Platz auf der rechten weit breiter und geräumiger ist, als auf der linken. Der Grund liegt darin, daß auf dieser rechten Seite das Wettrennen anfing, und alle Wagen auf einem male aus ihren Behältnissen, welche Carceres hiessen, ausgelassen

44) *Ammian.* L. 21. p. 210. Mamertinum designauit Consulem. L. 26. p. 339. Italiam cum Africa & Illyrico Mamertinus regebat. L. 27. p. 369. Mamertinus Praefectus Praetorio.

45) *Frontinus* de Aquaeductibus L. 1. p. 222.

lassen wurden. Sie fuhren daher im Anfang neben einander, dazu Raum erfordert wurde. Wenn sie aber noch nicht einmal diese Seite hinauf gekommen waren: so blieben schon einige etwas zurücke, und sie fuhren nun nicht mehr neben, sondern hinter einander. Das war alsdann noch häufiger, wenn sie oben um das Ziel herum gebeuget hatten, und also auf die linke Seite der Spina kamen. Die runde Seite dieser Rennbahn siehet gegen Osten, die breite gegen Westen. Die Ründung ist ein halber Cirkel, dessen Mittelpunkt bey dem obersten Ziele zu seyn scheint. Die andere breite oder gerade Seite ist von dem untern Ziel viel weiter entfernt, damit die Pferde einen guten gleichen Anlauf nehmen könnten. In der Ründe ist mitten eine Oefnung, die einen Thorweg abgegeben, durch welchen der, welcher im Wettlauf den Sieg davon getragen, im Triumph hindurch, nach dem Appischen Wege, geführt worden. Auf allen Seiten gingen drey Reihen Sitze für die Zuschauer, und darunter war eine Gallerie, worin sie sich bey entstehenden Regen begeben konnten. In der Mauer, welche von ungemeiner Dicke ist, sind hohle irdene Gefässe eingemauert, den Raum desto eher auszufüllen, und die Last zu verringern. Volkmann meint, die Loge oder der Sitz der Kaiser sey auf der linken Seite, dem ersten Ziel, der untersten Meta gegen über gewesen, und nennt solches Podium [46]). Ich habe dagegen weiter nichts einzuwenden, als daß Podium nicht der Sitz der Kaiser war, sondern daß es die niedrige mit künstlichen kleinen Säulen und andern Schmuck gezierte Mauer war, welche um die Sitze herum ging, damit man desto sicherer und bequemer sitzen könnte [47]). Nahe bey der Rennbahn ist ein rundes festes Gebäude, dessen Seite, welche der Rennbahn gegen Norden liegt, viereckigt ist. Man glaubt, es sey das ehemalige Spoliarium gewesen, welches bey jedem Circus zu seyn pflegte, und dazu diente, daß sich die, welche in der Rennbahn streiten wollten, daselbst zubereiteten, an- und auskleideten ꝛc., und wohin die Todten, welche beym Wettrennen und Fechten umgekommen waren, geschleppt wurden.

Jeder Circus hatte beynahe in der Mitte der Spina, das ist, der mittelsten Mauer, einen Obelisk oder eine Pyramide. Hier war also auch dergleichen. Durch die Länge der Zeit, und durch seine eigene Schwere, war er eingestürzt, und in die Erde versunken. Der Papst Innocentius der Zehende, ließ ihn im vorigen

[46]) Volkmann historisch-kritische Nachricht von Italien Th. 2. S. 561.

[47]) In von Cilano röm. Alterth. Th. 2. S. 587. Und oben im Kapitel vom Theater Seite 105. ist das unwidersprechlich bewiesen.

gen Jahrhundert 1651, ausgraben, und auf dem Piazza Nouana, welches der ehemalige Agonalische Circus war, wieder aufrichten. Er ruhet auf einen Felsen, der 27 Fuß hoch ist. Darauf ist ein Fußgestell von ungefehr 17 Fuß, und der Obelisk selbst ist ohngefähr 60 Fuß hoch [48]). Verschiedene Alterthumsforscher behaupten, daß diese Rennbahn des Caracalla auch den Namen Mutatorium Caesaris geführt habe, ich glaube solches nicht, ob ich gleich nicht sagen kann, was das Mutatorium für ein Gebäude gewesen, und zu welchem Zweck es angelegt und gebraucht worden [49]). Indessen führen doch Rufus und Victor den Namen in dieser Region an, und weil man sonst kein Gebäude bemerkt, dem man diesen Namen geben könnte: so hat das zu der Behauptung Anlaß gegeben.

Der Garten und die Spaziergänge des Craßipes, eines Schwiegersohns des Cicero, Horti & Ambulatio Craſſipedis, lagen nicht weit vom Tempel des Mars. Ambulationes waren Gänge, welche entweder in den Gärten von Bäumen angelegt wurden, und also Alleen waren; oder die man auch bey grossen Häusern von Mauerwerk aufführte. Es ist fast glaublich, daß die hier genannten von Mauerwerk aufgeführt gewesen, weil Cicero [50]) sagt, daß die Tiber so hoch aufgeschwollen und aus ihrem Ufer getreten, daß das Wasser über den Appischen Weg bis an den Tempel des Mars gedrungen, daß es diese Ambulationen weggeschwemmt, die Gärten verheert und viele Buden eingerissen habe. Cicero hat sich oft auf diesen Garten aufgehalten, und Freunde dahin gebeten [51]).

Der Wald und die Wohnung eines gewissen Näbius, Silua & Domus Naeuii, lagen 4000 Schritte weit von der Stadt. Beyde waren bekannt, als der Auf-

[48]) Von den schönen Springbrunnen werde ich bey der Beschreibung des Platzes Novana ausführlicher reden. Ich habe diese Rennbahn auf der Tab. VII. Fig. 2. abgebildet, damit man sich davon eine deutliche Vorstellung machen könne, und werde daher vom Circus maximus und andern Rennbahnen solches zu thun nicht nöthig haben, weil alle auf gleiche Weise eingerichtet waren.

[49]) In der Description de la ville de Rome T. I. p. 82. wird die Vermuthung geäussert, daß Mutatorium einen Pallast anzeige, dahin sich die Kaiser zur Veränderung begeben, wenn sie auf dem Kaiserlichen Schlosse, das auf dem Palatinischen Berge war, nicht länger Lust gehabt sich aufzuhalten. So könnte man den päpstlichen Pallast auf dem Monte Caballo auch Mutatorium pontificis nennen. Noch andere sagen, es sey die Rennbahn vorzüglich gebraucht worden, daß darin die Soldaten der Kaiserlichen Leibwache sich hätten üben müssen, und wollen aus dieser Ursache nicht nur die Benennung herleiten, sondern auch ihre Wohnungen, Castra Praetoria, hier finden. Da aber gewiß ist, daß diese vor dem Viminalischen Thore, welches itzt porta pia heißt, befindlich gewesen, wo man noch Ruinen davon findet: so ist auch die Behauptung, daß die Soldaten hier ihre Uebungen gehalten, sehr unwahrscheinlich.

[50]) Epist. ad Q. Frat. Lib. 3. epist. 7.

[51]) *Cicer.* ad Famil. Lib. 1. epist. 9.

Aufenthalt böser Leute, die hier ihre Niederlage hatten [52]). Vielleicht ist auf obrigkeitlichen Befehl alles zerstöhret worden, da man entdeckt, daß diese Gegend zu solchem Aufenthalt diene, und man hat nur blos den Namen beybehalten. Sonst würde Festus nicht sagen: es sey hier gewesen ꝛc.

Eben so weit von der Stadt entfernt, nach dem Lateinischen Thore hin, war der Tempel des weiblichen Glückes, Templum Fortunae Muliebris. Coriolanus wollte das alte Ansehen des Senats wieder hergestellt wissen, und glaubte, daß die Hungersnoth, welche im 263ten Jahr der Stadt einriß, bequeme Gelegenheit dazu darböte. Er versprach also dem Volke Getraide zu verschaffen, wenn es das alte Recht wieder herstellen wollte. Hierüber wurde er verklagt, verurtheilt, und ging in das Exilium zu den Volskern. Diese fingen einen Krieg mit den Römern an, und wählten ihn zum Feldherrn. Er war ungemein glücklich, verheerte und eroberte das ganze römische Gebiet, und rückte mit der siegenden Armee gegen Rom. Hier am Lateinischen Wege hatte er sein Lager aufgeschlagen. Durch das Flehen seiner Mutter und Gemahlin, welche in Rom zurück geblieben waren, und ihm in das feindliche Lager entgegen gingen, ließ er sich bewegen, Frieden zu machen und die Belagerung aufzuheben [53]). In der Gegend, wo dieses zu Stande kam, ward zum ewigen Denkmal ein Tempel errichtet, und zugleich eine Statüe dieser Göttin aufgesetzt, Signum Fortunae muliebris. Keine unverheyrathete Frauensperson durfte diese Statüe berühren. Es war ein wunderthätiges Bild, denn es hatte mit lauter Stimme zweymal sich hören lassen, und bezeugt, daß die Matronen recht und wohl gethan, es aufzurichten [54]).

Weil dieser Tempel da aufgeführt worden, wo das Lager des Coriolanus gewesen: so folgt, daß auch in dieser Gegend die Cluilischen Graben, Fossae Cluiliae oder Cloeliae müssen gewesen seyn, doch ohngefähr 1000 Schritte weiter von der Stadt entfernt. Denn nachdem Coriolanus alle Städte der Römer erobert, lagerte er sich bey diesen Graben und ging auf Rom zu [55]). Zu welchem Ende diese Graben hier gewesen, ist nicht bekannt.

Man vermuthet auch, daß vielleicht hier der kleine Tempel des Herkules, Aedicula Herculis, gestanden, den Domitian aufgeführt, und daran nichts merkwür-

[52]) *Festus* p. 187. Edit. Amst. p. 261. Naeviam silvam vocitatam extra vrbem ad miliarium quartum, quod Naevii cuiusdam ibi domus fuisset, — — quod in ea morari adsuessent perditi & nequam homines.

[53]) Livius erzählt diese Geschichte ausführlich L. 2. C. 34–41. und Plutarch im Leben des Coriolanus.

[54]) *Valer. Max.* L. 1. C. 8. §. 4.

[55]) *Livius* L. 2. C. 39.

würdig ist, als daß die Bildsäule, welche den Herkules vorstellte und angebetet wurde, dem Domitian völlig ähnlich war. Er ließ sich also selbst in seinem Bildnisse unter dem Namen des Herkules göttlich verehren.

Von Rufus und Victor werden noch mehrere Stücke angezeigt, welche sich in dieser Region befunden haben, und zu ihrer Zeit bekannt gewesen seyn müssen. Man findet aber davon, so viel mir bewußt, keine Anzeige in den alten lateinischen Auctoren, auch keine Spuren, daraus man etwas schliessen könnte. Ich will indessen doch einige Muthmassungen bekannt machen, und den Lesern die Entscheidung davon überlassen. Victor nennt sieben, Rufus sechs Areas, und giebt ihnen besondere Namen. Ueberhaupt war Area ein freyer Platz, der vor den Häusern, oder Tempeln, lag, bey jenen, um darauf freye Luft zu schöpfen, bey diesen zur Zierde damit das Gebäude des Tempels desto besser in die Augen fiele. Bey Tempeln waren diese freyen Vorplätze mehrentheils befindlich, bey Häusern aber nur, wenn es grosse Palläste waren. Man nannte sie auch, bey Häusern und Palläste vornemlich, Vestibulum; doch wurde diese Benennung auch zuweilen bey Tempeln gebraucht. Fori waren gleichfalls grosse freye Plätze, aber eigentlich Marktplätze, von denen die Areae darin unterschieden waren, daß diese ganz leer und frey [56]), jene hingegen ungleich gröſſer waren und auch dazu dienten, daß man daselbst allerley feil hatte, Versammlungen anstellte, Gericht und öffentliche Angelegenheiten verhandelte. Die hier benannten Areae müssen freye Plätze vor den Tempeln gewesen seyn, wie man aus der Benennung des Apollo, Spes und Isis sehen kann.

Lacus werden vom Rufes namentlich eilf angeführt, vom Victor nur zwey, und überdas sollen noch 71 bis 83 vorhanden gewesen seyn, die keinen besondern Namen gehabt. Man verstand unter Lacus nicht allein Teiche und grosse Sammlungen von Wasser, welches freylich die eigentliche Bedeutung des Wortes wäre, sondern auch ordentliche und gewöhnliche Brunnen. Es waren auch, bey den Wasserleitungen, an den Oefnungen, daraus das Wasser floß, gewöhnlich Behältnisse von Stein aufgeführt, in welche sich das Wasser aus den Röhren ergoß, damit man es desto bequemer schöpfen könnte, und diese Behältnisse hiessen ebenfalls Lacus. Man darf sich daher gar nicht wundern, daß ihrer so viele vorhanden gewesen. Denn in einer Gegend, die in ihrem Umfange mehr als 13 tausend Schritte

56) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 8. — Loca in vrbe *pura*, areae.

Schritte betrug, wie diese Region, konnten leicht einige Teiche, etwa 30 Brunnen oder Quellen, und 30 Wasserbehälter seyn.

Bäder waren fast bey jedem angesehenen Hause. Sie waren entweder von warmen Wasser, und dann hiessen sie Thermae, oder von kalten, und wurden sodann Balnea oder Balineae genannt. Warmes Wasser in so grosser Menge zu haben, als zum Baden gehörte, war schon mit manchen Umständen verknüpft, daher hatten wenige Privatpersonen solche, sondern bedienten sich der öffentlichen. Aber kalte Bäder konnten leichter eingerichtet werden. Namentlich werden sechse angezeigt, und es wird bemerkt, daß ausserdem noch 82 vorhanden gewesen. Die namentlich benannten, waren ohne Zweifel öffentliche, das ist solche, darin jedermann, vor Erlegung des gewöhnlichen geringen Badegeldes, sich baden konnte. Die andern gehörten den Eigenthümern der Häuser, zu ihrem eigenen Gebrauch zu. Daß in jeder Region auch die Privatbäder so genau bestimmt sind, rührt wol daher, weil von denselben eine gewisse Abgabe an den Staat entrichtet werden mußte, wiewol nicht eigentlich von dem Bade, sondern von dem Wasser, das dazu erfordert und abgeleitet wurde. Man konnte also nicht nur wissen, wie viel in jeder Region waren, sondern man mußte auch davon ein Verzeichnis haben, das Geld einzufordern, das davon abzutragen war.

Des Ehrenbogens, der dem Drusus errichtet worden, habe ich oben beym Capenischen Thore erwähnt. Es sollen aber auch Augustus und Trajanus allhier einen gehabt haben; wie überdem ein anderer mit 2 Durchgängen oder Frontispicen, Arcus Bifrons, hier befindlich gewesen seyn soll. An der Sache ist nicht zu zweifeln, aber die Lage derselben, und wann sie aufgeführt worden, ist gänzlich unbekannt.

Was Domus und Inseln gewesen, ist bereits in dem ersten Hauptabschnitte, Seite 32, deutlich bewiesen, und ihr Unterscheid bestimmt worden. In dieser Region waren 4270 Inseln, und 121 Häuser. Da die Anzahl der grossen Häuser, gegen die kleinen Wohnungen, sehr geringe ist: so ist das ein Beweis, daß hier mehr geringe, als vornehme Leute gewohnt haben.

In jeder Region waren endlich gewisse Packhäuser, Horrea, und Mühlen, Pistrina, das Getraide darauf klein zu machen. Bey vielen Häusern war keine Gelegenheit, Waaren aufzubehalten, weil der Raum zu klein war. Ausserdem mußte man in Rom stets auf Vorrath am Getraide bedacht seyn, und ließ daher aus Aegypten, Sicilien und andern Orten, vieles zuführen. Denn das Gebiet um Rom reichte lange nicht so viel dar, daß die Menge Menschen davon hätten

unterhalten werden können. Um dieses Getraide aufzubewahren, wurden eigene Magazine oder Kornhäuser angelegt. Im Anfang mögen einige Privatpersonen sich einige Packhäuser an freyen bequemen Plätzen haben erbauen lassen, nachher aber, wenigstens unter der Regierung des Kaisers Alexanders, wurden sie auf öffentliche Kosten in allen Regionen erbaut, und dienten nicht nur zur Aufbewahrung des öffentlichen Getraides, sondern auch andern Leuten, um ihre Güter darin nieder zu legen [57]). In dieser Region befanden sich vier und zwanzig.

Pistrina waren eine Art Mühlen, die mit der Hand herum getrieben wurden. In den allerälteſten Zeiten waren auch diese, selbst bey den Römern, unbekannt. Man mußte damals das Getraide an der Sonne oder im Ofen stark trocknen und beynahe rösten, darauf that man es in ein ausgehöhltes Gefäs, und zerrieb es, so gut man konnte. Dieses Gefäs hieß Pila. Nach und nach sann man der Sache weiter nach und verfertigte Handmühlen, die aber doch von unsern sehr unterschieden gewesen seyn müssen. Denn da man so viel Mühlen nöthig hatte, daß in dieser Region allein 20 öffentliche vorhanden waren; da man nur Sclaven zu dieser sauern Arbeit brauchte, die zur Strafe dazu verurtheilt wurden: so sieht man wol, daß bey aller sauern Arbeit doch nur wenig Getraide hat zermahlen werden können, welches der Fall bey unsern itzigen Handmühlen nicht seyn würde. Weil das Mahlen als eine Strafe angesehen wurde, so ist daher die Redensart entstanden, ad Pistrina damnatus; denn vielleicht war auch Schimpf mit der Strafe verbunden. In den folgenden Zeiten richtete man die Mühlen so ein, daß sie von Ochsen oder Pferden getrieben werden konnten. Die Wind- und Wassermühlen sind in viel spätern Zeiten erst erfunden und angelegt worden.

Das zweyte Kapitel.

Von der zweyten Region, Coelimontium oder Coelimontana genannt.

Diese Region begriff hauptsächlich den Berg Cölius, und das Thal zwischen diesem und dem Esquilinischen Berge in sich. Das Asinarische und Cölimontanische

57) *Lampridius* in vita Alexandri C. 25. Horrea in omnibus regionibus publica fecit, ad quae conferrent bona, hi, qui priuatas custodias non haberent.

nische Thor führte von aussen dahin, denn hier gränzte sie an die Stadtmauer. Auf der andern Seite ging sie bis an das Amphitheater des Vespasians, Colosseum genannt, welches schon zur 3ten Region gehörte [1]).

Eine Strasse war in dieser Region vorzüglich bekannt, die Subura, oder Suburra, oder wie Victor sagt, Lupariae in Subura hieß [2]). Diese Subura war un-

[1]) Die Anzeige der Hauptstrassen, welche in dieser Region befindlich gewesen, ist sehr verschieden. Rufus zählt achte, Victor zwölfe, und in einigen Ausgaben liest man sieben. Da aber beyde nur acht Kapellen anführen, welche in dieser Region gewesen, und gewöhnlich eben so viel Kapellen als Hauptstrassen zu seyn pflegten: so halte ich dafür, daß nur acht Hauptstrassen zu dieser Region gehört haben. Aus der Zahl der Gassenmeister, Vicomagistri, läßt sich gar nichts schliessen, Rufus zählt 34, weil er acht Hauptstrassen rechnet, und in jeder viere waren: Victor hat 28, und folglich müßten nur 7 Gassen gewesen seyn. Die Namen der Gassen sind nicht bekannt; doch deuten die Worte, Caput Africae, an, daß ohne Zweifel Vicus Africus, eine Gasse gewesen, die in dieser Region ihren Anfang genommen haben muß. Auch ist Subura eine sehr bekannte Strasse, welche in dieser Region war. Ob diese aber mit unter die Zahl der acht Hauptstrassen begriffen seyn solle oder nicht, kann man nicht bestimmen. Eben so wenig weiß man etwas mit Gewißheit von den Kapellen dieser Region. Panvin nennt zwar die Kapelle der Diana auf dem Cölischen Berge, ferner die Kapelle der Minerva Capta und der Fortuna Barbata, ob sie aber zu denen achten gehört, die sich in den Hauptstrassen befanden, ist ganz ungewiß.

[2]) Noch bis diese Stunde ist in Rom eine Gegend dieses Namens, und sehr viele, selbst der gelehrte Alexander Donatius, halten dafür, daß die Gasse, welche itzt Subura heißt, auch ehedem also sey genannt worden. *Alex. Donat.* L. 3. C. 10. p. 236. Edit. Rom. 1648. Vielleicht ist er dazu durch die Behauptung des Pomponius Laetus, und Bartholomäus Marlianus, bewogen worden. Ersterer sagt, die Subura fange beym Theater des Vespasians an, und erstrecke sich bis an den Esquilinischen Berg. Letzterer behauptet, in Topogr. Romae L. 5. C. 17., die Subura nehme bey dem grossen oder römischen Markte ihren Anfang, gehe gerade durch den Markt des Nerva, und endige sich am Pränestinischen Wege bey dem Nävischen Thore. Man beruft sich auch auf den heil. Gregorius, welcher meldet, daß die Kirche der heil. Agathe in der Subura gelegen, und will daraus erweisen, daß die Subura mitten in der Stadt befindlich gewesen sey. Allein, wenn man im Grundris von Rom, Tab. I. Num. VI, 44. die Lage der Kirche der heil. Agathe betrachtet: so erhellet augenscheinlich, daß man hiermit gar nichts beweisen könne, weil sie gar nicht einmal in der Gegend der Subura befindlich ist. Ist die itzige Kirche noch auf derselben Stelle, wo sie zu Gregorius Zeiten war; so hat sie weder in der alten noch neuen Subura gelegen. Ist es aber eine neue, ganz an einer andern Stelle erbaute; was kann man dann aus ihrer Lage beweisen?

Wo befand sich aber die in den lateinischen Auctoren so oft angeführte Suburra? Sie nahm in der Gegend den Anfang, wo itzt die Kirche S. Petri und Marcellini, Tab. I. Grundriß IV, 48. liegt, und erstreckte sich von da, durch das Thal am Cölischen Berge, bis an das Amphitheater des Titus Vespasianus. Die itzige Subura ist im Grundriß V, 9. angezeigt. Es läßt sich diese Behauptung gründlich erweisen. Nicht allein Victor und Rufus setzen die Subura in die zwote Region, sondern auch, da die Stadt nur in 4 Theile oder Tribus abgetheilt war, hieß der eine, Tribus Suburana, dessen grösseter Theil der Cölische Berg war, wie Verro ausdrücklich behauptet. Er lehrt ferner, daß nach dem Zeugnis des Junius, die Subura unten an der alten Stadt gelegen habe, und eben daher ihre Benennung erhalten. *Varro* de Ling. lat. Lib. 4. p. 11. In Suburanae regionis parte, princeps est, *Coelius* mons — p. 12. Subura ab eo, quod fuerit

ungemein merkwürdig, weil sie sehr bebaut und bewohnt war, und weil hier viele Buden waren, darin allerley Sachen, Kostbarkeiten, Gartengewächse und andere Kleinigkeiten feil geboten wurden. Man konnte hier alles finden, was die benachbarte Gegend um Rom an Gewächsen hervor brachte [3]). Die Diebe bedienten sich dieser Gelegenheit, und brachten, des Abends oder des Morgens früh, ihre gestohlne Sachen hieher, damit sie mit bey andern gesetzt und verkauft würden. Der grosse Zusammenflus von Menschen, welche diese Gegend besuchten, lockte hier manche unzüchtige Personen her, um ihren Liebhabern ihr Vermögen abzunehmen. Martial vergleicht solche Personen mit einem Barbierer, sagt aber, sie scheeren die Leute nicht, sondern sie schinden ihre Anbeter [4]). Auch öffentliche Häuser, darin dergleichen Gräuel getrieben wurden, müssen sich hier befunden haben, weil Victor sagt, Lupariae in Subura. Sie war auch daher bekannt, weil hier die Geisseln zu Kauf waren, womit man die Sclaven zu züchtigen pflegte [5]).

Vom Cölischen Berge konnte man nach dem Esquiliniſchen Berge kommen, durch eine Gasse, welche durch die Subura queer hindurch ging, und Tabernola hieß. Daher erhielt das Thal, welches zwischen diesen beyden Bergen sich befand, den Namen Vallis Tabernolae, das Thal der Tabernola. Es ist sehr wahrscheinlich, daß von den vielen Buden, Tabernis, welche hier waren, die Gasse ihre Benennung erhalten habe.

Endlich muß ich von den Strassen dieser Region noch anzeigen, daß die Afrikanische Gasse, die wenigstens hier ihren Anfang genommen, eigentlich bey dem Esquiliniſchen Berge gewesen, sich aber bis in diese Region erstreckt habe. Weil die Geisseln, welche man aus Afrika nach beygelegten Punischen Kriege zur Sicherheit

sub *antiqua vrbe*. Da es aber bekannt und erwiesen ist, daß das allerälteste Rom den Palatiniſchen und Capitoliniſchen Berg einschloß: so kann diese Subura nirgend anders als in der Nähe des Palatiniſchen Berges in der angezeigten Gegend gelegen haben. Woher es rühre, daß die Gegend, welche itzt Subura heißt, von der vorigen so weit entlegen ist, weiß ich nicht. Doch ist die Benennung nicht erst in den neuern Zeiten aufgekommen. Man meint, daß unter den Belagerungen und Verwüstungen zur Zeit des Papsts Gregorius des 7ten, da ein Prinz von der Normandie, Robert Giſchard, bis an den Capitoliſchen Berg in Rom drang und alles verheerte, die Einwohner der alten Subura sich weiter in das innerste der Stadt zurück gezogen, und ihre neue Wohnungen nach den alten benannt haben. Auf solche Weise sey das Thal des Esquiliniſchen Berges Subura benannt worden. Descript. de la Ville de Rom. p. 92. *Borrichius* antiq. vrbis Rom. facies C. 4. p. 20. Im Grundriß ist die alte Subura IV. A. A. und die neue V. 9. angemerkt.

3) *Martial.* Lib. 7. Epigr. 30.

4) *Martial.* Lib. 2. Epigr. 17.

5) *Martialis* l. c.

heit erhalten hatte, hier ihren Aufenthalt bekamen: so gab das zur Benennung Gelegenheit [6]).

Nun gehe ich weiter zur Beschreibung der Merkwürdigkeiten dieser Region. Wir waren eben bey der Strasse Tabernola. Man vermuthet, daß in derselben das Minervium, das ist, ein Tempel oder eine Kapelle, welche der Göttin Minerva zugehörte, gelegen habe. Ovidius sagt [7]), der Tempel habe der Minerva Capta zugehört, sey nur klein gewesen, und habe sich am Cölischen Berge, fast im Thal befunden. Die Bedeutung des Beynamens leitet er aus verschiedenen Quellen her, sonderlich, weil Minerva sehr erfinderisch gewesen, und aus dem Gehirn des Jupiters entsprossen.

Vom Asinarischen, itzt S. Johannisthor, geht eine krumme Gasse bey der Kirche und dem Hospital des heil. Johannes in Lateran, vorbey, und führt auf das Hospital S. Salvator. Diese Gasse heißt Via Coelimonta, sie ist aber erst in neuern Zeiten angelegt. Die Kirche des heil. Johannes vom Lateran soll auf dem Platze errichtet worden seyn, wo ehedem das Haus der Laterane gestanden [8]). Nero eignete sich alle Güter der Laterane, und folglich auch den Pallast zu. Er war schon zu Juvenals Zeiten sehr ansehnlich; und man hat hier die metallene Tafel gefunden, welche itzt nach dem Capitolium gebracht worden, darauf der Schlus des Senats steht, daß Vespasian die Kaiserliche Gewalt haben sollte. Auf diesem Platze soll auch die vortrefliche vergoldete Statüe des Marcus Aurelius, von Metall gestanden seyn, welche der Papst Paulus der 3te auf dem Platz des Capitols hat bringen lassen. So viel man weiß, haben die auf den Nero folgende Kaiser diesen Pallast immer behalten, bis auf den Kaiser Constantin.

Die-

[6]) *Varro* de L. Lat. Lib. 4. p. 13. Esquiliis vicus Africanus, quod ibi obsides ex Africo bello punico dicuntur esse custoditi.

[7]) *Ouid. Fastor.* L. 3. ℣. 835–846.

[8]) Die Lateranische war eine ansehnliche römische Familie, aus welcher viele bis zur Consulswürde gestiegen sind. Weil ihre Palläste sehr ansehnlich waren: so wurde der ganze Cölische Berg, der Lateranische genannt. Der letzte Besitzer aus dieser Familie hieß Plautius Lateranus, lebte zu den Zeiten des Kaisers Nero, und war der Anführer derer, welche sich gegen den Nero verschworen. Er war zum Consulat bestimmt, und blos das Verlangen, den Staat von solchem Ungeheuer, wie Nero war, zu befreyen, brachte ihn zu der Gesellschaft der Verschwornen. *Tacit.* ann. Lib. 15. C. 49. Er wollte auch den Anfang machen und die Losung geben. Am Tage der circensischen Spiele, wollte er sich dem Nero zu Füssen werfen, von ihm sich eine Gnade bey seinen dürftigen Umständen erflehen, ihn aber unvermuthet bey den Füssen ergreifen, niederreissen und sich auf ihn werfen, bis die andern herbey kämen und ihn tödteten. *Tacit.* l. c. Cap. 53. Die gemachte Verschwörung ward entdeckt, und nebst vielen andern dieser ernannte Consul, Lateranus, auf dem öffentlichen Gerichtsplatze der Sclaven hingerichtet. *Tacit.* ann. L. 15. C. 60.

Dieser schenkte ihn dem Papst Sylvester, und erbaute dabey eine schöne Kirche, welche Basilica Constantini genannt wurde. Die Päpste haben hier geraume Zeit ihre Residenz gehabt. Ob aber die itzo dorten vorhandenen Gebäude dieselben sind, welche ehemals zum Lateranischen Hause gehöret, kann man nicht sagen. Es ist sehr daran zu zweifeln; ja vielleicht sind sie nicht einmal auf der alten Stelle, weil zu den Zeiten des Papsts Gregorius des 7ten, Attila alles zerstöhrte, und nachmals die Gebäude, sonderlich von Sixtus V. neu aufgeführt worden sind. Innocentius XII. verwandelte den Pallast in ein Hospital für junge Wayfenmädchen, und vermachte 30000 Scudi Einkünfte dazu. Es werden an 300 aufgenommen, welche Seide spinnen müssen, aber nicht sonderlich gehalten werden. Ein Hospital di S. Saluatore, darin an 200 Kranke verpfleget werden, ist nicht weit davon.

Hier ist auch die sehr alte Kirche, welche Constantin erbaut, und darin er getauft seyn soll: sie heißt Battisterio di S. Giovanni in Fonte oder in Laterano. Ihres Alters wegen könnte wol Constantin der Erbauer gewesen seyn. Aber daß er hier nicht getauft worden, ist gewiß, weil er, wie bekannt, seine Taufe immer verschob, indem er Willens war, sich nach dem Jordan zu begeben, und sie dorten zu empfangen. Die Kuppel dieser Kirche ruhet auf 8 Säulen von Porphyr, welche 6 Fuß im Umfange haben und die schönsten in Rom sind. Der Taufstein in der Kirche ist auch von Porphyr, und mit den Statüen des Kaisers Constantin und des Papsts Sylvesters geziert. An der Kirche sind 2 Kapellen, eine ist dem Johannes dem Täufer, die andere dem Evangelisten geweyhet. Verschiedene Päpste haben die Kirche ausbessern lassen, sonderlich Urbanus der 8te und Innocentius der 10te. Man zeigt hier viele Heiligthümer.

Die Kirche des heil. Johannes von Lateran, welche in eben dieser Gegend liegt, ist dem Range nach die allererste in Rom. Sie soll am 9ten November im Jahr Christi 324 eingeweyhet worden seyn, wobey sich eine Stimme habe hören lassen, pax Vobis, Friede sey mit euch. Es sind darin 11 allgemeine Kirchenversammlungen gehalten worden, darunter die im Jahr 1215 am merkwürdigsten, weil die damals festgesetzte Ordnungen noch beobachtet werden, und der Gottesdienst wird darin von den Domherren verrichtet, die sich in dem dabey befindlichen Domkapitel aufhalten. Ihr Vorsteher ist allemal ein Cardinal, und es sind von ihnen sieben bis auf den päpstlichen Stuhl erhoben worden. Im Jahr 696 stürzte sie, bey einem Erdbeben, fast gänzlich ein, und wurde erst im Jahr 956 vom Papst Sergius den dritten, von neuen aufgeführt. Bey dem Brande im Jahr 1308

litte

litte sie sehr viel; sie ist aber von verschiedenen Päpsten nachher ausgebessert und verschönert worden.

Nachdem die Peterskirche auf dem Vatican angelegt worden war, entstand ein Zwist, welche von beyden die vornehmste seyn sollte. Er wurde vom Papste also entschieden, daß dieser Lateranischen Kirche der Vorzug gebühre, davon eine Inschrift aussen an der Kirche den Beweis giebt [9]). Die Vorderseite hat schöne Säulen, und das Portal, welches eines der schönsten in Rom ist, hat ein recht majestätisches Ansehen. Die Halle der Kirche ist mit weissen marmornen Pilastern der römischen Ordnung gezieret, welches sich sehr schön ausnimmt, weil die Wände der Mauer von gelblichen Marmor sind. Eine von den Thüren der Kirche heißt die heilige, weil sie nie, als nur im Jubeljahre, geöfnet wird. Man sieht hier die Gallerie oder den Balkon, der auf 4 Säulen von rothen orientalischen Granit ruhet, von welchem der Papst dem Volke den Segen ertheilt. Es ist eine sehr grosse und geräumige Kirche. Sie hat auf jeder Seite zwey Nebenseiten, die durch Säulen von der übrigen Kirche abgesondert sind. Einige unter diesen Säulen sind sehr schön. In 12 Nischen an den Seiten stehen die Statüen der 12 Apostel von Marmor, die von den besten Meistern des vorigen Jahrhunderts verfertigt worden. Der Altar des heil. Sacraments ist mit einem kostbaren Tabernakel versehen. Cavalier d'Alpine, der in der Nähe begraben, hat die Mahlerey verfertigt. Um den Altar stehen vier Säulen von Verde Antico, und vier von Bronze, die 9 Fuß im Umfange haben und bey der Kirche gefunden worden sind. Es sind ausserdem noch 4 dergleichen Säulen vorhanden, von welchen behauptet wird, daß sie aus dem Tempel des Jupiter Capitolinus seyn sollen. Die hiebey liegende Kapelle dient den Chorherren zu ihrem Aufenthalt, ihre Chorstühle sind sehr schön, und in der Sacristey zeigt man Bretter von der Bundeslade und den Tisch, an welchem Christus das Abendmahl eingesetzt haben soll. Zur Linken ist der Altar der Domherren, mit einem Bilde des Heilandes, welches bey dem Brande, der die Kirche getroffen, unversehrt geblieben. In der Kapelle bey der Orgel sind schöne Gemählde von Pesaro, Belsaldo und Nogari.

Auf der Seite gegen den Lateranischen Pallast, ist in der ersten Kapelle der Evangelist Johannes. Der Sarg der heil. Helena, des Constantins Mutter, ist ein grosses Porphyrnes Gefäß. Alexander der 3te und Martin V. haben Särge von

[9]) Dogmate Papali datur, & simul Imperiali, Quod sim cunctarum mater & caput ecclesiarum.

von Metall. Zwanzig Päpste und viele Kardinäle sind hier begraben. Die prächtigste Kapelle ist von Alexander Galilei auf Befehl des Papsts Clemens XII. mit Korinthischen Säulen angelegt. Die Säulen sind von Verde Antico und Porphyr mit einem metallenen vergoldeten Fußgestell und Kapitälern. Das Altargemählde ist von vortreflicher musaischer Arbeit. Clemens XII. ist hier begraben, und viele andere ansehnliche Herren. Vor der Kapelle ist ein von Metall vergoldetes Gitter, so eine schöne Zierde macht. Der Hauptaltar ist von besonderer Heiligkeit, daher keiner, als der Papst selbst, oder dem er ausdrücklich dazu Erlaubnis ertheilt, darauf Messe lesen darf. Er ist von Steinen und hohl. Inwendig in der Hölung befindet sich ein alter hölzerner Altar, der einer Kiste völlig gleich ist. Weil aber Petrus darauf die Messe gelesen haben soll, und sich ausserdem darin viele Reliquien befinden: so giebt eben dieser dem Hauptaltar die Heiligkeit. Der Fußboden der Kirche ist mit Marmor und Porphyr schön ausgelegt.

Die Gallerie gegen den inwendigen Hof des Klosters zeigt viele kleine Säulen und Statüen, darunter einige aus dem grauen Alterthum seyn sollen. Hier zeigt man auch zween von rothen Marmor verfertigte Stühle, welche in der Mitte des Sitzes eine Oefnung haben. Sie werden Sellae Stercorariae genannt, und eine alte Fabel sagt, es habe der neuerwählte Papst sich darauf setzen, und erforschen lassen müssen, ob er männlichen oder weiblichen Geschlechts sey. Haben ja ehemals die Päpste nach ihrer Wahl sich darauf setzen müssen: so ist es gewiß nicht aus der Ursache geschehen; itzt unterbleibt es gar [10]). Der Sarg der heil. Helena, welcher 3000 Schritte von der Stadt an der Labieanischen Landstrasse gefunden worden, ist der grösseste Porphyrne, den man hat.

Vor der Kirche steht ein Obelisk, der aus Aegypten hieher gebracht worden. Constantin, ein Sohn des Kaisers Constantin des Grossen, ließ ihn aus Alexandrien, wo er gestanden aber niedergestürzt war, nach Rom führen, und in die grosse Rennbahn, Circum maximum, setzen. Er ist mit dem Kreuze, das oben darauf steht, und 7 Fuß beträgt, 140 Fuß hoch. Beym Umsturz war er nicht nur in 3 Stücke zerbrochen, sondern auch bis an 15 Fuß tief in die Erde versunken. Der Papst Sixtus V. ließ ihn aufgraben, und Fontana erdachte die Maschinen, damit er weggebracht und im Jahr 1588 unter vielen Feyerlichkeiten vor dem

[10]) Diese beyden Stühle sind in den Bädern des Caracalla gefunden worden, und müssen also bey dem Baden gebraucht worden seyn. Denn selbst zu Nachtstühlen scheinen sie nicht tauglich gewesen zu seyn.

dem neuerbauten Lateranischen Pallast aufgerichtet werden konnte. Es liegt hier noch ein anderer Obelisk auch mit Hieroglyphen, den Clemens XII. aufrichten lassen wollte, wenn ihn der Tod daran nicht verhindert hätte.

Beym Lateran ist ein gut in die Augen fallendes viereckigtes Gebäude, welches die heilige Treppe, Scala Sancta, heißt. Es ist darin eine sehr schöne Kapelle. In diesem Gebäude befindet sich eine Treppe von 28 marmornen Stufen, welche aus dem Hause des Pilatus von der heil. Helena hieher soll gesendet worden seyn, und worauf Christus auf- und nieder gegangen, da er von Pilato nach Herodes geschickt ward und zurück kam. Sie wird so heilig gehalten, daß niemand darauf treten darf, wer sie aber auf den Knien hinauf kriecht, erlangt dadurch Vergebung der Sünden. Neben her sind auf beyden Seiten schmalere Treppen angelegt, worauf die auf- und abgehen können, die nach dem Kriechen nichts fragen. In der Kapelle sind viele Heiligthümer, sonderlich ein Gemählde von Christo, das S. Lucas angefangen und die Engel vollendet haben sollen, ferner einige von Engeln verfertigte Meßgewande. — Daher heißt die Kapelle die allerheiligste, Sancta Sanctorum, und sonderlich ist der Altar so heilig, daß selbst der heil. Papst nicht einmal darauf die Messe lesen darf [11]).

Nun ists Zeit, zum alten Rom wieder zurück zu kehren. Wir waren bey dem Pallast des Lateranus, Domus Laterani. Victor gedenkt auch noch 7 Häuser oder Palläste der Parther, VII. Domus Parthorum. Viele Alterthumsforscher meynen, dies sey ein Beysatz unverständiger Schreiber: andere wollen das nicht einräumen. Sie sagen vielmehr, es hätten die Parthischen Könige diese Palläste hier errichten lassen, damit ihre Kinder, welche sie als Geissel nach Rom zu schicken pflegten, darin wohnen könnten. Wenn das Grund hat: so muß man wol behaupten, daß die Römer selbst diese Gebäude werden haben aufführen lassen, indem sie gegen Gesandte ihrer Bundesgenossen sehr freygebig waren. In der zwölften Region werden nochmals solche Wohnungen angemerkt.

Hier war ferner das Haus, darin der Kaiser Marcus Aurelius, oder, wie er sonst heißt, Antoninus Philosophus, gebohren und erzogen worden. Es mag an sich nicht groß und ansehnlich gewesen seyn, weil es durch die Lage des Laterani-

schen

[11]) Diese ganze Beschreibung ist ein kurzer Auszug aus der Descr. de la Ville de Rom. T. 3. p. 511–534. und aus Volkm. Nachr. von Italien Th. 2. S. 177. f. Im Grundriß ist diese Gegend zu finden Tab. I. Num. III. 13. 14. 15. 16. 17.

schen Pallastes bezeichnet wird [12]). Ob die schöne metallene Statüe dieses Kaisers zu Pferde, Statua equestris M. Antonii Imperatoris, welche von Paul III. nach dem Capitol gebracht worden, aus diesem Hause sey, läßt sich zwar nicht mit Gewißheit sagen, ist aber doch sehr wahrscheinlich [13]).

Auf dem Cölischen Berge war auch das Vitilianische oder Vectilianische Haus, Domus Vectiliana. Es muß ein ziemlich ansehnlicher Pallast gewesen seyn, und den Kaisern zugehört haben, wenigstens dem Kaiser Aurelius Commodus, der sich vom Kaiserlichen Pallast dahin begab, um darin besser zu ruhen, aber darin seinen Tod fand und umgebracht wurde [14]).

In dem Pallaste des Rathsherrn Junius, welcher ebenfalls auf dem Cölischen Berge war, befand sich ein Bild des Kaisers Tiberius. Es blieb bey der grossen Feuersbrunst, welche alle Gebäude dieses Berges und selbst das Haus des Junius verheerte, unbeschädigt [15]).

Die Tetriker hatten auf dem Berge ein sehr schönes Haus, Domus Tetricorum. Es lag zwischen zwey Lusthainen, und dichte dabey war das Isium oder Iseum Metellianum. Iseum bedeutet wol so viel, als Templum Isidis, einen Tempel, der der Göttin Isis gewidmet gewesen [16]). Die beyden Lusthaine, luci duo, wer-

12) *Capitolin.* in Antonino Philos. C. 1. Educatus est in eo loco in quo natus est, & in domo aui sui Veri, iuxta aedes Laterani.

13) Ich vermuthe, daß auch die Häuser des T. Claud. Centumalus, des Poeten Stella, des Verus, der Cyriaca, des Claudius Clipeatus Hymnologus, in dieser Gegend gelegen haben. Unter diesen Häusern ist das Haus des Centumalus deshalb bekannt, weil es auf Befehl der Augure abgebrochen werden sollte, weil es ihnen die freye Aussicht benahm, wenn sie ihre Augurien anstellen wollten. Daraus folgt, daß es entweder an der Anhöhe des Cölischen Berges gelegen habe, oder daß es von ungemeiner Grösse und Höhe gewesen sey: denn die Augurien wurden auf dem Schlosse des Capitolischen Berges gehalten. Weil nun Centumalus nicht gerne sein Haus um ein Stockwerk niedriger machen wollte: so verkaufte er es, so bald er von diesem Begehren der Auguren Kundschaft erhalten, an Calpurnius Lanarius, ohne ihm das geringste weiter bekannt zu machen. Kaum hatte er es als sein Eigenthum: so wurde ihm vom Collegio der Augure Befehl gegeben, das Haus nieder zu reissen. Er klagte, und M. Porc. Cato, der zum Schiedsrichter erwählt worden war, verurtheilte den Centumalus, den Schaden zu ersetzen. *Valer. Max.* L. 8. C. 5. §. 1. *Cicer.* de Offic. L. 3. C. 16.

14) *Lamprid.* in Commodo C. 16. de palatio ipse ad Coelium montem in Vectilianas aedes migrauit, negans se in palatio posse dormire. *Capitol.* in Pertin. C. 6. ad palatium ergo Pertinax profectus, quod tunc vacuum erat, quia Commodus in Vectilianis occisus est.

15) *Tacit.* an. Lib. 4. C. 64. Ob das Haus des Philippus und Symmachus auch in dieser Gegend gewesen, weiß ich nicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Symmachus ein ansehnliches Haus kann und werde gehabt haben, weil er Präsident der Stadt, Praefectus vrbis, und ein reicher Mann gewesen, von der Lage desselben aber hat man keine Nachricht.

16) Aus dem Zusatz Metellianum weiß ich nichts anders zu machen, als daß ein gewisser Metellus den Tempel erbauet und eingeweyhet.

werden zu dem Tempel gehört haben und der Göttin gewidmet gewesen seyn. In dem Hause der Tetriker war der Kaiser Aurelianus mit musivischer Kunst abgemahlt, wie er den beyden Tetrikern ein Rathsherrenkleid überreicht, und von ihnen einen Scepter und eine Krone, weil er viele Bürger vom Tode befreyet hatte, empfängt [17]).

Der Diktator Caesar hatte, ehe er zu so hoher Würde stieg, ein Haus in der Subura. Panvin behauptet, er habe als Diktator ein anderes weit prächtigeres bewohnt. Sollte solches auf dem Cölischen Berge gelegen haben: so wäre es wahrscheinlich das, welches vorhin dem Mamura zugehört hatte, Domus Mamurrae. Dieser war ein reicher römischer Edelmann und des Cäsars Oberbaudirektor, Praefectus Fabrum C. Caesaris. Vielleicht war er gestorben, und das Haus dem Cäsar zugefallen. Es war zu der Zeit das einzige in ganz Rom, darin die Wände mit marmornen Platten ausgelegt waren, und worin man Säulen von Karystischen und Lunensischen Marmor antraf [18]).

Der Cölische Berg sollte einstens den Namen erhalten, mons Augustus, es ist aber hernach vergessen und unterlassen worden [19]); hingegen scheint es, daß er den Beynamen des Scaurischen Hügels, Cliuus Scauri, gehabt habe. Nicht weit vom Cölischen Berge war die Gegend, welche Carinae hieß, und der Zwischenplatz wurde Cerolienſis genannt [20]). Der Berg war mit verschiedenen Tempeln geziert, davon vornemlich fünfe bekannt sind.

Der erste gehörte dem zurückkehrenden Jupiter, templum Iouis reducis. Jupiter erhielt den Beynamen des Zurückkommenden, von religiösen Leuten, die sich in der Fremde aufgehalten und glücklich wieder zu Hause gekommen waren, welches sie dem Jupiter zuschrieben, und ihm verdankten. Daher ist auch wahrschein-

[17]) *Treb. Pollio*, trigint. tyran. in Tetrico iuniore C. 24. *Tetricorum domus* hodieque exstat in monte Coelio, inter duos lucos contra *Isium Metellinum*, pulcherrima, in qua Aurelianus pictus est, vtrique (Tetricorum) praetextam tribuens senatoriam dignitatem, accipiens ab his sceptrum, coronamque ciuicam picturatam de Musiuo.

[18]) *Plin.* histor. natur. Lib. 36. C. 6. Zu den Stücken, deren Lage so sehr ungewiß ist, ja davon man gar nichts, als den Namen weiß, gehört der Manilische Thurm, die Kapelle der Fortuna Barbata, und der Minerva Capta. Auf dem Cölischen Berge, oder an der Seite desselben, soll ein Baum gestanden seyn, den man für ausserordentlich heilig gehalten, und ihm den Namen eines heiligen Baums, arbor sancta, gegeben. Wie Plinius meldet, war dieser Gebrauch, Bäume heilig zu halten, nicht ungewöhnlich, er meldet aber von keinem einzigen Baume etwas insonderheit, daher es auch unbekannt ist, was dieses für ein Baum gewesen, und warum man ihn heilig gehalten. *Plin.* hist. nat. L. 12. C. 1.

[19]) *Tacit.* ann. L. 4. C. 64.

[20]) *Varr.* de L. Lat. Lib. 4. p. 12. Cum Coelio coniunctae Carinae. Cerolienſis e Carinarum iunctu, dictus Carinae.

scheinlich der Tempel zu allererst von Leuten erbaut, welche von ihrer Reise in ihre Heimat glücklich zurück gekommen waren, oder von Fremden, welche es dem Jupiter dankten, daß er sie nach Rom geführt. Domitius Bassus hat nachmals diesen Tempel auf seine Kosten vortreflich ausgeziert, als ein gewisser Kaiser von seiner Reise glücklich zurück gekommen war, wie man aus einer in dieser Gegend gefundenen Inschrift ersiehet [21]).

Die Castra Peregrina müssen in dieser Gegend sich befunden haben, wie man aus der Not. 21. angeführten Inschrift schließt. Denn die am Ende befindlichen Buchstaben C. P. liest man: Castrorum Peregrinorum, so daß der Tempel des Jupiter Redux bey den Castris peregrinis gelegen habe. Was sind aber Castra peregrina? Einige behaupten, es wären öffentliche Gasthöfe gewesen, welche der Kaiser Augustus angelegt hätte, damit die Fremden und Ausländer, welche keine Gastfreunde in Rom, mithin auch keine Herberge hätten, darin einen bequemen Aufenthalt nehmen könnten. Wie man aber hievon keinen Beweis geben kann: so steht noch insonderheit entgegen, daß zu der Zeit noch keine öffentliche Gasthöfe in Rom waren, und daß solche auch nicht hätten Castra heissen können. Castra bedeutet ein Lager, und wenn es von einer Stadt gebraucht wird, zeigt es den Aufenthalt, die Wohnungen, die Casernen und Baracken der Besatzung an. Daher sagt man, Castra Albanorum, Misenatium, Rauenatium &c. Folglich heißt Castra Peregrina nichts anders, als die Wohnungen und Casernen der fremden Truppen, welche in Rom zur Besatzung lagen [22]).

Die

[21]) *Grut.* Inscript. pag. 22. N. 3. Man vermuthet, daß dieser Tempel in der Gegend gewesen, wo itzt die Kirche Mariae in Dominica oder Della Nauicella sich befindet. Im Grundriß Tab. I. N. III, 6. Vor dieser Kirche steht ein alter marmorner Kahn auf einem Fußgestelle, mit den Worten, Papa Leone X, weil dieser Papst nach überstandener Gefahr zur See ihn hieher setzen lassen. Dieser Papst ließ die Kirche, nach Raphaels Angabe, bauen, und es sind darin 15 kostbare Säulen von schwarzgrünen Granit und 2 von Porphyr. Die ganze Gegend ist sehr einsam, so daß man wenig Menschen hier antrift.

[22]) Aber haben die Römer fremde Truppen in ihrem Sold und zur Besatzung gehabt? Zu den Zeiten des freyen Republikanischen Staats freylich nicht; aber wol unter den Kaisern. Caligula hatte seine Leibwache aus Deutschen errichtet. *Sueton. Calig.* C. 58. *Aug.* C. 49. Augustus hatte eine Cavallerie mehrentheils aus Batavern, die im Reiten sehr geschickt waren. *Dio. Cass.* L. 55. C. 24. p. 797. Tum equites peregrini allecti *Batauí* appellati, a Batauia quae est insula in Rheno, cuius incolae arte equitandi pollent. Die folgende Kaiser haben es eben so gehalten, und sich mehr auf auswärtige als einheimische Truppen verlassen. Der Kaiser Constantin hatte eine Leibwache von 3500 Armeniern, die einen grössern Sold, als die übrigen bekamen, und mit einem eigenen Namen belegt wurden. Sie hiessen Scholaren. *Suidas* in Voce Σχολαρίοι. Scholarii 3500 ad custodiam Palatii erant constituti

Die Manſiones Albanae waren auch am Cöliſchen Berge, doch ſchon weiter in dem Thal des Berges, ungefehr in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Quatuor iſt. Im Grundriß Tab. I. N. IV., 50. Dies waren nicht die Wohnplätze, welche der König Tullus nach der Zerſtöhrung der Stadt Alba Longa, den Albanern in Rom anwieß; ſondern die Wohnungen der Soldaten, welche von Alba oft nach Rom zur Beſatzung berufen wurden [23]).

Den zweyten Tempel auf dem Cöliſchen Berge eignet man dem Faunus zu. Verſchiedene Antiquarier ſagen, daß die Kirche S. Stephano rotundo aus deſſen Ruinen erbaut ſeyn ſoll. Andere wollen ſie aus dem Tempel des Claudius errichtet wiſſen. Die Sache bleibt ungewiß, man ſiehet aber deutlich aus den 60 Säulen, welche den mittlern Theil der Kirche tragen, und die von verſchiedener Art und Ordnung ſind, daß das Gebäude aus alten Ueberbleibſeln aufgeführt ſeyn müſſe. Der Papſt Symmachus ſoll ſie im Jahr 467 haben erbauen laſſen. Die inwendigen Wände ſind von Tempeſta und Pomerancio gemahlt.

Zwiſchen dieſer und der vorhin benannten Kirche, Maria in Dominica, iſt die Villa Mattei, welche ehemals eine der ſchönſten in Rom war. Man giebt einige alte hier befindliche Ueberbleibſel für Ruinen von den Wohnungen der Albaniſchen Soldaten aus. Es ſind hier in dem Hauſe viele alte Statüen und andere Merkwürdigkeiten, worunter vorzüglich ein Kopf des Cicero iſt, der ihm ungemein gleichen ſoll [24]).

Der dritte Tempel ſoll der ſeyn, welchen der Kaiſer Claudius hat anlegen laſſen. Templum Claudii. Einige halten dafür, daß aus den Ueberbleibſeln deſſelben die Kirche des heil. Stephanus erbaut worden. Wenn man aber bedenkt, daß Nero dieſen Tempel faſt bis auf den Grund habe niederreiſſen laſſen, wie Sveton meldet [25]): ſo fällt wol die Vermuthung gänzlich weg, daß nach Jahrhunderten noch brauchbare Ueberbleibſel vorhanden geweſen ſeyn ſollten.

Der

tuti ex *optimatibus Armeniorum* delecti, quibus antiquitus respubl. maiora ſtipendia quam caeteris omnibus, ſuppeditabat. Dieſe meine angeführte Gründe erhalten neue Stärke, wenn man lieſt, daß, als der Kaiſer Julian die Germanier überwunden, er ihren gefangenen König Chonodomarus, als einen Staatsgefangenen nach Rom geſendet, und ihn in dieſen Wohnungen der fremden, vorzüglich der deutſchen Truppen, auf dem Cöliſchen Berge habe verwahren laſſen, da er auch geſtorben. *Amm. Marc.* Lib. 16. p. 92. Chodonomarus miſſus Romam, in *caſtris peregrinis*, quae in *monte Coelio* ſunt, & morbo veterni conſumtus eſt.

23) *Alex. Donat.* L. 3. C. 12. p. 245. führt verſchiedene Stellen der Auctoren an, daraus erhellet, daß die Kaiſer ſehr viel auf die Albaniſchen Truppen gehalten, und daß ſie mit ihren Weibern und Kindern in Rom gewohnt haben.

24) Volkmann Th. 2. S. 172. f. führt dieſe Stücke faſt alle an.

25) *Sueton. Veſp.* C. 9.

Der Tempel der Göttin Carneä war der 4te Tempel auf dem Cöliſchen Berge. Die Göttin Carnea iſt nicht recht viel bekannt; ſie ſoll eine Göttin geweſen ſeyn, die über das Leben und ſonderlich über die inneren Theile des Menſchen die Aufſicht gehabt. Wie der König Tarquinius Superbus aus Rom vertrieben worden war, welches im Junius geſchahe, ließ Brutus, der vornehmſte Anſtifter dieſer Verbannung, den Tempel aufführen. Vielleicht wollte er ſeine Dankbarkeit an den Tag legen, daß er an Leib und Leben, bey dieſer Ausſtoſſung der Könige, keinen Schaden erlitten hätte [26]).

Der fünfte Tempel ſoll ein Tempel des Bacchus geweſen ſeyn. Andere ſagen, es ſey ein Dianentempel geweſen. Es iſt auch gewiß, daß die Diana auf dem Cöliſchen Berge eine Kapelle gehabt, welche von vorzüglicher Heiligkeit war, aedicula Dianae, und die L. Piſo wegbrechen laſſen. Weil aber Cicero, da er hierüber Klage führt [27]), ſagt, ſie habe auf dem Berge Cöliolus gelegen: ſo wird dadurch genugſam angezeigt, daß ſie ſich auf dem kleinen Berge am Latiniſchen Thore befunden haben müſſe, der dieſen Namen führt. Man kann freylich auch keinen hinreichenden Beweis führen, daß der Bacchustempel auf dem Cöliſchen Berge ſoll gelegen habe, vermuthet es aber, weil Victor ihn in dieſe Region ſetzt.

Die noch übrigen wenigen Merkwürdigkeiten will ich nun nach einander anzeigen, ohne mich ſo ſehr an die genaue Lage derſelben zu binden. Tullus Hoſtilius hatte ein geräumiges Gebäude zu ſeinem eigenen Gebrauch errichten laſſen, welches ſeine Königliche Reſidenz, Regia Tullii, hieß. Wie er die Zahl der Rathsherren um hundert vermehrte, wurde zu ihren Verſammlungen ein gröſſeres Gebäude erfordert. Er entſchloß ſich daher, ſeinen Pallaſt dazu herzugeben. Von der Zeit an hieß dieſes Gebäude das Rathhaus des Hoſtilius, Curia Hoſtilii. Weil Rufus und Victor zugleich eines Tempels erwähnen: ſo muß derſelbe wol bey dieſem Rathhauſe geweſen ſeyn, welches um ſo viel glaublicher iſt, da die Römer gerne bey Tempeln ihre Rathsverſammlungen zu halten pflegten [28]).

Mar-

[26]) *Macrob. Saturn.* Lib. 1. C. 12. p. 231. Hoc menſe, ſc. Kal. Jun. pulſo Tarquinio, Brutus, Sacrum Carneae deae, in Coelio monte, voti reus fecit. Hanc deam vitalibus humanis praeeſſe, credunt. —

[27]) *Cicero* in Orat. pro Haruſpic. Reſponſ. C. 15.

[28]) Blondus ſagt, die itzige S. Johannis- und Paulskirche ſey auf der Stelle des ehemaligen Hoſtiliſchen Rathhauſes erbaut worden, und man muß ihm ſo lange Glauben zuſtellen, bis man das Gegentheil erweiſen kann. Die Kirche ſoll im 4ten Jahrhundert errichtet worden ſeyn. Man geht in dieſelbe durch einen ſchönen bedeckten Gang; ſie wird durch 30 prächtige Säulen in drey Schiffe oder Navaten getheilt, darunter einige ſehr prächtig ſind. Der Altar iſt ſchön, die Mahlerey der Kirche aber von

Macellum ist ein Fleischschrangen, ein Ort, wo Fleisch verkauft wird. In dieser Region war einer, welcher den Beynamen des grossen oder Hauptschrangen erhielt. Man kann leicht erachten, daß in dem grossen und weitläuftigen Rom an mehrern Stellen Fleisch verkauft worden sey, aber alle Stellen, wo das geschahe, hatten eben keine besondere Benennung; das waren nur zwo, eine auf dem Esquilinischen Berge, und die andere hier, welche vorzüglich groß und ansehnlich war, und daher Macellum magnum hieß. Hiebey ist auch zu merken, daß nicht nur Fleisch in den Macellis verkauft wurde, sondern auch Fische. Ob aber dieses Gebäude auf Säulen geruhet, und mit kostbaren Gemählden geziert gewesen, wie einige vermeinen, daran ist sehr zu zweifeln. Vielleicht war nicht weit davon das Armamentarium, das Zeughaus, darin Waffen und Kriegsgeräthschaften aufbewahrt wurden.

Wo itzt die Kirche S. Maria Imperatrice liegt, bey dem Hospital S. Jan in Lateran, war ehedem das kleine Marsfeld, Campus Martius minor. Vermuthlich hieß eben diese Ebene auch Campus Coelimontanus, um dadurch dieses Marsfeld von jenem grossen zu unterscheiden, welches bey der Tiber an dem Flaminischen Thore lag. Ob es auch Campus Fontinarum geheissen, und warum es etwa also ist benannt worden, kann man nicht sagen. Die genannte Kirche ist wegen eines wunderthätigen Marienbildes bekannt, welches geredet haben soll. Das Marsfeld aber war ein ziemlich grosser ebener Platz, welcher gebraucht wurde, das festliche Pferderennen, Equiria, anzustellen. Gewöhnlich wurde solche Feyer auf dem grossen Marsfelde an der Tiber gehalten. Aber in dem Fall, wenn die Tiber ausgetreten war und die niedrige Gegend überschwemmt hatte, daß daher daselbst das Wettrennen nicht angestellt werden konnte, bediente man sich dieses weit höhern Platzes [29]). In den folgenden Zeiten ist die Ebne in dieser Gegend auf Befehl des Papsts Paschalis II. Campus Lateranus genannt worden, und das ist der noch itzt vorhan-

von neuern Meistern. Gleich hinter der Kirche war die Claudische Wasserleitung, Aqua Claudia, wovon noch sehr deutliche Merkmale vorhanden sind. Auf dem Wege von dieser Kirche, nach S. Stephano rotundo, steht ein alter Bogen, den man Arcum Consulum nennt. Was er ehedem vorgestellt, ist unbekannt; doch liest man daran die Buchstaben DOLABELLA. Hiebey liegen auf der Erde zerstreut einige zerbrochne Pfeiler und Gesimse, welche von einigen für Bruchstücke von der Curia Hostilia gehalten werden.

[29]) *Festus* p. 158. oder, in der Amsterdammer Ausgabe von Dacerius in Quart. ann. 1700, die ich nicht eher habe erhalten können, als bis itzt, da schon einige 20 Bogen abgedruckt sind, steht diese Nachricht pag. 228. In der Folge werde ich die pag. von beyden Ausgaben anzeigen. *Martialis Campus* in Coelio monte dicitur, quod in eo equiria solebant fieri, si quando aquae Tiberis campum Martium occupassent. Cf. *Ouid. Fast.* L. 3. ℣. 518. seq.

handene freye Platz vor der Lateranischen Kirche, welcher ungefehr, obgleich nicht völlig, das ehemalige Marsfeld ausmacht.

Ferner war in dieser Region ein kleiner aber prächtiger Speisesaal, Mica aurea genannt. Er wird wol den Kaisern gehört haben, da ihn Domitianus erbauen lassen; golden heißt er, weil er sehr prächtig und kostbar ausgeziert gewesen. Man konnte von diesem goldenen, das ist, herrlichen Speisesaal, die Grabstäte des Kaisers Augustus sehen. Nichts desto weniger aber sollte man, sagt Martial, lustig und vergnügt seyn, essen und trinken, denn das Mausoleum, die Grabstäte des Augustus, erinnere ja zugleich daran, daß man des Lebens brauchen müsse, ehe man stürbe [30]).

Ob das Antrum Cyclopis von der Strasse dieses Namens unterschieden gewesen, ist zweifelhaft. Panvinius unterscheidet beydes. Die Gasse mochte den Namen Vicus Cyclopis deshalb erhalten haben, weil darin ein Gemählde oder ein Bild der Cyclopen aufgerichtet gewesen.

Man hatte in Rom Gebäude, in welchen sich die jungen Römer in den Waffen, Fechten, Laufen, Ringen ꝛc. üben konnten. Diese Gebäude hiessen Schulen, Scholae, Fecht-, Lauf- und Ringeschulen. Zuweilen erhielten die Gebäude nicht von der Art der Uebung, sondern von andern Umständen, ihre Benennung. Die zwo Schulen, welche in dieser Region waren, wurden die Morgen- und die Gallische Schule genannt. Ludus Matutinus und Gallicus. In der einen wurde vornämlich des Morgens gefochten, oder andere Uebungen angestellt. In der andern bediente man sich Gallischer Waffen, oder man erlernte auch die Art und Weise, wie die Gallier fochten, um im Kriege ihnen desto besser widerstehen zu können. Bey diesen Uebungen muß es zuweilen sehr ernstlich hergegangen seyn, daß es blutige Köpfe gegeben. Daher war ein eigener Arzt, der die Kranken besorgen mußte; imgleichen Vorsteher oder Procuratore, welche über die äussere Einrichtung die Aufsicht hatten [31]).

Das grosse Gebäude, Spolium Samarium, war ein Packhaus oder ein Magazin, dahin man die im Kriege erbeutete und geraubte Sachen in Verwahrung brachte. Das zeigt der Name Spolium an, oder wie andere lesen, Spoliarium [32]).

Der

30) *Martial.* Lib. 2. Epigr. 59.

31) Man sehe davon die Inschriften beym Gruter Pag. 65. N. 3. p. 335. Num. 2. und p. 411. N. 1.

32) Andere sagen, es sey ein Gebäude oder ein Platz gewesen, wo man die entkleidet, welche zum Tode verurtheilt gewesen wären, und sie von hier zum Gerichtsplatz geführt. Man nehme welche Bedeutung man wolle; so wird der Beysatz Samarium immer unerklärbar bleiben.

Der Kaiser Augustus hatte die Einrichtung getroffen, den vielen Feuersbrünsten schleunigen Einhalt zu thun, daß gewisse Compagnien oder Cohorten des Nachts Wache halten sollten, damit sie, wenn ein Feuer aufginge, gleich zum Löschen bereit wären [33]). Er glaubte, daß sieben Cohorten dazu hinreichten. Nachher wurden mehrere errichtet, doch mögen sie vielleicht an Mannszahl nicht so stark gewesen seyn. Sie waren in verschiedene Gegenden der Stadt verlegt, damit sie aller Orten gleich retten und das Feuer dämpfen könnten. Man sagt, daß in der zwoten Region fünf Cohorten; in der fünften sieben; in der sechsten drey; in der siebenden sieben; in der achten sechse; in der zwölften drey; und endlich in der vierzehenden sieben gelegen haben. Also wären überhaupt 38 Cohorten gewesen, von Leuten, die des Nachts wachen und auf das Feuer Acht haben mußten, Cohortes Vigilum. Diese Leute mußten nothwendig Wachthäuser haben, darin sie sich aufhalten konnten, und derer waren in Rom vierzehen, vermuthlich in jeder Region eines. Sie selbst aber hatten auch ihre Wohnungen bey einander, und diese waren in der zwoten Region, am Cölischen Berge, gegen die Stadtmauer. Ueber diese Leute war vom Augustus ein eigener Aufseher, Oberster oder General bestellt, Praefectus vigilum, der im Anfang nur sehr wenig bedeutete, weil der Kaiser nicht Willens war, diese Wache beständig beyzubehalten. Der grosse Nutzen aber, welcher dadurch gestiftet wurde, bewog ihn, keine Veränderung zu treffen, und es ward diese Anstalt immer unterhalten [34]). Dadurch bekam der Oberste derselben mehr Ansehen und Gewalt. Die Kosten, diese vielen Leute zu unterhalten, wurden dadurch aufgebracht, daß die Prätoren zu den Fechterspielen weiter kein Geld aus dem öffentlichen Schatze geben durften, sondern es hiezu anlegen mußten, und daß von dem Kaufgelde der verkauften Sclaven der funfzigste Pfenning erlegt werden mußte [35]). Ueber zwo Regionen sollte vermöge der Einrichtung des Augustus jederzeit eine Cohorte Wache halten. Sie hatten ihre Ober- und Unterofficiere, und völlige militärische Einrichtung. Sie alle, nebst ihren Obersten oder Präfectus, standen unter dem Präsidenten und Commendanten der Stadt. Die erste Untersuchung mußte ihr Oberbefehlshaber anstellen, dem sie gleich alles, was vorfiel, melden mußten. Wenn die Sachen nicht von ausserordentlicher Erheblichkeit waren, schlichtete er sie: sonst mußte er solche dem Präsidenten melden. Diese Nachtwache hatte nicht allein zu besorgen, daß kein Feuerschaden entstünde, sondern sie

mußte

[33]) *Sueton. August.* C. 30.
[34]) *Dio. Cass.* Lib. 55. C. 25. p. 799.
[35]) *Dio. Cass.* Lib. 55. C. 30. p. 804.

mußte auch Schlägerey, Diebstahl, Einbrüche und andere Unordnungen stöhren, und die sie auf solchen Wegen fand, in Verhaft nehmen. Wenn eine Feuersbrunst entstanden und wieder gedämpft war: so untersuchte der Oberaufseher der Nachtwache aufs genaueste und strengste, woher solche entstanden. Befand er, daß sie aus Unachtsamkeit und Mangel der Vorsicht her gekommen: so hatte er Macht, dem Schuldigen eine Strafe zu zuerkennen [36]).

Das dritte Kapitel.

Von der dritten Region, genannt Isis & Serapis oder Moneta.

Diese Region ist nur klein, und enthält nicht viel merkwürdige Gebäude. Gegen Mittag gränzte sie an die alte Subura, Tab. I. Grundris N. a. a. davon im vorigen Kapitel gehandelt worden; gegen Mitternacht stieß sie an die itzige oder neue Subura, V, 9. Gegen Morgen gehörte der niedrige Theil oder der Fuß des Esquilinischen Berges dazu, und gegen Abend erstreckte sie sich im Thal bis an die Meta Sudans, N. IV, 56., welche schon zur vierten Region gehörte. Sie ging also bey der Kirche S. Andreas in Portugall N. V, 3. und bey der Kirche S. Lucia in Silice N. IV, 52. vorbey, bis an die Kirche S. Martini in montibus N. IV, 42., welche noch mit zu derselben gehörte. So giebt F. Nardini L. 3. C. 8. und Olaus Borrich. C. 5. die Gränzen an, welche beyderseits grosse Sorgfalt und Genauigkeit in Aufklärung der alten Lage bewiesen haben. Andere erweitern die Gränzen, und rechnen manches von der 2ten Region zu dieser, oder verengen sie auch, und bringen einiges zur 2ten oder 4ten, das doch hieher gehört.

Den Namen Isis und Serapis hat man wahrscheinlich von einen ansehnlichen Tempel dieser Gottheiten, der in der Region gelegen, hergenommen. Man weiß itzt wenig davon, weil die alten Auctoren schweigen. Dio Cassius [1]) meldet, daß im 701ten Jahre der Stadt auf Befehl der Prätoren, alle von Privatpersonen in der Stadt erbaute Tempel der Serapis und Isis abgebrochen worden wären, weil man sich wenig aus diesen Gottheiten gemacht; doch hätte man erlaubt, sie vor der Stadt wieder aufzuführen. Im 711ten Jahr der Stadt aber beschlossen

An-

[36]) Lex. 3. D. Lib. 1. Tit. 15. de Offic. Praef. Vigil.

[1]) *Dio. Cass.* L. 40. C. 47. p. 252.

Augustus und Antonius, in der Stadt einen neuen Tempel diesen Göttern aufzubauen [2]). Wahrscheinlich ist es in dieser Region geschehen, und sie ist deshalb vom Augustus mit den Namen Isis belegt worden [3]).

Bey dem Amphitheater des Titus, il Coliseo, fing die Gasse Subura an, und ging im Thal fort, so daß sie zur zwoten Region gehörte. Dieser Anfang der Gasse, Caput Suburae, wird von Victor besonders gemeldet, weil da das Haus des Dichters Stella lag, Domus Stellae Poëtae. Martial sagt in dem Epigramm an seine Gedichte, daß sie sich zuförderst an Stella wenden sollten, der sie weiter bekannt machen würde [4]).

Wenn man auf dem Palatinischen Berge war und in das Thal des Cölischen und Esquilinischen hinein sahe: so glich es einem hohlen Schiffe oder dem Raum eines Schiffes, und hatte deshalb den Namen Carinae. Der grösseste Theil dieses Thals gehörte zur vierten Region, der kleinste dicht unter dem Cölischen Berge ward zur dritten Region gerechnet, und hieß Caerolienſis oder Ciriolenſis [5]). In dieser Ebene ist unter allen Gebäuden das Amphitheater des Titus das allermerkwürdigste, und auch itzt in seinen Ruinen noch sehenswerth. Der erste und eigentliche Erbauer desselben war der Kaiser Flavius Vespasianus, daher es auch zuweilen Amphitheatrum Flauium genannt wird, wie Sveton ausdrücklich meldet [6]). Augustus soll schon im Sinn gehabt haben, es aufzuführen. Wenn Sweton sagt, es sey mitten in der Stadt aufgeführt worden: so muß man das nicht von dem äusseren Umfang der Mauern eigentlich verstehen, sondern von den sieben Bergen der Stadt, in deren Mitte es lag. Flavius ward an der Einweyhung durch den Tod

2) *Dio. Caſſ.* L. 47. C. 15. p. 501.

3) Daß sie von einigen Moneta benannt wird, kann daher rühren, weil hier ein Gebäude gewesen, darin man Geld gepräget, und vor dieser Münze mag wol eine Statüe, welche die Münze vorstellen sollte, gestanden seyn, weil einige sagen, hier sey gewesen, *Templum & ſtatua Monetae.*

Acht Hauptstrassen, und eben so viel Kapellen, wurden zu dieser Region gerechnet, deren Namen Rufus aufbehalten hat, woselbst man sie nachsehen kann. Die Kapellen waren zum Theil berühmten Göttern geweyhet, und da eine hierunter befindlich, welche der Serapis gewidmet: so haben manche Alterthumsforscher vermuthet, daß dieses der Tempel sey, den Augustus hätte errichten lassen. Doch bleibt die Sache ungewiß. Nach der Zahl der Gassen, sollten 32 Gassenmeister, Vicomagiſtri, seyn, und es waren doch nur 24. Vielleicht waren einige Strassen so kurz, daß zwo nur für eine gerechnet wurden.

4) *Martial.* Epigr. L. 12. Epigr. 3. ℣. 10. 11.

5) Einige rechnen ihn noch mit zur zwoten Region, da ich dessen auch schon gedacht. Eben so setzen andere auch die Gräber der Gallier in diese Gegend, *Buſta Gallica*, weil bey der Belagerung Roms hier sehr viele erschlagen und beerdiget wurden.

6) *Sueton. Fl. Veſp.* C. 9.

Tod verhindert. Sein Nachfolger und Sohn Titus verrichtete sie mit ausserordentlicher Pracht [7]). Aus der Ursache heißt es zuweilen Amphitheatrum Titi. Er ließ nicht weit davon in aller Eil ein Bad erbauen, und bey der Einweyhung wurde ein herrliches und ansehnliches Fechterspiel gehalten. An dem einzigen Tage der Einweyhung allein, sollen 5000 verschiedene wilde Thiere zum Gefechte gebraucht und erlegt worden seyn [8]).

Itzt ist die bekannte und gewöhnliche Benennung desselben, Amphitheatrum Colosseum oder Il Coliseo. Das rührt von einem grossen Koloß her, der ehedem allhier gestanden; andere hingegen wollen die Benennung Colosseum von der Koloßischen Grösse und Stärke des Gebäudes herleiten. Ehe das Amphitheater errichtet wurde, war in dieser Gegend ein grosser Wasserteich, einer See gleich, welcher zu dem so benannten goldenen Hause des Kaisers Nero gehörte [9]). Man meynt auch, daß in eben dieser Gegend, ungefehr wo die meta Sudans nachmals errichtet worden, ein Marktplatz gewesen, darauf man Honig, Früchte und Gartengewächse verkauft [10]).

Der Bau des Amphitheaters zeigt noch von der alten Pracht und Kunst der Römer. Es ist auswendig rund, und inwendig oval, von Tiburtinischen Steinen, wie man aus dem Ammian sieht, der zugleich dessen Höhe als unabsehlich angiebt, die Sache aber übertreibt [11]). Es sollen 30000 gefangene Juden daran gearbeitet haben. Man erkennt an dem Theil, der noch steht, daß daran vier Reihen Säulen übereinander gewesen sind. Die unterste ist eine Dorische, die folgende eine Jonische, und die beyden obersten sind Korinthische. Ganz oben sind nur Pilaster, oder platte an der Mauer anliegende Pfeiler. Der ganze Umfang beträgt 1616 Fuß, die grösseste inwendige Weite 581 und die kleinste 481 [12]). Rund herum waren achtzig Oefnungen, welches die Ein- und Ausgänge zum Amphitheater oder zu den Sitzen desselben waren. Die Sitze gingen Stufenweis über einander, wie man noch an den Ueberbleibseln sieht. Auf denselben sollen, wie

[7]) *Cassiod.* Vari. Lib. 2. ep. 42.

[8]) *Suet. Tit. Vesp.* C. 7.

[9]) *Sueton. Nero* C. 31. *Martial.* de Spectac. Epigr. 2.

Hic vbi conspicui venerabilis Amphitheatri
Erigitur moles; stagna Neronis erant.

[10]) In dieser Gegend ist auch der Anfang des heil. Weges, *Caput viae sacrae*, zu setzen, die Gasse selbst gehörte zur vierten Region.

[11]) *Amm. Marc.* L. 16. p. 77. Amphitheatri molem solidatam lapidis *Tiburtini* compage, ad cuius summitatem aegre *visio humana conscendit.*

[12]) Volkmann Th. 2. p. 166. Keyslers Reisen Th. 2. p. 164. giebt die Grösse etwas anders an, und bringt auch die Inschriften bey, welche in neuern Zeiten daran gesetzt worden.

wie Victor sagt, 77 oder 87000 Leute Platz gehabt haben. Aus den itzt noch vorhandenen Sitzen aber will man schliessen, daß diese Zahl übertrieben, und höchstens nur für 34000 Raum gewesen. Der größte Theil ist eingefallen oder eingerissen worden. Schon vor langen Zeiten muß es baufällig gewesen seyn, denn es wurde zur Zeit des Kaisers Antoninus Pius ausgebessert. Darauf muß es bey einer grossen Feuersbrunst Schaden genommen haben, weil Heliogabel es hergestellt hat [13]). Der Kaiser Alexander [14]) setzte gewisse Zolleinkünfte und Abgaben aus, daß davon diese öffentliche Gebäude unterhalten würden. Die Zeit aber hat endlich das mehreste verheeret. Man meynet zwar, daß die Gothen bey der Einnahme der Stadt, im Jahr 410, dem Gebäude den ersten Schaden zugefügt hätten. Da sie aber nur einige Tage in der Stadt waren, werden sie solche vielmehr mit Plündern hingebracht haben. Es können daher die in die Mauern gehauene Löcher nicht von ihnen herrühren, sondern sie sind mit Fleis verfertigt, um Balken hindurch zu stecken und darüber zur Beschattung Segel auszuspannen; oder durch eiserne in Bley gegossene Klammern die Steine aneinander zu befestigen. Bey der Feuersbrunst, welche das Gebäude betroffen, ist das Bley geschmolzen, die Klammern sind heraus gefallen und die Löcher offen geblieben. Die Behauptung, daß Constantin das beste von Rom habe nach Constantinopel bringen und das übrige verderben lassen, beruhet auf gar keinen Grund, und die, welche sagen, Theodorich, der König der Gothen, habe die Erlaubnis ertheilt, das Amphitheater abzubrechen und die Mauern der Stadt mit den Bruchstücken auszubessern, führen zwar etwas zum Beweis an, aber sie bedenken nicht, daß die Rede in der angezogenen Stelle nicht von Rom, sondern von der Stadt Catane in Sicilien, sey [15]). Vielmehr ist, nachdem die Länge der Zeit etwas daran beschädigt, von den Bewohnern Roms selbst, das mehreste abgebrochen worden. Der Papst Paulus II. ließ den Pallast S. Marco; der Kardinal Riario die Kanzeley; und der Papst Paul III. den Pallast Farnese davon aufführen.

In

13) *Lamprid.* in Heliog. C. 17. Opera praeter Amphitheatri instaurationem *post exustionem* — — nulla exstant.

14) *Lampr.* in Alex. Seu. C. 24. Lenonum vectigal & meretricum — in sacrum aerarium inferere vetuit, sed sumtibus publicis, ad instaurationem Theatri, Circi, *Amphitheatri* & Aerarii, deputauit.

15) *Cassiod.* L. 3. ep. 49. Hier heißt es: Saxa, quae suggetitis de Amphitheatro longa vetustate collapso — licentiam vobis damus — vt *in murorum faciem surgat*, quod non potest prodesse, si iaceat. Der ganze Brief ist aber an den Rath der Stadt Catane geschrieben, und es kann auch daher das Amphitheater zu Rom nicht gemeynt seyn, weil dieses damals noch ganz unbeschädigt vorhanden war.

In der Mitte des Amphitheaters war ein Altar, auf dem allemal geopfert wurde, wenn Lustgefechte angestellt wurden. Denn da solche Gefechte einen Theil des Götterdienstes ausmachten, und dieser oder jener Gottheit zu Ehren angestellt wurden: so wollte man durch Opfer, welche der Gottheit auf diesem Altar gebracht wurden, die Sache noch feyerlicher machen [16]).

Weil in diesem Amphitheater, zu den Zeiten der christlichen Verfolgungen, viele Christen mit wilden Thieren haben streiten müssen, und hier ihr Blut vergossen: so hielt man die Erde in demselben besonders heilig. Und daher wurde auch eine kleine Kirche, welche der Madonna della pieta gewidmet ist, in dem mittlern Raum erbauet. Itzt ist alles mit Gras bewachsen, weil die Kirche wenig besucht wird, und man aus der heil. Erde sich nicht viel zu machen scheint.

Der freye und geräumige Platz, welcher vor dem Amphitheater lag, hieß Forum Vespasiani. Hier lagen einige Gebäude, worin man das kaufen konnte, was man etwa mit in das Amphitheater nehmen wollte, und darin das zubereitet wurde, was bey den Schauspielen nöthig war. Diese Dinge hiessen Pegmata, und waren von verschiedener Art. Man machte Puppen von Stroh und Heu, in Menschengestalt, und warf sie den Thieren vor, sie damit wild zu machen; man verfertigte allerley Maschinen, diese oder jene Bewegung und Veränderung zu veranstalten [17]). Insonderheit scheint hier ein Hauptgebäude dieser Art gewesen zu seyn, welches Summum Choragium benannt wurde. Denn Choragium wurde von Schauspielen gebraucht, und bedeutete den Aufwand, die Veranstaltungen und die Werkzeuge, an Vorhängen, Maschinen, Auszierungen u. d. gl., welche bey den Spielen nöthig waren [18]). Der Beyname Summum, das größte, vornehmste, ist eine Anzeige, daß hier alle Arten von Maschinen ꝛc. fertig gewesen seyn werden, daraus man die andern Amphitheater reichlich mit den nöthigen habe versehen können.

Es befanden sich in dieser Region drey grosse Gebäude, darin allerley Uebungen angestellt wurden, Ludi. Ich habe bereits im vorigen Kapitel angezeigt, was in solchen Gebäuden hauptsächlich getrieben wurde. Die hier befindlichen drey Gebäude zur Uebung, hiessen Ludus magnus, Dacicus, Mamertinus oder Matutinus.

Das

16) *Joseph.* de bello Judaic. L. 19. C. 1. Ich habe die itzige Gestalt der Ueberbleibsel aus dem grossen Riß des Pironesi in das Kleine gebracht, und ihn Tab. VI. Fig. 2. in Kupfer stechen lassen.

17) *Olaus Borrich.* antiq. vrb. rom. facies C. 5. §. 1. p. 24.

18) *Voss.* Etym. p. 131. *Suidas* T. 2. p. 1141. χορηγος qui sumtus facit in ludos. *Festus* p. 54. Choragium instrumentum scaenarum.

Das erste wird ein sehr grosses Gebäude gewesen seyn, darin viele zugleich sich in den Waffen, Fechten ꝛc. haben üben können. Denn beym Mangel mehrerer Nachrichten, beruhet alles auf Muthmassungen. In dem andern wird man die Dacische Art zu fechten erlernt haben; und in dem dritten übte man sich des Vormittags, wenn die Leseart, Matutinus, angenommen wird; oder ein gewisser Mamertin hatte das Gebäude aufgeführt, wenn man die Leseart Mamertinus wählt. Daß Vorsteher, Aufseher und Bediente bey diesen Gebäuden gewesen, versteht sich von selbst, erhellet aber auch aus einer alten Inschrift, darin des Vorstehers und Arztes, des Ludus magnus, gedacht wird. An welchem Orte sie gelegen, ist unbekannt, doch mögen sie nicht gar weit vom Amphitheater des Titus entfernt gewesen seyn.

Bey eben diesem Amphitheater war ein Ort, der der Greuelstein, Petra Scelerata, hieß, weil auf demselben oft die Christen gegeisselt, enthauptet und gemartert worden sind. Ob ein würklicher grosser Stein vorhanden gewesen, der besonders als ein erhöhter Platz dazu gebraucht worden, läßt sich nicht bestimmen. Einige behaupten auch, indem sie als gewiß annehmen, es habe hier ein grosser Felsen gelegen, daß auf denselben die Sclaven haben heraufsteigen und sich beschauen lassen müssen, wenn man sie zum Verkauf feil geboten; imgleichen, daß sich der Ausrufer darauf gestellt, wenn er die Güter der Proscribirten verauctionirt. Gewiß ist es, daß die Sclaven beym Verkauf sich beschauen lassen mußten, und daher auf einen erhabenen Stein stiegen [19]); und daß der Ausrufer bey Auctionen auch auf einer Erhöhung stand. Weil aber diese Gegend eben nicht frequent war: so denke ich doch, daß dergleichen Verkauf eher auf grossen Marktplätzen, als hier angestellt worden sey.

Die Halle der Livia, Porticus Liviae, scheint zwischen dem Amphitheater und dem Esquilinischen Berge gelegen zu haben. Andere setzen sie in die Gegend, wo itzt die Ruinen des Friedenstempels angetroffen werden. Allein, zu geschweigen, daß diese sich in der vierten Region befinden, so kann auch deshalb diese Behauptung keinen Grund haben, weil zu Plinius Zeiten dieser Porticus noch vorhanden war, um den eine grosse Weinranke geleitet worden war, ihn zu beschatten [20]). Wäre er nun an der Stelle des Friedenstempels gewesen, so hätte ihn ja

[19]) *Plaut. Bach.* Act. 4. Sc. 7. ℣. 16. 17.
O stulte stulte, nescis nunc venire te;
Atque in eo ipso adstas lapide vbi praeco praedicat?

Daher kömmt die Redensart, de lapide emtus, de lapide noxius, welches einen geringen schädlichen Menschen bezeichnet.

[20]) *Plin.* Lib. 14. C. 1.

ja Plinius nicht sehen können, weil Vespasianus alle dorten vorhandenen Gebäude hatte abtragen lassen, um desto mehrern Platz zum Tempel zu gewinnen. Mit viel mehrerer Wahrscheinlichkeit behauptet man, daß ein Pallast des Cäsars oder der Julia auf dieser Stelle gestanden, den Augustus abbrechen lassen, da er den Porticus, den er seiner Gemahlin zu Ehren porticum Liuiae nannte, anlegen ließ [21]). Nero soll ihn wieder haben niederreissen lassen, um sein ungeheueres Haus am Fuß des Esquiliniſchen Hügels bey der itzigen Kirche S. Andreae in Portugallo (Tab. I. Grundriß V, 3.) desto mehr zu erweitern. In dieser Gegend war auch die Halle des Claudius und Martialis; und der Tempel der männlichen Eintracht, Templum Concordiae virilis, wobey zugleich eine Kapelle gewesen seyn soll; man weiß aber mit Gewißheit nichts zu bestimmen.

Die Kirche S. Petri in Vinculis, (Grundriß Tab. I. N. IV, 53.) liegt da, wo ehedem die Bäder des Titus waren. Die Ketten, welche dem Apostel Petrus in seiner Gefangenschaft angelegt gewesen, werden in der Kirche verwahrt, und haben ihr den Namen gegeben. Die zwanzig marmorne Dorische Säulen, davon jede $7\frac{1}{2}$ Fuß im Umfange hat, sind das merkwürdigste. Das Grabmal des Papsts Julius II. ist von Michael Angelo verfertigt, und sehenswehrt. Es ist aber nicht einmal völlig nach dem Sinn des Papsts und der Angabe des Künstlers ausgeführt; und eben weil es nicht fertig war, so ist auch der Körper des Papsts nicht hieher, sondern in die Peterskirche beygesetzt worden. Die Statüe Mosis ist sehr schön, auch befinden sich sonst sehenswürdige Gemählde allhier.

Wenn man bey der Kirche vorüber geht, stößt man auf das Kloster dieser Kirche. Bey demselben und sonderlich in den Gärten, welche dazu gehören, liegen die Ueberbleibsel der Bäder des Titus. Man erkennet daran noch viele Säulen, die theils rund, theils eckigt sind; viele alte Mauern und Gewölbe unter der Erde. Und daß solches von den Bädern des Titus sey, erhellet unleugbar aus dem Zeugnis des Svetons [22]), da er meldet, Titus habe neben dem Amphitheater seine Bäder erbauen lassen. Er war in dieser Gegend in einem schlechten Hause gebohren und erzogen, daher er sie so liebte und zu verschönern suchte. Die Bäder müssen ungemein geräumig gewesen seyn, und sich bis an die itzige Kirche S. Martini in Monte (Tab. I. Grundriß IV, 42.) erstreckt haben, weil man bis in diese Gegend Ueberbleibsel findet. Der Kaiser Trajanus erweiterte sie, und daher wer-

[21]) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 639. 640. [22]) *Sueton. Tit.* C. 7.

werden sie zuweilen auch des Trajans Bäder, Thermae Traiani, genannt [23]). Denn daß er in derselben Gegend ganz neue erbaut haben sollte, scheint nicht wahrscheinlich; daß aber der Name gebräuchlich gewesen, beweiset eine in diesen Gegenden gefundene Inschrift [24]). Vielleicht haben auch Hadrian und Diocletian die Bäder hin und wieder verbessert, einiges erweitert und verschönert, und ihnen alsdann einen neuen Namen beygelegt. Unter der Regierung des Kaisers Titus verwüstete eine grosse Feuersbrunst viele Gebäude in Rom, welche Domitianus nachmals wieder aufgeführt, und denselben seinen Namen beygelegt [25]). Es kann gar wol seyn, daß auch die Bäder des Titus und Trajanus durch diesen Brand beschädigt, von Domitianus ausgebessert, und mit einer neuen Benennung, die Domitianischen Bäder, sind belegt worden. Daher sagt auch Cassiodorus, daß unter der Regierung des Domitians die Bäder des Trajans und Titus gemacht worden, Thermae Traianae & Titianae factae [26]); das ist, sie sind von ihm ausgebessert, verschönert, und darauf nach seinen Namen benannt worden. Es soll auch Diocletian in dieser Gegend dem Aesculap einen Tempel erbaut haben. Es sind die Bäder des Titus, und deren Ueberbleibsel, Tab. XIV. Fig. 5. 6. abgebildet.

Man findet hier unter den Ruinen grosse Wasserbehälter, die zum Theil schon verschüttet sind, und also fast unter der Erde liegen. Sonderlich zählt man deren sieben, und jedes hat sieben Thüren, daher die itzige Benennung Serre Sale entstanden. Ohne Zweifel waren sie ehemals angelegt, den Bädern Wasser nach Gelegenheit zuzuführen. Sie sind 12 Fuß hoch, 18 Fuß breit, und von verschiedener Länge, doch ist keines über 137 Fuß. Die Bauart ist sehr alt und ohne einige Zierde [27]).

Der Kaiser Titus hatte einen kleinen Pallast nicht weit von seinem Bade, Domus Titi. Er war hier in einem geringen Hause gebohren und erzogen worden, welches bey dem Septizonio, einem ansehnlichen Gebäude dieser Gegend, lag

23) *Pausanias* descr. graec. Lib. 5. p. 309. Operibus vrbem exornauit, quorum caeteris magnificentia praestant thermae, quae ab ipso nomen acceperunt.

24) Julius. Felix. Campanianus. V. C. Praefectus. Vrbis. ad. augendam. Thermarum. Traianarum. gratiam. conlocauit.

25) *Sueton. Domit.* C. 5.

26) *Cassiod.* Chron. sub Domitiano.

27) Mir ist, da ich im Dio Cassius las, Lib. 66. C. 25. p. 1097. Amphitheatro *derepente aqua inpleto*, introduxit homines in nauibus qui praelio ibi nauali certauerunt, beygefallen, daß in dem Amphitheater des Titus, bey dessen Einweyhung, auch ein Seegefechte angestellt worden sey. Woher mag das Wasser geleitet worden seyn, den innern Raum des Colisei so hoch anzufüllen, daß die Schiffe darin haben schwimmen können? Vielleicht haben diese Gewölbe dazu gedient; welches ich andern zu untersuchen überlasse.

lag [28]). Ich vermuthe aber, daß er an der Stelle des schlechten ein besseres, obgleich nicht sehr grosses Gebäude aufgeführt habe. Dem sey, wie ihm wolle: so ist doch das gewiß, daß sein Haus, es sey das alte oder ein neues, mit schönen Statüen geziert gewesen, davon das Meisterstück des Alterthums, die Statüe des Laocoon, die itzt auf dem Vatikanischen Pallast pranget, ein Zeugnis ablegt. Unter der Regierung des Papsts Julius II. entdeckte Felix de Fredis, die Höle, darin dieser Schatz verborgen war. Die Statüe ist von Marmor, und stellt einen Vater vor, der mit dem Ausbruch der stärksten Schmerzen seine Söhne vom Biß einer giftigen Schlange retten will, die ihnen allen den Tod verursacht. Sie ist von drey berühmten griechischen Meistern verfertigt, dem Ogesander, Athenodor und Polodor. Schon zu Plinius Zeiten war sie berühmt [29]), und es ist kein Zweifel, daß die vorhandene das wahre Original sey. Auch die von Hadrian so hoch geschätzte Statüe des Antinous von Marmor, ist in dieser Gegend entdeckt worden.

M. Aurelius hat ein Nymphäum, einen schönen Springbrunnen aufführen lassen, und man hat allerdings Ursache zu vermuthen, daß solcher in dieser so wasserreichen Gegend gewesen sey. Einige halten die vorhin beschriebenen Höle, Septem Atria, Sette Sale, für Ueberbleibsel davon, welches ungewiß ist [30]). Es muß ein prächtiges Gebäude gewesen seyn [31]).

Die Ruinen, welche nicht ferne von der Kirche S. Matthäi in Merulana angetroffen werden, (Tab. I. Grundriß IV, 45.) sollen Ueberbleibsel von den Bädern des Kaisers Philippus seyn. (Tab. I. Grundriß IV, 33.) Nicht weit davon müßte dann wol der Pallast desselben, Domus Philippi, gewesen seyn; und der Esquilinische Wald, Lucus Esquilinus, würde sich ebenfalls allhier befunden haben, (Tab. I. Grundr. IV, 25.) denn er war bey der Gasse Tabernola [32]), welche hinter der benannten Kirche sich befand. Das Haus des Merula, Domus Merulana, war auf dem Platz, wo itzt die Kirche steht, oder doch nicht weit davon, wie die Benennung deutlich ausweiset.

Am

28) *Sueton. Tit.* C. 2.

29) *Plin.* L. 36. C. 5. p. 709.

30) *Amm. Marcell.* Lib. 15. p. 50. Cum plebs — ad Septizonium conueniſſet, celebrem locum, vbi operis ambitioſi Nymphaeum, Marcus condidit Imperator.

31) Wer von der Beschaffenheit und Einrichtung der Nymphäen ausführlichere Nachricht wissen will, findet sie in den Alterthümern des Herrn von Cilano, Theil 4. S. 924–928.

32) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 13. Oppius mons tercicepſos lucum Eſquilinum, dexterior via in Tabernola eſt. Oppius mons quadricepſos lucum Eſquilinum, via dexterior in figlinis eſt.

Am Fuß des Esquiliniſchen Berges waren verſchiedene berühmte Palläſte und Wohnhäuſer. So befand ſich allhier die Wohnung eines gewiſſen Paullus, Domus Pauli, an welchen Martial ſchrieb, und ihn beſuchen wollte, wenn er zu Hauſe wäre, denn er möchte den beſchwerlichen Weg durch die Subura nach dem Esquiliniſchen Berge nicht vergebens thun [33]). Ferner das Haus des jüngern Plinius, Domus Plinii iunioris, wie er ſelbſt meldet [34]); wie auch des Pedo, Domus Pedonis, eines Dichters, an den Martial ebenfalls ſein Buch ſendete [35]). Es müſſen aber dieſe Häuſer ſchon auf der Anhöhe des Berges gelegen haben.

Victor ſetzt zwiſchen dem Amphitheater des Titus, und den Bädern deſſelben, die Praeturam praeſentiſſimam. Man kann kaum errathen, was dieſer Name bedeute. So viel iſt wol gewiß, daß hier nicht das Praetoramt und deſſen Gerichtsbarkeit, ſondern ein Gebäude gemeynet werde. Die Meynungen der Alterthumsforſcher ſind getheilt. Einige glauben, es ſey ein Gebäude nahe am Amphitheater geweſen, darin ſich die obrigkeitlichen Perſonen verſammlet, welchen es wäre aufgetragen worden, öffentliche Schauſpiele zu veranſtalten, und darin ſie über die Einrichtung derſelben ſich berathſchlaget. Weil aber ein ſolches Gebäude nicht mit gutem Fug Praetura heiſſen kann: ſo gehet die Meynung anderer dahin, daß es ein Gebäude geweſen, welches auf gemeine Koſten aufgeführt und unterhalten worden, darin der jedesmalige Stadtrichter, Praetor vrbanus, gewohnt, oder welches er wenigſtens gebraucht habe, ſich darin mit den Gliedern ſeines Gerichts zu verſammlen, und Gericht zu halten. Es iſt wahr, er mußte die richterlichen Ausſprüche auf öffentlichem Markte vom Tribunal, von der Richterbühne thun. Konnte er dann aber ohne Unterſuchung Recht ſprechen, und gehörte dazu nicht ein Verſammlungsplatz? Ferner iſt bekannt, daß der Stadtrichter allemal im Anfang des Jahrs ſeine Verordnungen, Edictum, bekannt machen mußte, darnach er ſich beſtändig richten wollte. Dieſes Edict ward auf eine weiſſe Wand angeſchrieben, die Album hieß [36]). Da nun dieſe dritte Region gleichſam der Mittelpunkt der Stadt, und wegen des Amphitheaters und der Bäder, ſehr frequent war: ſo ſchickte es ſich ſehr gut, ſolche Verordnungen hier anzuſchlagen und bekannt zu machen. Der Beyſatz Praeſentiſſima ſoll vielleicht anzeigen, daß einem jeden, ohne Verzug und Aufſchub, Recht wiederfahren ſollte.

Lacus

33) *Martial.* Lib. 5. epig. 23.
34) *Plin.* Lib. 3. epiſt. 21.
35) *Martial.* Lib. 10. Epigr. 19.
36) *Suid.* lex. voc. λευκωμα. Album. Paries gypſo inunctus ad rerum ciuilium inſcriptionem aptus. T. 2. p. 31.

Lacus Paſtoris, den einige hierher ſetzen, war nichts anders, als ein Brunnen oder ein Waſſerbehältnis. Er muß indeſſen doch beſonders bekannt geweſen ſeyn, welches vielleicht von einer Statüe oder einem Gemählde eines Hirten in der Nähe des Brunnens herrührte. Denn das war in den alten Zeiten ſo gewöhnlich, wie es itzt noch iſt, daß man Gemählde oder andere Zeichen, zum Unterſcheid, bey öffentlichen Gebäuden anzubringen pflegte.

Wo Domus Brythiana und Pompeiana gelegen, kann niemand ſagen. In einigen Ausgaben des Victors ſtehen die Namen, in einigen andern nicht. Daher iſt es nicht einmal gewiß, ob in dieſer Region dieſe Wohnungen befindlich geweſen.

Auf der Spitze des Eſquiliniſchen Berges waren die Baracken der Miſenatiſchen Soldaten, Caſtra Miſenatium. Ich habe ſchon in der vorigen Region unterſucht und bewieſen, daß das Wort Caſtra eine ſolche Bedeutung habe. Ich habe auch daſelbſt bewieſen, daß die Römer fremde Truppen im Sold, und oftmals in Rom zur Beſatzung hatten. Nun iſt aber bekannt, daß der Kaiſer Auguſtus eine Menge junger Leute angeworben, welche auf der Flotte bey Miſen dienen ſollten. Dieſe wurden hier in Rom verſammlet, und es dienten ihnen die Wohnungen zum Aufenthalt ihrer Frauen und Kinder, und waren zugleich ein Lazareth, dahin die Kranken und Verwundeten gebracht werden konnten. Daß einige ſolche Wohnungen verdoppeln, und für dieſe Soldaten alte und neue Baracken anſetzen, Caſtra Miſenatium vetera & noua, iſt blos ein Gedanke ohne Grund.

Einige machen auch einen Unterſcheid zwiſchen Nymphaeum und Lymphaeum, und ſetzen in dieſe Region ein Lymphaeum Claudii Auguſti. Sie behaupten, daß Nymphaeum ein Gebäude geweſen ſey, darin man öffentliche Hochzeiten gefeyert, und berufen ſich auf das Zeugnis des Zonaras [37]). Allein Zonaras redet in der angeführten Stelle nicht von Rom, ſondern von Conſtantinopel, und ſein Zeugnis beweißt daher nichts. Lymphaea hingegen ſollen Springbrunnen, Grotten, Caſcaden und dergleichen Gebäude ſeyn, und man leitet ihre Bedeutung von Lympha, Waſſer, her. Man findet aber dieſes Wort nicht in bewährten Auctoren, und ſieht daher deutlich, daß es ein Schreibfehler oder eine Verbeſſerung eines unwiſſenden Schreibers ſey. Claudius mag alſo in dieſer Region einen künſtlichen Springbrunnen oder Waſſerfall angelegt haben, und der mag Nymphaeum genannt

[37]) *Zonaras* Ann. Lib. 3. Imper. Leonis magni, p. 41. Flamma conſumit — Nymphaeum, nomine ex eo indito, quod ibi nuptias celebrarent, qui propriis aedibus carerent.

genannt worden seyn; ein Haus zu öffentlichen Hochzeiten hat er gewiß nicht errichtet.

Die Schola Quaestorum und Capulatorum hatte ihre Beziehung auf die Geschenke, welche die Kaiser dem armen römischen Volke austheilen liessen [38]). Das war nicht allein Getraide, sondern auch Oel. Die Leute, welche darüber gesetzt waren, das Oel abzumessen, für die Anschaffung desselben zu sorgen, und alles, was dahin gehörte, wahrzunehmen, hiessen Capulatores. Damit ein jeder, dem die Kaiser diese Geschenke zugedacht hatten, das seinige erlange, damit niemand mehr begehre, als ihm zukam, und auch keiner, der die Erlaubnis dazu nicht hatte, sich etwas anmaßte: so waren andere Bediente angenommen, welche Quaestores hiessen, die ein Verzeichnis hatten, wer und wie viel freyes Oel ein jeder erhalten sollte. Sie hatten gewisse kleine Tafeln, darauf sie den Namen und das Maaß des Oeles schrieben, welches jeder haben sollte, und theilten diese Tafeln den Beykommenden aus. Wenn sie nun von den Capulatoren das Oel empfangen wollten: so mußten sie diese Tafeln vorzeigen und abliefern. Da das Geschäfte dieser beyden obrigkeitlichen Personen ganz genau mit einander verbunden war: so glaube ich, sey es nur Ein Gebäude gewesen, darin sie sich versammlet, welches aber zwo Abtheilungen und den gedoppelten Namen, Schola Capulatorum & Quaestorum, gehabt hat; und, wenn es auch zwey verschiedene Gebäude waren, können solche doch wol wenigstens nicht weit von einander entfernt gewesen seyn [39]).

Was

[38]) Ich muß zuförderst die Bedeutung des Worts Schola untersuchen und feste setzen. Man findet aber, daß die Bedeutung dieses Wortes gedoppelt ist. Die erste ist die bis itzt noch gebräuchliche, da eine Anstalt damit bezeichnet wird, darin Leute in allerley Wissenschaften unterrichtet werden. *Festus* p. 402. Scholae dictae sunt ab eo, quod ceteris rebus omissis, vacare liberalibus studiis pueri debent. Daher sagt man, Schola Rhetorum, Philosophorum &c. wenn man eine Anstalt beschreiben will, darin die Redekunst, die Weltweisheit ꝛc. getrieben wird. Hienächst bedeutet Schola eine Anzahl und Menge von Menschen, eine Gesellschaft von Leuten, die zu Einem Zweck und in Einer Absicht zusammen arbeiten. Als eine Anzahl Soldaten, ein Escadron, eine Compagnie. *Veget.* de re milit. Ex offic. Plantin. 1607. Lib. 2. C. 21. p. 43. In orbem quemdam per diuersos cohortes & *diuersas scholas* milites promouentur. Wenn nun diese Leute, diese geschlossene Gesellschaft, ihrer Angelegenheiten wegen, zusammen kommen mußte; so hieß das Haus, worin sie sich versammleten, auch Schola. Und damit man gleich bey der Benennung des Gebäudes wissen könnte, wer sich da versammle, so ward ein Beyname hinzu gefügt, von den Leuten, die darin zusammen kamen, es mochten Soldaten, Quästoren oder andere seyn. Z. B. Schola Scutariorum, Coriariorum, Lignariorum.

[39]) Man sehe Cilano röm. Alterth. Th. 4. S. 1065.

Was Schola Galli gewesen, ist ganz unbekannt; vielleicht mag der Erbauer dieses Gebäudes, Gallus geheissen haben. Was aber in dem Gebäude vorgenommen worden, wird niemand errathen können [40]).

Das vierte Kapitel.

Von der vierten Region, Templum Pacis genannt.

Diese Region erhielt ihre Benennung vom Tempel des Friedens, welches ein Hauptgebäude in derselben war: sie wird zuweilen auch Via Sacra genannt, weil die so sehr bekannte heilige Strasse größtentheils in derselben war. Sie fing bey der Fontaine, Meta Sudans, deren Ruinen noch vorhanden sind, am Amphitheater des Titus, an [1]).

Wenn

40) In dem Verzeichnis des Victor und Rufes, sind einige Verschiedenheiten, in Ansehung der Gassenmeister, der Inseln, der Waarenlager und öffentlichen Magazine, der Bäder und des Umfanges der ganzen Region. Es verhält sich fast bey allen Regionen also. Man ist aber nicht im Stande, diese Umstände zu entscheiden und auseinander zu setzen; und alles Bemühen darin würde doch auf blosse Muthmassungen beruhen.

1) Ich habe aus Nardini Beschreibung von Rom B. 3. C. 12. einen Grundriß dieser Region abgezeichnet, den ich hier mittheile, daraus man die Hauptstücke, nebst den daran gränzenden Gegenden erkennen kann: und ich will hier gleich im Anfang die Erklärung der Zahlen und Buchstaben hersetzen. Es ist also auf Tab. IX. Fig. I.

1. Regia.
2. Templum Faustinae.
3. Arcus Fabianus.
4. Temp. Remi.
5. Temp. Pacis.
6. Sacellum Streniae.
7. Temp. Veneris & Romuli.
8. Domus Anci Martii.
9. Sacellum Larium.
10. Colossus.
11. Meta Sudans.
12. Arcus Titi.
13. Vulcanale.
14. Templ. Jani quadrifrontis.
15. Forum Transitorium.
16. Templ. Palladis.
17. Templ. Telluris.
18. Tigillum Sororium.
19. Basilica Paulli.
20. Graecostasis.
21. Senaculum.
22. Basilica Opimia.
23. Aedicula Concordiae.
24. Curia Hostilia.
25. Basilica Porcia.
26. Lupercal.
27. Arcus Constantini.
28. Amphitheatrum Titi l. Coliseum.

a. Subura.
b. Tabernola.
c. Vicus Sandalarius.
d. Comitium.
e. Forum Cupedinis.
f. Forum Augusti.
g. Forum Caesaris.
h. Carinae.
i. Forum Neruae.
k. Cliuus Vrsi.
l. l. Vicus a Cyprio ad Carinas
m. Vicus Cyprius.
n. Vicus Sceleratus.
o. Vicus Patricius.
p. Cliuus Virbius.

Die

Wenn man nach der Abzeichnung auf Tab. IX. die Gränzen noch genauer bestimmen will, so nahm diese Region bey der Meta Sudans N. 1. ihren Anfang. Sie ging dann bey dem Amphitheater des Titus, und den Gärten der Kirche S. Maria Nova, unten am Esquilinischen Berge vorbey; in der Ebene, bey der Kirche S. Andreas in Portugallo in einem fort, bis zu der Gasse, die itzt Subura, Subura hodierna, heißt, und zwischen dem Esquilinischen und Viminalischen Berge sich befindet. Hier lenkte sie sich nach dem Quirinalischen Berge bis zu der Kirche S. Maria in Campo Carleo; beugte sich bey der Kirche S. Hadriani und Laurentii in Miranda, auf den Markt zu, fiel in die heilige Gasse, ging bey der Kirche S. Maria Liberatricis gegen den Ehrenbogen des Titus, und kam also wieder an die Meta Sudans zurück [2]).

Vom heil. Wege, Via Sacra, dessen ich schon oft gedacht, habe ich hier zu beweisen, daß er bis an den Markt, Forum Romanum, gegangen, weil solches von einigen in Zweifel gezogen wird. Wenn man aber die Nachricht des Plinius [3]) erwägt, da er berichtet, Cäsar habe den ganzen Markt und den heil. Weg mit Segel überzogen und beschattet: so kann man wol nicht zweifeln, daß dieser Weg mit dem Markte verbunden gewesen seyn müsse. Noch deutlicher kann uns davon die Erzählung des Tacitus und Svetons, von dem Verhalten des Vitellius, kurz vor seiner Ermordung, belehren. Tacitus sagt [4]), Vitellius habe die Regierung niederlegen wollen, und sey deshalb, in der Versammlung des Volks, auf dem Markte erschienen. Von da habe er sich in irgend ein Privathaus begeben wollen, habe aber nicht dazu gelangen können, weil alle Strassen, die vom Markte abgingen, versperrt gewesen, den einzigen heil. Weg ausgenommen. Und Sveton meldet [5]), daß man den Vitellius auf den Markt geschleppet, und dar-

Die lateinischen Benennungen habe ich mit gutem Vorbedacht beybehalten, weil sie kürzer, deutlicher, und zur Erläuterung des Victors, bequemer sind.

2) Sowol von Victor, als Rufus, werden acht Hauptstrassen zu dieser Region gerechnet, deren Namen auch Rufus anführt. Eben so waren auch viele Kapellen, Aediculae, vorhanden, die Rufus ebenfalls benennt: er setzt auch 32 Gassenmeister an, da Victor nur 22 zählt, welches wol ein Fehler des Abschreibers ist. Wenn man aber die Verzeichnisse von beyden genauer durchsieht, so bemerkt man, daß ausser diesen acht Gassen, noch einige sehr merkwürdige Strassen, in dieser Region gewesen, oder wenigstens darin ihren Anfang genommen. Daher wird der heil. Weg, Via sacra; und der Anfang der Gasse Carinä, Caput Carinae, besonders benannt. Ausserdem waren Vicus Sceleratus, Sandalarius, Cyprius und Patricius, sehr bekannte und bey verschiedenen Gelegenheiten berühmt gewordene Strassen, welche in dieser Region sich befanden.

3) *Plin.* L. 19. C. 1.

4) *Tacit.* Hist. Lib. 3. C. 68. Intercluſum aliud iter, idque solum quod in sacram viam pergeret, apertum.

5) *Suet. Vitell.* C. 17.

darauf durch den ganzen heiligen Weg, bis an die Tiber geführt, wo man ihn an dem Orte, Scalae Gemoniae genannt, ermordet.

Die Lage der Schandgasse, Vicus Sceleratus, der Cyperschen Strasse, Vicus Cyprius, und des Virbischen Hügels, Cliuus Virbius, kann man aus des Livius Nachricht sehr genau bestimmen [6]). Tarquinus hatte sich auf das Rathhaus, welches auf dem römischen Markte lag, verfügt, um den Rath daselbst zusammen zu rufen. Seine Gemahlin Tullia, fuhr in ihrem Wagen auch dahin, und rief auf öffentlichen Markt ihren Gemahl zuerst zum Könige aus. Servius Tullius, halb verwundet, flohe und wollte sich nach seiner Residenz auf den Esquiliniſchen Berg begeben, wurde aber von denen, die ihm nachsetzten, oben in der Cypergasse getödtet. Wie nun die Tullia sich auch vom Markte nach der Königlichen Residenz begeben wollte, und oben in die Cypergasse kam, wo der Kutscher auf die rechte Seite nach dem Virbischen Hügel, Virbium Cliuum, und Esquiliniſchen Berge fahren wollte, hielt er die Pferde an, um nicht bey dem todten Körper des ermordeten Königes Tullius vorbey zu fahren, sondern, etwa linker Hand über den Viminalischen Berg, einen Umweg zu nehmen. Allein die Tullia befahl ihm, über ihren ertödteten Vater zu fahren, daher die Gasse, wo dieses sich ereignet, den Namen der Schandstrasse, Vicus Sceleratus, erhielt. Oben an der Cypergasse war ehedem ein kleiner Tempel, welcher der Diana zugehörte, Dianium [7]). Ich merke endlich hier noch an, daß von einigen die Cyper- und Schandgasse für einerley gehalten wird. Allein des Livius Zeugnis, das ich vorhin so ausführlich angeführt, ist gerade entgegen. Zwar macht Donatus darum nur Eine Gasse daraus, weil Dionysius es ausdrücklich bezeuge. Allein er hat nicht das Griechische, sondern blos die lateinische Uebersetzung zu Rathe gezogen [8]). Im Griechischen heißt es: Diese Gasse wäre vorhin Olbius oder Orbius genannt worden, welches ohne Zweifel Virbius heissen soll, und habe, wegen der Schandthat, den Namen

[6]) *Liuius* L. 1. C. 48.

[7]) Ich vermuthe, die Fahrt der Tullia wird vom römischen Markte über den Markt des Augustus (f), oder bey dem Fabianischen Ehrenbogen (3) über des Cäsars Markt (g) beym Tempel der Tellus (17) in die Cypergasse (m) gegangen seyn. Wie sie nun da rechter Hand weiter fahren wollte, sieht der Kutscher den todten Leichnam des Königes Tullius liegen (q), und will daher linker Hand umbeugen. Sie aber befiehlt ihm, nach der rechten, durch die Gasse (n), welche nachher die Schandgasse genannt wurde, auf den Virbischen Hügel (p) und den Esquiliniſchen Berg zu fahren. Und da Livius sagt, der Wagen wäre über den König hingegangen, daß derselbe, so wie auch die Tullia, mit Blut wäre besudelt worden: so läßt sich daraus die Folge ziehen, daß vielleicht die mehresten, wenigstens diese Strasse, nur sehr enge gewesen seyn werden.

[8]) *Alex. Donat.* Rom. Vet. L. 3. C. 9. p. 233.

Namen Sceleratus erhalten [9]). Der in allen Stücken so genaue Varro macht ebenfalls zwo besondere Gassen daraus, die nahe an einander gelegen haben [10]).

In der besondern Beschreibung dieser Region will ich bey dem heil. Wege den Anfang machen, hernach beym Amphitheater vorbey in die Gasse gehen, welche Vicus Sandalarius hieß, und dann das übrige erläutern. Wenn man vom Markte her in diese kam, so lag an der einen Ecke ein ansehnliches Gebäude, das Regia genannt wurde. Im Grundris dieser Region Tab. IX. ist es mit N. 1. bezeichnet, und die in der Folge angemerkte Nummern beziehen sich immer auf diesen Kupferstich. Man muß sehr wohl merken, daß der Königliche Pallast des Numa auch den Namen Regia hatte, aber von diesem Gebäude weit unterschieden war. Denn dieser Pallast befand sich in der achten Region, und ward in den nachfolgenden Zeiten mit zum Tempel der Vesta gezogen, wie ich an seinem Orte melden und beweisen will. Der gelehrte Alex. Donatus, hat diesen Unterscheid nicht bemerkt, und sich dadurch in viele Schwierigkeiten verwickelt [11]). Er gränzte auf der andern Seite des Marktes nicht an der heiligen, sondern an der neuen Strasse, Via noua [12]), welche am Fuß des Palatinischen Berges lag und gleichfalls nach dem Markte führte.

Die Regia, davon hier die Rede ist, war nie ein öffentliches Königliches Gebäude gewesen, sondern ein anderer grosser Pallast, darin der Opferkönig, Rex Sacrificulus wohnte; oder dahin er sich wenigstens begab, wenn er gewisse feyerliche Opfer verrichtete, und die Oberpriester, Pontifices, zusammen berief, wenn er mit ihnen Religionsangelegenheiten zu überlegen hatte [13]). Sonst war dieses Gebäude auch wegen einer Feyer bekannt, die alle Jahr im October angestellt wurde, da man dem Gott Mars das Octoberpferd, Equus October, opferte [14]).

Die

[9]) *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 242. ὗτος ὁ γενομενος Ὀλβιος καλεμενος προτερον – – ασεβης καλειται.

[10]) *Varro* de Ling. lat. p. 39. *Vicus Ciprius* a cipro: quod ibi Sabini ciues additi, consederunt, qui a bono omine id appellarunt. Nam ciprum Sabini bonum. *Prope hunc vicus Sceleratus* – –

[11]) *Alex. Donat.* L. 2. C. 12. p. 138. C. 17. p. 153.

[12]) *Cicer.* de diuin. L. 1. C. 45. Ante vrbem captam exaudita vox est a Luco Vestae, qui a Palatii radice, in nouam viam deuexus est. *Liuius* L. 1. C. 41. Ex superiore parte aedium, per fenestras in *nouam viam* versas, populum alloquitur. Es mußte daher die Regia so liegen, daß die Neuestrasse darauf stieß.

[13]) *Festus* p. 343. Edit. Amst. p. 432. Regia dicta vel quod sacrarum caussa, tamquam in forum a pontifice conuocati in eam conuenirent, aut quod in ea sacra, a rege sacrificulo erant solita vsurpari.

[14]) Man sehe davon die röm. Alterthümer und *Festus* p. 226. Edit. Amst. p. 302. *Plutarch.* Quaest. rom. p. 284.

Die Flaminica, so hieß die Gemahlin des Opferpriesters des Jupiters, ließ alle Markttage in diesem Gebäude dem Jupiter einen Widder opfern [15]: und der Göttin Ope Consiua, worunter die Erde verehret wurde, erzeigte das römische Volk in dieser Regia Gottesdienst, von dem man die besondern Gebräuche, welche dabey beobachtet worden, nicht weiß; er geschahe aber aus Dankbarkeit, weil wir unsere vorzüglichen Nahrungsmittel von der Erde erhalten [16]. Ein ansehnliches Zimmer dieses Pallastes scheint dem Mars geweyhet gewesen zu seyn, und hieß Sacrarium. Vielleicht war das ganze Gebäude hauptsächlich dem Gott Mars geheiligt, und man könnte es alsdann für den Tempel des Mars halten, den Servius und einige andere mitten in die Stadt setzen. In der Kapelle, die dem Mars gewidmet war, befanden sich gewisse heilige Lanzen, oder wie andere behaupten, soll die Abbildung des Gottes Mars unter Lanzen vorgestellt worden seyn [17].

Wenn wir auf dem heiligen Wege weiter fortgehen: so zeigt sich, gleich bey dem bisher beschriebenen Gebäude, ein anderes merkwürdiges. Es ist die itzige Kirche des heil. Laurentius mit dem Beynamen in Miranda; war aber ehedem ein Tempel, welcher dem Kaiser Antoninus und seiner Gemahlin Faustina gewidmet war. Die Inschrift über der Thür der Kirche beweiset das behauptete deutlich [18]. Man nimmt zehen schöne Säulen wahr, und andere sind bis an ihre Hälfte im Schutt verborgen, der nach und nach weg geräumt wird. Die zehen Säulen von schönen orientalischen Marmor machen die Vorderseite der Kirche aus, welche von den vielen bewundernswürdigen Monumenten, die sie vormals umgaben, den Namen in Miranda erhalten hat. Das Gesimse über den Säulen muß noch vom alten Tempel übrig seyn, weil die Inschrift sich dazu, nicht aber zu der neuen Kirche, schickt. Die Kirche wurde im Jahr 1430 den Apothekern geschenkt, welche sie ausbessern und dabey ein Hospital anlegen liessen, darin kranke Apotheker unterhalten und verpfleget werden. Am Tage des heil. Laurentius statten sie verschiedene arme Töchter von ihrer Zunft aus, und geben einer jeden 50 Rthlr. zum Brautschatz [19].

Der

15) *Macrob. Satur.* Lib. 1. C. 16.

16) *Festus* p. 231. Ed. Amst. p. 307.

17) Wer an letztern zweifelt, wird das erste doch nicht in Zweifel ziehen können, weil Gellius L. 4. C. 6. ausdrücklich meldet, daß die Lanzen oder Spiesse des Mars, Hastae Martiae, in der Kapelle, die in dem Pallast, Regia, befindlich war, sich, als ein grosses Wunderzeichen, von selbst bewegt hätten.

18) Die Inschrift heißt: Diuo. Antonino. & diuae Faustinae ex S. C.

19) Diese Kirche ist Tab. IX. mit N. 2. angemerkt. Ich habe aber auch Tab. XIV. Fig. 1. eine Abbildung von ihrer jetzigen Gestalt gegeben.

Der Fabische Ehrenbogen, Arcus Fabianus, schloß gleichsam den heil. Weg, und befand sich bey dem Aufgang nach dem Markte. (N. 3.) Man glaubt, der Censor Fabius habe ihn errichten lassen, nachdem er die Allobroger überwunden. Itzt sieht man nicht die geringste Spur mehr davon.

Nicht gar weit von der Kirche des heil. Laurenzius, war der Tempel des Remus, Templum Remi. (N. 4) Einige behaupten ohne Grund, daß dieser Tempel auch dem Romulus mit angehört habe, und sind zu solcher Behauptung dadurch verleitet worden, weil Romulus auch am Markte einen Tempel hatte, der aber schon zur achten Region gehörte. Der Remustempel war rund und mit vielen Säulen geziert. Man erkennet das aus den Ueberbleibseln an der Kirche des heil. Cosmus und Damianus, welche daraus entstanden. Der vordere Theil ist rund und sehr alt, der hintere Theil ist viereckigt und neuer. Der Papst Felix III. soll im Jahr 530 den Tempel in eine Kirche verwandelt haben. Der Eingang ist vom Papst Adrian I. mit einer Thüre von Erz und mit 2 Corinthischen, porphyrnen Säulen beehret worden. Inwendig ist sie ganz vermahlt, von verschiedenen Meistern; es befinden sich auch einige andere schöne Gemählde darin.

Ungefehr in der Mitte des heil. Weges lag der so sehr berühmte Tempel des Friedens, Templum Pacis, (N. 5) und nahm einen grossen Platz ein. Er ward vom Kaiser Vespasian erbauet, weil er nach der Ueberwindung des Vitellius das römische Reich in die grösseste Ruhe versetzt zu haben glaubte. Dieser hergestellten Ruhe wegen, erhielt er auch vom Senat das Recht, den Janustempel zuzuschliessen. Einige wollen zwar behaupten, Claudius habe schon den Anfang mit der Erbauung des Tempels gemacht, den Vespasian nur vollendet: allein Sveton rechnet ihn doch ausdrücklich unter die neuen Werke dieses Kaisers [20]). Die eigentliche alte Lage des Tempels kann ganz genau daher bestimmt werden, weil noch drey sehr grosse gewölbte Bogen davon vorhanden sind, worüber ein Garten angelegt ist, in den man durch das Armenhaus delle Mendicanti gehet. Weil aber die Gewölbe schon sehr zerfallen sind: so ists in dem Garten hin und wieder unsicher zu gehen. Das Armenhaus unterhält 120 verwaisete Mädchen, die allerley wollene Arbeit verfertigen. Die Kirche S. Maria Nova liegt dichte dabey. Der Friedenstempel war, wie der von Nardini und Nolli aus den Ruinen entworfene Grundris zeigt, länglicht, und hatte drey hohle Beugungen, zwo auf den Seiten, und eine am Ende gegen den Eingang über. Inwendig war er

[20]) *Sueton. Vesp.* C. 9. *Victor. Caes.* IX, 7. Epit. IX, 8.

er mit vielen Säulen geziert, auch fanden sich dergleichen am Eingange, der vermuthlich mit einem schönen Bogengange, Porticus, versehen gewesen. Auf den Säulen ruhten zugleich die Gewölbe, davon ich vorhin geredet. Die Säulen waren vier und vierzig Fuß hoch, alle gestreift, wie die einzige, welche ganz geblieben und vom Papst Paul V. vor der Kirche Maria Maggiore gesetzt worden, beweiset. Zu Vespasians und den nächstfolgenden Zeiten war dieser Tempel das grösseste, prächtigste Gebäude, und unter allen Tempeln der reichste, mit Gold und Silber ausgeschmückt. Viele Privatpersonen hatten auch ihre größte Kostbarkeiten dahin in Verwahrung gebracht, weil sie keinen sicherern Ort, als diesen, wußten. Allein alles wurde in einer einzigen Nacht verwüstet, da nach einem leichten Erdbeben unter der Regierung des Kaisers Commodus ein Feuer ausbrach, und diesen Tempel nebst einem grossen Theil der schönsten Gebäude der Stadt verzehrte [21]). Viele Gelehrte pflegten sich in dem Tempel zu versammlen, auch ihre Schriften in die daſige Bibliothek zu schenken, wie denn Gellius sich oft daselbst eingefunden hat [22]).

Paullus Aemilius soll dichte beym Tempel des Friedens einen Pallast, Basilicam, gehabt haben, wie auch in der neunten Region. An der Sache ist nicht zu

[21]) Das alles meldet Herodian. L. 1. C. 14. N. 5. 6. 7. edit. Arg. 1662. p. 45. 46. ausführlich. Conf. *Dio. Coſſ.* L. 72. C. 23. p. 1224. Um von den Kostbarkeiten des Tempels einigermassen urtheilen zu können, will ich nur einiges davon anmerken. Es war hier ein Gemählde vom Protogenes, da er den Rhodischen Helden Jalysus, und bey ihm einen Hund so natürlich, als ob er lebte, und vor dessen Mund Schaum abgebildet hatte, als ob er aus dem Maule heraus flösse. *Plin.* hist. nat. L. 35. C. 10. p. 693. Vespasian hatte hier und in dem Tempel des Capitoliums, Kronen von Zimmet, mit Gold eingelegt, verehrt. *Plin.* hist. nat. L. 12. C. 19. p. 254. Vorzüglich aber war die Statüe von Basalt, einem Aethiopischen Steine, der die Farbe und Härte des Eisens besitzet, merkwürdig. Sie stellte den Nil vor, um welchen sechzehen Kinder spielten, die sechzehn Ellen betragende Höhe des Wassers anzudeuten, welche der Nil erhält, wenn er am höchsten steigt. *Plin.* L. 36. C. 7. p. 712. Ob alles aus einem Stücke verfertigt gewesen, ist unbekannt, es scheint aber beynahe, weil Plinius sagt, nie wäre ein grösseres Stück, als dieses, gebrochen worden. *Plin.* l. c. Nunquam hic maior repertus est, quam in templo pacis &c. Auch hatte der Kaiser Vespasian alle die Beute, welche er aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, in diesen Friedenstempel setzen lassen. Darunter war der güldene Tisch, der güldene Leuchter und das Gesetzbuch. *Joseph.* de bell. Judaico L. 7. C. 5. in fine. Der Tisch war der Schaubrodttisch, und das Gesetzbuch war eine von Esdra gemachte Abschrift des ersten Originals. Alle diese Kostbarkeiten sind theils verbrandt, theils zerstreut, und vornemlich vom Kaiser Justinian an verschiedene Kirchen geschenkt worden. Und da unter den erbeuteten Sachen sich keine Bundeslade befand, welche ja im 2ten Tempel nicht war; man sie auch auf dem Triumpfbogen des Titus nicht siehet: so können die Bretter, welche man im Lateran davor ausgiebt, unmöglich Ueberbleibsel davon seyn. Auf der Tab. VIII. habe ich von diesem Tempel den Grund und Aufriß abgebildet.

[22]) *Gellius* L. 16. C. 8.

zu zweifeln, doch hat er nicht beyde neu aufführen, sondern den einen, der am Markte lag, welches der ist, davon wir hier handeln, nur ausbessern, den andern aber neu und sehr prächtig erbauen lassen. Weil Regia und Basilica oft gleichbedeutende Worte sind: so haben einige den Gedanken geäussert, ob der Pallast, den Aemilius ausbessern lassen, nicht die oben beschriebene Wohnung des Opferköniges gewesen seyn möchte. Ich kann nichts entscheiden, zweifle aber doch [23]).

Am Anfange des heil. Weges, beym Amphitheater des Titus, hatte die Göttin Strenia, welche über die Neujahrsgeschenke gesetzt war, einen Tempel, Templum Streniae. (N. 6.) Es war eigentlich nur eine kleine Kapelle, Sacellum, und man rechnete sie auch nicht mit zum heil. Wege, weil sie etwas rückwärts gegen den Esquilinischen Berg war.

Zwischen dem Friedenstempel und dieser Kapelle der Strenia, ist noch ein ziemlicher Raum, auf welchen ohne Zweifel Gebäude gestanden seyn werden. Mit Gewißheit kann man nichts bestimmen, vielleicht waren folgende hier, die am heil. Wege lagen. Zuerst ein Tempel der Venus, welche über die Kloaken gesetzt war, Templum Veneris Cloacinae, und vor demselben mochte vielleicht eine Bildsäule dieser Göttin aufgerichtet seyn, weil Panvin sagt, es sey auch ein Signum Veneris Cloacinae vorhanden gewesen, welches Zeichen, Signum, wol nichts anders als ein Gemählde oder eine Statüe seyn konnte.

Das Haus des Vorstehers der Oberpriester, Domus pontificis Maximi, setze ich billig auch in diese Gegend, wie auch die Wohnung der Vestalischen Jungfern, Domus Virginum Vestalium [24]). Dem grossen Rechtsgelehrten, C. Scipio Nascia, wurde

[23]) *Cicer.* ad Attic. L. 1. Epist. 26.

[24]) Meine Gründe will ich anzeigen, und die Entscheidung den Lesern überlassen. Ich habe oben bewiesen, daß der Pallast, Regia, die Wohnung des Opferkönieges gewesen sey. Nun ist aber aus den Alterthümern bekannt, daß die drey geistlichen Collegia, der Opferkönig, der Vorsteher der Oberpriester, und die Vestalen, in genauer Verbindung standen, und beynahe alles, was Religion betraf, ganz allein in Händen hatten. Wahrscheinlich werden ihre Pallaste und Wohnungen bey einander gelegen haben, um bequem und öfterer sich berathschlagen zu können, zumal da es Wohnungen waren, welche vom Staat angelegt und auf öffentliche Kosten unterhalten wurden. Ferner meldet Herodianus, bey Beschreibung des Brandes, der den Friedenstempel einäscherte, daß das Feuer weiter um sich gegriffen, den Tempel der Vesta erreichet und die Vestalinnen genöthiget habe, das Palladium, das grösseste Heiligthum, nach dem heil. Wege in den Kaiserlichen Pallast in Sicherheit zu bringen. *Herod.* histor. L. 1. C. 14. p. 46. Palladium, quod in primis colunt atque in arcano habent Romani, conspectum — Quippe raptum id, Vestales Virgines media sacra via in aulam imperatoris transtulerunt. Wenn man denn hiezu das nimmt, was Dio sagt, nämlich, daß der Kaiser Augustus, da er zum Oberpriester war erwählt worden, nicht habe in dem Hause, welches der Staat unterhielt, wohnen wollen; sondern, weil doch allemal

wurde vom Staat ein Haus geschenkt, am heil. Wege, damit man ihn bey allen Fällen desto eher um Rath fragen könnte, man kann es auch am besten in diese Gegend seßen [25]). Die Venus und die Stadt Rom sollen am heiligen Wege, oder doch nicht ferne davon, einen gemeinschaftlichen Tempel gehabt haben, Templum Veneris & Romae. Ich denke aber, daß es zween besondere Tempel gewesen, welche dichte bey einander gelegen, und daher sind sie im Grundris als zwey verschiedene abgezeichnet. (N. 7.) Der Erbauer von beyden ist der Kaiser Hadrian gewesen, und der Tempel von Rom hieß auch vorzugsweise, der Tempel der Stadt, Templum Vrbis. Es ist bekannt, daß hin und wieder die Stadt Rom göttlich verehrt worden, wie denn Livius meldet [26]), daß die Alabander, ein Volk in klein Asien, der Göttin Roma einen Tempel erbaut und ihr zu Ehren Feste angestellt hätten. Aus einer Münze, welche der Kaiser Hadrian hat prägen lassen, schließt man, daß er den Tempel im 874ten Jahr der Stadt erbauen lassen, andere seßen einige Jahre früher oder später. Er hatte den Riß und die ganze Einrichtung selbst entworfen, und nachdem er ihn ausgeführt, sendete er ihn dem grossen Baumeister Appollodor zu, um seine Meynung darüber zu vernehmen. Der antwortete, der Tempel müsse hoch und gewölbt werden, damit man desto besser den heil. Weg übersehen könne, und damit die Maschinen, welche darin heimlich verfertigt wurden, nicht nur desto bequemer gemacht, sondern auch desto verborgener von da nach dem Theater gebracht werden könnten, alle verlangte Veränderungen damit zu bewerkstelligen. Die Thüre aber sey gegen die Grösse der Bilder, welche die Gottheiten vorstellten, viel zu klein. Diese offenherzige Antwort verdroß den Kaiser so sehr, daß er den Apollodorus umbringen ließ [27]). Aus dieser Nachricht erhellet also, daß es zween besondere Tempel gewesen, die aber vielleicht nur Ein Dach gehabt haben, daß sie am heil. Wege nicht weit vom Amphitheater abgelegen, und daß sonderlich der Tempel der Stadt Rom gebraucht worden, die Sachen darin zu verfertigen, wodurch die verschiedenen Veränderungen und Decorationen auf dem Theater bewirket wurden. Es müssen ein paar prächtige von weiß-

mal der Oberpriester in einem öffentlichen Hause nothwendig wohnen mußte, einen Theil seines Hauses zum öffentlichen Gebrauch hergegeben, und ferner die Wohnung des Opferköniges, das war die Regia, den Vestalischen Jungfern eingeräumt, weil es ihrer Wohnung nahe lag; so denke ich, werde meine Vermuthung gegründet gefunden werden. *Dio. Caſſ.* L. 54. C. 27. p. 758. Vielleicht wurde in der folgenden Zeit der Theil des Hauses des Augustus, den er zum öffentlichen Gebrauch hergegeben, Sacellum genannt, doch ist das blos Muthmassung.

25) D. L. 1. T. 2. de orig. iuris, §. 37.

26) *Liuius* L. 43. C. 6.

27) *Dio. Caſſ.* L. 69. C. 4. p. 1157.

weissen Marmor aufgeführte Gebäude gewesen seyn; das Dach soll mit metallenen vergoldeten Platten belegt gewesen seyn, welche vom Papst Honorius I. zur Peterskirche verwandt worden [28]). Man glaubt in den Gärten der Kirche S. Maria Nova, die der heil. Franciſca geweyhet ist, noch Ueberbleibsel davon anzutreffen; welches viel wahrscheinlicher ist, als des Marlianus Vermuthung, daß solches die Reste vom Tempel der Sonne und des Mondes wären, indem diese weit näher am Amphitheater gestanden seyn müssen. Auch können es nicht Ruinen vom Tempel der Isis seyn, wie Fulvius behauptet, weil derselbe gar nicht in dieser Region lag.

Solinus führt die Wohnungen oder Residenzen aller römischen Könige an [29]), und meldet insonderheit vom Könige Ancus Martius, daß er oben im heil. Wege beym Tempel der Hausgötter gewohnt habe. Im Grundriß ist beydes, Domus Anci Martii & Sacellum Larium mit N. 8. und 9. angemerkt worden. Der Gottheit des Fiebers war eine Kapelle auf dem Palatiniſchen Berge, Fanum Febris, errichtet, und zwar nicht weit vom Tempel der Hausgötter [30]), imgleichen auch ein Altar der Göttin Orbona, ara Orbonae, welche diejenigen, die ihrer Ehegatten und Kinder durch den Tod beraubt worden waren, trösten sollte.

Nero hatte vor seinem grossen Pallast einen schönen Coloß aufrichten lassen, der 110, oder wie andere wollen, 120 Fuß hoch war [31]). Eigentlich war es eine Bildsäule, welche dem Nero ähnlich war. N. 10. Wie der ganze Pallast vom Feuer verwüstet wurde, litte der Coloß so viel, daß er einstürzte; der Kaiser Vespasian aber ließ ihn wieder aufrichten, und wo er schadhaft geworden war, ausbessern [32]). Der Kaiser Hadrian fand für gut, ihn noch weiter bis gegen das Amphitheater und

[28]) *Prudent.* contra Symmach. L. 1. ℣. 221.

Atque Vrbis, Venerisque pari se culmine tollunt
Templa:

Claudian in Conſ. Stilicon. L. 2. ℣. 224. ſq.

— *Dominae* pergunt ad limina *Romae*
Conueniunt ad tecta Deae, quae *candida* lucent
Monte Palatino.

[29]) *Solin.* Polyh. C. 1. §. 23. Habitauit in *ſumma ſacra via*, vbi aedes *Larium* eſt.

[30]) *Cicer.* de nat. deor. L. 3. C. 25. *Plin.* L. 2. C. 7.

[31]) *Sueton. Nero.* C. 32.

[32]) *Sueton. Vſpaſ.* C. 18. Es ist von verschiedenen Gelehrten die Frage aufgeworfen worden, ob der Coloß von Metall oder von Steinen gewesen? Man könnte schon aus der geschehenen Ausbesserung ziemlich gewiß schliessen, daß er von Marmor werde gewesen seyn, denn metallene Statüen lassen sich nicht leicht umändern; auch könnte, bey dem grossen Brande, der ganze Coloß geschmolzen seyn. Es entscheidet aber die Sache des Plinius Nachricht hiſt. natur. L. 34. C. 7. ganz völlig. Er meldet, daß der grosse Künstler und Bildhauer Zenodorus ihn aus Marmor gemacht, und daß man damals die Kunst nicht mehr verstanden, so grosse Stücke aus Erz zu giessen.

und im Anfang des heil. Weges zu bringen, damit man ihn immer im Gesichte hätte, sowol wenn man den heil. Weg entlang ging, als auch, wenn man vom Ehrenbogen des Titus nach dem Amphitheater herum beugte. Der Baumeister, den er zu diesem Werke gebrauchte, hieß Decrianus, welcher sonderlich durch 24 Elephanten die Fortschaffung veranstaltete. Der Kaiser wollte darauf durch den grossen Künstler Apollodorus noch einen andern ähnlichen Coloß verfertigen lassen, den er dem Monde widmen wollte. Vielleicht hat ihn der Tod daran gehindert [33]). Ob er oder bereits Vespasian das Gesicht des Nero weggeschaft, oder nur in dasselbe einige Strahlen, davon jede 12½ Fuß lang war, gesetzt habe, um damit die Sonne vorzustellen, ist schwerlich zu entscheiden. Die Sache an sich ist gewiß; und die Statüe erhielt daher den Namen Colossus Solis.

Der Sonnentempel, Templum Solis, mag wol in der Ebene zwischen dem grossen Coloß und der Meta Sudans gelegen haben, man weiß nichts mit Gewißheit davon.

Die Meta Sudans war ein Springbrunnen (N. 11.), in der Gestalt der Säulen, die in den Rennbahnen errichtet waren, daher er den Namen erhalten. Er war von gebrannten Steinen aufgeführt, wurde von Vespasian sehr ausgezieret, und gereichte zur Verschönerung des ebenen Platzes vor dem Amphitheater. Aus der obersten Spitze drang durch feine Oefnungen das Wasser heraus, und ergoß sich über die ganze Säule, bis es unten wieder in ein Baßin gesammlet wurde, woraus es die schöpfen konnten, welche es zu ihrem Gebrauch abholen wollten. Es war dieser Springbrunnen so angelegt, daß er nicht nur gegen den Coloß über, auf der andern Seite des Amphitheaters stand, sondern daß er auch gerade auf die Gasse stieß, darin der Triumphbogen des Titus sich befand. Gedächte nicht schon Seneca desselben [34]), so möchte man bald glauben, Titus habe ihn aufgeführt, seinem Amphitheater mehrers Ansehen zu verschaffen [35]). Nicht weit hiervon ist noch bis itzt der Ehrenbogen des Constantins, Arcus Constantini,

zu

33) *Spartianus* in Hadriano C. 19. Colossum stantem atque suspensum per Decrianum architectum transtulit, de eo loco in quo nunc templum Vrbis est, ingenti molimine, ita vt operi etiam elephantes viginti quatuor exhiberet. Et cum hoc simulacrum, post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli consecrasset; aliud tale, Apollodoro architecto auctore, facere Lunae molitus est.

34) *Senec.* Epist. 57.

35) Man sieht noch einige geringe Ueberbleibsel davon, daraus man doch abnehmen kann, daß er inwendig eine Höhlung gehabt, darin das Wasser in die Höhe gestiegen, um oben heraus zu springen: ich habe Tab. IV. Fig. 4. davon eine Abbildung gegeben.

zu sehen, der von vielen zur zehenden Region gerechnet wird, dabey die Dominikanerkirche S. Clemente befindlich. In dieser alten Kirche siehet man die drey Theile, woraus die Kirchen sonst bestanden, sehr deutlich. Sie hat vortrefliche Säulen von Granit, Porphyr und Marmor, auch alte Gemählde. Der Kardinal Roverella ist hier in einem marmornen Sarge beygesetzt, welches mit Faunen und andern heidnischen Bildern geziert ist. Der Triumphbogen des Kaisers Constantins (N. 27.) ist so verschüttet, daß nur die Hälfte vom Fußgestell der Säulen zu sehen ist. Ein deutlicher Beweis, wie sehr Rom durch den vielen Schutt, in der Länge der Zeit, sey erhöhet worden. Er hat zwey kleine und einen grossen Durchgang, die mit acht kannulirten Corinthischen Säulen besetzt sind, darauf acht Bildsäulen von Daciern stehen. Die Gestalt ist alt, die Köpfe aber sind neu, weil die alten ihrer Schönheit wegen von Laurenzius Medices abgenommen und nach Florenz gebracht worden. Es sind viele Basreliefs daran, darin Thaten des Trajans abgebildet stehen, und vielleicht von seinen Ehrenbögen sind abgenommen worden. Die ganze Einrichtung fällt prächtig in der Nähe und Ferne in die Augen. Der Kaiser oder der Senat ließ ihn aufführen, nachdem Maxentius und andere Feinde überwunden waren, wie die Inschrift beweiset [36]). Man erblickt in Marmor mitten unter den Bogen auf beyden Seiten ein Medallion, von welchen man glaubt, daß es den Kaiser Constantinus abbilde; die Siegesgöttin will ihn mit einem Lorbeerkranz krönen, und darüber stehen die Worte: Liberatori. vrbis. fundatori. quietis, dem Befreyer der Stadt, und Stifter der Ruhe. Constantin hatte auch einen Pallast, vermuthlich in dieser Gegend, Basilica Constantini, ob er aber der Stadt Rom zu Ehren einen besondern Tempel, Fanum Romae, erbaut habe, zweifle ich, und vermuthe nur, daß er etwa den von Hadrian angelegten und bereits vorhin beschriebenen ausgebessert habe.

Am heil. Wege, wo aber eigentlich, ist nicht bekannt, war der Jungfer Clälia eine metallene Bildsäule zu Pferde errichtet. Man wollte dadurch das Andenken der Tapferkeit und des Muthes, den sie bewiesen, auf die Nachkommen erhalten, und sie zu gleichen rühmlichen Thaten ermuntern: auch sollte es ein Zeichen der Dankbarkeit seyn. Die Clälia war die berühmte Jungfer, welche aus dem Lager des Porsenna entflohe und zur Ranzionirung vieler jungen Mädchen Ge-

[36]) Die Inschrift heißt: Imp. Caes. Fl. Constantino.
Maximo. P. F. Augusto. S. P. Q. R.
Quod. instinctu. diuinitatis. mentis. magnitudine. cum. exercitu. suo. tam. de. tyranno. quam. de. omni. factione. vno. tempore. iustis. rempubl. vltus. est. armis. arcum. triumphis. insignem. dedicauit.

Gelegenheit gab [37]). Dionysius sagt, es wäre zu seiner Zeit diese Statüe nicht mehr vorhanden gewesen [38]), und Servius, welcher doch lange nach ihm gelebt, will sie noch gesehen haben [39]). Daraus möchte man schliessen, daß sie vielleicht umgefallen und verschüttet, nachmals aber wieder ausgegraben und aufgerichtet worden sey. Doch das ist eine bloße Muthmassung, weil Dionysius sagt, er habe gehört, sie sey bey einer Feuersbrunst verschmolzen. Eben so ungewiß ist es, wo die metallenen Elephanten sich befunden. Es ist gewiß, daß den Triumphirenden allerley Säulen und Ehrenzeichen errichtet worden; daß dieses vorzüglich am heil. Wege geschehen, ist auch ausser Zweifel [40]). Aber mehrers kann man auch mit Gewißheit nicht sagen. Was Cluus Sacrae viae gewesen, muß man ebenfalls blos errathen. Vielleicht war es eine Erhöhung, die aus dem Schutt entstanden war, als des Nero Pallast und die anliegenden Gebäude abbrannten. Daß in den nachfolgenden Zeiten nichts mehr davon vorhanden, darf man nicht bewundern, wenn man die übrigen grossen Verwüstungen erwägt, und am Triumphbogen des Constantins bemerkt, wie hoch um denselben die Erde angehäuft worden.

Nun wollen wir in die Gasse treten, die gerade auf den Springbrunnen, Meta Sudans, stieß, und Vicus Sandalarius genannt wurde. Sie ist im Grundris mit c. bemerkt. Den Namen hatte sie von einer Statüe des Apollinis Sandaliarii, welche hier errichtet war; die Bücherhändler hatten hier ihre Gewölbe und Buden [41]), und daher fand man immer viele Gelehrte in dieser Gasse. Der Triumphbogen ist ungefehr in der Mitte der Gasse. Die Seite, auf welche man kömmt, wenn man vom Amphitheater in die Strasse gehet, ist noch am besten erhalten. Bey dem grossen Durchgange stehen zur Seite zwo Säulen, und oben eine Inschrift, die noch ganz leserlich ist [42]). Daraus kann man beweisen, daß dieser Triumphbogen nach dem Tode des Titus errichtet worden, vielleicht auf Anrathen des Kaisers Trajan. Denn sonst würde nicht stehen, Diuo Tito, weil man die Kaiser erst nach dem Tode vergötterte; es ist auch auf dem Bogen selbst der Kaiser Titus abgebildet, wie er auf einem Adler ruhet und von demselben in die Höhe getragen wird, welches ein Sinnbild der Vergötterung nach dem Tode war [43]).

Aussen

[37]) *Liuius* L. 2. C. 13.
[38]) *Dio. Hal.* L. 5. p. 303.
[39]) *Seruis* in Virg. Aeneid. L. 8. ỳ. 546.
[40]) *Cassiodor.* Lib. 10. Epist. 30.
[41]) *Gellius* Lib. 18. C. 4.
[42]) Sie heißt: S. P. Q. R. Diuo. Tito. Diui. Vespasiani. Filio. Vespasiano. Augusto.
[43]) Sehr gründlich ist das bewiesen von *Alex. Donat.* L. 3. C. 4. p. 202-208. und von *Olao Borrich.* in antiq. vrb. fac. C. 6. §. 6. p. 33.

Aussen am Bogen sind vier schöne Figuren der Fama, und die beyden inwendig im Bogen befindlichen Basreliefs sind vortreflich. Das eine stellt den Triumph des Titus vor, das andere die Beute des Tempels zu Jerusalem, den güldenen Leuchter, Schaubrodtisch, Jubelposaunen ꝛc. Die Juden, welche in Rom wohnen, sollen deshalb nie durch diesen Bogen gehen, sondern lieber einen Umweg nehmen. Man weiset noch eine andere Inschrift vor, die auf der Seite des Bogens, welche itzt sehr zerfällt, eingehauen gewesen seyn soll, aus welcher man ersiehet, daß der Triumphbogen sonderlich zum Andenken der Besiegung des jüdischen Volkes aufgeführt worden.

Die Kirche S. Maria Liberatrice in dieser Gegend, hat ihren Namen von einem Wunder des Papsts Sylvester. Hier soll sich nämlich ein gefährlicher Drache in einer Höle aufgehalten haben, der viele Menschen getödtet. Der Papst hat sich dahin begeben, und nicht nur die Höle, sondern auch den Rachen des Drachen mit seinem Petschaft versiegelt, darauf ein Kreuz gestanden, wodurch die Gegend von dem Ungeheuer befreyet worden.

Am Ende der Gasse war auf der einen Seite das Vulcanale (N. 13.), und auf der andern das Lupercal (N. 26). Das Vulcanale war eigentlich nur ein freyer, dem Vulcan gewidmeter Platz, mit einem Altar. Ob nachmals auch ein Tempel erbaut worden sey oder nicht, bleibt unausgemacht. Vielleicht hat man den Altar, als einen erhabenen Ort, gebraucht, wenn man das Volk versammlet hatte, sich darauf zu stellen, und ihnen den Vortrag zu thun. Victor meldet auch noch, daß hier ein Baum gewesen, den Romulus gepflanzet hätte, und der deshalb für heilig gehalten worden wäre. Es sey auch einstens ein grosses Wunderzeichen allhier wahrgenommen worden, indem es zween Tage hinter einander daselbst Blut geregnet hätte.

Das Lupercal war eigentlich eine Höle, die gerade gegenüber lag, nachher mit vielen Gebäuden umgeben wurde, und zur zehenden Region gehörte, wo ich vielleicht noch etwas davon anmerken werde. Die Bildsäule des Apollo Sandalarius, davon die ganze Gasse den Namen hatte, war vom Kaiser Augustus, nebst mehrern andern, zur Zierde errichtet worden [44]). Es war auch ein Tempel der Gottheit Seja, Templum Deae Sejae, in dieser Gasse, welchen schon der König Servius Tullius hatte bauen lassen. Wie Nero seinen grossen Pallast baute, und alles, was ihm im Wege zu seyn schien, wegreissen ließ, schonte er doch dieses Tempels,

[44]) *Sueton. Aug.* C. 57.

pels, schloß ihn mit in seinen Pallast ein, und ließ ihn mit weissen durchsichtigen Marmor, der in Cappadocien gebrochen wurde, und Phengites von seiner Durchsichtigkeit hieß, belegen [45]).

Zwischen dem heiligen Wege und der Sandalarischen Strasse war ein Bogen oder Durchgang, der Sacriportus hieß. Es muß also zwischen diesen beyden Hauptstrassen eine Quergasse gewesen seyn, etwa in der Gegend des Triumphbogens des Titus [46]). Weil hier eine starke Frequenz war, von Leuten, die vom heil. Wege nach dem Palatinischen Berge gehen wollten; so pflegte man in diesem gewölbten Bogengange allerley feil zu haben, und nachmals wurden auch darin die Fasti Consulares, das ist, das Verzeichnis der Consulen, aufgehängt. An dieser Quergasse lag auch der Markt, darauf man allerley Backwerk verkaufte, der Zuckerbeckermarkt, welcher Forum Cupedinis hieß, oder wie ihn andere benennen, Forum Cupidinis. Ein gewisser Mensch, Cupedius, hatte in dieser Gegend eine Wohnung gehabt, welche seines bösen Verhaltens wegen niedergerissen worden war, und der Platz desselben wurde zum öffentlichen Platz gemacht. Er ist mit (c) bezeichnet. Es ist sehr wahrscheinlich und scheint aus den Worten des Varro [47]) zu erhellen, daß dieser Marktplatz auch Macellum geheissen, und daß sowol das Haus des Cupedius als des Macellus eingerissen und zu diesem Platz gebraucht worden. Wenigstens ist gewiß, daß Varro nicht den grossen Fleischschrangen hier meynen könne, der in der zwoten Region lag, und wovon oben am gehörigen Orte gehandelt worden.

In der Nachbarschaft war die Gegend, welche Corneta hieß, von den vielen Hagedornen, die ehedem da gestanden und ausgereutet worden waren, den Platz wohnbar zu machen. Anfänglich wird der ganze geräumige Platz den Namen gehabt haben, welcher nachher blos den Häusern, die am Zuckerbeckermarkte standen, beygelegt worden.

Von den warmen Bädern des Kaisers Domitianus, Thermae Domitianae, weiß man nichts weiter, als daß sie nach dem heil. Wege hin gerichtet gewesen seyn sollen.

Ca-

[45]) *Plin.* L. 36. C. 22. p. 722.

[46]) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 13.

[47]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36. Ad Corneta forum cupedinis a Cupedio: quod multi forum cupidinis, a cupiditate. Haec omnia postquam contracta in vnum locum, quae ad victum pertinebant; & aedificatus locus; appellatum Macellum, vt quidam scribunt, quod ibi fuerit ortus: alii quod ibi domus fuerit cui cognomen fuit Macellus, quae ibi publice diruta: e quo aedificatum hoc, quod vocatur ab eo Macellum.

Carinae war eine Gegend, und auch eine Gasse der Stadt, welche hauptsächlich in der dritten Region lag, sich aber noch bis in diese vierte erstreckte, daher sie den Beynamen, der Langenstrasse, lautae Carinae, erhalten hatte. Sie ist mit (h) bemerkt. Mit dem heil. Wege ging sie parallel, und hinter demselben am Esquilinischen nach dem Quirinalischen Berge, da, wo itzt die Gasse Pantana sich befindet. Sp. Cassius hatte an dieser Strasse einen Pallast. Er war ein Freund des Volks, und verlangte in seinem Consulat, daß die eroberten Ländereyen demselben ausgetheilt werden sollten; ja er beschenkte das Volk mit Getraide, welches er aus Sicilien hatte kommen lassen. Das wurde ihm sehr übel und also ausgelegt, als ob er dadurch die Stimmen des Volkes sich hätte erkaufen und nach der höchsten Königlichen Gewalt trachten wollen. Wie er nun sein Consulat niedergelegt hatte, wurde er von den Quästoren des Hochverrathes angeklagt und zum Tode verurtheilt. Sein Haus ward niedergerissen, der Erde gleich gemacht, und auf dem Platz der Tempel der Tellus, Aedes Telluris, (N. 17.) erbauet [48]). Vor dem Tempel war ein grosser freyer Platz, Area, und einige behaupten, daß nur blos auf dem Platz das Haus des Cassius gestanden. In dem Tempel der Tellus sind oft Versammlungen gehalten worden, daher Cicero vielmahls desselben gedenkt. Auch war dabey ein Zeughaus, Armamentarium, worinn vielleicht verschiedene Kriegesgeräthe verwahret worden, weil es dem ganzen Volke zugehörte. In der Strasse Carinä, und zwar in dieser vierten Region, hatte Pompejus ein Haus [49]), welches nach seinem Tode Antonius erhielt, weil er fast alle Güter desselben an sich kaufte [50]). Lenäus, ein Freygelassener des Pompejus, und ein gelehrter Mann, bediente sich eines Hauses, welches in dieser Gasse beym Tempel der Tellus und dem Hause des Pompejus war [51]), um darin die Grammatik zu lehren. In der Folge ist das Pompejische Haus an verschiedene Besitzer gekommen, und selbst an den Kaiser Gordianus, daher es ein sehr ansehnlicher Pallast gewesen seyn wird. Man traf darin vortrefliche Gemählde an; sonderlich von einem Walde, den Gordian angelegt hatte. Auswendig war es mit den Vordertheilen erbeuteter Schiffe geziert, daher es Domus Rostrata hieß, welches vermuthlich Pompejus veranstaltet haben wird, nachdem er die Seeräuber überwunden hatte [52]).

Fer-

[48]) *Liuius* L. 2. C. 41.
[49]) *Sueton. Tiber.* C. 15.
[50]) *Dio. Cass.* L. 45. C. 28. p. 438.
[51]) *Sueton.* ill. Gramm. C. 15.
[52]) *Capitol.* in Gord. Senior. C. 2. Consul ditissimus, Pompeianam domum possidens. C. 3. Exstat silua eius memorabilis, quae picta est in domo rostrata Corn. Pompeii —

Ferner war in dieser Gegend der Pallast des Kaisers Balbinus [53]), und das nicht eben sehr grosse Haus des M. Manilius [54]).

Gegen den Tempel der Tellus habe ich den Marktplatz des Nerva, (N. 18.) Forum Neruae, gesetzt. Forum bedeutete bey den alten Römern einen geräumigen Platz, darauf nicht nur allerley Sachen feil geboten und verkauft wurden, sondern auch, auf welchem man sich versammlete, Streitsachen vortrug und entschied, die Meynung der Könige, Consule und anderer obrigkeitlicher Personen vernahm und darüber berathschlagte. Das geschahe alles unter blossen freyen Himmel. Im Anfang war nur allein der grosse römische Markt vorhanden. Wie aber die Stadt und Einwohner anwuchsen, reichte der eine Platz nicht hin, daher neue angelegt wurden. Weil auch zuweilen unbequeme Wetter einfallen konnten: so wurde auf jeden Marktplatz ein grösses ansehnliches Gebäude aufgeführt, welches Basilica oder Curia hieß, darin man sich versammlen konnte, um gegen Regen und Wind gesichert zu seyn. Daher nannte man oft den Pallast und meynte den Markt und umgekehrt. Folglich wenn man liest Basilica Traiani, Neruae, Augusti, Caesaris, so muß man nebst dem Gebäude auch den Platz, darauf es lag, mit verstehen. So ist es auch mit dem Foro Neruae, es wird die Basilica, der Pallast, welcher darauf war, mit gemeynet. Warum aber hieß dieser Marktplatz auch Forum Transitorium, ein Marktplatz, wo man hindurch gehen konnte? Sind sie nicht alle von der Beschaffenheit? Die Ursach der Benennung liegt in dem Gebäude, der Basilica, die auf dem Marktplatze stand, und so gebaut war, daß man unten hindurch gehen konnte, weil sie mit Bogen und Gewölben versehen war, die keine Thüren hatten und nicht verschlossen werden konnten [55]).

Die

53) *Capitol.* in Balbin. C. 16. Domus Balbini etiam nunc Romae ostenditur in Carinis, magna ac potens & ab eius familia huc vsque possessa.

54) *Cicer.* Parad. 6. C. 3. Wie Victor den Porticus der Livia in diese Region setze, weiß ich nicht, da er denselben schon in der dritten Regien angezeigt. Es bleibt daher auch unbekannt, was er verstehe, wenn er von einem Tempel der Eintracht, *Templum Concordiae*, sagt, daß er bey dem Porticus der Livia gewesen sey. Livius gedenkt wol eines Tempels der Eintracht, welcher auf dem freyen Platz, der dem Vulcan gewidmet war, lag; L. 9. C. 46. aber den kann doch Victor nicht meynen.

55) Alexander Donatus leitet die Benennung von einem Bogen des Janus her, der mit vier Durchgängen versehen gewesen, *Janus Quadrifrons*. Allein davon hat man keine Gewißheit, aber wol, daß ein Janustempel hier gewesen. N. 14. *Templum Jani quadrifrontis*. Ich will nicht leugnen, daß dieser Tempel vier Thüren und Durchgänge mag gehabt haben, allein er konnte doch verschlossen werden, und verstattete mithin keinen freyen Durchgang. Ja wenn auch die Thüren der Janustempel offen waren: so standen sie doch nicht völlig, sondern nur etwas offen, daß sie keinen freyen und bequemen Durchgang gewährten.

Die grossen Ruinen am Fuß des Quirinalischen Berges, bey der Kirche la Nunziatella, oder S. Basilii oder Mariä Annuntiation, und bey dem Kloster der Dominikaner, darin Neubekehrte aufgenommen und unterwiesen werden, werden vor Ueberbleibsel von dem Platz und Pallast des Nerva gehalten. Es scheint sogar, daß beydes die Kirche und das Kloster von den alten Steinen erbaut worden sey. Die Kirche an sich hat nichts merkwürdiges. Gegen über liegt eine Kirche, die dem heil. Quiricus, einem Kinde von 3 Jahren, und seiner Mutter Judith gewidmet ist, welche beyde den Märtyrertod ausgestanden haben sollen. Diese ganze Gegend heißt itzt nicht nur Pantani, sondern auch Torre di Conti, von einem alten Thurm, den der Papst Innocentius III, aus dem Hause Conti, erbaut haben soll. Andere sagen, der Kaiser Trajan habe ihn aufgeführt, und eine Wache darin gelegt, die auf das Forum Traiani hätte Acht haben müssen. Es ist aber ohne Grund. Man zeigt hier auch vom Tempel der Erde, Templum Telluris, Ueberbleibsel, nämlich die kleine Kirche S. Pantaleon.

Ich vermuthe, daß der Platz des Nerva auch den Namen Peruium mag gehabt haben, welches der Bedeutung nach mit Transitorium einerley ist. An denselben war der Pallas ein Tempel, vom Kaiser Domitian, wie man glaubt, errichtet, weil er ein eifriger Verehrer derselben war. Man schließt das aus der Nachricht des Victor [56]), da er vom Nerva, dem Nachfolger des Domitians, sagt, daß er den Markt eingeweyhet, darauf ein vortreflicher Tempel der Minerva gestanden. Weil er nun schon dorten gestanden, so meint man, daß ihn dessen Vorfahr Domitian habe bauen lassen. Wenn die Statüe der Pallas, welche in der linken Hand ein Schild hält, wirklich aus diesem Tempel ist, wie man vorgiebt: so muß es ein schönes Gebäude gewesen seyn. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Domitian der Pallas zu Ehren, den Platz des Nerva Forum Palladis genannt haben könne. (N. 16.)

Auf der Gasse, welche von den Carinen zur Cypergasse führte, war ein Denkmal aufgerichtet, das Tigillum Sororium hieß. Es ist bekannt, daß nach dem Streit der Horazier und Curiazier, ein Horazier seine Schwester erstach. Zur Aussöhnung dieses Verbrechens, mußte er unter einem Querbalken, der auf 2 Pfosten ruhete, hindurch gehen [57]). Dieses Denkmal wurde beständig unterhal-

[56]) *Aur. Vict.* de Caes. Nerua C. 12. Dedicato foro quod adpellatur *peruium*; quo aedes *Mineruae* eminentior consurgit & magnificentior.

[57]) *Liuius* L. 1. C. 26.

halten, und nachmals, weil die Pfosten so oft wandelbar wurden, zwey steinerne Pfeiler aufgemauert, (N. 18.) darüber der Querbalken lag. Dabey standen zween Altäre, wovon der eine der verschwesterten Juno, Junoni Sororiae, der andere dem Jano Curiatio gewidmet war [58]). Vielleicht ist nachher über oder neben diesen Altären ein Tempel erbaut worden.

Von den übrigen Stücken, welche sowol Rufus als Victor bey Beschreibung der vierten Region anführen, ist nichts zu merken. Kaum weiß man den rechten Namen, oder es befinden sich dieselben in einer andern Region. Ich will sie mit kurzen Worten hierher setzen, und einige Anmerkungen hinzu fügen.

Arcus Seueri, war ein Triumphbogen des Severus: er gehört eigentlich in die achte Region, woselbst davon gehandelt werden wird.

Secretarium populi romani, lag ebenfalls in der achten Region, und nicht in dieser.

Domus auita Ciceronis, wird viel sicherer zur zehenden Region gezählt.

Balineum Daphnidis, war ein Bad, von welchem man, ausser dem Namen, nichts weiß.

Aus Porticus Absidata weiß kein Alterthumsforscher was zu machen; daher lesen andere Asidata, können es aber eben so wenig erklären. Am wahrscheinlichsten ist es, daß es ein gewölbter Bogengang gewesen, der vielleicht bey dem Hause des Aemilius Paullus gelegen haben mag. Andere setzen ihn bey dem Tempel der Faustina. Man wähle, was man am besten findet [59]).

Buccina aurea oder Buccinum aureum, soll ein Gemählde gewesen seyn, welches in einer Hauptgasse dieser Region hingestellt gewesen. Domitian hatte ein eigenes Gebäude zur Musik aufführen lassen, gleichsam einen Concertsaal, welches Odaeum genannt wurde. Es lag aber in der neunten Region.

Aedes Salutis und Dianium mögen wol in dieser Region gewesen seyn; es waren aber gewiß nur kleine Kapellen, so wie die, welche sich in allen Hauptstrassen befanden.

Busta gallica, waren die Stellen, wo die Gallier, welche bey der Belagerung Roms getödtet worden waren, begraben lagen, und wo man zum Andenken einige Steine von Marmor errichtet haben mochte. Sie sollen hinter dem Tempel des Frie-

[58]) *Festus* p. 430. Horatius velut sub iugum missus subit, consecratisque ibi aris *Junoni Sororiae* & *Jano Curiatio*, liberatus omni noxia. —

[59]) *Alex. Donat.* L. 3. C. 6. p. 220.

Friedens gelegen haben, wo die Kirche S. Andreas in Porto Gallo ſtehet, denn Porto Gallo ſoll aus den Worten Buſta Gallica entſtanden ſeyn. Eigentlich gehört das zur 3ten Region.

Cliuus Vrſi ward die kleine Anhöhe benannt, auf welche man nach dem Quirinaliſchen Berge hinauf ſtieg. (N. k.) Vielleicht mochte oben am Berge ein Gemählde eines Bären ſtehen, welches zur Benennung Anlas gegeben hat [60]).

[60]) Ich kann dieſes Kapitel nicht ſchlieſſen, ohne die ſchöne Bemerkung Olai Borrichii, in Anſehung der Janusbogen, und der Janustempel, hier anzuführen, antiq. vrbis fati. C. 6. §. 8. p. 37. Es war ein groſſer Unterſchied zwiſchen beyden, dem Janusbogen, *Jani Compitalitii*, und den Janustempeln, *Jani templa*. Die Bogen ſtanden in Rom hin und wieder als Zierden der Straſſen. Es waren groſſe von Stein und Marmor aufgeführte Gewölbe, mit Säulen und andern Verzierungen verſehen, die vier groſſe Oefnungen wie Thore hatten, und vier Giebel. Die Thore oder Oefnungen waren nie verſchloſſen, wie dann nicht einmal Thüren davor waren. Sie hieſſen *Quadrifrontes*, weil ſie vier Frantiſpicen hatten, oder weil oben das Bild des Janus, mit vier Geſichten, hingeſtellt war. Sie dienten zuförderſt zur Zierde der Stadt, daher waren ihrer mehrere, nachmals aber auch zum Verſammlungsplaz von Kaufleuten, von Gelehrten, von Geldwechslern u. d. gl. In ſo ferne hatten ſie eine Aehnlichkeit mit unſeren Börſen. Man trift noch einen ſolchen Janusbogen izt in Rom auf dem Ochſenmarkte an, der beynahe noch ganz vorhanden iſt. Auf dem Markte allein, waren drey ſolche Gebäude, welche zum Unterſcheid, ſummus, medius, imus hieſſen; und die in den Auctoren oft benannt werden.

Hingegen die Janustempel waren von andern Tempeln nicht ſonderlich unterſchieden. Sie hatten ihre Thüren, welche geöfnet und verſchloſſen werden konnten, und unterſchieden ſich von andern Tempeln nur dadurch, daß an ihren Giebeln das Bild des Janus war, der vor Numa Zeiten mit zwey Geſichtern; nachher aber mit vieren, vorgeſtellet wurde. Ja im Anfang baute man dem Janus nicht einmal einen Tempel, ſondern ſein Tempel beſtand aus einer Thür, mit dem Bildnis des Janus, welche Thür zugemacht wurde, ſo lange Friede war, aber etwas offen ſtand, wenn Krieg war. *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 40. Dieſe Thüre ſtand auf dem groſſen römiſchen Markt, nebſt dem Bildnis des Janus, *Signo Jani*; bis endlich ein kleiner Tempel darüber erbaut worden. Dieſer ſoll ganz von Erz geweſen ſeyn, wie auch die Thüren in demſelben. Numa ſoll unten am Argileto vor dem Carmentaliſchen Thore am Theater des Marcellus, zween kleine Tempel dichte aneinder haben aufführen laſſen, und ſie mit einem einzigen Namen belegt, dem Janus gewidmet haben. Nachher mag wol die zwiſchen den beyden kleinen Tempeln befindliche Scheidewand abgebrochen und beyde in eines gezogen worden ſeyn, weil ſich der Rath darin verſammlen konnte, als die Fabier gegen die Vejenter auszogen. Den dritten Tempel ließ C. Duilius, zwiſchen der Tiber und dem Theater des Marcellus, dem Janus zu Ehren erbauen. Wenn Friede war: ſo wurde der Janustempel geſchloſſen. Welcher aber? vermuthlich alle dreye zu gleicher Zeit.

Das

Das fünfte Kapitel.

Von der fünften Region, genannt Exquilina, cum Turri & Colle Viminali.

Diese Region enthält etwas vom Esquilinischen und überdem den Viminalischen Berg. Will man die Gränzen genauer wissen: so muß man hinter der Kirche des heil. Johannes im Lateran anfangen. Von da ging sie bis an die Stadtmauer und an die Gränzen der 2ten Region. Dann erstreckte sie sich, hinter der Kirche S. Matthäi bis zu der Kirche des heil. Martini in Montibus, und ging durch einen abhängigen Weg bey der Kirche S. Lucia in Silice bis in die Gasse, die noch itzt Subura heißt. Weiter lenkte sie sich von hier bey der Kirche S. Mariä in Montibus rechter Hand nach der Kirche S. Vitalis, bey den Bädern des Diocletians vorbey, die linker Hand liegen bleiben, und ging an den Wall des Königs Serv. Tullius und an die Stadtmauer, bis an das Salarische Thor [1]).

Der ganze Esquilinische Berg war mit vielen Bäumen bewachsen, welches Gelegenheit gegeben hatte, viele Lustwälder darauf anzulegen, als den Lucus Fagutalis, Mephitis und das Sacellum Querquetulanum. Denn obgleich ehemals der Cölische Berg auch der Querquetulanische hieß, und man vermuthen sollte, die Querquetulanische Kapelle werde auf dem Cölischen Berge gewesen seyn: so glaube ich doch, daß sie auf dem Esquilinischen gelegen, auf dem Cölischen aber der Querquetulanische Lustwald befindlich gewesen sey, Lucus Querquetulanus. Man kann auch beydes auf den Esquilinischen Berg setzen. Dieser Hain, und ohne Zweifel auch die Kapelle, man mag sie suchen, wo man will, war den Nymphen gewidmet, welche selbst Querquetulanen hiessen, weil man vorgab, daß sie sich gerne in grünen Eichenwäldern aufhielten [2]). Ein anderer Hain auf diesem Berge hieß Lucus Fagutalis, der etwa bey der Kirche S. Petri in Vincula mag gewesen seyn, von den

[1]) So bestimmt der genaue Nardini L. 4. C. 1. die Gränzen, und mit ihm Olaus Borrich. C. 7. §. 1. p. 38. Es waren in dieser Region funfzehen Hauptstrassen, und in jeder eine Kapelle. Rufus nennt sie, und meldet auch, welchen Gottheiten die 15 Kapellen gewidmet gewesen. Ausserdem wären noch einige Gassen merkwürdig, die ich gelegentlich anzeigen werde. Der Esquilinische Berg hatte mehrere Erhöhungen, wie man bis itzt noch einige Hügel darauf bemerkt, und daher erhielt er verschiedene Namen, ob gleich es eigentlich Namen der Hügel waren, worunter der Name des Oppischen Berges, Mons Oppius, der bekannteste war.

[2]) *Festus* p. 324. Edit. Amst. pag. 412. Querquetulanae dicebantur Nymphae querqueto virescenti praesidentes.

den häufigen Buchbäumen, welche allhier ſtanden. Unter dieſen war beſonders einer dem Jupiter geheiligt, und bey demſelben [3]) hatte Jupiter einen Tempel, oder wie andere wollen, eine Kapelle. Ja er ſelbſt erhielt davon den Beynamen Fagutalis, Templum l. aedes Jouis Fagutalis [4]).

Ferner war auf dieſem Berge der Eſquiliniſche Hain, und der Hain der Hausgötter, Lucus Eſquilinus & Larium. Varro gedenkt derſelben ausdrücklich, es kann aber wol ſeyn, daß es nur ein Luſtwald geweſen, der den Hausgöttern zugehörte, und auf dem Eſquiliniſchen Berge lag. Ein Hügel, der hier befindlich war, hatte einen eigenen Namen, und hieß Cliuus Pullius, wo der König Tarquinius Superbus wohnte [5]). Es ſcheint der geweſen zu ſeyn, welcher noch itzt vorhanden iſt, und über welchen man kömmt, wenn man von der Gaſſe Subura nach der Kirche S. Petri in Vincula gehen will.

Ganz in der Ecke an der Stadtmauer trift man die Kirche des heil. Kreuzes, S. Crucis in Jeruſalem, an. Grundriß Tab. I. N. IV, 29. Es liegen um dieſelbe viele alte Ruinen, davon man einige mit Gewißheit erklären, andere durch Vermuthungen errathen muß. Die Kirche ſoll vom Kaiſer Conſtantin auf Veranlaſſung der Helena, ſeiner Mutter, im Jahr 330 erbaut worden ſeyn. Weil von Jeruſalem nicht nur eine groſſe Menge Erde vom Berge Calvaria, ſondern auch andere Heiligthümer von dorten hieher gebracht worden waren; ſo erhielt die Kirche den Beynamen von Jeruſalem. Man zeigt darin noch drey Stücke Holz, welche vom wahren Kreuze des Erlöſers ſeyn ſollen; ferner einen Nagel, damit er ans Kreuz geſchlagen, die Ueberſchrift des Kreuzes, zwey Dornen aus der Krone, und ein Stückchen Schwamm, damit er getränket worden. Es iſt zu dieſen Heiligthümern eine eigene Kapelle erbaut. Die Kirche iſt mehrmalen ausgebeſſert, und im Jahr 1144 von Lucius II. ganz von Grund aus neu erbaut worden. Benedict XIV. ließ die Vorderſeite mit einer Halle zieren. Die Säulen inwendig an der Kirche ſind von Granit. Unter dem Hauptaltar ſteht ein porphyrner Altar mit den Gebeinen des heil. Anaſtaſius. Viele Mahlereyen zieren die Kirche, ſie ſind aber nicht alle gleich gut, ſonderlich nicht die neuern. Durch eine Treppe ſteigt man in die Kapelle hinab, darin die Erde aus Jeruſalem aufbehalten wird, die mit

[3]) *Feſtus* p. 98. Edit. Amſt. pag. 141. Fagutal ſacellum Jouis, in quo fuit fagus arbor quae Joui ſacra habebatur.

[4]) *Varro* de Ling. lat. p. 37. Fagutal a fago: vnde etiam, quod ibi ſacellum Jouis Fagutalis.

[5]) *Solin.* polyh. C. 1. §. 26. Tarquinius ſuperbus & ipſe Eſquiliis habitauit ſupra clivum Pullium ad Fagutalem lucum.

mit dem Blute Christi befeuchtet gewesen seyn soll. Nur blos am 20ten März dürfen Frauensleute in diese Kapelle kommen; alsdann aber ist der Eingang Mannspersonen untersagt.

Die vielen alten zum Theil schönen marmornen Steine geben einige vor Ueberbleibsel eines Pallastes aus, den sie Basilica Sessoria, oder Sessorium nennen. Was es für ein Pallast, oder sonst für ein Gebäude gewesen, kann nicht bestimmt werden. In dem Garten des Klosters, welches dichte an der Kirche liegt, trift man vorzüglich viele alte Bruchstücken an, und die Mönche geben solche vor Ueberreste vom Tempel der Venus aus, Templum Veneris & Cupedinis. Noch mehr, sie behaupten, Constantin habe diesen Tempel und den vorhin erwähnten Pallast, mit Fleis abbrechen lassen, um die Kirche an der Stelle erbauen zu können. In den Mauern des Klosters siehet man verschiedene Steine mit Inschriften, die eben nicht sehr merkwürdig sind; man gräbt auch zuweilen einige alte Statüen aus, und das Kloster hat eine schöne Bibliothek.

Zur Linken erblickt man ein Amphitheater von gebrandten Steinen, beynahe 250 Fuß im Durchschnitt. Einige sagen, es sey das Amphitheater des Statilius Taurus, welches aber nicht seyn kann, weil dasselbe von Marmor war, und im Campus Martius lag. Ohne Zweifel ist also dieses das Amphitheatrum Castrense. Man weiß, daß ein solches Gebäude aufgeführt gewesen ist, um darin die Soldaten zu üben. Zu dem Ende mußten sie theils untereinander, theils mit wilden Thieren fechten, damit sie sich zur Tapferkeit gewöhnten. Die Feldherrn und Kaiser pflegten zugegen zu seyn, und durch ihr eigenes Beyspiel die Soldaten aufzumuntern [6]).

Zur rechten Seite der Kirche des heil. Kreuzes, beym Kreuzthor, Porta Crucis oder Maior, fängt die Befestigung an, welche der König Servius Tullius anfing, und Tarquinius Superbus vollendete. Diese Befestigung bestand in einer Mauer mit vielen Thürmen, und in einen 100 Fuß breiten und 30 Fuß tiefen Graben [7]). Die Ursache, sonderlich diesen Theil der Stadt zu befestigen, war die freye Lage desselben, und die von den Gabinern zu fürchtenden Anläufe. Von hier an erstreckte sich das Werk bis zum Salarischen oder Colliniſchen Thore, und wird

Agger

[6]) *Sueton. Tiber.* C. 72. Castrensibus ludis, ne interfuit solum, sed etiam missum in arenam aprum iaculis petiit.

[7]) *Dion. Halic.* L. 4. p. 253. Partem illam vrbis, quae in Gabinos prospiciebat — — cinxit aggere latam egerendo fossam L. 9. p. 624. Cingitur fossa in minore latitudine pedum centum & amplius & profunditatis triginta; supraque fossam murus est, alto & lato intus suffultus aggere. Cf. *Liuius* L. 1. C. 44.

Agger Seruii Tullii, von dem, der ihn zuerst anfing, oder Agger Tarquinii Superbi, von dem, der ihn vollendete, genannt [8]).

Viuarium war ein geräumiger Ort, der mit Behältnissen versehen war, darin man allerley wilde Thiere aufbehielt, um sie gleich in Bereitschaft zu haben, wenn man bey den Uebungen im Amphitheater derselben benöthiget war. Eben daher war es zwar ausserhalb der Stadtmauern, aber nicht sehr weit vom Amphitheater entfernt, folglich in der Gegend bey dem Kreuzthore oder Porta Maior, wo man noch Ruinen davon entdeckt.

Ferner lagen vor der Stadt die sehr ansehnlichen Gärten des Kaisers Heliogabalus, Horti Heliogabali, welche auch den Namen Horti Spei veteris führten [9]). In denselben war eine Rennbahn, Circus, zum Wettlaufen und Fechterspielen, wovon man annoch, bey der Porta Maiore, Ueberbleibsel entdecken will. Wenn einige diese Ruinen für Ueberreste von einer Aurelischen Rennbahn, Circus Aurelius, ausgeben: so kann das nicht anders Statt haben, als daß man annimmt, der Kaiser Aurelius habe die vom Heliogabal angelegte Rennbahn ausgebessert und verschönert, ja auch vielleicht mit seinem Namen belegt. Da die Gärten den Namen der alten Hoffnung führten, wie vorhin angezeigt: so scheint die Vermuthung derer jenigen nicht ganz ohne Grund zu seyn, welche sagen, hier sey ein Tempel der alten Hoffnung, Templum Spei veteris, aufgeführt gewesen, der von dem in der 7ten Region, durch den Beynamen, alt, vetus, unterschieden worden. In der Mitte der Rennbahn stand ein Obelisk mit hieroglyphischen Figuren, und vermuthlich der, welcher, obgleich zerbrochen, auf dem Quirinalischen Berge in dem Garten des Cardinals Franzisci Barbarini liegt.

An

[8]) Fast sollte ich denken, daß die Mauer nicht von Steinen, sondern von der aus dem Graben heraus gebrachten Erde, nach Art unserer Wälle, aufgeführt gewesen sey. Denn wo wäre man, mit der Menge der ausgegrabenen Erde geblieben? Und Varro redet ausdrücklich von einer erdenen Mauer, dazu sich auch der Name *Agger* am besten schickt. *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 12. Um diesen Wall aber war zur Festigkeit, damit die Erde nicht herab fiele, eine steinerne Mauer gezogen. Ich mache diesen Gedanken blos bekannt, um zur näheren Untersuchung Anlas zu geben. Dazu füge ich noch diese gegründete Anmerkung hinzu, daß diese Befestigung nicht die nachherige Mauer, und itzige Gränze der Stadt gegen Morgen ist, sondern daß der Kaiser Aurelianus vom Esquilinischen bis Salarischen Thor die Mauern weiter hinaus gerückt, da diese Befestigung eine gerade ja beynahe etwas nach Innen hinein gebogene Linie ausmachte. Daher wird manches beschrieben, als ob es ausserhalb der Stadt, auf dieser Seite, gelegen, welches doch itzt mit in die Mauern der Stadt eingeschlossen ist. Dahin gehört sonderlich das Vivarium und die Castra Prätoria.

[9]) *Frontin.* de aquaed. L. 1. p. 229. Secundum Spem Veterem veniens, intra portam Esquilinam ducitur.

An der Labicanischen Landstrasse, mithin auch ausserhalb der Stadt, setzt Livius [10]) einen Tempel der Ruhe, Fanum Quietis; andere glauben, er habe vor dem Collinischen Thore gelegen. In eben dieser Gegend und vor der Porta Maior hatte der Freygelassene des Kaisers Claudius, Pallans genannt, seinen Garten; imgleichen Varus und Torquatus, von welchen letztern doch zweifelhaft ist, ob sie in der Stadt, oder draussen, gelegen haben, weil man nicht ganz genau die Lage der Claudischen und anderer Wasserleitungen bestimmen kann, wobey ihrer gedacht wird [11]). In allen diesen Gärten waren viele Statüen und andere Merkwürdigkeiten, davon man verschiedene in diesen Gegenden ausserhalb und innerhalb der Mauer gelegentlich ausgegraben hat.

Der Esquilinische Hain muß gewiß am Esquilinischen Berge gewesen seyn, ob man gleich dessen Lage so genau nicht bestimmen kann. Von da ging ein Weg rechter Hand nach dem Brennofen, wo irdene Gefässe und Steine verfertigt wurden, Figlinae [12]). Es kann fast nicht anders seyn, als daß diese Töpferofen und Ziegelhütten noch in der Stadt gelegen, weil der Esquilinische Hain in der Stadt war. Nachher sind sie wol vor den Stadthoren verlegt worden, weil man in den dasigen Gärten alte Mauerwerke siehet, die man für Ueberbleibsel solcher Ziegelhütten hält.

Man trift in einen der hiesigen Gärten ein altes Mauerwerk von Steinen an, welches zehneckigt ist. Verschiedene halten solches für Ueberreste von dem Pallast des Cajus und Lucius, welchen der Kaiser Augustus erbauen ließ, Basilica Caii & Lucii [13]). Dabey soll ein Lustwald, Lucus, befindlich gewesen seyn. Allein nach der Vorschrift des Vitruvs sollen die Basilicä länglicht seyn, welches auch die bequemste Einrichtung der Zimmer verschafte. Es kann also wol dieses zehneckigte Mauerwerk von keiner Basilica seyn. Daher glauben andere, daß ehedem hier der Tempel der Minerva Medica gestanden sey; und Nardini hält es für ein Wasserbehältnis, darin ehedem Seegefechte gehalten worden wären, Naumachia. Es mag wol ein solches Baßin in dieser Region gewesen seyn, welches die alte Naumachie geheissen, darin Titus einstens ein Seetreffen zur Lust hal-

[10]) *Liuius* L. 4. C. 41.

[11]) *Front.* de aquaed. L. 1. p. 229. Finitur arcus Claudiae & Anienis post hortos Pallantianos. Partem tamen sui Claudia prius in arcus qui vocantur Neroniani, ad spem veterem, transfert. p. 222. Jungitur ei ad Anienem veterem in conuinio hortorum Torquatianorum — addito cognomento decem gemellorum.

[12]) *Varr.* de ling. lat. L. 4. p. 13. Oppius mons, Lucum Esquilinum; via dexterior in Figlineis est.

[13]) *Sueton. Auguſt.* C. 29.

halten ließ [14]). Wäre das; so war der Promethiſche See, Lacus Promethei, nichts anders, als eben dieſes Waſſerbehältnis, das einen doppelten Namen gehabt hat. Man erkennt auch ſo viel noch, daß in der Mitte des runden Mauerwerkes der Boden tiefer iſt, ob er gleich durch die Länge der Zeit gewiß viel verſchüttet worden.

Dichte dabey triſt man die Kirche S. Bibiana an. Sie ſoll im Jahr 470 vom Papſt Simplicius, oder wie andere wollen, von einer reichen Frauen, Olympina, erbaut worden ſeyn. Im Jahr 1625 iſt ſie von Urban VIII. nach Bernini Angabe verſchönert, ſonderlich in Anſehung der vorderſten Seite. Unter dem groſſen Altar ſteht von Orientaliſchem Alabaſter der Sarg der heil. Bibiana, ihrer Mutter und Schweſter. Auch iſt von Bernini eine ſehr ſchöne Statüe der Bibiana hier zu ſehen, die ein rechtes Meiſterſtück iſt. Im Schiff der Kirche iſt die Geſchichte der heil. Bibiana abgemahlt, wie ſie den Göttern opfern ſoll.

An dieſer Kirche ſoll der Liciniſche Pallaſt, Baſilica oder Palatium Licinianum gelegen haben, als wofür man die hier vorhandenen Ruinen ausgiebt [15]).

Die Straſſe, an welcher vorbenannte Kirche gelegen, muß Vicus vrſi pileati geheiſſen haben, weil bey der Kirche Bibiana in den Märtyrerbüchern oft ſteht, ad vrſum pileatum. Ich vermuthe, daß in derſelben entweder ein Bild geſtanden, darauf ein Bär mit einem Hute gemahlt, oder daß ein anſehnliches Wirthshaus in der Gaſſe gelegen geweſen, welches ein Schild mit einem ſolchen Gemählde gehabt hat.

Da wir hier ſo nahe bey dem Thore ſind: ſo wollen wir einen kleinen Weg aus demſelben nehmen, und dann zu einem andern wieder in die Stadt zurück kehren. Das Thor, welches ganz nahe hier liegt, hieß ehedem das Eſquiliniſche, itzt das Thor des heil. Laurentius. Den untern Theil des Thores, der meiſt verſchüttet iſt, hat Auguſtus gebauet, und den obern vermuthlich Titus, der auch die Inſchriften darauf ſetzen laſſen. Es hat nichts vorzüglich ſchönes. Wenn man auf der Landſtraſſe eine ziemliche Strecke fortgeht, ſtößt man auf die Kirche S. Laurentii. Der Kaiſer Conſtantin der Groſſe, iſt ihr Erbauer; ſie hat eine Gallerie oder Halle, darin viel Gemählde angetroffen werden. Im Jahr 1216 wurde der Graf von Auxerre, Peter von Courtenoy, vom Papſt Honorius zum Kaiſer im Orient

[14]) *Suet. Titus* C. 7.

[15]) Geſetzt, dem ſey alſo: ſo bleibt doch noch die Frage übrig, wer Licinius geweſen? Der Kaiſer Licinius, oder Licinius Sura, oder Marc. Licinius Craſſus, oder wer ſonſt, dieſes Namens?

Orient gekrönt. Der heil. Laurentius liegt in einer unterirdischen Kapelle begraben; auch sind neben der Kirche viele Catacomben oder Begräbnisse unter der Erde, wie auch der Gottesacker der heil. Cyriaca. In der Kirche sind schöne Säulen von Granit, von Römischer und Corinthischer Ordnung. Sie sollen von einem Tempel des Mars genommen seyn. Die ganze Gegend wurde das Veranische Gebiet, Ager Veranus, genannt, welches wegen der schönen Obstgärten bekannt ist.

Wenn man von dieser Kirche herabwärts gehet, sieht man die Weinberge des Philippi Maranis, Nardi de Altißimis, Laurentii Scalloe ꝛc. und zwischen denselben liegt eine Kapelle der heil. Maria. Von da kann man zum grossen oder Kreuzthor wieder in die Stadt kommen. Diese Porta Maggiore hatte ehedem den Namen Porta Naeuia, itzt heißt sie auch S. Crucis. Das Labicanische und Pränestinische Thor waren in der Nachbarschaft, sind aber itzt vermauert. Da der Kaiser Claudius seine Wasserleitungen anlegte, erbaute er das Thor, und bey demselben endigte sich auch die von ihm angelegte Wasserleitung. Der Kaiser Nero führte dieselbe weiter. Der Papst Sixtus V. brauchte diesen Aquäduct, seine Wasserleitung, aqua felice, bis an die Fontaine di Termini zu leiten.

Von diesem Thore grade aus trift man die Kirche des heil. Eusebius an, welche eine der allerältesten in Rom ist. Man sagt, daß auf dieser Stelle der Pallast und die Bäder des Kaisers Gordians gewesen wären, und daß sie aus den Steinen derselben erbaut sey. In dem Garten, der zu dem hiebey gelegenen Kloster der Celestiner gehört, siehet man viel altes zerfallenes Mauerwerk. Im Jahr 745 wurde sie ausgebessert, und im Jahr 1230 von Gregorius IX. abermals erneuert. Im Jahr 1750 ist sie vom Kardinal Henriquez neu erbaut.

Bey dieser Kirche lag das erste grosse Wasserbehältnis des Marcischen Wassers, Castellum aquae Martiae. Es stehen noch davon zween gemauerte Bogen. Auf dem obersten Bogen waren noch in vorigen Jahrhundert die marmornen Siegeszeichen zu sehen, welche itzt auf dem Kapitolio aufgerichtet sind, und welche am allerwahrscheinlichsten die Siegeszeichen des Marius, Trophaea Marii, sind, welche ihm nach dem Siege über die Cimbrer errichtet wurden. Sulla ließ sie niederreissen, aber Cäsar von neuen aufrichten [16]).

C.

16) *Suet. Caes.* C. 15. Es wollen zwar einige behaupten, daß solche dem Kaiser Domitian zu Ehren angelegt wären. Aber zu geschweigen, daß die Kaiser sich nicht mit so einfachen Zierrathen, wie diese sind, begnügen liessen, sondern Ehrenbogen, mit vielen Figuren ausgeziert, verlangten: so ist ja ausserdem bekannt, daß nach dem Tode des Domitians alle Gebäude, Denkmäler, Säulen ꝛc., die er aufgeführt, aus Haß, niedergerissen worden; wie sollten denn

C. Mutius hatte bey den Denkmälern des Marius, ad Mariana monimenta, der Ehre und Tapferkeit einen Tempel erbauen lassen, Templum Honoris & Virtutis. Um denselben war eine Gallerie von Säulen: es scheint, daß er nur von gebrannten Steinen aufgeführt gewesen sey, weil Vitruv sagt [17]), daß er unter die prächtigsten und kostbarsten Werke zu rechnen seyn würde, wenn er von Marmor gewesen wäre. Eine am Flaminischen Wege gefundene marmorne Tafel lehrt, daß dieser gedoppelte Tempel von der Beute der Cimbrer und Theutoner errichtet worden. Niemand durfte in den Tempel der Ehre treten, wenn er nicht erst durch den Tempel der Tapferkeit gegangen war, weil ohne Tapferkeit keiner zur wahren Ehre gelangen könne. M. Marcellus hatte am Capenischen Thor auch einen Tempel des Honos und Virtus aufführen lassen, welchen Vespasian erneuert hat.

Die berühmte Familie der Aelier hatte in dieser Gegend ein kleines Haus. An sich mochte es so klein nicht seyn; weil aber sechzehn Personen, oder Familien zu gleicher Zeit darin wohnten, so ward es enge genug [18]). Unter diesen Aeliern war auch einer, der den Beynamen Lamia hatte, und folglich Aelius Lamia hieß [19]). Er hatte einen Garten, den der Kaiser Caligula vorzüglich werth hielt, auch darin begraben worden. Denn als man ihn ermordet hatte, war man so gegen ihm aufgebracht, daß man den todten Leichnam, ehe er noch halb verbrannt war, vom Scheiterhaufen wegnehmen und heimlich in diesen Garten begraben mußte [20]). Nicht weit davon waren die Garten des Mäcenas, Horti Maecenatis, welche sich bis an die Kirche S. Martini in Montibus erstreckten. In diesem Garten war der Thurm, auf welchem der Kaiser Nero den Brand der Stadt Rom ansahe und sich daran vergnügte [21]). Virgilius Maro und Propertius wohnten in dieser Gegend.

Ehe

dann diese Ehrenzeichen allein sich vom Untergang gerettet haben? Wollte man sagen, daß die Trophäen des Marius, die itzt auf dem Kapitol sind, schon immer dorten gewesen: so muß man merken, daß dem Marius zwey Ehrenzeichen, eins über die überwundenen Numidier, das andere über die besiegten Theutoner und Cimbrer, aufgerichtet gewesen, davon eines auf dem Kapitolio gestanden, ob es gleich das nicht ist, welches sich itzt dorten befindet, das andere aber keinen bequemern Platz, als hier, gehabt haben kann. *Val. Max.* L. 6. C. 9. Cuius *bina* in vrbe *Trophaea*, spectantur.

17) *Vitruu.* L. 7. Proaem. p. 254. L. 3. C. 1. p. 82.

18) *Valer. Max.* L. 4. C. 4.

19) *Suet. Dom.* C. 1.

20) *Suet. Calig.* C. 59.

21) *Horat.* L. 3. Od. 29.

Ehe des Mäcenas Gärten angelegt wurden, waren in derselben Gegend die Puticuli. Dieses waren Gruben aussen vor der Stadt, wo die Leichname armer Leute verbrannt oder begraben wurden. Wie nun die Mauern der Stadt von Servius, und nachmals von Aurelius, weiter hinausgesetzt wurden, so wurden diese Begräbnisse auch an einen andern Ort verlegt, und blieben nicht ferner auf dem Esquilischen Berge, der zu Wohnungen eingerichtet wurde [22]). Puticuli hiessen sie, nicht sowol weil es Gruben waren, die den Brunnen glichen, sondern wegen der Verwesung und des heßlichen Gestankes, den die todten Körper verursachten [23]). Der Platz, wo die Uebelthäter hingerichtet und am Leben gestraft wurden, war ehedem das Esquiliniſche Feld, Campus Esquilinus [24]). Es war dieses Feld und folglich auch der Gerichtsplatz vor dem Thore, wenigstens zu Tacitus Zeiten, weil er sagt, daß P. Martius vor dem Esquiliniſchen Thor nach hergebrachter Gewohnheit bestraft und getödtet worden sey [25]). Plutarch sagt, dieser Ort sey Sextertium oder Sestertium genannt worden, weil er ungefehr 2000 Schritte von der Stadt entfernt gewesen [26]). Daher haben einige das oben angezeigte Palatium Sessorianum, für den Ort des Gerichts ausgegeben, und lesen wollen Sextertianum an statt Sessorianum [27]).

Der Esquiliniſche Berg hatte einen Hügel, welcher der Oppiſche genannt wurde, Mons Oppius. Auf diesem Hügel war eine Anhöhe, welche Cliuus Virbius, oder Vrbius, oder wie andere wollen, Orbius genannt wurde. Die letzte Benennung hat er erhalten, weil man nicht gerade, sondern durch einen Umkreis, seiner Abhängigkeit wegen, hinauffahren konnte. Man führt auch noch weiter an, daß der Fuhrmann der Tullia, als ihr Vater bey der Schandgasse ermordet worden war, und

22) *Horat.* L. 1. Sat. 8. ỹ. 10. seq.

23) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 9. Extra oppida a puteis Puticulae; quod ibi in puteis obruebantur homines. Nisi potius vt Aelius scribit, puticulae, quod putescebant ibi cadavera proiecta; qui *locus publicus* vltra *Esquilias*. *Festus* p. 316.

24) *Sueton. Claud.* C. 25.

25) *Tacit.* ann. L. 2. C. 32.

26) *Plutarch.* in Galba p. 1066. Eilano röm. Alterth. Th. 1. S. 455.

27) Es ist auch daher wahrscheinlich, daß hier dieser Platz gewesen, weil man dann die ertödteten Körper gleich in die Todtengruben werfen konnte. Der Einwurf, daß der Gerichtsplatz viel zu weit von der Stadt entfernt gewesen seyn würde, wenn er über 2000 Schritte abgelegen, läßt sich gar leicht heben, wenn man annimmt, daß man von der Meilensäule auf dem Markte angefangen habe zu zählen. Aus eben den Gründen, daß hier die Todtengruben gewesen, schliesse ich, daß die Brand- und Schreckengasse, *Vicus Palloris* und *Vſtrinus*, hier sich befunden haben; wie auch der Tempel der Furcht und des Schreckens, Templum *Pauoris & Palloris*. Vielleicht waren es die, welche Tullus Hostilius zu bauen gelobete, *Liuius* L. 1, 27. und es kann seyn, daß die Gasse von ihnen ihren Namen erhalten hat.

und sie eilig nach der Königl. Residenz vom Markt zurück eilte, hier verschiedene krumme Wendungen gemacht, dem todten Körper des Königes auszuweichen [28]). Man sieht itzt weder diese schregen Auffahrten noch die Erhöhung selbst, weil durch die Länge der Zeit, die Tiefen ausgefüllt worden sind.

Das Königl. Schloß des Servius Tullius, war auch auf dem Esquilinischen Berge, und lag auf einer erhabenen Stelle, welche der Cispische Hügel, Mons Cispius hieß, in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Laurentii in Fonte stehet. Die Kirche ist auf der Stelle erbaut, wo der heil. Laurentius gefangen gesessen, in dem Hause eines heidnischen Obersten, Hypolitus genannt. Durch seinen Unterricht ward er zum christlichen Glauben bekehrt, und wollte sich taufen lassen. Laurentius berührte den Boden seines Gefängnisses mit seinem Finger, und gleich entstand eine Wasserquelle, darin er getauft ward. Das ist die Ursache warum die Kirche vom Brunnen, a Fonte, den Beynamen führt. Man zeigt die Quelle noch, und rühmt ihr Wasser als sehr heilsam. Im Jahr 1543 ward die Kirche gänzlich erneuert. Im hohen Altar ist ein Gemählde des heil. Laurentius, wie er den Hypolitus tauft, von Arpino verfertiget.

Von dem königlichen Schlosse des Tullius konnte man in das Thal und in die Gasse herab sehen, welche unten im Grunde lag, und Vicus Patricius, die Strasse der Patricier hieß. Sie hatte den Namen von den Patriciern, welche hier, auf Befehl des Königes Tullius, wohnen mußten. Denn er traute ihnen nicht recht, daher er auf der Anhöhe seine Residenz angeleget hatte, um gleich gewahr zu werden, wann sie Neuerungen unternehmen wollten [29]).

In dieser Gasse hat vermuthlich die Kapelle der patricischen Isis, Sacellum Isidis Patriciae, gelegen, ob ich gleich nicht mit Zeugnissen es erweisen kann, daß die Patricier auch im Dienst der Isis sich von den Plebeiern abgesondert haben. Ich setze auch den Tempel der Diana, Templum Dianae, in diese Gegend, weil Plutarch ausdrücklich sagt, er habe in der Patricier Gasse gelegen. In diesen Tempel durfte keine Mannsperson kommen, welches bey den übrigen Tempeln der Diana erlaubt war. Diese Verordnung war gemacht worden, nachdem eine Mannsperson einstens sich in den Tempel geschlichen, eine Frauensperson mit Gewalt geschändet, aber zur Bestrafung gleich von Hunden angefallen und zerrissen wor-

[28]) *Festus* edit. Amst. pag. 314.

[29]) *Festus* p. 253. edit. Amst. pag. 238. Patricius vicus Romae dictus, eo quod ibi patricii habitauerunt iubente Seruio Tullio, vt si quid molirentur aduersus ipsum, ex locis superioribus opprimerentur.

worden war [30]). Diese Gewohnheit, daß zu gewissen Zeiten nur blos Mannsleute, zu andern blos Frauensperſonen, in gewisse Kirchen kommen dürfen, ist noch itzt in Rom.

Die Nepotianischen Hölen, Crypta Nepotiana, setzt man gleichfalls in diese Gegend, etwa da wo itzt die Kirche S. Pudentiana liegt. Von wem sie den Namen erhalten, ist nicht bekannt; sie sollen aber den Christen zu einem Zufluchtsort gedient haben. Auf den Gipfel dieser Hölen war ein kleiner Tempel der Göttin Mephitis. Mephitis heißt eigentlich ein Gestank, ein übler Geruch, der von schwefflichten Dünsten entsteht, und welcher vornämlich in sumpfigten Thälern angetroffen wird. Weil nun von den todten Körpern, welche in den Todtengruben, Puticulis, die ehedem in dieser Gegend waren, ein böser schädlicher Geruch entstand: so wurde ein kleiner Tempel erbaut, eine Göttin erdichtet, die man Mephitis nannte, und sie darum verehrt, daß sie die schädlichen Folgen des übeln Geruchs abwenden möchte. Andere sagen, Mephitis sey ein neuer Name der Juno gewesen; Juno aber sey die Luft, und die Luft wäre allhier verehrt worden, damit sie nicht schädlich würde. Die Sache lauft auf eins hinaus [31]).

Die Kirche S. Pudentiana, der ich vorhin gedacht, soll aus dem Hause des Senator Pudens entstanden seyn, welcher im 44sten Jahr nach Christi Geburt, da der Apostel Petrus das erstemal nach Rom gekommen, ihn in seinem Hause beherbergt. Damals muß Pudens noch ein Heide gewesen seyn, weil er erst von Petrus, nebst seinem Vater, Söhnen, Novatus und Timotheus, und Töchtern, Praxedis und Pudentiana, zum christlichen Glauben bekehrt worden. Wie Petrus mit ihm Bekanntschaft erhalten, und warum er ihn in seinem Hause beherberget, ist unbekannt. Genug, Petrus soll hier geherberget, und der Papst Pius I. soll das Haus im Jahr 160 in eine Kirche verwandelt haben. Noch mehr, Petrus soll schon in dieser Kirche die Messe gelesen haben; man zeigt wenigstens einen Altar, von dem man das behauptet. Wenn nun dem allen also ist: so ist gewiß diese Kirche die allerälteste christliche Kirche in Rom, und vielleicht in der ganzen Christenheit. Man zeigt in der Kirche einen Brunnen, darin über 3000 Leiber von Martyrern sollen begraben liegen. Sie gehört itzt den Bernhardinern: es ist ein Kloster dabey, worin eine schöne Bibliothek von orientalischen, sonderlich arabischen Schriften angetroffen wird, die der berühmte Bartolocci gesammlet, welcher, wie bekannt, die Bibliothecam Rabbinicam geschrieben. Im Jahr

30) *Plutarch.* Quaest. Rom. p. 264.

31) *Servius* ad Aeneid. L. 7. v. 84.

Jahr 1598 ließ sie der Cardinal Gaetani erneuern, und legte für sich und seine Familie eine Kapelle dabey an, welche für die schönste in ganz Rom gehalten wird. Vor derselben stehen vortrefliche Säulen aus den Bädern des Diocletians; die Mahlerey, die Stuckaturarbeit, der Altar ꝛc. sind sehr schön von guten Meistern verfertiget, und die beyden gewundenen Säulen vor der Kirchthür sollen aus den Bädern des Nerva seyn. Der Tochter des Pudens, der H. Praxedis, ist auch eine Kirche erbauet, welche in dieser Gegend aber weit näher nach den Bädern des Titus liegt, darin man ein kostbares Tischblat von weissen Granit mit schwarzen Flecken aufweiset, darauf die heil. Praxedes statt eines Bettes soll geschlafen haben, um dadurch ihren Leib zu kasteyen.

Einige wollen nicht weit von der Kirche S. Laurentius, Ueberbleibsel eines Circus, einer Rennbahn, bemerkt haben; und weil Alexander ab Alexandro [32]) sagt, daß bey dem Virbischen Hügel die Spiele der Göttin Flora, Floralia, wären gefeyert worden: so halten einige diese Ueberbleibsel für einen Circus der Flora [33]). Allein, alle Nachrichten der Alten stimmen darin überein, daß der Circus der Flora in der 6ten Region gelegen habe. Nardini, dem dieses sehr wol bekannt war, setzt daher eine gedoppelte Feyer der Floralien an, da die eine am Ende des Aprils, in dieser Rennbahn bey der Patriciergasse wäre gehalten worden, wo nackende Weibesperſonen getanzet und gespielt hätten; die andere aber im Anfang des Mays, in der Rennbahn der Flora, welche in der 6ten Region lag, mit einen Gefechte mit Hasen und andern zahmen Thieren, wäre angestellt worden [34]).

Aus dem Zeugnis des Varro [35]), ist unstreitig gewiß, daß am Cispischen Hügel des Esquilinischen Berges, ein Hain der Juno Lucina gewesen: es muß aber diese Göttin hier auch einen Tempel gehabt haben, Templum Junonis Lucinae, weil Varro sogleich hinzufügt, daß der Küster dorten gewohnt, und daß auf dem Vor-

32) L. 2. C. 18.

33) Das Zeugnis des Alexanders kann nicht viel beweisen, da es bekannt, wie wenig man sich auf seine Nachrichten verlassen kann.

34) Auch das scheint nicht gegründet zu seyn. Die Floralia fingen im Aprill an, und gingen fort bis im May. *Ouid. Faſt.* L. 4. ℣. 945. ſq. Lib. 5. ℣. 183. ſq. Sie wurden aber alle in einer Rennbahn gehalten, auch das Gefechte mit den Hasen ꝛc. *Ouid. Faſt.* Lib. 5. ℣. 371. ſq. Folglich waren dazu nicht zween besondere Oerter oder Gegenden bestimmt. Am allerdeutlichsten wird das aus der Nachricht des Valerius Maximus, Lib. 2. C. 5., daß der ernsthafte Cato die Floralia besuchet, welche der Aedilis Manius angestellet. Wie die Spiele eine Zeitlang gedauert hatten, wünschte das Volk, daß die liederlichen Weibsleute nackend herum tanzen sollten, scheueten sich aber, solches in der Gegenwart des Cato zu verlangen, daher er sich, als er davon benachrichtiget wurde, wegbegab, worauf nach altem Gebrauch der unzüchtige Tanz anfing.

35) *Varro* de ling. lat. L. 4. p. 12.

Vorplatz des Tempels, der im 369sten Jahr der Stadt erbaut worden, ein Lotusbaum gestanden, welcher älter als der Tempel, und zu Plinius Zeiten schon 350 Jahr alt war [76]). Folglich mußte ja die Juno hier einen Tempel haben. Beyde der Hain und Tempel lagen vermuthlich in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Mariä Majoris und S. Laurentii in Panisperna ist.

Die Marienkirche ist unter den vielen in Rom eine der grössesten und prächtigsten, wie ihr Beyname anzeiget. Sie ist 122 Schritte lang und 49 breit. Die Jungfer Maria soll selbst durch ein Wunder, diesen Platz zur Kirche angezeigt haben. Die Gestalt und Grösse, welche sie itzt hat, erhielt sie im Jahr 432, da vom Papst Sixtus III. die erste im Jahr 350 erbaute abgetragen wurde, weil sie ganz zerfallen war. Sie ist durch 2 Reihen schöner Säulen in drey Theile getheilt. Im Jahr 1150 wurde eine schöne Gallerie vor der Kirche errichtet, und sonderlich hat Sixtus V. sie sehr verbessert. Der König von Spanien ist ihr Protector, ein Cardinal ist allemal der oberste Chorherr, und es stehen daran viele Dohmherrn. Der Vordergiebel bey der Gallerie ist mit vielen Mosaiken geziert, und hat unten jonische, oben korinthische Säulen. Die Sacristey zur Seite ist von Paul V. angelegt; und die hinterste Mauer der Kirche ist von Tiburtinstein mit Marmor belegt und mit vielen Statüen geziert. Wenn man zur Hauptthüre, welche für heilig gehalten wird, in die Kirche gehet: so sieht man unter dem Thurm, der einer der höchsten in Rom ist, ein Gemählde, welches die Auferweckung Lazari abbildet, und überaus schön ist. Ueber der Thür der Sacristey befindet sich das Wapen des Papsts Paul V., von Engeln unterstützt, und nicht weit davon die metallene Statüe des Papsts auf einem marmornen Fußgestelle. Der Hauptaltar ist prächtig, stehet ganz frey, Engel halten über demselben eine grosse Krone, statt eines Baldachins. Er ist vom Papst Benedict XIV. angelegt, und nur allein der Papst darf darauf Messe lesen. Man trift schöne Gemählde in der Kirche an, von den besten Meistern. Vor der Hinterseite der Kirche steht ein Obelisk von 43 Fuß, und das Fußgestell ist 22 Fuß hoch. Vom Kaiser Claudius war er aus Aegypten geholt, und vor dem Grabmal des Augustus aufgerichtet worden. Papst Sixtus V. ließ ihn durch Fontana aufrichten, und an diese Stelle bringen. Oben ist ein Kreuz von Metall gesetzt, weil die Spitze mangelte. Vor dem Haupteingange steht auch eine Säule von weis-

[76]) *Plin.* Lib. 16. C. 44.

weiſſem Marmor, aus den Tempel des Friedens. Oben darauf iſt das Bildnis der Maria. Paul V. hat ſie aufrichten laſſen.

Die beyden Kapellen bey der Kirche ſind merkwürdig. Die eine iſt des Papſts Sixtus V, mit korinthiſchen Säulen und dem Grabmal des Papſts Sixtus und Pius des Fünften geziert. Im Altar hebt man viele Heiligthümer auf. Die andere iſt die Borgheſiſche, welche weit prächtiger iſt, als die vorige. Sie iſt ganz mit Marmor bekleidet und mit ſchönen Gemählden geſchmückt. Am Altar ſind 4 Säulen von orientaliſchen Jaſpis, und das Marienbild, welches vier Engel halten, ſoll vom Evangeliſt Lucas gemahlt ſeyn. Man trift ſchöne Gemählde und viele Statüen darin an. Die andern Kapellen ſind auch ſchön, aber es iſt wider meinen Zweck, davon ein mehrers anzuführen [37]).

Der Poetiliniſche Hain, Lucus Poetilinus, war bey dem Septimiſchen Hügel, der ein Theil des Eſquiliniſchen Berges war [38]). Er war aber vor dem Stadtthor, und zwar vor dem Nomentaniſchen. Mithin muß der Septimiſche Hügel, wie er auch itzt noch ſehr kenntbar iſt, dichte an der Stadtmauer gelegen haben, wo die Villa Peretta ſich befindet [39]).

Eine alte faſt verfallene Kirche allhier führt den Namen S. Viti in Macello. Aus dem Beyſatz in Macello ſcheint man mit Recht zu vermuthen, daß das ehemalige Macellum Liuianum, hier geweſen ſey. Macellum, wie ſchon an einem andern Orte geſagt worden, war ein Gebäude, darin Fleiſch, Fiſche ꝛc. verkauft; imgleichen da auch Thiere geſchlachtet wurden. Dieſes hat ſeinen Namen von einem gewiſſen Livius, den man weiter nicht, als den Namen nach kennt. Man will vor verſchiedenen Jahren hier Gefäſſe ausgegraben haben, die durch ihre Geſtalt verrathen, daß ſie zum Auffangen des Blutes bey dem Schlachten der Thiere gedient, ferner viele Knochen von Ochſen und andern eßbaren Thieren. Panvinius ſetzt die Baſilicam des Sicinius hieher; Marlianus aber bey der Kirche S. Mariä Majoris.

Die Ueberbleibſel vom Ehrenbogen des Gallienus, Arcus Gallieni, ſind noch vorhanden. Die ganze Bauart iſt, gegen andere gerechnet, nur ſchlecht, von Tiburtiniſchen Stein. Wie man aus den Ueberbleibſeln ſchlieſſen kann, mußte man durch denſelben gehen, wenn man vom Virbiſchen Hügel ſich nach dem Eſqui-

37) Wer ausführlichere Nachricht haben will, kann ſie finden in Volkmann Th. 2. S. 200. f. und in Deſcription de la Ville de Rom. T. 3. p. 462. f.

38) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 13.

39) *Livius* Lib. 6. C. 20.

Esquiliniſchen Thor begeben wollte. Eine Privatperſon, mit Namen M. Aurelius, hat ihn aufrichten laſſen, und daher iſts nicht Wunder, daß er nicht prächtig iſt [40]).

Wo des Novatus Bäder, Thermae Nouati, in dieſer Region gelegen, können die Forſcher des Alterthums nicht recht ausmachen. Einige ſagen, die Kirche S. Pudentiana ſey auf ihren Ueberreſt erbaut; andere behaupten, die Kirche S. Praxedes ſtehe auf der Stelle, und dichte dabey ſey die Steinſtraſſe, Vicus Lateritius, geweſen. Die Sache muß wol unentſchieden bleiben.

Die übrigen Merkwürdigkeiten, welche auf dem Esquiliniſchen Berge, und vermuthlich in dieſer fünften Region geweſen, kann ich blos anzeigen, weil man von ihrer Lage und Beſchaffenheit weiter keine Nachrichten hat. Paullus hatte ein Haus auf den Esquiliniſchen Berge, aber an der äuſſerſten Spitze, ſo daß ſolches daher von einigen noch zur dritten Region gerechnet wird [41]). Auch ein gewiſſer Maximus, ferner Perſius, Propertius [42]), und der jüngere Plinius wohnten allhier. Daß dem widrigen Schickſal hier ein Altar errichtet geweſen, Ara malae Fortunae, iſt auſſer Zweifel [43]), ob aber auch ein Tempel, wie einige behaupten, iſt ungewiß. Eben ſo wenig findet man Spuren, daß das Wohlergehn hier einen Tempel gehabt, Templum Felicitatis, wie von einigen gelehrt wird.

Zu dieſer Region gehörte auch ein Theil des Viminaliſchen Berges. Das vornehmſte unter allen hier vorhandenen Gebäuden, iſt ohne Zweifel die Kirche S. Laurentii. Sie iſt eine der älteſten, und hat den Beynamen in Paniſperna; welches der verdorbene Name, Domus Perpennae, ſeyn ſoll. In dieſer Gegend ſoll der heil. Laurentius auf einem Roſte gebraten worden ſeyn. Bonifacius VIII. ließ ſie 1300, und Gregorius XIII, 1575 erneuern. Dichte dabey iſt ein anſehnliches Kloſter. Ehedem ſollen hier die Bäder des Olympias, Thermae Olympiadis, geweſen ſeyn, und man meynt, in dieſen Bädern wäre S. Laurentius gebraten und verbrannt worden. Wer aber dieſer Olympias geweſen, iſt unbekannt.

Dichte dabey war das Bad der Agrippina, Lauacrum Agrippinae. Agrippina war die Mutter des Kaiſers Nero. Weil weder das Wort Balneum noch Thermae gebraucht wird, ſondern nur Lauacrum, ſo folgt, daß es kein warmes Bad geweſen, und ich ſchlieſſe auſſerdem daraus, daß ſie es blos zu ihrem eigenen Pri-

40) Das beweiſet die Inſchrift: Gallieno Clementiſſimo principi, cuius inuicta virtus ſola pietate ſuperata eſt, M. Aurelius dedicatiſſimus numini majeſtatique eius.

41) *Martial.* L. 7. Epigr. 72.

42) *Propert.* L. 3. Eleg. 22. Et dominum Eſquiliis dic habitare tuum.

43) *Plin.* L. 2. C. 7.

Privatgebrauch habe anlegen lassen. Es mag auch nicht sehr groß gewesen seyn. Bey der Kirche S. Vitalis hat man zwey Statüen des Bacchus gefunden, und an dem Fußgestell derselben sahe man die Inschrift: IN LAVACRO AGRIPPINAE. Das bestätigt es, daß man dieses Bad in diese Gegend setzen muß. Man meynt, die Agrippina werde auch hier ein Wohnhaus gehabt haben; ob man gleich nichts mit Gewißheit behaupten kann. Andere sagen, ihr Gemahl Domitius, habe hier gewohnt. Der Kaiser Hadrianus hat es ausbessern lassen.

Ganz unten am Berge, unter der Kirche S. Laurentii, setzt man den Tempel und den Porticus des Gottes Silvanus, Templum & Porticus Siluani.

Der Viminalische Berg hatte von den Weiden, die hier häufig standen, seinen Namen; aber auch Jupiter selbst hatte davon einen Beynamen, nämlich Jupiter Vimineus. Diesem Jupiter hatte man hier einen Altar gebauet; vielleicht hatte er hier auch einen Tempel und einen Hain. Wenigstens hieß ein Theil der Hölzungen dieses Berges Vorzugsweise, Silua Viminea [44]). Die Gegend dieses Berges, welche eben war, hieß das Viminische Gebiete, Campus Viminius, und stieß an die Befestigungen der Stadt, welche der König Servius Tullius hatte anlegen lassen.

Man hat hier vor Zeiten grosse Marmorstücke gefunden, und man gräbt noch zuweilen solche aus. Einige wollen daher den Ehrenbogen des Gordians, Arcum Gordiani, hier finden, und halten diese Bruchstücke für Ueberbleibsel davon. Einige sagen, auf den ausgegrabenen Marmorplatten habe der Name Gordian gestanden. Ist das: so ist kein Zweifel, daß Gordian hier Gebäude errichten lassen, und das müßten die Bäder und Springbrunnen gewesen seyn, weil er keine andere Werke aufgeführt hat [45]).

Die Stadtmauer ging zu den Zeiten des Königes Servius lange nicht so weit hinaus auf dieser Seite, als sie nachmals vom Kaiser Aurelius gesetzet worden, und itzt auch noch ist. Da lagen nun vor dem Thore, und zwar vor dem Nomentanischen und Viminalischen, die Castra Praetoria. Dieses waren Lagerstäte der Prätorianischen Soldaten, welche gemeiniglich die Kaiserliche Leibwache auszumachen pflegten. Der Kaiser Augustus hatte sie in die nächsten Oerter um Rom verlegt, und ließ nur immer 2 oder drey Compagnien in die Stadt kommen, welche aber kein Lager aufschlagen durften [46]). Unter der Re-

[44]) *Festus* p. 504. Edit. Amst. pag. 593. Viminalis porta & collis appellatur, quod ibi viminum silua fuisse videtur, vbi est & ara Ioui viminio consecrata.

[45]) *Jul. Capitol.* in Gordian. C. 32. Opera Gordiani *nulla* exstant, praeter quaedam Nymphaea & Balneas.

[46]) *Sueton. August.* 49.

Regierung des Kaisers Tiberius wurden mehrere Compagnien nach Rom berufen, und da sie bisher hin und wieder in Quartier gelegen, wenn sie in der Stadt waren [47]): so ließ er einige Wohnungen aufführen, darin sie beständig seyn sollten. Hiezu gab Aelius Sejanus, ein damaliger Liebling des Kaisers, und ein Oberster dieser Leibgarde, die Anschläge [48]). Und das sind die hier genannten Castra Praetoria. Daß sie aussen vor der Stadt gelegen, ist von keinem in Zweifel gezogen, aber einige haben sie bey dem Capenischen Thor hingesetzt. Das kann aber nicht seyn, wenn man die Nachricht des Svetons recht erwegt [49]). Er meldet, daß sich Nero auf dem Landgute des Phaons, zwischen dem Sabinischen und Nomentanischen Wege aufgehalten, und daß er, wie er auf dem Nomentanischen Wege fortgeritten, aus dem Lager das Geschrey der Soldaten habe hören können, die dem Galba sich geneigter, als ihm bezeugten. Wie wäre das möglich gewesen, wenn diese Castra Praetoria beym Capenischen Thore gewesen wären?

Vor dem Viminalischen Thore hatte die Göttin Nänia eine Kapelle oder einen kleinen Tempel [50]), und vor dem Salarischen Thor die Göttin Venus Erycina.

Bey diesem Tempel hatte Sulla sein Lager aufgeschlagen, da er sich der Stadt bemächtigte und alles mit Morden und Blutvergiessen erfüllte. Rufus sagt, er habe gelegen vor dem Collinischen Thor, welches auch Livius [51]) behauptet, und dem vorigen nicht widerspricht, denn das Salarische Thor hieß auch das Collinische. Ueberhaupt war es sehr gewöhnlich, daß die Tempel der Venus ausserhalb der Stadt vor den Thoren angelegt wurden.

In der Gegend, da Hannibal mit 2000 Mann Cavallerie sich vor dem Collinischen Thor gelagert hatte, wurde nachmals der Ehre und dem Hercules ein Tempel aufgeführet, Templum Honoris & Herculis [52]).

Vor der Porta Pia, am Nomentanischen Wege, liegt eine Kirche der heil. Agnese, welche schon Constantin der Grosse, auf Bitte seiner Schwester, der Constantia, erbauen lassen. Das dabey befindliche Kloster soll auch schon zu der Zeit seyn angelegt worden. Die Constantia begab sich darin, brachte ihre Lebenszeit hier zu, starb hier, und ward in der Nähe der Kirche begraben. Im Jahr 1256 ward sie von Alexander IV. erneuert, und Pius V. ließ ein Tabernakel mit 4 vortref-

47) *Suet. Tib.* C. 37. per *hospitia dispersae.*

48) *Tacit.* ann. L. 4. C. 2.

49) *Sueton. Nero* C. 48.

50) *Festus* p. 187. Edit. Amst. pag. 261.

51) *Liuius* L. 40. C. 34.

52) *Liuius* Lib. 26. C. 9. *Cicer.* de Leg. Lib. 2. C. 23.

treflichen porphyrnen Säulen errichten, und einen schön gezierten Hauptaltar aufführen, darunter die heil. Agneſe begraben liegt. Vortrefliche alte kannelirte Säulen von Marmor tragen das Gewölbe der Kirche, und 32 marmorne Stufen führen in den Fußboden der Kirche. Man erkennt daraus, wie viel ſeit der Zeit der erſten Anlage derſelben, das Erdreich hier herum iſt erhöhet worden. Bey dieſer Kirche werden die Lämmer aufgezogen, aus deren Wolle die Nonnen, welche in dem Kloſter ſich aufhalten, die Pallia verfertigen, welche der Papſt austheilt. Es ſind ſchmale Streifen von wollenem Zeuge, welche aus der Wolle der beyden Lämmer, die am 20ten Januar, als dem Tage der heil. Agnes, geweyhet werden, verfertiget worden, und die darauf eine Nacht in der Peterskirche bey den Körpern der Apoſtel Petrus und Paulus hin gelegt werden. Daher entſteht die Redensart, Pallia de Corpore Petri ſumta. Der Papſt ſchenkt ſie für die Gebühr jedem neu ernannten hohen Geiſtlichen, und inveſtirt ihn dadurch; welches eine gute Einkunft iſt, denn der Erzbiſchof von Salzburg allein muß davor 100000 Gulden bezahlen.

Nicht weit hiervon liegt eine kleine Kirche, welche der heil. Conſtantia geweyhet iſt. Sie iſt ganz rund, und das Gewölbe ruhet auf 24 Säulen von Granit, die ſo weit von der Mauer abſtehen, daß man rings herum zwiſchen den Säulen und der Mauer gehen kann. Von auſſen hat ſie nichts ſchönes, aber die ganze inwendige Einrichtung zeigt von der Pracht und dem guten Geſchmack der Alten in der Baukunſt. Man ſiehet verſchiedene Moſaick, die den Bacchus vorzuſtellen ſcheinen, inſonderheit aber einen groſſen Sarg von Porphyr, worauf ein Cupido ausgehauen, der Trauben auspreßt, u. d. gl. Daraus haben einige ſchlieſſen wollen, daß dieſe Kirche ehedem ein Tempel des Baechus geweſen ſeyn müſſe. Allein daß dies aus den Figuren gar nicht folge, beweißt der gelehrte Borrichius ſehr gründlich [53]). Man kann alſo nicht behaupten, daß dieſe Kirche ehedem ein Bacchustempel geweſen, ſondern viel glaublicher iſt es, daß Conſtantin dieſes Gebäude als eine Nachahmung des Battiſterio von Lateran hier habe aufführen, und die beyden Conſtantien, ſeine Schweſter und Tochter, darin taufen laſſen;

53) *Borrich.* rom. facies C. 7. §. 8. p. 54. ſq. Er zeigt aus dem Boſius und Aringhius, daß dergleichen Figuren auf den Särgen der Chriſten ſehr oft angetroffen worden, und daß ſie durch das Auspreſſen der Trauben, eben ſo wie durch das Bild des Wallfiſches und Jonas, ihre Hoffnung der Auferſtehung haben anzeigen wollen. Deshalb ſey auch zu Aachen auf dem marmornen Monument des Kaiſers Carl des Groſſen, der Raub der Proſerpina abgebildet, anzuzeigen, daß wie die Proſerpina durch den Raub und Entführung unter die Götter geſetzt worden: ſo werde die Seele, vom Körper geſchieden, in die Wohnungen der Seligen eingeführet.

lassen; die nachmals hier begraben worden. Es ist ferner sehr glaublich, daß die Ruinen, welche bey der Kirche sind, nicht die Ruinen einer Rennbahn, wie einige meynen, sondern eines alten Klosters sind. Man findet keine Nachricht, daß hier ein Circus je gewesen, und die Ruinen sind auch nicht groß genug dazu.

Der Flus, welcher ehedem Anio hieß, itzt Taverone genannt wird, ist etwa 2000 Schritte von hier entfernt. Darüber geht eine Brücke, welche itzt Pons Salarius, ehedem aber Pons Nomentanus hieß. Wenn man die Brücke paßirt ist, kömmt man in die Gegend, wo das Landgut des Phaons, Suburbium Phaontis, eines Freygelassenen des Nero, war. Nero pflegte sich hier oft aufzuhalten, um sich in allerley Theaterkünsten zu üben. Er suchte sich auch hier zu retten, und fand seinen Tod.

Der heil. Berg, Mons Sacer, auf welchen sich das Volk begab, da es von den Wucherern bis aufs Blut ausgesogen wurde, liegt am Ufer des Baches Anio, und ist noch sehr kenntlich [54]).

Vor dem Thore hatte die Göttin Laverna einen Hain, Lucus Lauernae, aber man weiß den Ort, wo er war, nicht genau zu bestimmen. Laverna war eine Beschützerin der Diebe, und diese pflegten sich nicht nur in dem Hain zu versammlen, sondern auch ihr Bildniß in ihren Häusern zu verehren.

Ein Hügel, auf den die Christen öfters gemartert und viele hingerichtet worden sind, hatte den Namen des Gürkenhügels, Clivus Cucumeris. Aedes und Lucus Rubiginis, gehörten in die siebende Region: auch weiß man vom Tempel der Sonne, den einige hieher setzen; vom Hause des Rechtsgelehrten Aquilius, des Q. Catulus und M. Crassus, nichts mit Gewißheit zu melden. Und ob ein Nymphäum des Kaisers Alexander Severus in dieser Gegend gelegen, ist noch weit ungewisser.

Das sechste Kapitel.

Von der sechsten Region, Alta Semita genannt.

Die sechste Region faßte den Quirinalischen und einen grossen Theil des Pincischen Hügels in sich; ich will ihre Gränzen etwas genauer bestimmen [1]). Sie fing

[54]) *Valer. Max.* L. 8. C. 9.

[1]) Nach dem Nardini L. 4. C. 5. *Borrich.* C. 8. p. 58.

fing am Fuß des Quirinalischen Berges beym Markte des Nerva an, ging im Thal fort, so daß die Kirche S. Vitalis gegen über lag. Von da erstreckte sie sich am Berge bey den Bädern des Diocletians, und neigte sich linker Hand bis an das Collinische Thor. Hier ging sie mit der Stadtmauer weiter, schloß einen Theil des Pincischen oder Gartenhügels ein, und kehrte gerade durch den Grimanischen Markt, bey dem Garten und Pallast des Papstes und dem Columnensischen Garten zur Trajanischen Säule, und zum Markte des Nerva, wo sie angefangen hatte, zurück [2]).

Da diese Region zween Berge in sich fasset: so wird es am bequemsten seyn, die Merkwürdigkeiten eines jeden besonders zu betrachten. Wenn man auf dem Quirinalischen Berge vom Markt des Trajans hinauf ging: so stieß man auf die Bäder des Paullus, Balinea Paulli. Sie waren nicht weit von dem Thurm entfernt, der Torre de Conti heißt. Den Erbauer weiß man nicht anzugeben: Paulus muß er freylich geheissen haben, aber damit ist noch nicht bekannt, wer er war. Indessen ist gewiß, daß sie schon zu Juvenals Zeiten vorhanden gewesen, weil er ihrer gedenkt [3]).

Auf

[2]) Der Quirinalische Berg hatte verschiedene Namen, und verschiedene Hügel, die ich schon in dem ersten Hauptabschnitt beschrieben habe. Die Namen waren, Mons Agonius, Salutaris, Latiaris, Mutialis. Der Pincische Hügel ward auch der Gartenhügel, Collis Hortulorum, genannt. Ueberhaupt waren in dieser Region viele Gärten, wie auch itzt noch fast lauter Weinberge angetroffen werden. Die Region enthielt 12 Hauptstrassen, deren Namen Rufus anzeigt. Alle kann man nicht, ihrer Lage nach, bestimmen, doch werden einige davon gelegentlich etwas genauer bemerkt werden. Nach der sonst gebräuchlichen Verordnung sollten zwölf Kapellen, nämlich in jeder Hauptgasse Eine, vorhanden gewesen seyn. Es waren aber sechszehen, und mithin muß in vier Nebengassen eine, oder in vier Hauptstrassen in jeder zwey Kapellen gewesen seyn. Die Namen will ich hier aus dem Rufus nicht anführen, man kann sie dorten nachsehen. Wenn aber einige davon sonderlich bemerkungswerth sind: so werde ich in der Folge dann ihrer gedenken, wenn ich auf die Gegend komme, darin sie befindlich waren. Ich bemerke hier nur noch, daß die Verordnung, in allen Gassen Kapellen anzulegen, schon vom König Tullus sich herschreibt, welcher wollte, daß den Gottheiten, welche über die Gassen den Schutz hatten, *Dii Compitales*, hölzerne kleine Häuser errichtet, und daß ihnen von denen, die in der Gegend wohnten, jährliche Opfer von Früchten und gebackenen Kuchen gebracht würden. *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 219. Deinde per omnia compita (Tullus) mandauit, vt viciniae sacella lignea dedicarent geniis compitalibus, & quotannis eis sacra facerent, conferentibus liba singulis domibus.

[3]) *Juuenal.* Sat. 7. ℣. 232. 233.

— — vt forte rogatus
Dum petit aut Thermas aut Paulli balnea, dicet. &c.

Andere lesen Phaebi balnea. Wer diese Lesart vorzieht, findet in den Worten keinen Beweis: es scheint aber, daß diese Gegend bis itzt den Namen von diesen Bädern habe, indem man sie *Bagnonapoli* nennt, welches Wort aller Vermuthung nach aus *Balnea Paulli* entstanden ist.

Auf den Ruinen dieser Bäder soll die ansehnliche römische Familie der Comitum oder Conti ihren Pallast erbaut haben. Es war überhaupt häufig im Gebrauch, daß die reichen vornehmen römischen Familien sich der Ueberbleibsel alter Gebäude bedienten, ihre Paläste davon zu erbauen oder damit auszuzieren. Itzt besitzt die Familie der Grillorum diesen Pallast, die ihn vielleicht von der vorgenannten Familie ererbt oder gekauft haben mag. Das Kloster der heil. Catharina ist nicht weit entfernt, und etwas mehr hinab liegt der Pallast der Rubertorum. In diesem findet man einen gewölbten Gang unter der Erde, dessen Gewölbe auf Pfeilern von gebrannten Steinen ruht, sich in eine rundliche Krümme wendet, und von den ehemaligen Bädern ein Ueberbleibsel seyn mag. Ich will hiemit nicht behaupten, daß eben auf dieser Stelle noch ein Theil des Bades befindlich gewesen, welches fast nicht glaublich ist, weil es nicht sehr groß gewesen seyn soll. Aber es kann ein anderes zum Bade gehöriges Gebäude gewesen seyn; denn es ist ausgemacht, daß viele Nebengebäude bey den Bädern angelegt waren.

In der Gegend des Klosters stehet ein sehr alter hoher Thurm, welcher mit einer eigenen Benennung, Turris Militiarum, genannt wird. Die Bauart scheint aus sehr alten Zeiten hergenommen zu seyn; man glaubt aber doch fast allgemein, daß er in den mittlern Zeiten vom Papst Innocentius III. aus der Familie der Comitum erbaut, und mit Fleis, nach recht alter Art, angelegt worden, daß er aber wirklich neuer, als der Pallast sey. Die Bedeutung des Namens weiß man nicht. Denn daß solche einige von den Soldaten des Trajans herleiten wollen, welche ehedem ihr Standquartier in dieser Gegend sollen gehabt haben, ist gar zu ungewiß. Und es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß in dieser Region eine ausserordentliche Besatzung sollte gelegen haben, weil die drey Kompagnien der Nachtwächter, III. Cohortes Vigilum, die hier im Quartier lagen, zur nöthigen Aufsicht und zum erforderlichen Schutz hinreichten. Eine Inschrift, die man hier einstens ausgegraben, verschaft auch keine neue Aufklärung [4]).

In den Aldobrandinischen Gärten, welche auf einem Hügel des Quirinalischen Berges liegen, wahrscheinlich auf den ehemaligen Collis Mutialis, soll ehedem dem Gott der Treue ein Tempel aufgeführt gewesen seyn. Die Treue heißt Fides, und

[4]) Die Inschrift ist: POTENTISSIMA. DOS. IN. PRINCIPE. LIBERALITAS. AC. CLEMENTIA.

und folglich müßte der Tempel heissen Templum Dei Fidei; Varro aber [5]) sagt Dii Fidii, und also muß diese Gottheit Dius Fidius genannt worden seyn. Die Sabiner verehrten sonderlich denselben, und die, welche mit dem Tatius nach Rom kamen, brachten auch dessen Dienst mit dahin. Doch soll der Tempel auf dem Quirinalischen Berge erst zu Numa Zeiten, und zwar von den ehemaligen Sabinern erbaut worden seyn [6]). Die Gottheit hatte die Beynamen Sangus, Sancus, Santus und Sabo. Die Römer pflegten ihre Schwüre bey dieser Gottheit abzulegen, wenigstens die Versicherungen im gemeinen Leben, mit den Worten medius fidius, das ist, me. Dius. Fidius. sc. iuuet. Das bedeutete eben so viel, als ob jemand sagt, bey meiner Treue, auf meine Ehre, oder wenn man im Französischen spricht, ma foy. Auch der Name Semo Pater, und Semo Sangus und Sancus waren gebräuchlich [7]). Daraus vermuthen einige, daß der Janus darunter zu verstehen sey, andere, der Hercules, weil beyde in die Zahl der Götter aufgenommen worden, und also halb Menschen, halb Götter waren. Dann wird Semo als ein aus Semi homo zusammen gezogenes Wort angesehen. Einige alte Kirchenväter, als Eusebius, haben gar daraus den Simon, den Zauberer, gemacht, dessen in der Apostelgeschichte gedacht wird [8]), und behauptet, daß auf der Tiberinsel diesem Zauberer eine Statüe errichtet und er als ein Gott verehret worden wäre, weil man eine Inschrift dorten gefunden, die solches anzeige [9]). Allein was sollte die Römer bewogen haben, den Simon zu vergöttern? und die Inschrift, welche itzt in der Kirche S. Bartholomäi auf dieser Insel angetroffen wird, zeigt deutlich, daß diese, sonst gelehrten Kirchenväter, sich geirret haben [10]). In dem Tempel dieser Gottheit wurde die Wolle, der Rocken und Spindel der Tanaquil, welche auch Caja Caecilia genannt wurde, aufgehoben; und daher mußten Neuverlobte einen Spinnrocken und eine Spindel mit Garn mit sich führen [11]). Außer

[5]) *Varro* de Ling. Lat. Lib. 4. p. 13. Collis Mutialis — apud aedem *Dii Fidii* in delubro.

[6]) *Ouid. Fast.* L. 6. ŷ. 217. 218.

[7]) *Liuius* Lib. 8. C. 20. *Ouid. Fastor.* Lib. 6. ŷ. 213.

Quaerebam nonos *Sanco Fidione* referrem
An tibi, *Semo pater*: cum mihi Sancus ait:
Cuicunque ex illis dederis; ego munus habebo
Nomina trina feto. —

[8]) Apostelg. 8, 18. *Euseb.* hist. eccl. Lib. 2. C. 13.

[9]) SIMONI. SANCTO. DEO.

[10]) Die Inschrift ist: Semoni. Sanco. Deo. Fidio. Sacrum. Sex. Pompeius. S. P. F. Coll. Mussianus. Quinquennalis. Decur. Bidentalis. donum dedit.

[11]) *Plin.* Lib. 8. C. 48. Lanam eum colo & fuso Tanaquilis — in templo *Sangi* duraſſe, prodente ſe, auctor eſt, M. Varro: factamque ab ea togam regiam vndulatam in aede fortunae, qua Seruius Tullius fuerat vſus. Inde factum vt nubentes virgines comitaretur colus comta & fuſus cum ſtamine.

ser diesem Tempel scheint noch eine Kapelle vorhanden gewesen zu seyn, Sacellum Sangi, welche ziemlich weit vom Tempel entfernt war. Entweder diese Kapelle, oder wahrscheinlicher jener Tempel, war so gebaut, daß oben im Gewölbe und Dache eine Oefnung war, dadurch das Licht herein fiel, und man den freyen Himmel sehen konnte. Denn man mußte den Gott Fidius, wie Varro sagt [12], unter freyen Himmel verehren. Er versteht aber darunter den Hercules.

Der König Numa hatte in der Gegend dieses Tempels seine Wohnung, Domus regis Numae, und etwas höher auf dem Berge, liegt das Kloster S. Dominici auf einem kleinen Hügel. Dieser Hügel ist nach der allergrössesten Wahrscheinlichkeit der ehemalige Latiarische, Collis Latiaris. Folglich muß in dieser Gegend die Mustellarische Strasse, das Turaculum und der Latiarische Jupiter gewesen seyn. Was Turaculum gewesen, ist mir unbekannt, es scheint ein Gebäude gewesen zu seyn. Jupiter Latiaris, vermuthe ich, wird ein Gemählde, oder eine Statüe dieses Namens gewesen seyn, und vielleicht hat hier eine kleine Kapelle gestanden, welche dem Jupiter gewidmet war [13].

In der Nachbarschaft gegen den Tempel des Deus Fidius über, muß Quirinus einen Tempel gehabt haben [14]. Ja es scheint, daß auf diesem Berge dem Quirinus zween Tempel erbaut gewesen. Der eine am Quirinalischen Thore, hieß eigentlich nur eine Kapelle, Sacellum [15], der andere muß sehr ansehnlich gewesen seyn, weil er vom Livius Aedes genannt wird. Es ist bekannt, daß der König Romulus, nachdem er aus dem Wege geschaft worden, unter die Götter gesetzt und verehrt wurde. Er erhielt dabey einen neuen Namen, und das war die Benennung Quirinus. Ein gewisser Edelmann, Julius Proculus, gab vor, Romulus sey ihm erschienen, habe ihm von seiner Aufnahme in die Zahl der Götter Nachricht gegeben, und angezeigt, daß er künftig Quirinus heissen wolle [16]. Darauf erbaute man ihm mehrere Tempel [17]. Den ersten wird Numa mit

Be-

12) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 17. Jupiter Olim Diouis dictus. Vnde sub Dio, & Dius Fidius. Itaque inde eius perforatum tectum vt videatur diuum, id est coelum. Quidam negant sub tecto per hunc deierare oportere. Aelius Gallus Dius Fidius, dicebat Diovis filius, & putabant hunc esse Herculem.

13) *Varro* de Ling. lat. Lib. 4. p. 13. Collis Latiaris sexticepsos, in vico Mustellario summo apud Turaculum aedificium solum est.

14) *Liuius* Lib. 8. C. 20. positi in Sacello Sangi versus aedem Quirini.

15) *Festus* p. 329. Edit. Amst. pag. 415. Proxime eam (sc. portam quirinalem) *Sacellum* est *Quirini*.

16) *Liuius* Lib. 1. C. 16.

17) *Ouid. Fastor.* Lib. 2. ỳ. 511. sq. *Templa* deo fiunt —

Bewilligung des gesammten Volkes an der Stelle haben errichten lassen, wo Quirinus erschienen seyn sollte. Aber das ist schwerlich der nachhero so sehr bekannte und prächtige Tempel, welcher bey der Kirche S. Vitalis lag. Denn zu Numä Zeiten baute man so schöne und prächtige Tempel noch nicht; ja es fehlte damals nebst der Kenntnis auch an schönen Baumaterialien und am Gelde. Ausserdem ist ja ausgemacht, daß der Consul Papirius Cursor den Tempel eingeweyhet [18]). Wie sollte er, da dieses im 549ten Jahr der Stadt geschahe, schon so viele Jahre vorher erbaut worden seyn? Es ist offenbar, daß der von Numa erbaute Tempel des Quirinus, entweder die Kapelle am Thore gewesen, deren Festus gedenkt, oder daß der Tempel, den er erbaut gehabt, Alters halber unbrauchbar gewesen, und daher eingerissen und von neuen aufgeführt worden. Von der Vortreflichkeit dieses Tempels kann man noch Beweise sehen, an der Treppe, welche bey der Kirche des Capitolii, Ara Caeli genannt, vor etwa 150 Jahren angelegt worden und aus den hier weggenommenen Marmorstücken verfertigt ist. Man hat noch nachher viele Stücke Marmor, ausgelegte Arbeit u. d. gl. ausgegraben, lauter Beweise, daß der Tempel sehr ansehnlich gewesen sey.

Vor dem Tempel standen zwey Myrtenbäume von ganz besondern Eigenschaften. Wer sie gepflanzt, ist nicht bekannt: sie sollen aber ein sehr hohes Alter erreicht haben. Den einen nannte man den Patricischen, den andern den Plebejischen Baum. Wenn die Patricier die Oberhand hatten: so war der ihnen gehörige Myrtenbaum vortreflich grün, der Plebejische aber welk und trocken. Und so auch, umgekehrt. Ja nach dem Marsischen Kriege soll die Plebejische Myrte so sehr zugenommen haben, daß die andere fast ganz erstorben; so wie auch von der Zeit an das Ansehen der Patricier immer abgenommen [19]).

Bey der Einweyhung des Tempels soll Papirius Cursor, zwölf Jahr vor dem Kriege mit dem Pyrrhus, hier die allererste Sonnenuhr in Rom angelegt haben [20]). Von ihrer Einrichtung ist nichts bekannt; indessen ist doch aus dieser Nachricht gewiß, daß bis dahin die Römer ihre Stunden nur blos nach Gutdünken haben abzählen müssen. Einige vermeinen auch, es habe eben dieser Papyrius bey dem Tempel einen bedeckten Säulengang, Porticum, anlegen lassen, es ist aber viel glaublicher, daß derselbe in dem Thal befindlich gewesen, welches das Quirinische Thal,

[18]) *Livius* Lib. 10. C. 46.
[19]) *Plin.* Lib. 15. C. 29.
[20]) *Plin.* Lib. 7. C. 60.

Thal, Vallis Quirini, hieß [21]), welches von Leuten sehr häufig besucht wurde, weil darin allerley Sachen zu Kaufe waren. Da war also auch zum Spaziergang der bequemste Platz [22]). Es war auch entweder beym Tempel oder in diesem Thal ein Gebäude, darin dem Quirinus zu Ehren, Göttermahlzeiten konnten gehalten werden, Puluinaria Quirini [23]), und wo vielleicht eine Bildsäule des Romulus, Statua Quirini, befindlich gewesen seyn mag. Im Jahr 705 wurde, nebst andern Gebäuden, auch der Tempel des Quirinus, eingeäschert [24]); da aber bereits im 708ten Jahr der Stadt das Bildnis des Cäsars in den Tempel gesetzt wurde, mit der Inschrift, Dei inuicti, des unüberwindlichen Gottes [25]): so muß er entweder gleich wieder aufgebaut worden seyn, oder es muß der kleine Tempel am Thore verstanden werden. Augustus hat nicht lange vor seinem Ende im 737ten Jahr der Stadt einen Tempel des Quirinus aufbauen und mit 76 schönen Säulen zieren lassen [26]). Der war aber in der siebenden Region.

Auf eben dem Hügel war dem allgemeinem Glücke, Fortunae publicae, ein Tempel errichtet [27]).

Der Tempel des Wohlergehens, Templum Salutis, kann nicht gar weit vom Tempel des Quirinus und der Ceres entfernt, aber auch vom Thor nicht weit abgelegen gewesen seyn. Das erste erhellet daraus, weil einstens alle drey Tempel auf einem male vom Blitze beschädigt wurden [28]); das andere, weil das Stadtthor den Namen porta Salutaris, ohne Zweifel von diesem Tempel, bekommen hat [29]). Der Censor Junius Bubulcus ließ ihn bauen; als Consul hatte er ihn im Samnitischen Kriege gelobet, und als Dictator, weyhete er ihn ein [30]). Der sehr berühmte Mahler Fabius, der eben daher vorzüglich der Mahler pictor benannt worden, hat ihn ausgemahlt [31]). Der Kaiser Augustus ließ ein Bildnis dieser Göttin von dem Gelde aufrichten, das man ihm schenkte, seine Sta-

[21]) *Iuuenal.* Sat. 2. ỿ. 132.
Officium cras
Primo sole mihi peragendum in valle Quirini.

[22]) *Martial.* Lib. 11. epigr. 1. ỿ. 9. sq.

[23]) *Quinctil.* instit. Lib. 1. C. 7.

[24]) *Dio. Cass.* Lib. 41. C. 14. p. 272.

[25]) *Dio. Cass.* Lib. 43. C. 45. p. 373.

[26]) *Dio. Cass.* Lib. 54. C. 19. p. 748.

[27]) *Ouid. Fast.* Lib. 4. ỿ. 375. 376. Wenn es gegründet ist, was einige, doch ohne Beweis, sagen, daß eben dieser Gottheit eine Bildsäule gesetzt gewesen sey: so müßte es wol in oder vor diesem Tempel geschehen seyn. Eine Strasse, vom Tempel des Quirinus bis in das Thal dieses Namens, hieß die Quiriniſche Strasse, Vicus Quirinus, und war immer sehr volkreich.

[28]) *Liuius* Lib. 28. C. 11.

[29]) *Festus* p. 389. Edit. Amst. pag. 477.

[30]) *Liuius* Lib. 9. C. 43. Lib. 10. C. 1.

[31]) *Plin.* Lib. 35. C. 4.

Statüe davon verfertigen zu lassen, und ich vermuthe, daß es in der Gegend des Tempels werde gesetzt worden seyn [32]).

Wo itzt die Kirche S. Vitalis ist, war ehedem ein kleiner Hügel, Collis Salutaris genannt. Die Kirche ist sehr alt, vom Papst Anastasius I. den Märtyrern Gervasius und Protasius zu Ehren erbaut. Den Namen Vitalis soll sie nach dem Vater dieser beyden Märtyrer erhalten haben. Sixtus IV. ließ sie 1475 ausbessern, und Clemens VIII. schenkte sie 1595 den Jesuiten. Diese trafen die Einrichtung, daß alle Freytag an arme Leute, die sich hier versammlen, nach gehaltener Prüfung und Verhörung des Catechismus, ein Brod ausgetheilt wird. Der alte Thurm in dem Columnensischen Garten, den man Turris Mesae naunte, war vielleicht ein Ueberbleibsel von einem ehemaligen alten Tempel.

An der abhängigen Seite des Berges lag der berühmte Tempel der Sonne, Templum Solis, der von einigen schon zur siebenden Region gezählt wird. Daß der Kaiser Aurelianus ihn erbaut, ist ganz ausser Zweifel, nur über die eigentliche Lage ist man nicht einig [33]). Es würde über die Lage gar kein Zwist seyn, wenn man sich über die vielen und verschiedenen Ruinen am Fusse des Quirinalischen Berges vergleichen könnte. Zum Theil sind sie sehr prächtig und künstlicher verarbeitet, als man von den Zeiten des Aurelians erwarten kann; zum Theil scheinen sie von einer Wasserleitung oder einem Bade übrig zu seyn, weil darunter verschiedene Röhren gewesen sind. Aurelianus hatte sich vorgenommen, den Tempel so schön erbauen und so prächtig auszieren zu lassen, als nur möglich. Man sagt, seine Mutter wäre eine Priesterin der Sonne gewesen, und das habe ihn zu diesem Entschluß bewogen. Bey dessen Einweihung brachte er viele mit Gold und Edelgesteinen besetzte Kleider, andere Persische Kostbarkeiten, und viele goldene und silberne Gefässe in denselben. Dabey legte er einen langen bedeckten Spaziergang, Porticum Solis, an, in welchem die Weine des Fiscus, fiscalia vina, feil geboten wurden [34]).

Was

32) *Dio. Cass.* Lib. 54. C. 35. p. 765. Die zehen Hütten, *Decem Tabernae*, werden von Marlian auch hieher gesetzt, und der Beyname *ad Gallinas albas* soll wol eine Gasse, oder ein Wahrzeichen, andeuten. Man weiß nicht, was es für Hütten, Buden oder andere Wohnungen gewesen seyn mögen.

33) Das allerwahrscheinlichste ist, daß er im Grunde des Berges gelegen, wo sonst die alten Stadtmauern gestanden hatten, welche Aurelian auf dieser Seite niederreissen und weiter hinaus setzen ließ. Das wird dadurch noch wahrscheinlicher, weil Rufus, obgleich erst in der siebenden Region, einer Sonnengasse, *Vicus Solis*, gedenkt, welche nach diesem Tempel geführt haben mag.

34) Unter dem Weine des Fiscus verstehe ich solche Weine, welche aus dem Kaiserlichen

Was sind dann nun das für Ueberbleibsel, welche man hier gefunden? Die Meynungen der Alterthumskenner theilen sich in zween Theile. Einige, dahin sonderlich Nardini gehört, glauben, daß sie von dem vorhin beschriebenen Tempel des Heils wären, Templum Salutis; andere vermuthen, daß das Versammlungshaus der Frauensleute, Senaculum mulierum, hier gestanden habe. So viel ist gewiß, daß Elagabalus auf oder am Quirinalischen Berge ein solches Gebäude hat anlegen lassen; oder vielmehr es nur erweitert, verschönert, und zu diesem neuen Gebrauch eingerichtet hat [35]). Aber ob die Ruinen davon sind, bleibt doch unausgemacht.

Was Pila Honoris gewesen, welche auf dem Quirinalischen Berge aufgerichtet waren, weiß man nicht [36]). Man vermuthet, daß es Säulen gewesen, die darum hier gestanden haben, um gewisse öffentliche Anzeigen daran zu heften, und sie bekannt zu machen, vielleicht auch gewisse Waaren allhier zu verkaufen.

Von den Bädern des Kaisers Constantins, Thermae Constantinianae, siehet man deutliche Spuren auf dem freyen Platz vor dem Mazariniſchen Pallast. Freylich würde man zweifeln können, ob diese Ueberbleibsel, welche ganz augenscheinlich von einem Bade sind, eben zum Constantinischen gehörten, wenn man nicht eine Inschrift allhier gefunden, daß der Stadtpräsident, Petronius Perpenna, diese hier vorhandene verfallene Constantinische Bäder habe ausbessern lassen [37]).

Man hat hier auch eine Bildsäule vom Kaiser Constantius und seinen beyden Söhnen angetroffen. Ehedem waren hier auch die beyden marmornen Pferde, welche itzt vor dem päpstlichen Pallast auf dem Quirinalischen Berge sind, und davon der

Schatz angeschaft, und dem Volk hernach umsonst oder um einen geringen Preis überlassen werden sollten. Daß sie hernach verkauft und nicht verschenkt worden sind, rührte daher, weil Aurelian starb, ehe diese Sache völlig eingerichtet war. *Vopiscus* in Aurel. C. 39. Templum solis magnificentissimum constituit. C. 48. In porticibus templi Solis fiscalia vina ponuntur. *Aurel. Victor* de Caesar. C. 35. Fanum Romae Soli magnificum constituit; donariis ornans opulentis. Andere meynen, es wären confiscirte Weine gewesen, welche der Kaiser den Leuten zur Strafe hätte wegnehmen lassen, die den Zoll betrogen und die gehörigen Abgaben nicht entrichtet.

35) *Lamprid. Eleagab.* C. 4. Fuit & in Colle Quirinali Senaculum, id est mulierum senatum, in quo *ante fuerat conuentus matronalis*, solemnibus duntaxat diebus. — Sed facta sunt senatus consulta ridicula de legibus matronalibus: quae quo vestitu incederet; quae cui cederet &c. —

36) *Varro* de Ling. lat. L. 4. p. 13. Collis salutaris quarticepsos, aduersum est, pila Honoris, aedem Salutis. Der gelehrte Olaus Borrichius Vrb. fac. C. 8. §. 4. p. 64. wählt die Lesart *pila Naris*, und hält diese Säulen für Abbildungen des Flusses Nar, meynt aber übrigens ebenfalls, daß dabey allerley Sachen feil geboten worden.

37) Petronius Perpenna Magnus Quadratianus V. C. Praef. Vrb. Constantinianas Thermas longa iniuria vehementer afflictas ab extremo vindicauit occasu & in pristinam faciem splendoremque restituit.

der Berg selbst Monte Caballo heißt. Constantin hat sie aller Vermuthung nach von Alexandrien hieher bringen und zur Zierde seiner Bäder aufrichten lassen. Denn daß es diejenigen, welche unter der Regierung des Nero vom Armenischen König Tiridates genommen und nach Rom gebracht worden, nicht seyn können, ist daraus offenbar, weil solche von Metall waren. Die Unterschrift zeigt an, daß die beyden grossen Künstler Phidias und Praxiteles sie verfertigt haben. Dieser päpstliche Pallast heißt der Quirinal, und ist itzt, wegen der hohen Lage und gesunden Luft, der gewöhnliche Aufenthalt der Päpste. Paul III. führte 1540 erst nur für sich eine Wohnung auf. Darauf haben verschiedene Päpste daran gebaut, bis er endlich von Clemens XII. in den Stand gesetzt worden, darin er nun ist. Den Eingang zieren zwey grosse Jonische Colonnen von Marmor, darauf der Altan ruht, von welchen der Papst den Segen ertheilt. Durch diesen Eingang kömmt man in einen Hof, der mit schönen Colonnaden versehen. Auf einer breiten Treppe geht man in das erste Stockwerk, da linker Hand die päpstlichen Zimmer mit rothen Sammt tapeziert, rechter Hand aber der grosse Saal, Sala Regia, liegt, dessen Fußboden mit schönen Marmor ausgelegt ist. Man sieht hier viele schöne Mahlereyen. Die päpstliche Kapelle ist groß, aber nicht mit vielen Zierrathen versehen. Der Saal, wo öffentlich Consistorium gehalten wird, ist groß und schön, auf nassen Kalk ausgemahlt. Der Garten des Quirinals ist nicht vorzüglich; doch sind einige Springbrunnen darin.

Gegen den Pallast über liegt die päpstliche Wache, Ställe und übrige ansehnliche Gebäude. Die Gasse, welche den Berg herab führt, hat auf der rechten Seite die Gebäude, wo die hohen Bedienten des Papstes wohnen; auf der linken die Wohnung, welche Urban VIII. für sein Haus aufführen ließ.

Der schöne und an Seltenheiten reiche Pallast der Familie Colonna liegt am Fusse des Quirinalischen Berges, und erstreckt sich bis an die vorgenannten päpstlichen Ställe. Der Garten ist prächtig, und enthält grosse Stücken Marmor von alten Gebäuden, welche einige für Ueberbleibsel von den Bädern des Constantins, andere vom Tempel der Salus oder der Sonne, halten.

Die Kirche der Apostoln stößt dicht an diesen Pallast, und ward zu Constantins Zeiten gestiftet. Sie ist sehr groß, und das Gewölbe ruhet auf Corinthischen Pilastern. Die Arkaden vor dem Eingang der Kirche sind schön. Clemens VIII. stiftete bey dieser Kirche eine Brüderschaft der heil. Apostel. Sie theilt Arzney an Kranke aus, und sendet ein Almosen an Leute vom Stande, welche verarmt sind, die ihren Namen und Aufenthalt auf einen Zettel schreiben und in einen ver-

schlossenen Kasten werfen lassen, da ihnen dann etwas gegeben wird [38]). Nicht weit hievon war die Wohnung des Stadtgouverneurs Lampidius, welche daher bekannt worden, weil der aufgebrachte Pöbel sie in Brand steckte [39]).

Beym Kloster der heil. Apostel zeigt man alte Bruchstücken eines Gebäudes, welches man für das Haus der Cornelier, Domus Corneliorum, ausgiebt; dabey soll die Cornelische Gasse, Vicus Corneliorum, und der Anfang der hohen Strasse, Alta Semita, gewesen seyn.

Auf dem Capitolinischen Berge stehen zwo sehr grosse Säulen, welche den Nil und die Tiber abbilden. Eben so muß man auch das Serapeum oder den Tempel der Serapis in diese Gegend setzen, welchen Caracalla, der ein grosser Verehrer derselben war, erbauen ließ.

Ferner war auf dem Quirinalischen Berge ein sehr alter niedriger Tempel, der unter einem Dache drey besondere Abtheilungen hatte, davon eine dem Jupiter, die andere der Juno, und die dritte der Minerva geweyht war. Nachher wurde ein weit prächtigerer und grösserer Tempel auf eben diese Art, auf dem Capitolinischen Berge erbauet, welcher auch selbst Capitolium hieß. Man bediente sich indessen doch auch noch des alten Tempels, nannte ihn aber zum Unterschied von jenem, Capitolium Vetus [40]). Dieser Tempel befand sich entweder in dem Barberinischen Garten, oder noch wahrscheinlicher, auf dem Quirinalischen Hügel, welchen Urban VIII. eben machen und dem päpstlichen Garten beyfügen ließ. Der Erbauer ist Numa gewesen, welcher selbst auf dem Berge gewohnt hat.

Eben dieser König Numa richtete den römischen Götterdienst ein, und errichtete dem Mars Gradivus zwölf Priester, welche Salier hiessen, denen er eine eigene Kleidung verordnete, und befahl, daß sie jährlich die heiligen Schilde, Ancilia, in der Stadt mit Tanzen und Springen herum tragen mußten [41]). Tullus Hostilius gelobte bey dem Kriege mit den Fidenatern, die Zahl zu verdoppeln, und folglich noch zwölf Priester oder Salier einzusetzen [42]). Man unterschied sie durch Beynamen. Die, welche Numa eingesetzt, hiessen die Palatinischen, Salii Pa-

38) Man sehe von allen diesen ausführlicher Volkmann Th. 2. S. 233–288. Descript. de Rom. T. 3. p. 428. f. Keyßlers Reisen Th. 2. p. 4. f.

39) *Amm. Marc.* L. 27. C. 5. Domum eius (Lampidii) prope Constantianum lauacrum iniectis facibus incenderat, plebs infima collecta. —

40) *Varr.* de Ling. lat. Lib. 4 p. 39. Capitolium vetus quod ibi sacellum Iouis, Iunonis, Mineruae; & id antiquius quam aedes quae in Capitolio facta.

41) *Liuius* Lib. 1. C. 20.

42) *Liuius* Lib. 1. C. 27.

Palatini; die von Hostilius verordneten, die Collinischen, Salii Collatini. Jene hatten ihren Tempel und Wohnung auf dem Palatinischen; diese auf dem Quirinalischen Berge. Die heiligen Schilde, welche sie in Verwahrung hatten, mußten mit dem größtem Fleis aufbewahrt werden, und das Gebäude, darin solches geschahe, hieß Sacrarium, eine Sacristey. Diese Sacristey der Collatinischen Salier war auf dem Quirinalischen Berge, vielleicht nicht weit vom Tempel des Quirinus [43]). Von den heil. Schilden war nur Eines vom Himmel gefallen, die andern aber waren von einem geschickten Meister, Mamurus, so künstlich nachgemacht, daß man sie von jenem nicht unterscheiden konnte. Zum Andenken seiner Kunst, und aus Dankbarkeit hatte man ihm eine bleyerne Statüe errichtet, und die Strasse, darin dieselbe stand, hier am Quirinalischen Berge, hieß Vicus Mamuri. Hiebey liegt die Kirche S. Susanna, welche schon im 290ten Jahr nach Christi Geburt erbaut seyn soll, und daran im Jahr 1600 die Vorderseite vom Kardinal Rustici neu angelegt ist. Es sind daran schöne Säulen von corinthischer und römischer Ordnung, die ein schönes Ansehen geben. Inwendig ist nicht viel Merkwürdiges. Es soll auch ein Tempel des Apolls und der Clatra, Templum Apollinis & Clatrae, ohngefehr in der Gegend, wo itzt der päpstliche Garten liegt, gestanden haben, auf einem Hügel, den man den Clatrischen Hügel, Mons Clatrae, genannt.

Das sind die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Quirinalischen Berges. Nun wollen wir uns nach dem Pincischen oder Gartenhügel begeben. Hier kömmt man zuerst in den Barberinischen Garten. Man siehet viele Pracht, der Pallast ist ungemein groß, von der Erfindung Bernini, und inwendig mit kostbaren Gemählden, Statüen und alten Ueberbleibseln geziert. Die Bibliothek und das Münzkabinet ist sehr ausgesucht. Die Bibliothek besteht aus mehr als 60000 Bänden, davon der Catalogus 1681 in 2 Foliobänden erschienen. Von allen Merkwürdigkeiten dieses Pallastes hat man eine besondere Beschreibung [44]). Der freye Platz bey diesem Pallaste heißt Piazza Grimana, oder Forum Grimanum. Auf demselben soll ehemals die Rennbahn der Flora, Circus Florae, gewesen seyn, und nicht weit davon ein Tempel der Flora, Templum Florae.

Zwi-

[43]) *Alex. Donat.* Lib. 3. C. 15. p. 273. handelt hievon ausführlicher.

[44]) Aedes Barbarinae a Comite Hieronymo Tetio descriptae. Rom. 1642. Man kann das vorzüglichste davon finden im Volkmann Th. 2. S. 260–272.

Zwischen diesem Tempel der Flora, und des Quirinus, waren ehedem die Hütten, darin Mennig zubereitet wurde, Officinae Minii. Die Römer brauchten viel von dieser Farbe, weil sie die Statüen ihrer Götter damit bemahlten. Die Lage dieser Hütten zwischen dem Tempel der Flora und des Quirinus, wird durch des Vitruvs Bericht ausser allem Zweifel gesetzt [45]). Nur entsteht die Frage, welcher Tempel des Quirinus wird hier gemeinet? Ohne Zweifel der, welcher in der Area Grimana, beym Trevischen Springbrunnen lag, und wo zu diesen kleinen Häusern guter Raum war. Die Fontaine erhält ihr Wasser aus der Wasserleitung, Aqua Virgo. Sie heißt Trevi, weil das Wasser aus drey Oefnungen heraus läuft. Sixtus V. stellte die Wasserleitung wieder her, und Clemens XII. ließ ihr die itzige schöne Gestalt im Jahr 1735 geben. Es ist aber das ganze Werk erst im Jahr 1762 unter Clemens XIII. völlig zu Stande gekommen. Das Wasser dringt aus zusammen gehäuften Felsen, und fällt mit sanftem Geräusch in ein sehr grosses Baßin. Der mittelste Theil dieser Wasserleitung ist ein Gebäude mit corinthischen Säulen, wie ein Triumphbogen, in dessen Mitte Neptun auf einer Muschel stehet. Auf beyden Seiten sind 2 Nebengebäude, allesamt mit vielen Statüen geziert. Ich habe davon Tab. IV. Fig 1. eine Abbildung gegeben.

Der Kaiser Domitianus war in einem Hause dieser sechsten Region geboren, welches in einer Gasse lag, die ad malum Punicum hieß. Es wird vermuthlich ein Bildnis von einer Pommeranze zu der Benennung Anlas gegeben haben. Dieses Haus verwandelte er nachmals in einen Tempel der Flavischen Familie, Templum Gentis Flauiae; er ist auch darin begraben worden [46]).

Die Römer verehrten drey Gottheiten des Glücks, und hatten demselben, in einer Gasse, drey Tempel errichtet. Diese Strasse hieß daher die Glücksstrasse, Vicus Fortunarum, und sie war beym Collinischen Thor am Quirinischen Hügel. Die Tempel gehörten dem zurückkehrenden, dem freyen, und dem beständigen Glück, Fortunae reducis, Liberae, Statae [47]). Man will auch aus des Martials Nachricht schliessen [48]), daß ehedem hier ein Bogen gestanden, der dem Kaiser Domitian zu Ehren errichtet worden.

Der Kaiser Dioeletian hatte ein kostbares Bad anlegen lassen, welches einen grossen Theil dieser Gegend einnahm, denn es waren dabey so viel Gebäude, Gär-

ten

[45]) *Vitruu.* L. 7. C. 9. Eae officinae sunt inter aedem Florae & Quirini.

[46]) *Sueton. Domit.* C. 17.

[47]) *Vitruu.* L. 3. C. 1. p. 81. 87. Huius exemplar erit ad *tres Fortunas*, ex tribus, quod est proxime *portam Collinam.*

[48]) *Martial.* Lib. 8. Epigr. 65.

ten und Spaziergänge, daß es einer kleinen Stadt glich. Er soll sieben Jahre zugebracht haben, ehe es fertig geworden, und 40000 Christensclaven dabey arbeiten lassen. Wo itzt die Karthause, das Bernhardinerkloster, die päpstlichen Kornmagazine sind, das alles gehörte dazu. Die runde Bernhardinerkirche ist aus dem Caldario des Bades, das ist, aus dem Gebäude entstanden, darin man das Wasser warm machte. Daß dieses Gebäude nicht klein seyn durfte, ist daher zu schliessen, weil sich zugleich über 3000 Menschen darin baden konnten. Man sieht aber auch noch der Bernhardinerkirche gegen über, auf der andern Seite, das 2te Caldarium, und kann daher den grossen Umfang der Bäder berechnen. In dem Gebäude waren viele Gallerien, Spaziergänge, Plätze zum Fechten, Ringen, Ball und andern Spielen; Zimmer, darin man sich salben, aus- und ankleiden konnte, Wasserbehälter zum Schwimmen u. d. gl. Der grosse Brunnen, daraus die Bäder das Wasser erhielten, ist noch vorhanden, und heißt Fons Thermarum. Die vortreflichen Säulen in der Karthause, viele noch vorhandene und noch mehrere ausgegrabene und in ganz Rom vertheilte Ruinen, beweisen sattsam die Kostbarkeit dieser Bäder. Die Ulpische Bibliothek, welche sonst auf dem Marktplatz des Trajans aufbehalten worden war, wurde hieher gebracht. Den mittlern Theil hat man verwendet, daraus die Kirche S. Maria del Angeli zu erbauen, welche sehr schön ist. Michael Angelo hat die Anlage gemacht. Sie ist bis an das Gewölbe neun und achtzig Fuß hoch, und man siehet darin acht Säulen von Granit, die 42 Fuß hoch, und so dick sind, daß sie von 3 Leuten nicht umspannet werden können. Auf beyden Seiten sind 2 Kapellen, die viel schöne Gemählde haben. Clemens der XI. trug im Jahr 1701 den beyden grossen Mathematikern, Maraldi und Bianchini, auf, einen Gnomon zur genauen Beobachtung der Mittagslinie zu verfertigen, und es wurde dazu diese Kirche gewählt, weil sie eine der dauerhaftesten zu seyn schien, und es wirklich ist. Die Linie ist auf Kupfer, das in marmornen Platten liegt, gezogen. Oben in der Kirche sind 2 Oefnungen, durch deren eine, die vom Grunde 62 Fuß absteht, die Sonnenstrahlen auf die Mittagslinie fallen; durch die andere, welche 75 Fuß entfernt ist, bemerkte man den Polarstern.

Die Fontaine, Termine, soll so viel heissen, als Terme, ist vom Papst Sixtus V. in die Ordnung gebracht, darin sie sich itzt befindet. Es ist eigentlich die Claudische Wasserleitung, welche bey der Porta Maggiore in die Stadt kömmt, die aber so verfallen war, daß der Papst wenig davon gebrauchen, sondern fast alles neu anlegen lassen mußte. Er ließ sie aqua Felice nennen, nach seinem Namen,

men, den er als Kardinal gehabt hatte. Die Fig. 3. Tab. IV. stellt ihre itzige Gestalt dar. Nicht weit hievon, ebenfalls noch in dem Bezirk der Dioclezianischen Bäder, liegen die päpstlichen Kornmagazine, welche aus den Mauern der Bäder aufgeführt, von Paul V. angefangen und von Clemens XI. vollendet sind.

Die Gärten des Sallustius kommen dem Namen nach in den Auctoren sehr oft vor, und sind daher sehr bekannt. Sallustius wurde vom Cäsar nach Afrika als Stadthalter gesendet, und erpreßte ungemein viel Geld. Als er zurück kam, wendete er es zur Einrichtung dieser Gärten an. Man streitet darüber, ob sie innerhalb oder ausserhalb der Stadtmauer gewesen. Um nun ihre Lage sicher zu bestimmen, so ist zu bemerken, daß Sallustius auch eine Rennbahn, Circus, hatte errichten lassen. Die Ueberbleibsel dieser Rennbahn erkennt man noch beym Collinischen Thor in dem Thal zwischen dem Quirinalischen Berge und Pincischen Hügel. Zur Rechten bey der Rennbahn lag der Marktplatz; zur Linken und also auf dem Garten- oder Pincischen Hügel, die Gärten, Horti Sallustii. Wenn man nun bemerkt, daß die Stadtmauer, welche Servius angelegt, unten am Quirinalischen Berge sich endigte; so ist daraus unwidersprechlich gewiß, daß bis auf den Kaiser Aurelian, diese Gärten ausserhalb der Stadtmauer gelegen, nachmals aber von ihm mit in die Mauer eingeschlossen worden sind, wie man anitzt noch siehet; denn Aurelianus fand an den Gärten ein besonderes Vergnügen. Daß sie zu Vespasians Zeiten noch ausserhalb der Stadtmauer gewesen, ersieht man auch aus der Nachricht [49]), daß die Soldaten des Vespasians, ehe sie zur Stadt kamen, von den Mauern der Sallustischen Gärten mit Steinen geworfen und durch die Vitellianischen Soldaten aufgehalten wurden. Es wurden diese Gärten unter die größten Annehmlichkeiten gezählt, daher sich die Kaiser hier sehr oft aufhielten. Man weiß solches vom Nero; Nerva soll hier sein Leben beschlossen haben, und Aurelianus war fast beständig daselbst. Es war ein langer Spaziergang in demselben, den Aurelian sehr verschönerte, und wovon man noch Spuren in dem Garten des Herzogs Muti, unterhalb der Kirche S. Maria Victoria, antrift. Diese Gallerie hieß Porticus milliarensis oder millenaria, von den 1000 Säulen, die ihn ausmachten, und war so geräumig, daß man darin auch reiten konnte [50]). Auf dem erhabensten Theil des Gartenhügels, der von einem gewissen Rathsherrn,

[49]) *Tacit.* Histor. Lib. 3. C. 82.

[50]) *Vopiscus* in Aureliano C. 49. Displicebat ei cum esset Romae, habitare in Palatio, ac magis placebat in hortis Sallustii vel in Domitiae viuere. *Miliarensem* denique *porticum* in hortis Sallustii ornauit, in qua quotidie & equos & se fatigabat.

herrn, Pincius, der hier ehemals gewohnt hat, wie Cassiodorus Buch 3. Brief 10. meldet, den Namen Collis Pincius erhalten hat, war das Haus und der geräumige Vorplatz vor dem Hause, Domus & Forum Sallustii. Auch ist es am allerwahrscheinlichsten, daß die grossen Wasserbehälter, Piscinae, daraus die Gärten mit Wasser versehen wurden, in der Höhe dieses Hügels sich befunden haben werden [51]). Eine aufgefundene Inschrift scheint auch zu erweisen, daß in diesem Garten ein Tempel der Venus Erycina gewesen, Templum Veneris Erycinae [52]). Zwar ersieht man aus der Inschrift nicht, daß er der Venus Erycina gehört, allein das bestimmt die Nachricht des Livius [53]). Ferner muß ein besonderer Begräbnisplatz, Conditorium mortuorum, in einer entfernten Ecke dieses Gartens gewesen seyn, weil zu den Zeiten des Augustus zween über 10 Fuß grosse Leute, Pusio und Secundilla, darin begraben worden [54]). Und auch hierus folgt, daß noch zu Augustus Zeiten der Garten vor der Stadt gelegen, denn man begrub damals keine Todten innerhalb der Stadt.

Von der schon verhin gedachten Rennbahn, Circus, muß ich noch anzeigen, daß sie gebraucht wurde, die Apollinarischen Spiele, welche alle Jahre gehalten werden mußten, alsdann hier anzustellen, wenn die Tiber ausgetreten war und die Flaminische Rennbahn, Circum Flaminium, überschwemmt hatte [55]). Es war in derselben, wie es bey allen gewöhnlich war, ein Obelisk, der mit hieroglyphischen Figuren geziert war, und den man, nachdem er ausgegraben worden, in die Ludovisischen Gärten setzte. Diese Gärten und der Pallast sind vom Kardinal Ludovicus Ludovisi angelegt, und heissen Villa Ludouisi oder auch Buoncampagni. Das Gebäude ist von aussen schön, aber inwendig noch vortreflicher, wegen der vielen kostbaren Stücke des Alterthums. Der Garten hat viele Springbrunnen, Alleen, Gruppen, und ist einer der schönsten in ganz Rom [56]).

Ich habe auch der Kirche S. Maria Vietoria oder Vietrix gedacht; ich muß itzt noch anzeigen, daß sie den Karmelitern gehört, und im Jahr 1605 erbaut wor-

51) Es kann wol seyn, daß Sallustius in seinem Garten ein Bad gehabt, obgleich in den alten Auctoren davon nichts erwehnt wird, sondern nur ein paar mal in den Actis Martyrum der Name vorkömmt. Man trift wenigstens in den Weinbergen dieser Gegend hin und wieder unterirrdische Gewölbe an, welche von einer Wasserleitung oder von Bädern Ueberreste seyn können.

52) M. Aurelius. Pacorus. M. Cocceius. Stratocles. Aeditui. Veneris. Hortorum. Sallustianorum.

53) *Liuius* Lib. 30. C. 38.

54) *Plin.* Lib. 7. C. 16.

55) *Liuius* Lib. 30. C. 38.

56) Man sehe ausführlicher Volkmann Th. 2. S. 250. f.

worden. Man fand in Böhmen ein wunderthätiges Marienbild, welches der Kaiserlichen Armee im Jahr 1621 den Sieg auf dem weissen Berge bey Prag, gegen die Ketzer verschafft haben soll. Das gab Gelegenheit, dieser Kirche den Beynamen zu geben. Jährlich werden zwo grosse Feyerlichkeiten darin gehalten, zum Andenken der Entsetzung Wiens 1683 und des Sieges über die Türken 1571. Die Kirche ist vortreflich von Marmor verschiedener Art, und mit vielen Vergoldungen geziert. Die Statüe der heil. Theresia und die betende heil. Lucretia und Gertrudis werden als Meisterstücke gerühmt.

Der Campus Sceleratus lag an der Stadtmauer. Hier war der Platz oder die Höle, darin die Vestalischen Jungfern, wenn sie der Unzucht überwiesen waren, lebendig begraben wurden. Dieser Platz war innerhalb der Stadtmauer, da sonst alle Begräbnisse vor der Stadt seyn mußten [57]). Nicht ferne hievon lag das Haus des Atticus, des grossen Freundes des Cicero, an den er so viele Briefe geschrieben. Er hatte es von seinem Vetter, Tamphilius, geerbet, und es war nicht eben schön, aber wegen des nahe gelegenen Waldes, angenehm [58]). Priapus, welcher ein Hüter der Gärten war, war in dieser Gegend, da so viele Gärten lagen, aufgestellt, und da dessen Bildsäule gewöhnlich nur aus schlechtem Holze verfertigt wurde: so war sie hier von Metall [59]), Statua aenea Priapi. Daraus folgt aber nicht, daß er auch einen Tempel oder eine Kapelle hier gehabt habe. Auch lag in dieser Region der Tempel der Fortuna Primigenia, den P. Sempronius im ersten Punischen Kriege angelobet hatte [60]).

57) *Liuius* Lib. 8. C. 15.

57) *Corn. Nepos.* Vita Attic. C. 13.

58) *Prudent.* contr. Symmach. Lib. 1. ℣. 102. 103.
Ecce deum numero formatus & aeneus adstat
Grajus homo. Denn Priapus war ein Grieche.

59) *Liuius* L. 29. C. 36.

60) Diese Region erstreckte sich auch noch aussen vor dem Thor; oder man rechnete wenigstens ein Grabmal am Salarischen Wege, den Platz und die Gasse des Callidius, oder richtiger, Candidius, der zu Trajani Zeiten Consul war, hieher. *Area* und *Vicus Callidii. Plin.* Lib. 5. epist. 20. Auch war ein Lustwald am Salarischen Wege, darin die Lucarischen Spiele gefeyert wurden, *Nemus Festorum Lucariorum. Festus* pag. 142. Lucaria festa in luco colebant Romani, qui permagnus inter viam Salariam & Tiberim fuit: pro eo, quod victi a Gallis fugientes e praelio ibi se occultauerunt. Martial hatte hier ein Landgut, *Martial.* Lib. 10. Epigr. 58. und die Anna Perenna einen Lustwald, *Nemus Annae Perennae. Martial.* L. 4. Epigr. 44. Aus der beygefügten Abzeichnung dieser Region, Tab. IX. Fig. 1. siehet man, daß 1) Ein Bogen vom Aqua Virgo, 2) die Luculliſchen Gärten, 3) das Forum Archimonium, 4) das alte Capitolium, 5) der Tempel des Quirinus, 6) die Hütten, wo Meunig gemacht wurde, 7) der Tempel der Flora, 8) die Rennbahn der Flora, 9) die Gärten und Rennbahn des Sallustius, 10) Forum Sallustii, 11) Campus Sceleratus, 12) das Colliniſche, und 13) das Salariſche Thor, ſey.

Das

Das siebende Kapitel.

Von der siebenden Region, Via Lata genannt.

Den Namen Via Lata hatte diese Region von der Hauptstrasse dieses Namens, die darin war. Größtentheils war sie am Fuß und im Thal des Quirinalischen Berges. Ihre genauere Grenzen werden also bestimmt [1]). Sie nahm in der Grimanischen Fläche, la piazza Grimana, ihren Anfang, und ging bey der Kirche Madonna de Constantinopoli, und den Mauern des päpstlichen Quirinalischen Gärtens, bis zur Fontaine Trevi, fons Treuius. Von hier folgte sie den ehemaligen Stadtmauern am Quirinalischen Berge, und lenkte sich zwischen dem Columnensischen Garten und Pallast zur Kirche Madonna di Loretto, bis an den Fus des Capitolinischen Berges. Darauf ging sie bis an das Collegium Romanum und den Tempel der Minerva, bey der Trevischen Fontaine und der Kloaka Bufali, wieder bis an die piazza Grimana, wo sie ihren Anfang genommen [2]).

Wenn man vom Circus der Flora und der piazza Grimana, nach dem Capitolium gehen wollte: so traf man zuerst auf die pila Tiburtina. Das waren Säulen, die von Tiburtinischen Steinen aufgeführt waren; oder die Tiburtiner hatten, wenn sie Oel, Citronen und andere Eßwaren nach Rom brachten, sie bey diesen Säulen feil [3]). Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß in dieser Gegend die Glücksgasse, Vicus Felix, gewesen, welche die Scheidung zwischen der sechsten und siebenden Region ausmachte.

Mar-

[1]) Von Nardini L. 4. C. 8. und Borrich. C. 9. §. 1.

[2]) In Ansehung der Strassen und der Aufseher darüber, findet sich beym Rufus und Victor ein grosser Unterscheid. Rufus zählt 40 Strassen und 120 Gassenmeister, Victor nur zehen, und 40 Vicomagisters. Da Rufus die Namen davon anzeigt: so sollte man wol glauben, daß wirklich so viel Gassen in der Region gewesen wären; und doch scheint es fast unbegreiflich, wie in derselben, da sie doch bey weiten die grösseste nicht ist, so viele ansehnliche Strassen, ja mehr als in irgend einer andern, gewesen seyn sollten. Nach der gewöhnlichen und alten Anordnung, hätten nun auch vierzig Kapellen vorhanden seyn müssen. Und es wird nicht einer einzigen gedacht. Ich vermuthe, Rufus habe nicht nur die Haupt- sondern auch die Nebengassen, welche vorzüglich bekannt waren, mit gezählt; Victor aber nur die allergrösseften. Weil nun nicht so viel Kapellen waren, als Rufus Gassen nennt, weil in den angesehenen Nebengassen auch eine oder die andere mag gewesen seyn: so haben beyde wohlbedächtig die Zahl der Kapellen verschwiegen. Die Anzahl der Gassenmeister halte ich bey dem Victor richtiger, als beym Rufus. Denn es konnten diese 40 Leute genug die nöthige Aufsicht besorgen, wenn auch mehr als zehen Gassen gewesen.

[3]) *Martial.* Lib. 5. Epigr. 23.

Martials Wohnung war in dieser Gegend [4]), und der eigentliche Platz, darauf sie lag, hieß Pyrus, oder das Haus selbst hieß also [5]). Ein Arm der Marcischen Wasserleitung kann nicht sehr ferne gewesen seyn, weil er auf sein Ansuchen, vom Kaiser Domitian die Erlaubnis bekam, einen Canal davon nach seinem Hause abzuleiten [6]). Nepos war ein Nachbar des Martials, wohnte aber doch eigentlich in einer Gasse, oder auf einem Platz, der Ficelia hieß [7]). Der Ort wird wahrscheinlich von einem Feigenbaum, der dorten gestanden, oder abgemahlt gewesen, den Namen erhalten haben. Auch Novius war ein naher Nachbar vom Martial, welcher auch Novius Microscopus hieß [8]); und das Bad des Stephanus war gleichfalls ganz nahe, weil er den Julius Cerealis zum Essen einladet und ihn bittet, vorher mit ihm sich in dem benachbarten Bade des Stephanus zu baden [9]). Etwas weiter herab, beym Trevischen Brunnen, war die Archimonische Gasse, Vicus Archimonius & Forum; andere lesen Archemorium. Die Kirche S. Nicolai befindet sich in dieser Gegend.

Ich habe schon bey der vorigen Region angezeigt, daß der Kaiser Augustus dem Romulus zu Ehren einen prächtigen Tempel mit 76 schönen Säulen habe aufführen lassen. Zum Unterscheid von dem in der sechsten Region, wurde dieser auch der neue, Templum Quirini nouum, genannt. Man muß ferner diesen und den vorhin genannten Tempel noch unterscheiden von der Kapelle des Romulus, Sacello Quirini, welche am Collinischen Thore war.

Einige behaupten, daß der itzige Trevische Springbrunnen das ehemalige Jungfernwasser gewesen; und wollen daher auch den Tempel der Juturna und die Schranken, Septa, hier finden. Allein Rufus und Victor setzen den Ausfluß des Jungfernwassers ausdrücklich in die neunte Region. Frontin sagt auch, daß der gewölbte Bogen des Jungfernwassers bey dem Lucullanischen Garten anfange, das ist, bey der Kloaka Bufali am Pincischen Hügel, und sich auf dem Marsfelde endige, bey dem Anfang der Schranken; das ist, bey dem Seminario Romano [10]). Agrippa brauchte dieses Wasser zu seinen Bädern, Wasserbehältern, Gärten und allgemeinen Nutzen [11]). Der Kaiser Claudius ließ die schadhaften Bogen ausbes-

[4]) *Martial.* Lib. 5. Epigr. 23.
[5]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 118.
[6]) *Martial.* Lib. 9. Epigr. 19.
[7]) *Martial.* Lib. 6. Epigr. 27.
[8]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 87.
[9]) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 53.
[10]) *Front.* de Aquaed. Lib. 1. p. 229. Arcus Virginis initium habent sub hortis Lucullanis finiuntur in Campo Martio secundum frontem septorum.
[11]) *Plin.* Lib. 36. C. 15.

bessern [12]). Aus diesen Nachrichten ist offenbar, daß dieses Wasser nicht beym Trevischen Brunnen seinen Ausfluß gehabt haben könne, sondern bis zu den Bädern des Agrippa gegangen seyn müsse, durch den Platz, der itzo piazza de Sciarra heißt, bey der Kirche des heil. Ignatius, bis zum Seminario Romano, wo ehedem, wie an seiner Stelle bewiesen werden soll, sich die Septa befanden. Was demnach Al. Donatus [13]) meldet, von der schönen alten Wasserleitung, welche man beym Collegio Romano gefunden, da man den Grund zur Kirche des heil. Ignatius ausgegraben, kann von keiner andern, als dem Jungfernwasser verstanden werden. Denn die Ruinen zeigten, daß die Bogen mit Marmor getäfelt gewesen, und daß verschiedene corinthische gestreifte Säulen sich dabey befunden; die Wassergänge waren vier Fuß breit und sieben hoch, und man fand auch viele Statüen. Man vergleiche damit, was Plinius in der angeführten Stelle sagt, daß Agrippa über 300 Statüen zur Zierde seiner Bäder aufgestellt, so wird man noch mehr überzeugt werden [14]).

Vom Trevischen Brunnen, den Nicolaus 1483 mit ungemeinen Kosten angelegt, ging diese siebende Region durch die Ebene im Thal, piazza de Sciara, bis am Fuß des Capitolischen Berges [15]). Bis in das Thal hieß der grade Weg, der beym Flaminischen Thor anfing, die breite Strasse, Via lata, jenseit dieses Thals aber bis am Capitolio, ward er die Flaminische Gasse, Via Flaminia, genannt; und heißt itzt, il Corso. In dieser Gasse standen sehr viele ansehnliche und kostbare Gebäude, davon man noch an vielen Bogen, Marmorstücken und Gewölben ꝛc. die Ueberbleibsel erkennet. Aber von welchen Gebäuden sie sind, kann man nicht bestimmen, doch glaubt man, daß die Kirche S. Marcellus ehedem das Wohnhaus der heil. Lucine gewesen sey. Auch vermeinen andere, daß in diesem Thal ein Tempel der Isis, Isidis exoratae templum, gestanden sey, weil man hier ein Marmorstück mit den Worten: TEMPLVM. ISIDIS. EXORATAE, gefunden. Und daraus hat man dann geschlossen, daß die Isisstrasse, Vicus Isidis, ebenfalls hier befindlich gewesen. Die Kirche S. Marcellus ist eine der ältesten, der Papst Marcellus soll hier vom Tyrannen Maxentius getödtet seyn. Die schöne

[12]) Das erweiset diese Inschrift: T. Claudius. Drusi. F. — — Arcus. ductus. aquae. virginis. disturbatos. per. C. Caesarem. a. fundamentis. nouos. fecit. ac. restituit.

[13]) *Alex. Donatus* L. 3. C. 18. p. 292.

[14]) Vom Tempel der Sonnen, welchen Aurelianus aufführen lassen, habe ich in der vorigen Region gehandelt. Viele setzen ihn in diese siebende. Er war nicht nur an sich sehr prächtig, sondern alles, was das ganze römische Gebiete an Kostbarkeiten aufbringen konnte, wurde in denselben gebracht.

[15]) *Alex. Donatus* Lib. 4. C. 9. p. 367.

schöne Vorderseite, gegen der Gasse il Corso, ist von Fontana angegeben, und in der Kapelle des wunderthätigen Krucifixes findet man sehr schönen Marmor.

Der breite Weg, Via Lata, hatte ehedem viele Triumphbogen, sonderlich des Gordians, Marcus und Verus. Ob die Ruinen, welche man ausgrub, als der Pabst Innocentius VIII. die Kirche S. Maria in Via Lata bauen ließ, von diesen Ehrenbogen gewesen sind, kann man zwar nicht mit Gewißheit behaupten, doch ist es sehr wahrscheinlich. Die Marienkirche ist nicht erst angelegt worden vom Papst Innocentius, sondern nur neu erbaut. Denn man behauptet, daß schon Petrus und Paulus sie der Mutter Gottes gewidmet haben. Man zeigt auch unter der Kirche den Ort, wo sie nebst den Evangelisten Lukas und Johannes sollen gewohnt haben. Schöne marmorne Säulen zieren die Kirche und den Hauptaltar, auch sind einige sehenswürdige Gemählde darin [16]). Der Tempel des zurückkehrenden Glücks, Templum Fortunae reducis, ist vom Domitian erbaut, da er aus dem Sarmatischen Kriege zurück kam; er war in dieser Gasse, und muß schön gewesen seyn, weil ihn Martial Fulgentia templa nennt.

Unten am Quirinalischen Berge, wo die alte Kirche S. Nicolai mit dem Beynamen in porcilibus oder in Porcis befindlich, ist ganz gewiß der ehemalige Schweinmarkt, Forum Suarium, gewesen. Die eine Seite desselben war vor Zeiten mit einem bedeckten Spaziergang versehen, den der Kaiser Constantin hatte anlegen lassen, ohne Zweifel zur Bequemlichkeit der Handelnden. Denn es wurde in Rom mit Schweinen ein sehr grosses Gewerbe getrieben. Die beyden metallenen Pferde des Tyridates standen auf dem Marktplatz. Da man aber davon nirgend einige Spuren weiter gefunden: so müssen sie wol bey den Plünderungen der Stadt vernichtet und eingeschmolzen oder nebst den vielen andern alten Denkmälern nach Constantinopel gebracht worden seyn. Man sagt, Nero habe zu den Pferden des Tyridates einen Wagen machen und aufstellen lassen; der sollte wol aller Vermuthung nach ebenfalls hier gewesen seyn.

Die Alterthumsforscher sind nicht einig, wo des Agrippä Platz, Campus Agrippae, gewesen. Einige suchen ihn beym Trevischen Brunnen, andere wo itzt das Pantheon liegt. Am allerwahrscheinlichsten war er zwischen dem Collegio Ro-

16) Ueber den Triumphbogen des Domitians ist man nicht recht einig, einige setzen ihn in diese Gegend, andere aussen vor dem Thor. Martial gedenkt seiner, ohne die Lage genau zu bestimmen, *Martial.* Lib. 8. Epigr. 65. Doch scheint es, daß er ihn in den Flaminischen Weg setze, *Martial.* Lib. 10. Epigr. 6. Totaque Flaminia Roma videnda via, weil er sagt, der siegende Domitian sey auf dieser Gasse eingezogen im Triumph.

Romano und dem Capitolio, wo man auch den Porticus Vipsani, Polae, das Diribitorium und die Septa, hinsetzen muß, weil alle diese Gebäude zum Campus Agrippae gehörten.

Das Diribitorium muß eines der allergrössesten Gebäude in Rom gewesen seyn [17]). Es wurde gebraucht, den Soldaten darin ihren Sold auszutheilen. Auch alsdann, wenn den Soldaten oder dem Volke Geschenke und Gaben verliehen werden sollten, war hier der Versammlungsort; ja, bey grosser Sonnenhitze, wurden darin theatralische Spiele angestellt, wozu ein weiter Raum erfordert wurde [18]).

Die Septa Agrippinae muß man von denen in der neunten Region, auf dem Marsfelde, wohl unterscheiden. Sie schlossen wahrscheinlich den grossen Platz auf einer andern Seite ein, so wie der Porticus Polä auf der dritten Seite [19]).

Nicht ferne hievon muß die Aemilische Gasse, Vicus Aemilius, oder schlechtweg, Aemilia, gewesen seyn [20]). Der Brand, der zu Nero Zeiten entstand, oder von ihm veranstaltet worden, nahm in dieser Gasse den Anfang [21]).

Rufus nennt eine von den Gassen, Vicus Sigillarius, welche zuweilen auch blos Sigillaria genennt wird. Sigillaria waren kleine von Gold oder Silber verfertigte Bildnisse der Götter, auch andere Kleinodien, oder nach unserer Gewohnheit zu reden, Galanteriewaaren. In dieser Gasse waren die Buden der Galanterie-

[17]) *Dio. Cass.* Lib. 55. C. 8. p. 778. Diribitorium domus omnium earum, quae vnquam vno culmine fuerunt, maxima. Conf. *Plin.* L. 16. C. 40. ab initio.

[18]) *Dio. Cass.* Lib. 59. C. 7. p. 909. Tum primum Senatoribus, puluinaria subdita ne nudis asseribus insiderent, vsusque pileorum Thessalonicorum concessus in theatris, ne solis ardore laborarent, qui, sicubi esset vehementior *Diribitorio* foris & tabulatis instructo, *vsi sunt.*

[19]) *Dio. Cass.* Lib. 55. C. 8. p. 778. Porticus quae erat in Campo, quam aedificabat Pola eius soror, quae cursus equorum ordinabat, nondum fuit perfecta. — Augustus publicauit campum Agrippae, excepta porticu & diribitorio. Vor Zeiten war bey dem Collegio Romano ein alter zerfallener Bogen, den man gemeiniglich *Arcum Camiglianum* nannte. Einige haben daraus einen Ehrenbogen des Camillus machen wollen, welches aber gar nicht seyn kann, indem man damals noch von keinem Triumphbogen etwas wußte. Andere sagen, das Wort solle so viel, als *Campi Agrippinae* bedeuten. Weil aber an dem Bogen gar keine Inschriften, keine Zierathen, Säulen oder Pilasters angetroffen werden: so zweifle ich gar, ob es ein Triumphbogen gewesen, sondern glaube vielmehr, daß es alte Ruinen von Porticu Polae oder von den Septis gewesen sind. Itzt ist gar keine Spuhr mehr davon vorhanden.

[20]) *Suet. Claud.* C. 18.

[21]) *Tacit.* ann. Lib. 15. C. 40. Panvinius setzt auch in diese Region einen Tempel des neuen Glückes, *Templum Fortunae nouae*, und sagt, Lucullus sey der Erbauer desselben; er habe auch bey dem Tempel einen Porticus angelegt, und die Statüe der Minerva, welche Phidias gemacht, sey hier im Tempel aufbehalten worden. Paulus Aemilius habe diese Statüe mit nach Rom gebracht, und sie hieher setzen lassen.

teriehändler, wo man allerley dergleichen Kostbarkeiten kaufen konnte. So war zu Claudius Zeiten ein ganz von Silber kostbar und künstlich ausgearbeiteter Wagen hier zu Kauf [22]); und da Sporus, den der Nero mit Kaiserlichem Schmuck aufgepuzt, dergleichen Sachen sich anschaffen wollte, ließ er sich in einer Sänfte hieher tragen, und Nero begleitete ihn [23]). Der grosse Zuflus von Menschen gab dann auch andern Handelsleuten Anlas, sich mit ihren Waaren hieher zu begeben, und sonderlich hatten die Buchhändler hier ihre Laden, daher Gellius und andere Gelehrte diese Gegend oft besuchten [24]).

Am Fuß des Capitolinischen Berges, an der Stelle, welche man Macellum Coruorum nennt, sieht man in einer alten Mauer eine Inschrift, daraus erhellet, daß dem Poblicius und seiner Familie dorten ein Begräbnisplatz angewiesen worden sey, und folglich mußte dieser vor der Stadtmauer seyn [25]).

Und vielleicht war auch der Begräbnisplatz der Claudischen Familie, Sepulcrum Claudiorum, allhier, den andere vor dem Carmentalischen Thor setzen. Aedicula Capraria ist der Vermuthung nach eine Kapelle gewesen, bey welcher eine Bildsäule oder ein Gemählde von einer Ziege gestanden. Die Gärten des Argianus sind ganz unbekannt, da man nicht einmal einen Mann dieses Namens weiß. Largianus ist ein bekannter römischer Name, und vielleicht soll es heissen, Horti Largiani, man weiß aber doch von ihrer Lage gar nichts. Castra Gentia scheinen Baracken gewesen zu seyn, welche Lollius Gentianus, der unter der Regierung des Kaiser Pertinax Consul war, hat erbauen lassen.

Ich habe in dieser bisherigen Beschreibung oft des römischen Collegiums, Collegium Romanum, gedacht. Hier will ich davon, und von einigen andern neuern Gebäuden, zum Beschlus, eine Beschreibung geben. Dieses Jesuitercollegium ist in Rom, und vielleicht überhaupt das vorzüglichste in seiner Art. Es gehört zuförderst dazu die Kirche S. Ignaz, welche der Kardinal Ludovisi zu bauen anfing, die aber erst nach seinem Tode 1685 vollendet wurde. Es herrschet in der Kirche viele Pracht; und manche Stücke sind vortreflich gemahlt. Mit dieser Kirche ist das Collegium Romanum verbunden, welches Gregorius XIII. aufführen lassen.

Die-

22) *Sueton. Claud.* C. 16.

23) *Sueton. Nero* C. 28.

24) *Gellius* Lib. 5. C. 4. Apud Sigillaria ego forte & Julius Paullus Poëta, vir memoria nostra doctissimus, consederamus. Lib. 2. C. 3. Librum Aeneidos secundum, mirandae vetustatis emtum in sigillariis XX. aureis.

25) Die Inschrift heißt: C. Poblicio L. F. Bibulo. ad Fl. honoris Virtutisque. caussa. senatus. Consulto. populique. iussu. locus. Monumento. quo ipse. posterique. eius. inferrentur. publice. datus. est.

Dieser Papst verbesserte, wie bekannt, den Kalender, und bediente sich dabey des Pater Clavius, den er öfters in diesem Gebäude besuchte. Und weil er nun selbst sahe, wie schlecht es war: so entschloß er sich, es zu vergrössern, und hat es sehr prächtig gemacht.

Der Hof dieses Collegiums ist mit einer doppelten Gallerie umgeben, eine ist über der andern. Die Hörsäle, darin die Theologie, Mathematik, das Hebräische und andere Sprachen und Wissenschaften gelehrt werden, liegen neben einander. Jeder kann die Vorlesungen umsonst besuchen. Die Bibliothek ist eine der vollständigsten in Rom. Der berühmte Pater Kircher, der grosse Mathematiker, der sich durch viele mathematische Werke berühmt gemacht, war ehedem Professor an diesem Collegio, und sammlete viele Naturalien und Curiosa. Diese werden hier aufbehalten, und sind von Zeit zu Zeit immer vermehrt worden. Im Jahr 1709 ist eine Beschreibung davon im Druck erschienen unter dem Namen Museum Kircherianum, und Keyßler liefert davon, in seinen Reisen, einen Auszug.

Das Profeßhaus der Jesuiten ist ebenfalls merkwürdig. Die Kirche, il Gesu, gehört dazu, und ist eine vortrefliche Kirche. Der Bau ist nach der Angabe des gelehrten Baumeisters Vignola, vom Kardinal Farnese veranstaltet. Das Kloster wurde auf Kosten des Kardinals Odoarda 1623 zu bauen angefangen. In diesem Kloster wohnt allemal der General des Jesuiterordens; und in der Kirche ist der Stifter des Ordens, Ignatius Lojola, begraben. Diese Begräbniskapelle, welche 1699 zu Stande kam, ist wol, nach der mediceischen, die prächtigste in der Welt. Wo man das Auge hinwendet, siehet man den kostbarsten Marmor, schöne Vergoldungen, und Arbeiten aus dem kostbaren Lapislazuli. Eben von diesen Stein ist auch die Nische auf dem Altar. In dieser Nische steht die Statüe des Ignatius von Silber, neun Fuß hoch, von Ludovisi gegossen, welche über 700 Pfund wiegt. Das Kreuz auf dem Meßgewand des Heiligen ist mit Diamanten und Perlen sehr reich besetzt. Unter dem Altar liegt Ignatius Lojola, der 1556 gestorben und 1622 unter die Heiligen versetzt ist, in einem metallenen stark vergoldeten Sarge. An Festtagen ist die Bekleidung des Altars von gediegenem Silber. Auf beyden Seiten des Altars sind Grupen von Marmor. Am 31ten Julius, am Feste des heil. Ignatius, ist die Kirche über alle Maße prächtig aufgeziert, und eine von drey Chören aufgeführte Musik macht eine vortrefliche Wirkung. Beym Hauptaltar ist ein schönes Monument des Kardinals Bellar-

minus, und in der Sacristey ist ein unermeßlicher Reichthum von Silberwerk. Auch ist im Kloster eine sehr ansehnliche Bibliothek [26]).

Der Pallast Altieri ist ein grosses Gebäude, dicht bey der Kirche Jesu. Er ist die gewöhnliche Wohnung der Fürsten aus dieser Familie. Es ist ein ganz auf allen Seiten frey stehendes Gebäude; inwendig aber sind zween Höfe, davon der eine mit Gallerien umgeben ist. Die Zimmern des Pallastes sind zum Theil sehr schön geziert, sonderlich mit seltenen Gemählden. Die Bibliothek ist zahlreich, vornemlich an Handschriften.

Das achte Kapitel.

Von der achten Region, Forum Romanum.

Diese achte Region ist die allermerkwürdigste, weil darin die mehresten angesehensten Gebäude, und viele Tempel des alten Roms, lagen. Die Gränzen und den Umfang kann man leicht bestimmen. Die siebende, sechste und vierte Region, schlossen diese achte auf der Morgen- und Mittagsseite ein. Denn ging sie am Palatinischen Berge im Grunde fort bis an die Tiber, blieb an der Seite derselben, bis sie nach dem Capitolinischen Berge und den alten Stadtmauern gekommen war. Die ehemalige Mauern, die unten am Capitolinischen Berge weggingen, machten die Gränze gegen Mitternacht. Es bestand also diese Region aus zween Haupttheilen. Den einen machte der grosse römische Markt aus, davon sie den Namen Forum Romanum führt: der andere war der Capitolinische Berg mit allen Tempeln und Gebäuden, die darauf befindlich waren [1]).

Vom Capitolinischen Berge ist nicht nöthig hier vieles anzuführen, weil das schon in der allgemeinen Betrachtung geschehen ist. Am Fusse dieses Berges fing der grosse römische Markt an, und erstreckte sich in der Breite gegen den Palatinischen Berg. In den ersten Zeiten der Stadt fing er etwa beym heiligen Wege, Via Sacra, an, und ging bis an den Capitolinischen Berg, und die Länge erstreckte sich bis zur neuen Strasse, ad viam nouam. Damals würde die Kirche S. Maria Liberatricis ungefehr in der Mitte des Marktplatzes zu stehen gekommen seyn, da

[1]) *Nardini* Lib. 5. C. 1. *Olai. Borrich.* C. 10. §. 1. p. 79.

[26]) Volkmann Th. 2. S. 464.

da der Curzische See, Lacus Curtius, ehedem gewesen; daher soll auch die Kirche ehedem die Kirche des heil. Silvesters in Lacu geheissen haben. In den folgenden Zeiten ist der Platz viel vergrössert, und endlich gar des Augustus und Cäsars Markt mit dazu geschlagen worden [2]).

Es war dieser römische grosse Markt vor allen andern öffentlichen Plätzen gar schön ausgeziert. Schon der König Tarquinius Priscus ließ bedeckte Gänge um diesen Platz herum anlegen, damit man bey regnigten und unbequemen Wetter sich darin schützen könnte [3]). An diesen bedeckten Gängen waren Erhöhungen, wie Stufen, von welchen man die Lustspiele ansahe, welche man auf dem Markte, ehe Theater und Amphitheater errichtet wurden, anstellte [4]). Die Säulen der bedeckten Gänge waren von Tiburtinischen Stein, denn vor dem 661ten Jahr der Stadt war in Rom keine Marmorsäule zu sehen, wie Plinius meldet [5]), und diese sind weit eher angelegt worden. Diese bedeckte Gänge waren auf allen Seiten desselben anzutreffen, aber doch nicht so, daß sie in einem fort gegangen wären. Es lagen vielmehr zwischen den bedeckten Gängen allerley andere Gebäude, wie sich in der Folge zeigen wird. Die Goldschmiede hatten ihre Buden allhier, auch andere Künstler und Kaufleute [6]). Die Zahl dieser Buden und geringen Häuser, Tabernae, ist nicht immer gleich geblieben, sondern es gingen einige davon ein, und es wurden ansehnlichere Gebäude an deren Statt aufgeführt. Eben daher sagt Livius, daß ehedem sieben Buden gestanden, wo nachher nur fünfe gewesen [7]). Man hat in der Folge so gar einige Gebäude abgetragen, welche dem Platz zu sehr hinderlich waren. In Rom waren auch öffentliche Schulen, davon einige am grossen Markte waren. Die Gebäude müssen nicht ansehnlich gewesen seyn, weil sie nur Buden, Tabernae, heissen [8]), welches um so leichter zu begreifen ist, da die Schulen vor Augustus Zeiten ganz gewiß nur ein Unternehmen von Privatleuten waren, welche durch solchen gemeinschaftlichen Unterricht ihr Brod zu erwerben suchten. Bey dunkeln Abenden erleuchtete man den Marktplatz mit vielen brennenden Laternen, um den Lustspielen des Abends beywohnen zu können [9]).

Der

[2]) Man sehe hievon ausführlicher Alex. Donat. Lib. 2. C. 16. und 17. p. 148–155.
[3]) *Livius* Lib. 1. C. 35. *Dio. Cass.* Lib. 74. C. 4. p. 1244.
[4]) *Ascon. Pedian.* p. 86.
[5]) *Plin.* Lib. 34. C. 5. Lib. 36. Cap. 2.
[6]) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 200.
[7]) *Livius* Lib. 26. Cap. 27.
[8]) *Livius* Lib. 3. C. 44.
[9]) *Nonius* p. 206. Romanis Ludis forum olim ornatum lucernis.

Der Marktplatz war mit Statüen geziert, und deren wurden sonderlich nach der Eroberung Griechenlandes so viele, daß sie nicht alle Platz hatten, und ein guter Theil davon weggeschaffet werden mußte. Indessen blieben doch noch so viele nach, daß Constantin in Erstaunen gerieth, da er sie zuerst sahe [10]). Sonderlich machten die Bildsäulen der zwölf obern Götter Deorum Consentium, ein prächtiges Ansehen. Denn sie waren vergoldet und wahrscheinlich von Metall, ob es gleich nicht ungewöhnlich war, auch Marmor zu vergulden [11]). Alle diese Statüen sind zerbrochen, geraubt, und in alle Welt zerstreut [12]).

Diese Region faßte, wie schon angezeigt worden, den grossen Markt und den Capitolinischen Berg in sich. Der ganze Platz dieses ehemaligen Marktes, und der daran liegenden Gegenden, heißt itzt Campo Vaccino, weil auf demselben der Ochsenmarkt gehalten wird. Er sieht einem Felde ähnlich, darauf in der Mitte eine schlechte Allee von Bäumen ist, und eine Fontaine, daraus das Vieh getränket wird. Viele Ruinen, Säulen und andere Bruchstücke zeigen an, wie ansehnliche Gebäude ehedem hier gewesen seyn müssen. Ich habe die Reste davon auf der XIII. Kupfertafel Fig. 1. vorgestellt. Ich will die Merkwürdigkeiten in einigen besondern Abschnitten vortragen.

Der erste Abschnitt.

Die Merkwürdigkeiten an der mittägigen Seite des grossen Marktes, welche am Palatinischen Berge war.

An dieser mittägigen Seite des grossen römischen Marktes ist zu allererst die bekannte Erhöhung anzumerken, welche Rostra hieß. Es war ein erhabener Platz, indem einige Säulen mit Bogen verbunden worden, darauf ein Sitz war. Die Bogen waren mit den Vordertheilen der Schiffe bekleidet, welche man den Antiatern abgenommen hatte. Schon lange vorher war der Platz vorhanden, und die Säulen mit der Erhöhung aufgerichtet, allein den Namen Rostra hatte er nicht, sondern bekam ihn nun erst. Vielleicht hieß er vorher Suggestus, weil man in den Auctoren lieset, daß dieses oder jenes geredet, gehandelt und geschehen sey, ex Suggestu; oder auch Tribunal, welches sich aus Plinius Worten einigermassen

[10]) *Amm. Marcellinus* Lib. 16. C. 17.
[11]) *Varro* de re rustica Lib. 1. C. 1.
[12]) *Panvinius* in Comm. reipubl. rom. Lib. 1. p. 89. hat mit vielem Fleis ein Verzeichnis von allen Statüen verfertiget, die auf dem römischen Markt ehedem gewesen.

mässen vermuthen läßt [1]). Livius nennt den Platz Suggestum [2]), sagt aber zugleich, der Tempel sey nachmals Rostra genannt worden. Man muß hiebey bemerken, daß Livius nicht von einem Gebäude rede, welches in Mauern eingeschlossen gewesen, sondern er bemerkt nur damit, daß nicht nur der Platz für heilig gehalten, sondern auch durch ordentliche Augurien feyerlich eingeweyhet gewesen sey. Das bestätigen verschiedene alte Münzen, worauf die Rostra abgebildet sind. Der Stuhl, welcher auf diesem Gerüste stand, war entweder der Sella Curulis, oder auch blos ein ganz gemeiner Stuhl. Diese ganze Erhöhung diente dazu, daß man auf derselben stand, wenn man Anklagen vorzutragen, öffentliche wichtige Angelegenheiten bekannt zu machen, oder Lobeserhebungen über Verstorbene zu halten hatte. Daher wurde die den Römern so wichtige Nachricht, daß Asdrubal überwunden worden, von den Rostris bekannt gemacht [3]). Wenn jemand von dieser Erhöhung redete: so mußte er sich mit dem Gesichte nach dem Capitolio wenden, um gleichsam den Capitolinischen Jupiter zum Zeugen anzurufen, daß alles, was er rede, die Wahrheit sey. Ferner wurde auch auf diesem Platze Gericht gehalten, und wenn das von einer hohen obrigkeitlichen Person geschahe; so wurde der Sella Curulis hingesetzet. Diese Rostra waren mitten auf dem Markt, oder in der Mitte des Marktes. Denn Sylla ließ den Kopf des Marius, der sich zu Präneste selbst umgebracht hatte, nach Rom bringen, und an den Rostris, mitten auf dem Markte, aufhängen [4]). Man muß die Worte, in der Mitte des Marktes, nicht so verstehen, daß damit gleichsam der Mittelpunkt des ganzen Platzes bezeichnet würde, sondern es geht nur hauptsächlich auf die Seite am Palatinischen Berge. Ungefehr in der Mitte derselben, nahe beym Rathhause, waren die Rostra. Man ging öfters vom Rathhause auf diese Erhöhung, wenn man eine öffentliche Rede halten wollte, und daher konnte sie davon nicht weit entfernt seyn, welches denn auch Asconius bestätigt, der sie mit dem Rathhause und Comitium verbindet, oder sagt, sie habe so nahe gelegen, daß sie fast daran gestossen [5]). Und diese Stelle war auch vorzüglich bequem dazu: denn so hatte der Redende das ganze Volk, welches auf dem geräumigen Marktplatz stehen konnte,

[1]) *Plin.* Lib. 16. C. 4. Antea rostra navium, *Tribunali* praefixa, Fori decus erant.

[2]) *Liuius* L. 8. C. 14.

[3]) *Liuius* Lib. 27, 50.

[4]) *Appian. Alex.* de bell. Civil. Lib. 1. Tom. 2. p. 681. Και αυτην (κεφαλην) ὁ Συλλας εν αγορᾳ μεση προ των εμβολιων θεμενος —

[5]) *Ascon. Pedian.* p. 195. Erant enim rostra tunc non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium, *prope iuncta Curiae.*

konnte, um sich herum. Die Häupter der Getödteten pflegte man hier bey den Rostris zur Schau zu stellen, weil da ein grosser Zusammenflus von Menschen war [6]).

Es gab zwey Rostra, die alten und die neuen. Rostra vetera & noua. Bisher habe ich immer von den alten geredet. Die neuen wurden erst zu Jul. Cäsars Zeiten bekannt. Denn er ließ nahe an seinem Pallast ein neues Gerüst aufführen, auf welchen künftig die Anreden an das Volk ꝛc. sollten gehalten werden, das eben so angelegt und ausgeziert war, wie die alten [7]), dabey auch des Sylla und Pompejus Bild wieder angebracht wurde. Diese Stelle, die an der Abendseite gegen den Capitolinischen Berg, fast ganz im Winkel, lag, war freylich so bequem nicht, als die vorige, weil das Volk nicht so vielen Raum hatte, zusammen zu kommen. Vielleicht wünschte Cäsar eben dieses. Indessen sind doch von diesen Rostris viele Lobreden auf Verstorbene gehalten worden: und die Consuls mußten sowol, wenn sie ihr Amt antraten, als niederlegten, es hier öffentlich thun [8]). Weil Jul. Cäsar diese Rostra angelegt: so hiessen sie auch Rostra Julia [9]). Es muß das alte Gebäude vor dem Rathhause stehen geblieben seyn, oder man muß den Platz, wo es gewesen, noch nachher beständig Rostra genannt haben, weil es sonst nicht heissen könnte Rostra duo. Das erste scheint das wahrscheinlichste.

Bey den alten Rostris, folglich auf der mittägigen Seite des Marktes, war das Hostilische Rathhaus, das Comitium, die Gräcostasis und das Senaculum. Den Beweis von dieser Lage nehme ich aus dem Varro [10]).

Das

[6]) Es heißt auch oft, daß diese oder jene Statüen auf die Rostra, *in rostra* wären gestellt worden, welches also zu erklären, daß diese Statüen nur sehr klein gewesen, und als zierliche Puppen oben bey dem Geländer hingestellt worden, oder besser, bedeutet *in* so viel als *ad*, diese Statüen waren bey den Rostris, in der Nähe derselben. Man sehe zum Beyspiel *Livius* Lib. 8. C. 14.

[7]) *Dio. Caſſ.* Lib. 43. C. 49. p. 376. Suggestum, quod in medio foro tunc erat, translatum fuit ad locum, vbi nunc conspicitur, repositaeque Syllae & Pompeii imagines.

[8]) *Sueton. Aug.* C. 101.

[9]) *Dio. Caſſ.* Lib. 46. Cap. 34. p. 833. Positaque lectica pro rostris Drusus ex eo Tribunali aliquid de scripto recitauit: sed ex *aliis rostris Juliis* nuncupatis, Tiberius publice ita perorauit. — Da nun Drusus vom Tribunal etwas herlas; so muß ja wol dasselbe noch dorten gestanden haben, die Rede ist aber von den alten Rostris.

[10]) *Varro* de ling. latin. Lib. 4. p. 38. Curia Hostilia quod primus eam aedificauit Hostilius rex. Ante hanc rostra. Sub dextra huius a Comitio locus substructus, vbi nationum subsisterent legati, qui ad senatum essent missi. Is Graecostasis appellatur a parte, vt multa. Senaculum supra Graecostasin, vbi aedes Concordiae & Basilica Opimia. Senaculum vocatur vbi senatus aut vbi seniores consisterent. — Hier heißt es ja ausdrücklich, daß das Hostilische Rathhaus bey den Rostris gestanden, weil diese vor demselben waren. Zur Rechten dieses Rathhauses, wenn man nämlich vor demselben stand, und das Gesicht nach dem Markt-

Das Hoſtiliſche Rathhaus, Curia Hoſtilia, war vom König Hoſtilius erbaut worden, und lag bey der Kirche S. Mariä Liberatricis. Vielleicht ſind die alten Säulen und Ruinen, die man in dieſer Gegend bemerkt, ſelbſt noch Ueberbleibſel davon [11]). Das Gebäude lag nicht ganz im Thal des Palatiniſchen Berges, ſondern an der Anhöhe deſſelben. Darum war der hintere Theil höher als der vordere, und um eine ebene horizontale Fläche des Fußbodens zu erhalten, mußte man durch einige Stufen in das Gebäude hinauf ſteigen, welche Stufen frey nach dem Marktplatz hin lagen. Dieſe Stufen werden verſtanden, wenn vom Tarquinius geſagt wird, daß er den Servius von den Stufen des Rathhauſes herab geſtürzt [12]). Denn er ergriff und umfaßte ihn mitten um den Leib, trug ihn zum Rathhauſe hinaus, und ſchmiß ihn von den Stufen herab, folglich auf den freyen Marktplatz hin. Beym Leichenbegängnis des P. Clodius brannte dieſes Gebäude ab. Denn Sex. Clodius, und einige andere, hatten den todten Körper des ermordeten Clodius erſt vor den Roſtris geſtellt, und darauf aufs Rathhaus gebracht, wo ſie von den Bänken, Tiſchen, Stühlen ꝛc. ein Feuer anlegten, die Leiche zu verbrennen. Da man nun dabey auf das Feuer nicht Acht hatte: ſo ergriff es dieſe und die nahe gelegenen Gebäude [13]). Die metallene Statüe des Augurs, Accius Nauius, war nicht weit hievon entfernt, und das Fußgeſtell davon wurde durch das Feuer ſo ſehr verletzt, daß die Statüe nieder fiel, und lange Zeit auf der Erde liegen blieb [14]). Man konnte ein ſolches öffentliches Gebäude nicht lange entbehren, daher ward vom Rath beſchloſſen, daß es Fauſtus, ein Sohn des Sylla, wie-

Marktplatz hingewendet hatte, ſey das Comitium, und daran ein erhabener Ort, wo die Geſandten abiraten, Graecoſtaſis. Das Senaculum ſey über der Gräcoſtaſis, folglich näher nach dem Hoſtiliſchen Rathhauſe, und dabey ſey der Tempel der Concordia und die Baſilica Opimia. Nach dieſer Anzeige iſt im Grundriß Tab. X. Fig. 1. N. 1. die alten Roſtra, N. 2. das Hoſtiliſche Rathhaus, und dabey der Platz, Comitium genannt, N. 3. die Gräcoſtaſis, N. 4. das Senaculum, N. 5. die Baſilica Opimia, und N. 6. der Tempel der Concordia.

11) Ich weiß es wol, daß man in der vierten Region, beym Friedenstempel, ein Stück Marmor gefunden, darauf geſtanden IN. CVRIA. HOSTILIA. Wenn nun dieſes Stück etwa vor dem Thore der Stadt gelegen, oder wenn es in die Stadtmauer mit eingemauert geweſen wäre, wie viele alte marmorne Bruchſtücken ſich darin befinden, wollte man dann daraus beweiſen, daß das Hoſtiliſche Rathhaus vor der Stadt oder gar auf der Stadtmauer ſich befunden habe? Die Mitte des Markts kann nicht von einem Orte zum andern kommen: aber ein Stück Marmor kann wol von der Mitte des Marktes an einen andern Platz hin gebracht werden.

12) *Liuius* Lib. 1. Cap. 48.

13) *Dio. Caſſ.* Lib. 40. C. 49. Tom. 1. p. 253. Cum corpus Clodii ſublatum & in curiam portatum decenter compoſuiſſent, rogo ex ſubſelliis congeſto, cum ipſa id curia combuſſerunt. *Aſcon. Pedianus* p. 183.

14) *Plin.* Lib. 34. C. 5.

wieder aufbauen sollte [15]). Es geschahe wirklich, und Sylla wollte es nach seinem Namen das Syllische Rathhaus, Curia Syllae, nennen [16]). Da man aber doch diesen Namen bey keinen Auctor findet: so ist entweder der Bau nicht vollendet, oder wenigstens die Benennung nicht gebräuchlich geworden. Vielmehr scheint es, daß der Tempel des Glücks, Templum Felicitatis, hier errichtet, oder daß der angefangene Bau des Rathhauses in diesen Tempel verändert worden, welchen Lepidus, da er Generallieutenant der Cavallerie war, Magister Equitum, eingeweyhet. Indessen unterließ man nicht, für ein neues Rathhaus zu sorgen, trug das Geschäfte dem Julius Cäsar auf, der es auch vollendete, und das neue Gebäude mit seinem Namen, Curia Julia, beehrte. Dieses stand nicht auf derselben Stelle, wo das vorige gewesen war, denn da sollte der Tempel der Felicitas erbaut werden [17]). Im 711ten Jahr der Stadt ward ein neuer Entschlus genommen, das Hostilische Rathhaus zu erneuern [18]), so daß zwey Rathhäuser, das Julische und das Hostilische vorhanden waren, wovon Augustus das Julische, welches im 712ten Jahr der Stadt war erbaut worden [19]), im 725ten Jahr der Stadt eingeweyhet hat [20]). Im Julischen Rathhause hatte Augustus eine prächtige Statüe der Victoria aufrichten, und es überhaupt mit schönen Gemählden auszieren lassen [21]). Aus Aegypten brachte er viele Kostbarkeiten mit, die er darin setzte, und in der Mitte des Rathhauses, das ist, an der Wand, die gerade gegen der

15) *Dio. Caſſ.* Lib. 40. Cap. 50. p. 254.

16) *Dio. Caſſ.* l. c. Statuerunt vt ab eo (Sylla) reficeretur *nomenque eius* acciperet.

17) *Dio. Caſſ.* Lib. 44. C. 5. p. 383. Conceſſum Caesari vt nouam curiam aedificaret. Nam curia Hoſtilia, licet refecta fuerit, denuo deſtructa erat ſub praetextu, quod ibi templum Felicitatis aedificare inſtituiſſent, quod Lepidus magiſter equitum abſoluit, ſed re apſe, ne in eo loco nomen Syllae ſeruaretur, & noua curia Julia vocaretur.

18) *Dio. Caſſ.* Lib. 45. C. 17. p. 431. Decretum eſt, vt Curia Hoſtilia reficeretur.

19) *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 654.

20) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 20. p. 504. Noch eine Bedenklichkeit muß ich aus dem Wege räumen, um die ganze Sache in ein recht deutliches Licht zu setzen. Man möchte sagen: Sylla hat das Hostilische Rathhaus wieder aufgebaut; das ward abgebrochen, und der Tempel der Felicitas auf der Stelle errichtet. Und doch ist nachher wieder das Hostilische Rathhaus erbaut worden. Wurde denn der Tempel der Felicitas wieder niedergerissen, und es an dessen Stelle errichtet? Plinius kann alle diese Bedenklichkeiten heben, *Plin.* Lib. 34. C. 6. Er meldet, daß am Ende des Comitiums sich zwo Statüen, eine vom Pythagoras, die andere vom Alcibiades befunden, welche weggenommen worden, da Sylla das Rathhaus erbaut. Folglich baute er ja nicht auf der alten Stelle, sondern weiter rechter Hand, und die ehmalige Stelle des Hostilischen Rathhauses blieb leer. Mithin konnte, das Syllische Rathhaus in einen Tempel der Felicitas verwandelt; und auf der alten Stäte des abgebrannten Hostilischen Rathhauses auch ein neues aufgeführt werden.

21) *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 655. In ea (curia Julia) imaginem Victoriae poſuit quae hodie quoque exſtat, Tarente olim Romam aduecta.

der Hauptthüre über war, hatte er auch einen Altar anlegen lassen [22]). Dieser Altar ist in den folgenden Zeiten unter den christlichen Kaisern niedergerissen, die Statüe der Victoria aber noch eine Zeit lang stehen geblieben. Unter der Regierung des Gordians war der Altar noch vorhanden, wie man aus einer Erzählung des Herodians erkennt, da zween alte Soldaten des Maximinus es gewagt, sich bis jenseit des Altars der Victoria, in das Rathhaus zu schleichen, um die Berathschlagungen anzuhören [23]).

An der rechten Seite des Hostilischen Rathhauses war der grosse Versammlungsplatz des Volkes, Comitium. Man hatte zween öffentliche Versammlungsplätze, den einen hier, den andern auf dem Marsfelde, welcher zum Unterscheid, Septa hieß [24]). Das Comitium war ein freyer offener Platz, der nachmals bedeckt worden, eben zu der Zeit, als Hannibal zum ersten mal in Italien kam [25]). Diese Bedeckung konnte mit Segeln geschehen, wie bey den Theatern gewöhnlich war; indessen mußten doch wenigstens einige starke Säulen aufgeführt werden, an denen diese Bedeckung befestigt werden konnte. Und einige Alterthumsforscher halten daher die Ruinen bey der Kirche S. Maria Liberatricis für Ueberbleibsel davon. Auf diesem Versammlungsplatz kam das Volk nach den Curien zusammen, wenn Gesetze gegeben und Priester erwählt werden sollten: zuweilen auch, wenn wichtige Rechtssachen, Anklagen oder Vertheidigungen angestellt wurden. Wenn aber obrigkeitliche Personen erwählt werden sollten: so geschahe das auf dem Marsfelde in dem besondern Platz, welcher Septa hieß, und da war das Volk nach Centurien versammlet, stimmte auch Centurienweise. Da nun das Hostilische Rathhaus, wie ich erwiesen habe, um einige Stufen erhöhet war, und der Platz Comitium mit demselben gleich hoch lag: so muß er ebenfalls erhaben gewesen seyn. Eben daraus vermuthe ich, daß er mit einer niedrigen Mauer, gegen

[22]) *Gruter* Inscript. p. 133. H. NP. H. D. ARA. VICTORIAE. IN. CVRIA. DEDICATA. EST.

[23]) *Herodianus* Lib. 7. Cap. 11. p. 324. Ceteris ante fores praestolantibus duo tresue curiosiores ad audiendum, curiam ingressi, sic vt vltra *aram Victoriae* quoque penetrarent. —

[24]) Einige Gelehrte behaupten, Comitium wäre nur eine besondere Benennung des Marktes gewesen. Allein das kann nach dem Zeugnis des Varro nicht Statt haben, siehe Nota 10., da ohnehin Forum und Comitium beysammen genannt und unterschieden werden, als wenn Livius sagt, es habe auf dem Markte und auf dem Comitium Blut geregnet. *Liuius* Lib. 34. Cap. 45.

[25]) *Liuius* Lib. 27. C. 36.

gegen den Markt und heil. Weg, wird umgeben gewesen seyn, weil er sonst eine steile Anhöhe, und keine ebene Fläche, ausgemacht hätte [26]).

Romulus hatte auf dem Comitium einen schwarzen Stein legen lassen, da, wo er begraben seyn wollte, das ist nun freilich nicht geschehen, indessen hat man doch die Stelle, wo er lag, als eine traurige Stelle angesehen [27]).

Vom Ehrenbogen des Fabius, Arcus Fabius, der am heil. Wege lag, wo er auf dem Markt sich endete, ist nicht nöthig, etwas weiter zu melden, weil dessen schon in der 4ten Region gedacht worden.

Wenn man durch die Stufen vom Markte auf das Comitium hinauf gegangen und bis an dessen Ende gekommen war: so traf man dorten zuerst am heiligen Wege die Grăcostasis an. Das war ein ganz ansehnliches und mit der Grösse Roms übereinkommendes Gebäude, welches nach wahrscheinlicher Vermuthung mit Säulen und Bogengängen geziert gewesen seyn wird. Es diente dazu, daß die Gesandten auswärtiger Völker, mit denen das römische Volk in Freundschaft lebte, hier eingeführt wurden, wenn sie beym Senat etwas anzubringen hatten. Sie liessen von hier ihre Anwesenheit melden, und erwarteten die Zeit, bis sie vorgelassen wurden. Nach erhaltener Audienz führte man sie dann wieder in dieses Gebäude, darin sie so lange verweilten, bis ihnen der Beschlus des Rathes ertheilt wurde. Es war, sonderlich an der Morgenseite gegen den heil. Weg, ziemlich erhaben, daher es Varro locum substructum, einen Ort nennt, der mit einer starken Mauer umgeben und befestigt ist. Man nannte es auch Grăcostadium. Von Antoninus Pius ward es wieder aufgeführt, da es durch eine Feuersbrunst beschädigt, und lange unbrauchbar gewesen war [28]).

Dicht bey dem vorigen Gebäude war ein ansehnlicher Rathssaal, Senatulum oder Senaculum. Wenn die fremden Gesandten Audienz haben wollten, und in dem Pallast, darin man sie abtreten ließ, sich versammlet hatten: so hatte sich auch der Rath unterdessen in diesen daneben gelegenen Pallast, auf den grossen prächtigen Saal, begeben, um ihr Anbringen zu vernehmen.

Opi-

[26]) Ob die *Fasti Capitolini*, welche man in dieser Gegend entdeckt hat, auf dem Comitium, oder an einer Seite des Hostilischen Rathhauses, aufgehängt gewesen sind, muß ich, mit dem gelehrten Nardini, dahin gestellt seyn lassen, wahrscheinlich ist es.

[27]) *Festus* p. 202. Edit. Amst. pag. 278. Niger lapis in Comitio funestum locum significat, vt alii, Romuli marti destinatum: sed non vsu obuenit vt ibi sepeliretur.

[28]) *Capitolin.* in Antonin. Pio. C. 8. Graecostadium post incendium restitutum.

Opimius hatte gleich neben dem Rathssaal seinen Pallast, Basilicam, vermuthlich um darin Gerichte halten zu können. Eben deshalb, glaube ich, habe er in diesen seinem Pallast einen Tempel der Eintracht, Concordiae, anlegen lassen, damit er dadurch eingeweyht und zur Veranstaltung gerichtlicher Handlungen tüchtig gemacht würde. Er machte sich aber dadurch beym Volke sehr verhaßt. Denn er weyhte ihn ein, nachdem bey der bürgerlichen Unruhe viele tausende auf das strengste waren hingerichtet, und dadurch einigermassen die Einigkeit hergestellt worden. Daher wurde in einer Nacht von einigen Leuten eine Inschrift vor dem Tempel des Inhalts gesetzt, daß durch unüberlegte Handlungen dieser Tempel der Eintracht zu Stande gekommen [29]).

Es war ausserdem noch ein Tempel der Eintracht in dieser Gegend. Den gelobte und erbaute Fulvius 104 Jahr nach Errichtung des Capitoliums, im 448ten Jahr der Stadt, da er zwischen den Ständen und Gliedern des Staates Einigkeit hergestellt hatte. Da ihm dazu aus dem öffentlichen Schatz kein Geld gegeben wurde: so wendete er die Strafgelder, welche er von den Wucherern eingetrieben hatte, dazu an. Plinius sagt [30]), es sey ein metallener Tempel bey der Graecostasis gewesen. Das, denke ich, bedeute, daß der Tempel auswendig mit Kupfer bekleidet gewesen. Ob der Tempel, den Camillus der Concordia gelobet, und nach gestillten Tumult auf Befehl des Raths erbauen sollte, zu Stande gekommen, ist unbekannt. Er müßte sich sonst auch in dieser Gegend befunden haben [31]).

Endlich war auf dieser rechten Seite des Hostilischen Rathhauses auch ein alter merkwürdiger Feigenbaum, Ficus Ruminalis; unter den Romulus und Remus von einer Wölfin sollten gestillet worden seyn. Er wurde mit besonderer Sorgfalt verpflegt, und hat sich viele Jahre sehr gut erhalten. Endlich aber, da er über 740 Jahr alt war, verdorrte Stamm und Zweige, welches als ein sehr übles Zeichen angesehen wurde. Jedoch schlug endlich die Wurzel neue Sprossen [32]). Den Namen Ruminalis hatte er am wahrscheinlichsten von Rumen, welches die Brust bedeutet, indem die Wölfin den Kindern ihre Brüste sollte gereicht haben: oder auch, wie andere meynen, von Romulus [33]). Das Lupercal war

[29]) *Plutarch.* in Gracch. p. 843. Inscriptioni aedis, noctu annexerunt quidam hunc versum:

ACTVS. VECORS. TEMPLVM. PACIS. CONCORDIAE.

[30]) *Plin.* Lib. 33. C. 1. Aediculam aeream fecit in Graecostasi. *Liuius* Lib. 9. C. 46.

[31]) *Plutarch.* in Camill. p. 151.

[32]) *Tacit.* ann. Lib. 13. C. 58.

[33]) *Festus* p. 374. Edit. Amst. p. 462.

war eine Höle, in welcher sich die Wölfin aufgehalten haben sollte, und die etwas höher hinauf am Berge lag. Sie wurde in der Folge so sehr bebaut, daß man sie kaum mehr erkennen konnte. Und hier ungefehr muß das Bildnis und die Statüe der Wölfin gestanden haben, unter welcher sich die beyden Kinder befanden und saugeten. Das Bildnis ward von den beyden Curulischen Aedilen Ogulnius [34]) im 457ten Jahr der Stadt errichtet. Die Statüe war von Metall [35]). Ausserdem soll auf dem Comitium noch ein anderer Feigenbaum gestanden haben, den Tarquinius Priscus an den Ort setzen lassen, wo der Augur Navius mit einem Scheermesser einen Felsen spaltete, der auch deshalb der Navische Feigenbaum geheissen, Ficus Nauia [36]).

Zu allernächst auf der linken Seite am Hostilischen Rathhause befand sich der Porzische Pallast, Basilica Portia. Dieses war die erste Basilica in ganz Rom, wenigstens gedenkt kein Schriftsteller vor der Zeit eines Pallastes. Sie lag nahe am Rathhause, und brannte nebst dem Rathhause bey der Beerdigung des Clodius auf. Bey der Kirche S. Maria Liberatricis ist von alten Steinen ein Kornmagazin erbaut worden, und viele halten dafür, daß diese alte Steine die Ueberreste des Pallastes gewesen. Der Erbauer war der Censor M. Portius Cato, welcher zween bedeckte Gänge, den Mänischen und Titischen, bey dem Stadtgefängnis und den Steinbrüchen, Latomiis, des Palatinischen Berges, wie auch vier kleine Buden kaufte, und im 568ten Jahr der Stadt auf dem Platz dieses Gebäude aufführte [37]). Mänius bedung sich, beym Verkauf seines Platzes, aus, daß er eine einzige Säule vor sich behalten, und von seinem Hause auf dieselbe Balken legen und mit einem Dache versehen wollte, damit er und seine Nachkommen von diesem Altan die Fechterspiele ansehen könnten, welche damals auf dem Markte gehalten wurden. Von der Zeit an ward diese Säule die Mänische vorzugsweise benannt [38]), welche in der Folge dazu gebraucht worden, daß die peinlichen Richter allhier über die Knechte und geringen Leute Gericht hielten, auch durch die Lictoren so gleich das Strafurtheil an den Uebelthätern vollziehen liessen [39]).

Schon

34) *Liuius* Lib. 10. C. 23.

35) *Plin.* Lib. 15. C. 18. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Statüe, welche man bey der Kirche S. Maria Liberatricis gefunden, und itzt vor dem Capitolio steht, noch diese alte sey.

36) *Festus* p. 192. Edit. Amst. p. 268. Die Geschichte erzählt Livius B. 1. Kap. 36.

37) *Liuius* Lib. 39. Cap. 44.

38) *Ascon. Pedian.* p. 36.

39) *Ascon. Pedian.* p. 217. Columna Maenia vbi tresuiri Capitales seruorum crimina cognoscebant: sumique de damnatis supplicium iubebant lictores. — Man kann hiebey überhaupt anmerken, daß von dieser Säule und

von

Schon in der vierten Region ist eines Tempels des Romulus gedacht, und in dieser achten war auch einer. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er in der Gegend, wo der Ruminalische Feigenbaum war, gestanden habe, bey der itzigen Kirche S. Cosmi und Damiani.

Die Schutzgötter hatten einen kleinen Tempel in der Velia. Aedes deorum Penatium in Velia [40]). Velia war ein Hügel, der an dem Markte lag, und von welchem man den ganzen Marktplatz übersehen konnte. Mithin muß dieser Hügel am Palatinischen Berge gewesen seyn, welches auch aus dem Ursprung des Wortes erhellet, welches vom Ausraufen der Wolle entstanden, das die Hirten am Palatinischen Berge vornahmen, ehe sie ihre Schaafe schoren [41]). Dieser Hügel wurde in zween Theile getheilt, in den obern und den untern, Summa und Ima Velia. Der obere Theil gehörte zur zehnten Region, wie aus der Nachricht des P. Victors erhellte, und da wohnte Valerius, des Brutus College, der im Verdacht kam, als ob er nach dem Reiche trachte [42]). Auch hatte der König Tullius Hostilius hier seine Residenz [43]), und da, wo diese stand, wurde nachmals der Tempel der Penaten aufgeführt. Vielleicht war er nahe beym Tempel des Romulus, in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Theodori ist [44]). Diese Kirche ist aus dem ehemaligen Tempel des Romulus entstanden, worin das Bild der Wölfin von Metall gestanden. Sie ist rund, ohne alle Zierrathen, welches ihr Alter anzeigt. Sie war fast eingefallen, und daher stand sie leer, bis sie von Clemens XI. wieder hergestellt wurde. An der Tribune sind alte Stücke von Mosaiken, und auf den mit Marmor belegten Hauptaltar ist der h. Theodorus in den Feuerflammen abgebildet.

Bey

von ihrem Gebrauch zur Gallerie, nachmals vorstehende Giebel, Balkons und Gallerien, den Namen *Maeniana* erhalten haben. *Nonius*, unter dem Worte Menianum, und *Voss.* Etymol. p. 317. *Vitruuius* Lib. 2. C. 8. p. 66. Lib. 5. Cap. 1. p. 170. Es ist auch gänzlich unbekannt, was das für kleine Buden oder Kramladen gewesen, welche niedergerissen wurden, damit die Porzische Basilica Raum erhielte. Oeffentliche Laden können es wol nicht gewesen seyn, weil sie die Censoren kaufen mußten; welches ja nicht wäre vonnöthen gewesen, wenn sie ohnehin schon dem Staate zugehört hätten. *Liuius* Lib. 39. C. 44. Sie werden also Privatleuten zugestanden haben, die sie schon von langer Zeit her und bald im Anfange der Stadt mögen erbaut haben, weil sie die alten Buden *Sub Veteribus* oder *Tabernae veteres* hiessen. Es scheint, daß es Leihebuden gewesen, wo man auf Pfänder Geld vorgeschossen hat. *Plautus* in Curculione Act. 4. Sc. 1. ℣. 19.

Sub veteribus, ibi sunt, qui dant, quique accipiunt foenore.

40) *Liuius* Lib. 45. C. 16.

41) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 14.

42) *Liuius* Lib. 2. Cap. 7.

43) *Solinus* C. 1. §. 22. Tullus Hostilius in Velia, vbi postea Deum Penatium aedes facta.

44) Von der Lage der Velia handelt ausführlicher Alex. Donat. Lib. 2. C. 16. p. 149.

Bey dem Tempel war eine Vertiefung, darin sich das Regenwasser sammlete, Complauium; welche niedrige Gegend stets feucht und fruchtbar war. In den Steinritzen des Pallastes des Augustus, war ein Palmbaum aufgeschossen, der von Augustus als eine besondere Merkwürdigkeit behutsam herausgenommen, in diese Gegend versetzt und sorgfältig verpflegt wurde, damit er bald zu einem grossen Baum aufschiessen möchte [45]).

Aulus Postumius weihete einen Tempel des Castor und Pallux ein, der auf dem Markte [46]), und wahrscheinlich nicht ferne vom Tempel der Penaten war [47]). Der Kaiser Calligula erweiterte seinen Pallast so weit, daß er bis an diesen Tempel des Castors reichte, und machte den Tempel zum Vorplatz seines Pallastes. Er stellte sich oft zwischen den beyden Bildsäulen des Castor und Pollux, die er seine Brüder nannte, und wollte, man sollte ihn eben so, wie diese, göttlich ehren [48]).

Gleich dabey war der Tempel des Cäsars und der Brunnen der Juturna. Der Tempel des Cäsars wurde eben so heilig gehalten, wie der Tempel des Castors, bey dem er stand [49]), ja er wurde gar für eine Freystadt und Asylum erklärt [50]). Er wurde erst nach des Cäsars Tode ihm zu Ehren, und zwar an der Stelle erbaut, wo sein Leichnam war verbrannt worden [51]).

Der Brunnen der Juturna, welcher aus dem Palatinischen Berge hervor quoll, sammlete sich in eine tiefe Höle auf dem Markte, und hieß daher Fons und Lacus Juturnae. Er befand sich beym Tempel des Castors Tab. X N. 14 [52]). Bey der Regillischen See ging es in dem Treffen mit den vertriebenen Tarquiniern sehr hart her, doch erhielten endlich die Römer den Sieg. Die Nachricht davon brachten zween wohlgebildete Jünglinge, die im vollen Gallop in Rom angejagt kamen, und ihre schäumenden Pferde im Juturnischen Wasser abwuschen. Man überredete sich nachher, daß Castor und Pollux diese Jünglinge gewesen wären, und errichtete daher zu ihrem Andenken nahe bey dem Wasser einen Tempel,

45) *Sueton. Aug.* C. 92.
46) *Cicer.* de natur. deor. Lib. 3. Cap.
47) *Liuius* Lib. 9. Cap. 43.
48) *Sueton. Calig.* Cap. 22.
49) *Ouid.* Lib. 2. de Ponto Eleg. 2. ỳ. 85. 86.
50) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 19. p. 504. Edixerunt — ne quis impunitatis cauſſa in eius ſacellum confugiens inde eiiceretur aut abriperetur. Dio nennt diesen Tempel beständig Ἡρῶον, Heroum, und will damit andeuten, daß er dem Cäsar, als einem Helden, sey errichtet worden. Cf. l. c. C. 17. p. 502.
51) *Dio. Caſſ.* Lib. 47. C. 18. p. 503. Tum ſacellum ei, tamquam heroi, in foro, eo in loco, vbi crematus fuit, exſtruere inſtituunt. Καὶ ἡρῶον οἱ ἐν τε τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐν τῷ τοπῳ ἐν ᾧ ἐκέκαυτο, προκατεβάλλοντο. Dieser Tempel ist von Augusto mit vielen Kostbarkeiten geschmückt worden. *Dio. Caſſ.* Lib. 51. C. 22. p. 655.
52) *Ouid. Faſt.* Lib. 1. ỳ. 707. 708.

pel, welches der ist, wovon hier geredet worden [53]). Er ist einigemal ausgebessert worden, sonderlich von L. Metellus und vom Kaiser Tiberius, der zum Andenken dieser Erneuerung, seinen und den Namen des Drusus davor setzen ließ.

Dicht an dem Tempel waren zwo Statüen, die eine war des Q. Tremellius, der die Herniker überwunden hatte; die andere war zu Pferde und vergoldet, welche dem L. Antonius zur Ehre war aufgestellt worden [54]). Auf dieser letzten waren die Worte Patrono Pop. Rom. eingegraben, und es scheint, daß sie von Metall gewesen ist [55]).

Der zwote Abschnitt.

Die Merkwürdigkeiten an der Abendseite des grossen Marktes.

Gegen Mittag und Mitternacht war der Markt vom Palatinischen und Capitolinischen Berge eingeschlossen, und konnte daher nur wenig Ausgänge auf diesen Seiten haben. Hingegen gegen Abend und Morgen fanden sich verschiedene Strassen, welche auch in den Auctoren zuweilen benannt, und daher hier angeführt werden müssen. Unten dichte am Capitolinischen Berge befand sich die Jugarische Strasse, Vicus Jugarius [1]).

Nach

53) *Dion. Halic.* L. 6. p. 351.

54) *Cicer.* Orat. Philipp. 6. C. 5.

55) Die bisher beschriebenen Gebäude sind auf dem Grundriß Tab. X. Fig. 2. also bemerkt. N. 10. die Basilica des Porzius. N. 11. der Tempel des Julius Cäsar. N. 12. der Tempel des Castors. N. 14. Lacus, oder Stagnum Juturnae.

1) Daß diese Strasse nach dem Markte gegangen, erhellet aus der Beschreibung des feyerlichen Aufzuges, den die römischen Matronen anstellten, die Juno Regina zu versöhnen, *Liuius* Lib. 27. Cap. 37., der durch diese Gasse nach dem Markte ging: daß sie aber am Capitolinischen Berge gelegen, ist gleichfalls gewiß. Denn als im 560ten Jahr der Stadt die Tiber ungemein anwuchs, ereignete sich auch das Unglück, daß vom Capitolinischen Berge ein grosser Felsen, entweder durch ein leichtes Erdbeben oder durch einen heftigen Platzregen abgerissen und in die Jugarische Gasse herunter gestürzt wurde, wodurch verschiedene verwundet und einige getödtet wurden. Es mußte also diese Gasse im Grunde des Berges gelegen seyn. *Liuius* Lib. 35. Cap. 21. Den Ursprung der Benennung leitet man von der Göttin Juno her, die den Ehen vorstand, und deshalb Juga hieß, weil sie das in der Ehe geknüpfte Band fest erhalten sollte. Denn man sagt, diese Göttin habe in dieser Gegend einen Altar gehabt. Ara Junonis Jugae. P. Victor nennt auch eine Thurarische Strasse, und braucht solche Ausdrücke, welche einige Gelehrte bewogen haben, zu behaupten, die Jugarische Gasse habe auch die Thurarische geheissen. Seine Worte sind: Vicus Jugarius, item Thurarius vbi sunt aras Opis & Cereris cum Signo Vortumni. Ich leugne nicht, man kann übersetzen die Jugarische oder Thurarische Strasse. Allein viel deutlicher werden die Worte also gegeben: in dieser Region befindet sich die Jugarische, ferner die Thurarische Strasse, die darum zu bemerken sind, weil darin der Altar der Göttin Ops und der Ceres sich befinden. Sie mögen sonst wol nahe bey einander gelegen haben.

Nach dem Zeugnis des Victors war in der Jugarischen Gasse ein Tempel der Göttin Ops und des Saturnus, Aedes Opis & Saturni in vico Jugario. Es ist bekannt, daß die Schatzkammer des römischen Volks im Tempel des Saturns war, weil man sie da am allersichersten zu seyn glaubte. Das war aber nicht dieser kleine, sondern der grosse, auf dem Markte. Diese Kapelle war zwo Gottheiten gewidmet, und damit man sie ja nicht mit jenem ansehnlichen Tempel verwechsele, so wird sie gemeiniglich nur die Kapelle der Ops, Aedicula Opis, genannt. Vielleicht legten Privatpersonen ihre Schätze in diesen Tempel zur sichern Verwahrung nieder: so wie der Schatz des Staats im grossen Tempel des Saturns aufgehoben wurde.

Sp. Melius hatte auch allhier seine Wohnung. Er ist bekannt worden, weil er durch viele dem Volk erzeigte Wohlthaten, den Argwohn erregte, daß er die höchste Gewalt im Staat an sich zu bringen und die ganze Reichsverfassung umzustossen suche. Wie man ihn anklagte, bemühte er sich zwar, sich von dem Verdacht zu reinigen, man nahm aber seine Entschuldigungen, vielleicht aus Haß, nicht als gültig an, sondern verurtheilte ihn, und beschloß, daß sein hier belegenes Haus sollte niedergerissen, der Platz eben gemacht und stets unbebaut gelassen werden. Diesen freyen Platz nannte man Aequimelium [2]). Daß er in der Jugarischen Gasse gewesen, ersieht man, weil die Feuersbrunst, die im 539ten Jahr der Stadt entstand, alles verwüstete, was beym Aequimelium und der Jugarischen Strasse war, welches beydes mithin bey einander muß gelegen haben [3]).

Eine andere bekannte Strasse, die auf dieser Seite vom Markte ging, war die Tuscische, Vicus Tuscus. Die Tuscier wurden zu Einwohnern in Rom aufgenommen, und es wurden ihnen vom Magistrat öffentliche Wohnplätze angewiesen, wo sie ihre neuen Häuser aufführen könnten. Das war das ganze Thal zwischen den Palatinischen und Capitolinischen Hügel, der vorher den Namen Velabrum hatte, und nun von ihnen der Tuscische Platz genennt wurde [4]). Dieses war ein ziemlich weitläuftiger Raum, es wurde aber in der Folge nur einer einzelnen Gasse die Benennung gegeben, die sonst der ganze geräumige Platz hatte, weil der Ochsenmarkt, Forum boarium, der sonst mit dazu gehörte, und das Velabrum davon unterschieden wird. Denn bey dem feyerlichen Opferaufzug der römischen Ma-

2) *Liuius* Lib. 4. Cap. 13–16.
3) *Liuius* Lib. 24. Cap. 47.
4) *Dio. Halic.* Lib. 5. p. 305. Senatus locum in vrbe ad aedificandum dedit vallem Palatinum inter & Capitolinum colles, quatuor ferme stadiis prorensam, qui Tuscus vicus vocatur, Τυῤῥηνῶν εἰκησις καλειται, qua tranſitur a foro in circum maximum.

Matronen, ging die Procession vom Markte durch die Tuscische Strasse, das Velabrum und den Ochsenmarkt, auf den Cliuum publicum [5]).

Diese Strasse war wegen der vielen Kramladen bekannt. Sonderlich waren ganz fertige wollene und seidene Kleider zu Kauf [6]). Das zog dann viele Leute hieher, worunter sich auch Betrüger und liederliche Frauenspersonen einstellten [7]). Weil nun Vertumnus eine Gottheit war, welche den Handel und Wandel vorzüglich beschützen und beglücken sollte: so hatten die Kaufleute in dieser Gasse dem Vertumnus eine Statüe am Ende derselben errichten lassen; auch etwa in der Mitte oder sonst an einem bequemen Ort ihm einen Tempel aufgeführt. Eigentlich war Vertumnus eine Hetruriſche Gottheit, die nur von den Römern aufgenommen worden war [8]). Es hieß diese Gasse auch die Thurarische, Vicus Thurarius; oder man müßte annehmen, daß zwo Statüen vom Vertumnus vorhanden gewesen wären, davon die eine in der Tuscischen, die andere in der Thurarischen Gasse gestanden, welches nicht wahrscheinlich ist [9]).

In der Ecke, wo das Velabrum und die Tuscische Strasse einander durchschnitten, lag die Sempronische Basilica. Da Tit. Sempronius Gracchus im 583ten Jahr der Stadt Censor war, wurde ihm und seinen Collegen die Hälfte der jährigen Einkünfte aus den Zöllen angewiesen, davon öffentliche Gebäude aufzuführen. Gracchus kaufte das Haus des P. Afrikanus, welches hinter den alten Buden lag, wo das Zeichen des Vertumnus stand, imgleichen die Fleischbänke und die daran stossende Kramladen, und ließ eine Basilicam erbauen, die er nach seinem Namen benannte [10]). Man vermuthet, daß dieses Gebäude zur Versammlung der Kaufleute wegen ihrer Handlungsgeschäfte gebraucht worden sey. Folglich wäre es die Börse in Rom gewesen. Auch soll allhier über die unter Kaufleuten, oder über Kauf und Verkauf entstandenen Streitigkeiten Gericht gehalten worden seyn.

End-

[5]) *Liuius* Lib. 27. Cap. 37.

[6]) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 28.
Nec nisi prima velit de Tusco serica, (vellera) vico.
Einige lesen serica, andere vellera.

[7]) *Horat.* Satyr. Lib. 2. Satyr. 3. ℣. 228. sq. Tusci vici turba impia.

[8]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 12. Wie aus dem Propertius Lib. 4. Eleg. 2. erhellet, so war Vertumnus eine Gottheit, die sich gleichsam zu allem schicken konnte, daher nicht nur die Kaufleute, sondern auch Gärtner, Jäger und Fischer ꝛc. dieselbe als ihren Schutzgott verehrten.

[9]) *Ascon. Pedian.* pag. 107. Signum Vertumni in vltimo vico Thurario est, sub basilicae angulo flectentibus se ad postremam dexteram partem. Vertumnus autem Deus inuertendarum rerum est, id est, Mercaturae.

[10]) *Liuius* Lib. 44. Cap. 16.

Endlich ging noch eine Gasse, nicht weit vom Palatinischen Berge vom Markte bis an die Tiber, welche die neue Strasse, Via noua, genannt wurde. Sie ging vom Markte beym Tempel der Vesta, und durchschnitt gleichfalls die Gasse, welche Velabrum hieß [11]).

Cäditius hatte auf der neuen Strasse eine Stimme gehört, welche die Ankunft der Gallier vorher verkündigt. Man erdichtete daher einen Gott und nannte ihn Ajus Locutius, errichtete ihm auch in dieser Strasse einen Altar [12]), oder Tempel [13]), oder vielleicht beydes.

Tarquinius Priscus hatte einen Pallast am Markte, beym Tempel des Castors und der Vesta [14]), oder beym Tempel des Jupiter Stators, aus dessen Fenstern man nach der neuen Strasse sehen konnte. Nach dieser Anzeige kann dieser Pallast in keiner andern Gegend gelegen haben, als an der Ecke der neuen Strasse, auf der Seite nach dem Palatinischen Berge, denn so konnte man aus den obersten Fenstern sowol nach der neuen Strasse, als nach dem Markt hinsehen. Und da ist dann eine gerade Gasse von diesem Pallast über den Markt vor dem Hostilischen Rathhause vorbey nach dem Fabischen Ehrenbogen und den heil. Weg ge-

[11]) *Ouid. Fastor.* Lib. 6. ℣. 395. 396. Warum man diese Gasse die neue Strasse genannt, läßt sich nicht sagen, da sie eine von den ältesten Gassen ist, weil schon im 364ten Jahr der Stadt ihrer gedacht wird, da M. Cäditius in derselben da, wo nachmals die Kapelle beym Tempel der Vesta erbaut worden, eine Stimme zur Nachtzeit wollte gehört haben, welche die Ankunft der Gallier angezeigt hätte. *Liuius* Lib. 5. C. 32. Eben durch diese Beschreibung ihrer Lage, siehet man, daß sie nicht dichte am Palatinischen Berge gewesen sey, weil zwischen dieser Gasse und dem benannten Berge sich noch der Tempel und der Hain der Vesta befunden. Ausserdem hätte auch alsdann diese Strasse sich zwar nach der Tiber herab wenden, aber doch nicht gut durch das Velabrum, sondern über den Ochsenmarkt gehen müssen. Doch ging auch in dieser Ecke des Marktes, wie sich von selbst versteht, eine Gasse bis nach dem Ochsenmarkte, aber ihren Namen weiß man nicht. Es ist bekannt, daß Tarquinius Priscus die Kloaken, und sonderlich die grosse, vom Markt nach der Tiber anlegen ließ. Auch ist gewiß, daß alle damalige Kloaken sich auf öffentlichen Strassen befanden, und nicht unter den Häusern weggingen, damit die schadhaften leicht verbessert werden könnten. Ich behaupte daher, und vermuthlich mit Recht, daß die grosse Kloake, *Cloaca maxima*, eben den Lauf gehabt, den diese Gasse hatte: und da bey Erbauung der Kloake die Gasse aufgebrochen, ausgegraben, und nachdem der unterirrdische Gang gemauert und gewölbt war, von neuen angelegt werden mußte: so erhielt sie den Namen der neuen Strasse, wie sie dann in der That nun ganz neu war. Wer hiebey erwägt, daß noch bis itzt der grosse Ausfluß der vorhandenen Kloaken bey der runden Kirche S. Stephani, an der Tiber, sich befindet, und daß er, wie man weiß, bey der Kirche S. Gregorii, die im ehemaligen Velabrum lag, vorbey geht, der kann an dieser Behauptung nicht zweifeln. Sie Tab. I. Grundriß XI. 1. S. Gregorii XI. 6. S. Stephani Rotunda ꝛc.

[12]) *Cicer.* de diuin. Lib. 1. Cap. 45. Lib. 2. Cap. 32.

[13]) *Liuius* Lib. 5. Cap. 50.

[14]) *Liuius* Lib. 1, 41. Tanaquil ex superiore parte aedium per veneſtras in nouam viam verſas, populum adloquitur.

gegangen. Diese Gasse wird wahrscheinlich noch den Namen des heil. Weges gehabt haben, obgleich diese Benennung nicht viel gebraucht worden, weil der freye Markt keiner Strasse ähnlich war. Nimmt man dieses nicht an: so läßt sich auf keine Weise erklären, wie der heilige Weg beym Tempel des Jupiter Stators angefangen haben könne, da doch ausdrücklich gemeldet wird: Caput Viae Sacrae ad aedem Iouis Statoris [15]).

Der Consul, P. Valerius, kam im 245ten Jahr der Stadt in den Verdacht, daß er nach dem Reiche streben möchte, weil er auf dem Hügel Velia am Palatinischen Berge sich ein Haus erbauen wollte. Er ließ, wie er dieses hörte, alle Baumaterialien von oben in das Thal herab bringen, und baute sich ein Haus da, wo der Tempel des Sieges oder der Victoria liegt. N. 19. Man meynt, es sey dort auch eine Gasse gewesen, welche nach seinem Namen Vicus Publicius oder Publicus geheissen, woran sehr zu zweifeln [16]). Als Valerius sein Haus bauen ließ, war der Tempel der Victoria noch nicht aufgeführt, sondern über 200 Jahr nachher ließ ihn Postumius, da er Curulischer Aedilis war, bauen, und weihte ihn im 458ten Jahr der Stadt als Consul ein [17]). Und dicht an dem Tempel ließ 100 Jahr nachher M. Porcius Cato eine kleine Kapelle der Victoria errichten [18]). Weil nun P. Valerius sogleich willig sich erboten hatte, sein Haus auf einer andern Stelle aufzuführen: so hatte das dem Volk so wol gefallen, daß verordnet wurde, ihm das neue Haus am Palatinischen Berge, auf Kosten des Staates zu errichten, dabey er zugleich die ganz besondere Freyheit erhielt, daß die Hausthür nach aussen zu konnte eröfnet werden, da sonst die Hausthüren in das Haus hinein gehen [19]).

Nicht weit vom Brunnen der Juturna war der Tempel der Vesta, wie auch ein Hain, Lucus, und ein geheiligter Platz, Atrium. Tab. X. Fig. 1. Num. 13. 15. 16.

Der

[15]) Nach dem Grundriß Tab. X. Fig. 2. ist N. 18. der Tarquinische Pallast, N. 15. der Tempel der Vesta, N. 12. der Tempel des Castors, N. 34. der Tempel des Jupiter Stators, und die Gasse ging von diesem Pallast gegen Abend nach dem Ochsenmarkt, N. 46; gegen Morgen aber über den Markt nach dem Fabianischen Ehrenbogen, N. 31.

[16]) *Liuius* Lib. 2. C. 7. Vbi nunc Vicae potae est, domus in infimo cliuo aedificata. Einige lesen Vicus publicus, und daher behaupten sie, daß hier eine solche Gasse gewesen. Allein Vicae potae, sc. aedes heißt so viel, als Victoriae aedes. Denn die Göttin Victoria wurde, a vincendo, potiendo, auch Vicapota genannt. Cf. *Voss.* Etym. in Voce, Vica, und *Drakenborg* ad h. l.

[17]) *Liuius* Lib. 10. Cap. 33.

[18]) *Liuius* Lib. 35. Cap. 9.

[19]) *Ascon. Pedian.* p. 163. Valerio inter alios honores domus quoque publice aedificata est in Palatio; cuius exitus, quo magis insignis esset, in publicum versus declinaretur, hoc est, extra priuatum, aperiretur.

Der Tempel war rund und ganz umher mit Säulen geziert. Das Dach war von Kupfer, welches man aus Syracus weggenommen und hiezu verwendet hatte [20]). Der Hain lag hinter dem Tempel in der neuen Strasse bey dem Hause des L. Tarquinius. Das Atrium war nicht dicht am Tempel, sondern so weit davon daß ein Gang dazwischen blieb. Denn da im 542ten Jahr der Stadt eine grosse Feuersbrunst viele Gebäude auf dem Markt und auch dieses Atrium ergriff: so wurde doch, ob zwar mit vieler Mühe, durch 13 leibeigene Knechte der Tempel der Vesta erhalten, welches nicht hätte geschehen können, wenn beyde Gebäude an einander gelegen hätten [21]). Im folgenden Jahre wurde das Gebäude [22]) wieder auf der alten Brandstäte aufgeführt, es war also vom Tempel abgelegen [23]). Die Ursach solcher Entfernung war, damit der Rath sich in Angelegenheiten, welche den Dienst der Vesta beträfen, nicht im Tempel, wo die Vestalinnen waren, sondern in einiger Entfernung davon versammlen sollte. Und eben daher war der Tempel durch keine Augurien eingeweiht, damit er gar nicht einmal zu einem solchen Versammlungsort tüchtig wäre [24]). Dieses Atrium war erst die Königliche Residenz des Numa gewesen, und ein Ort, wo er Gericht zu halten pflegte [25]), daher heißt es auch oft Atrium regium. Diese Residenz, welche nachher in das Atrium verändert worden, lag, nach dem Zeugnis des Ovidius [26]), am heiligen Wege.

Am Anfang der Jugarischen Strasse befand sich ein Springbrunnen. Er hieß der Servilische von dem ersten Erbauer. Agrippa gab ihm eine neue Gestalt und Verzierung, und ließ das Wasser aus einer Schlange hervor springen. Dicht dabey lag die Basilica Julia, welche dem Kaiser Julius Cäsar zu Ehren vom Augustus war errichtet worden [27]). Tab. X. Fig. 1. N. 17.

Es

20) *Plin.* Lib. 34. Cap. 3.

21) *Liuius* Lib. 26. Cap. 27.

22) *Liuius* Lib. 27. Cap. 11.

23) *Seruius* ad Aeneid Lib. 7. ℣. 153. Ad Atrium Vestae conueniebatur, quod a templo remotum fuerat.

24) *Seruius* l. c.

25) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 250. f. sonderlich ℣. 263.

26) *Ouid. Trist.* Lib. 3. Elig. 1. ℣. 27. sq. Es scheint dieses mit der Lage, die ich hier angegeben habe, nicht überein zu kommen. Allein wenn man erstlich erwägt, daß der heilige Weg über den Markt weg bis zum Ochsenmarkt gegangen, und beym Tempel des Jupiter Stator angefangen, Caput Viae Sacra: so war ja der Tempel der Vesta und das Atrium nahe dabey. Zum andern sagt ja Ovidius nicht, daß das Atrium am heil. Wege gelegen, sondern er stellt vor, wie sein Buch nach Rom gekommen, und bald hie, bald dorten eine geneigte Aufnahme gesucht habe. Man muß also seine Worte nicht als eine genaue Beschreibung der Lage der Oerter ansehen.

27) *Festus* p. 445. Edit. Amst. p. 501.

Es wurde in dieser Basilica das Gericht gehalten, welches aus hundert Männern bestand. Judicium Centumuirale [28]). Diese hundert Richter hatten sich in vier Gerichtsstädten vertheilt [29]). Zuweilen trug man die Bänke und Sitze der Richter auf den Markt aus dieser Basilica hin, und stellte das Gericht öffentlich an [30]). Auch hat in den folgenden Zeiten der Kaiser Caligula aus dem obersten Theil dieses Pallastes öfters einige Tage nach einander Geld unter das Volk geworfen [31]). Daraus ist fast zu vermuthen, daß die grosse Brücke, dadurch dieser Kaiser den Capitolinischen und Palatinischen Berg verbunden, auf dieser Seite des Marktes, bey der Basilica Julia, vorbey gegangen sey.

Der dritte Abschnitt.

Von den Gebäuden, welche am Capitolinischen Berge, auf dem Markt, gegen Mitternacht, lagen.

Von der Basilica Julia stieß man zuerst auf den Ehrenbogen des Tiberius, Arcus Tiberii, welcher Tab. X. Fig. 2. mit N. 20. angemerkt ist. Man eroberte die Kriegszeichen, welche Varus in dem Treffen mit den Deutschen verloren hatte, wieder, und das Andenken davon zu verewigen, wurde dieser Ehrenbogen dem Tiberius errichtet [1]). Er stand gleich am Anfang des römischen Marktes, in der Gegend, wo man auf den Capitolinischen Berg hinauf stieg. Da nun auf der andern Seite des Capitolinischen Berges der Ehrenbogen des Severus errichtet war, so verschafte diese Symmetrie dem ganzen Platz ein herrliches Ansehen.

Gleich an dem Ehrenbogen war der Tempel des Saturns, im Grundriß N. 21. Der Tempel stand dicht am Capitolinischen Berge, der Ehrenbogen war vom Berge etwas entfernt. An diesem Tempel nahm der Weg seinen Anfang, durch den man auf den Capitolinischen Berg von dieser Seite kommen konnte. Er war überwölbt, daß man also durch einen bedeckten Bogengang ging. Wann dieser Aufgang angelegt worden, weiß man nicht; er war aber schon mit der Gallerie geziert, ehe er auf Befehl der Censoren mit Steinen gepflastert wurde, welches erst im 578ten Jahr der Stadt geschahe [2]). Der Saturnustempel war das öffentliche Schatzhaus, oder die Schatzkammer des römischen Staates [3]). Es wurde

28) *Plin.* Lib. 5. Epist. 21. *Quinctil.* Lib. 10. C. 15.
29) *Plin.* Lib. 6. Epist. 33.
30) *Quinctil.* Lib. 10. Cap. 5.
31) *Sueton. Calig.* C. 37.
1) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 41.
2) *Livius* Lib. 41. C. 32.
3) *Macrob. Saturn.* Lib. 3. C. 3. Aedem Saturni, Romani aerarium esse voluerunt.

wurde aber hier nicht nur der Vorrath von baaren Gelde verwahrt, sondern es war hier auch das Staatsarchiv, darin alle merkwürdige Nachrichten von den Einkünften, von den Verpachtungen ꝛc. aufbehalten wurden. Und dieser öffentlichen Sicherheit wegen bewahrte man allhier auch das Protocoll, in welchem die Namen der Kinder eingetragen wurden, welche der Vater als legitim erkannte, oder die er an Kindesstatt annahm [4]). Der Tempel und die Schatzkammer waren zwey abgesonderte, aber doch dicht bey einander befindliche Gebäude auf dem Markte [5]).

Die itzige Kirche S. Hadriani, soll aus den Ruinen des Saturnustempels und der Schatzkammer aufgeführt worden seyn. Am Hauptaltar sind zwo schöne Säulen von Porphyr, und an einem andern ein schönes Gemählde des heil. Peter Nolasco, Stifters des Mönchsordens del Riscato. Der Orden ward 1334 errichtet, und hat die Verpflichtung, die Christensclaven, welche in die Türkische Gefangenschaft gerathen, loszukaufen. Gleich dabey liegt die alte Kirche S. Martina und Luca. Sie ist dem heil. Lucas gewidmet, und daher wurde sie im Jahr 1588 vom Papst Sixtus V. der Malerakademie eingeräumt. Einige meynen, sie sey aus dem Tempel des Mars, andere, aus dem Rathssaal, Secretarium Senatus, aufgeführt worden. Die 14 schönen marmornen Säulen, die in der Kapelle stehen, sind gewiß von einem alten Gebäude, ob man gleich nicht angeben kann, von welchem. Peter von Kortona hat die Vorderseite angegeben, welche von dem guten Geschmack dieses Baumeisters zeugt. Der Hauptaltar ist mit einem schönen Gemählde, von der Hand des Raphaels, geziert. Es stellt den heil. Lucas vor, wie er die Maria malt; und unter demselben siehet man auf dem Altar eine Statüe der heil. Martina von Nicolaus Menghino. Bey dem Hauptaltar geht man durch eine Treppe in eine unterirrdische Kapelle, darin ein prächtiger Altar von Metall stehet, in welchem der Leib der heil. Martina ruhen soll. Hier erblickt man auch das albasterne Monument des Peter von Kortona mit seinem Brustbilde, welches er selbst angegeben hat. Er schenkte der Kirche sein ganzes Vermögen von mehr als 100000 Rthlr. Und eben deshalb hat man seinen ange-

ge-

4) *Seruius* ad Virg. Georg. Lib. 2. ℣. 502. Populi tabularia sunt vbi actus publici continentur. Significat autem templum Saturni, in quo & aerarium fuerat, & vbi reponebantur acta, quae susceptis liberis, faciebant parentes.

5) *Ascon. Pedian.* p. 193. Praesidia in *foro* & circa omnes fori aditus Pompeius disposuit: ipse pro *aerario* consedit, septus delecta manu militum.

gebenen kostbaren Plan, bey dieser Kapelle, völlig befolgt. An dieser Kirche liegen die Zimmer, darin sich die Malerakademie von S. Lucas versammlet, und ihre verfertigten Arbeiten aufweiset und aufbewahrt. Man trift daher allerley Modelle, Gemählde und Entwürfe hier an, theils von Thon, theils von Holz und andern Materien. Die Akademie der Maler, Bildhauer und der Baukunst in Paris, steht mit dieser römischen in beständiger Gemeinschaft und fleißigen Briefwechsel, wodurch viel Gutes gestiftet wird [6]).

Vor diesem Saturnustempel stand der vom Kaiser August errichtete und vergoldete Meilenzeiger, Milliarium aureum [7]). Es war eine Säule, darauf der Abstand der vornehmsten Städte und Oerter von Rom eingehauen war. Diese Weite war nach Schritten berechnet, und wurde nach Tausenden gezählt. Als z. E. bey dem ersten Tausend, bey dem zweyten Tausend, ad primum milliarium; ad

[6]) Es ist unter den Alterthumsforschern oft gefragt worden, wer der Erbauer des Saturnustempels gewesen? Ich will einige Umstände anführen, die vielleicht den Weg bahnen könnten, diese Sache zu entscheiden. Solinus sagt mit deutlichen Worten, die Gefehrten des Hercules hätten ihn erbaut, und schon gleich zur Schatzkammer, *Aerarium*, eingerichtet. *Solini* polyhist. C. 1. §. 12. Aedem etiam, quae Saturni aerarium fertur, comites eius (sc. Herculis) condiderunt in honorem Saturni. — Livius hingegen meldet, daß unter dem Consulat des A. Sempronius und M. Minutius im 256ten Jahr der Stadt der Saturnustempel wäre eingeweyhet worden. Noch andere behaupten, daß schon der König Tarquinius Superbus ihn soll aufgeführt haben. *Dio. Halic.* L. 6. p. 341. Wie lassen sich diese so sehr verschiedenen Behauptungen vergleichen? Dionysius von Halicarnas berichtet, daß dem Saturn wären Menschenopfer gebracht worden, daß aber Hercules diese böse Gewohnheit abgeschaft, und daher dem Saturn einen Altar, Aram, erbaut. *Dio. Halic.* Lib. 1. p. 30. Vielleicht nennt Solin diesen Altar im weitläuftigen Verstande, aedem. So viel ist doch gewiß, daß dieser Altar am Fuß des Capitolinischen Berges, an dem Wege, der auf den Berg hinauf führte, und also an derselben Stelle, wo nachher der Tempel war, gestanden habe. *Dio. Halic.* L. 1. p. 27. Aram statuisse, quae etiamnum durat ad radices collis, iuxta viam qua e foro in Capitolium ascenditur. Ich stelle mir also die ganze Sache folgender massen vor, wodurch, wie ich glaube, alle Schwierigkeiten können gehoben werden. Die Gefehrten des Hercules errichteten dem Saturn zu Ehren einen Altar; Tarquinius Superbus erbaute darüber einen Tempel, ohne den Altar nieder zu reissen. Und nach dessen Vertreibung gab endlich der Senat Befehl, ihn feyerlich einzuweihen. Sonderlich hatte man ein geräumiges Gewölbe, welches *Sanctius Aerarium*, die allerverborgenste und geheimste Schatzkammer, hieß, die in dem Innersten des Tempels lag, wozu man nur bey den dringensten Umständen und höchsten Bedürfnissen des Staats seine Zuflucht nahm; und worin das *Aurum Vicesimarium* gelegt wurde. *Livius* L. 27. C. 10. *Aurum Vicesimarium* aber war der zwanzigste Theil von dem Gelde, welches der Knecht werth war, den sein Herr frey lassen wollte. Es mußte also der Knecht erst taxirt werden, und von der angesetzten Summe mußte dessen Herr den zwanzigsten Theil an die öffentliche Schatzkammer erlegen, ehe er ihn frey lassen konnte. *Livius* L. 7. C. 16.

[7]) *Sueton.* in Otho, C. 6.

ad secundum. Weil diese Säule ungefehr in der Mitte der Stadt stand: so wurde die Gegend, wo sie war, oder die Säule selbst, Vmbilicus Vrbis genannt [8]).

Etwas weiter am Capitolinischen Berge lag der Tempel der Eintracht, Aedes Concordiae, und zwar einige Stufen erhöhet an der Abhängigkeit des Berges, welches dem Tempel ein schönes Ansehen gab. Bey feyerlichen Handlungen auf dem Markte waren diese Stufen häufig von Menschen besetzt [9]). Nicht weit davon muß das öffentliche Gefängniß, Carcer publicus, gewesen seyn [10]). Camillus hatte den Tempel der Eintracht gelobet, und auf Befehl des Raths wurde er erbauet und eingeweihet [11]). Tiberius erneuerte ihn, und ließ seinen und des Drusus Namen davor einhauen, und in demselben war ein Saal, darinn sich der Senat zu versammlen pflegte, wenn mit einigen Gliedern des Staats gewisse Angelegenheiten sollten verhandelt werden, Senatulum [12]); der aber in der Folge nicht unterhalten worden.

Der Tempel des Vespasians ist vermuthlich noch ein wenig höher am Capitolinischen Berge gewesen. Man will davon noch einige Ueberbleibsel bemerken. Im Grundriß sind diese beyde Tempel mit N. 22. und 23. bezeichnet.

Schola Xantha N. 24. war ein sehr ansehnliches Gebäude, welches vielleicht von einem Mann mit Namen Xanthus, der es auf seine Kosten ausgebessert und verschönert hatte, den Namen erhalten hat. Es bestand aus drey besondern Abtheilungen, wie man aus einer hier gefundenen Inschrift [13]) ersehen hat. In der einen Abtheilung waren die Notarien, welche öffentliche Documente aufsetzten. In einer andern traf man Bücherabschreiber an: und in der dritten waren die Bedienten der Curulischen Aedilen anzutreffen.

Endlich war an dieser mitternächtlichen Seite der Ehrenbogen des Kaisers Severus, N. 25., der sich noch bis auf itzige Zeiten erhalten hat. Man siehet zugleich, wie niedrig ehedem die Gegend des Markts müsse gewesen seyn, weil die-

[8]) War die Weite und Entfernung aller Oerter, von diesem Meilenzeiger an, berechnet und gezählt? Die Oerter in der Stadt waren, von diesem Meilenzeiger an, abgezählt und bestimmt, *Liuius* Lib. 3. Cap. 5., aber die ausser vor der Stadt scheinen, von den nächsten Thoren an, berechnet zu seyn. Und da bey jeden 1000 Schritten eine Säule errichtet war: so wurden diese ebenfalls erst ausserhalb der Stadt aufgeführt, und vom Thore an berechnet.

[9]) *Cicer.* orat. Philip. 7. C. 8. Equites romani qui frequentissimi in *gradibus Concordiae* steterunt.

[10]) *Dio. Cass.* Lib. 57. C. 11. pag. 885.

[11]) *Dio. Cass.* Lib. 55. C. 8. p. 778. *Liuius* L. 9. Cap. 46. Lib. 22. Cap. 33.

[12]) *Festus* p. 409. edit. Amst. pag. 496. Senacula tria *fuisse* Romae. — Vnum vbi nunc est aedes Concordiae inter Capitolium & Forum in quo *solebant* magistratus duntaxat cum senioribus deliberare.

[13]) *Gruter.* pag. 170. N. 3.

dieser Ehrenbogen fast bis auf die Hälfte im Schutt vergraben ist. Der Papst Gregorius XV. ließ den Schutt aufgraben, und verschafte dadurch, daß der ganze Bogen von Grundaus konnte gesehen werden. Itzt ist die Erde wieder hineingeschüttet. Der Bogen hat verschiedene Zierrathen, manche Kriegsgeräthe und weitläufige Inschriften. Die Buchstaben sind einen Fuß lang in Marmor eingegraben, waren aber ehedem mit vergoldeten corinthischen Erz ausgelegt, welches bey diesen und mehrern Gebäuden, bey den Einfällen der Barbaren herausgebrochen und geraubt worden [14]).

Der vierte Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten an der Morgenseite des Marktes.

Schon in der vierten Region habe ich die Lage des Fabischen Ehrenbogens, Arcus Fabianus, genau bestimmt, und ihn an das Ende des heil. Weges, wo dieser auf den Markt führte, gesetzt. Im Grundriß Tab. X. Fig. 2. ist er mit N. 31. bemerkt. Die Königl. Residenz Regia war dichte an diesen Ehrenbogen, und gleichsam damit verbunden, N. 30. Zwischen der Königl. Residenz und dem Ehrenbogen, stand die Bildsäule der Venus Cluacina, Signum Veneris Cluacinae. Sie war gleich im Anfang des heil. Weges, nicht fern vom Tribunal und den neuen Buden, wie die Geschichte des Virginius und seiner Tochter beweiset [1]), und das Zeugnis des Plinius [2]).

Die neuen Buden, Tabernae nouae, müssen zu den Zeiten der Decemvirs, den Schlächtern zu ihrem Aufenthalt gedient haben. Denn Virginius nahm das Messer, womit er seine Tochter erstach, einem Schlächter weg. Sie müssen damals den Beynamen die Neuen, Nouae, noch nicht gehabt haben, weil Livius sagt, itzt heissen sie also. Sie waren auch zu der Zeit nicht mehr den Schlächtern eingeräumt, wenigstens nicht alle; sondern Goldschmiede und Künstler hatten ihre Kunstsachen daselbst feil. Da die alten baufällig geworden, wird man sie niedergerissen und neue aufgeführt haben, von welchen man einige den Schlächtern wieder zugestanden, die übrigen aber an Goldschmiede ꝛc. überlassen, weil Plautus zu gleicher Zeit beyder gedenket [3]). Er meldet auch, daß man hier unfehlbar un-

[14]) Man findet die Inschriften im Gruter p. 265. Num. 1.

[1]) Livius B. 3. C. 48. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 717. sq.

[2]) *Plin.* Lib. 15. C. 29. *Dio. Halic.* Lib. 2. p. 111.

[3]) *Plaut.* in Epidic. Act. 2. Scen. 2. v. 14. 15.

unzüchtige Frauensleute finden können, welche sich zu jedermanns Willen feil geboten [4]), die vermuthlich der Zuflus von Menschen hieher gezogen. Endlich ist noch zu merken, daß erst sieben Buden waren, daraus nachmals fünfe gemacht worden. Man weiß aber weder zu welcher Zeit, oder aus welchem Grunde.

Etwas weiter nach dem Capitolinischen Berge zu, waren die Stationes Municipiorum. Sie sind bey N. 29. angezeigt [5]).

Der Kaiser Antonius Pius ließ seinen Vater Hadrianus einen Tempel erbauen [6]). Es muß ein sehr schönes Gebäude gewesen seyn, wie man aus den prächtigen Säulen der alten noch vorhandenen Thüre der itzigen Kirche S. Hadriani, welche ohne Zweifel aus dem Tempel entstanden ist, schliesset.

Etwas davon war der Pallast des Aemilius Paullus, N. 28. Man zählt dieses Gebäude billig unter die angesehensten in der Stadt; wenigstens hatte es ungemein viel gekostet [7]). Die vielen Säulen, damit es geziert war, bestanden mehrentheils aus phrygischen Marmor. Oftmals ist es durch Feuersbrunst beschädigt, aber immer wieder ausgebessert worden, welches sonderlich unter der Regierung des Augustus und Tiberius geschah.

Von der Kirche S. Martina und Luca behaupten die mehresten, sie sey aus dem Secretario Senatus, dem Rathssaal, entstanden. Es stand dieses Gebäude ganz am Ende der Morgenseite des Marktes, und folglich unten am Capitolinischen Berg bey N. 27 [8]).

Die

[4]) *Plaut.* Trucul. Act. 1. Scen. 1. ỳ. 45. sq.

[5]) Ob gleich verschiedene Gelehrte behaupten, daß die Stationes Municipiorum zu Baracken gedient, so begreife ich doch nicht, was diese Soldaten am Markte haben machen sollen. Denn die Römer werden sich ihrer gewiß nicht bedient haben, um Unruhen, die auf dem Markte entstehen konnten, zu stillen, dazu hatten sie ihre eigene Besatzung. Man liest auch, daß die *Tabelliones*, welches eben so viel bedeutet, als bey uns die Notarien, sich ofte in den Stationen befunden, und daselbst Verrichtungen gehabt haben. Was sollten die bey den Soldaten zu thun gehabt haben? Man muß also wol Stationes nicht im engsten Verstande nehmen, und darunter Wohnungen der Soldaten verstehen; sondern überhaupt es für ein öffentliches Gebäude halten, welches den Freystädten zugehörte, und gemeinschaftlich von ihnen war erbaut worden. Sie hatten fast immer Angelegenheiten in Rom, und mußten zu dem Ende fast beständig Repräsentanten und Gevollmächtigte in Rom unterhalten. Diese mußten doch eine anständige Wohnung haben; und es gereichte zur Bequemlichkeit, wenn dieselbe nicht weit vom Comitium und Markte entfernt war. Das, glaube ich, waren diese *Stationes Municipiorum*.

[6]) *Capitol.* in Anton. Pio C. 8. Romae templum Hadriani honori patris dedicatum.

[7]) *Plin.* Lib. 36. C. 15.

[8]) Als der Kaiser Honorius dieses Gebäude ausbessern ließ, hat man einen todten Körper gefunden, den man für den Leib der heil. Martina gehalten. Aus einer daselbst gefundenen Inschrift erhellt, daß ein gewisser Flavianus

das

Die Gelehrten sind nicht einig, wozu das Secretarium Senatus sey gebraucht worden. Verschiedene behaupten, es wäre in demselben ordentliches Gericht gehalten worden. Hauptsächlich wären darin die Acten der Processe verwahrt, und es das Archiv des Senats gewesen. Das sey sonderlich von der Zeit an geschehen, da der gröste Theil der Obrigkeit aus christlichen Mitgliedern bestanden, welche Bedenken getragen, in dem Rathhause sich zu versammlen, das den heidnischen Gottheiten wäre geheiligt gewesen. Wenn man aber erwägt, daß alle Civil-Processe damals öffentlich verhandelt wurden [9]), und folglich Secretarium nur ein Versammlungsplatz in Criminalsachen bedeuten könne; und daß hier von einem Versammlungsort, nicht der Richter Judicum, welche Criminalsachen verhandelten, sondern des Rathes, Senatus, geredet werde; so scheint das Behauptete ohne Grund zu seyn. Es ist daher viel wahrscheinlicher, daß in den heidnischen Zeiten dieses Gebäude gebraucht wurde, daß sich daselbst der Ausschus des Senates versammlen und die Sachen ausmachen konnte, welche nur wenige wissen durften. Denn schon der Kaiser Augustus wählte oft aus den vielen 100 Rathsherrn nur 15 bis 20, mit denen er ganz allein wichtige Sachen überlegte und beschloß. Diese wurden Vorzugsweise in den folgenden Zeiten Patricier genannt [10]). Ja der Kaiser Hadrian traf die Einrichtung, daß diese ausgewählte Rathsherrn bey ihm auf seinen Pallast wohnen, und als seine geheime Räthe, stets nahe um ihn seyn mußten [11]). Ihr Versammlungsort wird dieses Secretarium Senatus gewesen seyn. In den christlichen Zeiten ist wahrscheinlich hier das Archiv errichtet worden. Denn die christliche Obrigkeit mag Bedenken getragen haben, ferner den Tempel des Saturns, der sonst dazu war gebraucht worden, beyzubehalten, und dieses Gebäude dazu haben einrichten lassen [12]).

Die Säule des Marsors, Statua Marforii, hatte eine colossenmäßige Grösse, und sollte einen Strohm abbilden, vielleicht die Tiber oder den Nil. Sie war in dieser Gegend, wie man aus dem Marforischen Hügel, Cliuus Marforius, der noch itzt bekannt ist, abnehmen kann. Auf diesem Hügel liegt ein grosser marmorner Stein, der vielleicht von der Säule ein Ueberbleibsel ist. Auf eben diesem Hügel war ein Altar, Ara Mamertina genannt; und die Gasse, welche von dieser Seite vom

das Gebäude zuerst habe aufführen lassen. *Gruter.* p. 170. Num. 5.

[9]) *Cassiod. Vario.* Lib. 6. Ep. 8.

[10]) *Dio. Cass.* L. 55. C. 13. p. 785. C. 27. p. 801. Lib. 54. C. 13. p. 742.

[11]) *Aelius Spartian.* in Hadrian. C. 8. Optimos quosque e senatu in contubernium caesariae Majestatis adsciuit.

[12]) Conf. *Donati* Rom. p. 336. sq. *Nardini* Rom. Lib. 5. C. 8.

vom Markte ging, hieß die Mamertinische, Vicus Mamertinus. Sie ging am Capitolinischen Berge in der Krümme herum, und war, nach der Schrege des Berges, abhängig, N. 55.

Der fünfte Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten in der Mitte des Marktes.

Der geraumige Platz, welcher mit den bisher beschriebenen Gebäuden umgeben und davon eingeschlossen wurde, war nicht ganz leer, sondern es befanden sich darauf allerley Merkwürdigkeiten, die oft in den Auctoren genannt werden, und deren Kenntnis nöthig ist.

Nicht ferne von den Rostris waren gewisse Sitze angelegt, worauf sich die Richter oder das Volk niedersetzen konnte, wenn Gericht gehalten, Processe verhandelt und öffentliche Reden hergesagt wurden. Der Prätor Aurelius Cotta hatte sie angelegt, man liest aber nicht, ob sie von Stein, oder nur von Holz sind aufgeführt gewesen. Sie hiessen daher Gradus Aurelii, oder auch Tribunal Aurelii. Cicero gedenkt dieser Sitze öfterer [1]).

Mitten auf dem Marktplatz war ein Sumpf, welcher aus dem Zusammenfluß des Wassers entstand. In dem Treffen, welches der Sabinische König Metius Curtius mit dem König Tatius hielt, mußte sich ersterer zurück ziehn, und gerieth auf seiner Flucht in diesen Sumpf, darin er mit dem Pferde stecken blieb, doch endlich wieder glücklich heraus kam. Man hieß von der Zeit an den Sumpf Lacus Curtius [2]). In der Folge und bey dem mehrern Anbau der Stadt, ist er mit Erde ausgefüllt, und das Wasser auf andere Weise abgeleitet worden. Indessen behielt doch der ausgetrocknete ebene Platz noch den Namen Lacus Curtius, und man hatte vielleicht zum Andenken, daß hier ehedem der Sumpf gewesen war, einen Altar errichtet [3]). Julius Cäsar ließ bey Gelegenheit eines Fechterspiels, das er auf dieser Stelle halten wollte, ihn abbrechen, mehrern Raum zu gewinnen. Auf diesem Platz war auch ein merkwürdiger Oelbaum und Weinstock, welche beyde sehr vielen Schatten verschaften; und ein Feigenbaum war daher zu

be-

1) *Cicero* Orat. Cluu. C. 34. Flacc. C. 28.

2) *Liuius* Lib. 1. C. 13.

3) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 403.
Curtius ille lacus, siccas qui sustinet *aras*,
Nunc solida est tellus, sed lacus ante fuit.
Dio. Halic. Lib. 2. p. 108. Lacus is iam terra congesta repletus est, adhuc tamen vocatur lacus Curtius, romani fori medium fere occupans.

bemerken, weil er von selbst, ohn gepflanzet zu seyn, aufgewachsen war [4]). Das Volk mochte sich gerne unter dem Schatten dieser Bäume aufhalten, und daher verpflegte man sie mit aller Sorgfalt.

Der Kaiser Domitian hatte auf dem Markte eine grosse metallene Statüe zu Pferde errichten lassen, welche Equus maximus, oder Aeneus Domitiani hieß. Statius hat sie ausführlich beschrieben, und zugleich alle dabey liegende ansehnliche Gebäude angemerkt, wodurch die ihnen angewiesene Lage sehr bestätiget wurde [5]). Der Kaiser Galba ist in dieser Gegend ermordet worden, und aus der Nachricht des Tacitus, die er davon giebt [6]), lernt man zugleich die Lage einiger benachbarten Gebäude erkennen [7]).

Bey der grossen Schlammgrube, Cloaca maxima, war ein besonderer heiliger Ort, auf welchem kein Mensch ausspeien durfte. Er hieß Doliola. Den Namen hatte er erhalten von zwey Fässern mit Heiligthümern, die hier eingegraben worden waren. In dem einen sollten einige heilige Gebeine seyn, in dem andern einige Heiligthümer, geheime Schriften und Nachrichten des Königs Numa Pompilius [8]). Man hatte in Rom noch eine so heilige Stelle, nahe am Tempel des Quirinus. Denn hier hatten die Vestalinnen, bey dem Einfall der Gallier, ihre in Fässer verborgene Heiligthümer vergraben, damit sie nicht den Feinden zu Theil würden [9]).

Auf dem Markte wurde eine Säule gesetzt, an welcher der Horatier, welcher die Curiatier überwunden, die erbeuteten Waffen zum beständigen Andenken, aufhing. Dionysius von Halicarnas beschreibt diese Säule, Pila Horatia, sagt auch, daß sie zu seiner Zeit noch vorhanden gewesen [10]).

Bey

4) *Plin.* Lib. 15. C. 18.

5) *Statius* Siluar. Lib. 1. Eleg. 1. sonderlich sehe man ỳ. 29 bis ỳ. 90.

6) *Tacit.* Hist. L. 1. C. 41. 42.

7) Die Austrocknung des lacus Curtius zu befördern, hatte man ausser den Kloaken, *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36., noch auf dem Markt einen kleinen Graben oder Kanal durch den Marktplatz geführt, der *Fossa* oder *Canalis Fori* hieß. Er war darum vorhanden, damit er das von den Bergen bey starkem Regen sehr häufig herabstürzende Wasser auffange, und die Ueberschwemmung des Marktplatzes verhindere. Der müßige Pöbel, und allerley schlechtes Volk, hielt sich hier auf, und sassen vielleicht in den Graben, wenn er vom Wasser leer war. *Plaut.* in Curcul. Sc. 1. Act. 4. Diese geringe Leute erhielten, wegen ihres Aufenthaltes an diesem Kanal, den Namen *Canalicolae*. *Festus* p. 46. Edit. Amst. pag. 64. Canalicolae forenses, homines pauperes dicti, quod circa canales fori consisterent.

8) *Varro* de ling. lat. Lib 4. p. 38. Est locus qui vocatur *Doliola* ad lacum Curtium, vbi non licet despuere, a doliolis sub terra. Eorum duae traditae sunt historiae, quod alii aiunt esse ossa cadauerum, alii Numae Pompilii religiosa quaedam, post mortem eius infossa.

9) *Liuius* Lib. 5. C. 40.

10) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 160.

Bey den Roſtris war eine Spitzſäule, welche diente, durch ihren Schatten die Stunden zu beſtimmen. Man hatte dieſe Säule und die Abzeichnung der Stunden, aus Griechenland nach Rom gebracht, und behalf ſich damit, ſo unrichtig ſie war, über hundert Jahr, weil man nichts beſſeres hatte. Doch gab nachdenkenden Forſchern dieſer unrichtige Sonnenweiſer Anlas, einen richtigerern zu verfertigen, und dieſen ſetzte man dichte neben den alten [11]).

Dem Julius Cäſar zu Ehren, war von Numidiſchen Marmor eine Statüe errichtet worden, welche 20 Fuß hoch war. Sie hatte die Inſchrift: Parenti Patriae, den Vater des Vaterlandes, und man hielt ſie eine ziemliche Zeitlang ſo heilig, daß man dabey Opfer verrichtete, Gelübde leiſtete, und verworrene Streitſachen eidlich allhier zu entſcheiden ſuchte [12]). Dem Kaiſer Claudius wurde ebenfalls eine groſſe Säule errichtet, die man mit Palmenzweigen zierte, ſo daß entweder Palmenzweige an dieſelbe mit in den Stein gehauen waren, oder daß man auch grüne Palmenzweige daran ſetzte. Sie hieß daher Statua Palmata. Oben auf derſelben war nach einiger Meynung eine kleinere ſilberne Statüe; oder wie andere behaupten, ein Schild [13]).

Faſt am Ende des Marktes, war das Puteal Libonis. Man bediente ſich deſſen zu einer Richterbühne, darauf der Prätor oder eine andere obrigkeitliche Perſon ihren Curuliſchen Stuhl ſetzen ließ, die Partheyen verhörte und ihre Sachen ſchlichtete [14]). Es mag inſonderheit dazu gebraucht worden ſeyn, über ſtreitige Intereſſen, Capitalien u. d. gl. Gericht zu halten, weil Ovidius den Januar und deſſen Kalendas, oder den Anfang des Jahrs, damit verbindet, an welchem die ausſtehenden Schulden pflegten eingetrieben zu werden [15]). Und eben deshalb hielten ſich hier viele Wucherer, Geldwechſeler und ſolche Leute auf, die mit Umſatz und Verwechſelung des Geldes ihr Gewerbe trieben. Vielleicht war dieſes Puteal Libonis der Altar, welchen derjenige ergreifen mußte, der einen öffentlichen Eid, oder eine eidliche Bürgſchaft leiſten ſollte: oder wenn das nicht wäre, ſo müßte doch dieſer Altar in dieſer Gegend befindlich geweſen ſeyn [16]).

Das

11) *Plin.* Lib. 7. Cap. 60.

12) *Sueton. Caeſ.* C. 85.

13) *Trebell.* in Claudio. C. 3. Illi, totius orbis iudicio in roſtris poſita eſt columna, cum palmata ſtatua ſuperfixa, librarum argenti quingentorum.

14) *Horat.* Epiſt. Lib. 1. ep. 19. ℣. 8. 9.

15) *Ouid.* rem. amor. Lib. 2. ℣. 165.
Qui Puteal Janumque timent, celeresque Kalendas —

16) *Cicer.* Orat. pro Flacco C. 36. Is, qui ſi *aram tenens* iuraret, crederet nemo, per epiſtolam quod valet, iniuratus probabit?

Das Bildnis des Marsyas, Statua Marsyae, war der berüchtigte Ort, wo liederliche Weibsleute sich aufhielten, welche durch Schande und Unzucht, Geld zu gewinnen suchten. Und das lockte denn auch viele eben so unflätige Mannsleute dahin. Wenn nun, sowol die Huren, als Ehebrecher, in ihrem bösen Vorhaben waren glücklich gewesen, so pflegten sie des Nachts dieser Statüe eine Krone von Blumen aufzusetzen [17]). In den Freystädten sahe man öfters auf dem Markt, oder andern öffentlichen Plätzen, die Bildsäule des Marsyas mit ausgestreckter Hand errichtet, welches ein Zeichen ihrer Freyheit war; so wie in vielen alten deutschen Städten das Bildnis des Rolandes angetroffen wird [18]). Weil auch dieses Bild nahe bey den Rostris stand; so pflegten sich die streitenden Partheyen hier zu versammlen, und sonderlich hielten sich die Advocaten daselbst auf, damit ihre Partheyen sie gleich antreffen könnten. Auch wurden bey demselben Bürgschaften geleistet und angenommen [19]).

In dem alten Rom war ein Thor, welches Porta Janualis genannt wurde. Es war dasselbe nicht ferne vom Marktplatz, denn in der Gegend befand sich damals die Stadtmauer, wie man aus dem Grundriß Tab. II. deutlich sehen kann. Nicht weit von diesem Thore war der Tempel des Janus, welcher zu Friedenszeiten geschlossen, und zur Kriegszeit eröfnet wurde. Wie nachher der Kaiser Aurelianus die Stadt vergrösserte und die Mauern weiter hinaus rückte, ging dieses Thor ein, aber eben damals wurde der Janustempel erbauet. Ohne Zweifel wurde er erstlich nur von Steinen aufgeführt. Nachmals aber ist er von Metall, wie Procopius meldet, im ersten Buche vom Gothischen Kriege, verfertigt worden [20]).

End-

[17]) Des Augustus Tochter, Julia, verfiel in eine so abscheuliche und viehische Geilheit, daß sie sich oft auf dem Markt bey dieser Bildsäule des Marsyas aufhielt, und sich jedem Unzüchtigen zum Dienste darbot. Ja sie rühmte sich dadurch dieser ihrer Schande, daß sie nachher dem Marsyas eine Krone, zum Beweis ihrer Freude, aufsetzte. *Plin.* Lib. 21. C. 3. Deshalb sagt auch Seneca von ihr, sie sey aus einer Ehebrecherin so gar eine um Geld feile Hure geworden. *Seneca* de Benef. Lib. 6. C. 32.

[18]) *Seruius* in Virg. Aeneid. L. 4. ŷ. 58. Marsyas per ciuitates in foro positus, libertatis indicium est. —

[19]) Dahin zielt Horat. Lib. 1. Satyr. 6. ŷ. 120. und Martial Lib. 2. Epigr. 64.

[20]) Es ist die Meynung derjenigen die allerwahrscheinlichste, welche sagen, daß nicht der ganze Tempel von Metall gewesen, sondern daß in dem grossen Tempel ein kleiner metallener gestanden. Schon der König Numa hatte einen in der Gasse Argiletum erbauen lassen, und darin zwo besondere Abtheilungen oder Kapellen angelegt, *Duo Sacraria*, den mit zwey Gesichten versehenen Janus dadurch abzubilden. Wenn demnach in den Auctoren vom *Jano Gemino* geredet wird: so ist wol kein anderer, als dieser Tempel damit gemeint. *Plin.* Lib. 34. C. 7

Endlich war beym Janustempel eine Wasserquelle, welche Lautolae oder Luteolae, genannt wurde. Man gab vor, daß aus dieser Quelle siedend heisses Wasser auf die Feinde geflossen wäre, da sie in die Stadt hätten eindringen und sie erobern wollen, wodurch sie an ihrem Vorhaben wären verhindert worden [21]).

Der sechste Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten, welche am Markte gegen Morgen anzutreffen waren.

Die achte Region enthielt auch ausser dem römischen Markt einige Plätze. Unter denen gegen Morgen ist sonderlich der Platz, den Julius Cäsar angelegt, zu merken; Forum Caesaris, der im Grundriß Tab. X. Fig. 2. mit N. 52. bemerkt worden. Der alte Marktplatz, Forum romanum, wurde bey dem Anwachs der Stadt und der Menge der Einwohner zu klein, alle Geschäfte bequem darauf zu besorgen, zumal da die Gebäude, Bildsäulen ꝛc. den Platz ziemlich beengten. Das beweg den Cäsar, so nahe dabey, als es seyn konnte, einen andern Platz einzurichten, der zu eben dem Gebrauch bequem wäre. Hätte er den Platz gleich mit dem römischen Markte verbinden wollen: so hätte er die Basilicam Paulli und die Stationes Municipiorum müssen abbrechen lassen, welches, sonderlich in Ansehung des letztern Gebäudes nicht füglich angehen konnte, da die Freystädte es auf ihre Kosten hatten aufführen lassen. Julius Cäsar wendete unermeßliche Summen an, diesen Platz noch ansehnlicher zu machen, als den alten römischen Markt [1]). Er ließ auf demselben einen ansehnlichen Tempel der Venus, Templum Veneris Genetricis, aufbauen, vor welchen ein geräumiger Vorplatz und dabey ein Saal oder ein Versammlungsort war, darin Gericht gehalten werden konnte. Die Cleopatra hatte ihm eine sehr schön gearbeitete Statüe der Venus geschenkt, welche er auf der einen Seite des Tempels, und auf der andern gegen über, die Statüe der Cleopatra setzen ließ [2]).

Ungefehr in der Mitte des Platzes stand seine Statüe zu Pferde, von Metall, stark vergoldet. Statua Caesaris equestris aurata [3]). Aus des Statius Nachricht

[21]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 38. Lautolae a lauando, quod ibi ad *Janum geminum*, aquae calidae fuerunt.

[1]) *Sueton. Caes.* C. 26. *Plin.* L. 35. C. 15.

[2]) *Appian.* de bell. ciuil. Lib. 2. p. 803. edit. Tollii Amst. 1670. Dedicata & aedes Veneri genetrici ex voto concepto instante pugna ad Pharsalum, (de quo Voto vide App. p. 770.) Fanumque aedi additum, quod Forum populo Romano esse voluit, non rerum venalium, sed agendis litibus. — Ad Deae latus effigiem Cleopatrae statuit, quae hodie iuxta visitur.

[3]) *Sueton. Caes.* 61. *Plin.* Lib. 8. C. 42.

richt [4]) wollen einige schliessen, Cäsar habe das Pferd nicht erst verfertigen lassen, sondern es sey der Bucephalus, oder das Pferd des Königs Alexander des Grossen gewesen, welches Lysippus gemacht hatte, und das Julius Cäsar als eine Beute nach Rom geführt.

Vor dem Vennstempel stand ein Gemählde des Ajax und der Medea, welches Cäsar selbst mit vieler Feyerlichkeit aufrichten ließ [5]). Seine Freunde hatten ihm zu Ehren seine Statüe aufrichten und mit einem Harnisch bekleiden lassen [6]). Und endlich war hier die Säule zu merken, welche mit den Vordertheilen oder Schifsschnäbeln gezieret war, und daher Columna rostrata hieß [7]). Auch setzen einige auf diesen Marktplatz ein Atrium Libertatis und ein Atrium Mineruae.

Dicht an diesem Markt des Cäsars war der Markt des Augustus, Forum Augusti. Doch wurden sie durch eine breite Gasse von einander abgesondert. Er lag hinter der Kirche der heil. Martina, und ging fast bis an die Kirche S. Hadriani, N. 54. Der Weg, welcher auf dem Grundriß abgezeichnet ist, auf welchem man bis itzt noch nach dem Markt des Nerva, N. 53. gehen kann, ist vielleicht noch die alte ehemalige Gasse. Der Platz war nicht sehr groß, weil Augustus die herum liegenden Häuser den Bewohnern nicht entziehen wollte [8]). Wenn in den lateinischen Auctoren von dreyen oder von einem dreyfachen Markte geredet wird: so sind diese drey, Forum romanum, Caesaris und Augusti, darunter zu verstehen [9]), sonderlich wird die Kirche S. Hadriani durch den Beysatz, in tribus foris, bezeichnet.

Zwo Seiten vom Markte des Augustus waren mit bedeckten Gängen, Porticibus, umgeben; an der dritten befand sich der Marstempel, Templum Martis, und auf der vierten der Pallast des Augustus, Basilica Augusti. In den Hallen hatte Augustus die Bildnisse der berühmtesten römischen Feldherrn setzen lassen. Sie waren alle mit Sieges- und Triumphskleidern geschmückt [10]), und man muß diese Hallen unter die angesehensten in ganz Rom zählen [11]). Vorzüglich prächtig und selten war das Bildniß des Apollo, aus Elfenbein, von ziemlicher

[4]) *Statii Silu.* Lib. 1. Eleg. 1. ℣. 84–88.
[5]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 4.
[6]) *Plin.* Lib. 35. C. 5. Lib. 34. C. 9. Lib. 37. C. 1.
[7]) *Quinctil.* Lib. 1. Cap. 7. pag. 52. edit. Obrecht. Sie ist abgebildet Tab. IV. Fig. 5.
[8]) *Sueton. Aug.* C. 29.
[9]) *Martial.* Lib. 3. Epigr. 38.
Atque erit in triplici par mihi nemo foro.
it. Lib. 7. Epigr. 64.
[10]) *Sueton. Aug.* C. 31.
[11]) *Plin.* Lib. 36. C. 5.

licher Grösse [12]). Imgleichen ein Gemählde eines Krieges- und eines Siegeseinzugs [13]).

Der Tempel des Mars war eigentlich dem Rache übenden Mars geweihet. Templum Martis vltoris. In dem bürgerlichen Kriege, den Augustus mit Brutus und Cassius führte, gelobte er ihn, und führte ihn, nachdem er den Krieg glücklich geendigt hatte, wirklich auf. Er war ganz rund. Oben am Gesimse, ehe die Kuppel anfing, waren viele Statüen der Götter aufgestellt; und an den Thüren, oder wo es sich sonst gut schickte, waren Siegeszeichen und Waffen der Feinde abgebildet. Wie er fertig und eingeweihet war: gab er den Befehl, daß, wenn über Krieg und Frieden, oder über Siegeseinzüge Berathschlagungen künftig anzustellen wären, solche in diesen Tempel unternommen würden. Ferner, daß die hohen obrigkeitlichen Personen, welche als Gouverneurs und Generals in die Provinzen des römischen Staats abgehen wollten, aus diesem Tempel ihren Abzug halten; und die siegenden Feldherrn bey ihrer Rückkehr, in demselben Zeichen ihres Triumphes aufrichten sollten [14]). Der Kaiser Hadrian ließ vieles auf diesem Markt ausbessern [15]).

Am Quirinalischen Berge waren noch zween grosse Marktplätze. Der eine war vom Kaiser Domitian angefangen, gehörte zur vierten Region, und wurde vom Nerva vollendet, daher er Forum Neruae oder Transitorium hieß, Num. 53. Der andere war des Kaisers Trajanus, N. 56. Er hieß auch Forum Vlpium. Die ehemals darauf errichtete Säule, Columna Traiana, steht noch daselbst. Sie ist

[12]) *Plin.* Lib. 7. C. 53.

[13]) *Plin.* Lib. 35. C. 4.

[14]) *Sueton. Aug.* C. 29. *Ouid. Fast.* Lib. 5. ỳ. 550–600. beschreibt das angezeigte ungemein schön. Hat Augustus, ausser diesen, noch einen andern Tempel dem Mars auf dem Capitolinischen Berge erbaut, und ihn *Templum Martis Bisultoris* genannt, wie Donatus und Ryquius behaupten? *Donatus* Rom. p. 170. Lib. 2. C. 22. *Ryquius* de Capitol. Lugd. Bat. 1649. C. 39. p 458. und ferner *Dio. Cass.* Lib. 54 C. 8. p. 737. Templum Martis vltoris in Capitolio, ad imitationem Jouis Feretrii, perfecit. Ich zweifle daran, denn Ovidius sagt doch deutlich, *Ouid. Fast* Lib. 5. ỳ. 595. Rite Deo templumque datum nomenque bis vlto, Augustus habe sich vorgesetzt, dem rächenden Mars einen Tempel zu erbauen, er habe aber, der vielen Kriege und Unruhen wegen, nicht eher dazu kommen können, als bis er sich zweymal an seinen Feinden gerächet, nämlich an den Mördern des Cäsars und an den Parthern. Es war also doch nur ein Tempel.

[15]) Man sagt, auf diesem Markte wäre ein Gewölbe der Goldschmiede, *Arcus Argentariorum*, eine Gasse, *Vicus Sigillarius*, ein *Cliuus Argentarius*, *Basilica Argentaria*, *Forum Argentarium* und *Porticus Margaritaria* gewesen. Mit Gewißheit kann man nichts bestimmen. Wenn man beweisen könnte, daß die Gasse Vicus Sigillarius minor und maior hier gewesen: so erhielte die ganze Vermuthung mehrere Wahrscheinlichkeit. Denn Sigilla waren kleine aus Gold und Silber mit Edelgesteinen, Perlen ꝛc. geschmückte Götzenbilder u. s. w.

ist 118 Fuß hoch, und wurde, dem Kaiser zu Ehren, vom Rath aufgerichtet, nach dem merkwürdigen Sieg über die Dacier. Die Höhe der Säule hat eine Beziehung auf die Menge der Erde, welche man vom Quirinalischen Berg weggeschafft, um dem Marktplatz eine geräumigere Weite zu geben [16]). Das Fußgestell der Säule ist 17 Fuß, der Schaft mit dem Gesimse 92, und das obere Postement 8 Fuß. Der untere Durchmesser des Schafts ist 11 Fuß $2\frac{1}{2}$ Zoll, und der obere 10 Fuß. Sie besteht überhaupt aus 34 grossen Stücken Marmor; der Schaft nimmt davon 23 ein. Auf dem obersten Fußgestelle, welches über dem Kapitäl der Säule errichtet ist, stehet die Statüe des heil. Petrus von Metall. Sie ist 23 Fuß hoch, und vom Papst Sixtus V. darauf gesetzt worden. Das Kapitäl ist oben mit einem eisernen Geländer umgeben, und weil das Piedestal, darauf der heil. Petrus stehet, eingerückt ist, so giebt die Auslaufung des Kapitäls einen freyen ebenen Platz. Wenn man nun inwendig in dieser Säule durch eine Windeltreppe von 184 Stufen, welche in dem Marmor eingehauen sind, hinauf steigt: so kann man auf der oberen Ebene, die ganze Stadt und die umliegende Gegend übersehen. Damit man auf der Treppe sehen könne, so sind durch den Marmor noch ausserhin 43 Oefnungen als Fenster ausgehauen. Auswendig sind in Schneckenform, die Siege und Kriegeszüge des Trajans eingehauen, worunter einige vortrefliche Figuren befindlich sind. Von diesen schneckenförmigen Gängen heißt die Säule, Columna Cochlis. Oben auf der Säule stand ehemals das Bild des Kaisers. Um das Fußgestell ist, in einiger Entfernung, eine Mauer gezogen, damit man hinabsteigen, und die schönen Figuren des Piedestals in der Nähe betrachten könne. Unter dieser Säule sind die Gebeine des Kaisers in einer goldenen Urne beygesetzet worden, welches ein gar ausnehmendes Vorrecht war, weil zu damaliger Zeit niemand in der Stadt beerdiget werden durfte [17]). Ich habe Tab. IV. Fig. 7. diese Säule in Kupfer stechen lassen. Es standen auf dem Platz mehrere colossenmäßige Statüen, viele auch von Metall [18]). Daher gerieth Constantius in ein so sehr grosses Erstaunen, als er denselben betrat. Die Fußgestelle der Säulen und die Kapitäler sollen von Metall; oder, welches glaublicher, mit vielen metallenen und vergoldeten Zierrathen geschmückt gewesen seyn [19]).

Auf

16) Die Inschrift ist: Senatus Populusque Romanus Imp. Caes. Diui Neruae F. Neruae Traiano Aug. Germ. Dacio — — ad declarandum quantae altitudinis mons & locus tanti .... ibus sit egestus. Die unleserlichen Worte sollen wol heissen tantis operibus.

17) *Eutropius* Lib. 8. C. 2. N. 17.

18) *Cassiodor.* Lib. 7. epist. 6.

19) *Ammian.* Lib. 16. C. 17. und *Gellius* Lib. 13. C. 23.

Auf dem Marktplatz stand der Kaiserliche Pallast, Basilica Traiani, und ein Tempel. Wenn man annimmt, daß hier die schöne Bücherſammlung, Bibliotheca Vlpia, aufbewahrt worden: so wird es sehr glaublich, daß der Tempel einer Gottheit der Musen, dem Apoll oder der Minerva, geweiht gewesen. Der Tempel war um einige Stufen erhöhet, und auf beyden Seiten waren Flügelgebäude oder Hallen, die auf marmornen Säulen ruheten. Auf dem Platz, der von diesen Gebäuden eingeschlossen war, stand die grosse metallene Statüe zu Pferde, vom Trajan, die so schön ausgearbeitet war, daß sie aller Bewunderung auf sich zog, Statua equestris Traiani; wie auch der Ehrenbogen des Trajans, Arcus Traiani [20]). Die Bibliothek hatte zween Säle, in dem einem waren griechische, in dem andern lateinische Schriftsteller. Darum wird zuweilen Bibliotheca, zuweilen Bibliothecae gesagt [21]). Man traf hier verschiedene alte Schriften an, die theils auf Leinwand, theils auf elfenbeinerne Tafeln geschrieben waren [22]). Auch waren noch daselbst einige alte Befehle der Prätoren, veterum Praetorum edicta [23]). Zur Zeit des Kaisers Domitian wurde diese ganze Bibliothek in das von ihm angelegte Bad gebracht [24]).

In dem Pallast des Trajans pflegte Gericht gehalten zu werden; und die neuerwählten Consuls mußten allemal, im Anfang des Januars, einige Leibeigene hier freysprechen. Verschiedene der folgenden Kaiser haben den Platz mit Statüen ausgeziert. Der Kaiser Hadrian hat alle die Verschreibungen derer, die dem Staat etwas schuldig waren, auf diesem Platz verbrannt [25]), und Marcus Antonius hielt hier ein paar Monate lang einen öffentlichen Verkauf von allen goldenen, silbernen und andern Kaiserlichen Kostbarkeiten, um daraus das benöthigte Geld zur Fortsetzung des Marcomannischen Krieges zu lösen [26]).

Itzo stehen auf dem ehemaligen Platz ein paar Kirchen. Die erste ist S. Maria di Loretto, welche im Jahr 1507 zu bauen angefangen wurde. Sie ist acht-

20) *Dio. Caſſ.* Lib. 68. C. 16. p. 1133.

21) *Gellius* Lib. 11. Cap. 17. *Dio. Caſſ.* l. c. βιβλιων απεθηκας.

22) *Vopiſcus* in Aureliano C. 1. & C. 8. in Probo C. 2.

23) *Gellius* Lib. 11. C. 17. Bücher auf Leinwand geschrieben, hiessen *libri lintei*, und es war die Leinwand mit einer weissen Farbe überstrichen, damit man darauf schreiben könnte. *Libri Elephantini* werden von einigen ausgedeutet, auf Pergament, das von der Haut der Elephanten gemacht worden. Aber das wäre wol zu dick und steif gewesen. Wahrscheinlicher waren es dünne Elfenbeinerne Tafeln. Auf solchen wurden sonderlich, weil das sehr dauerhaft war, die Rathsschlüsse und Thaten der Kaiser eingegraben. Cf. *Fam. Nardin.* Rom. Vet. Lib. 5. C. 9. *Donatus* L. 2. C. 24.

24) *Vopiſcus* in Probo l. c.

25) *Borrich.* antiq. vrb. rom. facies C. 10. §. 5. p. 89.

26) *Aurel. Victor.* C. 16.

achteckigt, hat gute Arkaden, und der Hauptaltar ist schön verziert. An diese Kirche gränzet der Pallast Imperiali ehemals Bonelli, darin eine der besten Bibliotheken in Rom ist. Die andere Kirche dieses Platzes ist klein und rund, sie ist erst 1738 von einen französischen Architekten Derizet aufgeführt, und del Nome di Maria gewidmet. Alle Jahr wird hier eine Procession, zum Andenken, daß Wien 1683 entsetzt wurde, da es die Türken belagerten, angestellt, und zugleich zehn armen Mädchen, jeder 40 Rthlr. zur Aussteuer geschenkt [27]).

Der siebende Abschnitt.

Von den Merkwürdigkeiten, welche auf der Abendseite ausserhalb dem Foro Romano lagen.

Hier ist zu allerförderst das so oft vorkommende Velabrum zu merken. In den allerältesten Zeiten war hier ein zusammengelaufenes Wasser, darauf man mit flachen kleinen Kähnen hinüber fahren, und nach dem Aventinischen Berg kommen konnte. Velabrum a vehendo. Endlich wurde der ganze Sumpf aufgefüllt und ausgetrocknet. Man nannte aber die ganze Ebene noch immer Velabrum. Wie aber auf dem Platz mehrere Reihen Häuser entstanden: so wurden daraus verschiedene Gassen, und nur zwo behielten den alten Namen; die eine, welche zur 11ten Region gerechnet wurde, N. 39. nannte man Velabrum maius: die andere, welche in diese achte Region gehörte, N. 40., Velabrum minus [1]).

Vom Markte ging beym Tempel der Vesta eine Gasse in diese Gegend, bis an die Tiber. Die hieß die neue Strasse, Via Noua. Wo diese und das Velabrum minus sich durchschnitten, war das Grabmal der Acca Laurentia. In dieser Gegend der Stadt wurde die Laurentinische Festfeyer, Feriae Laurentinae, gehalten [2]). Auch war ein Altar [3]), und eine Bildsäule [4]) der Acca hier. Auch hatten die Lares oder Hausgötzen allhier eine Kapelle, Sacellum oder Delubrum Larium [5]). Im Velabro lag der Tempel des Glücks, den Lucullus eingeweiht hatte. Templum Fortunae a Lucullo dedicatum [6]).

Der Fischmarkt war nicht weit von der Tiber, ungefehr bey der Kirche des heil. Eligii und S. Johannes Decollati, bey N. 40. Die Kirche S. Johannes

De-

[27]) Volkmann Nachricht von Italien Th. 2. p. 160. 161.

[1]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 38.

[2]) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 51.

[3]) *Cicer.* Epist. ad Brutum. 15.

[4]) *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 10.

[5]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11.

[6]) *Sueton. Caesar.* C. 37. *Dio. Cass.* Lib. 43. C. 21. p. 355.

Decollati gehört den Florentinern, und zwar der Brüderschaft della Misericordia, weil sie es übernommen, alle Missethäter zum Tode zu begleiten.

Der feyerliche Siegeseinzug ging durch das Velabrum nach dem Markt. Zuweilen wurde auch ein Leichencondukt vom Markt, durch das Velabrum nach dem Circus Maximus angestellt [7]). Bey solchen Gelegenheiten wurden die Strassen, und vorzüglich die Tuscische Gasse, N. 44., mit Kränzen und Blumen geschmückt, die Häuser waren aufgeputzt, und zuweilen hatte man quer über die Gassen Decken gezogen, um Schatten zu verursachen. Man hatte hier auch eine Statüe des Vertumnus, Signum Vertumni, aufgerichtet, die Rückkehr des ausgetretenen Wassers damit zu bezeichnen.

Der Altar der Carmenta und der Tempel derselben, war nicht weit vom Carmentalischen Thor [8]). Den Tempel sollen die Matronen erbaut haben, da sie die ihnen auf eine Zeitlang untersagte Freyheit, auf einem Wagen zu fahren, wieder erhalten hatten [9]).

Intemelium war eine Gasse oder eine Gegend bey der Tuscischen Strasse, nahe am Capenischen Thore, aber was es eigentlich gewesen, wissen die Gelehrten nicht auszumachen [10]). Am Fuß des Palatinischen Berges gegen den Circus Maximus, war der Ochsenmarkt, Forum Boarium, N. 46., oder Forum Tauri. Den ersten Namen hatte er erhalten von einer metallenen Statüe eines Ochsen, welche hier stand [11]); den andern vom Verkauf der Ochsen. Ehedem war auf diesem Platz ein kleiner runder Tempel des siegenden Hercules, Aedes Herculis Victoris [12]), daraus die runde Kirche des heil. Stephanus an der Tiber entstanden seyn soll. Die Statüe des Hercules, die hier stand, wurde bey Siegeseinzügen mit schönen Kleidern und andern Kostbarkeiten geschmückt, daher hieß sie Triumphalis statua [13]). Den Tempel soll der Poet Pacuvius inwendig ausgemahlt haben [14]). Es war an demselben merkwürdig, daß keine Fliege und kein Hund sich darin sehen liessen. Die Fliegen hielt der Gott der Fliegen auf Hercules Gebet zurück; und die Hunde vertrieb der Geruch seiner Keule, die an der Thür hingestellt war [15]). Man traf auf diesem Platze ferner einen Tempel der Göt-

[7]) *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 6.
[8]) *Solin.* Polyh. C. 1. §. 13.
[9]) *Gellius* Lib. 18. C. 7.
[10]) *Liuius* Lib. 33. C. 26. Einige lesen, *inde Melio*, sie wissen dann aber eben so wenig zu erklären, was Melium gewesen.
[11]) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 478. Area, quae posito de Boue nomen habet.
[12]) *Liuius* Lib. 10. Cap. 23.
[13]) *Plin.* Lib. 34. Cap. 7.
[14]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 4.
[15]) *Plin.* Lib. 10. Cap. 29.

Göttin Matuta und der Fortuna an. Den ersten hatte der König Servius Tullius aufführen lassen, und Camillus hatte ihn erneuert. Nach dem zweyten Punischen Kriege war er wieder in sehr schlechten Umständen, daher drey Commissarien ernannt wurden, um ihn ausbessern zu lassen [16]). Als im Jahr 578 Sardinien erobert und zur römischen Provinz gemacht worden war, wurde eine Tafel mit dieser Nachricht im Tempel der Matuta aufgestellt [17]). Den Tempel der Fortuna hat auch der König Servius angelegt, dicht beym Tempel der Mutter Matuta, weil beyde immer mit einander verbunden, genannt und angeführt werden. Nach dem Zeugnis des Dionysius hat er gar zween erbaut [18]).

Dicht an diesem Tempel hatte der Consul Carvilius von dem erbeuteten Gelde einen Tempel der Fortis Fortunae errichten lassen [19]). L. Stertinius ließ von dem Gelde, welches er im Spanischen Krieg erbeutet hatte, zween Bogen auf dem Ochsenmarkt vor dem Tempel der Fortuna und der Mutter Matuta aufführen, und setzte darauf vergoldete Statüen [20]).

Der achte Abschnitt.

Vom Capitolinischen Berge und dessen Denkmälern.

Auf dem Capitolinischen Berge befanden sich ungemein viele Tempel und Merkwürdigkeiten. Es waren drey Aufgänge angelegt, das Uebrige des Berges war mit starken Mauern umgeben, damit die Erde nicht herabfallen möchte. Diese Mauern

16) *Liuius* Lib. 5. Cap. 19. Lib. 25. Cap. 7.

17) *Liuius* Lib. 41. C. 43. Lib. 38. C. 27.

18) *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 232. In dem Tempel stand eine Bildsäule des Königes Servius, die aus Holz verfertiget und stark übergoldet war. Sie ward daher fast für ein Wunder gehalten, weil sie unbeschädigt geblieben war, da der Tempel inwendig ganz ausbraunte. *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 243.

19) *Liuius* Lib. 10. Cap. 46.

20) *Liuius* Lib. 33. Cap. 27. Einige leugnen, daß das *Sacellum Pudicitiae Patriciae* sich auf dem Ochsenmarkte befunden habe, da es doch so gar deutlich vom Livius gemeldet wird. *Liuius* Lib. 10, 23.

Ueberhaupt ist noch zu bemerken, daß diese ganze Gegend vorzüglich dem Hercules heilig war, weil er hier einen Altar, Ara Maxima, soll errichtet haben, den Publ. Victor in die eilfte Region, und andere beym Circus Flaminius setzen.

Zuweilen sind auf diesem geräumigen Platz Fechterspiele angestellt worden. *Valer. Max.* Lib. 2. C. 4. Num. 7. Auch wurde hier die unmenschliche Grausamkeit ausgeübt, daß man von den Völkern, mit welchen man im Krieg verwickelt wurde, zween Leute, eine Manns und Frauensperson zu erhalten suchte, und wenn man sie bekommen, sie lebendig auf dem Ochsenmarkte begrub. *Plin.* Lib. 28. C. 2. Boario foro vero Graecum Graecamque defossos, aut aliarum gentium, cum quibus tum res esset.

Mauern hieſſen Subſtructiones, und wurden, ihrer Stärke wegen, inſanae genannt.

Der erſte Aufgang nach dem Capitoliniſchen Berge ging eigentlich nach dem Tarpejiſchen Hügel, welcher der allerhöchſte Gipfel des ganzen Berges war. Er hieß Rupes Tarpeia, oder Saxum Carmentae, lag gegen das Carmentaliſche Thor und die Area Montanaria, und die Uebelthäter wurden da herabgeſtürzt [1]). Dieſer Aufgang war ſehr ſteil [2]), und es wurden hundert Stufen erfordert, bis man oben hinauf kam. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe Treppe beym Tempel der Eintracht, Aede Concordiae, angefangen habe, im Grundriß, Tab. X., ungefehr zwiſchen N. 21 und 22. Weil dieſer Tempel ſelbſt ſchon um einige Stufen erhöhet lag: ſo konnten wol hundert Stufen hinreichen, um bis auf die Oberfläche des Berges zu gelangen [3]).

Der zweyte Aufgang führte über den Capitoliniſchen Hügel, Cliuus Capitolinus [4]). Da die Gallier Rom erobert hatten, und ſich alle junge römiſche Mannſchaft auf das Capitolium begab, ſuchten ſie von dieſem Hügel das Capitolium zu erſteigen und einzunehmen [5]). Es befand ſich dieſer Aufgang bey dem Ehrenbogen des Tiberius, ungefehr bey N. 20 und 21., zwiſchen dieſem Ehrenbogen und dem Saturnustempel [6]). Dieſer Weg nach dem Capitoliniſchen Berge hatte zween Abſätze. Zuerſt ging vom Markt ein Weg gerade hinauf, der ſehr geräumig und bequem war. Dann traf man eine ziemliche Ebene an [7]). Von da ging ein ſchmaler und beſchwerlicher Weg auf die Spitze des Berges. Dieſe Ebene oder Hügel wurde auf Befehl der Cenſoren im Jahr der Stadt 578 mit Steinen bepflaſtert, und eine Halle, Porticus, angelegt. Er konnte mithin nicht ſo klein und faſt unmerklich ſeyn, wie er itzt iſt. Die Halle nahm ihren Anfang in der Gegend des Saturnustempels, und ging auf dem Capitoliniſchen Hügel in der Länge

1) *Taciti* Hiſtor. Lib. 3. C. 71.

2) *Liuius* Lib. 5. Cap. 46.

3) Zuweilen wird dieſer erſte Aufgang, oder dieſe Treppe, auch *Gradus Monetae* genannt, welches man wol anmerken muß, da man es leicht irrig verſtehen, und auf Stufen deuten könnte, die vor der Münze, dem Münzgebäude, befindlich geweſen wären.

4) *Liuius* Lib. 3. C. 15. & C. 18.

5) *Liuius* Lib. 5. Cap. 43.

6) Itzt liegt in dieſer Gegend das *Xenodochium Conſolationis*, ein ſehr geräumiges Hoſpital. *Plin.* Lib. 19. Cap. 10.

7) Man kann das bis itzt noch aus den Ruinen ſchlieſſen. Denn wenn man eine kleine Anhöhe vom *Campo Vaccinio* auf den Capitoliniſchen Berg hinauf geſtiegen: ſo trift man noch eine Ebene daſelbſt an. Alsdann geht man von neuen durch eine Erhöhung bis oben hinauf. Die Ebene war der ehemalige *Cliuus Capitolinus*.

Länge fort, bis an das Rathhaus und den Rathssaal, der auch auf diesem Hügel gewesen seyn muß [8]).

Auf eben diesem Hügel war dem Jupiter, als Herrn und Regierer des Donners, ein Tempel erbauet. Templum Jouis Tonantis. Der Kaiser Augustus hatte ihn errichten lassen, zum Andenken der Errettung, die ihm wiederfahren war, als er in einem Feldzug nach Cantabrien sich in der Nacht in einer Sänfte auf den Marsch tragen ließ, und wo der Bliß den Bedienten, der mit einer Laterne voran ging, tödtete. Man findet noch auf dieser Anhöhe drey zerbrochene und fast verschüttete vortrefliche marmorne Säulen, welche für Ueberbleibsel dieses Tempels gehalten werden [9]).

Wenn am funfzehnten Junius jährlich der Unrath aus dem Tempel der Vesta weggeschaft wurde [10]), so mußte man mit demselben durch eine schmale Oefnung oder durch ein enges Thor gehen, welches das Mistthor, porta Stercoraria genannt wurde, und sich auf diesem Capitolinischen Hügel befand [11]).

Dichte am Tempel des donnernden Jupiters war ein Tempel des Glücks, Templum Fortunae primigeniae.

Victor meldet auch, daß in Rom 144 öffentliche Abtritte gewesen wären. CXXXXIIII. latrinae publicae. Auf diesem Capitolinischen Hügel, am Aufgang auf dem Capitolinischen Berg war ein solches öffentliches heimliches Gemach, welches einen besondern Namen hatte, und Sella Patrocliana hieß. Ob der, welcher es angelegt, oder darüber einstens die Aufsicht gehabt, oder wer sonst ihm den Namen gegeben, ist ganz unbekannt. Martial sagt vom armen Aethon, daß er dieses Gemach erst besuche, ehe er auf das Capitolium zum Tempel des Jupiters hinauf zu steigen wage [12]).

Endlich war hier auch das Haus des Milo, davon Cicero in seiner Rede für den Milo sagt, daß es nicht nur auf diesem Hügel sich befunden, sondern auch, ganz mit Gewehr angefüllt gewesen wäre.

Der

[8]) Livius Lib. 41. Cap. 32. Drakenburg Tom. 5. und Justus Rycquius in Capitol. C. 34. pag. 410. meynen, daß die Curia Kalabra zu verstehen sey.

[9]) *Sueton. Auguſt.* Cap. 29. it. Cap. 91.

[10]) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 718. ſq.

[11]) *Feſtus* p. 439. Edit. Amſt. pag. 526. Stercus ex aede Veſtae 18. Kal. Jul. defertur in angiportum medium fere cliui Capitolini, qui locus clauditur porta Stercoraria. *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 53.

[12]) *Martial.* Lib. 12. Epigr. 75.

Miſellus Aethon
Cum vult in Capitolium venire
Sellas ante petit *Patroclinianas*
Et pedit deciesque viciesque.

Der dritte Aufgang zum Capitol war beym Asyl. Dieses war der allerbreiteste und beste Weg. Er nahm beym Ehrenbogen des Severus seinen Anfang, also ungefehr bey N. 25. Die Siegesaufzüge pflegten mehrentheils durch diesen Weg zu geschehen [13]). Wenn eine mäßige Anhöhe erstiegen war; so erreichte man eine Fläche, von der man nach dem Capitolinischen Hügel, folglich nach dem Tempel des Jupiter Tonans kommen, und auf der andern Ecke des Marktes beym Ehrenbogen des Tiberius N. 20. wieder herabsteigen konnte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser grosse und Hauptweg nach dem Capitolium, unten am Markte mit einem Thore versehen gewesen sey, damit man ihn nach Gefallen verschliessen und öfnen konnte. Und dieses Thor war vermuthlich das Pandanische, Porta Pandana.

Bey diesem Pandanischen Thore ließ Scipio Africanus einen Ehrenbogen errichten, auf welchem er sieben vergoldete Statüen und andere Zierathen setzte [14]).

Dicht an diesem dritten Aufgang nach dem Capitol lag unten am Berge, das öffentliche Gefängnis der Stadt, Carcer Tullianus, N. 26. Man kann noch itzt davon einige Bruchstücke entdecken, bey der Kirche S. Josephi oder S. Petri in Carcere. Im Jahr 1596 ist durch das Tischleramt, nach der Angabe des Jacob de la Porta, die Kirche des heil. Josephs erbaut worden. In dieser Kirche sind einige schöne Gemählde, sonderlich der Tod Josephs und die Verheirathung mit der Jungfer Maria.

Ancus Martius fand schon nöthig, ein Gefängniß anzulegen; aber der festeste Theil desselben und die Haupteinrichtung war dem König Servius Tullius aufbehalten, von dem es dann auch seinen Namen, Tullianum, bekommen [15]). Endlich war noch ein tiefes, nicht gar weites, mit starken eichenen Bohlen ausgesetztes Loch, vorhanden, von welchen eichenen Brettern es den Namen Robur oder Robus bekommen [16]). Die zum Tode verurtheilte Uebelthäter, die man nicht öffentlich umbrin-

[13]) Wäre dieser Weg so enge, wie die andern beyden, gewesen: so würde der Triumph und dessen Gefolge nicht haben hindurch kommen können. Beym Triumph des Pompejus, der des Abends geschahe, gingen neben dem Wagen zwey Elephanten, welche Laternen, oder Fackeln, trugen. *Sueton. Caes.* C. 37. Das ist Beweis genug von der Breite des Weges.

[14]) *Liuius* Lib. 37. C. 3.

[15]) Man findet, daß dieses Gefängnis zuweilen *Latomiae* genannt wird. Der Ursprung dieser Benennung schreibt sich eigentlich aus Syracus her. Dort nannte man das öffentliche Gefängnis also. Und hiezu kömmt noch, daß in der Gegend dieses römischen Gefängnisses ein ansehnlicher Steinbruch von röthlichen Felsen vorhanden ist, der auch *Latomiae* heißt.

[16]) *Festus* Edit. Amst. p. 451. Robus in carcere dicitur is locus, quo praecipitatur maleficorum genus, quod ante arcis robustis includebatur.

bringen wollte, ließ man hier hinab, um vor Hunger und Elend zu sterben, oder man stürzte sie mit Gewalt hinunter, ob sie schon im Fallen den Hals brechen möchten. Ehe das Todesurtheil an ihnen vollzogen ward, waren sie, um sie recht sicher zu verwahren, in starke hölzerne Kisten eingeschlossen, aus welchen sie in diese Tiefe herabgestürzt wurden [17]).

Die äussere Gestalt des Gefängnisses war ansehnlich. Es lag etwas erhaben, an der Anhöhe des Berges. Vom Berge ging eine starke steinerne Brücke in das Gefängnis, nicht in die Gewölber, darin die Gefangenen aufbehalten wurden, sondern nach dem mittlern Theil des Hauses, darin die Aufseher des Gefängnisses wohnten [18]). Daß auch vom Markte her ein Eingang in dieses Gebäude gewesen, ist nicht glaublich, weil solcher in die untern Gemächer geführt, und denen Gefangenen leicht einen Ausgang zum Entwischen gegeben haben würde. Von der genannten Brücke und dem Eingang zum Gefängniß ging seitwärts gegen Abend eine Treppe hinunter nach dem Markt, welche Scalae gemoniae genannt wurde. Auf diese Stufen, die man vom Markte ab sehr gut sehen konnte; wurden die todten Körper der Missethäter, wenn sie nackend ausgekleidet waren, hingelegt, und wenn sie eine Weile zur Schau gelegen hatten: wurden sie mit einem spitzigen Haken vom Henkersknecht über die Stufen herab, durch den Markt in die Tiber geschleppt [19]). Ich merke endlich noch an, daß dieses Gefängnis, sonderlich bey den christlichen Schriftstellern das Mamertinische, Carcer Mamertinus, genannt werde. Vielleicht hat es jemand dieses Namens ausbessern lassen [20]).

Ehe

17) Durch diese Bemerkung erhalten viele Stellen der Auctoren ihre wahre Erläuterung. Nun weiß man deutlich, was es heißt: *ex robore vel de robore praecipitati*, Conf. *Valer. Max.* Lib. 6. C. 3., nämlich die in den starken Kisten verschlossene Delinquenten sind aus denselben in die Tiefe des Gefängnisses herab gestürzt worden, um da zu sterben. Eben das will der Ausdruck sagen: *in inferiorem demissus carcerem necatusque. Liuius* Lib. 34. Cap. 44. Wenn man die erste Redensart vom Herabstürzen vom Tarpejischen Berge verstehen wollte: so würde man sich ganz falsche Begriffe machen.

18) *Vell. Paterc.* Lib. 2. C. 7. §. 2. *Dio. Cass.* L. 58. Cap. 5. p. 880. Cum in Forum (sc. ex Capitolio) descenderet, Serui in viam, quae ad *carcerem* ducit, diuerterunt, ac per gradus, in quos damnati, proiiciebantur, descendentes, lapsi —

19) P. Victor und mit ihm mehrere, setzen diese Stufen in die dreyzehnte Region, es ist aber offenbarer Irrthum, und beym P. Victor ein Fehler eines Abschreibers, welcher an Statt *Scalas Caci* die ihm bekanntern *Scalas gemonias* gesetzet. Conf. *Borrich.* vrb. rom. fac. C. 15. §. 2. p. 156.

20) *Alex. Donat.* Lib. 2. C. 19. p. 159. f. Wo zugleich die seltsame Meynung Justi Ryquii widerlegt wird, daß dieses Gefängnis am Aventinischen Berge gewesen sey.

Ehe man die völlige Höhe des Capitolinischen Berges erreichte: so traf man eine Gegend an, welche erst von Natur, nachmals durch Kunst eben gemacht war, und Intermontium hieß. In dieser Ebene hatte Romulus das Asylum angelegt [21]). Um dem Ort eine grössere Heiligkeit zu verschaffen, ward auch ein Tempel erbaut, wodurch das Thal schon um etwas erweitert wurde. Ovidius scheint zu behaupten, daß es ein Tempel des Veiouis, das ist, des jungen Jupiters, Jouis inberbis; oder des schädlichen Jupiters, wie es Gellius B. 5. Kap. 12. erklärt, gewesen [22]), der mit einer Mauer eingeschlossen worden [23]). Er redet aber so zweifelhaft, daß man auf diese Nachricht nicht viel bauen kann. Servius sagt, der Tempel sey der Barmherzigkeit, Misericordiae, geheiligt gewesen [24]). In der Nachbarschaft des Asyli waren verschiedene bedeckte Gänge, Porticus, auch ein Ehrenbogen des Scipio Afrikanus und des Kaisers Nero. Ferner traf man hier das alte Archiv, Tabularium vetus, an, wo alle gerichtliche Acten verwahrt wurden. Man hat beym Rathsherrnpallast, Palatio Senatorio, eine alte Inschrift gefunden, daraus man ersiehet, daß Q. Lutatius auch die starken Untermauerungen des Capitolinischen Berges, Substructiones, habe ausbessern lassen [25]). Da die Gebäude des Capitolinischen Berges abgebrannt waren: so suchte der Kaiser Vespasian nach erhaltenem Frieden die mit verbrannten alten Urkunden wieder zu erhalten, die er auf dreytausend metallene Tafeln eingraben ließ, und daraus ein vortreffliches Archiv des Staates verfertigte, darin man nicht nur die mehresten Rathsschlüsse fast vom Anfang des römischen Staates, sondern auch die Bündnisse und Vorrechte antraf, die man mit andern Völkern geschlossen und erhalten hatte [26]). Das Gebäude, darin diese Nachrichten aufbehalten wurden, war auf dem Capitol.

Itzt sieht man in dieser Gegend öffentliche Gefängnisse, die aus alten Bruchstücken aufgeführt worden. Man vermuthet deshalb, daß sich ehedem hier ein alter Tempel des Athenäum und eine Büchersammlung befunden habe. Templum Jouis Custodis, Athenaeum & Bibliotheca. Die Bibliothek soll der Kaiser Domitian angelegt oder erneuert haben [27]). Den Tempel des behütenden Jupiters, Jouis Custodis, baute Domitian, zum Andenken des besondern Schutzes, der ihm

[21]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 8. *Dio. Halic.* L. 2. p. 88.

[22]) Cf. *Alex. Donat.* p. 131. Justus Rycquius de Capitol. C. 40. p. 466. sq.

[23]) *Ouid. Fastor.* Lib. 3. ℣. 429. sq.

[24]) *Seruius* ad Virgil. Aeneid. Lib. 8. ℣. 342.

[25]) *Gruter.* Inscript. p. 170. N. 6.

[26]) *Sueton. Vesp.* C. 8.

[27]) *Sueton. Domit.* C. 20.

ihm wiederfahren war [28]). Aus der Pracht, welche Domitian in allen Gebäuden, die er angelegt, beobachtet hat, kann man schliessen, daß er sehr ansehnlich gewesen sey, zumal da er seine Schicksale in Marmor gehauen darin aufstellen ließ [29]).

Das Athenäum ist vom Kaiser Hadrian gestiftet [30]), und war eigentlich eine ansehnliche Schule. Noch zu den Zeiten des Kaisers Theodosius des 2ten war sie die berühmteste in ganz Rom. Und dieser Kaiser legte zu Constantinopel nach jenem Muster gleichfalls eine solche Schule an, oder verbesserte sie doch. Man findet daher im Codex Theodosianus manche ausführliche Nachricht, und eine Verordnung von der neuen Einrichtung derselben unter diesem Kaiser [31]).

Auf der obersten Spitze des Berges waren zwo unterschiedene Erhöhungen, welche Arx und Capitolium hiessen; wenigstens haben die alten guten Lateiner immer zwischen Arx und Capitolium einen Unterscheid gemacht [32]). Da auch ferner bekannt, daß der Jupiterstempel, welcher vorzugsweise das Capitolium genannt wurde [33]), auf einer dieser Spitzen lag: so frägt es sich, auf welcher er gewesen? Einige behaupten, er habe gegen Mittag oder gegen den Quirinalischen Berg und zwar ausserhalb den Mauern, die oben auf dem Berge zur Sicherheit aufgeführt waren, gelegen [34]). Andere sagen, der Tempel sey mit in den Mauern eingeschlossen gewesen, und habe sich ungefehr an der Stelle befunden, wo itzt die Kirche und das Kloster, Ara Coeli, das den Franziscanern gehört, erbaut ist. Wieder andere setzen auf diesem Gipfel, weil er der höchste ist, das Schloß, indem es da sicherer gelegen, und verweisen den Tempel auf die mitternächtige Seite gegen die Tiber [35]).

Ich

[28]) *Sueton. Domit.* C. 33. *Tacit.* Hist. Lib. 3. C. 74.

[29]) *Rycqu.* C. 39. p. 460.

[30]) *Aur. Vict.* de Caesarib. C. 14. Graecorum more — gymnasia doctoresque curare occoepit; adeo quidem vt etiam ludum ingenuarum artium, quod *Athenaeum* vocant, constitueret.

[31]) Ich habe die Leidner Ausgabe von 1665. Die Nachricht steht Tom. 5. pag. 203. sq. Lib. 14. Tit. 9. L. 3. de studiis liberal. vrbis Romae.

[32]) Man sehe nur zum Beweis *Liuius* Lib. 3. C. 15. Lib. 5. C. 39. 40. Diese letzte Stelle beweißt auch, daß beydes mit einer Mauer umgeben, und ein sicherer Ort der Zuflucht gewesen sey. Cf. *Rycqu.* p. 57. sq.

[33]) *Liuius* Lib. 35. C. 41.

[34]) *Rycqu.* p. 63.

[35]) Die, welche behaupten, der Tempel habe auf der Spitze gestanden, welche eigentlich das Schloß genannt wurde, führen folgende Gründe an:

1. Die Gallier, welche das Schloß heimlich ersteigen wollten, kamen vom Tarpejischen Felsen herauf, welcher gegen die Tiber lag. Die Wache wurde durch das Geschrey der Gänse aufmerksam gemacht. Nun aber sey ja bekannt, daß die Gänse der Juno geweyht gewesen, und daß der Capitolinische Tempel die Ka-

Ich will nun den Capitoliniſchen Tempel, er mag auf welcher Spitze er wolle, gelegen haben, ausführlicher beſchreiben. Der König Tarquinius Priſcus gelobte

Kapelle der Juno in ſich begriffen, bey welcher die Gänſe wären aufbewahrt geweſen: folglich müſſe der Tempel und das Schloß auf der Spitze geweſen ſeyn, die nach der Tiber gelegen.

2. Man beruft ſich ferner auf die Zeugniſſe verſchiedener Dichter, die dieſes behaupten, als: *Silius* Lib. 3 ℣. 642. *Propert.* L. 4. Eleg. 4. ℣. 29.

3. Und führt endlich die Worte des Dionyſius an, da er bey dem Bau des Tempels ausdrücklich meldet, daß Tarquinius den Berg, darauf er ihn angelegt, habe eben machen, und mit ſtarken Mauern umfaſſen laſſen. *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201. Huic templo Iouis Tarquinius cum deſignaſſet tumulum, qui *difficili aditu* erat nec in ſummo planus ſed praeruptus, amplexus eſt eum multis ſubſtructionibus &c.

Die, welche den Capitoliniſchen Tempel nicht im Schloß, ſondern auf der andern Spitze, wo itzt die Kirche *Ara Coeli* liegt, ſetzen, führen folgende Gründe an, und ſuchen die vorigen zu entkräften. Sie ſagen:

1. Es ſey gar nicht glaublich, daß der Tempel der Capitoliniſche ſollte ſeyn genannt worden, und doch nicht auf dem Hügel erbaut geweſen ſeyn, wo man, bey Ausgrabung des Grundes, einen Kopf gefunden, der zur Benennung Anlas gegeben, ſondern auf den gegen über liegenden, zumal da zwiſchen beyden noch eine ziemliche Fläche befindlich geweſen, worauf ſich oftmals eine ganze Menge Volkes verſammlet. *Velleius Paterc.* Lib. 2. Cap. 3. Gracchum ſtantem in *area Capitolii*, cum Cateruis ſuis.

2. Es werde auch das Schloß und das Capitolium ſo ſorgfältig unterſchieden, welches unnöthig ſey, wann beydes auf einer Spitze und an einem Orte ſich befunden.

3. Der Capitoliniſche Jupiterstempel ſey öfters abgebrannt; aber nie werde dabey gemeldet, daß das Schloß auch Schaden gelitten, welches doch nicht anders hätte ſeyn können, wenn beydes dicht bey einander gelegen.

4. Selbſt die verſchiedene Benennung Rupes Tarpeia und Capitolium gebe zu erkennen, daß beyde Hügel nicht nur unterſchieden, ſondern daß das Capitolium auch nicht auf dem Tarpejiſchen Hügel gelegen habe.

5. Inſonderheit beweiſe die Lage des Aſylum, daß der Tempel auf dem Hügel geweſen, wo itzt die Kirche, *Ara Coeli*, iſt: denn der Jupiterstempel ſey nicht ferne vom Aſylum, folglich in dieſer Gegend geweſen.

6. Die vorhin angeführten Worte des Dionyſius zeigten an, daß der Tempel auf der Spitze gelegen, welche mit ſtarken Mauern eingefaſſet und eben gemacht worden. Eben das behaupte Livius, da er die Koſtbarkeit dieſes Baues beſchreibt und ſagt, daß das überhaupt zum Bau des ganzen Tempels ausgeſetzte Geld kaum hingereichet habe, dieſe Unterſtützungen zu verfertigen. *Liuius* Lib. 1. C. 55. Aber auf der Seite an der Tiber, wo der Tarpejiſche Hügel und das Schloß ſich befunden, ſey gar keine Mauer geweſen, weil der Berg dorten an ſich ſelbſt ein ſteiler Felſen war. Folglich habe das Capitolium ſich ganz gewiß nicht dorten befunden. Das Geſchrey der Gänſe beweiſe nichts, da man nicht darthun könne, daß ſie ſchon damals im Tempel der Juno wären unterhalten worden. Nachher freylich wären ſie feyerlich gepflegt, und vielleicht nicht ferne vom Tempel der Juno gefüttert worden. Die Beweiſe aus den Dichtern könnten nicht viel gelten, da es bekannt ſey, daß beyde Hügel zuſammen genommen, bald Arx bald Capitolium von ihnen genannt würden. Und das Zeugnis des Dionyſius ſey gerade entgegen. Dieſer letztern Meynung ſind Borrichius, Antiq. vrbis Romae facies. C. 10. §. 7. p. 92.; der ſehr gründliche Nardini, Roma antiq. Lib. 5. C. 2. und die mehreſten derer, die das itzige neue Rom beſchrieben haben. Volkmann Th. 2. p. 471. Der erſten Meynung iſt Donatius, Ryquius, Marlianus und einige andere.

lobte im Sabinischen Kriege, dem Jupiter, der Juno und Minerva einen gemeinschaftlichen Tempel, und da er den Krieg glücklich geendet hatte, machte er den Anfang, die obere Spitze des Berges mit vielen Kosten eben und zum Anbau des Tempels bequem machen zu lassen [36]). Man wählte den Ort, wo dieser Tempel sollte erbaut werden, durch angestellte Augurien, und diese ließ Tarquinus Superbus halten [37]). Da man nun dabey erfuhr, daß der Tempel auf diesem Berge sollte erbaut werden, und schon viele Altäre und kleinere Tempel mehrerer Götter daselbst waren, daß kein Platz zu einem neuen übrig blieb: so mußte man, gleichfalls durch Augurien, erforschen, ob man diese Altäre und Tempel abbrechen und sie an einer andern Stelle wieder aufführen könnte. Alle Gottheiten liessen sich das gefallen, nur der Terminus und die Juventas nicht. Man mußte daher ihre hier befindlichen Tempel unberührt stehen lassen [38]). Nachdem nun Tarquinus Superbus Suessa Pometia erobert [39]), oder, wie Plinius sagt, die Stadt Apiola eingenommen [40]), und eine grosse Summe Geldes erbeutet hatte: so fing er den Bau selbst an. Es reichte aber das erbeutete Geld kaum zu, den Grund davon zu verfertigen [41]).

Die Grösse und Einrichtung des Tempels wird von keinem so genau, als von Dionysius, beschrieben [42]). Er war viereckigt, doch waren nicht alle Seiten von gleicher Länge, sondern zwo davon etwas grösser. Der ganze Flächeninhalt machte etwa sieben und dreyßig tausend Quadratfuß aus. Die Länge mit den davor befindlichen Säulen, war 200 Fuß, und die Breite 185 Fuß, weil auf jeder Seite zwo Reihen Säulen, und vorne drey waren. Hieraus läßt sich zugleich schliessen, daß der Abstand der Säulen von einander, und folglich auch die Breite der Hal-

36) *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201.

37) *Liuius* Lib. 1. Cap. 55. *Dio. Halic.* Lib. 3. p. 201.

38) *Dion. Halic.* Lib. 3. p. 202. *Liuius* Lib. 1. Cap. 55.

39) *Liuius* Lib. 1. C. 55.

40) *Plin.* Lib. 3. C. 5.

41) *Liuius* Lib. 1. C. 55.

42) *Dion. Halic.* Lib. 4. p. 259. Nachdem er von pag. 257. an die Feyerlichkeiten, welche bey den Augurien beobachtet worden waren, dadurch man den Platz und die eigentliche Lage des Tempels erforschet, beschrieben hat, so fahrt er fort: Tarquinius magnam templi partem perfecit, sed libera iam ciuitas tertio demum consulatu operi supremam manum imposuit. Fundatum est in alta crepidine, octo Plethrorum ambitu, ducentis ferme pedibus patens per latera singula, exigua longitudinis & latitudinis differentia; quas si exacte metiaris latitudinem a longitudine non totis quindecim pedibus superari comperies. Ex ea parte, qua frons eius meridiem spectat, triplici columnarum ordine circum cingitur, a lateribus duplici. Intus tria sunt fana, quae aequali distantia, communibus continentur lateribus; medium Iouis; a lateribus, alterum Iunonis, alterum Mineruae sub eodem laqueari eodemque tecto.

Hallen funfzehen Fuß ausgemacht habe. Die drey Reihen Säulen, welche vor dem Tempel waren, betrugen 45 Fuß, da jede Reihe 15 Fuß entfernt war. Zieht man diese 45 Fuß von der ganzen Länge der 200 Fuß ab: so behält man 155 Fuß übrig. Das war die Länge des Tempels. Die vier Reihen Säulen auf beyden Seiten machten 60 Fuß aus. Wenn man von der ganzen Breite, das ist, von 185 Fuß, diese abrechnet, so bleiben 125 Fuß zur Breite übrig. Ich habe das alles in einem Grundriß deutlich zu machen gesucht, der Tab. XI. anzutreffen ist. Fig. 1. ist der nach dem dabey gezeichneten verjüngten Maasstabe eingerichtete Grundriß. Fig. 2. ist der Aufriß, wie ich ihn aus dem Alexander Donatus genommen. Fig. 5. ist das itzige Kapitol, oder das römische Rathhaus, und Fig. 3. 4. das alte römische Fußmaas, wie es von jenen alten Zeiten her auf dem Capitolio in Marmor eingehauen steht, und das itzo gebräuchliche Palmenmaas.

Das innere Gebäude des Tempels war in drey Theile abgetheilt, davon der mittelste dem Jupiter, die auf den Seiten, der Juno und Minerva gewidmet waren. Alle drey lagen in einer Mauer eingeschlossen, waren auch mit einer vorne gerade fortgehenden Mauer umgeben. Die Kapelle des Jupiters mag wol etwas gröſſer, als die auf beyden Seiten, gewesen seyn. Die Mauer vom mittlern Theil, folglich vom Jupiterstempel, stand vielleicht etwas hervor; wenigstens hatte der mittlere Theil ein besonderes Frontispice, weil auf demselben ehemals ein vierspänniger Wagen von Gold, das ist, übergoldet, gesetzt wurde [43]). Die vorderste und Hauptseite des Tempels, wo auch die drey Reihen von Säulen und die bedeckten Gänge waren, lag gegen Mitternacht, und war dem römischen Markte zugekehrt. Die geräumigen Hallen dienten dazu, daß das Volk hier im Schatten sich aufhalten könnte. Auch wurden die Mahlzeiten, welche die Feldherrn bey ihren Siegesaufzügen gaben, in diesen Hallen angestellt. Caenae triumphales. Der ganze Tempel lag um viele Stufen erhöht, welches dem Gebäude ein mehreres Ansehen gab. Bis an diese Stufen fuhren die Triumphirende, hier stiegen sie vom Wagen, und gingen bis zum Tempel. War man einige Stufen hinan gestiegen, so trat man in den Vorplatz des Tempels, atrium, der ziemlich geräumig, und wahrscheinlich gleichfalls mit Gallerien eingefaßt war, wie man aus der Fig. 2. ersehen kann. War man über den Platz hinweg gegangen, so erreichte man endlich den Tempel, und vor demselben waren abermals einige Stufen. Diese Stufen pflegten sehr devote Feldherrn, wenn sie triumphirten, auf den Knieen mit vieler

43) *Livius* Lib. 35. Cap. 41.

vieler Demuth hinauf zu kriechen, wie es Cäsar bey seinem ersten Triumph [44]), und der Kaiser Claudius, gethan haben [45]). Und eben diese obern Stufen, vom Atrium oder Vestibulum an, bis in den Tempel, waren es auch, auf welchen der Latinische Gesandte Annius strauchelte, und fiel, daß er den Kopf zerschlug [46]), und welche Q. Catulus vermehren wollte. Er war nämlich gewilligt, die ganze Fläche des Berges, vom Tempel an, einige Fuß abtragen zu lassen, damit mehrere Stufen angelegt werden, und der Tempel, wenn er erhabener und freyer stünde, ein besseres Ansehen erhalten könnte. Die Arbeit ward angefangen, aber die unterirrdischen Gewölber, Fouillae Capitolinae, verhinderten das Unternehmen [47]). Diese Fouillae waren Gewölbe, darin man die abgenutzten und zerbrochenen Zierrathen ꝛc., damit der Tempel geschmückt war, legte, um daselbst völlig zu vermodern. Denn man hielt sie für zu heilig, als daß man sie verbrennen oder sonst vernichten sollte.

Der Tempel war, wie der Grundriß zeigt, in drey Theile getheilt. Die Theile des Tempels waren inwendig durch Säulen von einander unterschieden. Sie hiessen, Cellae, Aedes, Delubra, Templa [48]). An der mittlern Kapelle, welche dem Jupiter gehörte, war zur Rechten die Kapelle der Minerva, und zur Linken die Kapelle der Juno. Daher wurden bey feyerlichen Eiden, alle drey Gottheiten zugleich angeredet [49]). Alle Jahr ward in die Mauer des Minerventempels ein Nagel eingeschlagen, um die Pest von der Stadt zu entfernen [50]), und man zählte auch in den ältesten Zeiten die Jahre darnach [51]). Damit man auf dem Altar des Terminus die gewöhnlichen Opfer bringen könnte [52]), welche nicht in Thieren und Blut, sondern Früchten und Blumen bestanden: so hatte man im Dache dieses Theils des Capitoliums, wo der Minerventempel und der Altar des Terminus war, eine Oefnung gelassen [53]). Die drey den Gebährenden helfenden Gottheiten, die entweder deshalb, oder weil sie, als auf den Knieen liegend, abgebildet waren, Dii Nixii hiessen, befanden sich im Vorplatz [54]). In dem Tempel des grossen Jupiters

[44]) *Dio. Caſſ.* Lib. 43. Cap. 21. p. 355.
[45]) *Dio. Caſſ.* Lib. 60. Cap. 23. p. 960.
[46]) *Liuius* Lib. 8. Cap. 6.
[47]) *Gellius* Lib. 2. C. 10.
[48]) *Plin.* Lib. 35. C. 10.
[49]) *Val. Max.* Lib. 5. C. 9. Jouem. O. M. Junonem reginam & Mineruam precatus ſum &c.
[50]) *Liuius* Lib. 8, 18. Lib. 9. C. 28.
[51]) *Liuius* Lib. 7. Cap. 3.
[52]) Conf. von Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 121.
[53]) *Ouid. Faſtor.* Lib. 2. ℣. 671.
[54]) *Feſtus* pag. 203. Edit. Amſt. p. 279. Nixii dii appellantur tria ſigna in Capitolio ante cellam Mineruae genibus nixae, velut praeſidentibus parientium nixibus. —

ters war die Statüe des Jupiters selbst, und zwar sitzend, so daß er in der einen Hand die Donnerkeile, in der andern eine Lanze, führte [55]). Die ganze Statüe war von Thon, und im Ofen gebrannt; daher man sie mit Mennig roth angestrichen hatte. Und man wiederholte das Anstreichen öfterer, welches Miniare hieß [56]). Unter der Regierung des Trajans wurde sie von Gold verfertigt; ob sie bis dahin noch immer von Thon gewesen, kann ich nicht sagen [57]). Ich glaube aber nicht, weil nach der Besiegung Asiens alle hölzerne Statüen, folglich vielleicht auch die von Thon, weggeschaft, und an deren Statt marmorne oder auch elfenbeinerne verfertigt wurden [58]). Der Kopf dieser Bildsäule war mit einer Krone von Eichenlaub geziert, weil die Eiche dem Jupiter geheiligt war. Nachher wurden Strahlen an die Krone gesetzt [59]), und Nero ließ ebenfalls das Haupt seines grossen Colossen, der den Jupiter abbilden sollte, mit Strahlen umgeben [60]). Die Statüe war mit einer sehr schönen gestickten Toga bekleidet, Toga picta & praetexta, welche die triumphirenden Feldherrn von hier abholen und bey ihren Siegesaufzügen anziehen mußten. Der Stuhl, worauf die Statüe saß, war von Elfenbein, mit Gold ausgelegt; und mit vielen andern Kostbarkeiten versehen [61]).

Auf dem Giebel, Fastigium, des Capitolinischen Jupiterstempels, waren vier zusammen gespannte Pferde, Quadrigae, welche anfänglich nur aus Thon von einem Vejenter verfertigt worden waren [62]). Auf eben dem Giebel befand sich ferner eine Bildsäule des Gottes Sumanus, welches Pluto war [63]). Man hatte auch Schilde und andere Zierrathen um das Dach herum gesetzt, wie das eben so bey andern Tempeln gewöhnlich war [64]).

Das Gesimse des Tempels, sowol auswendig, als inwendig, war vergoldet, und mit Kostbarkeiten ausgelegt. Der ganze Tempel war mit metallenen Pfannen belegt, welche Q. Catulus hatte vergolden lassen [65]). Die Hauptthüre am Eingang war von Metall und mit goldenen Leisten und Streifen ausgelegt. Die Bedeckung des Tempels, Lacunaria, war vortreflich und mit vielem Golde geschmückt

55) *Sueton. Aug.* C. 94.
56) *Plin.* Lib. 35, 12.
57) *Martial.* Lib. 11. Epig. 14.
58) *Plin.* Lib. 37. C. 7.
59) *Sueton. Aug.* C. 94.
60) *Rycqu.* C. 18. p. 217. f. handelt hievon weitläuftiger.
61) Man sehe mit mehren *Rycqu.* Cap. 19. p. 231. f.
62) *Festus* pag. 335. *Liuius* Lib. 29. C. 33. Lib. 35. C. 41. *Festus* pag. 335. *Liuius* Lib. 29. Cap. 38. Lib. 35. Cap. 41.
63) *Liuii* Epitom. Lib. 42.
64) *Plin.* Lib. 35. C. 12. *Rycqu.* C. 15. p. 184. sq.
65) *Liuius* Lib. 10. Cap. 23.

schmückt [66]). Unter der Erden war ein Gewölbe, darin die Bücher der Cumanischen Sibylla in einer steinernen Kiste aufbewahrt wurden, worüber die zehen Männer, welche über die Verwaltung der gottesdienstlichen Handlungen bestellt waren, die Aufsicht hatten. (Decemuiri sacris faciundis.) Sie sind auch so lange hier geblieben, bis sie zugleich mit dem Tempel aufgebrannt sind [67]).

Die Reichthümer und Schätze dieses Tempels waren unermeßlich. Wenn Feldherrn triumphirten, so wurden allemal die schönsten und grössesten Kostbarkeiten dem Capitolinischen Jupiter verehrt und in diesem Tempel beygelegt. Fremde Gesandten machten es sich zum Ruhm, wenn sie Erlaubnis erhielten, Geschenke in diesen Tempel bringen zu dürfen. Viele Privatpersonen thaten ansehnliche Gelübde, und sie erfüllten sie, wenn sie ihres Wunsches theilhaftig wurden; und die mehrsten geschahen diesem Jupiter. Man konnte fast in Rom kein kostbares und seltenes Gefäß von Edelsteinen, kein seltenes Kunststück, keine schöne Diamanten und andere Kleinodien erhalten, die man nicht mit Freuden diesem Tempel verehrte [68]).

Zu allen diesen Reichthümern kann man dann auch mit Recht die vielen Statüen rechnen, welche in und um den Tempel waren. Sie waren von Marmor, Metall, Silber und Gold. Unter diesen war eine von Gold, welche 320 Pfund wog, die der Sicilianische König Hiero geschenkt hatte, und die den Sieg vorstellte. Statua Victoriae aurea [69]). In den Gallerien, im Vorhof, Atrio oder Vestibulo, und wo es sich sonst wollte thun lassen, waren silberne und viele metallene Säulen und Tafeln aufgestellt, darin Gemählde eingegraben, oder andere Merkwürdigkeiten vorgestellt waren [70]). Selbst die Friedensbedingungen, des mit den Juden errichteten Bündnisses, waren hier in einer Säule eingehauen [71]). Es waren dieser Kostbarkeiten so viel, daß man kaum hindurch gehen konnte, und sie wuchsen endlich gar so sehr an, daß der Kaiser Augustus viele davon wegnehmen

[66]) *Plin.* Lib. 33. Cap. 3.

[67]) Man sehe *Rycqui* Cap. 16. pag. 201. f. *Dio. Halic.* Lib. 4. pag. 260. Um den Verlust wieder zu ersetzen, ließ Augustus aller Orten, in ganz Italien und Griechenland, alle Nachrichten aufsuchen, die man für Sibyllische Aussprüche ausgab, darunter ohne Zweifel viele falsche waren. Und diese wurden von Stilico zu den Zeiten des Honorius aufgesucht, und verbrannt, um sie gänzlich zu vertilgen. Man kann daraus abnehmen, wie viel man von den itzt vorhandenen Sibyllinischen Aussprüchen halten dürfe.

[68]) *Rycqu.* C. 21–23. p. 265–300. erzählt von den Schätzen sehr vieles, Stück für Stück. Und C. 31. p. 386.

[69]) *Liuius* Lib. 22. C. 37.

[70]) *Sueton. Vesp.* C. 8.

[71]) *Joseph.* antiq. Jud. Lib. 14. Cap. 17.

men und in das Marsfeld hinsetzen ließ [72]). Vorzüglich war das Bild des Scipio Africanus zu bemerken, welches zu seinem Andenken bey dem Tempel aufgestellt war, und so oft jemand nachher von seiner Familie starb und beerdigt wurde, dorten abgeholt, und im Pomp vor dem Leichenconduct hergetragen wurde [73]).

Dieses so kostbare Gebäude ist mit dem unermeßlichen Reichthum, der darin aufbewahrt wurde, im 671ten Jahr der Stadt, zu den Zeiten des Dictators Sulla, ein Raub der Flammen geworden [74]). Sulla führte den Tempel von neuen auf, und bediente sich dabey der kostbaren Säulen des Tempels des Jupiter Olympius zu Athen, die er von dorten wegnehmen und nach Rom bringen ließ. Er vollendete den Bau nicht, wenigstens hat er das Gebäude nicht eingeweyhet [75]). Es war von dem ersten nicht unterschieden, sondern lag auf derselben Stelle, und war auf dem übrig gebliebenen Fundament in derselben alten Gestalt und Form aufgeführt. Aber an Pracht und Kostbarkeit kam es dem ersten nicht gleich [76]). Der zweyte Brand ereignete sich zu den unruhigen Zeiten des Vitellius. Denn als die Soldaten die benachbarten Gebäude, um sich zu retten, in Brand steckten, ergrif die Flamme den Giebel des Tempels, und bald wurde das ganze Gebäude eingeäschert. Der Kaiser Vespasian ließ es von neuen aufführen [77]). Zum dritten mal brannte dieser Tempel ab, unter der Regierung des Kaisers Titus, im 833ten Jahr der Stadt, ohne daß man den Ursprung dieser Feuersbrunst erfuhr [78]). Der Kaiser Domitian ließ ihn von neuen aufführen, und man vermuthet, daß die Säulen, welche noch itzt in der Kirche Ara Coeli vorhanden sind, davon übrig geblieben [79]). Was dieses herrliche Gebäude in den folgenden Zeiten für Schicksale gehabt, ist ganz unbekannt.

Nun will ich noch das übrige, was auf dem Capitolinischen Berge merkwürdig war, anzeigen. Gleich am Jupiterstempel lag ein Tempel der Treue, Aedes Fidei. Den Erbauer desselben weiß man nicht, und daher schreiben ihn einige dem

72) Nycquius beschreibt sehr viele Statüen Cap. 24–31. pag. 300–386.

73) *Valer. Max.* Lib. 8. Cap. 15.

74) *Appian.* Alex. bell. ciuil. Lib. 1. pag. 671. Capitolium incerta cauſſa conflagrauit, a regibus ante cccc. annos conditum. *Tacit.* hiſtor. L. 3. C. 72. *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 260.

75) *Plin.* Lib. 7. Cap. 43.

76) *Dio. Halic.* Lib. 4. p. 259.

77) *Tacit.* Hiſt. Lib. 4. Cap. 53. *Dio. Caſſ.* Lib. 66. C. 9. p. 1083. *Sueton. Veſp.* C. 8.

78) *Dio. Caſſ.* Lib. 66. Cap. 24. p. 1096.

79) *Sueton. Domit.* Cap. 5. Man kann von allem dem, was bisher vom Capitolio gesagt worden, auch nachsehen *Alex. Donat.* Lib. 2. C. 1–8. pag. 106–124.

dem Numa, andere dem Aemilius Scaurus, und noch andere dem Attilius Calatinus, zu [80]).

Auf der andern Spitze des Berges, welche dem Capitol gegen über war, lag das Schloß oder die eigentliche Burg, ein sehr altes Gebäude. Von demselben wurde der ganze Hügel, das Schloß, Arx, genannt. Die Curia Kalabra befand sich auf dieser Spitze, bey dem Hause des Manlius [81]). Der oberste Priester, Pontifex maximus, mußte hier, weil er eine freye Aussicht hatte, den Neumond bemerken, und so bald er ihn wahrgenommen hatte, es dem Opferkönig, Rex Sacrificulus, melden. Darauf stellten sie beyde darüber ein Opfer an, und wenn es vollbracht war, berief, Kalabat, der Pontifex, das Volk, nach der Curia Kalabra, und zeigte demselben an, wie viel Tage in dem Monath, von den Kalanden bis zu den Nonen, vorhanden wären. Denn man wußte damals noch nichts von einem ordentlichen Kalender. Dicht bey diesem Rathhause war eine schlechte Wohnung, mit Stroh gedeckt, die man für die Hütte des Romulus, Casa Romuli, ausgab [82]). Sie hatte sich bis auf die Zeiten des Augustus erhalten, da sie ein Raub der Flammen und nicht wieder aufgeführt ward.

Auf dem Platz, wo des Manlius Haus gestanden, wurde ein Tempel der Juno, Jononis Monetae aedes, erbaut [83]). Und dichte hiebey war die Wohnung des Königes Tatius [84]). Auch das Gebäude, darin das Geld geprägt wurde, das ziemlich groß seyn mußte, war gleichfalls nicht ferne [85]). Auf dem Gelde stand damals in den ältesten Zeiten gewöhnlich das Bildnis der Göttin Moneta. Daher hat das Geld selbst den Namen Moneta empfangen.

Um den Tempel der Juno war ein gedoppelter Hain angepflanzet, und zwischen diesen war das Haus der Ehebrecherin Teja [86]). Einige deuten das zwar auf den gedoppelten Wald, wo das Asylum war, allein die Heiligkeit dieser Gegend war zu groß, als daß man es einer so verdächtigen Frau hätte erlauben sollen, daselbst zu wohnen. L. Manlius hatte der Eintracht, Concordiae, einen Tempel gewidmet, der nachher von M. und C. Atilius auf dem Gipfel des Capitolinischen Berges erbaut worden ist. Auf dem Tempel standen zwo Bildsäulen der Victoria

[80]) *Cicer.* de Offic. Lib. 3. C. 29. Natur. deor. Lib. 3. C. 36.

[81]) *Virg. Aeneid.* Lib. 8. ℣. 652–666.

[82]) *Macrob. Saturn.* Lib. 1. Cap. 1. Pontifex kalata id est vocata in Capitolium plebe iuxta Curiam Kalabram, quae *Casae Romuli* proxima est.

[83]) *Liuius* Lib. 7. Cap. 28.

[84]) *Solinus* C. 1. §. 21. p. 7.

[85]) *Liuius* Lib. 6. Cap. 20.

[86]) *Propert.* Lib. 4. Eleg. 9.

ria mit Flügeln, davon die eine bey einem Donnerwetter herunter geschlagen wurde [87]). Es ist auch zu vermuthen, daß die Statüe des Jupiters, welche von den Haruspicen zu Ciceros Zeiten höher, und mit dem Gesichte nach dem Markte hin, gestellt wurde, sich auf diesem Hügel befunden habe [88]).

Man hatte eine Gans von Silber machen lassen, welche auf dem Capitolio, in irgend einem Tempel oder unter freyem Himmel, aufbewahrt wurde [89]). Bey der fernern Belagerung des Schlosses, wollten die Gallier durch Hunger die Römer zur Uebergabe zwingen, denn sie vermutheten, daß sie nur wenig Vorrath an Lebensmitteln haben müßten. Allein die Römer benahmen ihnen diese Vermuthung, dadurch, daß sie ihnen Brodte entgegen warfen. Zum Andenken dieser Sache wurde dem Jupiter ein Altar errichtet, der Jupiter erhielt den Beynamen eines Beckers, und der Altar ward genannt Ara Iouis Pistoris.

Dem beschützendem Jupiter, Jupiter Custos, ließ der Kaiser Domitian einen Tempel allhier aufbauen. Einige sagen, dicht dabey sey dem erhaltenden Jupiter eine Kapelle errichtet gewesen, Sacellum Iouis Conseruatoris, davon sich mit Gewißheit nichts bestimmen läßt.

Da Romulus den König der Ceninenser, Acro, überwand, ließ er einen Tempel aufführen, darin er die reiche Beute, als ein Geschenk, dem Jupiter widmete. Der Tempel war dem Jupiter Feretrius geweyhet. Er soll so klein gewesen seyn, daß jede Seite noch keine zehen Fuß betragen. Ancus Martius soll ihn vergrössert, Augustus ganz neu aufgeführt haben, und er endlich in die itzige Kirche Ara Coeli verwandelt worden seyn.

Die Göttin des Glücks hatte mehrere Beynamen, und hier verschiedene Tempel, als Templum Fortunae Primigeniae, Obsequentis, Priuatae, Viscosae; auch ließ Q. Fab. Maximus der Venus von Erycina, Veneris Erycinae, einen Tempel allhier aufführen, und Otacilius dem Mens. Diesen letztern hat Aemilius Scaurus eingeweyhet, vielleicht starb Otacilius, ehe er fertig war [90]). Ferner wurden zween Jupiterstempel auf dem Capitolinischen Hügel errichtet; ob sie Beynamen hatten oder nicht, wird nicht gemeldet. Es ist daher eine blosse Muthmassung, daß der eine dem Jupiter Sponsor gewidmet gewesen [91]). Eben so ungewiß ist es,

ob

87) *Liuius* Lib. 26. Cap. 33.

88) *Cicer.* Ort. 3. Catil. C. 8.

89) *Seruius* ad Virg. Aeneid. Lib. 8. ℣. 650. sq. Nam in Capitolio positus erat anser argenteus. Man findet hier auch mehr Nachrichten von der Curia Kalabra, Tarpejischen Felsen ꝛc.

90) *Liuius* Lib. 22. Cap. 10. Lib. 23. C. 31.

91) *Liuius* Lib. 35. Cap. 41.

ob der Tempel der Venus Calua und Capitolina besondere Tempel gewesen, oder ob nur der vorhin genannte Tempel der Venus Erycina diese Beynamen gehabt habe [92]).

Die Göttin Ops hatte einen Tempel in der Jugarischen Gasse, und man vermuthet, daß auch einer auf dem Capitolinischen Berge gelegen habe [93]).

Wo das Haus des Ovidius, das Gebäude, Fides Candida, welches vermuthlich ein Tempel gewesen, der Tempel des Augustus, das Haus des Marius, gelegen, welche man allesamt zur achten Region rechnet, weiß ich nicht. Ich kann auch nicht sagen, was Scalae annulariae gewesen, deren Sveton gedenkt [94]).

Ludus Aemilius soll ein Gebäude gewesen seyn, darin man sich im Fechten geübt, und darin auch die Schmiede ihre Werkstätte gehabt. Elephas Herbarius wird wol eine Statüe gewesen seyn, dabey die Leute, welche Gartengewächse verkauften, solche feil hatten. Es kann auch vielleicht seyn, daß die vielen Hallen besondere Namen gehabt haben, und daß sie zu verschiedenen Zwecken gebraucht worden, wovon man aber nichts erweisen kann [95]).

Das itzige Capitolium kehrt seine Hauptseite gegen Norden, und hat eine Treppe, welche Michael Angelo entworfen hat, die prächtig in die Augen fällt. Auf beyden Seiten können auch Kutschen hinauf fahren, welche Auffahrt bey grossen Feyerlichkeiten mit Sand beworfen und eben gemacht wird. Die Treppe hat zu beyden Seiten ein Säulengeländer. Beym Anfang derselben liegen unten zween Löwen von Basalt in schönen Aegyptischen Stil verfertigt. Aus ihrem Maule fällt Wasser in zwo darunter angelegte Schalen. Oben am Geländer stehen die colossalischen Statüen des Castor und Pollux, deren jeder ein Pferd beym Zaum hält. Auf dem obern Platze geht das Geländer vom Capitol fort, bis an die Flügelgebäude. Auf beyden Seiten stehen zuerst antike Trophäen, die man für die Trophäen des Marius hält, welche Sixtus V. hieher hat bringen lassen. Auf den beyden folgenden Postamenten stehen die beyden Söhne des Constantinus von Marmor. Am Ende der Gallerie sieht man ein paar Meilenzeiger. Der Platz vor dem Hauptgebäude ist beynahe viereckigt. In dem Mittelgebäude, welches mit corinthischen Säulen geziert ist, wohnt der Senatore di Roma. Die eigentlichen Zimmer sind so erhaben, daß man durch eine Treppe von verschiedenen Stufen

92) *Sueton. Calig.* C. 7. *Galba* C. 8.
93) *Livius* Lib. 39. C. 22.
94) *Sueton. Aug.* C. 72.
95) Man kann von dem allen, was ich auf einigen Seiten am Schlusse kurz zusammen gefaßt habe, wenn man will, mit mehren nachsehen *Just. Rycquii* de Capitol. Cap. 20. p. 248. ferner Cap. 41–46. pag. 470. f.

fen hinauf gehen muß; unter denselben sind Gefängnisse. Vor der Treppe steht die Statüe der Stadt Rom, und auf dem Platz vor dem Hauptgebäude steht in der Mitte die berühmte Statüe des Marius Aurelius zu Pferde, von Metall. Mit der einen Hand hält der Kaiser den Zaum des Pferdes, mit der andern scheint er Befehle auszutheilen. Sie stand sonst vor dem Lateran, und wurde erst von Paul III. hieher gebracht, wie die Inschrift im Fußgesimse ausweiset.

Von den beyden Flügelgebäuden dient das eine zum Pallast der Conservatoren, und das andere zur Aufbewahrung ganz vortreflicher alter Statüen und anderer Denkmäler. Das mittlere Hauptgebäude ist von Bonifacius IX. aufgeführt worden. Zuerst trift man einen grossen Saal an, darin sich der Senatore und fünf andere Personen versammlen, und das höchste Gericht ausmachen. In dem folgenden Stockwerk wohnt der Senatore, welches eine der angesehenste Personen in Rom ist. Der Pallast der Conservatoren ist hundert und sechzig Fuß lang, und im Jahr 1566 erbaut worden. Man trift hier sehr viele alte Statüen ꝛc., die Fastos Consulares in Marmor, bis auf die Zeiten des Pertinax, und die Namen aller Conservatoren der neuern Zeiten, an. Die Sammlung von Statüen und Gemählden ist die stärkste in ganz Rom, und diese befinden sich in dem andern Flügelgebäude, welches eben daher il Museo Capitolino genannt wird. Der Papst Clemens XII. machte diese Veranstaltung, und einige der folgenden Päpste haben die Sammlung sehr vermehrt. Man hat eine ausführliche Beschreibung davon vom gelehrten Prälaten Johannes Bottarie mit vielen Kupfern, welche den Titul hat: Museo Capitolino. Die Reihe der Kaiser trift man nirgend so vollständig, wie hier, an; auch schwerlich so viele ehemalige Gelehrte, Philosophen, Dichter und Redner. In einem eigenen Saale werden mehr als hundert alte Inschriften verwahrt. Auch ist eine schöne Gemählde gallerie hier, die in zween Säle vertheilt sind, und wovon man gleichfalls eine ausführliche Beschreibung hat.

Auf der Stelle des ehemaligen Capitols liegt itzt die berühmte Kirche S. Maria, Ara Coeli. Die vor der Kirche angelegte kostbare Treppe hat hundert und vier und zwanzig marmorne Stufen, davon jede etwa zwanzig Fuß lang, und aus einem Stücke ist. Man sagt, sie wäre aus dem ehemaligen Tempel des Quirinus oder Romulus, vom Quirinalischen Berge, hieher gebracht. Den Namen soll die Kirche von dem Altar erhalten haben, den Augustus hier unter dem Namen Ara primogeniti Dei errichten lassen, da die Oracul durch einen neugebohrnen hebräischen Knaben zum Stillschweigen wären gebracht worden. Man zeigt den Altar noch, der mit Säulen von orientalischen Albaster und mit mes-

sin-

ſingenen Kapitälern geziert iſt. Dieſe Kirche gehört den Franziſcanern, welche dabey ein Kloſter und eine ſchöne Bibliothek haben. Die Geſtalt des itzigen Capitols habe ich Tab. XI. Fig. 5., aus den Kupferſtichen des Piraneſi, abgebildet.

Das neunte Kapitel.

Von der neunten Region.

Dieſe Region hieß Circus Flaminius, weil die Flaminiſche Rennbahn eines der vornehmſten Gebäude derſelben war. Sie lag ehedem ganz auſſer der Stadtmauer. Am Fuß des Pinciſchen Hügels gränzte ſie an die ſiebende Region, und ging von da nach der Fontaine Trevi und der Kirche S. Ignatii. Von da wendete ſie ſich zu der Kirche Jeſu bey den Capitoliniſchen Berg, über die Montanariſche Ebene, und faßte das Marsfeld und die Flaminiſchen Wieſen in ſich. Ich will das Merkwürdigſte in drey Abſchnitten vortragen, und habe von der ganzen Gegend Tab. XII. eine Abbildung entworfen [1]).

Der erſte Abſchnitt.

Vom Flaminiſchen und breiten Wege.

Wenn man beym Triumphthore, Porta Triumphalis, Tab. XII. N. 46., aus den ehemaligen Mauern der Stadt, die der König Servius angelegt hatte, heraus ging,

[1]) Die auf dem Kupferſtich befindliche Zahlen haben folgende Bedeutung: Num. 1. Mauſolaeum Auguſti. 2. Horologium. 3. Columna & Forum Antonii. 4. Templum Antonii. 5. Septa. 6. Templum Neptuni & porticus Argonautarum. 7. Templum Juturnae. 8. Porticus Europae. 9. Buxeta. 10. Arcus aquae Virginis. 11. Villa publica. 12. Iſium. 13. Mineruium. 14. Serapium. 15. Diribitorium. 16. Septa Agrippinae. 17. Porticus Polae. 18. Porticus Conſtantii. 19. Ara Terenti. 20. Buſtum. 21. Equiria. 22. Thermae Neronianae & Alexandrinae. 23. Pantheon. 24. Porticus Boni euentus. 25. Thermae Agrippae. 26. Moles Hadriani. 27. Porticus Gratiani. 28. Hecatonſtylon. 29. Platanones. 30. Porticus Pompeii. 31. Theatrum Pompeii. 32. Templum Fortunae Equeſtris. 33. Porticus & alia Aedificia. 34. Curia Pompeii. 35. Porticus Philippi. 36. Templum Herculis Cuſtodis. 37. Porticus Octauiae. 38. Circus Flaminius. 39. Templum Bellonae. 40. Templum Apollinis. 41. Theatrum Marcelli. 42. Carcer Claudii Decemuiri. 43. Porticus Octaviae. 44. Porta Flumentana. 45. Porta Carmentalis. 46. Porta Triumphalis. 47. Porta Catularia. 48. Arcus M. Antonini. 49. Horti Lucullani. 50. Columna Bellica. 51. Via Lata. 52. Via Flaminia. 53. Horti Agrippae. 54. Pons Fabricius. 55. Pons Ceſtius. 56. Pons Janiculenſis. 57. Pons Vatieanus. 58. Pons Aelius. Alle die Nummern, welche in der Beſchreibung dieſer ganzen Region vorkommen, beziehen ſich auf dieſen Kupferſtich.

ging, so betrat man eine breite und lange Gasse, welche, ihrer Breite wegen, Via Lata hieß, N. 51. Wenn man durch den Ehrenbogen, N. 48., hindurch gegangen war, so ward sie Via Flaminia, die Flaminische Gasse, genannt, N. 52. Itzt heißt sie Il Corso, und ist die, welche den Fremden, die mehrentheils zum Flaminischen Thor herein kommen, am allererstен in die Augen fällt.

Vitellius, Domitianus und andere, hielten auf dieser Gasse ihren Triumph [1]), daher waren in derselben mehrere Triumphbogen und Ehrenpforten, davon eine im Grundriß mit N. 48. bemerkt worden, welche der Kaiser M. Antonius hat errichten lassen. Man will auch noch einige Spuren eines andern Ehrenbogens, in der sogenannten Area di Sciarra gesehen haben, wenn man nach der Area Petrea gehen wollen, den der Kaiser Claudius angelegt haben soll. Bey der Kirche S. Laurentii in Lucina steht ein Triumphbogen, den einige dem Kaiser Domitian, andere dem Drusus, und wieder andere dem Marcus Antonius zueignen, welche letztere zugleich behaupten, daß auch eine Basilica Antonii in der Gegend gewesen. Itzt heißt dieser Ehrenbogen Arcus Portugalli, von einem Portugisischen Cardinal der in dieser Gegend wohnte; auch Arcus Trofolius, vielleicht von den Siegeszeichen, damit er reichlich ausgeziert ist, denn das Wort Trophaea kann leicht in Trofolius verwandelt worden seyn.

Nach dem Marsfelde hin, trift man eilf gereifelte marmorne Säulen an, welche beweisen, daß hier vor Zeiten ein grosses und prächtiges Gebäude müsse gestanden haben. Man glaubt, es sey der Porticus Argonautarum gewesen, N. 6. Agrippa soll ihn 34 Jahr vor Christi Geburt im 729ten Jahr der Stadt angelegt haben. Er hieß auch der Porticus des Neptuns; und weil die ganze Seereise der Argonauten darin abgebildet war, so wurde er daher der Porticus der Argonauten genannt [2]). Diese Gegend heißt itzt Piazza di Pietra oder Area Petraea, von den vielen Steinen und Ruinen der ehemals hier befindlichen Gebäude. Die benannten Säulen sind von corinthischer Ordnung, und man vermuthet, daß sie zur Halle und zum Tempel des Neptuns gehört haben. Der Papst Innocentius XII. brauchte sie, da er im Jahr 1695 die Dogana di terra, oder das Zollhaus, von den zu Lande eingehenden Waaren, anlegte. Die Einkünfte davon gehören dem Hospital armer Invaliden. Alle Fremde, welche in Rom ankommen, müssen, ehe sie abstei-

gen,

[1]) *Martial.* Lib. 10. Epigr. 5.

[2]) *Dio. Cass.* Lib. 53. C. 27. p. 721.

gen, hieher fahren, und ihre Coffer visitiren lassen. Im Grundriß dieser Region ist diese Gegend mit N. 6. angezeigt [3]).

Der Rath beschloß zur Verewigung des Andenkens des Kaisers Antonini, ihm nach seinem Tode eine Ehrensäule, N. 3., errichten zu lassen. Victor sagt, sie sey 185 Fuß hoch, habe inwendig 206 Stufen und 56 Fenster. Der Papst Sixtus V. ließ sie ausbessern, und setzte oben darauf die Statüe des Apostel Paulus, von Metall, vergoldet. Clemens XII. ließ viele alte Häuser niederreissen, um den Platz geräumiger und freyer zu machen. In der Mitte dieses Platzes ließ Benedict XIV. das Postement zu der eigentlichen Antoninischen Säule setzen. Es ist von weissem Marmor, 11 Fuß hoch, und 12 Fuß ins Gevierte. Die erhabenen Figuren auf allen vier Seiten sind sehr schön, sonderlich die gegen den Citorischen Berg über [4]). Im Jahr 1704 grub man die Säule aus der Erde hervor, und brachte sie durch eine Maschine mit vielen Rollen an den Platz, wo sie itzo ist. Sie ist von glatten Granit aus einem Stück, fünf und vierzig Fuß lang, und hält unten im Umfange zwanzig Fuß [5]). In der Gegend, wo die Säule gestanden, welches beym Berg Citorius war, ist auch der Marktplatz gewesen, den Antoninus angelegt, Forum Antonini, und ohne Zweifel war auch dessen Tempel, N. 4., Pallast, Porticus, und andere angesehene Gebäude allhier.

Das Jungfernwasser ward durch diese Region geleitet, und man hatte an einen Bogen dieser Wasserleitung den Tempel der Juturna angebauet [6]), denn die Juturna war eine Wassernymphe. Man glaubt, der Papst Anastasius I. habe im 400ten Jahr nach Christi Geburt, an die Stelle des Tempels, die Kirche S.

[3]) Einige behaupten, daß die Säulen Ueberreste von einem Tempel des Mars wären, welcher hier gestanden hätte, haben aber dazu keinen Grund. Marcus Agrippa hatte zuerst den Namen Vipsanius; der *Porticus Vipsania* ist also eben so viel als *Porticus Agrippae:* und wird der eben beschriebene Porticus drey verschiedene Benennungen gehabt und geheissen haben: der Porticus des Neptuns, der Argonauten und des Vipsanius. Um die Halle war ein Wald von Lorbeerbäumen angepflanzt, und das lockte denn noch mehr müßige und liederliche Leute hieher in diese Gegenden. *Martial.* Lib. 1. ep. 109. Dem Neptun waren die Pferde gewidmet, und das macht die Behauptung der Gelehrten glaublich, welche vermuthen, daß hier eine Reitbahn angelegt gewesen. Es hiessen dergleichen Reitbahnen *Trigaria*, und waren mit Mauern und Gebäuden eben so wol, als die Septa, umgeben.

[4]) Man hat davon eine eigene Beschreibung in fünf Folioblättern; auch hat Joh. Vignol zu Rom 1705 in Quart eine Dissertation davon heraus gegeben.

[5]) Volkmann Th. 2. S. 314.

[6]) *Ouid. Fast.* Lib. 1. ℣. 463. sq.

S. Maria in Aquirio errichten lassen, welches ihr Name beweise [7]). Dichte dabey ist ein Hospital, oder vielmehr ein Wayfenhaus, das von Paul III. im Jahr 1540 errichtet wurde [8]).

Nahe an den so genannten Septis war ein Tempel der Isis, N. 12. Wenn sie einen Beynamen gehabt, so ist es nicht der Name Exorata, sondern Campensis gewesen [9]). Daß der Tempel Templum Isidis Campensis genannt wurde, kam vom Marsfelde, vom Campo her, bey dem er lag [10]). Man setzt ihn daher billig in den itzigen Piazza Capranica, nicht weit von der Kirche S. Maria in Aquirio. Er hieß auch Isium, und wurde vom Kaiser Tiberius gänzlich niedergerissen, weil die darin dienende Aegyptische Priester eine vornehme römische Dame zur Unzucht hatten zwingen wollen, er ist aber nachher wieder erbaut worden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Isium und Serapium dichte bey einander gelegen, Num. 19., und die beym Semeninario Romano ausgegrabenen Säulen sind Ueberbleibsel davon. Man glaubt auch, daß die beyden Löwen aus Aegyptischen Marmor, und die Bildnisse des Nils und der Tiber, welche nun im Belvedere auf dem Vatican sich befinden, hier werden gestanden haben. Beyde Tempel wurden vom Kaiser Alexander Severus herrlich ausgeschmückt [11]), und das giebt einen neuen Beweis, daß sie bey einander gelegen haben. Die Priester beyder Gottheiten hatten ihre eigene Wohnung in der Nähe der Tempel, darin sich die Kaiser Vespasian und Titus, eine Nacht vor ihren Triumph, aufgehalten haben. Bey diesem Hause, Domus Sacerdotum Isidis & Serapidis, soll ein schöner Garten gewesen seyn.

Den

[7]) Andere nennen die Kirche S. Maria in Equirio, und setzen sie etwas weiter nach dem Marsfelde hin, wo die *Trigaria*, oder *Septa*, *Equiria*, waren. Das erste ist glaublicher, weil man im Grunde der Kirche bleyerne Wasserröhren gefunden hat.

[8]) Alexander Donatus, descriptio Romae Lib. 3. C. 18. pag. 292. sq., meldet, daß man zu seiner Zeit in dieser Gegend bleyerne, nicht völlig runde, sondern oben zugespitzte Röhren ausgegraben, darauf man die Worte gelesen: *Templo Matidiae.* Hieraus folgt, daß ein Gebäude, oder ein Tempel, hier gestanden, welches der Matidia zugehört. Es war die Matidia eine Schwester Tochter des Kaisers Trajans, und eine Schwester der Julia Sabina Augusta. Man fand auch kleinere bleyerne Wasserröhren, darauf die Worte standen: Narcissi Libert. ab epistol. Sie haben die ovale Gestalt, wie die vorhin beschriebenen, sind aber viel kleiner. Sie beweisen, daß Narcissus, ein Freygelassener des Kaiser Claudius, der sehr reich war, hier eine Wohnung und ein Bad gehabt habe. Ich habe diese Röhren Tab. III. Fig. 1. 2. 3. in Kupfer stechen lassen, weil man sich denn einen deutlichern Begrif von den Röhren der Wasserleitungen machen kann.

[9]) *Juuenal.* Sat. 6. ỳ. 528. sq.

[10]) *Apulei.* Metam. Lib. 11. p. 279. *Isis*, sumto nomine *Campensis* de templi situ. —

[11]) *Lampr.* in Alex. Seu. C. 26. Isium & Serapium decenter ornauit, additis signis & deliciis.

Den Tempel der Minerva, Minervium, N. 13., setzt Marlian in diese Gegend, weil er die Inschrift, welche der Kaiser Pompejus, da er ihn erbauen lassen, davor gesetzet, noch selbst gelesen [12]). Er war nicht groß, aber mit vieler Pracht erbauet. Dichte dabey ließ nachher der Kaiser Augustus einen andern Tempel der Minerva errichten, den er Templum Mineruae Chalcidicae nannte, weil er ihn, wie zu Lacedämon, ganz von Metall aufführte [13]).

Unter die Werke, welche der Kaiser Domitian angelegt, zählt man eine Naumachie, ein Odeum und Stadium. Diese Gebäude können in der Gegend, davon wir itzt handeln, den allerbequemsten Platz finden. Die Bäder des Domitians glaubt man bey dem Arcus Portugalli anzutreffen, und sagt, die Kirche S. Silvester sey auf den Ruinen derselben aufgeführt. Die Kirche ist freylich sehr alt, und hat, nach der Jesuiterkirche, die reichsten und kostbarsten silbernen Gefässe. Weil mehrere Kirchen dem heil. Silvester gehören, so hat diese den Beynamen in Campo Marzio.

Das Stadium war ein grosses Gebäude, welches zum Wettrennen ꝛc. eingerichtet war. Schon J. Cäsar und Augustus hatten dergleichen Gebäude anlegen lassen. Naumachie war ein grosses und ziemlich tiefes Wasserbehältnis, dahin man Schiffe brachte, welche mit einander zur Lust ein Gefechte anstellten. Domitian, welcher solche Lustgefechte oft hielt, hatte die Naumachie nicht weit von der Tiber angelegt, welche vielleicht das Wasser hinein leitete. Weil die Steine, damit es eingefaßt und aufgemauert war, nachher weggenommen, und zur Wiederaufbauung der Gebäude angelegt wurden, welche am Circus Maximus gestanden und eingeäschert worden waren; so kann man freylich itzt keine Spur davon mehr entdecken [14]). Ich habe Tab. XIV. Fig. 2. davon eine Abzeichnung gegeben. Das Odeum ist wahrscheinlich ein Gebäude gewesen, darin die Tonkünstler sich haben hören und Kenner beurtheilen und entscheiden lassen, wer der geschickteste sey. Denn derleichen, Certamina Musica, waren eben so gebräuchlich, als bey den Dichtern, Redners und Weltweisen [15]).

Wo

[12]) *Plin.* Lib. 7. Cap. 26.

[13]) *Dio. Cass.* Lib. 51. C. 22. p. 641. Es kann keinem unglaublich scheinen, daß der ganze Tempel sollte von Metall gewesen seyn, wenn man bedenkt, daß er nur klein war, und sich den Reichthum und Uebermuth der damaligen Zeiten vorstellt. Wem es doch unglaublich vorkommt, der nehme an, daß nur die Statüe der Minerva, welche im Tempel aufgerichtet stand, von Metall gewesen.

[14]) *Sueton. Domit.* C. 4. & C. 5.

[15]) Man nennt verschiedene Hallen, Porticus, die auf und bey dem Marsfelde sich sollen befunden haben. Der Kaiser Gordian soll einen angelegt haben, der tausend Schritte lang gewesen, und dabey sollen Wasserleitungen, Springbrun-

Wo in den Mauern, die der König Servius angelegt, das Catulariſche Thor geweſen war, wurde nachmals der Hain des Gottes oder der Göttin Robigo oder Robigus angepflanzt, und nahm einen Theil des Gartenhügels, Collis Hortulorum, ein. In dieſem Hain, Lucus Robiginis, feyerte man ein Feſt, welches Robigalia hieß. Man opferte einen Hund, und wollte dadurch den Schaden des Brandes vom Getraide abwenden, welchen, der allgemeinen Vermuthung nach, der Hundsſtern verurſachen könnte [16]).

Die Trophäen des Marius ſind auch noch itzt in Rom bekannt, weil man vor dem Capitol eine Statüe zeigt, welche davon ein Ueberbleibſel ſeyn ſoll. Marius beſiegte den Jugurtha, und wie er als ein Siegesheld in Rom einzog, hing er die erbeuteten Siegeszeichen an der Flaminiſchen Gaſſe auf. Damit ihr Andenken verewigt werden möchte: ſo wurden ſie nachher von Marmor verfertigt, und als eine Statüe aufgerichtet. Marius beſiegte auch die Cimbrer und Deutſchen, und ließ darüber gleichfalls Siegeszeichen in Rom errichten. Die Ueberbleibſel, welche vor dem itzigen Capitol ſtehen, ſollen von dieſen ſeyn [17]). Sie befinden ſich Tab. XI. Fig. 5. abgebildet.

Die Luculliſchen Gärten waren zu ihrer Zeit die allerſchönſten im Rom. Sie waren bey den Bogen, darüber das Jungfernwaſſer, Aqua Virgo, geleitet wurde, denn Frontin ſagt ausdrücklich, bey den Gärten fingen dieſe Bogen an. Die Kaiſer haben ſich verſchiedentlich hier aufgehalten, und ſie endlich ſelbſt an ſich gebracht. Unter der Regierung des Trajans wurden ſie verkauft. Die unkeuſche Meſſalina iſt in denſelben umgebracht worden [18]).

Faſt

brunnen, Gärten und Luſtwälder ſich befunden haben. Es ſcheint aber, daß entweder der Tod den Kaiſer daran verhindert, oder daß es als angefangen und unvollendet wieder abgebrochen worden. Denn zu den Zeiten, da Julius Capitolinus lebte, welches doch ſo ſehr lange nachher nicht war, traf man von alle dem nichts mehr an, ſondern den ganzen Platz beſaſſen Privatperſonen, welche daſelbſt Gärten angelegt hatten. *Jul. Capitol.* in Gordian. — Inſtituerat porticum in Campo Martio ſub colle pedum mille — cogitauerat praeterea vt thermas faceret. Sed haec omnia nunc privatorum poſſeſſionibus, hortis — occupata ſunt. Eben das ſoll ſich auch der Kaiſer Gallienus vorgeſetzt haben. Er wollte die Halle von der Flaminiſchen Gaſſe anfangen und bis zur Milviſchen Brücke fortführen, es iſt aber auch nicht einmal der Anfang davon gemacht worden.

16) Man ſehe Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 226. f. Varro de ling. lat. Lib. 4. p. 49. ſagt *Robigus*; er ſchreibt: Robigalia dicta ab Robigo. Secundum ſegetes huic deo ſacrificatur, ne rubigo occupet ſegetes. Cf. *Varro* de re ruſtic. Lib. 1. C. 1.

17) Deſcription de Rome T. 1. p. 137.

18) *Tacit.* annal. L. 11. C. 1. C. 32. C. 37. Conf. *Alex. Donat.* Lib. 3. Cap. 23. p. 315. *Plutarch.* in Lucull.

Fast am Fusse des Gartenhügels, war ein ansehnliches Familienbegräbnis der Domitier, darin der Kaiser Nero beygesetzet worden, denn er war aus dieser Familie [19]). Von der Milvischen Brücke ist schon anderer Orten gehandelt worden. Sie war des Nachts ein Sammelplatz, da allerley Schandthaten verübt wurden [20]).

Der zwote Abschnitt.

Vom Marsfelde.

Den Umfang des Marsfeldes bezeichnet Livius [1]) ganz genau, und rechnet dazu das ganze Stück Landes, welches zwischen der Tiber und den ehemaligen Stadtmauern des Königes Servius lag. Es lag vor den Stadtmauern [2]).

Das

[19]) *Sueton. Nero* C. 50.

[20]) *Tacit.* ann. Lib. 13. Cap. 47. Livius gedenkt eines gewölbten Ganges, oder einer gewölbten Gasse, *Via Fornicata*, *Livius* Lib. 22. C. 36., welche nach dem Marsfelde gegangen.

Die bedeckten Gänge, welche Minucius, der über die Scordiscer, einem wilden Thracischen Volke, triumphirte, angelegt hat, sollen auch an diesem Marsfelde sich befunden haben. Sie waren noch zu Vellejus Zeiten bekannt, und wurden häufig besucht. *Vell. Paterc.* Lib. 2. Cap. 8. N. 3. Sie waren unter dem Namen *Minucia vetus & Frumentaria* bekannt; denn, wenn einige *Mimitia* lesen, so ist das von einem Schreibfehler hergekommen. Den ersten Namen *Minucia* hatten diese Gallerien von ihrem Erbauer; den andern, *Frumentaria*, von dem Gebrauch, dazu sie angewendet wurden, nämlich Getraide dem Pöbel darin auszutheilen. Eilano röm. Alterth. Th. 1. p. 355. f.

Ferner wird von einigen Alterthumskennern noch ein Hain des Mavortius, *Lucus Mauortianus*, die Bäder des Kaisers Hadrians, *Thermae Hadriani*, und der Petilinische Lustwald, *Lucus Petilinus maior*, hieher gesetzet. Was *Maleagricum* gewesen, kann man nicht sagen. Weil bey dem Porticu Argonautarum gleich das Wort folgt: so glaube ich, es soll das Wort Porticus auf beydes gehen, daß es also eine Halle gewesen, die vielleicht von ihrem Erbauer den Namen erhalten. *Insula*, oder *Domus Phyllidis*, mag eine Wohnung der unzüchtigen Phyllis gewesen seyn, deren Martial zuweilen gedenkt. *Ciconiae nixae* wird hier ohne Zweifel ein Gemählde oder Wahrzeichen gewesen seyn.

[1]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 5.

[2]) Wer davon die Beweisgründe lesen will, findet sie in *Alex. Donat.* rom. vet. Lib. 1. C. 8. p. 22. sq. Dabey muß ich aber eine gedoppelte Anmerkung machen. Die erste ist: Das Marsfeld wird nicht allemal *Campus Martius*, sondern auch oft nur blos *Campus* genannt. Die andere ist, die ganze Ebene, welche zwischen der Tiber und den umherligenden Capitolinischen und Quirinalischen Bergen, und dem Gartenhügel sich befand, war dem Mars gewidmet. Aber in dieser Ebene war ein besonderer Platz, der mit Gras bewachsen war, und welcher blos zu den Versammlungen des Volkes und den Kriegesübungen der jungen Mannschaft bestimmt war. *Vegetius* de re milit. Lib. 1. Cap. 18. it. Lib. 1. Cap. 10. Lib. 2. Cap. 23. Lib. 3. Cap. 4. *Sueton. Caesar.* Cap. 57. Cap. 64. Dieser Platz mußte frey und unbebaut bleiben. Auf der übrigen Ebene waren viele Gebäude, auch Privatwohnungen angelegt. Sowol die ganze Ebene, als auch der besondere Versammlungsplatz, heißt *Campus Martius*; und insonderheit wird die dichte an der Tiber gelegene Gegend *Campus minor* genannt.

Das Marsfeld war rings umher mit prächtigen Gebäuden, schönen Gemählden und Statüen berühmter Männer geziert. Ueberdem waren verschiedene Lustwälder angepflanzt, die einen angenehmen Spatziergang gewehrten; und wenn es regnigt Wetter war, konnte man sich in den vielen bedeckten Gallerien eine Bewegung machen.

Nicht weit von der Tiber war ein kleiner Hügel, der Tumulus Jordanus genannt wurde. Dabey war das kostbare Begräbnis der Kaiser, Mausolaeum, welches Augustus hatte aufführen lassen, Num. 1. Es war so groß und ansehnlich, wie ein königliches Schloß, von weissen Steinen aufgeführt, und hatte mehrere Stockwerke. Ein jedes derselben war um ein gut Theil kleiner, als das vorhergehende, und der freye Vorplatz war mit Erde aufgefüllt, darin bis in die oberste Etage Bäume gepflanzt waren. Oben auf der Kuppel stand die Bildsäule des Kaisers Augustus [3]). Hinter diesem Gebäude war ein schöner Lustwald mit Spatziergängen, der zum öffentlichen Gebrauch jedem offen stand. Man sieht davon bey der Kirche des heil. Rochus noch Ueberbleibsel, und auf den Bogen, die noch nicht eingestürzt sind, einen Garten, der einem alten Thurm gleichet, und dem Marquis Gabrieli zugehört. Ein einziger Eingang führte in dieses Gebäude, und es war, so groß es auch von aussen war, inwendig nicht sehr geräumig, weil die überaus dicken Mauern und starken Gewölbe den meisten Platz einnahmen. Augustus, Marcellus, Agrippa und Germanicus, sind darin begraben, und noch einige von den nachfolgenden Kaisern. Vor dem Mausoläum standen zwo Spitzsäulen, jede von 80 Fuß oder 100 Palmen. Die eine davon hat der Papst Sixtus V. aus dem Schutt ausgraben und vor der Kirche S. Maria Majoris aufrichten lassen. Die andere soll noch im Schutt hinter der Kirche S. Rochus liegen. In dem Hain, hinter dem Mausoläum, an den Spatziergängen, die sich bis an das nächste Stadtthor, Porta Populi, erstreckten, waren Grabmäler der Freygelassenen des Augustus, welches man zwar nicht mit Gewisheit behaupten kann, aber aus einigen Marmorstücken, die man hier gefunden hat, mit vieler Wahrscheinlichkeit schliesset.

Das

3) *Sueton. Aug.* C. 100. *Strabo* Lib. 5. p. 228. Commemoratione dignissimum est, quod Mausolaeum appellant, in excelsis fundatum collibus lapide niueo, & perpetuae viriditatis arboribus coopertum in summum vsque verticem ad fluminis ripam exaggeratum. In summo autem positum est Augusti simulacrum ex aere fabricatum. A tergo est lucus, mirifica continens ambulacra.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Naumachie, welche Augustus angelegt, und davon nachmals ein Lustwald geworden, hier sich befunden habe [4]).

Gleich beym Mausoläum war eine grosse Pyramide, welche zum öffentlichen Sonnenzeiger in Rom gebraucht wurde, N. 2. Der Kaiser Augustus hatte aus der Stadt Hierapolis in Aegypten zween grosse Colossen bringen, den einen in den Circus maximus, und den andern hieher setzen lassen. Er war 96 Fuß hoch. Der Boden um den Obelisk war ganz eben gemacht und mit Marmor ausgelegt; in welchen Striefen von Metall eingelassen waren, darauf der Schatten die verschiedenen Stunden des Tages zeigte [5]). Man sieht in einigen Privathäusern bey der Kirche S. Laurentii in Lucina noch Ueberbleibsel von dieser Pyramide. An der Stelle, wo itzt der Altar in der Kirche stehet, soll das Fußgestell des Obelisk gewesen seyn, weil nicht nur daselbst eine Inschrift gefunden, daraus man das schließt [6]), sondern auch einige Namen der Winde, welche auf dem Sonnenzeiger verzeichnet gewesen seyn sollen, sich daselbst befinden.

Dichte hinter dem Sonnenweiser war ein kleiner Hügel, welcher Collis Citorius oder Citatorius genannt wurde. Wenn sich das Volk auf dem Marsfelde versammlet hatte, und ihre Stimmen geben sollte: so stand hier jemand, der nach der Ordnung jede Centurie aufrief [7]). Ob eine kleine Säule vorhanden gewesen, welche Columna Citatoria geheissen, darauf sich der gestellt, der die Centurien namentlich aufgerufen, ist ungewiß.

Die Septa oder das Ouile, die Schranken, darin die Centurien gingen, ihre Wahlstimmen abzugeben, sind im Grundriß N. 5. angezeigt. In den alten Zeiten war es bloß ein eingehegter Platz, ohne Zierde. In den folgenden aber wurde er mit einer schönen Mauer eingefaßt. Er hatte nur Einen Eingang und zu demselben gelangte man auf einer breiten Brücke. Jede Centurie mußte sich so, wie sie aufgerufen wurde, auf den Platz über der Brücke begeben, und ein jeder einzeln seine Stimme und Meynung bekannt machen [8]). Auf der Brücke saßen die Rathsherrn, um durch ihr Ansehen allen Unordnungen zu steuren. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Septa zu mehrerer Sicherheit, wenigstens auf der Seite des Einganges mit einem Graben eingefaßt gewesen, darüber die Brücke an-

[4]) *Sueton. Aug.* Cap. 43.

[5]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 9.

[6]) Die Inschrift führt Fulvius an, der sie zu seiner Zeit noch selbst gesehen und gelesen. Sie heißt: Caesar. D. F. Augustus Pontif. M. Imper. XII. Conf. XI. Trib. pot. XIV. Aegypto in potest. P. Rom. redacta Soli donum dedit.

[7]) *Liuius* Lib. 26. Cap. 22.

[8]) *Sueton. Caesar.* C. 80.

angelegt worden [9]). Lepidus und Agrippa verschönerten die Schranken sehr, indem sie um dieselben Hallen aufführten, und sie, zum Andenken des Augustus, Septa Julia benannten [10]). Wenn das Volk sich nicht hier versammlete: so hatten die Kaufleute, welche mit Galanteriewaaren handelten, ihre Waaren darin feil. Und in den Zeiten der Kaiserlichen souverainen Regierung, da man an keine Comition weiter dachte, wurde der ganze Platz, nebst allen Hallen, zum Marktplatz angewendet [11]).

Auf der einen Seite dieser Schranken lag ein öffentliches Stadthaus, auf der andern der Porticus Europae, N. 11. und N. 8. Wenn man fremde Abgesandte nicht gerne in die Stadt lassen wollte, so bestellte man ihnen hier in dieser Villa publica eine freye Wohnung, und gab ihnen auch daselbst Audienzen [12]). Die Rekruten brachte man sehr oft in dieses Gebäude, und verwahrte sie da so lange, bis sie dem Consul oder Feldherrn vorgestellet wurden. Der Census oder die Schatzung des Volks ist ebenfalls hier verschiedentlich gehalten worden. Daher haben auch die beyden Censoren, Aelius Getus und Cornelius Cethegus es ausbessern lassen [13]).

Der Porticus Europä, welcher auf der andern Seite der Schranken sich befand, war unter vielen andern der grösseste und bekannteste. Martial gedenkt dessen sehr oft [14]). Man glaubt, Augustus habe ihn angelegt; die Benennung hatte er von der hier abgemahlten Entführung der Europa, einer Tochter des Agenors. Auch war eine Gegend mit Buxbäumen bepflanzt, welche Buxetum hieß. Gegen diese Gallerie scheint eine andere gegen über gelegen zu haben, um die Symmetrie zu beobachten, wobey viele Lorbeerbäume gestanden. Man meynt, die Kirche S. Salvatoris liege in dieser Gegend, und habe eben von dem Lor-

[9]) *Cicer.* Epist. ad Attic. Lib. 4. Epist. 16.

[10]) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 23. p. 717.

[11]) *Martial.* Lib. 9. Epigr. 60. Wenn Victor bey den Schranken auch die *Trigaria* anführt: so muß das entweder ein besonderer eingeschlossener Platz, nahe an den Schranken gewesen seyn, den man gebraucht, die Pferde darauf zu bereiten, oder es kann auch seyn, daß man zu seiner Zeit aus den Septis eine Reitbahn gemacht, und keine Waaren mehr allhier feil gehabt hat.

[12]) *Liuius* Lib. 33. Cap. 24.

[13]) *Liuius* Lib. 4. Cap. 22. Man kann daraus urtheilen, daß es ein sehr grosses Gebäude gewesen seyn müsse, und noch mehr daher, weil der Diktator Sylla vier Legionen, die sich in diesem Hause aufhielten, Pardon versprach, und sie nachher doch umbringen und die todten Leiber in die Tiber werfen ließ. *Val. Max.* Lib. 9. C. 2. §. 1. *Seneca* Lib. 1. de Clementia C. 12.

[14]) *Martial.* Lib. 2. epigr. 14. Lib. 3. epigr. 30. Lib. 7. epigr. 31. Lib. 11. epigr. 1.

Lorbeerbäumen den Beynamen, ad Laurum, erhalten. Der Cardinal Ursin ließ sie 1450 erbauen, sie ist mit vielen schönen Gemählden geschmückt.

Die Kirche S. Rocco hat zugleich ein kleines Hospital, und liegt in der Strasse Ripetta. S. Lorenzo in Lucina, ist eine der ältesten, berühmtesten und grössesten Pfarrkirchen in Rom, von welcher allemal der erste Cardinalpriester den Titel führt. Sie soll entweder vom Tempel der Juno Lucina, oder von der heil. Lucina, der Enkelin des Kaisers Gallienus, den Beynamen bekommen haben. Bey dem Mausoläum des Augustus liegt noch eine schöne grosse Kirche, S. Carlo al Corso, welche den Meyländern zugehört.

Nicht weit von den Schranken, Septis, hatte Mars einen Altar, bey welchem die Censoren sich auf ihren Curulischen Stühlen nach geendigten Comitien niederzusetzen pflegten, und das Zujauchzen des Volkes erwarteten [15]). Ob in den nachfolgenden Zeiten über diesem Altar oder darneben ein Tempel des Mars erbaut worden, weiß man nicht, da Dio blos meldet, daß der Marstempel vom Wetter wäre beschädigt worden.

Das Bustum, N. 20., lag fast in der Mitte des ebenen Platzes. Es war ein rundes Gebäude von weissen Steinen, mit einem eisernen Gitter umgeben. Um dasselbe waren Bäume gepflanzt. Es wurden darauf die Scheiterhaufen aufgeführt, auf denen die Leichname der Kaiser verbrannt wurden. Man sammlete, wenn alles erloschen, die Asche, legte sie in eine Urne, und setzte diese in das Mausoläum bey.

Terentum und Ara Terenti, war ein Platz und Altar an der Tiber, N. 19. Der Altar war aber nicht zu sehen, sondern fast bey 20 Fuß tief in die Erde vergraben, und dem Pluto geheiligt. Der rechte eigentliche Platz des unterirrdischen Altars des Ditis oder Pluto und der Proserpina, war nur den Römern bewußt [16]). Er wurde alle hundert Jahr, wenn die Ludi Saeculares gehalten wurden, aus der Erde hervor gebracht. Alsdann wurden, drey Nächte lang, allerley Opfer auf dem Altar gebracht, um alles zukünftige Uebel von dem römischen Staat abzuwenden [17]).

Sta-

[15]) *Livius* Lib. 40. Cap. 45.

[16]) *Festus* pag. 479. Edit. Amst. pag. 479. Terentum locus in Campo dictus, quod eo loco ara Ditis patris occultaretur, vel quod profluentis Tiberis ripas aquarum cursus tereret.

[17]) *Valer. Maxim.* Lib. 2 Cap. 4. Cilano röm. Alterth. Th. 2. *Martial.* Lib. 4. Epigr. 1. *Festus* voce Saeculares p. 384.

Statilius Taurus, ein Liebling des Kaisers Augustus, erbaute auf seine Kosten ein Amphitheater, und wie es eingeweihet wurde, stellte er ein ansehnliches Fechterspiel darin an [18]). Der Kaiser Caligula ließ die Septa so einrichten, daß er sie mit Wasser anfüllen und darin Schiffsgefechte anstellen konnte [19]).

Cornelius Balbus ließ ebenfalls, dem Kaiser Augustus zu Gefallen, ein Theater aufführen. Das Amphitheater, welches der Kaiser Trajan hatte errichten lassen, wurde mit grossem Mißfallen des Volks, vom Hadrian wieder niedergerissen [20]). Bey dem Theater des Balbus war ein Nebengebäude, welches Crypta hieß, darin sich die Comödianten versammleten, ehe sie ihre Stücke aufführten, und sich vorher übten [21]).

Im Marsfelde war ferner das Grabmal der Julia [22]), des Sylla und M. Agrippa. Agrippa ist im Mausoläum des Augustus beygesetzt, er hatte sich aber ein eigenes Grabmal errichten lassen. Auch A. Hirtius und L. Pansa, die beyden Consuls, welche im bürgerlichen Kriege mit dem Antonius ihr Leben einbüssten, sollen hier beygesetzt worden seyn [23]). Ob Drusus, des Tiberius Bruder und des Claudius Vater, hier beerdigt worden, ist zweifelhaft, weil er, als ein Abkömmling der kaiserlichen Familie, eben so gut als Germanicus, eine Stelle im Mausoläum verdiente [24]).

Der Censor, M. Aemilius Lepidus, hatte einen Tempel der Larium Permarinum eingeweihet [25]). Ob er auf dem Marsfelde gewesen, dahin ihn verschiedene setzen, läßt sich nicht erweisen. Auch zweifeln einige, ob der Tempel des Vulcans in dieser Gegend gewesen, so gewiß es andere aus den Worten des Livius [26]) beweisen wollen.

Vor dem Marsfelde im engern Verstande, floß ein kleiner Bach, davon man itzt nicht die geringste Spur bemerkt, der den Namen Petronia Amnis führte, und in die Tiber fiel. Die Quelle dieses Baches war in dem Garten eines Mannes, mit Namen Catus, daher die Quelle Fons Cati hieß [27]). Wenn die Magistratspersonen feyerliche Geschäfte auf dem Marsfelde zu verrichten hatten, so

18) *Dio. Cass.* Lib. 51. Cap. 23. p. 656.

19) *Sueton. Calig.* Cap. 19.

20) *Spartian.* in Hadrian. C. 9. Et Theatrum quod ille in Campo Martio posuerat, contra omnium vota, destruxit.

21) *Sueton. Caligul.* Cap. 58.

22) *Sueton. Caes.* Cap. 84. *Aug.* Cap. 95.

23) *Liuii* Epit. Lib. 99.

24) *Sueton. Claud.* C. 1.

25) *Liuius* Lib. 40. C. 52. *Macrob.* Saturn. Lib. 1. C. 10.

26) *Liuius* Lib. 24. C. 10.

27) *Festus* pag. 49. Edit. Amst. pag. 49. Cati fons ex quo aqua Petronia in Tiberim fluit, dictus, quod in agro cuiusdam fuerit Cati.

so mußten sie unter angestellten Auspicien über diesen Bach sich dahin begeben. Diese Auspicien nannte man ein Auspicium perenne [28]).

Der Campus minor, das kleine Feld, hatte auch den Namen des Tiberfeldes, Campus Tiberinus. Es wurde dem römischen Volke von einer gewissen Vestalin, Caia Taratia oder Suffetia, entweder ganz oder zum Theil geschenkt [29]). Die gerade Strasse, die an diesem kleinen Felde liegt, Via recta, heißt itzt la Strada Julia: und die Triumphsgasse war nicht weniger bekannt [30]). Dieses Feld, oder diese Gegend, heißt itzt Campo di fiore, und ist schon in den alten Zeiten gleichfalls Campus Florae benannt worden, weil die Suffetia auch Faula, oder Flora, soll geheissen haben. Sie war eine Liebhaberin des Pompejus, und hatte ihre Reichthümer durch ihr unzüchtiges Leben zusammen gebracht. Sie verordnete, daß die jährlichen Renten des dem römischen Volke geschenkten Vermögens angewendet werden sollten, ihren Geburtstag alle Jahr zu feyern, und Lustspiele an demselben anzustellen, die man Floralia nachher nannte. Weil es aber doch dem Senat unanständig vorkam, jährlich das Gedächtnis einer unzüchtigen Person durch öffentliche Feyer zu erneuern: so mußten die Priester eine Göttin erdichten, welche über die Blumen die Aufsicht trüge, und daher Flora hiesse. So schien es denn, daß man die Floralia dieser Göttin zu Ehren feyerte [31]). Sie wurden am 28ten April angestellt [32]). Jenseit der Tiber lag das Begräbnis des Kaisers Aelius Hadrianus, Moles Hadriani, Num. 26. Man glaubt, daß gerade gegen diesem Monument über, disseits der Tiber, die Scena des Pompejischen Theaters, Scena Theatri Pompeiani, Num. 31., und der Porticus des Pompejus, Num. 30., sich befunden. Auch war ein bedeckter Gang von hundert Säulen vorhanden, Porticus Hecaton-

[28]) *Festus* pag. 259. Edit. Amst. pag. 259. Petronia amnis est in Tiberim profluens, quam magistratus auspicato transeunt, cum in campo quid agere volunt; quod genus auspicii, perenne vocatur.

[29]) *Gellius* Lib. 6. Cap. 7.

[30]) Es sind zwar einige der Meynung, worunter auch der gelehrte Nardini gehört, daß die grade und Triumphsgasse einerley Strasse, und nur zwo verschiedene Benennungen gewesen wären: Allein Borrichius hat selbst in Rom die Sache untersucht, und findet das Gegentheil. *Borrich.* antiq. vrb. fac. Cap. 11. §. 6. pag. 117. Denn die Triumphsgasse mußte von der Triumphsbrücke nothwendig zum Capitolio führen, dahin der Siegesaufzug ging. Die gerade Gasse hingegen geht gar nicht nach dem Capitolio, sondern nach der Janiculensischen Brücke, wie der Grundriß augenscheinlich darstellt.

[31]) Dieses erzählt Lactantius de falsa relig. Lib. 1. C. 20. Varro hingegen Lib. 4. de ling. lat. pag. 18. sagt, die Flora wäre eine Göttin der alten Sabiner gewesen, und sey auf Befehl des Königes Tatius in Rom verehrt worden. Eilano röm. Alterth. Th. 3. S. 230. f.

[32]) *Martial.* Lib. 3. Epigr. 19.

tonſtylon, N. 28. [33]), der vermuthlich in dieſer Gegend lag, und die dabey befindliche Ebene ſoll mit Ahornbäumen, Platanis, bepflanzet geweſen ſeyn, N. 29 [34]).

Eine neue Zierde erhielt der Platz durch einen ſchönen Springbrunnen. Das in die Höhe ſpringende Waſſer fiel in eine Schaale, aus welcher es ein Triton in ſeinen Rachen ſchluckte, und es in die Kloaken und andere Gänge weiter wegführte [35]).

Die coloſſenmäßige Statüe des Jupiters, hatte der Kaiſer Claudius beym Theater des Pompejus aufrichten, und ihr den Namen, Jupiter Pompeianus, geben laſſen [36]); und es iſt ſehr glaublich, daß die Ebene, welche um der Statüe herum lag, das Jupiters Feld, Campus Jouis, genannt worden. Endlich waren verſchiedene Porticus und Ehrenbogen, als des Gratians, N. 27., Valentinians, Theodoſius, N. 33., ferner ein Tempel des adelichen Glücks, Templum Fortunae equeſtris, N. 32., und des Neptuns, Aedes Neptuni, auch andere anſehnliche Privatgebäude allhier, wovon man bey der Kirche S. Celſi Ueberbleibſel angetroffen haben will.

Gleich über der Halle von hundert Säulen, waren die Equiria, N 21., und die Bäder des Nero, N. 22., Thermae Neronianae. Dieſe letztern lagen dichte am Pantheo, davon man ſehr weitläuftige Ueberbleibſel bey der Kirche des heil. Euſtachii und dem Pallaſt des Großherzogs von Toſcana entdeckt hat. Die Kirche ſoll ſchon vom Kaiſer Conſtantin dem Groſſen angelegt worden ſeyn. Im Jahr 1196 wurde ſie neu erbaut. Der Pallaſt des Großherzogs von Toſcana, hieß ſonſt Palazzo Madama, und gehört nun dem Stadthalter von Rom, daher er den Namen Governo nuovo führt. Catharina von Medices ließ ihn aufführen. Die Palläſte der alten Familie Cenci, die ſich von Cincina herſchrieben, und des Duca Lante, ſind nicht weit entfernt [37]).

Weil Nero ſo ſehr verhaßt war: ſo gab man ſeinen ſchönen Bädern den Namen die Alexandriniſchen, Thermae Alexandrinae, zumal da dieſer Kaiſer ſie mehr verbeſſerte, ſie auch dichte am Circus Agonalis lagen, der den Namen des Circus Alexandrinus führte. Vielleicht hat Alexander ſelbſt neue Bäder dicht bey des Neros angelegt, und beyde mit einander verbunden, da denn der Name des Nero ganz in das Vergeſſen gekommen. Er hat auch, dem Volk zum Beſten, viele

33) *Propert.* Lib. 2. Eleg. 32. ỳ. 13. ſq. *Petron.* Satyr. Cap. 126. *Turneb.* Aduerſar. Lib. 26. C. 6.

34) *Propert.* Lib. 2. Eleg. 32. ỳ. 15. 16.

35) *Plin.* Lib. 34. Cap. 7.

36) Volkmann Th. 2. S. 431. f.

37) *Martial.* Lib. 7. Epigr. 33.

viele vortheilhafte Einrichtungen bey seinen Bädern gemacht [38]). Ob die Bäder des Hadrians, Thermae Hadriani, hier gleichfalls gewesen, ist unbekannt. Der Kaiser Alexander Severus hat eine Rennbahn ausgebessert oder neu angelegt, Circus Alexandrinus, und diese ist zweifelsohne allhier gewesen. Denn die Area Nouana, oder Piazza Nouana, hat völlig die Gestalt eines Circus, ist achtzig Schritte breit, und an 400 lang. Man will auch im vorigen Jahrhunderte noch alte Ueberbleibsel von der Rennbahn angetroffen haben. Auch da man den Grund zur Kirche S. Agnese legte, traf man verschiedene Säulen von Tiburtinischen Stein an, welche von einem alten Gebäude waren. Es hieß der Circus, Circus Agonalis, weil die Agonalien und Equirien in demselben gefeyert wurden [39]).

Der Piazza Nouana ist einer der grössesten Plätze in Rom, und hat verschiedene herrliche Gebäude. Auf dem Platze sind drey schöne Springbrunnen. Der eine steht vor dem Pallast Pamfili; den zweyten hat Gregorius XIII. anlegen lassen; er ist von Marmor, aber ohne viele Kunst; und der dritte ist in der Mitte des Platzes, von der Erfindung Bernini. Vier Statüen, welche die Donau, den Ganges, den Nil und Amerika vorstellen, tragen einen grossen Obelisk. Ueber die Felsen, die darunter liegen, fließt das Wasser herab. Das ganze Werk beträgt von der Fläche an, bis an die Spitze des Obelisk, etwa 125 Fuß. Die Statüen sind von Marmor, der Felsen von Travertinstein, und der Obelisk von rothen Granit. Im Jahr 1651 ließ ihn der Papst Innocentius X. aufrichten. Im August werden alle Sonntage die Abflüsse der Fontainen verstopft. Dadurch häuft sich binnen 2 Stunden das Wasser also, daß der Platz fast eine Elle hoch unter Wasser gesetzt ist. Denn fahren die vornehmen Herrschaften in ihren Kutschen in dem Wasser herum bis gegen Abend, um sich dadurch zu erfrischen. An Zuschauern fehlt es auch nicht.

Die Kirche S. Agnes ist groß und prächtig, und das Haus Pamfili hat sie neu erbaut, daher der Prinz Doria, als Erbe, davon Patron ist.

Der hiesige Pallast Pamfili ist 1650 von Innocentius X. aufgeführt, und verschaft dem Platz Novana die größte Zierde. Das vornehmste in dem Pallast ist die schöne Gallerie, welche Peter von Cortona auf nassen Kalk gemahlt. Man findet hier auch eine ansehnliche Bibliothek, die zum freyen Gebrauch offen steht. An der andern Seite der Kirche S. Agnes, hat Innocentius X. eben ein solches Ge-

[38]) *Lamprid.* in Alexandr. C. 24.

[39]) Diese Feyer ist beschrieben in Cilano röm. Alterth. Th. 2. S. 452.

Gebäude, wie der Pamfilische Pallast ist, setzen lassen, und darin ein Collegium zum Unterricht junger Leute angelegt, die auf den Pamfilischen Gütern gebohren werden, und dann den Dienst in der Kirche S. Agnes verrichten müssen.

Vorne an dem Platze Novana liegt der Pallast Santobuano, in welchem ein schöner Vorrath von allerley Gemählden sich befindet.

Nicht weit davon liegt die Kirche S. Pantaleone. Sie gehört den Vätern delle Scuole pie, welche sich mit Unterweisung der Jugend beschäftigen. Nahe an der Kirche steht der Pallast Maßimi, vor dem eine Halle ist, welche auf Säulen ruhet und ein schönes Ansehen verschaft. Es sind dabey drey Höfe und viele kleinere Gebäude. In diesen ist 1455 oder 1467 das allererste Buch in Rom, Augustinus de Ciuitate Dei, gedruckt worden.

Der dritte Abschnitt.

Von den Gebäuden, die in der Nähe des geraden Weges lagen.

Wenn man vom kleinem Felde, Campus minor, an der Tiber entlang ging: so traf man zuerst auf die Halle der Octavia, Porticus Octauiae. Num. 37. Der Kaiser Augustus hat sie angelegt, aber nicht nach seinem, sondern nach dem Namen seiner Schwester genannt, wie er es mit mehrern Gebäuden also hielt [1]). Die Kirche S. Maria in Portien soll itzt an der Stelle stehen. In dieser Kirche ist ein wunderthätiges Marienbild von Saphir, mit goldenen Striefen eingelegt, acht Zoll hoch, welches man bey Unglücksfällen öffentlich in Procession herum trägt.

Metellus, der Macedonien besiegt hatte, ließ zween Tempel anlegen, davon der eine der Juno, der andere dem Apoll geweihet war. Aedes Junonis & Apollinis. Auf dem dazwischen gelegenen Platz ließ er eine gedoppelte Halle aufführen, und es waren darin die Statüen, welche er aus Macedonien mitgebracht hatte, und darunter sich viele grosse Meisterstücke befanden [2]). Um diese Hallen ließ der Kaiser Augustus noch wieder eine gedoppelte neue Gallerie anlegen, welche er ebenfalls Porticum Octauiae nannte, Num. 43 [3]). Hier war ein Saal, darin sich der Rath versammlen konnte, Curia; wie auch eine öffentliche Bibliothek [4]), imgleichen ein Gebäude, darin schöne Gemählde aufgehangen und vielleicht auch ver-

1) *Sueton. Aug.* C. 29.
2) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. Lib. 34. Cap. 8.
3) *Vell. Paterc.* Lib. 1. C. 11. §. 3. *Festus* p. 225. Octauiae porticus duae appellantur, quarum alteram Theatro Marcelli propiorem Octauia soror Augusti fecit; alteram theatro Pompeii proximam Cn. Octauius Cn. filius —
4) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10.

verfertiget wurden. Itzt ist hier die Kirche S. Maria in Portico, oder in Campitelli, dabey ein grosses Hospital für arme Leute liegt.

Augustus ließ ein Theater von sehr dauerhaften Steinen aufführen, welches auch noch bis itzt gröſſesten Theils vorhanden, obgleich sehr zerfallen ist, und das er nach seinem Liebling, dem jungen Marcellus, Theatrum Marcelli, nannte. Ich habe davon eine Abbildung gegeben, Tab. VI. Fig. 3. Es liegt in der so genannten Area Montanaria, auf dem Grund des Orsinischen Pallastes, und enthält 378 Fuß im Durchmesser, Num. 41. Man erkennt daran noch ganz deutlich zwo Reihen Arkaden über einander, davon die untere von Dorischer und die obere von Jonischer Ordnung ist. Die untersten Arkaden sind fast halb verschüttet, und werden zu Kramladen gebraucht. Die Säulen sind zierlich und wohl proportionirt, daher die besten Baumeister von ihnen das Maas und die Verhältnis wählen. In den mittlern kriegerischen Zeiten ist vermuthlich das Theater als eine Citadel gebraucht worden; und nachmals ist auf dessen Ruinen der Pallast Savelli angelegt worden. Itzt gehört derselbe der Familie Orsini. In dem Pallast waren ehemals schöne Gemählde, davon aber itzt wenig vorhanden. Im Hofe sind zwey Särge, auf denen erhabene Figuren stehen, welche Fechter abbilden, die mit wilden Thieren streiten. Ueber der Thür des Saales ist ein Stück aus dem Triumphbogen des M. Aurelius. Ehe das Theater aufgeführt worden, soll sich hier ein Tempel des Janus, Templum Jani, befunden haben, den der König Numa erbauen lassen. In dem Tempel war eine Statüe des Janus, der die Fingern der Hände also gelegt hatte, daß die Zahl 365, als die Tage des Jahres, heraus kam [5]). Von diesem Tempel hieß eine in der Nähe befindliche Gasse, die Janusgasse, Vicus Jani. Numa soll auch bey dem Tempel eine Kapelle, Sacrarium Numae, gehabt haben.

Das Gefängnis, welches der Decemvir Claudius hatte errichten lassen, war dichte beym Theater des Marcellus, oder vielleicht gar auf derselben Stelle. Carcer Claudii Decemuiri, Num. 42. Es wurde wegen Beweisung einer besondern kindlichen Liebe in einen Tempel der kindlichen Treue, Templum pietatis, verwandelt [6]). Itzt steht auf dieser Stelle die Kirche S. Nicolao in Carcere, welche auf

5) Von der Art der Alten, durch die verschiedene Lage der Finger allerley Zahlen abzubilden, hat Rhodiginus verschiedenes gesammlet, und Leupold, im Theatro Arithmetico-Geometrico, giebt davon allerley Abbildungen. *Plin.* Lib. 34. Cap. 3.

6) *Plin.* Lib. 7. Cap. 36.

auf acht schönen marmornen Säulen ruhet, davon vier aus einem Tempel der Juno seyn sollen [7]).

Das ehemalige Carmentalische Thor war in dieser Gegend, am Fuß des Capitolinischen Berges, Num. 45. Dichte an demselben sollen die Ställe gewesen seyn, darin die Pferde, welche zum Wettrennen gebraucht wurden, aufbehalten worden. Stabula Factionum [8]).

Bey dem Theater des Marcellus war ein Tempel des Apollo, Templum Apollinis. Da das römische Volk im 330ten Jahr der Stadt durch eine schwere Pest heimgesucht wurde, wurde er gewidmet und vielleicht gleich erbauet, aber erst 73 Jahr nachher eingeweihet [9]). Er ist dadurch in den folgenden Zeiten bekannt worden, daß sich der Rath einige mal hier versammlet, wenn ein siegender Feldherr zur Stadt kam und um einen Triumph bat [10]). Bey dem Tempel war ein Brunnen oder ein Wasserbaßin, Lauacrum, welches vermuthlich angelegt war, in den ältesten Zeiten das Vieh daraus zu tränken, und nachher theils zur Zierde, theils zu allerley häuslichen Gebrauch eingerichtet worden ist. Gleich gegen diesen Tempel über, war ein Tempel der Göttin des Krieges, Templum Bellonae, und in der Mitte zwischen den beyden Tempeln stand die Kriegssäule, Columna Bellica. Im Grundriß dieser Region ist solches mit N. 40. N. 50. und N. 39. bemerkt. Den Tempel soll Appius Cäcus im Etruskischen Kriege angelobet [11]), und die Wapenschilde seiner ganzen Familie, mit beygesetzter Aufschrift und Verzeichnis ihrer Namen aufgehängt haben. Er führte also zuerst den Gebrauch ein, der nachher so allgemein [12]), nicht nur bey den Römern, sondern auch bey andern Völkern, und selbst bey den Juden geworden, grosse Thaten durch aufgestellte Inschriften zu verewigen [13]). Ueber dem Tempel, oder neben demselben, war ein Zimmer zu den Versammlungen des Raths, welches Senatulum hieß. Die Kriegessäule, Columna bellica, scheint nicht hoch, sondern vielmehr ein blosses Fußgestell

7) Bey dieser Gelegenheit gedenke ich des Leihhauses in Rom. In Italien werden dergleichen Anstalten *Monte di Pieta* genannt. Zu diesem, in Rom, gaben die schlechten Zeiten nach dem Jahre 1539 Anlas, da der General des Franciscanerordens Calvo vom Papst Paul III. Erlaubnis erhielt, eine Brüderschaft von bemittelten Personen anzulegen, die auf Pfänder Geld vorschossen. In den folgenden Zeiten ist dieses Institut von den Päpsten mit verschiedenen Einkünften und Freyheiten versehen, und von Clemens VIII. ein eigenes Gebäude im Jahr 1604 errichtet worden, welches im 7ten Quartier der Stadt, della Regola, liegt.

8) In den röm. Alterth. von Cilano Th. 2. S. 481. f. ist das sehr deutlich erläutert. Man sehe auch *Sueton. Calig.* C. 55.

9) *Liuius* Lib. 4. Cap. 29. Lib. 7. Cap. 20.

10) *Liuius* Lib. 39. Cap. 4. Lib. 41. C. 21.

11) *Liuius* Lib. 10. Cap. 19.

12) *Plin.* Lib. 35. Cap. 3.

13) Cilano röm. Alterth. Th. 2. S. 424. f.

ſtell geweſen zu ſeyn. Es mußte ſich auf dieſelbe der Conſul ſtellen, welches bey einer erhabenen Säule nicht füglich hätte angehen können, eine Lanze, die von Blutbaumholz verfertiget, oder in Blut getunket war, in der Hand halten, den Namen und das Land des Volkes nennen, dem man den Krieg erklären wollte, und darauf die Lanze in die Gegend hinwerfen, wo dieſes Volk wohnte [14]).

Die Flaminiſche Rennbahn, Circus Flaminius, war in der Gegend, wo itzt die Kirche S. Catharina Funariorum iſt. Wenigſtens ſagt Marlianus, daß er zu ſeiner Zeit noch Spuren von den ehemaligen Sitzen des Circus in der Kirche wahrgenommen. Man kann nicht mit Gewißheit den Erbauer des Circus beſtimmen. Einige behaupten, der Flaminius, welcher bey der Thraſimeniſchen See von Hannibal geſchlagen worden, habe ihn angelegt; andere behaupten, daß ſchon vorher ein gewiſſer Flaminius dieſe Gegend als ein Ackerland beſeſſen und es dem römiſchen Volke geſchenkt, daher es auch Pratum Flaminii, die Flaminiſche Wieſe genannt worden [15]). Ein ſpäterer Abkömmling aus dieſer Familie habe nachmals die Rennbahn eingerichtet. Von dem nahe dabey belegenen Apollotempel hieß das Stück Landes damals Apollinar [16]), der Apolloplatz. In der Rennbahn befand ſich unter andern auch unter freyen Himmel ein Altar des Neptuns, bey dem ſich das Wunder ereignete, daß er ſo ſchwitzte, daß der Schweis herab ſtröhmte. Wenn er im Circus geweſen, ſo müßte er ſich in der mittelſten Erhöhung, Spina, befunden haben [17]). Der Pallaſt Mattei iſt auf den Ruinen des Circus erbauet, und wo die Kirche S. Catharina de Funari iſt, ſoll gerade deſſen Mitte geweſen ſeyn. Bey der Kirche iſt ein Armenhaus, darin arme Mädchen erzogen werden.

An dieſer Flaminiſchen Rennbahn lagen viele Tempel und Kapellen. Ich will ſie alle, ſo viel deren bekannt ſind, namhaft machen.

1. Gleich vor dem Eingange war ein Tempel des Hercules, der über den ganzen Circus die Aufſicht haben ſollte. Aedes Herculis cuſtodis, N. 36. Dieſer ſowol, als alle die Tempel, die nun folgen, hatten ihre Hauptſeite und den Eingang nach der Rennbahn hin gerichtet.

2. Ein anderer Tempel war auch dem Hercules gewidmet, weil er ein Patron und Schutzgott der Muſen ſeyn ſollte. Aedes Herculis Muſarum. M. Fulvius Nobilior hat ihn geſtiftet, und man vermuthet nicht ohne Grund, daß er die Bild-

14) *Ouid. Faſt.* Lib. 6. ℣. 205.
15) *Liuius* Lib. 3. Cap. 54. in fine.
16) *Liuius* Lib. 3. Cap. 63. Lib. 4. C. 25.
17) *Liuius* Lib. 28. Cap. 11.

Bildnisse der Musen, welche er aus Ambracien weggeführt, hier habe aufrichten lassen [18]). Philippus, des Augustus Stiefvater, ließ ihn ausbessern und so verschönern, daß er als neu angesehen werden konnte [19]). Die Statüe des Hercules, die darin aufgestellt wurde, hatte eine Leyer in der Hand, und war schön ausgearbeitet.

3. Der Tempel des Vulkans mochte vielleicht alsdann besonders gebrauchet werden, wenn die Vulkanalen gefeyert wurden [20]). Denn sie wurden in der Flaminischen Rennbahn gehalten.

4. Daß Neptunus hier einen Tempel gehabt, scheint aus einer Inschrift ganz ausser Zweifel zu seyn [21]). Da nun Livius, wie vorhin erwiesen worden, ausdrücklich sagt, daß Neptun einen Altar in der Flaminischen Rennbahn gehabt: so scheint es, daß dieser Altar, nicht sowol in der Rennbahn selbst, als vielmehr vor diesem Tempel befindlich gewesen sey.

5. Im Ligustischen Kriege gelobte man der Königin Juno und der Diana einen Tempel. Aedes Junonis reginae & Dianae. M. Aemilius weyhete diese Tempel, die nahe an dem Flaminischen Circus waren, ein, und stellte dabey fünf Tage lang allerley Fechterspiele, Comödien und andere Lustbarkeiten an [22]).

6. Daß auch ein Tempel des Castors in dieser Gegend gewesen sey, lernt man vom Vitruv, weiß aber weiter nichts davon [23]).

7. Ein Tempel des Mars, eine Kapelle des Cn. Domitius, Delubrum Cn. Domitii [24]), eine Kapelle des Jupiter Stators, Delubrum Iouis Statoris [25]), soll auch hier gewesen sey. Man weiß aber ausser dem Namen nichts davon, nur muthmasset man, daß Cn. Domitius auch das letztere könne erbaut haben.

8. Man gedenkt auch noch eines Tempels des Brutus Calliacus, und beruft sich dabey auf das Zeugnis des Plinius, aus welchem man zugleich schließt, daß er dem Mars gewidmet gewesen [26]).

Wir

[18]) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10.

[19]) *Sueton. Aug.* Cap. 29.

[20]) Worin die Feyer bestanden, kann man sehen in von Cilano röm. Alterth. Th. 3. S. 317. f.

[21]) Die Inschrift heißt: Abascantio. Aug. Aedituo, aedis Neptuni, quae est in Circo Flaminio —

[22]) *Liuius* Lib. 39. Cap. 2. Lib. 40. C. 32.

[23]) *Vitruu.* Lib. 4. Cap. 7. Item generibus aliis constituuntur aedes, vt est Castoris in circo Flaminio.

[24]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5.

[25]) *Macrob.* Saturn. Lib. 3. C. 4. Delubrum ait, alios existimare, in quo praeter aedem sit area assumta Deum Causſa, vt est in circo Flaminio Iouis Statoris.

[26]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. Mars est nunc sedens Colossicus eiusdem in templo Bruti Calliaci, apud Circum eundem ad portam Lauicanam. Man muß lesen portam Flumentanam,

Wir müssen uns von dieser Rennbahn nun etwas weiter nach dem kleinen Felde hin verfügen; wo wir das Theater des Pompejus, Theatrum Pompeii, N. 31. antreffen. Pompejus ließ dieses zuerst von Steinen aufführen, nachdem er vom Mithridatischen Krieg wieder nach Rom zurücke gekommen war; und ließ dabey der siegenden Venus einen Tempel aufrichten, Templum Veneris victricis [27]). Man sieht noch einige geringe Spuren davon bey dem Ursinischen Pallast oder dem Pallast Pio, welcher im funfzehenden Jahrhundert erbaut worden. Dies Theater soll so groß gewesen seyn, daß 40000 Zuschauer darin Platz gehabt haben [28]). Unerachtet dieser ungemeinen Grösse, ließ doch Nero, da der Armenische König Tiridates nach Rom kam, es in einem Tage inwendig ganz vergolden, welches allerdings zu bewundern ist, wenn man auch nur annimmt, daß es an den Gesimsen und Verzierungen, nicht aber überhaupt an den ganzen Wänden geschehen sey [29]). Unter der Regierung des Kaisers Tiberius ward es durch einen Brand beschädigt, daher es der Kaiser wieder anfing auszubessern [30]), aber die Vollendung dem Nachfolger Calligula überlassen mußte [31]). Gleich darauf ist es wieder vom Kaiser Claudius ausgebessert worden [32]). Nachher muß ein Brand wieder die Schaubühne, Scena, des Theaters, die von Holz war, ergriffen haben, weil sie vom Kaiser Vespasian hergestellt worden [33]). Da die Stadt Rom eben 1000 Jahr gestanden hatte, und man unter der Regierung des Kaisers Philippus die Secularischen oder hundertjährigen Spiele hielt, brannte es wieder ab [34]), und man weiß nicht anzugeben, ob es gleich, oder von wem es wieder hergestellt worden. So viel ist gewiß, daß Theodorich, der Gothen König, dieses Theater, da es ganz verfallen war, wieder ausbessern lassen [35]). Ob das, dessen Vitruv gedenkt [36]), dieses gewesen, ist nicht völlig gewiß, weil er blos von einem steinernen Theater redet. Da aber nur drey steinerne in Rom waren [37]), nämlich des

Bal-

nam, denn wie sollte die porta Lauicana in diese Gegend kommen. Es könnte auch seyn, daß Mars den Beynamen Calliacus gehabt, und daß Brutus der Erbauer des Tempels gewesen. Auch läßt sich vermuthen, daß es eben der Tempel gewesen, dessen kurz vorher N. 7. gedacht worden.

27) *Plin.* Lib. 8. C. 7. Gellius Lib. 10. Cap. 1. nennt den Tempel, Templum Victoriae. Es scheint aber wol, daß er ebenfalls die siegende Venus meyne, oder es können auch 2 verschiedene Tempel gewesen seyn.

28) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.

29) *Plin.* Lib. 33. Cap. 3.

30) *Tacit.* annal. Lib. 3. Cap.

31) *Sueton. Caligul.* Cap. 21.

32) *Sueton. Claud.* Cap. 21.

33) *Sueton. Tit.* Cap. 5.

34) *Olai. Borrich.* Rom. Cap. 11. §. 3. pag. 108.

35) *Cassiodor.* Lib. 4. epist. 51.

36) *Vitruv.* Lib. 3. Cap. 2.

37) *Sueton. Aug.* Cap. 14.

Balbus, Marcellus und Pompejus, so muß es doch nothwendig eines von denselben gewesen seyn.

Um das Theater hatte Pompejus viele ansehnliche Gebäude anlegen lassen. Ich merke davon sonderlich an, die Halle und das Rathhaus. Das Rathhaus, Curia Pompeii, Num. 34., ist vornemlich durch die Ermordung des Julius Cäsar bekannt geworden [38]). Es war ein ansehnliches Gebäude, darin sich öfters der Rath versammlet hat. Nachdem aber Cäsar darin war ermordet worden, ist es verschlossen und nie wieder zu Versammlungen des Rathes gebraucht worden [39]).

Die Halle, oder Porticus, welchen Pompejus beym Theater angelegt, war sehr groß. Er wurde der corinthische Porticus genannt, weil die Kapitäler der Säulen von Metall, und von der corinthischen Ordnung, waren. Meist bey allen Theatern waren Hallen, damit die Zuschauer, wenn es regnen sollte, sich dahin in das Trockene begeben könnten. In die Mitte zwischen dem Theater und dem Flaminischen Circus setzt man eine Halle des Philippus, Porticum Philippi; Num. 30. Andere sagen, es sey dieser Porticus vom Octauius Augustus angelegt, und Corinthia genannt worden, weil er auf corinthischen Säulen geruhet, deren Kapitäler von Metall gewesen [40]): noch andere vermeynen, hier habe Marius eine Wohnung gehabt. Wenigstens hat Philippus eine Halle gebauet, und sie mit vielen schönen Statüen geschmückt [41]). Man glaubt auch, Pompejus habe den Tempel der Fortuna, Templum Fortunae equestris, Num. 32., errichtet, kann aber auch nichts mit Gewißheit festsetzen. Eben so ungewiß, obgleich ziemlich wahrscheinlich, ist es, daß der freye Platz, der von diesen Gebäuden eingeschlossen wurde, mit Ulmen-Pappeln oder andern Bäumen bepflanzt gewesen.

Das Pantheon, Num. 23., war eines der prächtigsten Gebäude des alten Roms. Es war ein Tempel, darin alle Götter verehrt wurden. Agrippa ließ den Tempel dem rächenden Jupiter aufführen; und die noch davor stehende Inschrift beweiset, daß Agrippa der Stifter sey [42]). Das Gebäude war rund, und ist oben ganz gewölbt; und weil es dadurch die hole Gestalt des Himmels, des Wohnhauses der Götter, vorstellte: so soll es den Namen Pantheon bekommen haben [43]).

Vor

38) *Sueton. Caes.* Cap. 80.
39) *Sueton. Caes.* Cap. 88.
40) *Plin.* Lib. 34, 3.
41) *Plin.* Lib. 35. Cap. 10 und 11.
42) Marcus. Agrippa. L. F. Cos. Tertium fecit,
43) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 27. p. 721. Pantheon quoque perfecit Agrippa, vt mihi videtur, inde id nominis habet, quod forma conuexa fastigiatum, coeli similitudinem ostenderet.

Vor dem Tempel ist eine vortrefliche Halle, Porticus, welche von etwas neuerer Bauart zu seyn scheint, als der Tempel selbst. Er war mit einer Menge der schönsten Statüen angefüllt, davon aber Constantius die besten nach Constantinopel hat bringen lassen. Unter diesen befand sich auch eine Venus, welche die Hälfte von der grossen Perle als einen Ohrring trug, davon die Königin Cleopatra die andere Hälfte in Eßig aufgelöset und verzehret hatte [44]). Oben auf dem Gipfel des Gebäudes standen sehr grosse Statüen, die aber, wegen der ungemeinen Höhe, sich nicht sonderlich ausnahmen. An den beyden Seiten der Halle waren zwey Fußgestelle, darauf, wie man vermuthet, ehemals die Statüen des Augustus und Agrippa gestanden.

Bonifacius IV. widmete diesen heidnischen Tempel der Maria und allen Märtyrern. Er ließ daher, nach der Erzählung des Baronius, acht und zwanzig Fuder Reliquien von verschiedenen Kirchhöfen sammlen, und unter dem Hauptaltar der Kirche bringen. Seit der Zeit heißt sie S. Maria ad Martyres oder La Rotonda. Vor der Kirche ist ein Platz, der piazza della Rotonda heißt, und die auf demselben befindliche kleine Fontaine ist von Clemens XI. mit einem Aegyptischen Obelisk geziert worden.

Diese Kirche ist inwendig 137 Fuß weit, und eben so hoch. Die Oefnung in der Kuppel, welche eine richtige halbe Kugel ausmacht, hält 27 Fuß im Durchmesser, und alles Licht, was die Kirche hat, fällt durch diese Oefnung. Es fehlt indessen nicht an Helligkeit. Der Fußboden ist mit Porphyr belegt und abhängig, damit das herabfallende Regenwasser gleich ablaufen könne. An dem Tempel sind corinthische Säulen; in der Ründung der Kirche acht Altäre, davon jeder zwo vortrefliche Säulen hat. In acht Nischen, die noch vom ehemaligen alten Tempel herkommen, stehen acht schöne Säulen, welche der Kaiser Adrian darin setzen lassen. Der ganze Bau dieser Kirche ist von gebrannten Steinen. Die Kuppel, und vermuthlich auch die Hallen, waren mit Kupfer oder metallenen Pfannen bedeckt, und die Balken an beyden, oder doch viele derselben, waren auch von Meßing. Die Dachpfannen hat Constantin der 3te abnehmen lassen; und die Balken verwechselte der Papst Urban VIII. im Jahr 1627 mit hölzernen, da er die ganze Kirche ausbessern ließ. Er legte auch zween Thürme an, darin die Klocken der Kirche aufgehängt wurden, welche aber kein gutes Ansehen geben. Das abgenommene Metall brauchte er theils zu den Säulen am hohen Altar in der

44) *Plin.* Lib. 9. Cap. 35. *Macrob.* Saturn. Lib. 3. Cap. 12.

der Peterskirche, theils zum Geschütz der Engelsburg. Die Thüren der Kirche sind auch von Metall, und man glaubt, daß es noch die alten sind. Ich habe die Abbildung des Piranesi in das Kleine gebracht, Tab. XIV. Fig. 4.

Die Halle vor dem Pantheon ist sehr schön. Der Giebel ruht auf acht corinthischen Säulen. Vor derselben sind Stufen, aber ohne Zweifel liegen einige davon noch im Schutte. Sie enthält 16 vortrefliche Säulen von orientalischen Granit, und jede hat 15 Fuß im Umfange.

Gleich hinter dieser Kirche siehet man verschiedene Bogen und Gewölbe, welche Ueberbleibsel eines Bades sind; und ohne Zweifel war hier das Bad des M. Agrippa. Sein Garten lag dichte dabey, Horti Agrippae [45]). Er vermachte sein Bad im Testament dem römischen Volk zum allgemeinen Gebrauch. Die Kirche S. Maria Maddalena di Crociferi liegt hier. Die Pflicht des Ordens dieser Kirche ist, Kranken, und sogar in Pestzeiten, beyzustehn.

Im Garten des Agrippa war ein grosses Wasserbehältnis, oder ein Teich angelegt, Stagnum Agrippae. Es konnte darin mit allerley Schiffen ein Lustgefechte angestellet werden; N. 54. ist es angezeichnet. Man glaubt auch, daß er hier einen Lustwald habe anpflanzen lassen. Das Wasser, welches er gebrauchte, sowol seinem Bade, als dem grossen Wasserbehälter, das, was erfordert wurde, zu verschaffen, leitete er von dem Jungfernwasser, Aqua Virgo, her. Von dem See siehet man itzt nicht die geringste Spur. In dieser Gegend war auch der Palus Caprea, bey welchem Romulus umgebracht wurde, oder sein Leben verlohr.

Was die Vipsanischen Lorbeerbäume gewesen, weiß ich nicht. Martial konnte sie aus seinem Hause sehen [46]). Folglich mußten sie sehr groß und hoch seyn. Vielleicht standen sie in des Agrippa Garten. Dem glücklichen Erfolge war hier ein Tempel und eine Halle gebaut, Templum & Porticus boni euentus, und man hält einige Bogen und andere Bruchstücke, die hier liegen, für Ueberbleibsel davon [47]).

Das

[45]) *Dio. Cassius* Lib. 54. Cap. 29. p. 759. Agrippa vaporarium Laconicum fecit. — Moriens populo hortos & balneum a se denominatum, legauit, vt gratis lauarentur.

[46]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 109. At mea Vipsanas spectant caenacula laurus &c.

[47]) *Ammian.* Lib. 29. Cap. 39. Instaurauit (Claudius praefec. vrb.) vetera plurima; inter quae *porticum* excitauit ingentem Lauacro Agrippae contiguam, *Euentus boni* cognominatam ea re, quod huius nominis prope visitur *templum*.

Das zehende Kapitel.

Von der zehenden Region.

Diese Region hieß Palatium, weil sie vornemlich den Palatinischen Berg in sich fassete, oder weil hier der kaiserliche Pallast, Palatium Augustale, lag. Sie war nicht groß, und wurde von der vierten, achten, eilften und zwoten auf allen Seiten eingeschlossen. Das alte Rom war hier angelegt, daher ist leicht zu erachten, daß verschiedene alte Gebäude hier zu bemerken seyn werden.

Das Lupercal ist wol eines der allerältesten Denkmäler. Es war eine Höle bey dem Ficus ruminalis, die dem Pan Lycius gewidmet war. Der Pan sollte die Wölfe von den Heerden des Evanders abhalten; es waren aber hier auch Romulus und Remus unter dem vorhin genannten Feigenbaum von einer Wölfin gestillet worden. Zum Andenken dieser That, liessen die Curulinischen Aedilen, Cn. und Q. Ogulnius, eine Wölfin von Metall hier errichten, nebst zwey Kindern, die an ihren Brüsten lagen [1]). Es steht dergleichen Statüe noch itzt auf dem Capitolium; Borrichius aber hält sie in ihrer ganzen Arbeit für viel zu schön [2]), als daß sie aus jenen alten Zeiten seyn könnte. Der Platz, wo der Feigenbaum aufgeschossen war, hieß Germalus, von germinare, grünen; oder auch von den beyden leiblichen Brüdern, Romulus und Remus, welche man hier antraf. Es war diese Gegend etwas erhöhet, und gegen über lag ein anderer Hügel, den man Velia nannte. Den ersten setzt man bey der Kirche S. Maria Liberatricis, den andern bey der Kirche S. Theodori. Ganz unten an dem Hügel Velia lag das alte römische Thor, Romanula genannt. Gleich am Thor war der Tempel des Jupiter Stator und das Haus des Königes Tarquinius Priscus, am Fusse des Palatinischen Berges. Den Tempel gelobte Romulus, doch ließ er es dabey, daß er nur ein Fanum anlegte, das ist, einen Platz, wo der Tempel erbaut werden sollte, den er dazu einweihen ließ [3]). Die Consuls, Metellus und Atilius Regulus, haben erst den Tempel erbauen lassen [4]).

Die Hütte des Romulus, Casa Romuli, wird in die achte Region, und auch in diese Gegend gesetzt. Es mag hier die Wohnung des Hirten Faustulus gewesen

[1]) *Livius* Lib. 10. Cap. 23.
[2]) *Ol. Borrich.* Rom. Facil. Cap. 12. §. 1. p. 121.
[3]) *Livius* Lib. 10. Cap. 36.
[4]) *Livius* Lib. 10. Cap. 37.

sen seyn [5]), und es ist wahrscheinlich, daß der König Romulus in der Gegend dieser Hütte seinen Pallast angelegt habe.

Nachdem Romulus die Auspicien auf dem Aventinischen Berge gehalten hatte, wer der Regent der neuen Stadt seyn sollte, warf er eine Lanze von Ahornholz nach dem Palatinischen Berg. Sie erreichte den Berg, fiel senkrecht in die Erde, schlug Wurzel, und wuchs zu einem ansehnlichen Baum. Dieser Baum, Cornus Romuli, wurde als ein grosses Heiligthum angesehen, und mit einer Mauer eingefaßt. Wann er nicht recht frisch und grün war, begoß und pflegte man ihn, weil man aus dessen frischen Wuchs den Wohlstand des römischen Staates beurtheilte [6]). Die Treppe des Cacus, Scala Caci, wird von einigen auf den Aventinischen, von andern auf diesen Berg gesetzt. Das letztere ist wahrscheinlicher, weil Solinus derselben bey der Beschreibung des alten Roms gedenkt, welches diesen Berg in sich schloß [7]). Einige sagen, die gradus pulchri litoris wären diese Treppe des Cacus, wer kann aber das entscheiden? Wenn Victor in dieser Region von Roma Quadrata redet: so versteht er darunter nicht das erste und alte Rom, sondern einen viereckigten Platz auf dem Palatinischen Berge, der mit einer Mauer eingeschlossen war. In diesem Platz wurden die Werkzeuge aufbewahrt, welche man bey der Anlage der ersten Stadt gebraucht hatte, als ein Pflug, eine Hacke und Schaufel ꝛc. Man hielt diese Werkzeuge heilig, oder wollte sie doch nicht zu irgend einem andern Gebrauch anlegen [8]).

Das alte Rathhaus, Curia Vetus, die Gasse, welche darauf stieß, Vicus Curiarum, die Kapelle der Tanzpriester, Sacrarium Saliorum, die Wohnungen derselben, Mansiones Saliorum, und die Tempel der Ceres, des Sieges und der Treue, Templum Cereris, Victoriae und Fidei, sollen da, wo itzt die Kirche des heil. Gregorius steht, gelegen haben. Man kann es nicht gewiß bestimmen.

Das alte Rathhaus scheint verschiedene Abtheilungen gehabt zu haben, daher man ihm den Namen Curiae Veteres, in der mehrern Zahl, beylegte. Und eben deshalb hieß die Gasse, welche dahin führte, Vicus Curiarum veterum. In einer Abtheilung dieses Hauses, war wahrscheinlich die Kapelle der Tanzpriester,

Sa-

[5]) *Solinus* C. 1. §. 18. p. 6. Habuit terminum vbi tugurium fuit Faustuli, vbi Romulus mansit —

[6]) *Seruius* ad Virg. Aeneid. Lib. 3. ŷ. 22. Und Plutarch im Leben des Romulus.

[7]) *Solinus* Cap. 1. §. 18. p. 6.

[8]) *Festus* p. 320. Edit. Amst. p. 404. Quadrata Roma in palatio ante templum Apollinis dicitur, vbi reposita sunt, qui solent boni ominis gratia in vrbe condenda adhiberi, quia saxo munitus est initio in speciem quadratam.

Sacrarium Saliorum. Numa hatte sie angeordnet, und dazu zwölf junge Patricier erwählt. Sie mußten, an einem geheimen Ort, das vom Himmel gefallene Schild, Ancile, und den Stab, den Romulus gebraucht, wenn er die Auspicia gehalten, Lituus, bewahren.

Der Kaiserliche Pallast war auf diesem Berge. Der Kaiser, Octavius Augustus, wurde hier gebohren, und zwar in der Gegend, welche Capita bubula hieß, wo auch nach seinem Tode eine Kapelle errichtet worden [9]). Hier hatte auch Augustus sein Hauptgezelt oder Feldlager, Praetorium, gehabt. Sein Haus war gar nicht groß und ansehnlich; Hortensius hatte es vorhin bewohnt, und man sahe keine ausserordentliche Pracht darin. Die Hallen dabey waren niedrig und klein, und es war nicht ein Stück Marmor, weder an den Wänden, noch auf dem Fußboden, anzutreffen [10]). Im Pallast war ein Tempel der Vesta [11]). Vor dem Pallast waren Lorbeerbäume und Eichen gepflanzet, und auf einem Eichbaum war, dem Augustus zu Ehren, eine Krone gesetzt, mit den Worten, ob seruatos ciues [12]), welches auch nachmals bey andern Kaisern geschehen ist [13]). Weil Augustus auch

[9]) *Sueton. Aug.* Cap. 5.

[10]) *Sueton. Aug.* Cap. 72. Augustus ließ nachher in diesem Pallast dem Apoll einen Tempel errichten, und verwendete darauf unbegreifliche Kosten. Die Gelegenheit gab ein Gewitter, welches den Kaiserlichen Pallast traf, und das, auf die Aussage der Auguren, hiedurch sollte ausgesühnt werden. *Sueton. Aug.* Cap. 29. Der Marmor dieses Tempels war ausserordentlich weis, und oben auf dem Frontispiz waren vier Pferde von Marmor und vergoldet. *Propert.* Lib. 2. Eleg. 31. *Plin.* Lib. 36. Cap. 5. *Ouid. Trist.* Lib. 3. Elig. 1.

Bey dem Tempel war eine Gallerie und eine vortrefliche Bibliothek. Die Säulen waren von Afrikanischen Marmor. *Propert.* l. c. Unter dem Fußgestell des Apollo hatte Augustus die aller Orten gesammleten und bewehrt gefundenen Sibyllinischen Aussprüche in zwey goldene Kästchen verschliessen und beysetzen lassen. *Sueton. Lug.* Cap. 31. Auch hatte er Kronleuchter aufhängen lassen, welche sehr zierlich, wie Bäume mit Zweigen, ausgearbeitet waren. *Plin.* Lib. 39. Cap. 3. Marcellus, der Octaviä Sohn, hatte ein schönes Juwelenschränkchen, Dactyliotheca, darein geschenkt, welches ohne Zweifel mit solchen Edelgesteinen versehen gewesen ist. *Plin.* 37, 1. Augustus ließ alle, ihm errichtete silberne Statüen, einschmelzen, und von dem Gelde schenkte er unter andern goldene *Cortinas* in den Tempel. Diese Cortinae waren halbrunde Opfergefässe, welche gleichsam das Gewölbe des Himmels und der Wolken vorstellten, und sonderlich beym Loose gebraucht wurden. *Varro* de ling. lat. Lib. 6. p. 80. — In der Bibliothek waren die besten lateinischen Dichter, und die Bildnisse verschiedener Gelehrten. Selbst Augustus soll in der Gestalt des Apollo sich hier haben aufstellen lassen. Vor der Bibliothek stand ein Coloß des Apollo, der 50 Fuß hoch und von Metall war. *Plin.* Lib. 36. Cap. 7.

[11]) *Ouid. Fast.* Lib. 4. ℣. 949.

[12]) *Dio. Cass.* Lib. 53. Cap. 16. p. 709.

[13]) *Plin.* Lib. 16. C. 4. Lib. 2. Cap. 3. Lib. 15. C. 30. In diesem Tempel pflegten die Dichter ihre Ausarbeitungen vorzulesen, um das Urtheil der Zuhörer zu vernehmen. *Horat.* Lib. 1. Sat. 10. *Plin.* epist. Lib. 1. epist. 13. Augustus hat oft hier Gericht gehalten. *Sueton. Aug.* Cap. 29. Auch wird eines Sacrarii Apollinis, einer Kapelle des Apollo, gedacht, welche vielleicht

auch Aufseher der obersten Priester, Pontifex maximus, war: so schenkte er einen Theil des Hauses dazu, daß der jedesmalige Pontifex maximus darin wohnen sollte.

Dieser Pallast ward bey einer Feuersbrunst gänzlich eingeäschert, aber auch vom Augustus, und zwar weit ansehnlicher, wieder aufgebauet. Zugleich machte er die Verfügung, daß der ganze Pallast als ein öffentliches Gebäude angesehen werden sollte, entweder weil er Pontifex maximus war, oder weil das Volk zu der Erbauung, die Kosten hergeschossen hatte [14]). Er kaufte auch die kleinen Häuser, welche um den Pallast herum lagen, an sich, und wollte den Platz zur Erweiterung des Hauptgebäudes gebrauchen. Ob es geschehen, ist unbekannt; Catilina aber hat etwas an den Pallast anbauen lassen, unter dem Namen Domus Catilinae. Dieser Hauptpallast, oder doch die forderste Hauptseite desselben, war gegen die heilige Strasse, Via sacra, und gegen den Friedenstempel, davon man noch einige Ueberbleibsel sehen kann, gerichtet.

Tiberius vereinigte seinen Pallast, der in der Nähe lag, mit dem kaiserlichen, und legte davon ein schönes Flügel- oder Seitengebäude an. In diesem Flügel wohnte nachmals der Kaiser Antonius Pius, und Lucius Verus ist darin gebohren und erzogen. Er hieß mit einem besondern Namen, Domus Tiberiana [15]). In diesem Flügel war eine schöne Büchersammlung, sonderlich von allerley Staatssachen [16]).

Der Kaiser Caligula legte Hallen und gewölbte Bogen an, die vom Pallast bis auf den römischen Markt gingen, und nahm den Tempel des Castor und Pollux mit zum kaiserlichen Pallast [17]). Aber Claudius wollte diesen Tempel nicht dabey behalten, sondern räumte ihn seinen ehemaligen Göttern wieder ein [18]). Er soll auch hier ein Theater, und einen Tempel, erbaut haben, den er seinem Namen widmete, und darin er seine Bildsäule von Gold errichten ließ [19]). Imgleichen legte er über das Thal eine Brücke an, damit er von diesem Pallast gleich aufs

Ca-

leicht Augustus könnte angelegt haben, oder darunter der eben benannte Tempel der Vesta, Aedes Vestae Palatinae, verstanden wird.

14) *Dio. Caff.* Lib. 55. Cap. 12. pag. 785. *Sueton. Aug.* Cap. 57.

15) *Sueton. Tiber.* Cap. 47.

16) *Vopiscus* in Probo Cap. 2. Vsus sum libris ex Bibliotheca Vlpia item ex Domo Tiberiana. Cf. *Gellius* Lib. 13. Cap. 18. Plinius meldet, daß die alten griechischen und lateinischen Buchstaben fast einerley Gestalt gehabt hätten, *Plin.* Lib. 8. Cap. 58., und daß, auf einer kupfernen Tafel, die Figuren davon eingegraben worden wären. Vielleicht verwahrte man dieses Denkmal in dieser Bibliothek, denn daß sie im Pallast, oder auf dem Palatinischen Berge, sich befunden, wird ausdrücklich angezeigt.

17) *Sueton. Calig.* C. 22. C. 50.

18) *Dio. Caff.* Lib. 60. Cap. 27.

19) *Sueton. Calig.* C. 22.

Capitolium gehen könnte, und verband dadurch den Palatinischen und Capitolinischen Berg.

Zu den Zeiten des Claudius brannte dieser Pallast ab, und Nero erbaute ihn von neuen. Er legte ihn zugleich so groß an, daß er den ganzen Palatinischen Berg, die Ebene zwischen dem Palatinischen, Cölischen und Esquilinischen Berge, ja selbst einen Theil des Esquilinischen Berges dazu nahm. Wegen der Pracht, die er darin anbrachte, nannte er es Auream Domum. Nach dem Tode des Nero wurden die vielen Kostbarkeiten an Gold, Silber, Edelsteinen, Statüen, Gemählden, Kunstsachen aller Art, entweder verschenkt oder veräussert, um Geld daraus zu lösen, welches die Kaiser Galba, Otho, Vitellius, anwendeten, die Gunst der Soldaten zu erkaufen. Ohne Zweifel ist auch vieles von den weitläuftigen Gebäuden, weil keine Aufsicht darüber war, zerfallen und niedergerissen worden.

Nero ließ eine sehr ansehnliche Treppe nach dem heiligen Weg, Via Sacra, anlegen; welches der gewöhnliche Aufgang zu dieser kaiserlichen Residenz war, dahin auch die Vorderseite des Pallastes gerichtet war. Indessen ist nicht zu zweifeln, daß man von den andern Seiten auch habe nach demselben hinauf gehen können, zumal da so viele Nebengebäude vorhanden waren, und der ganze Bau einen so grossen Raum einnahm [20]).

Vespasian und Titus müssen verschiedene Nebengebäude haben abbrechen lassen, oder sie sind auch vorher niedergerissen worden, weil das Amphitheater, die Bäder und der Ehrenbogen des Titus auf der Stelle sind angelegt worden, wo vorhin die Nebengebäude des kaiserlichen Pallastes waren.

Den Hauptpallast, der stehen blieb, ließ der Kaiser Domitian ansehnlich verbessern, und kann vielleicht einen neuen Flügel angebaut haben, weil der Pallast den Beynamen Domus Domitiani erhielt. Er legte sonderlich eine oder mehrere Hallen zum Spazierengehen an, Porticus; und ließ diese bedeckten Gänge auf den Seiten mit Pfengitstein, Lapis Phengites, oder Glanzstein, austäfeln [21]).

Nero ließ an der Hauptseite des Pallastes über dem Eingang die Worte, Aedes Publicae, setzen, und wollte damit anzeigen, daß einem jeden der Zutritt zum Kaiser offen stehen müßte, um sein Anliegen selbst zum Thron bringen zu können

[20]) *Sueton. Otho* Cap. 7.

[21]) *Sueton. Domit.* Cap. 5. *Martial.* Lib. 8. Epigr. 36. & 39. Dieser Stein ward in Kappadocien gefunden, und nahm eine so helle Politur an, daß er nicht nur wie ein Spiegel glänzte, sondern auch die Gegenstände darstellte, daher man in dieser Halle alles sehen konnte, was auswärts vorging. *Plin.* Lib. 36. Cap. 22.

nen [22]). Der Kaiser Trajan schenkte die übermäßigen Kostbarkeiten, welche Domitian in diesem Pallast zusammen gehäuft hatte, zum Theil an den Tempel des Jupiters, der auf dem Capitolio war [23]). Antoninus Pius liebte diesen weitläuftigen Pallast nicht. Er ließ die Hauptthüre, welche nach dem heil. Weg hin ging, zumachen, und residirte in dem Nebengebäude, welches Tiberius hatte anlegen lassen, und nach ihm Domus Tiberiana hieß [24]).

Unter der Regierung des Commodus ergriff eine Feuersbrunst den Tempel des Friedens, und drang von da bis zum kaiserlichen Pallast. Vieles davon brannte ab, auch der grösseste Theil des kaiserlichen Archives [25]). Ob davon noch so viel stehen geblieben, daß der Kaiser darin residiren könne; und ob Commodus das Abgebrannte wieder aufbauen lassen, ist nicht gewiß, doch sehr wahrscheinlich, zumal da Lampridius einige mal eines Pallastes des Commodus, Commodianae Domus gedenkt, darunter man am füglichsten diesen verstehen kann. Es ist auch ausser Zweifel, daß unter den folgenden Kaisern an dem Pallast manches geändert, verbessert und neuangelegt worden, doch scheint es von so sehr grosser Erheblichkeit nicht gewesen zu seyn. Man findet die letzte zuverläßige Nachricht von diesem Pallast beym Caßiodor [26]). Er drohete schon damals an vielen Stellen den Einsturz; und daher befahl der König Theodorich, daß alles sollte ausgebessert, und der ganze Pallast mit einerley Farbe angestrichen, oder wenigstens in allen Theilen eine Gleichförmigkeit beobachtet werden. Im 908ten Jahr nach Christi Geburt muß der Pallast noch vorhanden gewesen seyn, weil ein Tumult unter der Regierung des Papst Constantin auf dem heil. Wege vor diesem Pallast sich ereignete [27]). Itzt ist dieses grosse Gebäude durch seine eigne Last und die Länge der Zeit ganz zerfallen, so daß man nichts mehr, als einige alte Mauern und Gewölbe erblickt, der übrige Platz aber ist zum Farnesischen Pallast und Garten verwandt.

In dem Pallast und um demselben waren viele merkwürdige Zimmer und Gebäude. Alexander Severus ließ seiner Mutter Mammäa zu Gefallen, ein Zim-

22) *Plin.* Panegyr. Cap. 47. Num. 4.

23) *Martial.* Lib. 12. Epigr. 15.

24) *Jul. Capitol.* in vita Antonii pii C. 10. Cum Apollonium, in *Tiberianam domum, in quo habitabat*, vocasset.

25) *Dio. Cass.* Lib. 72. Cap. 24. p. 1224. Scripsi de rebus ad imperium pertinentibus libelli omnes fere interierunt.

26) *Cassiodor.* Var. Lib. 7. Epist. 5.

27) *Nardin.* rom. antiq. Lib. 6. Cap. 13. in fine.

Zimmer mit Marmor bekleiden, und legte auch ein schönes Speisegemach an, daß er nach ihren Namen nannte, Coenacula oder Diaetas Mammeas [28]).

Vor dem Pallast war ein grosser Vorplatz, Vestibulum Palatii, darin ein Coloß von ungemeiner Höhe gestanden haben soll. Es war dieser Vorplatz auf dem Palatinischen Berg gegen den Triumphbogen des Titus [29]). Zu den Zeiten des Caligula, ward auf diesem Platz ein Theater errichtet, welches aber nur scheint von Holz gewesen zu seyn, weil es jährlich erneuert wurde [30]). Es müssen noch mehrere solche freye Plätze gewesen seyn, weil es scheint, daß der, dessen Gellius gedenkt, ein anderer ist [31]).

Um den ganzen Pallast waren Hallen, Porticus, davon eine Sicilia hieß, und ein Speisegemach hieß Caenatio Jouis, weil das Bildniß des Jupiters darin gestellet war [32]).

Das Augurale, oder Auguratorium, war ein Platz, darin sich die Kaiser verfügten, wenn sie Augurien anstellen wollten; und Atrium war ein anderer Platz, der durch Augurien eingeweihet worden war, damit darin Gericht gehalten werden könnte. In der Nachbarschaft dieser beyden Plätze wird ohne Zweifel das Lararium, eine besondere Privatkapelle der Kaiser, gewesen seyn, die mit schönen Statüen geschmückt war [33]). Schöne Gärten, Bäder zum Gebrauch der Kaiser und der Bedienten, Zimmer, darin sich die Bedienten von höhern und geringern Rang aufhalten können, müssen nothwendig hier gewesen seyn [34]). Und sehr wahrscheinlich war die Cella Atriensis Palatina, die einstens vom Blitz getroffen wurde, eine Wohnung der niedrigeren Bedienten [35]).

Dem Kaiser Augustus ließ dessen Gemahlin einen Tempel bey dem Pallast erbauen [36]). Tiberius muß ihn nicht vollendet haben, denn der Kaiser Caligula hat ihn eingeweihet [37]). Er war erhoben, so, daß man einige Stufen hinauf gehen

[28]) *Lampr.* Alex. Seu. Cap. 26. In matrem Mammeam vnice pius fuit, ita vt in Palatio faceret Diaetas, nominis Mammeae, quas imperitum vulgus hodie ad *Mammam* vocat.

[29]) *Gellius* Lib. 3. Cap 1.

[30]) *Joseph.* Antiq. Judaic. Lib. 18. Cap. 1.

[31]) *Gellius* Lib. 20. Cap. 1.

[32]) *Capitolin.* in Pertinac. Cap. 11. Supervenerunt Pertinaci interfectores, ingressique *Porticus Palatii* vsque ad locum qui appellatur Sicilia & Jouis Caenatio. Victor nennt einen Ort, *Suelia;* vielleicht sollte es heissen *Subuelia,* weil der erhabene Hügel des Palatinischen Berges, der Velia hieß, daran stieß. Es war auch ein Speisesaal dem Apoll, und ein anderer dem Mercur gewidmet, Caenatio Apollinis, und Hermeum. *Sueton. Claud.* Cap. 10.

[33]) *Lampr.* in Alex. Seu. Cap. 31.

[34]) *Joseph.* antiq. iudaic. Lib. 19. Cap. 1. und *Vopiscus* in Carino C. 7.

[35]) *Sueton. Calig.* Cap. 33.

[36]) *Plin.* Lib. 12. Cap. 19. *Sueton. Tib.* Cap. 47.

[37]) *Sueton. Calig.* Cap. 21.

gehen mußte, ehe man in denselben kam; die vordere Seite war mit schönen Säulen geziert, und das ganze Frontispiz mit schönen Statüen besetzt. Man findet ihn auf einigen Münzen abgebildet.

Jenseit des Apollotempels lagen zween andere, die dem Bacchus und der Cybele gehörten. Die Juno Sospita soll ebenfalls hier einen Tempel gehabt haben, den doch andere auf dem Markt der Gartenfrüchte, Forum Olitorium, setzen. Hingegen der Tempel des Sieges, Templum Victoriae, lag gewiß auf dem Palatinischen Berge. Das war der Tempel, dahin zuerst die Cybele, oder die Mutter aller Gottheiten, welches ein kleiner Stein war, gebracht wurde. Andere setzen diesen Tempel in die Gasse Velia, vielleicht waren zween solche Tempel vorhanden.

Ob Jupiter und die Treue einen gemeinschaftlichen Tempel gehabt, Templum Jouis Victoris & Fidei, und ob derselbe bey dem kaiserlichen Pallast gestanden, ist ganz ungewiß. Daran aber ist kein Zweifel, daß die Göttin, welche die Eheleute wieder aussöhnen konnte, Dea Viriplaca, hier in einem Tempel ist verehret worden. Wenn Eheleute uneinig waren, begaben sie sich hieher, schütteten gleichsam vor dem Angesicht der Gottheit alle ihre Beschwerden aus, und wenn das geschehen, legten sie den Widerwillen ab, und gingen vergnügt nach Hause [38]).

Wenn jemand vom Fieber angefallen ward, gebrauchte er dagegen selten innerliche Mittel, sondern nur äusserliche. Diese bestanden hauptsächlich in allerley Anhängsel, oder Amuleten. Wenn man nun dadurch genesen war: so brachte man die Mittel, welche man gebraucht hatte, zu dem Altar, oder zum Tempel des Fiebers. Man hatte nicht nur einen Altar, Aram, sondern auch drey Tempel, dem Gott Febris erbauet. Einer davon war auf dem Palatinischen Berg, der andere bey den Siegeszeichen des Marius, und der dritte in der langen Strasse [39]).

Der Kaiser Antoninus Heliogabalus gab sich für einen Priester der Sonne aus, welche er Elagabalus nannte, und ließ derselben auf dem Palatinischen Berge einen Tempel erbauen, Templum Elagabali. In oder vor dem Tempel stand die Statüe der Gottheit, welches ein unförmlicher unten runder, oben zugespitzter Stein war, in Gestalt einer Pyramide. Er war schwarz, und hatte hin und wieder einige erhabene Stellen, unter welchen man sich die Gestalt der Sonne vorstellen sollte [40]). Der Tempel stand dichte am kaiserlichen Pallast, und es sollten alle Heiligthümer, die Cybele, oder die Mutter aller Götter, das immerwährende Feuer der

38) *Valer. Maxim.* Lib. 2. Cap. 1.
39) *Valer. Maxim.* Lib. 2. Cap. 5.
40) *Herodian.* Lib. 5. Cap. 5 und 6.

der Vesta, das Palladium, die Ancilien, und die Bildnisse aller andern Gottheiten dahin gebracht werden, damit nur allein der Gott Elagabalus in Rom verehrt und aller anderer Götterdienst eingestellt würde [41]). Ehedem hatte auf dieser Stelle der Tempel des Orcus oder Pluto, Aedes Orci, gestanden.

Den Kaisern hatte man aus Schmeicheley einen eigenen Tempel erbaut, und verehrte sie darin als Götter. Oben auf dem Tempel standen die Bildsäulen der Kaiser, welche gut regiert hatten, und dem Volke beliebt waren. Ein Gewitter beschädigte alle diese Bildsäulen, und schlug ihnen die Köpfe herab [42]).

Die übrigen Tempel, welche auf dem Palatinischen Berge gelegen, müssen nur sehr klein gewesen seyn, man weiß auch fast nichts weiter, als ihre Namen. Auf dem obersten Gipfel des Palatinischen Berges war ein Tempel des Sieges [43]): der ganze Hügel hatte auch von dem Tempel einen Beynamen, und ward Cliuus Victoriae genannt. Im Grunde bey der Kirche des heil. Theodors befand sich das ehemalige Palatinische Thor, und der Tempel des Jupiter Stator, davon schon in der vorigen Region gehandelt worden [44].

Mutinus war eine schändliche Gottheit [45]). Er hatte auf diesem Berg eine Kapelle, Aedicula Dei Mutini Titini, welche aber eingerissen wurde, da man des C. Domitii Calvi Bäder anlegte [46]). Dem Mond hatte man auch einen Tempel erbauet aus Dankbarkeit, daß er die Nacht durch seinen Schein erhelle; er lag

[41]) *Lamprid.* in Anton. Heliogab. Cap. 3. Elagabulum in palatino monte consecrauit, eique templum fecit studens & Matris typum, & Vestae ignem & Palladium & Ancilia — in illud transferre, id agens ne quis Romae deus nisi Elagabalus coleretur.

[42]) *Sueton. Galba* Cap. 1.

[43]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 7.

[44]) Was Victor anzeigen will, mit den Worten: Vicus huiusque diei, ist sehr zweifelhaft. Die Römer hatten eine Göttin, welche die Göttin des alltäglichen Glücks, Fortuna huius diei, hieß. Ob diese einen Tempel gehabt, welches zu vermuthen ist, ob dieser Tempel am Palatinischen Berge sich befunden, ob davon die Gasse einen Namen erhalten? läßt sich nicht bestimmen. Des Tempels wird gedacht, ohne dessen Lage anzuzeigen. *Plin.* Lib. 38. Cap. 8. Man kann auch nicht sagen, was Victor meynt, wenn er ein Templum Veiouis und Rhamnusiae in diese Region setzet. Rhamnusia hieß auch Nemesis, und Dijouis ist der ehemalige alte Name des Jupiters. *Varr.* de ling. lat. Lib. 4. p. 18 & 21. Cum Dialis a Ioue sit, qui Dijouis est. Und daher könnte man erachten, daß dieses vielleicht der erste und allerälteste Tempel des Jupiters in Rom möchte gewesen seyn. Daß Pentapylon Iouis Arbitratoris ein Gebäude, und vermuthlich ein Tempel gewesen, wird eben von niemanden in Zweifel gezogen: aber was für ein Tempel? Darüber ist man nicht einig. Einige glauben, er habe auf fünf Säulen geruhet, andere, er habe fünf Thüren gehabt, und daher seine Benennung erhalten.

[45]) *Lactant.* Instit. Lib. 1. Cap. 20. beschreibt ihn.

[46]) *Festus* pag. 184. Mutini Titini Sacellum fuit in Veliis — de quo balnearia sunt facta Cn. Domitii Calui. Nunc habet aediculam ad milliarium XXVI. ab vrbe —

lag auf dem Palatinischen Berge, und es scheint, daß man des Nachts denselben durch Lampen oder Lichter erleuchtet habe, Templum Lunae Noctilucae [47]).

Das Haus des Q. Catulus und L. Crassus waren auch hier. Im Hause des Catulus war ein Ochse von Metall, welchen er den Cimbern abgenommen hatte, die diese Statüe als eine Gottheit ehrten, und sich, wenn sie einen recht wichtigen Eid thun sollten, darunter stellen mußten [48]). Auch war ein Zimmer im Hause das ganz rund gewölbt war; oder, wie andere meynen, so war bey dem Hause ein kleiner runder gewölbter Tempel [49]). Und die übrigen Verzierungen des Hauses waren von Marmor und andern Kostbarkeiten.

Das Haus des Cicero war auch in dieser Gegend. Clodius, ein abgesagter Feind desselben, zerstörte es in einen Tumult und riß es gänzlich nieder. Auf dem Vorplatz desselben baute er einen Tempel der Freyheit, Libertatis, den Cicero spottweise einen Tempel der Frechheit, Licentiae, nannte. Der Rath ließ es wieder aufbauen, aber Clodius riß es durch seinen Anhang abermals nieder [50]). Es ist wahrscheinlich, daß es vom Rath wiederum hergestellet worden sey.

Das Haus des Scaurus lag an der heiligen Gasse am Palatinischen Berg. Damit dieses Haus recht geräumig werden könnte: so wurde das schöne und woleingerichtete Haus des C. Octavius abgetragen, und der Platz mit zu diesem Hause genommen. Es waren in dem Hause des Scaurus vier ungemein schöne marmorne Säulen, von welchen man vorgiebt, daß sie nachmals in das Theater des Marcellus gebracht worden wären [51]).

Die Wohnung des Catilina und des Hortensius wurden abgebrochen, und der Platz mit zum kaiserlichen Pallast genommen. Das Haus des Valerius Flaccus der mit C. Crassus zugleich umgebracht wurde, ward im Gracchischen Tumult niedergerissen, und an die Stelle desselben von Catulus eine Halle, Porticus, erbaut [52]). Des Livius Drusus Haus war so angelegt, daß man von aussen alles sehen konnte, was in demselben vorgenommen wurde [53]). Cicero kaufte es von

[47]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 17. Itaque ea dicta Noctiluca in Palatio. Nam ibi noctu lucet templum.

Victoria Germanica oder Germaniciana kann eine Kapelle oder ein Gemählde gewesen seyn, welches nach dem Sieg des Germanicus aufgerichtet worden. Es ist aber so wenig davon etwas mit Gewißheit bekannt, als man sagen kann, wo der Tempel Jouis Propugnatoris, Jovis inter Tiberii Palatium und Ara Palatina, gewesen ist.

[48]) *Plin.* Lib. 7. Cap. 1.

[49]) *Varro* de re rustic. Lib. 3. Cap. 5.

[50]) *Cicero* ad Attic. Lib. 4. epist. 3.

[51]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 2.

[52]) *Valer. Max.* Lib. 6. Cap. 3.

[53]) *Vellei. Paterc.* Lib. 2. C. 14. Num. 3.

von P. Crassus um 35000 Asse, denn dieser Crassus war reich, und kaufte daher viele Häuser von denen Leuten an sich, die Sylla in die Acht gethan hatte, und überließ sie dann wieder an andere [54]). Dicht an dem Hause hatte Clodius, der Feind des Cicero, ein Haus von M. Scaurus gekauft, und so prächtig auszieren lassen, daß man sich nicht genug darüber wundern konnte [55]).

Im Hause des M. Antonius wohnten nachher Agrippa und Messala gemeinschaftlich; es wurde in einer Feuersbrunst eingeäschert. Die Prata Vacci [56]) entstanden aus dem Hause des Vitruvius Vaccus; denn der Platz, darauf es gestanden, erhielt den Namen.

Victor gedenkt eines Hauses des Dionysius. Da viele diesen Namen geführt, so weiß man nicht, wer der Besitzer gewesen. Einige lesen Dionis Domus, und verstehen darunter den Historienschreiber Dio Cassius.

Septizonium soll, nach der Anzeige des Victors, in dieser Region, und wie man glaubt, am Fuß des Palatinischen Berges, bey der Kirche S. Gregorii gewesen seyn. Man will noch vor etwas länger als 100 Jahren drey Reihen über einander stehende Säulen gesehen haben, die von diesem Gebäude Ueberbleibsel gewesen seyn sollen. Es sollen überhaupt sieben Reihen Säulen über einander gewesen seyn. Marlianus beschreibt die zu seiner Zeit vorhandene Ueberreste sehr genau [57]). Es war viereckigt, und die Säulen wurden von einem Stockwerk zum andern immer kleiner, weil sonst das Gebäude eine ungemeine Höhe würde erhalten haben. Ueber jede Reihe Säulen waren Balken gelegt, und eine etwas eingezogene Mauer errichtet. Folglich gab jede Reihe Säulen rings herum eine Gallerie, und in der Mitte war ein Saal oder mehrere Zimmer. Es war also ein blosses Prachtgebäude zur Zierde der Stadt. Dieses soll Severus angelegt haben [58]), und es hieß auch Septodium oder Septisolium. Man will noch ein paar dergleichen Gebäude in Rom gesehen haben. Am Appischen Wege hatte auch Severus, in der Gestalt eines Septizonii, sich ein Begräbnis errichten lassen [59]). Dieses lag in der zwölften Region. Tab. XIII. Fig. 3. bildet es ab.

Endlich ist der Triumph- und Ehrenbogen des Kaisers Constantins noch anzumerken, welcher noch bis diese Stunde in Rom vorhanden ist. Er liegt am Fusse des Palatinischen Berges gegen Morgen. Die Arbeit an demselben scheint nicht

54) *Cicer.* Famil. Lib. 5. Epist. 6.
55) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.
56) *Livius* Lib. 8. Cap.
57) *Marl.* Rom. antiq. Lib. 4. Cap. 16.
58) *Spartian.* in Senec. C. 24.
59) *Spartian.* in Geta Cap. 7. Illatusque est, maiorum sepulcro, hoc est, Severi, quod est in via Appia, specie Septizonii exstructum.

nicht von gleicher Güte, und manches ist recht vortreflich. Oben stehen acht schöne Statüen, deren ganze Stellung wohl proportionirt ist, aber allen fehlen die Köpfe, welche heimlich abgenommen und weggebracht seyn sollen. Auf der einen Seite stehen die Worte: LIBERATORI VRBIS, auf der andern: FVNDATORI QVIETIS. In der Inschrift wird der Kaiser MAXIMVS genannt, welchen Beynamen er erst in den letzten Jahren seiner Regierung erhielt. Daher der Ehrenbogen auch nicht eher kann errichtet worden seyn. Etwas niedriger auf beyden Seiten des Bogens stehet: VOTIS. X. VOTIS. XX.

Itzt nimmt der Farnesische Garten, oder die Villa Farnese, welche dem König von Neapel, als Erben des Farnesischen Hauses, zugehört, beynahe den ganzen Palatinischen Berg ein. Der Eingang zu diesem Garten, ist vom Campo Vaccinio, dem ehemaligen römischen Markte. Gleich dabey ist ein kleines Gebäude, darin die Stücke aufbewahrt werden, daraus ein Triumphbogen errichtet werden kann, weil allemal, so oft ein neuer Papst Possess vom Lateran nimmt, das Haus Farnese ihm zu Ehren denselben muß errichten lassen. Im Jahr 1720 entdeckte man in dem Garten das Bad des Augustus, und traf vortrefliche alte Statüen, Basreliefs und andere Sachen an, davon der itzt regirende König von Preussen einen Theil für 90,000 Livres gekauft, und nach Sans Souci bringen lassen. In einem Küchengarten liegen, unter vielen Gesträuchen, die Bäder der Livia, die aus kleinen unterirrdischen gewölbten Kammern bestehn. Sie sind mehrentheils ganz verfallen, doch sieht man noch Ruinen der ungemeinen Pracht. An der Seite des Berges gegen die grosse Rennbahn stehn noch zwo Reihen Arcaden über einander, und allerley Trümmer von dem alten kaiserlichen Pallast mit dazwischen aufgeschossenen Cypressen, Taxen ꝛc. Die Villa Spada nimmt einen Theil des alten kaiserlichen Pallastes ein, und man zeigt noch einen alten ergänzten Balcon, von welchen die Kaiser ehemals das Zeichen sollen gegeben haben, wenn die Spiele in dem Circus maximus ihren Anfang nehmen sollten.

Das eilfte Kapitel.

Von der eilften Region.

Diese Region hieß Circus Maximus, von dem vornehmsten Denkmal der grossen Rennbahn, das darin angetroffen wurde. Sie glich einem Y., denn sie nahm bey dem Flumentanischen Thor an der Tiber den Anfang, und theilte sich darauf in

zween

zween Arme. Der linke faßte das Thal in sich zwischen dem Aventinischen und Palatinischen Berg, welches noch heut zu Tage Circorum genannt wird, und ging bis an die Kirche S. Gregorii. Der rechte bestand aus dem schmalen Wege zwischen der Tiber und dem Aventinischen Berg, der sich bis an das ehemalige Trigeminische Thor erstreckte. In dieser ganzen Region war nichts so merkwürdig, als die grosse Rennbahn, und daher will ich davon zuerst ausführlich reden.

Die Gegend oder das Thal, darin der Circus Maximus angeleget wurde, hieß vor diesen Vallis Martia [1]), oder Murtia [2]). Der König Tarquinius Priscus gab zu allererst an, auf welche Weise die Rennbahn könnte eingerichtet werden. Den Bau selbst vollführten einige begüterte Senatoren und Ritter [3]). Den Namen bekam er von der Gestalt, weil man in demselben herum gehen konnte, oder weil an der Stelle, da nachher die Ziele, Metae, gesetzet wurden, anfänglich blosse Degen aufgestellet waren, um welche man herum lief [4]). Den Beynamen der grossen Rennbahn, Maximus, erhielt sie, weil keine so groß in Rom war, als diese, oder weil auch nur hier allein die Ludi Magni oder Megalenses angestellt wurden, die den grossen und obern Göttern, dem Jupiter, der Juno, Minerva und Neptun zu Ehren gefeyert wurden.

Die Gestalt und ganze Beschaffenheit der Rennbahn wird ausführlich von Dionysius beschrieben [5]). Doch ist das nicht die Einrichtung, welche Tarquinius machte, sondern wie sie damals war, da Dionys lebte. Die Länge betrug $3\frac{1}{2}$ Stadium oder 2187 Fuß; das macht 291 römische Ruthen, 6 Fuß und 10 Zoll. Die Breite war vier Joch, das ist, $933\frac{1}{3}$ Fuß, oder 128 römische Ruthen. Wenn Plinius [6]) ein anderes Maaß angiebt: so redet er bloß von dem innern Raum. Denn die Hallen, die die ganze Rennbahn, ausgenommen auf der forderſten geraden Seite, umgaben, machten $\frac{1}{2}$ Stadium, oder $62\frac{1}{2}$ Fuß, aus.

Die Gestalt des Circus war dem Theater gleich, nur war der Circus viel länger. An der förderſten geraden Seite waren die Carceres, das ist, die zwölf gewölbten Behältnisse, darin die Pferde und Wagen hielten, die den Wettlauf anstellen wollten. Die Hallen gingen unten rings herum, die Seite, wo die Carceres wa-

[1]) *Cassiodor.* Lib. 5. Epist. 7.

[2]) *Borrich.* rom. antiq. Cap. 13. §. 1. p. 129.

[3]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 35.

[4]) *Seruius* ad Virgil. Aen. Lib. 8. ℣. 636. Circenses ludi dicti vel ab circuitu, vel quod, vbi nunc metae sunt, olim gladii ponebantur, quos circumibant.

[5]) *Dion. Halic.* Lib. 3. pag. 200. it. Lib. 2. p. 100.

[6]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 15.

waren, ausgenommen; und oben waren über diesen Hallen die Sitze, darauf sich die Zuschauer befanden. Die Hallen dienten zum Eingang in den Circus, zum Aufgang auf die verschiedenen Sitze, und auch zu Gewölben, darin man allerhand feil hatte. Inwendig ging, blos die Gegend, wo die Carceres waren, ausgenommen, ein Graben herum, der zehn Fuß breit und tief, und mit Wasser angefüllt war, oder doch angefüllt werden konnte. Dieser Graben hieß Euripus, und diente dazu, daß die Elephanten, wenn sie etwa bey den Spielen wild wurden und durchbrechen wollten, dadurch aufgehalten wurden. Julius Cäsar hatte ihn angelegt, und brauchte ihn zuweilen auch zu Lustgefechten zu Wasser [7]). Borrichius [8]) glaubt, daß der Fluß Almo, oder Aquataccio, in den Euripus geleitet worden sey, weil man noch itzt in der Gegend die Gärten daraus wässert [9]). Auf den verschiedenen Sitzen hatten 150,000 Menschen Platz; oder, wie Plinius sagt, 260,000; oder, nach dem Victor, 385,000.

Auf beyden Enden der Spina oder der mittelsten Mauer, waren drey Pyramiden von Holz wie Cypressenbäume errichtet, dabey die Umläufe gezählt wurden; sie waren unten breit, oben spitzig, und hiessen Metae. Der Kaiser Claudius ließ sie vergolden [10]). Um diese Metas mußte man fünf oder auch sieben mal herum fahren, wenn man den Sieg erhalten wollte, und bey jedem Umlauf ward von der Spitze ein, wie ein Ey gestaltetes Zeichen, weggenommen, dadurch von der Anzahl der Umläufe gewiß zu seyn [11]). Diese Ova waren dem Castor und Pollux geweihet [12]). In der Mitte, der Länge nach, stand ein hoher Baum, wie ein Mastbaum, an dessen Stelle Augustus einen Obelisk aufrichten lassen. Er war 125¼ Fuß hoch, ohne das Fußgestell [13]).

Bey

[7]) *Sueton. Caes.* Cap. 39.

[8]) *Borrich.* rom. vet. Cap. 2. p. 133.

[9]) Man hatte zuweilen Crocodile und andere Seethiere darin, um sie, aus Lust, zu tödten. *Plin.* Lib. 8. Cap. 26. Es scheint, daß Nero diesen Graben wieder hat zuschütten lassen. *Plin.* Lib. 8. Cap. 7.

[10]) *Sueton. Claud.* Cap. 21.

[11]) *Sueton. Domit.* Cap. 4.

[12]) *Liuius* Lib. 39. Cap. 7.

[13]) *Plin.* Lib. 36. Cap. 9. Marlianus sagt, im Circo maximo wären zween Obelisken gewesen, der eine wäre 80 Fuß hoch gewesen; der andere sey vom August aus Hierapolis gebracht, aber da er habe sollen aufgerichtet werden, in zwey Stücke zerbrochen, und daher liegen geblieben. *Marlian.* Rom. Antiq. Lib. 4. Cap. 14. Ich weiß nicht, woher er diese Nachricht haben sollte, die aller Wahrscheinlichkeit widerspricht. Freylich schreibt Victor von den Obelisken der Rennbahn, iacet alter, alter erectus. Das war wahr zu seiner Zeit. Denn der Obelisk des Augustus ist entweder bey dem Brande des Nero, oder nachher, eingestürzt. Der andere, der zu Victors Zeiten noch stand, war von Constantin aus Alexandrien in Aegypten, und da dieser Kaiser starb, von dessen Nachfolger Constantius, nach Rom gebracht und errichtet worden. Er war der Sonne gewidmet; wurde auf Rollen, da er bey Rom an-

Bey dem groſſen Obelisk, in der Mitte der Rennbahn, war ein kleiner Tempel der Sonne, auf deſſen Giebel eine vergoldete Sonne ſtand, welche ungemein herumleuchtete. Es ſtand derſelbe auf der Spina, oder mittleren Mauer. Vielleicht war noch ein Tempel der Sonne auſſerhalb der Rennbahn, welches man doch nicht ganz gewiß ſagen kann [14]).

Auf dieſer Spina, oder beym Eingange, befanden ſich viele Bildſäulen von Göttern und berühmten Männern. Damit ſie deſto ſichtbarer wurden: ſo waren ſie auf Säulen oder Fußgeſtelle geſetzet [15]). Unter dieſen war auch die Statüe der Göttin Pollentia. Sie wurde, nebſt den andern, vom Gewitter beſchädigt, und man fand nachher nöthig, zwo vergoldete an deren Stelle zu ſetzen. Aus den eingehobenen Strafgeldern wurden drey metallene Statüen des Bacchus, Liberi, Cereris und Liberä, verfertigt, und hier auf der Spina, oder, wie andere behaupten, in denen an der Rennbahn belegenen Tempeln, aufgeſtellt [16]). Drey Altäre und drey Statüen waren der Gottheit Meſſia, Seſſia oder Segeſta und Tutelina, errichtet, vielleicht auf der Spina oder dichte vor der Rennbahn. Dieſe drey Gottheiten hatten über das Säen, Erndten und Getraide die Aufſicht [17]). An dem Euripus war die Statüe der Cybele oder Matris deum; und auch eine Kapelle oder kleiner Tempel der Murtia [18]). Plinius gedenkt blos eines Altars derſelben [19]). Nimmt man beydes zuſammen: ſo wird man behaupten müſſen, es ſey in der Rennbahn dieſer Göttin ein Altar und ein kleiner Tempel aufgerichtet geweſen.

An der erſten Meta war unter der Erde ein Altar des Gottes Conſus, Ara Conſi [20]). So oft die Spiele, welche Conſualia hieſſen, angeſtellet wurden, ſchafte man die Erde vom Altar weg, daß er frey da ſtand; und wenn ſie geendiget waren, beſchüttete man ihn wieder mit Erde. Die Spiele wurden dem Neptun zu Ehren gefeyert. Die Kapelle der Juventus, Aedicula Iuuentutis, welche

angekommen war, durch das oſtienſiſche Thor nach der Rennbahn gebracht. *Ammian.* Lib. 17. Cap. 6. Das ſoll der ſeyn, der itzt vor der Kirche S. Johannis in Lateran ſteht; und der, welcher auf der Area Populi iſt, ſoll des Auguſtus ſeyn. Beyde hat der Papſt Sixtus V. aufrichten laſſen. Der kleinere war dem Mond geheiligt, und ſoll auf 4 Säulen geſtanden haben, damit er mit dem andern gleiche Höhe erhielte.

14) *Tacitus* Ann. Lib. 15. Cap. 74.

15) *Liuius* Lib. 39. Cap. 7.

16) *Liuius* Lib. 33. Cap. 25.

17) *Plin.* Lib. 18. Cap. 2.

18) *Feſtus* pag. 418. Sellae Curulis in Circo locus datus — vt proxime ſacellum Murtiae ſpectarent.

19) *Plin.* Lib. 15. Cap. 29.

20) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Et in Circo, ad aram Conſi, ſunt ludi —

che C. Licinius eingeweyhet und der Consul M. Licinius gelobet hatte, war am Circus, nebst mehren andern kleinen Tempeln [21]).

Da diese Rennbahn zu den Zeiten des Kaisers Nero eingeäschert wurde, ward sie vom Trajan wieder erbauet. Die letzte Hand hat wohl Constantinus der Grosse daran gelegt, welcher sie ausbessern und von neuem auszieren ließ [22]).

Der Tempel des Bacchus und der Ceres, dessen ich schon vorhin gedacht, lag am Circus [23]). Da Tacitus in der mehrern Zahl redet, aedes vetustate vel igni abolitas: so folget, daß mehrere Tempel vorhanden gewesen seyn müssen. Ich denke drey, davon einer dem Libero, der andere der Liberä, und der dritte der Cereri zugehört; doch haben sie dichte an einander und vielleicht unter einem Dache gelegen, weil Dionysius sagt [24]): der Dictator Posthumius habe Einen Tempel dem Bacchus, der Ceres und der Proserpina erbauet. Zugleich erkennt man aus der Nachricht, daß die Proserpina Libera geheissen. Vor der Weinlese stellte man ihr zu Ehren ein eigenes Fest an [25]). Eines Tempels der Flora gedenkt

[21]) *Liuius* Lib. 36. Cap. 36. Zuweilen verschwendeten die Kaiser grosse Kosten zur Auszierung des Circus. Caligula und Nero liessen den ganzen Platz, wo die Wagen fahren mußten, mit Goldstein oder Mennig, Chrysocolla, bestreuen. *Sueton. Calig.* Cap. 18. *Plin.* Lib. 33. Cap. 5.

[22]) Diese Rennbahn hieß nicht nur Circus Maximus, sondern auch Intimus, und es war ein Begräbnisplatz von weissen Steinen, Crepido genannt, beym Circus angelegt, dahin die Urnen mit der Asche derjenigen Obersten gesetzt wurden, welche im Krieg mit den Volskern um das Leben gekommen, und darauf im Circus verbrannt worden waren. Secretarium Circi muß ein Gebäude gewesen seyn, darin Gericht gehalten worden: es konnte in der Nachbarschaft der Rennbahn seyn, und daher den Namen bekommen haben. *Symmachus* Lib. 10. Epist. 43. Von den Uebungen in der Rennbahn sehe man Cilano röm. Alterthümer Th. 2. S. 473–526.

Der Grundriß des Circus befindet sich Tab. X. Fig. 2., und die Erklärung der Fig. 1. ist folgende: Num. 1. Rostra. 2. Curia Hostilia. 3. Graecostasis. 4. Senaculum. 5. Basilica Opimia. 6. Aedicula Concordiae. 7. Ficus Ruminalis. 8. T. Romuli. 9. Aedes Deorum penatium. 10. Basilica Portia. 11. T. Julii Caesaris. 12. T. Castorum. 13. Lucus Vestae. 14. Stagnum Juturnae. 15. T. Vestae. 16. Atrium Vestae. 17. Basilica Julia. 18. Domus L. Tarquinii. 19. T. Victoriae. 20. Arcus Tiberii. 21. T. Saturni. 22. T. Concordiae. 23. T. Vespasiani. 24. Schola Xantha. 25. Arcus Seueri. 26. Carcer Tullianus. 27. Secretarium Senatus. 28. Basilica Paulli Aemilii. 29. Stationes Municiporum. 30. Regia. 31. Arcus Fabianus. 32. Vulcanale. 33. Lupercal. 34. T. Jouis Statoris. 35. Ara maxima. 36. Pons Palatinus. 37. Porta Flumentana. 38. Argiletum. 39. Velabrum Maius. 40. Forum piscatorium. 41. Velabrum. 42. Port. Carmentalis. 43. Vicus Jugarius. 44. Vicus Tuscus. 45. Via noua. 46. Forum boarium. 47. Cliuus publicus. 48. Cliuus Victoriae. 49. Vicus Sandalarius. 50. Forum cupedinis in cuius vicinia erat arcus Titi. 51. Carinae. 52. Forum Caesaris. 53. Forum Neruae. 54. Forum Augusti. 55. Vicus Mamertinus. 56. Forum Traiani. 57. Porta Catularia. 58. Porta Triumphalis.

[23]) *Tacit.* annal. Lib. 15. Cap. 74. Lib. 2. Cap. 49.

[24]) *Dio. Halic.* Lib. 6. p. 354.

[25]) *Columella* Lib. 12. Cap. 18. Tum sacrificia Libero Liberaeque — facienda.

denkt Tacitus auch in der vorhin angezeigten Stelle, und daraus folgt, daß er dichte bey den vorigen gelegen. Die Aedilen L. und M. Publicius hatten ihn erbauen lassen. Ausserdem hatte die Ceres noch allein vor sich in dieser Gegend einen Tempel bey dem Tempel des Pompejus, das ist, bey dem Tempel, den er dem Hercules bey der grossen Rennbahn hatte erbauen lassen [26]). Und diese beyde Tempel, der Ceres und des Hercules, lagen dichte bey einander. Der Venus hatte Fabius Gurges, von den Strafgeldern einiger unkeuschen Matronen, einen Tempel errichtet [27]). Bey der Einweyhung des Tempels des Mercurs, setzte es allerley Zwistigkeiten. Er lag zwischen dem Circus und dem Aventinischen Berg [28]). Die forderste Seite desselben ruhete auf vier Säulen, welche die Gestalt der Gränzsteine hatten, Terminorum. Auch waren ausser denselben noch zwo kleine Pyramiden dabey befindlich. Der Kaiser Marc. Aurelius ließ ihn ausbessern. Den grossen Altar, Ara Maxima, setzt Marlianus bey der Kirche S. Maria in Cosmodin. Allein Ovidius [29]) und Tacitus [30]) sagen gar zu deutlich, daß er auf dem Ochsenmarkte gewesen. Hercules soll ihn selbst errichtet und darauf, nachdem er den Cacus umgebracht, einen von seinen Ochsen geopfert haben. Er hieß, der Heiligkeit wegen, der grosse Altar.

Beym Trigeminischen Thor waren die Salzmagazine, Salinae, und vielleicht sind die Säulen und Pfeiler, welche man hier siehet, Ueberreste davon. Das auf der Tiber herbeygeführte Salz ward darin niedergelegt und aufgeschüttet. Bey diesen Salzmagazinen war eine metallene Statüe eines kleinen Knabens, welche einstens die Diebe stehlen wollten, aber nicht von der Stelle bringen konnten. Signum pueri impuberis [31]). Der Altar des Jupiter inuentor wurde vom Hercules erbauet, da er seine geraubten Ochsen wieder gefunden hatte; er lag am Trigeminischen Thor, und muß von der ara maxima wohl unterschieden werden [32]). Der Tempel des Portumus, Aedes Portumni, soll bey der ehemaligen Sublicischen Brücke gelegen haben. Man hält die runde S. Stephanskirche dafür, die auch noch Templum S. Stephani in Caco genannt wird. Man bringt die Personen, welche man als vom Teufel besessen ansiehet, in diese Kirche, und sucht den

[26]) *Vitruu.* Lib. 3. Cap. 2. Conf. *Plin.* Lib. 34. Cap. 8.

[27]) *Liuius* Lib. 10. Cap. 31.

[28]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 21 & 27.

[29]) *Ouid. Fast.* Lib. 1. ℣. 581. sq.

[30]) *Tacit.* annal. Lib. 12. Cap. 24.

[31]) *Festus* p. 311. Edit. Amst. p. 394.

[32]) *Dio. Halic.* Lib. 1. pag. 31. Aram Joui inuentori posuit, quae est Romae prope portam Trigeminam. Von der Ara maxima wird erst pag. 33. gehandelt.

den böſen Geiſt, κακον δαιμων, auszutreiben [33]). Andere und ſonderlich Nardini meynen, der Tempel der Volupia, Sacellum Volupiae, ſey rund geweſen, und daraus wäre dieſe Kirche entſtanden. Auf dem Altar dieſer Göttin habe das Bild der Angora, Signum Angorae, geſtanden, und betrübte Leute hätten ſich dabey eingefunden, Troſt in ihrer Beängſtigung zu erhalten [34]). Das hieſige Ufer der Tiber wurde zu Schifswerften und zum Bau der Schiffe angewendet; doch iſt nachher ein anderes Werft angelegt worden. Daher nannte man das Ufer Naualia vetera. Man braucht noch itzt dieſe Gegend, Holz auszuſchiffen und zu allerley Gebrauch zu bearbeiten. Man nannte das Ufer pulcrum littus, vielleicht daher, weil es mit ſtarken ſteinernen Mauern ausgeſetzet wurde, da Tarquinius Priſcus hier den Ausfluß der groſſen Kloake anrichtete. Denn der beſtändige Strohm würde das Ufer, ohne dieſe Befeſtigung, weggeſchwemmt und ganz zernichtet haben. Noch anitzt iſt das Ufer mit Steinen ausgeſetzt.

Bey dem Bogen der eingeſtürzten Brücke, Ponte rotti, ſteht ein ſehr altes Gebäude, welches itzt der S. Maria Aegyptiaca gewidmet und zu einer Kirche eingerichtet iſt. Manlius, Nardini und die mehreſten neuern halten es für den ehemaligen Tempel der Fortunae Virilis, welche auch Fortis Fortuna hieß. Servius Tullius ließ dieſer Gottheit am Ufer der Tiber einen Tempel errichten [35]), und es iſt am allerwahrſcheinlichſten, daß dieſes davon Ueberbleibſel ſind. Auf dem Vorplatz dieſer Kirche lieſt man einige alte Armeniſche Inſchriften, welche zu bezeugen ſcheinen, daß in den alten Zeiten die Armeniſchen Chriſten hier ihren Gottesdienſt gehalten haben werden [36]). Gegen dieſe Kirche über ſiehet man einige geringe Ueberbleibſel eines ſehr alten Hauſes, in deſſen Steinen verſchiedene Figuren eingegraben ſind. Fulvius ſagt, man habe es zu ſeiner Zeit das Haus des Pilatus, Domus Pilati, genannt. Ob man nun das wohl ſchwerlich behaupten kann: ſo iſt es doch merkwürdig, daß ſich ein ſo altes Gebäude, welches gewiß aus den Zeiten der römiſchen Republik her iſt, noch immer erhalten hat, zumal da man keine Hand zu deſſen Ausbeſſerung angelegt, ſondern es blos ſeinem Schickſal überlaſſen hat.

Victor

33) *Borrich.* Rom. fac. Cap. 13. §. 3. pag. 138. meldet, daß zu ſeiner Zeit mit 2 Frauensleuten ein Verſuch gemacht worden.

34) *Nardini* Rom. vet. Lib. 7. Cap. 3.

35) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Dies fortis Fortunae appellatus, ab Seruio Tullio rege, quod is fanum fortis Fortunae ſecundum Tiberim extra vrbem Romam dedicauit, Junio menſe.

36) *Borrich.* Rom. vet. Cap. 13. §. 4. pag. 139.

Victor setzt in diese Region das Velabrum maius, und Rufus insonderheit beym Foro Olitario. Einige neuere haben darauf auch das Velabrum minus hinzugefüget, welches hier gewiß gar nicht befindlich war. Als im Jahr 545 der Tempel der Junó Regina auf dem Aventinischen Berge vom Blitz beschädiget wurde, und man den Zorn der Götter durch eine feyerliche Proceßion aussöhnen wollte, stand der ganze pompöse Aufzug eine Weile auf dem Markte stille, und ging darauf durch die Tuscische Strasse, und das Velabrum, über dem Ochsenmarkt, auf den Publicischen Hügel, nach dem Tempel der Juno [37]). Folglich konnte der Ochsenmarkt nicht ferne vom Velabrum seyn. Aus dieser Nachricht ist zugleich ganz offenbar, daß das Velabrum unmöglich beym Markte der Gartenfrüchte, Foro Oritario, könne gelegen haben. Denn dieser befand sich an der Tiber Insel beym Capitolinischen Berge. Es muß daher ein Irthum oder Schreibfehler im Rufus seyn.

Im Velabrum muß auch der Ficus Velabrensis gewesen seyn. Ob es eine Gasse gewesen, oder ob eine Art eines aus Feigen verfertigten Gerichtes darunter gemeynt sey, wird von den Gelehrten bestritten. Meine Meinung ist: es werden beym Velabrum viele Feigenbäume gestanden haben, und aus diesen wird man eine gewisse Speise zubereitet haben, welche Ficus Velabrensis geheissen, und die man auch wohl blos in dieser Gegend feil gehabt. Daß eine Speise verstanden werde, ist ausser Zweifel [38]).

In dieser Region war ferner, nach dem Zeugniß des Rufus, die Fischergasse, Vicus Piscatorius, welche von der Tiber nach dem Fischmarkt führte. Und, weil Varro [39]) das Junonium, das ist, einen Tempel der Juno, beym Fischmarkt setzt; so könnte derselbe sehr füglich in dieser Fischergasse gelegen haben. Denn es ist bekannt, daß in jeder ansehnlichen Gasse ein Tempel befindlich war.

Argiletum war eine Gegend oder eine Gasse, welche bey dem Markte der Gartenfrüchte vor dem Thor, Foro Olitario, anfing, und bis zur Tuscischen Gasse sich erstreckte. Aussen bey dem Marktplatz hieß die Gasse imum Argiletum, wo das Theater des Marcellus war, welches noch itzt zum Theil vorhanden ist, und wo Numa Pompilius einen Janustempel, Sacrarium Jani, errichten lassen.

Oben

[37]) *Liuius* Lib. 27. Cap. 37. beschreibt den Zug sehr genau, mit aller dabey beobachteten Feyerlichkeit.

[38]) *Martial.* Lib. 11. Epigr. 53. Et Velabrensi massa recocta ficu.

[39]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 36. Secundum Tiberim ad Junonium, Forum Piscatorium.

Oben bey der Tuscischen Strasse ward die Gasse Summum Argiletum genannt [40]). In dieser Gasse waren verschiedene Buden, darin man Bücher, theils zum Verkauf, theils zum Ausleihen hatte [41]). Auch Künstler, Handwerksleute, Goldschmiede ꝛc. hatten hier ihre Werkstätte oder Buden [42]). Und daß auch ansehnliche Häuser sich hier befunden, kann man aus der Kaufsumme abnehmen, welche Q. Cicero für das seine, in dieser Gegend, gegeben hatte [43]).

Der schon oft bemerkte Marktplatz, wo grüne Gartenfrüchte verkauft wurden, Forum Olitorium, war ausserhalb den Mauern, welche der König Servius angelegt. Er lag vor dem Carmentalischen Thor, zwischen der Tiber, dem Theater des Marcellus, und dem Flumentanischen Thore. Er war also in der Gegend der itzigen Kirche S. Mariä in Porticu. Hier wurden, so wie auf dem Capitolio, öffentliche Ausrufe gehalten, von den Gütern derer, die in die Acht erkläret waren. Ferner stand auf dem Platze eine Säule, welche die Milchsäule, Columna Lactaria, hieß, dabey man die Kinder heimlich hinlegte, welche ihre unbarmherzigen Mütter verliessen, und für ihren Unterhalt nicht weiter sorgen wollten. Man nahm sie dann von da weg und versorgte sie: so wie man itzt in Rom mit denen thut, welche an das Gitter des Gasthauses zum heiligen Geist niedergeleget werden.

Numa hatte vor dem Carmentalischen Thore einen Janustempel errichten lassen, und C. Duilius hatte einen auf diesen Marktplatz erbauet, den Tiberius eingeweihet [44]). Ob in demselben die Statüe des Janus, mit einem vierfachen Gesichte, welche Augustus mit aus Aegypten gebracht, gestanden habe, kann man nicht bestimmen [45]). M. Acilius Glabrio hatte der kindlichen Treue einen Tempel angelegt, Aedes Pietatis, und darin seines Vaters vergoldete Statüe setzen lassen. Dieses war die allererste vergoldete Statüe, die man in Italien gehabt. Der Vater hatte schon angelobet einen solchen Tempel zu bauen, an dem Tage, da er bey dem Paß Thermopylas den Antiochus überwandt [46]). Der Tempel der Juno, auf diesem Marktplatz, hatte den Beynamen Matuta, Aedes Ju-

40) *Servius* ad Virg. Aeneid. Lib. 7. v. 250. Sacrarium hoc (Jani) Numa Pompilius fecerat, circa *imum Argiletum* iuxta Theatrum Marcelli. *Livius* Lib. 3. Cap. 19. *Varro* de ling. latin. Lib. 4. pag. 38.

41) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 3.

42) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 17.

43) *Cicer.* ad Attic. Lib. 1. epist. 13.

44) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 15.

45) *Plin.* Lib. 36. Cap. 5.

46) *Livius* Lib. 40. Cap. 34. *Valer. Max.* Lib. 2. Cap. 5.

Junonis Matutae [47]), und den Tempel der Hofnung, Aedes Spei, weihete Calatinus ein, und er ist verschiedenemal vom Blitze beschädiget worden. Zu den Zeiten der Triumvire ist er wieder aufgeführt, und von Germanicus darauf eingeweihet worden [48]).

Hercules Olivarius wird eine Statüe oder ein Bild gewesen seyn, vom Hercules, mit einer Krone von Oelzweigen. Vielleicht kann man zugleich bey derselben Oel feil gehabt haben. Es ist aber eben so ungewiß, als wo der Tempel des Ditis Patris, der Castorum, der Lucus Semelis minor, und das Sacrarium des Saturns nebst dem Hain, gelegen haben. Der Tempel des Apollo aber, Aedes Apollinis Medici, der Campus Trigeminorum und die Ara Accae Larentiae gehören in die dreyzehende Region.

Das zwölfte Kapitel.

Von den Merkwürdigkeiten der zwölften Region.

Diese Region, welche Piscina Publica genannt wurde, war sehr klein, und bestand aus der Ebene zwischen dem Cölischen und Aventinischen Berg, folglich lag sie zwischen der zweyten und dreyzehenden. So klein sie war, so volkreich war sie. Denn obgleich wenig angesehene Palläste darin sich befanden: so waren desto mehrere mittelmäßige und kleine Wohnungen in derselben, die vielen Menschen einen Aufenthalt gewehrten.

Ehedem war in dieser Region ein Wasserbehältnis oder ein Teich gewesen, den man zum Baden, zum Schwimmen und andern Uebungen anwendete. Nachher ward der Platz bebauet, und es blieb nur eine Gasse übrig, die den Namen Piscina führte; nichts desto weniger wurde die ganze Region darnach benannt [1]). Ob dieser Teich von selbst ausgetrocknet und nachher aufgefüllet, oder ob das Wasser erst ist abgeleitet worden, ist gar nicht bekannt. Die Hauptstrasse, welche noch den Namen Piscina publica beybehielt, muß sehr breit, und vielleicht mit einem geräumigen Platz versehen gewesen seyn, weil im zweyten Punischen Kriege, da Hanibal vor den Mauern der Stadt stand, hier Gericht gehalten wurde [2]).

Von

47) *Livius* Lib. 40. Cap. 51.
48) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 49.

1) *Festus* pag. 274. Edit. Amst. p. 349.
2) *Livius* Lib. 23. Cap. 32.

Von den Bädern des Caracalla, Thermae Antoninianae, sieht man noch Ueberreste, und kann daher an ihrer eigentlichen Lage nicht zweifeln. Antoninus Caracalla legte sie an, und man behauptet, daß sie unter allen die weitläufigsten im Umfange, und die schönsten in ihrer Einrichtung gewesen seyn sollen. Sonderlich soll am Fußboden ein Gewölbe von solcher Weite gewesen seyn, daß fast alle gelehrte Mechanici nicht haben begreifen können, wie es angelegt gewesen [3]). Elagabolus fing an, Hallen, Porticus, um diese Bäder herum aufzuführen, vollendete sie aber nicht, sondern erst dessen Nachfolger Alexander Severus [4]). Man sieht davon noch Ueberreste, nicht ferne von der Kirche S. Balbina.

Ob Caracalla in der Nähe seines Bades auch einen Pallast gehabt, wie Marlianus behauptet, der ihn in die Gegend setzet, wo die Kirche S. Cäsarii in Palatio liegt, muß man unentschieden lassen, so wahrscheinlich es zu seyn scheint. Aber eine neue Gasse, welche eben daher die neue Strasse, Via Noua, genannt ward, legte der Kaiser an. Sie führte nach seinen Bädern. Unter allen Strassen in ganz Rom war sie die schönste [5]), weil sie mit schönen Gebäuden, Hallen und Colonaden, gezieret war. Weil Victor nur den Anfang dieser Gasse, Caput nouae viae, in diese Region setzt; so ist sehr glaublich, daß sie sich bis in die dreyzehende erstreckt habe.

Die Asinianischen Gärten, Horti Asiniani, müssen dem Asinius Pollio zugehört haben, weil er, wie bekannt, in der Nachbarschaft, nämlich auf dem Aventinischen Berg gewohnt, auch dort das Atrium Libertatis neu eingerichtet und eine Bibliothek angelegt hat.

Von der Area radicaria und dem Campus Lanatorius vermuthe ich, daß es zween geräumige Plätze gewesen sind, da auf dem ersten Rüben, Rettige und andere Wurzelgewächse, auf dem andern aber Wolle verkauft worden ist. Victor setzt in diese Region auch das Septizonium Seueri. Es waren zwey Septizonia in Rom; das alte war in der dritten Region, und Titus Vespasian ward in der Nachbarschaft desselben gebohren; das neue ist das, welches Severus aufführen ließ, und davon hier die Rede ist. Einige setzen noch das dritte hinzu,

3) *Spartianus* in Anton. Carac. C. 9. Thermas nominis sui eximias, quarum cellam solearem, architecti negant posse vlla imitatione, qua facta est, fieri: nam vel ex aere vel cupro cancelli supra impositi esse dicuntur, quibus cameratio tota concredita est, & tantum est spatii, vt id ipsum fieri negent potuisse docti mechanici. Deshalb nennt Eutropius auch diese Bäder opus egregium.

4) *Lamprid.* in Elagab. Cap. 17.

5) *Spartianus* in Anton. Carac. Cap. 9.

zu bey dem Kapenischen Thor. Allein dieses letztere Gebäude bestand zwar aus einigen Reihen Säulen über einander; es war aber doch zum Begräbnis eingerichtet, dahingegen die Septizonia Prachtgebäude waren. Tab. XIII. Fig. 3.

Zu den Zeiten des Caracalla hatte die Isis mehrere Tempel in Rom, es könnte also Isis Athenodoria wol ein Tempel der Isis seyn, der in dieser Region gelegen hätte. Wenn man sich aber an das Zeugnis des Plinius erinnert, daß Athenodorus ein grosser Bildhauer gewesen; so wird es viel wahrscheinlicher, daß hier nur eine Statüe gemeynt werde, welche von der Hand dieses Künstlers verfertigt worden [6]).

Aedes Bonae deae Subsaxanae, war ehedem auf der felsichten Spitze des Aventinischen Berges erbaut, nachmals aber war der Tempel von Hadrian in die Ebene unten am Berge verlegt worden, damit man ihn bequemer besuchen könnte. Die Bona Dea hatte bey den alten Römern mehrere Namen. Sie hieß Maja, Fauna, Opis, Fatua. In diesen Tempel durfte keine Mannsperson kommen. Clodius schlich sich einstens, als eine Sängerin verkleidet, mit hinein, wurde aber deshalb sehr verachtet. Der Gottesdienst wurde des Nachts gehalten [7]).

Fortuna Mammosa, welche Victor auch in diese Region setzt, scheint eine Statüe gewesen zu seyn, die entweder sehr grosse oder mehrere Brüste gehabt hat. Ob das Haus des Chilo, welches unter die angesehensten dieser Region gezählt wird, dem Chilo Magius angehört, oder ob es dem Liebling des Kaisers Severus, Cilo, der ansehnliche Güter vom Kaiser geschenkt erhalten, zugehört habe, läßt sich nicht sagen [8]). Eben so wenig weiß man, was die Privatwohnung des Kaisers Hadrians, Domus Hadriani priuatae, für ein Gebäude gewesen.

Der Kaiser Severus brachte verschiedene angesehene Parther nach Rom. Vielleicht hat er ihnen ein öffentliches freyes Haus geschenkt, und vielleicht waren es sieben Parthische Familien, die sich nach Rom begaben. Dieses Gebäude hieß daher Septem Parthorum Domus. Diese Behauptung hat ihren Grund in des Victors Nachricht [9]).

Das Haus des Cornificius mag dem zugehört haben, der den Tempel der Diana erbaute [10]). Der Altar der Göttin Laverna, Ara Lauernae, lag am Lavernischen Thor [11]). Dabey soll ein Hain dieser Göttin sich befunden haben, darin

[6]) *Plin.* Lib. 34. Cap. 8. Lib. 36. Cap. 5.
[7]) *Borrich.* Rom. fac. C. 14. §. 3. p. 149.
[8]) *Valer. Max.* Lib. 9. Cap. 11.
[9]) *Aur. Victor.* Epit. de vit. imp. Cap. 20.
[10]) *Sueton. Aug.* Cap. 29.
[11]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 40.

darin sich die Diebe verfügten, wenn sie die geraubten Güter mit einander theilen wollten. Denn die Göttin Laverna war die Schutzgöttin der Diebe [12].

Das dreyzehende Kapitel.

Von der dreyzehenden Region.

Die Region hieß Auentinus, vom Aventinischen Berge, der einen grossen Theil derselben ausmachte. Sie begrif aber nicht nur diesen Aventinischen Berg, sondern gränzte zur Linken beynahe am Palatinischen, an der grossen Rennbahn und der Stadtmauer; auf der Rechten ging sie bey der sogenannten Schola Graeca an, erstreckte sich bis an die Kirche der Maltheser, und schloß an der Tiber den Mons Testaceus ein. Von da ging sie weiter beym Grabe des Cestius und dem S. Paulsthor, bis an das Kapenische oder S. Sebastiansthor.

Von der Stadtseite ging man auf den Aventinischen Berg, über den Publicischen Hügel, Cliuus Publicius, welcher zuweilen, aber irrig, Cliuus Publicus genannt wird [1]. Der eigentliche Weg, den man auch befahren konnte, war vom Ochsenmarkte beym Circus Maximus angelegt. Itzt geht von der Kirche S. Anastasius ein Weg nach der Kirche S. Sabina, welcher von dem ehemaligen nicht viel unterschieden seyn kann [2]. Den Namen erhielt der Hügel von den Gebrüdern L. und M. Publicius Malleolus, welche, da sie Aedilen waren, aus gewissen Strafgeldern, die sie den Hirten, welche fremde Weiden abgehütet hatten, auferleget, den Hügel eben machen und so einrichten liessen, daß man mit Wagen darüber fahren konnte [3]. Sie haben auch oben auf der Ebene einen Tempel der Flora errichtet.

Wenn man beynahe auf die Hälfte dieses Weges gekommen war, so theilte er sich in zween Theile. Der zur Linken geht nach der sehr alten Kirche S. Priscä; der zur Rechten nach der Kirche S. Sabinä. Die Kirche S. Priscä soll ehedem ein Wohnhaus des Aquila und der Priscilla gewesen seyn, darin der heil. Petrus sich einquartirt, als er aus dem Exilio, dahin ihn der Kaiser Claudius verwiesen, nach

12) Eben daher hiessen in den alten Zeiten die Diebe auch Lauerniones; und das Wort Nebulo, welches einen Spitzbuben bedeutet, kömmt von Nebula, dem Nebel, darum her, weil bey neblichten Wetter dergleichen Leute ihr Handwerk gut treiben können.

1) *Valer. Max.* Lib. 6. Cap. 5.
2) *Liuius* Lib. 27. Cap. 37.
3) *Ouid. Fast.* Lib. 5. ℣. 293. sq.

nach Rom wieder zurück gekommen. Sehr viele Alterthumsforscher setzen bey dieser Kirche die Bäder des Decius, und behaupten, daß die Kirche aus deren Ruinen erbauet sey. Andere sind der Meynung, daß hier die Bäder des Varius, Thermae Varianae gelegen. Elagabalus hatte auch den Namen Varus, und führte die Bäder, welche Antoninus Geta, des Severus Sohn, angefangen, aber nicht vollendet hatte, völlig aus [4]). Man hat auch bey dem S. Paulsthor, eine bleyerne Röhre von einer Wasserleitung gefunden, darauf die Worte eingegraben gewesen, daß sie zu den Varianischen Bädern gehört [5]).

Die Sulpicische Gasse, Vicus Sulpicius, war bey den Varianischen Bädern. Sie theilte sich in zween Arme, und hieß Vlterior und Citerior. Der Arm, welcher Vlterior genannt wurde, ging aussen vor dem Kapenischen Thor hin: der andere, welcher Citerior hieß, lag in der Stadt innerhalb des Thors, in der ersten Region. Da nun in dieser dreyzehenden Region der Anfang dieser Gasse gesetzt wird, Caput Vici Sulpicii, so folgt, daß sie sich an der Gränze dieser Region, wo sie die erste berührt, befunden, und sich darauf erst in die beyden angezeigten Arme bey der ersten Region getheilt habe.

In der Kirche S. Priscä ist ein Stück Marmor, darauf die Worte stehen, Templum Dianae commune. Es kann also sehr wohl seyn, daß diese Kirche aus den Ueberbleibseln dieses Tempels erbaut worden, wie von vielen mit grosser Wahrscheinlichkeit behauptet wird. Dieser Dianentempel wurde auf Anrathen des Königs Servius Tullius, aus einer allgemeinen Beysteuer aller lateinischen Völker erbauet; so wie der zu Ephesus von allen Völkern Asiens errichtet worden war [6]). In demselben war eine metallene Säule, und auf derselben waren die Bundesgesetze der lateinischen Völker eingegraben. An der fordern Seite waren die Hörner von der Kuh angenagelt, welche ein Sabiner opfern wollte, die ihm aber mit List entwendet, und vom Pontifex M. im Namen des römischen Volkes geopfert wurde [7]). Zum beständigen Andenken mußten immer neue Kuhhörner angenagelt werden, wenn die alten abfielen. Der ganze Hügel wurde von diesem so sehr berühmten Tempel, Dianium genannt.

Die alte berühmte Kirche S. Sabinä, soll schon im 425ten Jahr Christi erbaut seyn. Das Kloster ist vom Cardinal Bernerio so groß und weitläufig ein-

[4]) *Lamprid.* in Elagab. Cap. 17.

[5]) Q. ANICIVS. Q. F. CVR. THERM. VARIANARVM.

[6]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 45.

[7]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 45. *Valer. Max.* Lib. 7. Cap. 3.

eingerichtet worden, daß verschiedene Conclaven und Papstwahlen darin haben gehalten werden können.

Auf dem Gipfel des Aventinischen Berges waren vor Zeiten zween alte Tempel. Der eine war dem Mond gewidmet, Aedes Lunae. Er war nur klein, und man ließ ihn ganz verfallen [8]). Der andere war ein Tempel der Juno Regina, welchen Camillus nach der Eroberung der Stadt Veji und des dorten erbeuteten Bildnisses der Juno gelobet, erbauet und eingeweihet hatte. Im zweyten Punischen Kriege wurden zwo schöne Statüen der Juno von Cypressenholz in diesem Tempel mit vieler Feyerlichkeit aufgestellt [9]).

Da Hercules den Cacus in seiner Höle besiegt hatte, so errichtete er dem siegenden Jupiter ein Altar, Ara Iouis Victoris, und dem siegenden Hercules soll nachher eben daselbst ein Tempel seyn erbaut worden, Aedes Herculis Victoris. Ob zur Höle des Cacus Stufen gegangen, ist so gewiß nicht, man findet indessen doch den Ausdruck, Scalae Caci. Die Schwester des Cacus soll es dem Hercules angezeiget haben, daß ihr Bruder ihm die Kühe entwendet hätte; und daher habe Hercules aus Dankbarkeit ihr eine Kapelle errichtet, und ihren Dienst von Vestalischen Jungfrauen verrichten lassen. Diese Kapelle, Sacellum Cacae, müßte sich dann auch in dieser Gegend befunden haben [10]).

Bey der Porta trigemina auf dem Aventinischen Berge, befand sich ein Altar des Evanders, und das Grabmal des Königes Tatius. Dieser König der Latiner, Titus Tatius, wurde von den Laurentern umgebracht, und in einem Lorberhain allhier begraben [11]). Diese Lorberbäume wurden nachher weggehauen, und daselbst eine Gasse angelegt [12]). Diese Strasse hieß auch Lauretum, und soll sich in zween Arme vertheilt haben, Lauretum maius und minus. In der Gasse, Lauretum maius, stand das Zeichen des Vertumnus, das ist, entweder eine Bildsäule oder eine Kapelle, und dessen Fest wurde am 13ten August gefeyert. Der Platz insonderheit, wo der König Tatius begraben worden war, ward Armilustrum genannt.

Zu

[8]) *Ouid. Fast.* Lib. 3. ℣. 883. *Liuius* Lib. 40. Cap. 2.

[9]) *Liuius* Lib. 27. Cap. 36.

[10]) *Seruius* ad Aeneid. Lib. 8. ℣. 190.

[11]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. pag. 37. Inde Lauretum ab eo quod ibi sepultus est Titus Tatius rex, qui a Laurentibus interfectus est.

[12]) *Varro* l. c. Ibi ea, sc. silua Laurea excisa & ex aedificatus Vicus. Cf. *Plin.* Lib. 15 Cap. vltim.

Zu den Zeiten des Honorius lebte Euphemianus, der Vater des h. Alexius, ein sehr reicher Mann. Er soll auf dem Aventinischen Berge ein Haus gehabt haben, und man zeiget in der Kirche des heil. Alexius noch eine Treppe, die aus diesem Hause seyn soll.

Der Minerva oder Pallas war auf dem Aventinischen Berge ein Tempel erbauet, an den Ort der Remuria hieß, wo Remus seine Auspicia gehalten. In diesen Tempel durften sich die Schauspieldichter, Acteurs und andere Gelehrte versammlen, und konnten allerley Geschenke, dem Livius Andronicus zu Ehren darbringen [13]).

In der Nachbarschaft war die Wohnung der Phyllis, Domus Phyllidis, deren Propertius gedenkt [14]): wie auch die Privatwohnung des Kaisers Trajans; das Haus des Sura Licinius, der unter Nerva und Trajan Consul war; und der Altar und Hain der Laverna.

Der Albanische König, Aventinus Silvius, war am Fusse des Berges, oder selbst im Berge, begraben; von ihm soll der Berg den Namen erhalten haben [15]); woran doch Varro zweifelt [16]).

Es ist bekannt, daß man vorgab, Numa wisse das Geheimnis, dem Jupiter seine Heimlichkeiten abzufragen und auszuforschen. Er soll zu dem Ende auf dem Aventinischen Berge einen Altar angelegt haben, den er Aram Jouis Elicii nannte [17]). Weil nun Numa diese Kunst von einem Staar, der sich bey einer dasigen Quelle oft einfand, erlernet hatte: so hat man eine eigene Höle erdichtet, darin sich der Specht soll aufgehalten haben. Fons & Spelunca Pici & Fauni.

Der Tempel des Sieges, den einige auf diesen Berg zu finden meinen, Aedes Victoriae, ist nicht bekannt; aber der Tempel der Freyheit, nebst dessen Vorgemach und Bibliothek, desto berühmter. Aedes, Atrium & Bibliotheca Libertatis. Gracchus hatte ihn von gewissen Strafgeldern erbauen lassen [18]). Es scheint, daß das Vorgemach, Atrium, erst nachher ist angelegt worden [19]). Die beyden Censoren, Aelius Petus und Cornel. Cethegus, liessen das ganze Gebäude erweitern und ausbessern [20]). Im Atrio war ein Gemach, welches Ta-

[13]) *Festus* pag. 404. unter dem Worte Scribas.

[14]) *Propert.* Lib. 4. Eleg. 9.

[15]) *Sex. Aur. Victor.* de Orig. gent. rom. Cap. 10. Is, Auentinus Siluius sepultus circa radices montis cui ex se nomen dedit.

[16]) *Varro* de ling. lat. Lib. 4. p. 11.

[17]) *Liuius* Lib. 1. Cap. 20.

[18]) *Liuius* Lib. 24. Cap. 16.

[19]) *Liuius* Lib. 25. Cap 7.

[20]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 44.

Tabularium hieß, darin sich die Censoren zu versammlen pflegten, und da auch ihre Nachrichten, Verordnungen und Documente aufbehalten wurden [21]). Unter andern Verordnungen war auch die mit begriffen, worin die Strafe der Vestalischen Jungfrauen bestimmt war, welche Unzucht übten [22]). Bey einer Feuersbrunst brannte das Atrium und vielleicht auch der Tempel ab; und da ließ es Asinius Pollio wieder besser herstellen, als es vorhin gewesen war [23]). Er sammlete eine schöne Bibliothek, setzte sie in das Atrium, und bestimmte sie zum allgemeinen und öffentlichen Gebrauch. Das war die allererste öffentliche Bibliothek, und M. Varro erhielt die Ehre, daß noch bey seinen Lebzeiten sein Bildniß darin aufgestellt wurde [24]).

Man vermuthet, der Gott Silvanus habe hier einen Tempel gehabt. Ob Ara und Aedes Deae Tutilinae auf dem Aventinischen Berge gewesen, ist ungewiß, und noch weniger weiß man die Lage anzugeben. Daß sonst die Göttin Tutilina auch Seja geheissen, und daß sie eine Beschützerin des Getraides gewesen, ist bekannt.

Von dem Hause des Ennius, dem Tempel der Treue, Aedicula Fidei, ferner dem Tempel der Fortuna Dubia und Matuta, dem Hause der Gemahlin des Vitellius, des Maximus und Faberius Scriba, der Marcella und des Umbrici weiß man nichts, als den Namen. Wenn eine Schola Cassii vorhanden gewesen, so muß es ein Gebäude gewesen seyn, darin man allerley Unterricht ertheilet und verschiedene Leibesübungen angestellet hat. Mappa Aurea kann ein Gemählde gewesen seyn.

Vor dem Trigeminischen Thore traf man die Navalia an. Das war eine bequem eingerichtete Anfurth für Schiffe, um ihre Waaren aus- und einzuladen. Viele setzen diese Anfurth jenseit der Tiber, und rechnen sie also zur vierzehnten Region, weil anitzt daselbst die Waaren ein- und ausgeladen werden. Allein die so häufigen Zeugnisse des Alterthums und vornämlich des Livius, sagen ganz deutlich, daß diese Anfurth disseits der Tiber, bey der Porta Trigemina, gewesen [25]). Aemilius legte auch bey diesem Thore einen Stapel, Emporium, Porticus oder Hallen, und Stufen, Gradus, an; wozu wäre das nöthig gewesen, wenn nicht

21) *Liuius* Lib. 43. Cap. 18.

22) *Festus* p. 296. Probrum Virginis vestalis vt capite puniretur; lex fixa in atrio Libertatis cum multis aliis. Probrum heißt eben so viel, als Stuprum.

23) *Sueton. Aug.* Cap. 29.

24) *Plin.* Lib. 7. Cap. 30. Lib. 35. Cap. 2.

25) *Liuius* Lib. 8, 14. Lib. 40. Cap. 45. Lib. 41. Cap. 23.

nicht hier, sondern auf der andern Seite, die Schiffe angelegt und geladen hätten [26])? Der Tempel des Hercules, der Hofnung und des Apollo, Aedes Herculis, Spei und Apollinis Medici, hatten vielleicht einige Beziehung auf die Schiffahrenden. Da auch öfters von den Schiffen gesagt wird, daß sie in Sicherheit gebracht und vor Anker gelegt worden, wenn man sie nicht gebrauchte [27]); und dieses Werft ebenfalls Navalia genannt wird: so ist glaublich, daß sich solches auch in dieser Gegend befunden habe. Zur Ausladung des Bau- und Brennholzes war ein besonderer Platz gleichfalls allhier angewiesen. Und weil man aus Aegypten, Sicilien, Sardinien und Afrika, Getraide herholte: so waren am Ufer in dieser Gegend viele Kornhäuser erbauet, davon vorzüglich des Anicetus, Varguntejus, Domitianus und Galba, Horrea Aniceti, Varguntei, Domitiani & Galbae, bekannt sind. Man hatte aber auch sonst noch in der Stadt, vornämlich an der Tiber, mehrere Packhäuser, welche zwar auch Horrea hiessen, aber doch nicht zu Getraide, sondern allerley andern Waaren gebraucht wurden.

Dicht an den Kornmagazinen war der Brodtschrangen, Forum Pistorium, oder der Platz, wo vorzüglich Brod gebacken und verkauft wurde. Man vermuthet mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß Domitian und Trajan diese Einrichtung veranstaltet haben, und daß er in der Ebene des Mons Testaceus sich befunden. Denn das weiß man, daß Trajan ein Collegium Pistorum angeordnet, und diesen obrigkeitlichen Personen befohlen hat, zu sorgen, daß jederzeit Brod und Getraide in genugsamer Menge vorhanden sey [28]). Aus allen den Umständen wird es ferner wahrscheinlich, daß die Statüe, welche dem P. Minutius Augurinus errichtet worden, auf diesem Platze gestanden habe [29]).

Der Mons Testaceus, der auch Doliolum heißt, ist noch kenntbar vorhanden. Er heist daher der Scherbenberg, weil er aus lauter Scherben irdener Gefässe entstanden. Denn die Töpfer hatten ehedem hier ihre Werkstätte und Brennofen, weil ihnen das Wasser nahe war, und sie auch das zum Brennen benöthigte Holz leicht erhalten konnten. Vor Zeiten soll aber doch der Hügel weit grösser gewesen seyn, weil man beständig den Schutt daher holt, wenn man sumpfigte niedrige Gegenden, die nicht gar zu weit entfernt sind, ausfüllen will.

Beym

[26]) *Livius* Lib. 35. Cap. 10.

[27]) *Livius* Lib. 8. Cap. 14.

[28]) *Sex. Aur. Victor.* in Traiano.

[29]) *Plin.* Lib. 18. Cap. 3. Lib. 34. Cap. 5. Auch sagt Livius Lib. 4. C. 16. etwas davon.

Beym S. Paulsthor steht mitten in der Mauer eine grosse ansehnliche Pyramide, welche das Grabmal des C. Cestius, Monumentum, Pyramis oder Sepulcrum C. Cestii, ist. Es lag ehedem aussen vor der Stadt. Wie aber Aurelius auch auf dieser Seite gerne die Schiffswerften, den Ankerplatz, die Kornmagazine u. s. w. mit in die Stadtmauren einschliessen und in Sicherheit setzen wollte, damit nicht abermals die Feinde, wie von den Gothen und Scythen zu Gallieni Zeiten geschehen war, Schaden daran verüben könnten: so führte er die Mauer bis an diese Pyramide, und zwar so, daß sie mit darin eingeschlossen und halb in, halb aussen vor der Stadt liegt [30]). Ich habe davon aus den grossen Kupferstichen des Piranesi sie in das Kleine gebracht, Tab. XIV. Fig. 3.

So groß dieses Grabmal ist: so ists doch in 330 Tagen völlig aufgeführt worden, wie man aus der Inschrift ersieht [31]). Unter der Regierung des Papsts Alexander des Siebenden schien dieses Denkmal den Einsturz zu drohen, daher es von ihm ausgebessert wurde.

Vicus Fortunae Dubiae wird von einigen in diese, von andern in die folgende Region gesetzet. Der Lucus Hybernae wird vom Ovidius [32]) genannt, und soll an der Tiber gewesen seyn, wo man der Dea Carna gewisse Opfer gebracht. Und ungefehr 3000 Schritte von der Stadt, am Ostiensischen Wege, setzt man eine Gasse, die Vicus Alexandri geheissen haben soll. Alexander Severus mag sie angeleget haben. Der Obelisk, welchen Constantius aus Aegypten nach Rom bringen ließ, wurde hier an das Land gebracht.

Das

30) Octavius Falconieri hat davon einen eigenen Tractat geschrieben, der in Grav. Thesaurus Theil 4. S. 1462. f. sich befindet; ich will das wichtigste daraus mittheilen. Die Pyramide hat im gevierte unten 130 Palmen, jede Seite; die Höhe beträgt 165½ Palm. Jede Mauer ist 36 Palmen dick, und folglich bleibt inwendig ein viereckigter Raum, davon jede Seite 58 Palmen hält. Von aussen ist das ganze Monument mit marmornen Platten, die ½ Palme dick sind, überkleidet. Man kann nicht gleich von unten, sondern erst nach einiger Erhöhung durch eine Thüre und gewölbten Gang in das Monument gehen, und gelangt dann in ein Zimmer, das 26 Palmen lang, 18 breit, und 19 hoch ist. Oben ist es sehr stark überwölbet. Dieses Zimmer ist mit gemahlten Figuren geziert, welche ihr Absehen auf die Verrichtungen des C. Cestius haben. Denn er war Septemuir epulonum, das ist, Oberaufseher über die Götteimahlzeiten, welche dem Jupiter und andern Gottheiten zu Ehren angestellt werden mußten.

31) Auf der Abendseite steht: C. Cestius. L. F. Pat. Epulo. Pr. Tr. Pl. VII. vir. Epulon.

Auf der Morgenseite: C. Cestius. L. F. Epulo. Pr. Tr. Pl. VII. vir. Epulonum. Opus. absolutum. ex testamento. diebus. CCCXXX. arbitratu. Ponti. P. F. Cla. Melae. Heredis. et. Photi. L. Instauratum. anno. Domini MDCLXIII.

32) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 105.

Das vierzehende Kapitel.

Von der vierzehenden Region.

Diese Region hieß Transtiberina, und hatte den Namen mit der That. Denn sie lag jenseit der Tiber, und war also von der ganzen übrigen Stadt durch diesen Fluß abgesondert. Der König Ancus Martius vereinigte bereits diese Gegend mit der Stadt; nicht zwar wegen Enge des Raums und der Wohnungen, sondern damit die Feinde nicht diesen Platz einnehmen und sich darin festsetzen möchten. Unterdessen ward doch damals diese Gegend vom Pomário ausgeschlossen, und auch die Tiberinsel rechnete man nicht mit zur Stadt. Selbst zu der Zeit noch nicht, da man schon dem Aesculap auf derselben einen Tempel erbaut hatte.

Die ersten Bewohner dieser über der Tiber gelegenen Gegend waren die Politorier, Tellener und Veliterraner, lateinische von den Römern überwundene Völker [1]). Die Kampaner, die es mit dem Hannibal gehalten, und endlich wieder von den Römern unter das Joch gebracht wurden [2]); und die Soldaten von der Ravennatischen Schiffsflotte, welche sich nicht gut verhalten hatten, mußten gleichfalls hier wohnen; daher, sonderlich in den actis martyrum, diese Region Ciuitas Rauennatium genannt wird. Es scheint auch, daß die Wohnungen hier wohlfeiler als in der Stadt gewesen seyn mögen, daher die allergeringsten Leute, die mit Schwefelfaden, und andern Kleinigkeiten handelten, hier zu wohnen pflegten [3]). Die Juden hatten nicht aus Verachtung, sondern damit sie ihren Gottesdienst ungestöhrt bey einander abwarten könnten, in dieser Region ihren Hauptaufenthalt. Und endlich traf man hier die mehresten Tagelöhner, Sänften- und Wasserträger, und allerley Leute an, welche beschwerliche und geringe Arbeiten für Geld übernahmen. Deshalb sagt Victor, Castra Lecticariorum, welches nicht bedeutet, daß sie in gewissen Wohnungen gleichsam eingeschlossen gewesen, sondern daß sie hier vornemlich gewohnt. Unter Lecticarios aber versteht er nicht allein die eigentlichen Sänften- und Lastträger, sondern andere geringe Leute, selbst Handwerker, welche eine beschwerliche Handthierung hatten. Da Victor auch hinzu setzet Coriaria, so zeiget er damit an, daß die Gärber und Leute, welche Leder bereiteten, und viel Wasser dazu brauchten, hier an der Tiber wohnten, und daselbst ihre

[1]) *Liuius* Lib. 8. Cap. 14.
[2]) *Liuius* Lib. 26. Cap. 34.
[3]) *Martial.* Lib. 1. Epigr. 116.

ihre Gruben angelegt hatten. Die, welche dabey arbeiten halfen, als Gesellen oder Tagelöhner, werden wahrscheinlich in der Nähe gewohnt haben, und diese Gasse, darin sie sich befanden, hatte den besondern Namen Regulae.

Einige setzen die Naumachie des Cäsars in diese Gegend, die wahrscheinlicher im Marsfelde war [4]). Der Kaiser Augustus hatte ein ausgemauertes Baßin, zu eben dem Gebrauch, jenseit der Tiber errichten lassen [5]), darin das Wasser von der Alsietinischen Wasserleitung, die den Namen von ihm, Aqua Augusta, erhielt, so oft geleitet werden konnte, als es erforderlich war. Vermuthlich war auch der Garten des Cäsars allhier, welchen er im Testamente dem römischen Volk vermachte [6]).

Die Fortuna Fortis hatte in dieser Region drey Tempel. Der allererste war nur klein, welches der Name Fanum anzeigt, und wurde vom König Servius Tullius erbauet [7]), und im Junius eingeweihet. Da der Consul Spur. Carvilius die Etrusker besieget hatte, und darüber triumphirte, legte er dicht bey den vorigen den zweyten Tempel an [8]). Ob nun einer oder beyde von diesen Tempeln zu den Zeiten des Kaisers Tiberius verfallen und des Ausbesserns nicht werth gewesen, oder ob er sich aus andern Gründen bewogen fand, einen neuen Tempel anzulegen, ist nicht bekannt. Genug er ließ an der Tiber in den Gärten, welche Cäsar dem Volke im Testamente vermacht hatte, einen Tempel der Fortis Fortunae aufbauen, und das ist der dritte in dieser Region [9]). Diese Göttin ward vornemlich von geringen Leuten verehrt, ohne Zweifel, weil sie aufs gerathe wohl, auf gut Glück, ohne Sorge in der Welt leben [10]).

Am 24ten Junius stellten die Fischer mit ihren Kähnen auf der Tiber ein Lustspiel an. Aus der Beschreibung, welche Ovidius [11]) von der Festfeyer der Fortis Fortunae ertheilt, sollte man fast schliessen, daß beyde, die Lustbarkeiten der Fischer, Ludus Piscatorius, und die Feyer bey dem Tempel des Glücks, zu Einer Zeit

4) *Sueton. Caesar.* Cap. 39.

5) *Sueton. Aug.* Cap. 34.

6) *Dio. Cass.* Lib. 43. Cap. 35. pag. 404. Et ciuitati relinquebat hortos, qui *apud Tiberim* erant, iubebatque distribui cuilibet triginta drachmas. Cf. *Sueton. Caes.* C. 83.

7) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. p. 50. Dies Fortis Fortunae appellatus a Seruio Tullio rege, quod is Fanum Fortis Fortunae secundum Tiberim extra portam Romanam dedicauit, Junio mense.

8) *Liuius* Lib. 10. Cap. 46.

9) *Tacit.* annal. Lib. 2. Cap. 41.

10) *Terent.* Pharm. Act. 5. Sc. 6. ℣. 1. Daher ist die Redensart entstanden *Transtiberinus ambulator*, womit ein träger Mensch bezeichnet wird, der zu keiner Arbeit Lust hat. Das hängt auch noch den itzigen Bewohnern dieser Gegend an, welche nichts mehr thun, als daß sie nur auf eine kümmerliche Weise ihr Leben unterhalten.

11) *Ouid. Fast.* Lib. 6. ℣. 770. sq.

Zeit und auf gleiche Weise, wären begangen worden. In der dreyzehenden Region war eine Gasse, welche Vicus Fortunae dubiae hieß. Ohne Zweifel war ein Tempel vorhanden, welcher der Göttin Fortuna dubia geweihet war, wohin diese Gasse führte. Dieser Tempel könnte an der Tiber beym Mons Testaceus gelegen haben. Man sagt, es wäre der Tempel, vornämlich den Knechten zu Gute, aufgeführt worden, damit sie daselbst ihren Gottesdienst abwarten könnten. Wenn sich das alles so verhält: so ist sehr glaublich, daß am 24ten Junius die Knechte auf dieser, und die römischen Jünglinge auf der andern Seite der Tiber, gewisse Feyer und Lustbarkeiten werden angestellt haben. Man darf den Fischmarkt, Forum Piscatorium, welchen M. Fulvius einrichten lassen, nicht ferne von dieser Gegend setzen [12].

Taberna meritoria antiqua ist ein Wirthshaus gewesen, welches hier über der Tiber war angelegt worden. Denn Taberna bedeutet, nach damaligen Sprachgebrauch, ein Wirthshaus. Unter der Regierung des Kaisers Alexander Severus soll der Papst Callistus I. daraus eine christliche Kirche erbauet haben, welche nachmals erweitert worden, und die itzige Kirche S. Maria Transtiberina seyn soll. Eusebius berichtet, daß zur Zeit der Geburt Christi in diesem Wirthshause ein Brunnen entsprungen, daraus Oel hervorgequollen und bis in die Tiber geflossen. Und man findet in der benannten Kirche noch einen Stein mit der Inschrift: FONS OLEI. Dieses Wunder konnte den Christen Gelegenheit gegeben haben, das Gebäude an sich zu bringen und zu einer Kirche einzurichten. Nur könnte jemanden der Zweifel aufsteigen, ob man den Christen zu Rom schon in den damaligen Zeiten solche Freyheit des öffentlichen Gottesdienstes zugestanden habe? Man findet im Leben des Alexander Severus Nachricht, daß er den Ausspruch gethan, es solle der streitige Platz, den sich die Christen mit Widerspruch verschiedener Gastwirthe zugeeignet, ihnen verbleiben, weil es besser wäre, wenn an dem Orte eine Gottheit, welche es auch sey, verehret würde, als daß die Gastwirthe ihn erhielten. Ja der Kaiser soll selbst einen Tempel Christo zu Ehren haben erbauen lassen wollen [13].

In dieser Region sollen sich verschiedene Bäder befunden haben. Aurelian soll ein Winterbad daselbst angelegt haben, Thermae Aureliani hiemales. Andere sagen, er habe sich es vorgesetzt aber nicht ausgeführt [14]. Die Thermae Seueria-

[12] *Liuius* Lib. 40. Cap. 51.

[13] *Lamprid.* in Alex. Seuero C. 43. rescripsit, Melius esse vt quomodocunque ibi Deus colatur, quam popinariis dedatur.

[14] *Vopiscus* in Aureliano Cap. 45. Thermas Transtiberina regione *facere parauit* hiemales —

rianae, welche Victor in die erste Region setzt, wollen einige hier antreffen. Auch lag hier ein Bad der Priscilla, Balneum Ampelidis & Priscillae.

Beym Septiminianischen Thor war ein prächtiger Durchgang vom Septimius errichtet, und hieß Janus Septimianus. Wenn man durch dieses Gebäude hindurch gegangen war, so erreichte man einen freyen Platz, den gleichfalls Septimius hatte einrichten lassen, und der daher Area Septimiana hieß.

Am Fuß des Berges Janiculus, oder vielleicht im Berge selbst, war der König Numa Pompilius begraben. Man entdeckte das Grabmal erst 535 Jahr nach seinem Tode, da Cn. Terentius seinen Acker aufräumte. Denn da fand er eine Kiste mit den Gebeinen des Numa und mit den Schriften welche er hinterlassen hatte. Die Schriften waren von Papier, und es war ein Wunder, daß sie nicht in so langer Zeit verweset waren [15]). Die ganze Nachricht von den Büchern scheint ein Mährchen zu seyn. Ludius oder Ludienus ward in der grossen Rennbahn vom Blitz getödtet und hier begraben, ihm auch zum Gedächtniß eine Statüe errichtet [16]). Auch war das Grabmal des Cäcilius Statius, eines Comödienschreibers, allhier. Am Aurelischen Wege hatte Galba einen schönen Garten [17]); und wie man meynt, auch der Kaiser Getha. Das Bruttianische und Codetanische Feld war ein Stück Landes darauf ein Kraut wuchs, welches den Pferdeschwänzen ähnlich war [18]). Vielleicht war es das bekannte Equisetum, Shafroß oder Schachtelhalm. Corniscae war gleichfalls ein geräumiger Platz, dahin man alle unbrauchbare Hörner warf, welche unter der Aufsicht der Juno standen [19]). Hercules Cubans, Caput Gorgonis, Statua Valeriana, Sicciana, waren Gemählde und Bildsäulen. Im Hain der Göttin Furina soll C. Gracchus von seinem Knechte Euphorus getödtet, und sein Hirnschädel mit Bley angefüllet worden seyn [20]). Diese Göttin soll auch einen Tempel hier gehabt haben. Daß Furina eine Göttin gewesen, lehrt Varro [21]); aber schon zu seiner Zeit war kaum noch der Name derselben bekannt.

Dicht dabey war die Kapelle der Göttin Mania, Sacellum Deae Maniae, der Mutter der Hausgötter, Larium. Man opferte ihr anfänglich kleine Knaben, für

15) *Plin.* Lib. 13. Cap. 13. *Liuius* Lib. 40. Cap. 29.

16) *Festus* pag. 439. Edit. Amst. pag. 525.

17) *Sueton. Aurel.* Cap. 20.

18) *Festus* pag. 59. Edit. Amst. p. 85. 100.

19) *Festus* pag. 69. Edit. Amst. pag. 100.

20) *Victor.* de viris illustr.

21) *Varro* de ling. lat. Lib. 5. pag. 50. Furinalia a Furina quod ei Deae publice dies is, cuius Dei honos apud antiquos. — Nunc vix nomen notum paucis.

für das Wohlseyn der ganzen Familie. Allein der Consul, Junius Brutus, befahl, durch einen Ausspruch des Apollo, daß man statt der Köpfe, welche man den Kindern abschlug, Mohnköpfe nehmen sollte. Das Bildniß der Göttin Mania pflegte man häufig über die Hausthüre aufzustellen, weil man sich daraus viel Schutz und Vortheil in Ansehung der ganzen Familie versprach [22]).

Das Haus des Stadtgouverneurs, Symmachus, welches sich in dieser Region befand, wurde zu den Zeiten des Kaisers Valentiniani vom Volke angezündet und aufgebrannt. Er hatte auch noch auf dem Cölischen Berge ein Haus. Zu den Stücken, welche von einigen zu dieser Region gezählt werden, aber davon man mit Gewißheit nichts weiß, gehört das Tribunal Aurelii; ein öffentliches Gefängniß, Carcer; und der Altar des Mars, Ara Martis. Der Kaiser Philippus legte hier einen Wasserbehälter an, Lacus Philippi.

Die Tiberinsel wird vom Plutarch zuweilen Mesapotamia, und in den Actis Martyrum mehrentheils Insula Lycaonia benennt. Sie ward gänzlich dem Aesculap geweyhet, und weil man das Bild desselben, die Schlange, von Epidaurus auf einem Schiffe hieher brachte: so gab man der Insul nach und nach, durch Dämme und Mauern auch die Gestalt eines Schiffes. Auf der Seite der Insel, welche gegen Morgen liegt, war der ansehnliche Tempel des Aesculaps, da, wo itzt die Kirche S. Bartholomäi liegt. Aesculap wohnte, unter der Gestalt einer Schlange, in dem Tempel [23]). Damit die Insel einem Schiffe um desto mehr ähnlich sehen möchte: so wurde in der Mitte derselben ein grosser Obelisk mit allerley hieroglyphischen Figuren aufgestellt, der den Mastbaum vorstellen sollte. Vor der Kirche S. Bartholomäi sieht man noch die oberste Spitze davon liegen, die mit verschiedenen Figuren von Vögeln und Fischen ꝛc. versehen ist [24]).

Bey dem Eingang des Tempels des Aesculaps war eine Schrift in Stein gehauen, welche die Zusammensetzung des Gegengiftes enthielt, dessen sich Antiochus, der Grosse, bedient hatte [25]). Der Prätor, Lucretius, schmückte inwendig den Tempel mit vielen Gemählden. Die Kranken, welche hier ihre Genesung suchten, mußten sich auf den Fußboden desselben hinlegen, und erwarten, ob ihnen ein Mittel ihrer Genesung, im Traum oder wachend, würde bekannt gemacht werden. Wenn sie es gebraucht und gesund geworden waren, mußten sie das Mittel aufschrei-

[22]) *Macrobii* Saturn. Lib. 1.

[23]) *Valer. Max.* Lib. 1. Cap. 8.

[24]) *Borrich.* Rom. fac. Cap. 16. §. 2. pag. 169.

[25]) *Plin.* Lib. 20. Cap. 24.

schreiben, und im Tempel, zur immerwährenden Nachricht, aufstellen lassen. Daher waren alle Wände mit solchen Nachrichten und Zetteln behängt [26]). Die ganze Insel war zuweilen voll von Kranken, die sich nach und nach in den Tempel begaben und ihre Genesung suchten. Zu den Zeiten des Kaisers Claudius setzte man auch viele kranke Leibeigene hier an das Land: Der Kaiser gab den Befehl, daß wenn sie gesund geworden wären, sie ihre Freyheit haben sollten, weil ihre Herren so schlecht für ihre Genesung gesorgt hätten [27]). Daß in den heidnischen Zeiten schon ein besonderes Krankenhaus und Hospital, Nosocomium, hier sollte erbaut gewesen seyn, ist fast nicht glaublich. Da man aber doch in den folgenden Zeiten einige mal davon in den Actis Martyrum lieset: so ist zu vermuthen, daß es vielleicht von den Christen, zur bessern Verpflegung der armen Kranken, errichtet worden.

Am Tempel des Aesculaps soll ein Jupitertempel, Templum Iouis Lycaonii, gewesen seyn [28]). C. Servilius hat diesen Jupitertempel eingeweihet, und es scheint derselbe gegen den Tempel des Aesculaps gelegen zu haben [29]). Bey der Brücke des Sixtus soll ein Faunustempel gewesen seyn, der von den Strafgeldern erbaut worden, welches man den Pächtern der Viehweiden auferlegt hatte, weil sie Betrug begangen [30]): und Vitruv rühmt seine schöne Einrichtung und herrliches Ansehen, weil er auf allen Seiten frey auf Säulen ruhete [31]).

Von einer Statüe des Cäsars auf dieser Insul, führt man als was Bewunderswürdiges an, daß sie, ohne einige Ursache, sich auf einmal gegen Morgen mit dem Gesichte gewendet habe [32]). Einige Kirchenväter haben auch behauptet, daß Simon dem Zauberer zu Ehren eine Statüe wäre errichtet worden [33]). Sie sind aber durch eine falsche Ausdeutung einer alten Inschrift dazu verleitet worden. Man sehe, was davon schon S. 213 gesagt worden ist.

Das Haus der Anicier, Domus Aniciorum, lag allhier; und der Kaiser Tiberius gab auch eine Verordnung, daß Staatsgefangene, wenn sie zum Tode waren ver-

[26]) *Borrich.* Rom. fac. Cap. 16. §. 2. pag. 170. führt eine solche Nachricht an, die also lautet: Hisce diebus Caio cuidam caeco Oraculum edidit, veniret ad sacrum altare, & genua flecteret, a parte dextra veniret ad laevam, & poneret quinque digitos super altare, & eleuaret manum, & poneret super proprios oculos, & recte vidit.

[27]) *Sueton. Claud.* Cap. 25.

[28]) *Ouid. Fast.* Lib. 1. v. 293. 294.

[29]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 53.

[30]) *Liuius* Lib. 34. Cap. 53.

[31]) *Vitruu.* Lib. 3. Cap. 1.

[32]) *Sueton. Vesp.* Cap. 5.

[33]) *Euseb.* hist. eccl. Lib. 2. Cap. 13.

verurtheilt worden, nach der Tiberinsel gebracht würden, und daselbst einen Monath verblieben, ehe das Todesurtheil an ihnen vollzogen würde [34]).

Endlich ist in dieser Region noch die Gegend des Vaticanischen Berges, und was sich da befand, anzuzeigen. Ueberhaupt bemerke ich, daß zuweilen das ganze römische Gebiet bis an die Gränze der Vejenter, der Vaticanische Acker, Vaticanus ager, genannt werde [35]): und wiederum wird im engern Verstande die niedrige Gegend, welche an der Tiber beym Vaticanischen Berge liegt, Campus Vaticanus, oder itzt Civitas Leonina und Burgum genannt. Weil die Gegend niedrig und sumpficht ist: so ist sie nicht die gesundeste, daher auch die Päpste ihre Residenz vom Vatican verlegt haben. Sie ist von je her deshalb im schlechten Ruf gewesen, und daher locus infamis oder auch aer infamis benannt worden [36]).

Zu Plinius Zeiten war entweder auf dem Palatinischen Berge, oder im Thal, eine sehr bekannte alte Steineiche, Ilex, welche schon von den Etruskern verehrt und heilig gehalten worden war. Man hatte mit Etruskischen Buchstaben eine Inschrift daran gesetzet, deren Inhalt aber nicht bekannt ist [37]). Im Thal waren die weitläuftigen Gärten des Kaisers Nero, doch nicht da allein, sondern auch, wo itzt die S. Peterskirche, der päpstliche Pallast und der Garten Belvedere sich befindet. Bey, oder vielleicht im Garten selbst, war die Rennbahn, welche Nero angelegt hatte. In der Mitte derselben stand der grosse Obelisk, welchen der Papst Sixtus V. mitten auf dem Platz vor der Peterskirche hat aufrichten lassen [38]). Er war aus Aegypten nach Rom gebracht [39]). Jetzt ruht er auf metallenen Löwen, und vielleicht war von Anfang an also seine Einrichtung. Auf der Spitze war ein grosser runder metallener Knopf, in welchem die Asche des Kaisers Augustus sollte aufbehalten seyn. Allein da der Papst Sixtus V. ihn abnehmen und eröfnen ließ, hat man nichts darin gefunden, was einiger Bemerkung werth gewesen wäre. Ehedem befand er sich an der Stelle, wo itzt die Sacristey der Peterskirche ist. Da muß also ungefehr das Mittel von der Rennbahn des Nero gewesen seyn, die bis an die Stufen der Peterskirche auf der einen; und bis zur Kirche S. Marthä, auf der andern Seite, gereichet hat. An dem Ende des Circus,

34) *Sidon. Apollin.* Lib. 1. epist. 7. p. 16. edit. Paris 1598. Capite multatus in insulam coniectus est Epidauri, & ex vetere SC. Tiberiano, triginta dierum vitam post sententiam trahit, vncum & gemonias & laqueum per horas turbulenti carnificis horrescens.

35) *Plin.* Lib. 3. Cap. 5.

36) *Tacit.* histor. Lib. 2. Cap. 93.

37) *Plin.* Lib. 17. Cap. 44.

38) *Plin.* Lib. 36. Cap. 11.

39) *Plin.* Lib. 16. Cap. 40.

cus, bey den Stufen der Peterskirche, sind von Nero viele 100 unschuldige Christen umgebracht worden [40]). Der heil. Petrus soll in dieser Kirche begraben, und daher ein Begräbnisplatz vieler anderer Märtyrer hier angelegt worden seyn. Da der Papst Paulus V. den Grund zu einem neuen Gebäude anlegen ließ, entdeckte man verschiedene alte Mauern, welche Ueberbleibsel von der Rennbahn des Nero waren, und daraus hat man berechnet, daß der ganze Circus 700 römische Palmen lang und 400 breit gewesen sey, und der eigentliche Kampfplatz, Area, habe 230 Palmen begriffen. Die Gärten des Nero hatten zuvor dem Cajus, und nachmals der Agrippina, der Gemahlin des Germanicus, zugehört [41]).

Bey der Rennbahn soll ein Tempel des Apollo gewesen seyn, welches sehr wahrscheinlich ist, ob man gleich keine eigentliche Nachricht davon hat. Ob aber auch ein Baßin zu Schiffsgefechten, Naumachia Neronis, hier gewesen, ist zweifelhaft.

Die Gärten der Maitresse des Nero, Domitia, lagen hier, darin Hadrian begraben worden. In diesen Hortis Domitiae soll auch ein Circus gewesen seyn [42]).

Vom Begräbnis des Hadrians, Moles Hadriani, ist noch besonders anzumerken, daß er darin dem Kaiser Augustus nachfolgete, der das Mausoläum aufführen lassen. Vielleicht erwählte daher Hadrian einen erhabenen Platz, der gerade gegen den andern lag. Dazu kam auch, daß das Mausoläum bereits ganz voll von Leichen der Kaiser und ihrer Familien war. Der unterste Umfang dieses Gebäudes war viereckigt von Parischen Marmor auf das genaueste zusammengefügt. Wenn dieses zu einiger Höhe gekommen war: so war darauf ein runder Thurm aufgeführt, der in dem obersten Umfange noch so groß war, daß man kaum mit einen Stein von einem Ende zum andern werfen konnte. Ungemein viele Statüen und Säulen zierten das Gebäude von aussen. Oben war ein von Metall verfertigter grosser vergoldeter Dannapfel, den man im Belvedere noch sehen kann; und vier vergoldete Pfauen. Der Dannapfel sollte eine Erinnerung an die Traurigkeit seyn, welche die Mater Deum bey dem Tode des Atys, der unter einen Dannenbaum ermordet wurde, empfunden hatte: und die Pfauen sollten abbilden, daß die Seele der Kaiser mit ihren Flügeln zum Himmel sollte getragen werden. Ausser dem Kaiser Hadrian sind auch die Antoniner hier begra-

[40]) *Tacit.* annal. Lib. 15. Cap. 44.
[41]) *Seneca* de ira Lib. 3. Cap. 18.
[42]) *Capitol.* in Antonino pio Cap. 5. *Dio. Cass.* Lib. 69. Cap. 23. pag. 1170.

graben; es ist so stark von Mauern, daß der inwendige Platz zum begraben nur sehr klein ist, zu den man durch eine enge Treppe hinunter steigt. In den Gothischen Kriegen wurde es als eine Festung gebraucht, und die Säulen zerschlug man eben sowol als die Statüen, und warf sie auf die Feinde herab, sie damit zu tödten. Endlich eroberten es die Gothen doch; und die Exarchen und Päpste haben es nachmals in Besitz genommen. Itzt, nachdem es der Papst Urban VIII. mit Wällen und Graben eingeschlossen, verdient es mit Recht den Namen einer sehr starken und festen Citadelle [43]). Es heißt nun die Engelsburg, von dem Bildnisse des Erzengels Michael, der oben auf der Moles Hadriani gesetzt ist.

Das Grabmal des Kaisers, M. Aurelius, soll nicht ferne von hier gewesen seyn, und sowohl der Aurelischen Landstrasse als dem Thore den Namen gegeben haben. Nardini setzt es bey der Kirche S. Maria Transpontina. In dieser Kirche wird noch jährlich im Jänner auf eine sehr feyerliche Weise das Andenken des grossen Dänischen Königes, Canutus, gefeyert, und vom versammleten Volke gebetet: S. Canute ora pro nobis. Vor dieser Kirche war das Begräbnis des Scipio Afrikanus, welches aus eben einer solchen aber weit grösseren Pyramide bestand, als das Cestische Begräbnis. Der Papst Alexander VI. ließ sie abtragen, und mit den marmornen Platten derselben die Halle vor der Vaticanischen Kirche pflastern. Denn er besorgte, daß sie von Feinden, zum Nachtheil der Engelsburg, könnte gebraucht werden. Man sieht auf der metallenen Thür der Peterskirche noch die Gestalt davon eingegraben [44]).

Der Kaiser Honorius soll da, wo itzt eine Kapelle der Peterskirche steht, ein Grabmal gehabt haben, Mausolaeum Honorii. Die Gemahlin des Honorius hieß Maria, und war Stilicos Tochter. Da der König in Frankreich 1545 eine Kapelle an der Peterskirche anbauen ließ, soll man im Grunde eine marmorne Kiste

[43]) *Borrich.* Rom. fac. Cap. 16. §. 3. pag. 173. sq.

[44]) Aus Rom wurde vom 17ten May 1780 folgendes gemeldet: Bey einigen in dem Weinberge der Hrn. Peter und Anton Saßi, der hier in der Stadt zwischen dem Lateinischen und S. Sebastiansthore liegt, angestellten Nachgraben, hat man das wahre Grab der Scipionen entdeckt, welches die Gelehrten sonst ausser dem neuen Thore bey Domine quo vadis hin verlegten. Diese Entdeckung wird so, daß kein Zweifel übrig bleibt, nicht allein durch die Grabschrift des P. Corn. Scipio, die auf zwo hölzernen Tafeln von weisgemachten Pfefferbaume geschrieben ist, in welche man sie mit roth illuminirten Buchstaben gegraben hatte, bewiesen; sondern auch noch durch eine andere, die tiefer in dem Gewölbe steht, in eben dem Geschmack ist, und dem Luc. Scipio, dem Quästor und Tribunus Militaris, einem Sohne des berühmten Scipio Asiaticus gewidmet ist, der den Antiochus den Grossen besiegte, welcher Umstand in der Inschrift ausgedrückt ist.

Kiste mit einigen Knochen ausgegraben haben, und sonderlich ein silbernes Jouvelenkästchen, darin goldene Kleinodien und Edelsteine gewesen, welche vorbenannter Maria sollen zugehört haben.

Geianium oder Geianum kennt man gar nicht. Man hat daher gemuthmasset, es sey ein Schreibfehler, und es werde darunter der Obelisk des Cajus verstanden.

An der Tiber im Grunde lag eine Wiese, welche Prata Mutia hieß, die vom römischen Volke dem Mutius war geschenket worden, weil er durch seine Standhaftigkeit den König Porsenna bewogen, die Belagerung von Rom aufzuheben [45]).

Eben in dieser Gegend werden auch die Prata Quinctia, oder das Ackerland des Q. Cincinnatus, anzutreffen seyn [46]) Es lag dieser Acker gegen den Platz über, wo nachmals die Schiffswerfte angelegt wurden. Das sind nicht die Navalien welche für die Schiffe bestimmt waren, die aus der See nach Rom kamen, sondern die, da die Schiffe landeten, welche auf der Tiber Landwärts ein, nach Rom mit Lebensmittel kamen, und welche sich da befanden, wo nachher das Marsfeld errichtet worden [47]). Sie werden also vielleicht vor dem Castell bey der itzigen Gegend Ripette befindlich gewesen seyn.

Der Kaiser Verus hatte ein Pferd, davon er ungemein viel hielt, welches Volucris hieß. Wie es gestorben war, trug er nicht nur dessen goldenes Bildnis beständig bey sich, sondern ließ ihm auch ein eigenes schönes Grabmal auf dem Vatican, wahrscheinlich beym Circus des Nero, errichten [48]).

Cliuus Cinnae ward nachher Cliuus Marii genannt; die Gärten des Martials; das kleine Landgut des Dichters, Julius Paulus, wo er öfters gute Freunde mit den Früchten desselben bewirthete [49]); die Garten des Rechtsgelehrten Regulus [50]); des Ovidius an der Milvischen Brücke [51]), waren alle in dieser Region, man kann aber ihre eigentliche Lage nicht bestimmen.

Den Beschlus dieser ganzen Beschreibung Roms, mache ich mit der S. Peterskirche, welche ohne alle Widerrede itzt das allerprächtigste Gebäude in der ganzen Stadt ist. Man glaubt, Nero habe hier seine Gärten gehabt, darin er viele Christen hatte hinrichten lassen, deren Gebeine hier verscharrt wurden. Daher hatte der Platz, worauf itzt die Kirche steht, schon vorzügliche Heiligkeit, ehe sie erbaut wurde. Besonders verschafte der Märtyrertod des Apostels Petri, und dessen

[45]) *Liuius* Lib. 2. Cap. 15.
[46]) *Plin.* Lib. 18. Cap. 3.
[47]) *Liuius* Lib. 3. Cap. 26.
[48]) *Capitolinus* in L. Vero Cap. 6.
[49]) *Gellius* Lib. 19. Cap. 8.
[50]) *Plin.* Lib. 4. Epist. 2.
[51]) *Ouid.* de Ponto Lib. 1. Eleg. 9.

dessen Begräbnis, dieser Gegend grosses Ansehen, doch war im Anfang nur eine kleine Kapelle erbaut, und die ganze Gegend befand sich ausser den Stadtmauern. Verschiedene Plünderungen und Verwüstungen der kleinen Kirche verursachten, daß man die Stadtmauer um diesen Berg mit herum führte, und ihn nach damaliger Art befestigte.

Die Griechen wollten die Leiber des heil. Petrus und Paulus, welche man zur Sicherheit in die Catacomben gebracht, daraus entwenden, es wurde aber noch bey Zeiten verhütet, und der Papst Damascus ließ deshalb zum Andenken eine marmorne Tafel aufstellen, darauf in einer Inschrift diese Nachricht eingegraben war. Darnach ließ der Papst Cornelius die Reliquien aus den Catacomben wieder auf den Vaticanischen Gottesacker bringen, und legte die Gebeine des Petrus und Paulus auf einem Stein von Porphyr, und suchte sie so auseinander, wie eine Inschrift beweiset, darauf zugleich das Jahr 319 angemerkt ist. Der Kaiser Constantin M. verwandelte den hier befindlichen heidnischen Tempel des Apollo in eine Kirche, bauete sie fast gänzlich neu auf, und beschenkte sie reichlich. Ob nun gleich die folgenden Päpste daran verschiedenes verbesserten: so war sie doch zu den Zeiten des Papst Symmachus, nach dem Einfall der Gothen unter den König Genserich, so verfallen, daß eine grosse Ausbesserung von ihm unternommen werden mußte. Er schenkte in die hergestellte Kirche eine silberne Statüe des heil. Thomas, die 300 Pfund wog.

Da in den folgenden Zeiten die Saracenen nach Rom kamen, plünderten sie die Kirche rein aus. Der Papst Leo suchte den Verlust zu ersetzen, führte eine Mauer um den Berg und schenkte kostbare Gefässe in die Kirche, wozu der Kaiser Lotharius ansehnliche Summen hergab. Auch Innocentius III. und Gregorius XI. verbesserten vieles.

Da aber die Kirche doch Altershalber nicht länger stehn konnte: so unternahm Nicolaus III. einen neuen Bau, der gewiß würde vollendet worden seyn, wenn sich nicht die Päpste nach Avignon begeben hätten. Es blieb daher der Bau liegen, bis die beständige Päpstliche Residenz wieder nach Rom verlegt wurde. Endlich ließ der Papst Julius II. durch Bramante einen Riß im Jahr 1507 verfertigen, nach welchen das itzige Gebäude der Kirche aufgeführt ist [52]).

Wie

[52]) Auf den Grundstein stand die Inschrift:

Julius II. Pont. Max. Aedem D. Petro Dicatam
Vetustate Collabentem
in digniorem amplioremque formam
vt erigat, fundamenta iecit
An. Christi MDVII.

Wie der Grund kaum gelegt war starb der Baumeister, und Raphael Urbino wurde dazu angenommen. Man zog auch andere Baumeister zu rathe, die manches in dem Riß änderten und verbesserten. Unter der Regierung des Papst Paulus III. wollte man nun den Bau eifrig vornehmen, und trug ihm Michael Angelo auf. Der entwarf den neuen Riß, und nach demselben wurde der Bau fortgeführt.

Gregorius XIII. baute eine kostbare Kapelle an der Kirche, und Sixtus V. die beyden grossen Halbrundungen und Gewölbe. Gegen die Gregorianische Kapelle über ließ Clemens VIII. eine Kapelle anlegen, ob sie gleich lange so prächtig nicht ist wie jene.

Nun waren schon 100 Jahr verflossen, man hatte immer an der Kirche gebauet, und sie noch nicht vollendet. Es setzte sich daher der Papst Paul V. ernstlich vor, ihn, wo möglich, zu endigen. Es wurde daher mit allem Eifer gearbeitet. Der vordere Theil der Kirche wurde erweitert, und die Gänge vor der Kirche wurden geräumiger und stärker angelegt. Da der Papst starb, setzte Gregorius XV. und Urban VIII. den Bau fleißig fort, und letzterer weyhete dann auch die Kirche feyerlich ein.

Innocentius X. schmückte die Kapellen mit schönen Gemählden und die Fußboden mit Marmor. Der herrliche Platz vor der Kirche ist ein Werk des Papsts Alexander VIII. In der Mitte desselben steht ein Obelisk, den Sixtus V. durch Fontana im Jahr 1586 am 10ten September mit grosser Feyerlichkeit aufrichten ließ. Das Fußgestell, welches 46 Fuß hoch ist, hat 4 metallene Löwen, auf denen der Obelisk, welcher 106 Fuß beträgt, ruhet. Zu beyden Seiten sind zween Springbrunnen, die Tag und Nacht reichlich Wasser geben. Das Gefäß, darin beym Eingang der Kirche das Weyhwasser befindlich ist, stehet auf einem heiligen Stein, nemlich auf der Petra scelerata, darauf so viele Christen hingerichtet worden sind [53]).

Die Kuppel der Kirche ist ein Meisterstück der Baukunst. Sie ruht auf 4 starken und grossen Pfeilern; sie hat aber einen grossen Riß bekommen, und man sucht den Einsturz auf alle mögliche Weise zu verhindern [54]).

Bey dem grossen Altar steigt man in die Gruft herab, wo in einem Gewölbe, das mit einer metallenen vergoldeten Thüre versehen ist, die Gebeine des h. Pe-

[53]) S. oben S. 165.

[54]) Es sind verschiedene Anschläge dazu gegeben in einem Buche so 1748 zu Rom herausgekommen, unter dem Titel: Memorie Istoriche della gran Cuppola.

Petrus und Paulus ruhen. Viele Päpste und eine Menge Märtyrer und Heilige, auch andere vornehme Leute, sind in dieser Kirche begraben, und einige Monumente davon sind vorzüglich schön, und alle mit vielen Inschriften versehen [55]). Ich will nichts weiter hinzufügen, weil doch alles viel zu unvollkommen, der Kürze wegen, werden würde, als daß ich die Grösse der Kirche anzeige. Sie ist mit den Mauern und der vordern Halle 666 Fuß lang; die inwendige Länge beträgt 575 Fuß. Die Breite beträgt mit den Mauern 284 Fuß. Vom Fußboden bis an den Schluß des Gewölbes rechnet man, ohne die Kuppel, 142 Fuß [56]).

Dicht an der Peterskirche steht der Päpstliche vaticanische Pallast, der eigentliche Sitz der Päpste, welcher aber itzt, der ungesunden Luft wegen, ganz leer steht, und nur zum Conclave gebraucht wird. Es ist ein gewaltiges Gebäude, 1080 Fuß lang, 720 Fuß tief, mit 1300 Zimmern, Kellern und Gewölben versehen. Es sind verschiedene Säle mit den Gemählden der größten Meister ausgezieret, bey deren Beschreibung ich mich nicht verweilen kann [57]). Durch eine Gallerie geht man aus dem Vatican in das Belvedere, einem ebenfalls grossen Gebäude mit vielen Sälen, darin zum Theil die Modelle von der Peterskirche ꝛc. aufbehalten werden.

Die Antiken befinden sich in einem Hofe, der il Cortile del Belvedere heißt, dahin man durch eine Gallerie von 500 Schritten gehet. Der Laocoon, Apoll, Antinous, sind die vornehmsten Kunststücke des Alterthums [58]). Der Hof ist mit 8 Nischen umgeben, darin diese Statüen stehen. In der Mitte des Hofes ist eine Colossalische Statüe des Nils und der Tiber, welche auf dem Quirinalischen Berge ausgegraben worden.

Wenn man die Gallerie, die nach diesem Hofe führt, bis zur Hälfte zurück gelegt hat; so trift man auf das grosse Gebäude der Vaticanischen Bibliothek. Man sagt, schon im 5ten Jahrhundert soll vom Papst Hilarius der Anfang gemacht worden seyn, einige Handschriften zu sammeln. Nach der Zerstöhrung Constantinopels erhielt der Papst Calixtus III. viele Bücher aus der dasigen Kai-

55) Wer ein mehrers davon lesen will, findet solches in Architettura di S. Pietro in Vaticano Rom 1684. Histor. Temp. Vaticani Bononiae 1700. Von Sandrart deutsche Akademie der Bau-, Bildhauer- und Mahlerkunst, Theil 1, zwote Abtheilung, S. 37–55.

56) Keyßlers Reisen, Th. 1. S. 576. giebt diese Maße etwas anders an. Man kann von dieser Peterskirche sehr ausführliche Nachricht finden in Volkmanns hist. krit. Nachrichten von Italien, Th. 2. S. 34–95. Und in Kayßlers Reise handelt der 50. Brief davon.

57) Volkmann hat davon Nachricht gegeben, Th. 2. S. 95–128.

58) Siehe oben, Seite 168.

Kaiserlichen Bibliothek. Sixtus V. ließ sie dahin bringen, wo sie noch itzt ist. Sie wurde unter Gregorius XV. mit der Heidelbergischen, und nachher mit der Bibliothek der Königin Christina, des Herzogs von Urbino ꝛc. vermehrt Im Vorzimmer sitzen die Aufseher und Schreiber, deren sieben sind. Die Bücher stehen in einem gewölbten Saal, der 196 Fuß lang und 48 breit ist. Man sieht aber kein einziges Buch, weil sie alle in Schränken stehen, deren Thüren schön vermahlt sind. Der ganze Saal ist ausserdem mit allerley Gemählden ausgeziert. Die alten Statüen, Münzen und dergleichen, stehen in Schränken in einem Saal, der gleich an den Bücherſaal stößt, darin befindet sich auch die Heidelbergische Bibliothek und die von der Königin Christina. Gedruckte Bücher sollen nur 30000 Bände, aber Handschriften über 40000 vorhanden seyn.

Die Päpstlichen Gärten, welche am Ende der Gallerie sind, werden itzt nicht sonderlich unterhalten, und haben auch nichts ausserordentliches, ob sie gleich in Ansehung der Aussicht schön, und wegen der verschiedenen Fontänen sehr erfrischend sind. Aus dem Vaticanischen Pallast gehet, ein wenig in der Krümme, ein bedeckter Gang nach dem Castel S. Angelo. Der Gouverneur dieses Castels ist allemal ein Prälat. Die Besatzung besteht aus 200 Mann. Es soll vieles Gewehr darin vorhanden seyn. Die Staatsgefangenen werden hier verwahrt, auch die Päpstlichen Kleinodien und der Schatz von fünf Millionen Scudi in Golde, den Sixtus V. gesammlet und hier beygelegt hat, um im äussersten Nothfall sich dessen zu bedienen.

Er-

Erstes Register,

über den Grundriß von Rom, Tab. I.

Der grosse Grundriß von Jo. Bapt. Nolli, den ich hier in das Kleine gebracht, ist geräumig genug, daß darauf die Namen der Gebäude und Merkwürdigkeiten beygestochen werden konnten. In diesem kleinern war das unmöglich. Ich habe daher sie sämtlich weggelassen, und von dem Orte an, wo ehedem der Hauptmeilenzeiger, Columna aurea Milliaria, stand, durch feine Linien den ganzen Riß in 12 Dreyecke getheilt, die ich auf dem Rande mit I. II. III. ꝛc. bemerkt habe. In jedem Dreyeck habe ich wieder die Merkwürdigkeiten mit besondern Zahlen angezeichnet. Daraus ist ein gedoppeltes Register entstanden. Das erste enthält die Sache in jedem Dreyeck nach der Ordnung: das andere stellt sie nach dem Alphabete dar. So ist z. B. im vierten Dreyeck, IV. Num. 23. der Tempel der Tellus; und VIII, 66. das Pantheon. Wenn ich aber wissen will, wo ein Gebäude, dessen Namen mir bekannt ist, gelegen: so muß ich das alphabetische Verzeichnis aufsuchen. Z. B. Wo ist die Meta Sudans? ich finde dabey die Zahl 4, 56., welches mir anzeigt, daß im vierten Dreyeck, bey Num. 56. dieselbe im Grundriß angezeigt sey. Wo der Tempel des Friedens? ich finde ihn 4, 61., das heißt, im vierten Dreyeck unter Num. 61.

Verzeichnis der Dreyecke.

I.

1. Aedes Romuli. 2. Vinea ducis Octauii. 3. Templ. Fidei. 4. S. Anastasii. 5. Templ. Iouis victoris. 6. Templ. Traianorum. 7. Templ. Mercurii. 8. Templ. Veneris. 9. Templ. Cereris. 10. Templ. Liberae. 11. Templ. Serapidis & in vicinia S. Prisca. 12. Nemus Ioui Sacrum. 13. Templ. Florae. 14. Templ. Liberi. 15. Therm. Decii. 16. Templ. Dianae. 17. S. Sabas & 6. S. Bibiana. 18. Porta Trigemina & Sepulc. Cestii. 19. Aqua Appia. 20. Via Ostiensis. 21. Fons. 22. S. Paulli.

II.

1. Templum Martis extramurani. 2. Porta in via Latina. 3. S. Joannis Apostoli. 4. Sacellum Joann. Apostoli. 5. Porta Capena. 6. Lucus Honoris & Virtutis. 7. Lucus & templ. Camaenarum. 8. Aedes Virtutis. 9. Propugnacula Paulli III. 10. Templ. Mineruae. 11. Aedes Spei. 12. Area Apollinis. 13. S. Nigri. 14. S. Sixti. 15. Vallis Coelimontana. 16. Via Appia. 17. Templ. Dei Magni. 18. Templum Mineruae. 19. S. Gregorii. 20. Templ. Penatium. 21. Burgus Scauri. 22. Septizonium Seueri. 23. Aedes Augusti. 24. Templ. Matris deorum. 25. Templ. Junonis Sospitae. 26. Templ. Augusti & Bacchi.

III.

1. Ficus ruminalis & Templ. Augusti. 2. Arcus Titi. 3. Templ. Vestae & Elagabali. 4. S. Joannis & Paulli. 5. S. Thomae hospitale. 6. S. Maria in Dominica, s. Della Nauicella. 7. Macellum magnum. 8. Formae aquae Claudiae. 9. S. Stephani rotunda. 10. Templ. Fauni. 11. Castra peregrina. 12. Templ. Claudii Caesaris. 13. Basilica Constantini. 14. Baptisterium Constantini. 15. Palatium Constantini. 16. S. Joan. Baptist. ad palat. Constant. 17. Hospitale S. Joannis in Laterano. 18. Porta Asmaria s. S. Joannis. 19. Via Campana. 20. S. Jacobi. 21. Pistrinum. 22. Vallis Coelimontana. 23. Porta Gabiusa. 24. Via Gabiusa.

IV.

1. Scaturigo aquarum. 2. Templ. Antiqui Gabii. 3. Via Praenestina. 4. Sacellum D. Mariae. 5. Porta Naeuia, Maior & S. Crucis. 6. Via Labicana. 7. Nemus Naeuium. 8. Vinea Mauricii Calceolati. 9. Vinea Petri Radicis. 10. Formae aquarum Claudii. 11. Atrium Sessorium. 12. Puteus. 13. Sacellum S. Mariae. 14. Vineae. 15. Via Taurina. 16. Sacellum D. Mariae. 17. Via Tiburtina. 18. Vineae. 19. S. Laurentii. 20. Porta Esquilina, nunc S. Laurentii. 21. Domus Licini.

22. S. Bibianae. 23. Templ. Telluris. 24. Aqua Marcia Julia & Tepula. 25. Lucus Eſquilinus 26. Baſilica & Porticus Caii Lucii, Auguſti nepotum facta ab eo. 27. Vinea Coſmi medici. 28. Templ. Veneris & Cupedinis. 29. S. Crucis in Hieruſalem 30. Amphitheatrum Statilii Tauri. 31. Vineae. 32. S. Margarithae. 33. Thermae Philippi. 34. Trophaea Marii. 35. Monumenta Marii. 36. S. Euſebii. 37. S. Viti. 38. Lacus Aeliorum. 39. Thermae Gordianae. 40. S. Antonii. 41. S. Praxedes. 42. S. Martini in Montibus. 43. Arcus Gallieni. 44. S. Juliani. 45. S. Matthaei. 46. Domus Titi. 47. Regio taberuolae. 48. S. Petri Marcellini. A. A. Subura antiqua. 49. Templum Quietis & campus ſanctus. 50. S. Quatuor. 51. S. Clementis. 52. S. Luciae in ſilice. 53. S. Petri in vinculis 54. S. Jacobi. 55. Amphitheatrum Coloſſeum. 56. Meta Sudans. 57 Arcus Conſtantini 58. S. Maria Buſtigallici. 59. Turris. 60. Templ. Solis & Lunae. 61. Templ. Pacis. 62. S. Maria noua. 63. Forum romanum.

V.

1. S. Coſmi & Damiani. 2. Turris Comitum. 3. S. Andreae in Portugall. 4. S. Chiriacus. 5. S. Saluator. 6. S. Mariae in Campo. 7. S. Pantaleonis. 8. Lauacrum Agrippinae. 9. Subura noua. 10. S. Laurentii panispernae. 11. Therm. Decii. 12. Lucus martis & Junonis lucinae. 13. Therm. Traiani. 14. Sacellum querquetulanum. 15. S. Euſemiae. 16. S. Pudentianae. 17. Therm. Nouati. 18. Therm. Olympiadis. 19 Lucus Martis & Auguſtalis. 20. S. Mariae Maioris. 21. S. Andreae. 22. Macellum liuianum. 23. Domus Pompeii M. 24. Forum eſquilinum. 25. Schola Laeni liberti. 26. Templ. Felicitatis. 27. Augurium ſalutis. 28. Templ. Fortunae primigeniae. 29. Palatium Diocletiani. 30. Domus Caii Aquilii. 31. Apotheca aquae. 32. Turris Maecenatis. 33. Templ. Fortunae malae. 34. Domus Virgilii. 35. Horti Maecenatis. 36. Agger Tarquinii Superbi. 37. Campus eſquilinus. 38. Caſtrum Cuſtodiae. 39. Fuſta ciuium. 40. Viuarium. 41. Puteus Viuarii. 42. Templ. Jouis Viminei. 43. Porta S. Agnes. 44. Via Nomentana, l. Viminalis. 45. S. Agnes. 46. Templ. Deae Naeniae. 47. Vinea. 48. Sepulcrum commune. 49. Viuariolum. 50. Foſſa in quam proiiciebantur cadauera vſtorum. 51. Arcus Gordiani. 52. Domus Gordiani.

VI.

1. Templ. Bacchi. 2. Puteus. 3. Templ. Veneris Erycinae. 4. Sacellum D. Mariae. 5. Simulacrum Veneris verticordiae. 6. Sacellum Quirini. 7. Porta Pinciana. 8. Formae aquae Virginis 9. Porta Salaria. 10. Via Salaria l. Collina & Quirini. 11. Templ. & Ara Honoris. 12. Templ. Herculis. 13. Spelunca vbi virgines veſtales in ſtupro deprehenſae viuae defodiebantur. 14. Forum Salluſtii. 15. Templ. Serapidis. 16. S. Siriaci. 17. Vicus Mamuri fabri anciliorum Numae. 18. S. Suſanna. 19. Ludi Florales meretricum nudarum & templum Florae. 20. Pila Tiburtina. 21. Campus ſceleratus. 22. Obeliſcus lunae. 23. Domus Martialis. 24. Forum Salluſtii. 25. Sepulcrum Domicierum. 26. Capitolium vetus. 27. Templ. Quirini. 28. Apotheca vbi faciebant Minium. 29. Templ. Fortunae publicae. 30. S. Vitalis. 31. Turris malia. 32. S. Andreas. 33. Domus Pomponii Attici. 34. Templ. Dei Siluani. 35. Vallum Quirini. 36. S Nicolai. 37. Domus Cornelii. 38. Therm. Conſtantini. 39 S. Saluator. 40. Domus de Corneliis. 41. Rudera. 42. S. Maria. 43. Tabernae veteres. 44. S. Agathae. 45. Monaſterium. 46. Balnea Paulli. 47. S. Silueſter. 48. Palatium de Sauellis. 49. S. Maria de Angelis. 50. Turris. 51. Palatium Neruae. 52. S. Vrbanus. 53. Templ. Antonii & Fauſtinae. 54. Rudera. 55. Forum Julii Caeſaris.

VII.

1. Templ. Saturni. 2. Templ. Martis. 3. Forum Auguſti. 4. Forum Neruae. 5. Forum Traiani. 6. S. Spiritus Sanctus. 7. Familia Comitum. 8. Turris. 9. Columna Traiana. 10. S. Bernhardus. 11. S. Matia Lauretana. 12. S. Laurentius. 13. S. S. Apoſtolorum. 14 Palatium Columnenſium. 15. S. Maria in via lata. 16. S. Marcellus. 17. S. Antonius. 18. S. Jacobus. 19. S. Anaſtaſius. 20. Columna. 21. Templ. Solis Aurelii. 22. Fons Treuii. 23. S. Anaſtaſius. 24. S. Maria in via. 25. Domus Palumbi. 26. Domus Arragonum. 27. Domus Bubali. 28. S. Andreas. 29. Vallis Martius. 30. Monaſterium S. Silueſtri. 31. S. Lucia. 32. Domus Jacobi Georgiani.

giani. 33. Domus Coſtae. 24. Domus Hieronymi. 35. Septa Campi martii. 36. Campus Martius. 37. Horti Salluſtii. 38. Templ. Solis. 39. S. Felicis. 40. Querquetum. 41. Vineae. 42. Porta Flaminia, l. Populi. 43. S. Maria populi. 44. Sepulcrum Neronis. 45. Forum populi. 46. Lacus Ganymedis. 47. Xenodochium incurabilium. 48. Via Longobardana. 49. S. Ambroſius. 50. Palatium Cardinal. de Mantua.

VIII.

1. Bellum Videre. 2. Pratum. 3. Taberna. 4. Vineae. 5. S. Aegidius. 6. S. Angelus. 7. Therm. Hadriani. 8. S. Maria Tranſpontina. 9. Moles Hadriani l. Caſtrum S. Angeli. 10. Sepulcrum Scipionis Africani. 11. Via Hadriani pontif. maxim. 12. Pons elicius l. S. Angeli. 13. Obeliſcus. 14. S. Rochus. 15 Mauſolaeum Auguſti. 16. Rudera. 17. S. Hieronymus. 18. Ripetta. 19. S. Gregorius. 20. Domus Saderini. 21. Carcer. 22. S. Salvator. 23 S. Simeon. 24. Domus oratoris hiſpani. 25. Domus Antonii de maximis. 26. S. Lucia. 27. S. Juus. 28. S. Antonius portugalenſis. 29. Domus Romuli Amaſei. 30. S. Triphon. 31. S. Apollinaris. 32. Rudera. 33. S Saluator. 34. Monaſterium. 35. Domus oratoris Luſitani. 36. S. Blaſius. 37. Domus Torquati. 38. Palatium Gadi. 39. Palatium Pallauicini. 40. Domus Oratoris Gallici. 41. S Nicolaus. 42. Palatium Carpi. 43. S. Laurentius in Lucina. 44. Domus Camilli Capranici. 45. S. Maria Orphanorum. 46. S. Maurus. 47. Columna antiqua. 48. S. Stephanus. 49. Obeliſcus. 50. Arcus Camilli. 51. Platea S. Marci. 52. S. Marcus. 53. S. Maria Ara Coeli. 54. Templ. Fidei & Jouis cuſtodis. 55. Carcer S. Petri. 56. Templ. Concordiae. 57. Templ. Jouis Ferctrii. 58. S. Joannis. 59. S. Mariae alteriorum. 60. Forum alteriotum. 61. S. Stephanus. 62. S. Coſmus & Damianus. 63. S. Joannes. 64. S. Maria in Minerua. 65. Turris Militiae. 66. Pantheon. 67. Palatium Creſcentii. 68. Therm. Hadriani & Neronis. 69. Mons Albanus. 70. S. Maria Magdalena. 71. S. Benedictus. 72. Platea Madama. 73. Palatium Criſpi.

IX.

1. Templ. Jouis cuſtodis. 2. Templ. Concordiae. 3. Templ. Opis & Saturni. 4. Templ. Jani. 5. Platea Capitolii. 6. Templ. Apollinis. 7. S. Ambroſius. 8. Templ. Veneris Erycinae. 9. S. Maria. 10. S. Mariae reſurrectionis. 11. Rudera. 12. S. Angelus. 13. S. Mariae de Campitellis. 14. Turris melangulorum. 15. S. Catharinae. 16. S. Luciae. 17. Domus de Amadiis. 18. Fanum. 19. Domus Matthaei. 20. S. Mariae. 21. Arcus Septimii Seueri. 22. Via Judaea. 23. Platea Judaea. 24. S. Leonardus. 25. Palatium Caeſarinorum. 26. S. Mariae. 27. S. Nicolaus. 28. S. Annae Monaſterium. 29. S. Ambroſius. 30. S. Benedictus. 31. Platea de Branchi. 32. S. Maria Monticelli. 33. Via regulae. 34. Via palimontelli. 35. S. Barbara. 36. Palatium Dom. de Siena. 37. S. Sebaſtian. 38. S. Maria Eliſab. 39. Domus de maximis. 40. S. Sapientiae. 41. Palatium Cardinal. de Burgos. 42. S. Pantaleon. 43. S. Nicolaus. 44. S. Jacobus Hiſpanorum. 45. Paſquinus. 46. Campus agonalis. 47. Palatium. 48. S. Agnes. 49. S. Nicolaus. 50. S. Maria de anima. 51. S. Maria de pace. 52. S. Angelus. 53. Palatium Ferrariae. 54. Mons Jordanus. 55. S. Caecilia. 56. S. Joannes. 57. Palatium Card. Georgii. 58. Platea campi florae. 59. S. Brigitta. 60. S. Thomas. 61. Palatium Paulli III. Sum. pontif. 62. S. Catharina. 63. Turris. 64. S. Mariae. 65. S Hieronymus. 66. S. Thomas. 67. S. Lucia. 68. S. Nicolaus. 69. Palatium Julii II. 70. S. Blaſius. 71. Palatium Sfortiae. 72. S. Angelus. 73. S. Celſus & Julianus. 74. Palatium Maii. 75. Forum nummularium. 76. Domus Altouiti. 77. Via Paulli III. 78. S. Mariae purificationis. 79. S. Joannes de Florentinis. 80. Pons vaticanus. 81. Propugnacula. 82. S. Spiritus. 83. Hoſpitale. 84. Palatium Saluiati. 85. S. Jacobus. 86. S. Maria. 87. S. Catharina. 88. Porta S. Petri. 89. Fons. 90. Cuſtodia. 91. Silua. 92. Viridarium. 93. Stabula. 94. Porta Vaticana. 95. Palatium Vaticanum. 96. Gradus S Petri. 97. Collegium. 98. S. Michael. 99. Porta S. Spiritus. 100. S. Onuphrius. 101. Via ſub Janiculo. 102. S. Jacobi. 103. Vallis fornacum. 104. Porta fornacum. 105. S. Stephanus. 106. S. Petri maxima. 107. Cuſtodia. 108. Circus Neronis. 109. Obeliſcus. 110. Porta Pertuſa.

X.

1. Porta Septimana. 2. Porta Aurelia. 3. S. Petri montorium. 4. S. Calixtus. 5. S. Cyriacus. 6. S. Benedictus. 7. S. Saluator. 8. Pons Palatinus l. Senatorius iam S. Mariae. 9. Via Transtiberina. 10. Domus Pilati. 11. S. Mariae in Porticu. 12. S. Eligius. 13. Lacus Curtius. 14. S. Mariae conſolationis. 15. Zeccha Vecchia. 16. Templ. Junonis Monetae. 17. Templ. Famae. 18. Templ. Jouis O. M. 19. Templ. Saturni. 20. Platea Montanaria. 21. S. Nicolaus. 22. S. Saluator. 23. Theatrum Marcelli. 24. S. Gregorius. 25. S. Joannes. 26. S. Bartholomaeus. 26. S. Caecilia. 28. Taberna meritoria. 29. S Maria extra Tiberim. 30. Velius. 31. S. Blaſius. 32. S. Laurentius.

XI.

1. S. Gregorius in Velabro. 2. S. Eligius. 3. Arcus Septimii. 4. S. Joannes. 5. Templ. Fortunae virilis, nunc S. Maria Aegyptiaca. 6. Templ. Herculis nunc S. Stephani. 7. Velabrum. 8. Templ. Jani. 9. Schola graeca. 10. Sacellum Streniae. 11. Viridarium. 12. S. Maria in Capella. 13. S. Caeciliae. 14. Hoſpitale Januenſium. 15. Hoſpitale Nauicarum. 16. S. Maria del Orto. 17. S. Coſmatis. 18. Horti Caeſariani. 19 S. Franciſcus. 20. Thermae Septimii. 21. Prata Mutia. 22. Apothecae publicae. 33. Templ. Fortunae virilis. 24. Porta Portuenſis. 25. Via Portuenſis. 26. Fons.

XII.

1. Horrea publica. 2. Apothecae Salis 3. Pratum montis teſtacei. 4. Propugnacula. 5. Templ. Deae Streniae. 6 Thermae Decii. 7. Templ. Solis. 8. Sacellum Murciae. 9. Carceres circi maximi. 10. Ara maxima Herculis. 11. Fons Juturnae. 12. Templ. Vertumni. 13. Templ. Apollinis. 14 S. Theodorus. 15. Templ. Junonis. 16. Remoria. 17. Templ. Remi. 18. S. Anna. 19. Templ. Libertatis. 20. Nemus deae hilerniae. 21. S. Sabinae. 22. Nemus deae carmentae. 23. Scalae gemoniae. 24. S. Alexius. 25. S. Mariae in Auentino. 26. Templ. bonae deae. 27. Antrum Caci. 28. Armiluſtrium. 29. Lauacrum Jouis. 30. Templ. Herculis. 31. Templ. Junonis reginae. 32. Propugnacula Paulli III.

Verzeichnis der Sachen nach alphabetiſcher Ordnung.

A.

Aedes (Kapelle, ſiehe auch Sacellum,) des Auguſtus 2, 23. Romulus 1, 1. Spes 2, 11. Virtus 2, 8.
Agger, Wall des Tarquin. Superbus 5, 36. Quirinus 6, 35.
Amphitheater des Titi, Coliſeum genannt 4, 55. des Statilius Taurus 4, 30.
Antrum, Höle des Cacus 12, 27.
Apotheca aquae 5, 31. öffentliche 11, 22. des Salzes 12, 2. der Menge 6, 28.
Aqua, Waſſerleitung, Appiſche 1, 19. Claudiſche 3, 8. 4, 10. Jungfernwaſſer 6, 8.
Ara honoris 6, 11. Maxima Herculis 12, 10.
Arcus, Ehrenbogen des Camillus 8, 50. Conſtantins 4, 57. Galiens 4, 43. Gordians 5, 51. Severus 9, 21. 11, 3.
Area des Apollo 2, 12.
Armiluſtrium 12, 28.
Atrium Seſſorium 4, 11.
Augurium Salutis 5, 27.

B.

Bäder des Paullus 6, 46. ſ. Thermae und Lauacrum.
Baptiſterium Conſtantini 3, 14.
Behaltniſſe des Salzes 12, 2. ſ. Apotheca.
Belvedere 8, 1.
Berge, ſ. Mons.
Brunnen, Trevi 7, 22. Juturna 12, 11.
Burgus Scauri 2, 21.

C.

Campus agonalis 9, 46. Eſquilinus 5, 38. Martius 7, 36. Sanctus 4, 49.
Carcer S. Petri 8, 55. publicus 8, 21.
Carceres, Schranken, Circi maximi 12, 9.
Caſtra cuſtodiae 5, 38. peregrina 3, 11.
Circus maximus 1, 9. Neronis 9, 108.
Columna antiqua 7, 20. 8, 47. Traiani 7, 9.

E.

Ehrenbogen, ſ. Arcus.
Engelsburg 8, 9.

F.

Familia comitum 7, 7.
Fanum 9, 18.
Ficus ruminalis 3, 1.
Forum, Marktplatz, Alteriorum 8, 89. Auguſti 7, 3. eſquilinum 5, 24. Julius Cäſar 6, 54. Nerva 7, 4. nummularium 9, 75. Populi 7, 45. romanum 4, 63. Salluſtius 6, 14. 24. Trajanus 7, 5.
Fuſta liuium 5, 39.

G.

Garten der Kaiſer 11, 18. Mäcenas 5, 35. Salluſtius 7, 37.
Gaſſen, ſ. Vicus.
Graben, darin die Knochen der Todten geworfen wurden 5, 50.
Gradus, Stufen vor der Peterskirche 9, 96.

H.

Hain, ſ. Lucus.
Haus, Baſilica, Domus oder Palatium des Altovati 9, 76. Antonius 8, 25. Amadis 9, 17. Bubalus 7, 27. Cajus Aquilius 5, 30. Cajus Lucius 4, 26. Camillus 8, 44. Conſtantius 3, 13. Cornelius 6, 37. Coſtus 7, 33. Gordianus 5, 52. Hieronymus 7, 34. Licinus 4, 21. Martials 6, 23. de Maximis 9, 39. Oratoris gallici 8, 40. Hiſpani 8, 24. Luſitani 8, 35. Pilatus 10, 10. Pompejus 5, 23. Pomponius Atticus 6, 33. Saderinus 8, 20. Titus 4, 46. Torquatus 8, 37. Virgilius 5, 34.
Horrea publica 12, 1.
Horti, ſ. Garten.
Hoſpital 9, 83. Jannenſer 11, 19. Nauicarum 11, 15.

K.

Kapelle, ſ. Aedes und Sacellum.
Kirchen, S. Aegidius 8, 4. Agata 6, 44. Agnes 5, 45. 9, 48. Alexius 12, 24. Ambroſius, 8, 29. 7, 49. Anaſtaſius 1, 4. 7, 19. Andreas in Portugallo 5, 3. 7, 28. Angelus 8, 6. 9, 12. 52. 72. Anna 12, 18. 9, 28. Antonius 4, 40. 7, 17. Antonius Portugaleuſis 8, 28. Apollinaris 8, 31. der Apoſtel, 7, 13. Ara Coeli 8, 53. Bibiana 4, 22. Balbina 1, 6. Barbara 9, 35. Bartholomäus 10, 26. Benedictus 8, 71. 9, 30. 10, 6. Bernhard 7, 10. Blaſius 8, 36. 9, 70. 10, 31. Brigtte 9, 59. Cäcilia 10, 27. 11, 13. 9, 55. Calixtus 10, 4. Kirchen, S. Catharina 9, 15. 62. 87. Celſus und Julianus 9, 73. Chiricus 5, 4. Ciriacus 10, 5. Clemens 4, 50. Coſmus 11, 17. 8, 61. 5, 1. Crucis in Hieruſalem 4, 29. Eligius 10, 12. 11, 2. Eufemia 5, 15. Euſebius 4, 36. Felicis 7, 38. Franciſcus 11, 19. Gregorius 2, 19. 8, 19. 10, 24. 11, 1. Hieronymus 8, 17. 9, 65. Jacobus 3, 20. 4, 54. 7, 18. 8, 72. 9, 44. 85. 102. Johannes 2, 4. 8, 57. 62. 9, 56. 10, 25. 11, 4. Johannes des Täufers 3, 16. im Lateran 3, 17. Johannis und Paulus 3, 4. Johannes von Florenz 9, 79. Ivus 8, 27. Julianus 4, 44. Laurentius vor der Mauer 4, 19. in Miranda 5, 12. in Fonte 7, 12. 10, 32. in Panisperna 5, 10. in Lucina 8, 43. Lucia 4, 52. 7, 31. 8, 26. 9, 16. 67. in Silice 4, 52. Leonardus 9, 24. Maria in Dominica, della Nauicella 3, 6. Buſti Gallici 4, 58. über der Tiber 10, 29. 8, 8. Nouae 4, 26. in Campo 5, 6. Majoris 5, 20. de Angelis 6, 52. Lauretana 7, 11. in Via lata 7, 15. Populi 7, 43. der Waiſen 8, 45. Ara Coeli 8, 53. Alteriorum 8, 58. in Minerva 8, 63. der Auferſtehung 9, 10. de Campitellis 9, 13. Monticelli 9, 32. de Anima 9, 50. de Pace 9, 51. in Portica 10, 11. Conſolationis 10, 14. in Capella 11, 12. del Orto 11, 16. auf dem Aventin 12, 25. Maria Eliſabeth 9, 38. Reinigung 9, 78. Magdalena 8, 70. Marcus 8, 52. Marcellus 7, 16. Martin in Montibus 4, 42. Matthäi in Merula 4, 45. Margretha 4, 32. Maurus 8, 46. Michael 9, 98. Nicolaus 6, 36. 8, 41. 9, 27. 49. 68. 10, 21. Niger 2, 13. Onuphrius 9, 100. Pantaleon 9, 42. 5, 7. Potentiana 5, 16. Paulli 1, 22. Petri Marcellini 4, 48. in Vincula 4, 53. Montatiorum 10, 3. Petri die Gröſſe 9, 106. Praxedes 4, 41. Priſca 1, 1. Quatuor 4, 50. Rochus 8, 14. Sabas 1, 17. Sabine 12, 21. Salvator 10, 22. 7. 8, 22. 6, 50. 5, 5. Sapientia 9, 40. Siriacus 6, 16. Sixtus 2, 14. Simeon 8, 23. Spiritus 9, 82. 7, 6. Stephani 9, 105. 8, 48. 60. Stephani rotunda 3, 9. 11, 6. Suſanna 6, 18. Theodorus 12, 14. Thomas 9, 60. 3, 5. Triphon 8, 30. Vitalis 6, 30. Urbanus 6, 53.

L.

Landſtraſſen, ſ. Vicus.

Lacus Ganymedis 7, 46. Curtius 10, 13. Lauacrum Agrippinae 5, 8. Iouis 12, 29.
Lucus, Hain, Luſtwald, Honoris & Virtutis 2, 6. Camänen 2, 7. Aeliorum 4, 38. Eſquiliniſche 4, 25. Mars & Juno lucin. 5, 12. Auguſtalis 5, 19.
Ludi florales nudarum meretricum 6, 19.
Luſtwald, ſ. Nemus.

M.

Macellum magnum 3, 7. Liuianum 5, 22.
Markt, ſ. Forum.
Mauſolaeum Auguſti 8, 15.
Meta Ceſtii 1, C. Sudans 4, 56.
Moles Hadriani, die Engelsburg 8, 6.
Monaſterium S. Silueſtri 7, 30. 8, 34.
Monumenta Marii 4, 35. l. Trophaea.
Mons (Berge) Albanus 8, 69. Jordanus 9, 54.

N.

Nemus (Luſtwald) Jani 1, 12. Naeuium 4, 7. Hilernae 12, 20. Carmentae 12, 12.
Obeliſcus 8, 13. 49. 9, 109. Iunae 6, 22.

P.

Palatium, ſ. Haus. Conſtantins 3, 15. Cäſarinorum 9, 25. Carpi 8, 42. Columnenſium 7, 14. Creſcentii 8, 67. Criſpi 8, 73. Diocletians 5, 29. Ferrara 9, 53. Gadi 8, 3. Georgi 9, 57. Julii 11, 9. Luſitani 7, 50. Maji 9, 74. Nervä 6, 57. Pallavicini 8, 39. Päpſtliche 9, 95. Paulli III. 9, 61. Salviati 9, 84. Sfortiae 9, 71. Siena 9, 36. Tramenſis 9, 47.
Paſquin 9, 45.
Pantheon 8, 66.
Pila Tiburtina 6, 25.
Piſtrinum 3, 25.
Platea, Branchi 9, 31. Campi florae 9, 58. Capitolii 9, 5. Judea 9, 23. Madama 8, 72. Montanaria 10, 21. S. Marci 8, 51.
Pons (Brücke) Vaticanus 9, 80.
Porta (Thor) S. Agnes 5, 43. Aſinaria l. Joannis 3, 8. Aurelia 10, 2. Capena, Appia, S. Sebaſtian 2, 5. Eſquilina S. Laurentii 4, 20. Flaminia, Populi 7, 42. Fornacum 9, 104. Gabiuſa 3, 23. Naeuia, Maior, Crucis 4, 5. Pertuſa 9, 110. S. Petri 9, 88. Pinciana 6, 7. Portuenſis 11, 24. Salaria 6, 9. S. Spiritus 9, 99. Septimiana 10, 1. Trigemina 1, 18. Vaticana 9, 94. Viae latae 2, 2.
Porticus C. Lucii 4, 26.
Pratum montis teſtacei 13, 2. Prata Mutia 11, 21.
Propugnacula Paulli III. 12, 32.
Puteus viuarii 5, 47. 4, 12.
Pyramis Ceſtii 1.

Q.

Querquetum 7, 40.

R.

Regio tabernolae 4, 47.
Remuria 12, 16.
Ripetta 8, 18.

S.

Sacellum Joann. apoſt. 2, 3. in Capitolio 6, 26. Mariae 4, 16. 6, 4. Murciae 12, 8. Querquetulanum 5, 14. Quirini 6, 6. Streniae 11, 10.
Scalae gemoniae 12, 23.
Schola Laeni 5, 25. graeca 11, 19.
Septa campi Martii 7, 35.
Sepulcrum, Grabmal, commune 5, 48. Domitii 6, 25. Ceſtii 1, C. Neronis 7, 44. Scipionis African. 8, 10.
Simulacrum Veneris verticordiae 6, 6.
Spelunca, Höle, darin die unkeuſchen Veſtalin begraben wurden 6, 13.
Stabula 9, 93.
Subura, itzige neue 5, 9. ehemalige alte 4, A. A.

T.

Tabernae 8, 3. Veteres 6, 43. Meritaria 10, 28.
Tempel des Antonii und Fauſtina 6, 55. Alten Gabii 4, 2. Apollo 12, 13. Auguſtus 4, 26. 3, 1. Bacchi 6, 1. Bonae deae 12, 26. Camänen 2, 7. Ceres 1, 9. Claudius 3, 12. Concordia 8, 55. 9, 6. Deae Streniae 12, 5. Dei Siluani 6, 34. Dei magni 2, 17. Diana 1, 16. Fama 10, 17. Faunus 3, 10. Felicitas 5, 26. Flora 1, 13. 6, 19. Fides 8, 54. Fortunae primigeniae 5, 28. malae 5, 33. publicae 6, 29. Fortunae nunc S. Maria Aegyptiaca 11, 5. Hercules 6, 12. 12, 30. 11, 6. Honos 6, 11. Janus 9, 4. 11, 8. Jouis feretrii 8, 56. cuſtodis 9, 1. victoris 1, 5. Optimi M. 10, 18. Viminei 5, 42. Junonis ſoſpitae 2, 25. monetae 10, 16. reginae 12, 31. Libertatis 12, 19. Liberi 1, 14. Mars 2, 1. 7, 2. Matris deorum 2, 24. Mercurii 1, 7. Minerua 2, 18.

Tempel der Nänia 5, 46. Opis und Saturni 9, 3. Pacis 4, 61. Penaten 2, 20. Quies 4, 49. Quirinus 6, 27. Remus 12, 17. Saturns 7, 1. 10, 20. Serapis 1, 11. 6, 15. Sonne 4, 60. 7, 21. 7, 39. 12, 7. Tellus 4, 23. Trajani 1, 6. Veſta 3, 3. Venus 1, 8. 4, 28. Venus Erycina 6, 3. 9, 8. Vertumnus 12, 12.
Thermae, Bäder, Conſtantini 6, 38. Decii 1, 5. 5, 11. Gordian 4, 39. Hadrin 8, 7. 68. Novatus 5, 17. Olympias 5, 18. Philippi 4, 33. Septimius 11, 12. Trajanus 5, 13.
Theater des Marcellus 10, 23.
Thor, ſ. Porta.
Trophäa Marii 4, 34.
Thurm, Comitum 5, 2. Mäcenas 5, 32. Malia 6, 31. Melangulorum 9, 14. Militiae 6, 49.

V.

Vallis (Thal) Caelimontana 2, 15. 3, 22. Fornacum 9, 103. Martii 7, 29.
Velabrum 11, 8.
Velius 10, 30.
Via, Landſtraſſe und Gaſſe, Appia 2, 16. Campana 3, 19. Gabiuſa 3, 34. Hadriani 8, 11. Judaea 9, 22. Sub Janiculo 9, 101. Labicana 4, 6. Longobardana 7, 48. Nomentana l. Viminalis 5, 44. Oſtienſis 1, 20. Palimontelli 9, 34. Paulli III. 9, 77. Portuenſis 11, 24. Praeneſtina 4, 3. Regulae 9, 33. Salina, l. Collina 6, 10. Taurina 4, 15. Transtiberina 10, 9. Tiburtina 4, 17.
Vinea, Weinberg, Cornelii craſſi 4, 31. Coſmi medici 4, 27. Laurentii 4, 14. Mauricii 4, 8. Nardi 4, 18. Octauii 1, 2. Radicis 4, 9. Pompeii 5, 8. 8, 4.
Vicus Mamuri 6, 17.
Viridarium 9, 92. Gonzagae 11, 11.
Viuarium 5, 40. oder 4, 8.
Viuariolum 5, 49.

W.

Waſſerleitung, ſ. Aqua.
Weinberge, ſ. Vinea.

X.

Xenodochium incurabilium 7, 47.

Z.

Zeccha Vecchia 10, 15.

Zweytes Regiſter

der merkwürdigen Oerter und Sachen.

A.

Ad gallinas albas, ein kaiſerl. Landgut, S. 51.
Aedes und Domus ſind unterſchieden 33. In jeder Gaſſe war eine Aedicula Kapelle 123. 145. Aedes Capraria 232. Dianae 145. Lunae 338. Mineruae 287. Neptuni 302. Opis 247. Salutis 190.
Aequimelium 248.
Ager Vaticanus 349. Veranus 198. Tarquinii 115. 195. Bruthianus Codetanus 346.
Agrippa (M.) legte die Waſſerleitung aqua virgo an 15. und auch die Kloaken 48.
Alaricus plündert Rom 18.
Alba longa, Reſidenz der Könige 3.
Almoj ein Fluß 122. heiſt itzt Aquataccio. Darin ward die Statüe der Cybele gewaſchen 123. 134.
Altar, Ara Carmentae 23. Ajus Locutius 250. Apollo 124. Conſi 327. Evanders 25. 338. im Amphitheater 104. des Fibers 320. Armonis 190. 247. Junonis 190. 147. Janus 190. Jupiters 286. 329. 338. 339. Laverna 25. 335. Mars 299. Mercur 131. 124. Mamertini 259. Mala Fortunae 216. Neptuns 307. Orbona 181. Seſſia, Meſſia 327.
Amphitheater 100, mit Mennig beſtreut 104. Veränderungen 105. Beſchaffenheit 109. Des Titus il Coliſeo 161. Caſtrenſe 194. Des Trajans 300.
Ampulla 99.
Amulius wird König 3. umgebracht 4.
Ancus Martius 9.
Angiportus, eine Quergaſſe 34. 125.
Antinous Statüe 168.
Anio, ein Fluß 210.

Annua transuectio, jährlicher Aufzug 129.
Antrum Cyclopis 158.

Anzahl der Einwohner in Rom 21.
Apodyterium 98. Apollinar, ein Apollo-plaz 307.
Αποφορητον 64.
Aqua, Aquaeductus ſ. Waſſerleitung. Aqua Alexandrina 80. 85. Alſietina, Halſia oder Auguſta 78. 80. 85. 86. Algentiana 81. 85. 86. Anio nouus 79. 85. Anio vetus 75. 79. 85. 87. Antoniniana 81. 87. Appia 74. 85. 86. Caerulea, Albudina oder Curtia 78. 86. Claudia 78. 85. 86. Crabra oder Julia 79. 85. 86. Damnata 81. 85. Felix 80. 81. 82. 198. Herculea oder Riuus Herculaneus 79. Marcia 75. 80-86. 198. Mercurii 130. Paulla 82. Sancta 122. Septimiana oder Sabatina 85. 87. Seueriana 81. 87. Tepula oder Julia 76. 80. 85. 86. Traiana 80. 85. 86. 87.
Aqua Setina 87. Virgo 77. 81. 85. 86.
Ara Maxima 271. 329. Altar, Terenti 299. Martis 347.
Arbor Romuli 185. Sancta 153.
Area 142. Mercurii 130. Montanaria 272. Petrea 290. Radicaria 334. Septimiana 346.
Arcus bifrons 143. Camiglianus 231. Conſulum 157. Portugalli 290. Seueri 190. 256. Tiberii 252. Traiani 268. Trofolius 290.
Arenetum, die Uebertünchung 29.
Arena und Arenarii 104.
Argentarium forum, vicus, baſilica 266.
Argiletum 331.
Armamentarium 187.
Armiluſtrum 338.
Arx, die Burg des Capitoliums 285. 111. 277.
Aſylum 276.
Athenaeum 277.
Atrium Libertatis 265. Veſtae 252. Palatii 319.
Aufgang zum Capitolium. Es waren drey 253. 271. Der erſte hieß gradus monetae 272. Der zweyte 272. Der dritte 274.
Auguſtus Haus 14. verſchönert Rom 15. macht vierzehn Regionen 15. ſezt Curatores viarum 52. f.
Auguratorium 319.
Aurelius erweitert Rom 10.
Auſpicium perenne 301.
Aventiniſche Berg 9. 116.

B.

Bäder, Balineae. ſchwebende, pendentes 97. Pracht der Bäder 17. 99. Oeffentliche und beſondere 92. Warme hieſſen Thermae 92. Menge derſelben 93. Verſchiedene vor Männer und Frauen 93. Badegeld 94. Badezeit 94. Einrichtung der Bäder 94. Pluteus des Bades 95. Erwärmung des Bades 96. Schwizbäder 97. Ihre Gröſſe 98. Diebſtähle in den Bädern 100. Bäder der erſten Region 143. Bad des Auguſtus 324. Ampelidis und Priſcilla 346. Des Abaſcentii 136. Agrippina 206. 312. Antiochii 137. Antonini Caracall. 334. Daphnis 190. Diocletians 222. Domitians 186. Livia 324. Mamertins 137. Novatus 206. Olympias 206. Paulus 211. Philippus 168. Stephanus 228. Titus oder Trajans 166. Torquatus 138. Vetti Bolani 137.
Baltheus 106.
Baſilicae, ſ. Palläſte; waren eingeweiht 33. Aemilius Paullus 178. Auguſtus 265. Cajus und Licinius 196. 197. Conſtantinus 148. 183. Julia 33. 252. Nerva 188. Opimia 243. Porcia 244. Sempronia 249. Seſſoria 194. Trajanus 268.
Bedeckung und Ueberſchattung der Theater 108.
Begräbniß eines Rabens 137. Der Claudier 232. Des Carvilius Statius 346. ſ. Sepulcrum. Des Königs Numa Pompilius 346.
Berge der Stadt Rom, ſ. Mons.
Beſchaffenheit der Tempel 14. Der Waſſerleitungen 70.
Börſe in Rom 249.
Beute des Tempels zu Jeruſalem 178.
Borrichii romae facies 2.
Bibliothek bey der Kirche S. Pudentiana 202. Ulpiſche 223. 268. auf dem Capitol 276. 279. öffentliche 304. im kaiſerl. Pallaſt 314. im Tempel der Libertas 339. im Vatican 335.
Brand der Stadt von den Galliern 11. 12. von Nero 16.
Brücken, ſ. Pons. Die Subliciſche 36. Senatoriſche 40. Fabriciſche 41. Ceſtiſche 42. Janiculenſiſche 42. Triumphsbrücke 43.

Brücken, Aeliſche oder Engelsbrücke 44. Milviſche 44. über den Fluß Anio 44.
Brunnen, ſ. Fons. Des Mercurs 130. Der Juturna 246.
Buccina aurea 190.
Buchladen 232.
Buden auf dem römiſchen Markt 235.
Bürſten beym Baden 98.
Burgum 349.
Buſta Gallica 161. 190.
Buſtum 299.

C.

Cabatores, Pitſchierſtecher 66.
Cäſars Haus in der Suburra 14. Der heil. Straſſe 64.
Caenatio Apollinis 319. Jouis 319. triumphalis 280.
Caenacularii, exercens caenaculariam 32.
Calix, das Händchen an den Waſſerleitungen 70.
Carcer, Gefängniß publicus 256. 347. Tullianus oder Latomiae 274. Mamertinus 275. Claudii Decemuiri 305.
Campus Horatiorum 137. Florae 301. 195. Jouis 302. Martius minor oder Coelimontanus, Fontinarum und Lateranus 157. 501. Rediculi 137. Agrippae 230. Lanatarius 334. Sceleratus 226. Vaticanus 349.
Canalis fori 261. Canalicolae 261.
Canutus, Königs in Dännemark Grabmahl und Verehrung in Rom 351.
Capitolium, Berg 9. 111. Deſſen Mauern 272. Das Schloß verbrannt und aufgebauet 14. 111. Das alte Capitolium 113. 220. Das neue auf dem Capitoliſchen Berg 277. Deſſen Lage 278. Gröſſe 279. Kapellen 281. Reichthum 283. Verſchiedener Brand 284. Das itzige Capitolium 287.
Capo di Boue, Grabmahl der Metella 133.
Caput Gorgonis 346.
Carnae 103. 161. 187.
Caſa Romuli 285. 310.
Caſtella 68. Caſtellarius 73.
Caſtra Gentiana 232. Lecticariorum 343. Miſenatium 170. peregrina 154. praetoria 207.
Cavallerie von Batavern 154.
Cauea theatri 104.
Cella atrienſis palatina 319.
Cerolienſis 153. 161.
Choragium ſummum 164.
Circuitores 73.
Circus agonalis 302. Alexandrinus 302. Aurelius 195. Caracallae 138. Flaminius 307. Florae 203. 221. Maximus 325. 328. Neronis 349. Salluſtii 224.
Ciuitas Rauennatium 343. Leouina 349.
Cliuus capitolinus 272. Cinnae 352. Cucumeris 210. Marforii 259. Marii 352. Martis 128. publicus 336. Pullius 193. Sacrae viae 144. Scauri 153. Victoriae 321. Virbius oder Orbius 174. 204. Vrſi 191.
Cloaca maxima 47. 261. ſiehe Kloaken.
Clodius Wohnung oder Inſel 31.
Collegium Romanum der Jeſuiter 233. Mercatorum eine Kaufmannsgilde 130. Piſtorum 341.
Collis citatorius 10. 297. hortulorum 10. 116. latiaris 214. Mutialis 212. Marforii 259. Pincius 225. ſalutaris 217.
Coloß in Neros Pallaſt 16. 181. hieß Coloß der Sonnen 182. in der heil. Gaſſe 65. im kaiſerl. Pallaſt 315.
Coriaria 343.
Cornus Romuli, ein Ahornbaum 314.
Columna antonini 291. bellica 306. Citatoria 297. lactaria 332. maenia 244. roſtrata 265. Traiana l. Cochlis 266.
Cohortes vigilum 159.
Compitum Fabricii 124.
Comitium 241.
Compluuium 246.
Conditorium martuorum 225.
Corneta 186.
Corniſcae 346.
Cortinae aureae, Opferſchalen 315.
Curatores 34. 124. aquarum 71-73.
Curia hoſtilia 114. 156. 239. Julia 240. Kalabra 284. Pompeii 310. vetus 314.
Cuneus ſenatorius, equeſtris, plebeius 107.
Cybele ward im Fluß Almo gewachſen 123.
Crypta 300. Nepotiana 202.

D.

Dächer der alten römiſchen Häuſer 12. 30.
Dactyliotheca, ein Juweelenſchrank 315.
Delubrum oder Sacellum Cn. Domitii 308. Jouis ſtatoris 308. Larium 269.
Denuntiatores 34. 124.
Deſcription de la Ville de Rom. 2. di Rom. 2.
Dianium 174. 190. 337.

Diazoma 106.
Diaetae Mammeae 319.
Dii nixii 281.
Diribitorium 231.
Dius Fidius oder Semo, Sangus 213.
Diuidicula 68.
Dogana di terra, Zollhaus 290.
Doliola 261.
Dominus insulae 32.
Domus, s. Haus Aeliorum 199. Anci Martii 181. Aniciorum 348. M. Antonii 323. Attici 226. Balbini 188. Britiana 170. Cassii 187. Catilinae 316. 322. Catuli 33. 322. Ciceronis 190. 322. 332. Cornifici 335. Dionis l. Dionysii 323. L. Drusi 322. Domitiani 317. Laenei 187. Lampidii 220. Manilii 188. Milonis 273. Merulae 168. Naeuii 140. Nasicae 180. Neronis 34. Numae 214. Pontificis M. 179. Paulli 169. Pilati 339. Phillidis 295. 330. Pompeiana rostrata 170. 187. Philippi 168. Plinii 169. 206. Pedonis 169. Perpennae 206. Propertii 206. Sallustii 225. Septem Parthorum 151. 335. Sacerdotum Isidis 292. Tarquinii prisci 313. Tejae 285. Tiberii 315. Titi 167. Vacci 323. Vestalium 179.

E.

Egeriä Vallis, Hain und Brunnen 134.
Ehrenbogen, Arcus des Antonius 290. Augustus und Trajans 143. Claudius 290. Constantinus 182. 323. Domitians 222. Fabius 177. 242. 257. Galiens 205. Gordians 207. 230. Gratians Valentinians und Theodosius 302. Marcus und Verus 230. Nero 276. Scipio Africans 276. Titus 184.
Einrichtung eines Amphitheaters 109.
Eintheilung der Stadt Rom 117.
Einwohner in Rom 20.
Eleotheśia 98.
Elephas herbarius 287.
Emporium 340.
Engelsburg, moles Hadriani 350.
Equiria 302.
Equus aeneus Domitiani 261. Tiridatis 230. October 63. 175.
Erfrischung der Luft im Theater 108.
Erziehung Romulus und Remus 4.

F.

Fabius pictor 216.
Fabretti (Raphael.) de aquaeductibus 80.
Familia, die Bedienten bey Wasserleitungen 71.
Fanum Febris 181. Herculis 137. Romae 183. Quietis 196.
Fasti Capitolini 5.
Ficus Nauia 244. ruminalis 4. 243. 313. Velabrensis 331.
Ficelia, eine Gasse 228.
Figlinae Ziegelofen 196.
Fides Condida 287.
Fiscalia vina 217.
Flaminica 176.
Floralia und Circus Florae 203.
Fontaine auf den Piazza Novana 303. Des Servilius 252. Di Termini 198. 223. Trevi 222. 228.
Fons, Brunnen Cati 300. Fons & spelunca Pici & Fauni 339.
Fortuna mammosa 335.
Forum, Area und Vestibulum sind unterschieden 142. Antonius 291. Archimonium 228. Augustus 265. Boarium 270. Caesaris 264. Cupedinis 186. Neruae, transitorium oder peruium 188. 266. Olitorium 332. Palladis 189. Pistorium 341. Piscatorium 269. 345. Romanum 234. Sallustii 234. Suarium 230. Traiani oder Vlpium 266. Triplex 265.
Fossa Cluilia oder Cloelia 141. Quiritium 47.
Fouissae Capitolinae 281.
Frontin de aquaeductibus 66.
Fucinische See ausgetrocknet 75.
Furina eine Göttin 346.

G.

Gans von Silber auf dem Capitol 208.
Garten des Agrippa 312. Argianus oder Largianus 232. Asinius 334. Cäsars 344. Crassipes 140. Der Domitia 350. Eliogabalus oder Spei veteris 195. Farnese 324. Galba 346. Lucullus 294. Maecenas 199. Nero 340. Sallustius 224. Torquatus 138. 196.
Gassenmeister, Vicomagistri 34.
Gefängniß 256. s. Carcer.
Geianium 252.
Gemählde des Ajax und der Medea 265.
Germalus 313.

Gerichtsplatz Seſtertium genannt 200.
Gnomon des Maraldi und Bianchini 223.
Grăcoſtaſis 242.
Grabmahl, ſ. Sepulcrum der Acca Laurentia 269. Aventinus 339. Aurelius 351. Baſilius und Theſſalus 133. Ceſtius 342. Canutus 351. Honorius 351. Horatia 125. Julians 58. Julia 300. Licinus 59. Metella 133. Pferd des Verus 352. Scipio Africanus 351. Tatius 338.
Gradus aurelii 260. Pulcri littoris 314. Theatri 106.
Gröſſe der Stadt Rom 20.
Guttum 99.

H.

Hallen, ſ. Porticus, bey Neros Haus 16. Beym Pantheon 312.
Hain ſ. Lucus der Laverna 339.
Häuſer in Rom waren erſt ſchlecht 12. 13. das erſte von Marmor 14. Verſchiedenheit 28. 29. waren weiß übertüncht 29. wurden beſſer 30. ihre Pracht ꝛc. 33. f.
Haus ſ. Domus des Kaiſers Aurelius 151. Cäſars 153. 14. 64. Centumalus, Stella, Verus, Cyriaca, Clipeatus, Philippus und Symmachus 152. Cilo oder Chilo 335. Hadrians 335. Rathsh. Junius 152. Laterans 147. Mamurra 153. Martials, genannt Pyrus 228. Metellus das erſte von Marmor 13. Năvius 140. Navius Microſcopus 228. Nepos 228. Ovidius 287. Propertius 199. Stella 161. Sura 339. Symmachus 347. Der Tetriker 152. Trajans 339. Valerius 251. Vitellius 152. Virgil 199.
Hercules, Oliuarius 333. Cubans 346.
Hermaeum 319.
Horrea, Korn- und Packhäuſer; Aniceti &c. 143. 341.
Horti, ſ. Garten, Martialis, Regulus, Ovidius 352. Hoſpital S. Salvator 147. delle Mendicanti 177.
Hoſtiliſches Rathhaus 239. ſollte nach den Brand erbaut werden 239. und es ward daraus ein Glückstempel 240.

I.

Janus geminus 363. quadrifrons 41. Unterſchied der Janusbogen und Janustempel 191. 263. Septimianus 346.
Janiculus 9. 35.
Idulium 63.
Inſeln waren Wohnungen 30. Des Clodius 31. ihre Gröſſe 32. Aufgang 32. Inſularis oder Inſularius 32. Inſula tiberina l. Lycaonia 347.
Intemelium 270.
Intermontium 276.
Jordanus mons 296.
Iſis Athenodoria 335. Iſium Metellianum 152.
Judicium centumuirale, ward in der Baſilica Julia gehalten 33. 253. Tribunorum in der Baſilica Porcia 32.
Jungferwaſſer, aqua Virgo 15.
Junonium 331.
Jupiter latiaris 214. pompeianus 302.

K.

Kapelle, ſ. Aedicula, Fortunae barbatae 153. Mineruae captae 153.
Karthauſe der Bernhardiner 223.
Katacomben 132.
Kirche S. Agnes 208. 303. Agathe 145. Andreas in Portugallo 166. 191. Alexius 339. Apoſtulorum 219. Ara Căli 112. 279. 286. Babtiſterio di S. Giovanni in fonte 148. Balbina 334. Bartholomäi 347. Baſilica Conſtantini 148. Bernhardini 223. Bibiana 197. Carlo il Corſo 199. Catharina di Funari 307. Clemente 183. Celſi 302. Cosmi und Damiani 177. Crucis von Jeruſalem 115. 193. Conſtantia 209. Euſebius 198. Euſtachius 302. Il Geſu gehört den Jeſuiten 233. Hadriani 254. in tribus foris 265. Johannis de Aleti 270. Johannis und Pauli 156. Johannis von Lateran 147. Laurentii in miranda 176. 197. Laurentii in fonte 201. Laurentii in Panisperna 206. in Lucina 297. 299. Maria in Aquirio 292. di loretto 268. del Angeli darin der gnomon 223. del Victoria 224. Liberatricis 185. 313. in via lata 230. Nova 177. 181. in Merulana 168. in porticu 304. 332. in dominica oder della Nauicalla 154. Aegyptiaca 330. ad martyres oder la Rotunda 311. Mariae maioris 115. 204. Maria Magdalena di Cruciferi 312. Mariae annuntiationis oder Baſilii und la nuntiatella 189. Maria transtiberina 345.

Kirche S. Marcellus 229. Martina und Luca 258. Martini in monte 166. Madonna della pieta 164. Nicolai in Carcere 305. Nicolai 228. in porcilibus 230. del Nome di Maria 269. Pantaleon 304. 189. Petri auf den Vaticaniſchen Berge 352. 358. in vinculis 115. 166. 192. Petri und Marcellini 145. Priſca 336. Pudentiana 202. della Palme 129. Quiricus 189. Quatuor 155. Rochus 296. 299. Sabina 336. Sebaſtian, darin die Katakamben 131. Stephano Rotunda 155. 270. in Caco 329. Salvator ad Laurum 299. Suſanna 221. Theodori 245. 313. Urbano 134. Vitalis 217. Viti in Marcello 205.
Kloaken 45. ihre Stärke 46. Ausfluß 46. 49. Cloaca maxima 47. bufali 227.
Kloſter der heil. Catharina 212. S. Dominici 214.
Knochen der Märtyrer 132.
Kreuz, ein Zeichen eines immerdauernden Lebens 132.
Kronen von Zimmet 178.

L.

Laconicum oder Aſſa, ein Schwitzbad 97.
Lacus, ein Waſſerhälter oder Brunnen 142. Curtius 235. 260. Paſtoris 170. Philippi 347. Promethei 197. Vipſani 138.
Landſtraſſen, ſ. Viae 51.
Laokoons Statüe 168.
Lapis manalis 130.
Lararium 319.
Lateraniſche Pallaſt 114. 147.
Latomiae 244. 274.
Latrinae publicae 273.
Lautolae, eine Quelle 264.
Lauretum maius und minus 338.
Lauacrum Elagabali 136. publicum 306.
Leihhaus, Monte di pieta 306.
Libri lintei, elephantini 268. Sibyllini 283.
Lacus trucidatorum 135.
Lorbeerhain 57. 116.
Lucus, ein Hain, Camaenen 134. Cuperius 134. Egeriä 134. Eſquilinus 168. 193. 196. Fagutalis 192. Hilernä 342. Larium 193. Lauernae 210. Mavortianus 295. Poetilinus 205. 295. Querquetulanus 192. Rubiginis 210. 294. Semelis 333.
Ludus Aemilius 287. Dacicus magnus 164. Gallicus matutinus 158. Piſcatorius 344.
Lupariae in Suburra 146.
Lupercal 185. 243. 313.
Lymphaeum Claudii 170.

M.

Maenianum, ein Balcon 244.
Macellum, Fleiſchſchrangen, Coruorum 232. Liuianum 205. Magnum 157.
Mahlerakademie von S. Lucas 255.
Manliſche Thurm 153.
Manſiones Albanae 155. Saliorum 314.
Mappa aurea 340.
Marliani topogr. Rom. 2.
Marsfeld 35. ſ. Campus Martius.
Mauer von Rom 9. Des Capitoliſchen Berges 14. Des Servius und Aurelius 27.
Mauſolaeum Auguſti 296.
Meliagricum 295.
Meilenzeiger, Milliarium aureum 52. 255.
Meſopotamia, die Tiberinſel 347.
Meta ſudans 162. 182. Circi 138.
Mica aurea 158.
Mineruium 147. 293.
Mimicia vetus & frumentaria 295.
Moles Hadriani, Engelsburg 350.
Mons Auentinus 115. agonalis 113. Clatrae 221. Ciſpius 115. 201. Caballinus 113. Coelius 113. Coeliolus 114. Collis hortulorum 116. Eſquilinus 114. Janiculus 117. Lateranus 114. Oppius 115. 200. Palatinus 110. Pincius 116. Quirinalis 113. Querquetulanus 114. Sacer 210. Teſtacius 10. 341. Trinitatis 116. Vaticanus 117. Viminalis 115.
Monument Carl M. zu Aachen 209. Ceſtius 342.
Mühlen, piſtrina 144.
Mutatorium Caeſaris 140.
Myrthenbaum der Patricier und Plebeier 215.

N.

Nardini Roma vetus 2.
Naualia, Schifswerft 25. 330. 340. 352.
Naumachia Auguſti 297. 344. Caeſaris 344. Colligalae 300. Domitiani 293. Neronis 350. Titi 196.
Nemus Annae perennae 226. Feſtorum lucariorum 226.
Nero bant Rom 16. Deſſen goldenes Haus 34.
Noſocomium auf der Tiberinſel 348.

Numitor, räth Rom zu bauen 5.
Nymphae querquetulanae 197.
Nymphaeum Aurelii 168. Claudii 170.

O.

Obelisk in Circus des Caracallá itzt auf der Piazza Nouana 140. 303. Vor der Kirche S. Johann im Lateran 150. Auf dem Quirinalischen Berge 195. Vor der Kirche S. Maria Majoris 204. 296. Im Circus maximus 326. Im Circus Neronis, itzt vor der S. Peterskirche 349. Auf der Tiberinsel 347.
Odeum Domitiani 293.
Officinae Minii 222.
Oppidum, die alte Stadt Rom 7.
Oua 326.
Ouile l. Septa 297.

P.

Päpste, verschönern Rom 19.
Pagus Camaenarum 135.
Palatinischer Berg 9. 110.
Pallast Aemilius Paullus 258. Altieri 234. Barbarini 221. Cinni 302. Colonna 219. Conti, Grillorum und Rubertorum 212. Kaffarellische 112. Der Kaiser 111. 315. Ludovisi oder Buoncampagni 225. Madama des Großherzogs von Toscana 302. Maßimi 304. Mattei 307. Pamphili 323.
Pallia 229.
Palilia 5.
Palus Caprea 312.
Pantheon 310.
Pegmata 164.
Pentapylon Jouis 321.
Petra Scelerata 165.
Petronia amnis 300.
Pferde von Marmor 113. 218.
Phengites, ein glänzender Stein 317.
Piazza grimana 221. nouana 140. 303. Sciarra 229.
Pila Horatia 261. honoris oder naris 218. Tiburtina 227.
Pluteus, ein Geländer am Bade 96.
Piscina 224. publica 333.
Pistrina, Handmühlen 144.
Podium, 105 Thüren darin 105 Graben da herum 106. 139.
Pomtinische Sümpfe 55.
Pomoerium 10. 11.
Pons, Brücke. Aelius, itzt die Engelsbrücke 43. 44. Cestius, itzt Bartholomäi 42. Fabricius oder di quattro Capi 41. Janiculensis oder Sixti 42. 43. Lucanus 45. Mammolus 44. Milaius 44. Nomentanus 44. Salarius 44. 210. Senatorius oder palatinus 40. 41. Sublicius oder Sacer 36-39.
Porta Carmentalis oder Scelerata, Flumentana, Catularis, Salutaris, Collina 23. Salaria &c. 24-26. Capena l. S. Sebastian 125. Agonalis 113. Janualis 263. Stercoraria 273. Pandana 274. Carmentalis 306. Libitinensis 108. Romanula 313.
Porticus absidata 190. Agrippae 291. Argonautarum 290. boni euentus 312. Claudii und Martialis 166. Europae 298. Hecatonstylon 301. Liuiae 165. 188. Maenii 244. Margaritaria 266. Metelli 304. Milliarensis 224. Palatii 319. Philippi 310. Polae 231 Pompeii 301. 310. Sicilia 319. Solis 217. siehe auch Hallen.
Praecinctio 106.
Praetura praesentissima 169.
Prata mutia 352. quinctia 352. Vacci 323.
Proiectio Argeorum in Tiberim 38.
Pulcrum littus 330.
Puteal Libonis 262.
Puticuli, Todtengruben 200.
Puluinaria Quirini 216.
Pyramide des Cestius 342. Beym Mausoläum 297.
Pyrus, ein freyer Platz 228.

Q.

Quadrata vrbs, das alte Rom 7.
Quadrigae auf dem Capitol 282.
Quinariae, Wasserröhren 68.
Quiriter und Quirinalische Berg 9. Pallast 219.

R.

Redemtores, Pächter 71.
Regenstein 130.
Regia regis sacrorum 63. Tullii 156. 175.
Regionen der Stadt 118. 121.
Rennbahn, s. Circus.
Remuria 339.
Retrices 134.
Riuus Herculaneus 79.
Robur, ein Gefängnis 274.

Rom, wie es entstanden 1. 7. Vergrösserung 11. 19. Mauern 20. Einwohner 22. Thore 22. ward göttlich verehrt 180. Roma quadrata 7. 314.
Römisches itziges Rathhaus 112. Markt 234. wurde des Abends erleuchtet 235. heißt itzt Campo Vaccino 236.
Rostra vetera & noua 236. Julia 238.
Rufus de reg. vrbis 121.
Rupes Tarpeia 112. s. Saxum.

S.

Sacellum, s. Kapelle, Cacae 338. Isidis patriciae 201. Larium 181. Maniae 346. Murciae 116. Pudicitiae patriciae 271. Querquetulanum 192. Volupiae 330.
Sacrarium 176. 221. Jani 331. Numae 305. Saliorum 314. Saturni 333.
Sacriportus 186.
Salinae, Salzmagazine 329.
Saltus Cimini 87.
Salii palatini und Collatini 220.
Sarg der heil. Helena 150.
Saturnia, eine Stadt, 111.
Säule vom Tempel des Friedens 178. 205.
Saxum Tarpeium oder Carmentae 111. 112. 272.
Scala annularia 281. Caci 275. 338. 341. Gemoniae 273. 174. Sancta 151.
Scena theatri Pompeiani 301.
Scholarii, Constantins Leibgarde 154.
Schola, ein Gang 95. Cassii 340. Quaestorum & Capulatorum 171. Xantha 256.
Schifsgefechte 105. s. Naumachia.
Secretarium populi romani 190. Circi 328. Senatus 258.
Sella Patrocliana 273. stercoraria 150.
Semo Sangus, oder Fidius 213.
Senaculum oder Senatulum, beym Marstempel 129. 306. Beym Comitio 242. 256. Mulierum 218.
Septa oder Ouile 297. Julia 297. Agrippina 231.
Septem atria oder Sette Sale 167. 168.
Septizonium Seueri 136. 167. 323. 334.
Serapeum 220.
Signum Martis 130. Veneris 179. 257. Vertumni 270. 338. Pueri impuberis 329.
Silua neuia 140.
Silicarii 73.
Sitze im Bade 96. im Theater 105. 107.
Sonnenuhr in Rom 215. 262. 297.
Sphaeristerium 98.
Speisezimmer, Caenatio. 33. 34.
Spina, im Theater 138.
Spoliarium 108. 139. 159.
Spolium Samarium 158.
Stagnum Agrippae 312.
Stationes Municipiorum 258.
Statüen der Angerona 330. Antonii equestris 152. Apollo 185. aus Elfenbein 266. Aurelius 147. Cäsar 262. 264. 348. Cleopatra 264. Clölia zu Pferde 64. 183. 184. Cybele 327. Galli 172. Jupiter 282. Liberi und Liberae 327. Ludii 346. Mamurri 224. Marforii 259. Marsyas 263. Nauii auguris 239. Nils, von Basalt 178. Pollentia 327. Priapi 226. Quirini 216. Servius 217. Siccini 346. Simonis Magi 348. Sumanus 282. Trajanus 268. Tremellius 247. Valerius 346. Varro 340.
Stabula factionum 306.
Stadium Domitiani 293.
Steigbügel, Stapedes 53.
Strenia 62. 64.
Strigiles, Bürsten im Bade 98.
Stufen am Capitolischen Tempel 281.
Suburra 118. 146. 161.
Substructiones Capitolii 14. 272.
Suburbium Phaontis 210.
Suffetia oder Taratia und Flora 301.
Suspensurae caldariorum 97.

T.

Tabernae auf dem römischen Markt 235. 245. Caeditiae 137. Meritoria 345. Nouae 257. 259.
Tabernola, eine Gasse 146.
Tabularium vetus 276.
Tectores 73.
Tempel des Aesculapii 167. 347. Antonins und Faustina 176. Apollo 127. 221. 304. 306. 333. 341. 350. Bacchus 134. 156. 320. 328. Bellona 306. bonae deae Subsaxanae 335. boni euentus 312. Cäsars 246. Camänen oder Musen 134. Calliaci 308. Carmenta 270. Carnä 156. Capitolium vetus 220. Castor und Pollux 246. 308. Ceres 314. 328. Claudius 155. Concordia 243. 256. 258. Cybele 320. Deorum penatium 245. Diana 116. 156. 201. Regina 308. Commune 337. Elagabali 320. Faunus 155. 348. Feöris 320.

Verzeichnis

der Subscribenten, nach alphabetischer Ordnung.

Höchste Herrschaften.

Sr. Majestät Christian der Siebende, König von Dännemark.
Ihro Majestät die Königin Juliana Maria.
Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz.
Sr. Königl. Hoheit der Erbprinz.
Sr. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herzog von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, Prinz Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Altona.

Sr. Excellenz der Herr Geheimerath von Gähler. Herr Etatsrath Grieß. Herr Justizrath Henrici. Herr Hofagent Lawäz. Herr Pastor Lorenzen. Herr Justizrath C. Matthiessen. Herr Pastor Reichenbach. Herr Doctor J. A. Unzer. Herr Medailleur Wolf. Herr Pastor Würger. Herr General-Administrator Zagel. Herr Pastor Zeise. Gymnasien-Bibliothek.

Augustenburg.

Herr Hofprediger Jessen. Herr Pastor Witt. Herr Hardesvoigt Matthiessen.

Aurich.

Herr Landrentmeister Conring.

Berlin.

Herr Professor J. Bernoulli. Herr Prof. Bode. Herr Policey-Secretair Joach. Carl Ludew. Bodenburg. Herr Aug. Wilh. Börger. Herr Oberconsistorialrath Büsching. Herr J. L. Dahme. Herr Hauptmann, Baron von der Golze. Herr Rendant Christian Fried. Sieburg. Herr J. H. Tottien. Herr Hauptmann von Weise. Ein Ungenannter.

Cassel.

Das Hochfürstliche Hessencasselische Museum Fridricianum. Sr. Excellenz der Herr General von Gohr. Herr Prediger Klingender. Sr. Excell. der Herr General von Schliefen. Herr Rath und Professor Tischbein. Eine Lesegesellschaft.

Calvörde.

Herr Jac. Carl von Schenk, Herr zu Böddensen. Herr Doctor und Physicus Schulze.

Celle.

Herr Oberappellationsrath von Werkmeister.

Eutin.

Herr Kammerrath Hanßen. Herr Candid. Juris Wedel. Herr Legationsrath Wilgaard.

Gotha.

Sr. Excellenz der Herr Minister von Frankenberg. Der Herr Kirchenrath Stroth.

Güstrow.

Herr M. und Rector Pries.

Hamburg.

Die Stadtbibliothek. Herr Friederich von Gruttschreiber, Königl. dänischer Rittmeister von der Cavallerie. Herr Professor Nölting. Herr Doctor Schütze.

Hannover.

Herr Rector Bues. Herr geheimer Kammersecretair Cordemann. Herr Kanzeley- und Hofgerichtsprocurator Körber. Herr Conrector Fröling.

Husum.

Herr Rector Cellarius.

Itzehoe.

Herr Regierungsadvocat Findeisen.

Kiel.

Kiel.

Herr Candidat Bremer. Herr Rector Danielsen. Herr Doctor und Prof. Geiser. Herr Etatsrath Trendelenburg.

Kopenhagen.

Herr Kanzleyrath Eccard. Herr Staatssecretair von Hoegh-Guldberg. Herr Kapitain von Grube. Herr Etatsrath Hennings. Herr Buchhändler Junge. Herr Candid. Juris Lykke. Herr Carl Lykke, Negociant. Herr Oberwegmeister Rosenberg. Herr Wegmeister Rosenberg. Sr. Excellenz, Herr Geh. Rath von Schack. Herr Kammerherr von Suhm. Herr Justizrath von Wiedewelt. Herr Bibliothekair Wandall.

Krahne.

Herr Superint. Darnemann. Herr Kriegsrath Deutsch. Herr Syndicus Hugo. Herr Candid. Herzberg. Herr Landbaumeister Keferstein. Herr M. Reiche. Herr Past. Rudolph. Herr Rector Willenbücher.

Leipzig.

Herr Joh. Gottfr. Becker. Herr Hofrath Bel. Herr Mag. Hennemann. Herr Cantor Hütner. Herr Mag. Kriegel. Herr Joh. Andr. Merkel. Herr Senator Pitsch.

Lübeck.

Herr Rector Overbeck. Herr Past. Polchow.

Lüneburg.

Herr Rector M. Mirus.

Magdeburg.

Herr Prorector M. Ferber. Herr Subconrector Reide.

Oldenburg.

Herr Doct. von Halem. Herr Cantor Kruse. Herr Obergerichtsadvocat Meineke.

Plön.

Sr. Excellenz der Herr Graf von Schmettau.

Preetz.

Sr. Excellenz der Herr Geheimerrath und Probst von Ranzau. Die Preetzer Klosterbibliothek.

Rostock.

Die Koppensche Buchhandlung.

Schleßwig.

Herr Conferenzrath von Cronstern. Herr Baron von Gelting. Herr Pastor Hensler. Herr Candidat Volquart. Königl. Hausvoigt, Herr Waldmann.

Schweidnitz.

Herr Samuel Gottfr. von Widmann.

Schwerin.

Herr Hofrath Becker. Herr Doct. Engel. Herr Candid. Stolte. Herr Cantor Wolleben.

Segeberg.

Herr Probst Hasse.

Spideberg in Christiania.

Herr Pastor M. Wilse.

Stade.

Herr Regierungsrath Freyherr von Bülow. Herr Obristlieutenant von Bardenfeld. Herr Conrector Brinkmann. Herr Pastor Behn. Herr Probst Clüver. Herr Regierungssecretair Ecks. Herr Pastor Eichhof. Herr Oberamtmann von Engelbrecht. Herr Pastor Horn. Herr Advocat Hebel. Herr Pastor von Hanfstengel. Herr Pastor Krull. Herr Rector Meyer. Herr Pastor Pepke. Herr Generalsuperintendent Pratje. Herr Rector Rodde. Herr Regimentschirurgus Richters. Herr Kanzleydirector von Stade. Herr Pastor Schlüer. Herr Subrector Vier. Herr Amtschreiber von Voigt. Herr Consistorialrath Watermeyer. Herr Probst Wolf. Herr Consistorialsecretair Weber. Herr Pastor Zeidler.

Tönningen.

Herr Rector Bertram; itzt berufen nach Schleswig. Herr Doctor J. D. Ebio.

Wien.

Herr Legationsprediger Eckhof. Sr. Excell. der Herr Generalmajor von Friese. Herr Baron von Kalisch. Herr Graf von Promnitz. Hr. Stephanie der Jüngere. Einige Ungenannte.

In-

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Beschreibung der Stadt.

Kapitel 1. Ursprung der Stadt Rom und ihre alte Beschaffenheit. S. 1.
— 2. Von den Mauern und den Thoren der Stadt 19
— 3. Von der Verschiedenheit der Häuser, und den Aufsehern der Gassen in Rom. 28
— 4. Von den Brücken in Rom. 35
— 5. Von den Kloaken. 45
— 6. Von den Landstrassen und Gassen der Stadt. 50
— 7. Von den Wasserleitungen. 66
— 8. Von den Bädern. 91
— 9. Vom Theater und Amphitheater. 100
— 10. Von den Bergen und der Eintheilung der Stadt Rom. 110

Zwote Abtheilung.

Beschreibung der Stadt Rom, nach den ehemaligen vierzehn Regionen.

Vorläufige Einleitung. 121
Kapitel 1. Von der ersten Region. 122
— 2. Von der zwoten Region. 144
— 3. Von der dritten Region. 160
— 4. Von der vierten Region. 172
— 5. Von der fünften Region. 192
— 6. Von der sechsten Region. 210
— 7. Von der siebenden Region. 227
— 8. Von der achten Region. 234
— 9. Von der neunten Region. 289
— 10. Von der zehnten Region. 313
— 11. Von der eilften Region. 324
— 12. Von den Merkwürdigkeiten der zwölften Region. 333
— 13. Von der dreyzehenden Region. 336
— 14. Von der vierzehenden Region. 343

Die Kupfer können am bequemsten ganz hinten nach einander also gebunden werden, daß man sie beym Lesen heraus ziehen kann: ich erinnere dabey, daß S. 82 und 83. ein Versehen begangen, und es statt Tab. IV. Tab. III. heissen muß. Wollte man aber die Kupfer im Buche selbst einbinden lassen, so würde es am füglichsten auf folgende Weise geschehen.

Tab. I. S. 26.
— 2. — 27.
— 3. — 83.
— 4. — 88.
— 5. — 95.
— 6. — 109.
— 7. — 144.
— 8. — 178.
— 9. — 172.
— 10. — 239.
— 11. — 280.
— 12. — 289.
— 13. — 323.
— 14. — 342.
Die Peterskirche. 352.

Felicitas 206. Fidei 212. 314. 340. oder Semi Sangi, darin der Wocken und Spindel der Tanaquil war 213. war oben offen 214. 284. Flora 221. 328. 336. Fortuna 269. Fortis 271. 330. 344. equestris 302. 310. primigeniae 226. 273. publicae 216. reducis, liberae, statae 222. 230. priuatae 286. viscosae 286. nouae 231. dubiae 340. 345. muliebris 141. virilis 330. Gentis Flauiae 222. Furinae 340. Hadriani 258. Hercules 141. 270. 307. 338. 341. Honos 126. 199. 268. Der Kayser 321. Janus 305. 332. Isis 160. 292. exoratae 229. campensis 292. athenodoria 335. Juno 304. reginae 308. 331. 338. lucinae 203. monetae 285. 332. sospitae 320. Jupiter Feretrius 14. 286. optimus maximus 277. viminius 207. tonans 273. Lycaonius 348. victor 320. fagutalis 193. stator 313 321. custos 277. 286. conseruator 286. redux 153. Juuentutis 327. Juturnae 291. Larium permarinum 300. Liberae oder Proserpinae 328. Libertatis 329. Lunae noctilucae 321. 338. Matidiae 292. Matutae 271. Martis 308. extramurani 127. 129. vltoris l. bisultoris 265. Mephitis 202. Mercurs 131. 329. Minerva 189. 281. 293. 339. Misericordiae 276. Murtiae 327. Mutini titini 321. Neniae 208. Neptuni 308. Opis 287. Orcus 321. Pacis 177. Pauoris & Palloris 290. Pietatis 305. 332. Portumnus 329. Quirinus 214. 215. 216. 228. 245. Rediculus 137. Rhamnusiae 321. Remus 177. Salutis 216. 218. Saturnus 253. 254. Streniae 179. Spei veteris 195. 333. 341. Siluani 207. 340. Solis 217. 327. 182. Sejae 185. Telluris 187. Tempestatis 127. Terminus 281. Tutelinae 340. Vespasiani 256. Veneris 180. 194. Caluae 287. cloacinae 179. genetricis 264. erycinae 208. 225. 286. 329. victricis 309. Vestae 252. 315. Vicae potae 251. Victoriae 251. 314. 320. 321. 339. Veiouis 276. Viriplacae 320. Vulcani 300. 308.

Temsa 17.

Theater 100. 109. Todtenpforte 108. Des Cornelius Balbus 300. Marcellus 305. Pompeius 309. Statilius Taurus 300.

Thermae, warme Bäder 91. Alexandrinae 302. Aurelii hiemales 345. Commodianae 136. Constantini 218. Deciae & Varianae 337. Hadriani 195. 303. Neronis 302. Seuerianae 136. 346.

Theoderich baut Rom 18.

Throphaea Marii 198. 287. 294.

Thore in Rom 22. 28. s. Porta. Des heil. Laurentius 197.

Thal Cassarella 134.

Tiberinsel 35.

Tigillum Sororium 189.

Torre di conti 109. 211.

Transtiberinus ambulator 344.

Tribus 3. 117. 118.

Tribunal Aurelii 347.

Trigaria l. Equiria 291. 298.

Tumulus iordanus 296.

Turris Mesae 217. Militiarum 212.

U. V.

Vallis Murtia 325. Quirini 216. Tabernolae 146.

Velabrum 248. 269. 331.

Vertumnus 249.

Velia 245. 313.

Vestibulum 142.

Via, Landstrassen 50. 52. Begräbnisse an denselben 125. Aemilia 57. Annia 59. Appia 53-56. Ardeatina 61. Asinaria 60. Augusta 59. Aurelia 58. Caelimontana 147. Clodia 58. Cassia 58. Campana 60. Ciminia 59. Collatina 60. Cornelia 59. Flaminia 56. 229. 290. Fornicata 57. 128. Labicana 57. Lata 229. 290. Latina 61. Laurentina 61. Nomentana 60. Noua 175. 250. 269. 334. Ostiensis 61. Portuensis 59. Praenestina l. Gabia 60. Salaria 59. Sacra 61. 162. 173. 251. Traiana 59. Triumphalis 58. Tiburtina 60. Valeria 59. Vitellia 59.

Vica pota oder Victoria 251.

Vicenaria und Vicenum quinum fistula 69.

Vicomagistri 34. Ihre Gerichtsbarkeit 124.

Victor, von den Regionen 121.

Vicus, Gasse. Aemilius 231. Africanus 145. Archimonius 228. Camaenarum 123. 134. Callidii 226. Curiarum 314. Cyclopis 158. Felix 227. Fortunae dubiae 342. 345. Fortunarum 222. Honoris 123. Huiusce diei 321. Jani 305. Jugarius 247. Isidis 229. Lateritius 206.

Mamertinus 260. Mamuri 221. Patricius 173. 201. Piſcatorius 331. Palloris & Vſtrinus 200. Quirini 216. Sandalarius, Sceleratus, Cyprius 173. 175. 184. Sigillarius 231. 266. Subura noua & vetus 145. Sulpicius 136. 337. Thurarius 248. Thuſcus 248. Trium Ararum 124. Vitriarius 124. Vrſi pileati 197.
Villa Farneſe 324. Julia 57. Mattei 155. publica 298.
Villicus, ein Röhrenmeiſter 73.
Vipſaniſche Lorbeerbaum 312.
Viuarium 195.
Vulcanale 185.
Unterſchied zwiſchen Aedes und Templum 128.
Umfang der Stadt 21. 22.
Vrbs und Oppidum ſind unterſchieden 7.
Vmbilicus Vrbis 53. 256.

W.

Waſſerleitung, ſ. Aqua zu Frontins Zeiten neun und zu Procops Zeiten vierzehn 67. Ihre Einrichtung, Eintheilung ꝛc. 68. 88. Des Claudius 198. Sixtus V. 198.
Wölfin 4. 245. 313.
Wohnung, ſ. Haus des Orbilius Popilius 32.

X.

Xenia 64.
Xenodochium conſolationis 272.

Z.

Zollhaus, Dogana di terra 290.

Sextus Rufus und Publius Victor

von

den Regionen

der

Stadt Rom.

SEXTI RVFI
VIRI CONSVLARIS
BREVIARIVM DE REGIONIBVS VRBIS ROMAE.

Sex. Rufus lebte zu den Zeiten der Kaiser Valentinians und Valens. Er hat wichtige Staatsämter verwaltet. Bey seiner hohen Würde legte er sich, wie es damals fast allgemeine Gewohnheit war, auf verschiedene Wissenschaften, und hat manche gelehrte Werke aufgesetzt. Auf unsere Zeiten sind nur zwey davon gekommen. Das eine ist, Breuiarium rerum gestarum Populi Romani. Dieses ist so selten und unbekannt nicht. Man findet es unter den kleinen lateinischen historischen Schriften, welche von verschiedenen sind heraus gegeben worden, und den Florus, Paterculus, Eutropius ꝛc. mit enthalten. Das andere, ist das, welches ich hier mittheile. Weil es nur ein Paar Bogen beträgt, und es überdem unvollständig ist, indem die 3 letzten Regionen fehlen: so ist es vielleicht deshalb so selten, ich weiß es nirgend gesehen zu haben, als in des Graevius Thesaurus Tom. 3. p. 25. bis 35. und in des Panvin Commentarius reipublicae romanae p. 108 f. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Rufus damals, als er dieses kleine Werk entworfen, Stadt-Präsident in Rom gewesen, und er sich zu seiner eigenen Nachricht dieses Verzeichniß verfertiget. Wie Panvin meldet, ist dieses erst am Ende des 16ten Jahrhunderts entdeckt, und ihm aus Rom zur Bekanntmachung mitgetheilet worden. Ich will aus dem Graevius es hier mittheilen, doch damit den Abdruck im Panvin auf das genaueste vergleichen.

REGIO I.
PORTA CAPENA.

Vicus Honoris & Virtutis.
Fortunae Obsequentis.
Sulpicii citerioris
vlterioris.
Drusianus.
Puluerarius.
Trium ararum.
Fabricii.
Aedes Martis.
Mineruae.
Tempestatis.
Mercurii.
Apollinis.
Area Mercurii cum Ara.
Spei.
Galliae.
Isidis.
Pinaria.
Carsurae.
Lacus Promethei.
Sanctus.
Vespasiani.
Sudans.
Torquati.
Publicus.
Biuius.
Spei.
Gratiae.
Mamertini.
Salutaris.
LXXI sine nomine.
Balineum Torquati.
Vetti Bolani.
Abascantiani.
Mamertini.

Mettiani.
Antiochiani.
Thermae Commodianae.
Seuerianae.
Arcus Druſianus.
Veri Auguſti.
Traiani.
Biſrons.
Mutatorium Caeſaris.
Almo Fluuius.
Ara Iſidis.
Templum Iſidis.
Serapidis.
Fortunae viatorum.
Vici IX.
Aediculae X.
Vicomogiſtri XXXVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIII M CCL.
Domus CXXI.
Horrea XIV.
Balineae priuatae LXXXII.
Piſtrina XII.
Regio in ambitu continet pedes XIV M CCXXII.

REGIO II.
COELIMONTIVM.

Templum Bacchi.
Fauni.
Diui Claudii.
Campus Martialis.
Fontinarum.
Macellum magnum.
Lupariae.
Antrum Cyclopis.
Caſtra peregrina.
Caput Africae.
Arbor Sancta.
Domus Vitelliana.
Philippi.
Regia Tullii cum Templo.
Manſiones Albanae.
Mica Aurea.
Armamentarium.
Coeliolum.
Spolium Samarium.
Ludus Matutinus.
Gallicus.
Campus Coelimontanus.
Thermae publicae.
Domus Parthorum.
Laterani.
Cohortes V. vigilum.
Suburra.
Vici VIII.
Aediculae VIII.
Vicomogiſtri XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Domus CXXIII.
Horrea XXIV.
Balineae priuatae XX.
Piſtrina XXII.
Lacus Fundorum XI, ſine nomine.
Regio in circuitu continet pedes XIII M &c.

REGIO III.
ISIS & MONETA.

Amphitheatrum Flauii.
Ludus Magnus.
Ludus Mamertinus.
Dacicus.
Tribus gratiae areae rectius tres.
Domus Brytiana.
Summum Choragium.
Praetura praeſentiſſia.
Thermae Titi Caeſaris.
Traiani Auguſti.
Lympheum, (rectius Nymphaeum) Claudii Auguſti.
Lacus paſtoris.
Schola Quaeſtorum.
Galli.
Porticus Liuiae.
Templum Concordiae.
Caſtra Miſenatium II.
Caput Suburae.
Vici VIII. ſcilicet.
Vicus Albus.
Fortunae vicinae.
Anciporrus, vel Angipórtus.
Baſſianus.
Structorum.
Aſellus.
Lanarius.
Primigenius.
Aediculae VIII. nempe.
Bonae Spei.
Serapidis.
Sangi Fidoni.
Mineruae.

Iſidis.
Veneris.
Aeſculapii.
Volcani.
Vicomagiſtri XXIV.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae II M DCCCVII.
Domus CLX.
Horrea XIX.
Balineae priuatae XXC.
Lacus XXV. ſine nomine.
Piſtrina XXIII.
Regio continet in ambitu pedes XII M CCCCL.

REGIO IV.
TEMPLVM PACIS.

Templum Pacis.
Remi.
Diuae Fauſtinae.
Vrbis Romae & Auguſti.
Veneris.
Telluris.
Solis.
Lunae.
Concordiae in porticu Liuiae.
Baſilica Conſtantini.
Paulli.
Via Sacra.
Sacriporticus vel Sacriportus.
Forum tranſitorium cum Templo diui Neruae.
Balinea Daphnidis.
Volcanale.
Porticus Abſidata.
Bucena Aurea.
Apollo Sandularius.
Horrea Teſtaria.
Sacellum Strenuae.
Sororium Tigillum.
Meta ſudans.
Caput Lynco.
Carinae caput.
Domus Pompeii.
Auita Ciceronum.
Aequimelium.
Area Victoriae.
Arcus Titi.
Vici VIII. nempe.
Vicus Sceleratus.
Eros.
Veneris.
Apollinis.
Trium Viarum.
Anciportus minor.
Fortunatus minor.
Sandalarius.
Aedículae VIII. ſcilicet.
Aedicula Muſarum.
Spei.
Mercurii.
Iuuentutis.
Lucinae Valerianae.
Junonis Lucinae.
Mauortii.
Iſidis.
Vicomagiſtri XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae II M DCCLVIII.
Domus CXXXIIX.
Horrea XIIX.
Balineae priuatae LXXV.
Lacus LXXIX.
Piſtrina XXIII.
Regio in circuitu continet pedes XVIII M.

REGIO V.
EXQVILINA CVM COLLE VIMINALI.

Templum Iouis Viminei.
Aedes Veneris Erycinae.
Horti Plantiani.
Lacus Promethei.
Macellum Liuianum.
Nymphaeum Alexandri.
Stationes VII. Cohortium vigilum.
Horti Maecenatis.
Regia Seruii Tullii.
Amphitheatrum caſtrenſe.
Tres Tabernae.
Campus Viminalis ſub aggere.
Eſquilinus.
Lucus Poetilinus.
Fagutalis.
Templum Iunonis Lucinae.
Domus Aquilii Jureconſulti.
Ara Iouis Viminei.
Minerua medica.
Pantheon.
Iſis patricia.
Templum Siluani.

Aeſculapii.
Olympiadis.
Lauacrum Agrippinae.
Vici XV. nimirum.
Vicus Sucoſanus.
Vrſi pileati.
Mineruae.
Vſtrinus.
Palloris.
Seius.
Siluani.
Capulatorum.
Tragoedus.
Vnguentarius.
Paullinus.
Paſiores.
Caticarius.
Veneris placidae.
Junonis.
Aediculae itidem XV, ſcilicet.
Aedicula Seiae.
Veneris Placidae.
Caſtoris.
Palloris.
Siluani.
Apollinis.
Cloacinae.
Herculis.
Mercurii.
Mortis.
Lunae.
Serapidis.
Veſtae.
Cereris.
Proſerpinae.
Vicomagiſtri LX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae III M DCCCL.
Domus CLXX.
Lacus LXXIX.
Horrea XXVII.
Regio in ambitu continet pedes XV M DCCCCI.

REGIO VI.
ALTA SEMITA.

Vicus Bellonae.
Mamuri.
Circus Florae.
Templum Salutis.
Serapidis l. Serapeum.
Fidei.
Apollinis & Clatrae.
Templum Salutis in Colle Quirinali.
Fortunae Liberae.
Statae.
Reducis.
Aedes diui Fidei, l. *dei Fidei.*
Forum Salluſtii.
Templum Veneris in hortis Salluſtianis.
Statua Mamuri.
Aedes Fortunae publicae in colle.
Statua Quirini alta pedes XX.
Templum Quirini.
Domus Attici.
Flaui.
Malum Punicum.
Templum Mineruae.
Sacellum Mulierum.
Thermae Diocletianae & Maximinianae.
Balineum Paulli.
Decem Tabernae.
Ad Gallinas albas.
Area Callidii.
Cohortes III. vigilum.
Vici XII, ſcilicet,
Vicus Albus.
Publicus.
Florae.
Quirini.
Flaui.
Mamuri.
Fortunarum.
Paccius.
Tiburtinus.
Salutis.
Callidianus.
Maximus.
Vicomagiſtri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Aediculae XVI. nempe.
Aedicula Fortunae parnae.
Genii Liberorum.
Dianae Valerianae.
Junonis Juliae.
Spei.
Sangi.
Siluani.
Veneris.
Herculis.
Victoriae.
Matutae.

Matutae.
Liberi patris.
Saturni.
Iouis.
Mineruae.
Insulae III M DC.
Lacus LXXVI.
Domus CXLV.
Horrea XIX.
Balineae priuatae LXV.
Pistrina XXIII.
Regio continet in circuitu pedes XV M DC.

REGIO VII.
VIA LATA.

Vici XXXX. nempe,
Vicus Ganimedis.
Gordiani minor.
Nouus vel Nouos.
Caprarius.
Solis.
Gentianus.
Sangi vel Sanci.
Herbarius.
Manſuetus.
Sigillarius minor.
Solatarius.
Fortunae.
Spei maioris.
Nouus vlterior.
Libertinorum.
Publii.
Nouus citerior.
Statuae Veneris.
Archemorium vel Archemonium.
Aemilianus.
Piſcarius.
Caelatus.
Victoriae.
Vicinus.
Graecus.
Lanarius vlterior.
Pomonae.
Caput Mineruae.
Traianus.
Peregrinus.
Caſtus.
Minor.
Putealum.
Scipionis.
Junonis.
Sellarius.
Iſidis.
Tabellarius.
Mancinus.
Lotarius.
Lacus Ganymedis.
Pertuſus.
Arcus Gordiani.
Nouus.
Arcus Veri & Marci Auguſtorum.
Nympheum Iouis.
Aedicula Capraria.
Campus Agrippae.
Templum Solis.
Caſtra Gentiana.
Gypſiana.
Porticus Conſtantini.
Templum nouum Spei.
Fortunae.
Quirini.
Sacellum Genii Sangi.
Cohortes VII. Vigilum.
Equi aenei Tyridatis.
Forum Suarium.
Archemorium l. Archemonium.
Horti Argiani.
Pila Tiburtina.
Lapis pertuſus.
Insulae III M CCCLXXXV.
Domus CXX.
Horrea XXV.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Vicomagiſtri CXX.
Balineae priuatae LXXX.
Piſtrina XXVII.
Lacus LXXVI.
Regio continet in circuitu pedes XIII M DCC.

REGIO VIII.
FORVM ROMANVM.

Roſtra populi Romani II.
Fides Candida.
Aedes Victoriae.
Aedicula Victoriae.
Templum Romuli.
Concordiae.
Veſpaſiani.
Mineruae.
Veſtae.
Saturni.

Iuli.

Juli.
Auguſti.
Junonis Martialis.
Caſtorum.
Senaculum aureum.
Puteal Libonis.
Comitium.
Schola Xanthia.
Porticus Liuiae.
Arcus Fabianus.
Lacus Curtius.
Regia Numae.
Templum Deum Penatium.
Larum.
Forum Caeſaris.
Ficus Ruminalis.
Vicus Jugarius vel Ligurius.
Via Noua.
Lucus Veſtae.
Ajus Locutius.
Delubrum Miniruae in foro.
Baſilica Paulli.
Templum Jani.
Forum Piſcarium.
Traiani.
Capitolium cum arce.
Templum Jouis Capitolini.
Aſylum.
Templum Jouis Feretrii.
Veneris Caluae.
Curia Hoſtilia ſub veteribus.
Delubrum Larum.
Aedes Junonis.
Aedicula matris Rumae.
Columna diui Juli.
Equus aeneus Domitiani.
Columna magna ludi. ſecul. NB. forte Ludii.
Ara Saturni.
* Multa hic deſunt.
Templum Veneris & Anchiſae.
Jani publici.
Equa cernens quatuor Satyros.
Vicus nouus.
Ludi litterarii.
Vnguentarius minor.
Tuſcus.
— — — Tuſco.
* Multa iterum deſunt.
Baſil — — —
Macell — —
Vici XII.
Vicomagiſtri XLIIX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſul — — — DCCCLXXX.
* reliqua deſunt.

REGIO IX.
CIRCVS FLAMINIVS.

Circus Flaminius.
Aedes antiqua Apollinis cum Coloſſo.
Lauacrum Apollinis.
Stabula quatuor Factionum.
Porticus Philippi.
Herculi magno cuſtodi NB. omiſſum aliquid.
Porticus Philippi.
Aedes Volcani in Circo Flaminio.
Mimitia vetus.
Theatrum Balbi.
Crypta Balbi.
Porticus Corinthia Cn. Octauii.
Theatrum lapideum.
Mimitia Frumentaria.
Lucus Mauortianus.
Minerua vetus cum luco.
Lucus Poetilinus maior.
Fons Scipionum.
— — — tio.
* Multa deſunt.
Sepulc — — —
Aedes Apollinis.
Thermae Hadriani.
Villa publica.
Theatrum Pompeii.
Equiria.
Stadium.
Amphitheatrum Statilii Tauri.
Juppiter Pompeianus.
Theatrum Marcelli.
Delubrum Cn. Domitii.
Carcer Centum virorum.
Horti Lucullani.
Campus Martis.
Septa Trigaria.
Aedes Neptuni.
Juturnae ad aquam Virginem.
Templum Bruti Callaici.
Lucus Victoriae vetus.
* Multa deſunt.
— — — M. Agrippae.
Horti & Thermae Agrippae.
Domus & Circus Alexandri pii imperatoris.

Lucus

Lucus Thermarum Neron - - -
* reliqua deſunt.

REGIO X.
PALATIVM. deeſt.

REGIO XI.
CIRCVS MAXIMVS.

Apollo Caeliſpex.
Salinae.
Porta Trigemina.
Lucus Semelis minor.
Aedes Portumni ad pont. Sublic.
Ditis patris.
Cereris.
Proſerpinae.
Templum Mercurii.
Herculis.
Herculis triumphalis.
Circus Maximus.
Hercules Oliuarius.
Ara Maxima.
Templum Caſtoris.
— — — Mur. - -
Baſilica Caii & Luci.
— — — Pud. - -
— — — Juno. - -
* Multa deſunt.
Aedes Conſi.
Vicus Conſinius.
Proſerpinae.
Cereris.
Argaei.
Piſcarius.
Parcarum.
Veneres.
Sanctus.
Forum Olitorium.
Columna Lactaria.
Aedes pietatis.
Matutae.
Velabrum maius in foro Olitorio.
Sacrarium Saturni cum Luco.
Area ſancta
Aediculae XII. nempe.
Junonis.
Veneris.
V - - -
Reliqua omnia deſunt.

REGIO XII.
PISCINA PVBLICA.

REGIO XIII.
AVENTINVS.

REGIO XIV.
TRANS TIBERIM.
integrae deſunt.

SEXTI RVFI FINIS.

PVBLII VICTORIS
VIRI CONSVLARIS
LIBER DE REGIONIBVS VRBIS ROMAE.

Ungefehr um dieselbe Zeit da Sextus Rufus seine Nachricht aufgesetzt, lebte auch Publius Victor. Beyde hatten, vermöge ihres Amts, über die Stadt eine Aufsicht, und sie haben ohne Zweifel zu ihrer eigenen Bequemlichkeit die Nachricht, davon hier die Rede ist, entworfen. Ihnen war alles bekannt, so bald sie nur den Namen der Sache sahen. Daher ist ihr Entwurf so kurz, und ein bloßes Namenverzeichniß. Es diente ihnen jedoch dazu, das Ganze in kurzem zu übersehen, und vorkommende Zwiste leichter zu entscheiden. Man hat, so kurz sie sind, keine bessere Nachrichten vom ehemaligen Rom. Den Publius Victor hat Aldus Manucius zuerst durch den Druck bekannt gemacht. Nachher ist er in verschiedenen Werken abgedruckt, nie aber, so viel mir bewußt, besonders herausgegeben worden. Bey dieser Bekanntmachung habe ich des Graevius Thesaur. ant. Rom. T. III. p. 36 f. zum Grunde gelegt, und verschiedene andere Ausgaben damit verglichen. Man findet aber in den lateinischen Autoren noch viel mehrere Merkwürdigkeiten, welche weder Rufus noch Victor, angezeichnet haben. Man kann nicht durchgehends gewiß bestimmen, in welcher Gegend sie gelegen. Doch haben Onuph. Panvinius, Marlianus, Nardini u. a. m. sie in gewisse Regionen eingeschaltet. Ich werde daher bey jeder Region diese Zusätze beyfügen, jedoch sie besonders anzeigen, auch mit wenigen Worten einige Anmerkungen beysetzen, und damit gleichsam den Pub. Victor ergänzen. Es folget also:

REGIO I.
PORTA CAPENA.

Vicus & aedes Camaenarum.
Drusiani.
Sulpicii Vlterioris.
– – Citerioris.
Fortunae Obsequentis.
Honoris & Virtutis.
Puluerarius.
Trium Ararum.
Fabricii.
Aedes Martis.
Mineruae.
Tempestatis.
Mercurii, in nonnullis codicibus deest.
Area vel Ara Apollinis.
Spei.
Tholli l. Galli alias Galliae.
Isidis Aelianae deest passim.
Pinaria.
Carsurae.
Lacus Promethei.
Vespasiani alias Vipsani.
Balineum Vetti Bolani, alias Vectii l. Vestii.
Torquati.
Mamertini.
Abascantiani.
Mettiani Secundiani, deest.
Antiochiani.
Thermae Seuerianae.
Commodianae.

Arcus

Arcus Diui Veri Parthici.
Druſi Neronis.
Diui Traiani.
Bifrons deeſt.
Mutatorium Caeſaris.
Almo Fluuius.
Ara Mercurii.
Iſidis.
Serapidis.
Fortunae Viatorum.
Haec in nonnullis exemplaribus deſunt, et forte ex Rufo addita, vel ex alia Regione in hanc translata, vt ſaepe fit.
Vici IX.
Aediculae X.
Vicomagiſtri XXXVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IV. Millia CCL.
Domus CXXI.
Horrea XIV.
Balineae priuatae LXXXII.
Hinc Balincae quae nominatim enumerantur, fuerunt publicae vel in vſum publicum, quamuis a priuatis aedificatae, conceſſae.
Lacus *addunt nonnulli, fundorum* LXXXIII.
Piſtrina XX.
Regio in ambitu continet pedes XIIMCLCXXII. alias XIII. millia CCXXIII. vel XII. millia CCXXII.
His additur a Panuinio.
Lucus Cuperius Hoſtiliani.
Egeriae.
Camaenarum.
Templum Martis Extramurani.
Lapis Manalis.
Aedicula Fortunae Obſequentis.
Honoris.
Virtutis.
Rediculi alias Ridiculi.
Herculis.
Circus Antonini Caracallae cum Obeliſco.
Senatulum ad portam Capenam.
Campus Rediculi.
Horti Terentiani vel Torquatiani.
Tabernae Coediciae.
Sepulcra Corneliorum, Scipionum &c.
Adiicitur a Nardino.
Compitum Fabricii.
Curiae Nouae.
Simulacrum Luporum.
Pagus Camaenarum.
Silua & Domus Naeuii.
Sepulcrum Priſcillae.
Ambulatio & Horti Craſſipedis.
Via recta vel tecta.
Lavacrum Elogabali.
Retrices.
Fons Egeriae & Specus.
Sepulcrum Horatiae.
Aedes Fortunae muliebris.
Foſſae Cluiliae.
Sepulcrum Theſſali medici.
Horti Torquatiani.
Decem gemelli.
Aqua Mercurii.
Sepulcrum Baſilii.

REGIO II.
COELIMONTIVM.

Templum Claudii.
Templum Bacchi deeſt in nonnullis.
Macellum I. Marcellum magnum.
Campus Martialis.
Lupariae in Subura.
Antrum Cyclopis.
Templum Fauni, deeſt.
Caſtra peregrina.
Caput Africae I. Aphricae.
Arbor Sancta alias Sancti.
Domus Philippi deeſt.
Domus Vitelliana alias Vectiliana.
Regia Tulli Hoſtilii, *addunt alii Templumque quod is in Curiam redegit, Ordine a ſe aucto, id eſt patribus minorum gentium.*
Manſiones Albanae.
Mica aurea.
Armamentarium.
Caeliolum deeſt.
Spolium Samarium alias Sarmarium.
Ludus Matutinus.
— — Gallicus.
Campus Caelimontanus, *Domus Laterani*, *Thermae Publicae* } *deſunt in nonnullis editionibus.*
Cohortes quinque Vigilum.
Vici XII. alias VII.
Aediculae VII.
Vicomagiſtri XXIV. alias XXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.

Insulae III. millia, alias IIIMCVI.
Domus CXXXIII. alias CCXXXIII.
Horrea XXIV. alias XXIII.
Balineae priuatae XX. alias LXXX.
Lacus LXV. *in nonnullis, hic numerus deest.*
Pistrina XII. alias XXIII.
Regio in ambitu continet pedes XII. millia CC. alias XIIIMCC. alias XXIIMCC.
Porro additur ab Onuphr. Panuinio.
Mons Coelius alias Querquetulanus, alias Augustus.
Cerolienſis.
Luci duo.
Templum Deae Carnae.
Aedículae VII.
Aedicula Dianae in Coeliolo.
Mineruae captae.
Fortunae barbatae.
Iseum Metellianum.
Mineruium.
Statua equestris M. Antonini imperatoris.
Domus septem Parthorum.
Caesaris Dictatoris.
Ti. Claudii Centimali.
Junii Senatoris.
Stellae Poetae.
Ti. Claudii Clypti hymnologi.
Tetricorum.
Turris Manilia.
Adiicitur a Nardino.
Tabernola.
Cliuus Scauri.
Domus Veri.
Templum Jouis reducis.
Domus Symmachi vrbis praefecti.
Domus Cyriacae.

REGIO III.
ISIS ET SERAPIS MONETA.

Amphitheatrum quod capit loca LXXXVII. alias LXXVII. millia.
Ludus Magnus.
Dacicus.
Mamertinus, deest.
Domus Bryttiana.
Summum Choragium.
Praetura Praesentissima.
Thermae Titi Caesaris Augusti.
Traiani.
Philippi.
Lacus Pastoris.
Schola Quaestorum.
Capulatorum.
Porticus Liuiae, *addunt alii, cum Templo.*
Concordiae virilis, *in nonnullis deest.*
Castra Misenatium, *nonnulli addunt, sed male, vetera.*
Subura vel Suburae caput.
Domus Pompeiana, deest passim.
Vici VIII.
Aedículae VIII.
Vicomagistri XXIV. alias XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae II. millia CCLVII. alias IIMDCCLVI. l. IIMDCCVII.
Domus CLX.
Horrea XXVIII. alias XIX.
Balineae priuatae LXXX. alias LXX.
Lacus LXV.
Pistrina XII. alias XXIII.
Regio in circuitu continet pedes XII. millia CCCCL.
His adnumeratur a Panuinio.
Caput Sacrae viae.
Carinae.
Lucus Cuperius.
Templum Isidis & Serapidis Monetae.
Concordiae virilis cum Delubro.
Porticus Claudia.
Nymphaeum Ti. Caes. Augusti.
Domus aurea Neronis cum porticu.
Titi Caesaris cum atrio, in quo fuit Laocoontis statua.
Et a Nardino.
Cerolienſis & Forum Vespasiani.
Domus Plinii iunioris.
Stellae poetae.
Nymphaeum Marci.
Domus Merulana.
Templum Aesculapii.
Domus Pedonis.
Septizonium.
Petra scelerata.
Domus Paulli.

REGIO IV.
TEMPLVM PACIS.

Templum Pacis, *addit Panuinius, in quo erant ornamenta templi Hierosolym.*
Remi.

Vrbis

Vrbis Romae, a nonnullis omittitur.
Veneris.
Fauſtinae.
Telluris.
Solis et Lunae, paſſim deeſt.
Via Sacra.
Baſilica Conſtantini.
Vetus, alii Paulli Aemilii.
Porticus Liuiae cum templo Concordiae, deeſt.
Sacriporticus alias Sacriportus.
Forum Tranſitorium.
Balineum Daphnidis.
Porticus Abſidata alias Aſidata.
Ara Volcani cum Volcanali, alias Area Volcani vbi Lotus a Romulo ſata, in qua area, ſanguine per biduum pluit.
Buccina aurea alias Buccinum aureum.
Apollo Sandaliarius.
Horrea Cantharea vel Teſtaria alias Taſtaria.
Sororium Tigillum.
Coloſſus altus pedes CII. & ſemis, habens in capite radios VII. ſingulos pedum XII. & ſemis, alias XXII. ſemis.
Sacellum deae Strenuae, a nonnullis omittitur.
Meta Sudans.
Carinae caput.
Domus Pompeii, *addunt, poſt M. Antonii in Carinis.*
Auita Ciceronum.
Arcus Titi, alias deeſt.
Vici VIII.
Aediculae VIII.
Vicomagiſtri XXII. alias XXXII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIMDCCLVII. alias IIMDCC.
Domus CXXXVIII.
Horrea VIII. alias XVIII.
Balineae Priuatae LXXV.
Lacus LXXVIII.
Piſtrina XII. alias XIV.
Regio in ambitu continet pedes XIII. millia alias XIV. millia.
Addit Panuinius.
Ad Corneta.
Vicus Cyprius poſt ſceleratus.
Buſta gallica, *rectius ad region.* 3. *referuntur.*
Templum Veneris Cloacinae.
Telluris in Carinis cum armamentario.
Aedes Jani Curiatii.
Junonis Sororiae in Carinis.
Salutis, *ad ſextam region. pertinere videtur.*
Odeum, *referendum ad nonam regionem.*
Forum Cupedinis.
Secretarium Populi Romani.
Arcus L. Septimii Severi Auguſti.
Conſtantini Auguſti.
Domus regis Anci Martii in via Sacra.
Spurii Caſſii Viſcellini in Carinis, vbi poſtea templum telluris fuit.
M. Manilii.
Philippi in Carinis.
C. Caeſaris in ſacra via.
D. Coelii Balbini imp.
Merula addit in parte prima Deſcriptionis Italiae.
Domus C. Scipionis Naſicae.
Pontificis Maximi.
Et a Nardino adiicitur.
Regia.
Dianium.
Ara Orbonae.
Statua equeſtris aenea Claeliae.
Templum Jani quadifrontis.
Palladis.
Thermae Domitianae.
Sacellum ante domum Pontificis maximi.
Sacellum Larum.
Domus publica regis ſacrificuli.
Virginum Veſtalium.
Templum Fortunae Sejae.
Domus in qua docuit Lenaeus Libertus Pompeii.
Cliuus Vrſi.

REGIO V.
EXQVILINA CVM TVRRI ET COLLE VIMINALI.

Lacus Promethei.
Macellum Liuiani.
Nymphaeum Alexandri I. D. Alexandri.
Cohortes VII. vigilum alias Stationes Cohortium VII. vigilum.
Aedes Veneris Erycinae ad portam Collinam.
Horti Plantiani vel Plautiani.
Maecenatis.
Regia Seruii Tullii.
Hercules, *addunt non nulli Siluanus alii Sullanus.*
Amphitheatrum Caſtrenſe.

Campus Exquilinus & Lucus.
Viminalis sub Aggere.
Tres Tabernae, *a multis omittuntur, quia longe ab vrbe distabant.*
Lucus Petilinus.
Templum Lucinae alias Junonis Lucinae.
Lucus Fagutalis.
Domus Aquilii Jureconsulti.
Q. Catuli & M. Crassi.
Ara Jouis Viminei.
Minerua Medica.
Isis Patricia.
Templum Siluani, deest.
Aesculapii, item deest.
Lauacrum Agrippinae.
Thermae Olympiadis.
Vici XV.
Aedicolae XV.
Vicomagistri LX.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IIIMDCCCL.
Domus CLXXX.
Lacus CLXX alias CLXXIX.
Horrea XXIII.
Balineae Priuatae LXXV.
Pistrina XII. alias XXII.
Regio in ambitu continet pedes XVMDCCCCL. alias XVMDCCCC.
Porro his adhuc adnumeratur a Panuinio.
Mons Esquilinus vel Oppius, Cispius, Septimius.
Mons Viminalis alias Fagutalis.
Aggeres Tarquinii Superbi.
Cliuus Vrbicus alias Virbicus.
Vicus Patricius.
Figlinae alias Figulinae.
Puticuli alias Puticulae in Esquiliis.
Spes Vetus.
Vicus Africanus vetus, in Esquiliis.
Tabernola, *rectius in regione secunda ponitur.*
Lucus Querquetulanus.
Mephitis.
Junonis Lucinae.
Viminalis l. Jouis Viminei.
Rubiginis, *in septima regione inuenies.*
Templum Jouis Fagutalis l. Viminei.
Siluani sub Viminali cum porticu pone aedem S. Laurentii in Panisperma.
Veneris Verticordiae extra portam Collinam.
Via Salaria.
Aedes Rubiginis via Nomentana extra portam Catulariam: *referendum rectius ad sept. regio.*
Quietis extra portam Collinam.
Honoris ad portam Collinam.
Felicitatis.
Malae Fortunae.
Aedicula Pollucis, vel Palloris.
Fortunae paruae.
Secellum Deae Neniae extra portam Viminalem.
Querquetulanum.
Jouis Fagutalis.
Ara malae Fortunae.
Circus Aureliani cum Obelisco. *Hic Obeliscus a non nullis in Hortis Elcogabali collocatur.*
Forum Esquilinum.
Basilica Sicini.
Horti Torquatiani.
Castra Praetoria.
Viuarium.
Thermae Nouati.
Balineum Paulli, *rectius in sexta regione ponitur.*
Castellum aquarum Martiae, Juliae & Tepulae.
Arcus Gallieni.
Domus Regis Seruii Tullii.
Q. Lutatii Catuli.
M. Licinii Crassi, Diuitis.
P. Virgilii Maronis.
Propertii.
A. Persii.
C. Plinii Junioris.
Licinii Imperatoris.
a Merula.
Vstrinae publicae.
Sessorium.
Domus Maximi & Paulli.
a Nardino.
Tropaea Marii de Cimbris & Teutonibus.
Sacellum Marianum, iuxta Tropaea.
Domus Aeliorum & horti Lamiae.
Suburbanum Phaontis.
Cliuus Tullius.
Aedes Dianae in Vico Patricio.
Naumachia vetus.
Nemus Caii & Lucii, vbi Naumachia vetus.

Agger

Agger Seruii Tullii.
Theatrum Florae.
Horti Variani cum Circo.
Domus Maximi in Vico Patricio.
Mons Sacer.
Crypta Nepotiana.
Cliuus Cucumeris.
Templum Solis in Cliuo cucumeris.
Honoris & Virtutis.
Mons Septimius.
Arcus Gallieni imperatoris.
Vicus Lateritius.
Ager Veranus.
Domus Prudentis.
Seſtertium.
Templum Herculis ad portam Collinam.

REGIO VI.
ALTA SEMITA.

Vicus Bellonae.
Mamuri.
Templum Salutis in colle Quirinali.
Serapium l. Serapeum.
Apollinis & Clatrae.
Florae & Circus, Floralia.
Capitolium Vetus.
Aedes diui Fidii in colle, alias Diuus Fidius in colle, alias Sancti Fidei Semipatris.
Forum Salluſtii.
Templum Veneris hortorum Salluſtianorum, deeſt.
Statua Mamuri plumbea.
Fortuna Publica in colle.
Statua Quirini, deeſt.
Domus Attici.
Malum Punicum ad quod Domitianus dedicauit Templum gentis Flauiae, vel Mineruae Flauianae, & erat domus eius.
Domus Titi Flaui Sabini, deeſt.
Horti Salluſtiani.
Senaculum vel Senatulum Mulierum.
Thermae Diocletianae.
Conſtantinianae.
Aedicula Sangi, in qua Lana, Colus & Fuſus Tanaquilis.
Balinea Paulli.
Templum Fortunae Sejae.
Decem Tabernae.
Ad Gallinas albas *alii Decem Tabernae ad gallinas albas.*
Area Callidii.
Cohortes III. Vigilum.
Vici XII.
Aediculae XVI.
Vicomagiſtri LXVIII. alias XLVI.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIIMDV. alias IIIMDC.
Domus CXL. alias CLV vel CXLV.
Horrea XVIII alias XIX.
Balineae Priuatae LXXV.
Lacus LXXV. alias LXXVI.
Piſtrina XII. alias XXII.
Regio in ambitu continet pedes XVMDC.

Additur
a Panuinio.

Mons Quirinalis alias Agonius, Salutaris, Latiaris, Mutialis.
Campus ſceleratus ad portam Collinam.
Cliuus publicus.
Vicus Muſtellarius antiquus extra numerum.
Templum Fortunae Primigeniae.
Pila Honoris.
Sacellum Quirini.
Porticus Quirini.
Milliaria.
Statuae duae marmoreae Alexandri magni Bucephalum domantis Fidiae & Praxitelis.
Circus prope portam Collinam iuxta aedem Veneris Erycinae cum Obeliſco, forte, Salluſtii.
Forum Diocletiani.
Bibliotheca Vlpia in thermis Diocletiani.
Domus Corneliorum.
C. Salluſtii.

a Merula.

Turaculum.

a Nardino.

Jupiter Latiaris.
Nemus Annae Perennae.
Officinae Minii.
Monumentum Comitis Herculis, via Salaria.
Nemus Feſtorum Lucariorum.
Sacrarium Saliorum Collinorum.
Domus Pinciorum.
Lampidii Praefecti Vrbis.
Caii & Gabinii.

REGIO VII.
VIA LATA.

Lacus Ganymedis.
Arcus Gordiani iunioris, in quibusdam deeſt.

Cohortes

Cohortes VII. vigilum, alias primorum vigilum.
Arcus nouus.
Veri & Martii, Augustorum, in plerisque deest.
Nymphaeum Jouis.
Aedicula Capraria.
Campus Agrippae.
Templum Solis.
Castra Gentiana alias Gypsiana.
Porticus Constantini.
Templum nouum spei, *forte in regio. 13 situm.*
Fortunae.
Quirini.
Sacellum Genii Sangi, *ad reg.* VI. *referendum.*
Equi Aenei Tyridatis.
Forum Suarium.
Archemonium.
Horti Argiani.
Pila Tiburtina.
Ad Mansuetos.
Lapis pertusus.
Vici X.
Vicomagistri XL.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IIIMCCCLXXXV. alias IVMCCCLXXXV.
Domus CXX.
Horrea XV. alias XXV.
Pistrina XVI. alias XVII.
Lacus LXXVI. *alii omittunt.*
Balineae priuatae LXXV.
Regio in Ambitu habet pedes XIIIMDCC. alias XIIMDCC.
His addit.
Panuinius.
Domus Martialis.
Templum nouum Fortunae cum porticu a Lucullo conditum, in quo erat statua Mineruae, facta a Phidia, posita a Paullo Aemilio.
Merula.
Domus Nauii Microscopi.
Sigillaria.
Templum Isidis exoratae.
Nardinus.
Pyrus.
Septa Agrippinae.
Balineum Stephani.
Sepulcrum C. Poblicii.
Claudiorum.
Aemiliana.
Deribitorium.
Porticus Polae.
Templum Fortunae reducis.
Arcus Domitiani.

REGIO VIII.
FORVM ROMANVM.

Rostra populi Romani II.
Aedes Victoriae cum alia Aedicula Victoriae Virginis D. D. & M. Porc. Catone.
Sacellum Larum, deest in nonnullis codicibus.
Victoria aurea in templo Jouis O. M. *alias Victoriae aureae statua in templo Jouis. O. M.*
Ficus Ruminalis & Lupercal Virginis.
Columna cum statua Magni ludi alias Magni Ludii.
Graecostasis.
Aedes Opis & Saturni in vico Jugario.
Milliarium aureum, *vel vmbilicus vrbis Romae.*
Senatulum l. Senaculum aureum.
Pila Horatia vbi tropaea locata, nuncupantur Curia.
Templum Castorum ad lacum Juturnae.
Concordiae.
Equus aeneus Domitiani Augusti.
Lacus Curtius deest.
Atrium Mineruae.
Ludus Aemilius.
Porticus Juliae.
Arcus Fabianus.
Puteal Libonis.
Jani duo, celebris mercatorum locus.
Regia Numae.
Templum Vestae cum Atrio.
Deum Penatium.
Romuli.
Jani.
Forum Caesaris.
Stationes Municipiorum.
Forum Augusti cum Aede Martis vltoris.
Fides candida deest.
Forum Traiani cum templo & equo aeneo & columna Coclide quae est alta pedes CXXVI. habetque intus gradus CLXXXV. fenestellas XLV.
Basilica Traiani in foro ejusdem deest.
Cohortes sex Vigilum.
Aedicula Concordiae supra Graecostasin.
Lacus Curtius deest.
Basilica argentaria deest.

Vmbilicus

Vmbilicus vrbis Romae. *Ita nominabatur Milliarium aureum.*
Ara Saturni in lacu Curtii. deeſt.
Templum Titi Veſpaſiani Auguſti.
Baſilica Paulli cum Phrygiis columnis.
Aedes Vejouis inter arcem & Capitolium prope Aſylum.
Vicus Ligurum, *erat nomen proprium alicuius vici ignoti.*
Apollo translatus ex Apollonia a Lucullo altus cubitus triginta, *alias triginta duo.*
Delubrum Mineruae, *in monte Palatino ſitum erat.*
Aedicula Iuuentae, deeſt.
Porta Carmentalis verſus Circum Flaminium. *Erat porta admodum antiqua a Romulo iam exſtructa.*
Templum Carmentale alias Carmentae.
Capitolium vbi omnium deorum ſimulacra, *addunt non nulli, celebrantur.*
Templum Jouis optimi Maximi.
Aedes Jouis Tonantis in cliuo Capitolii dedicata ab Auguſto.
Curia Hoſtilia ſub Veteribus, deeſt.
Curia Calabra vbi Pontifex minor dies pronuntiabat.
Signum Jouis imperatoris, a Praeneſte deuectum.
Aſylum.
Templum Veneris Caluae vetus, deeſt.
— — — — *nouum deeſt.*
Horrea Germanica.
Agrippinae.
Equa cernens quatuor Scauros alii Satyros.
Forum Boarium.
Sacellum Pudicitiae Patriciae.
Aedes Herculis Victoris duae; *altera ſita erat ad portam Trigeminam altera in Foro Boario, rotunda & parua.*
Forum Piſcarium.
Aedes Matutae.
Vicus Jugarius, vel Thurarius vbi ſunt arae, alias Areae, Opis & Cereris, cum Signo Vortumni.
Carcer imminens foro a Tullo Hoſtilio, *alias Seruio Tullio*, aedificatus, media vrbe.
Porticus Margaritaria.
Ludi litterarii.
Vicus Vnguentarius.
Aedes Vortumni in Vico Tuſco.
Elephas herbarius.
Vici XII.
Aediculae XII.
Vicomagiſtri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIIMDCCLXXX.
Domus CL.
Balineae priuatae LXVI.
Horrea XV. alii XVIII. alii XXVIII.
Lacus CXX.
Piſtrina XXX. alii XX.
Regio in ambitu continet pedes XIIMDCCCLXVII. alias XIVMDC CLXVII.

Panuinius

Multas, ſummo ſtudio conquiſitas ſtatuas, quae in foro & alibi fuere addit, & praeterea haec.
Mons Saturnius poſt Tarpeius, demum Capitolinus, vel Capitolium, vbi deorum omnium ſimulacra celebrabantur.
Arx Capitolii.
Rupes Tarpeia alias Saxum Carmentae.
Cliuus Capitolinus.
Porta Stercoraria.
Scalae annulariae.
Sub Nouis.
Ad Junonium, ſecundum Tiberim.
Luteolae ad Jani templum.
Marſyas.
Fouiſſae Capitolinae.
Lucus Veſtae Cuperius.
Templum Romuli, alias Quirini in foro.
Templum Jani gemini aureum quatuor portarum cum ſigno Jani, opus Scopae & Praxitelis ab Auguſto dicatum.
D. Traiani.
T. Caeſaris Veſpaſiani.
Aedes Junonis monetae cum Officina.
Jouis cuſtodis D. D. a Domitiano.
Veneris Cloacinae.
Salutis, *rectius refertur ad reg. 6.*
Libertatis, *rectius in monte Palatino reg. 13.*
Jouis ſponſoris.
Mentis.
Fidei in Capitolio.
Fortunae Primigeniae.
Fortis Fortunae in foro Boario.
Aedicula Termini.
Fortunae Obſequentis.

Porticus Auguſti.
Mincida alias Numicia.
Naſicae.
Porphyretica.
Capitolinae.
Conſtantini.
Atrium publicum in Capitolio.
Area Saturni ante Aerarium.
Sacellum Sumani, *forte in Capitolio ad ſtatuam Sumani ſitum erat.*
Larum.
Herculis in foro Boatio.
Domus diui Titi.
Doliola.
Sepulcrum Romuli.
Sepulcrum Accae Laurentiae in via noua.
Germalus.
Ara Junonis Jugae in Vico Jugario.
Jouis piſtoris in Capitolio.
Tropaea Marii aurea in Capitolio.
Currus Sciuges a Cn. Cornelio poſiti.
Simulacrum leonis pro roſtris.
Equus Caii Caeſaris in Foro Caeſaris.
Aeneus Traiani Auguſti.
Aureum tauri ſimulacrum in foro Boario.
Signum anſeris argenteum in Capitolio.
Forum argentarium.
Curia praeter Hoſtiliam & Calabram.
Regia Numae, alias Curia Pompiliana in qua Sacrarium erat Opeconſiuae.
Baſilica Julii.
Vlpia alias Traiani.
Porcia vbi fuerat domus Q. Menii.
Sempronia.
Opimii.
Horti Aſiniani, *rectius in regione 12.*
Septem, alias, Quinque tabernae argentariae nouae.
Balineum Policleti.
Lacus Juturnae.
Bibliotheca Capitolina.
Templi D. Traiani.
Arcus T. Caeſaris prope aedem Saturni.
Traiani Caeſaris Auguſti.
Seueri & Antonini in foro Boario.
Fornix Stertinii in foro Boario cum ſignis auratis.
Columna C. Duilii.
Maenia.
Roſtratra in Capitolio.
D. Julii roſtrata pedum xx.
Sepulcrum C. Publicii Bibuli aedilis pelbis, *rectius in reg. 7.*
Domus L. Tarquinii regis cum Atrio.
M. Manlii Capitolini.
P. Scipionis Africani.
T. Annii Milonis in Cliuo Capitolino.
P. Ouidii Naſonis.
M. Valerii Amerini Equitis romani.
Merula, addit.
Columna in roſtris poſita a D. Claudio.
Canalis in foro.
Nardinus, adiungit.
Statuae aureae XII. Deorum Conſentium.
Templum Felicitatis.
Curia Julia.
Ficus Naeuia.
Tabernae vetetes.
Aequimelium.
Domus Publicolae ſub Velia.
Lacus Seruilius.
Pons Caligulae.
Gradus Aurelii.
Olea, Vitis & Ficus ad Lacum Cuttii.
Cloaca Maxima.
Columnae Meniae duae.
Columna cum Solari horologio.
Signum Veneris Cloacinae.
Templum Hadriani.
Secretarium Senatus.
Via ſeu Vicus Mamertinus.
Templum Veneris Genetricis.
Vicus Sigillarius maior.
Velabrum minus.
Templum Fortunae a Lucullo factum.
Ara Carmentae.
Fanum I. Sacellum Carmentis.
Arcus Seueri & Marc. Anton. in foro Boario.
Aedes bonae Fortunae.
Porticus in cliuo Capitolino.
Templum Fortunae in cliuo Capitolino.
Sellae Patrocliânae.
Arcus Africani in Capitolio cum labris.
Scalae Gemoniae.
Latomiae duae.
Arcus Neronis.
Tabularium.
Athenaeum.
Dii Nixii.
Area Capitolina.
Aedes Dei Fidii Sponſoris.
Lucus Bellonae.

Sacel-

Sacellum Iouis Conſeruatoris.
Domus Theiae.
Aedes Concordiae in arce.
Iouis Feretrii.
Duae Iouis in Capitolio.
Veneris Capitolinae.
Opis Capitolinae.
Iſidis & Serapidis.
Martis Bisvltoris.
Iouis & Herculis.
Dianae & Iouis.
Domus Calui oratoris.
Marii.
Vicus bubularius nouus.

REGIO IX.
CIRCVS FLAMINIVS.

Stabula quatuor factionum ludorum.
Aedes antiqua Apollinis, *addunt alii, cum Lauacro.*
Aedes Herculis magni cuſtodis Circi Flaminii.
Delubrum Iouis Statoris, deeſt.
Porticus Philippi.
Aedes Metelli, deeſt.
Aedes Volcani in Circo Flaminio.
Mimitia vetus.
Mimitia Frumentaria.
Porticus Corinthia Cneii Octauii, quae primo duplex fuit.
Crypta Balbi.
Theatrum Balbi, capit loca xxx. millia & lxxxv. alii xxxmxcv. alii xxxmcc. Caeſar dedicauit, & appellatur a vicinitate. *Situm erat in Campo.*
Jupiter Pompeianus. *Erat ſtatua coloſſalis in minori Campo erecta.*
Theatrum Marcelli, capit Loco xxxm; vbi erat aliud templum Jani.
Delubrum Cn. Domitii.
Carcer Centumvirorum, alias Centum ſeptuaginta virorum.
Templum Bruti Callaici.
Apollinis deeſt.
Amphitheatrum Statilii Tauri, deeſt.
Villa publica, vbi primum populi cenſus actus eſt in Campo Martio.
Campus Martius.
Septa Agrippina, deeſt.
Aedes Juturnae ad aquam Virginem.
Septa Trigaria.
Equiria.
Horti Lucullani.
Theatrum Lapideum, deeſt.
Fons Scipionum.
Templum Neptuni, deeſt.
Sepulcrum Auguſti alias Auguſtorum.
Ciconiae nixae.
Pantheon.
Theatrum Pompeii.
Baſilica Matidia alias Macidii.
Baſilica Marciani.
Templum Diui Antonini cum Coclide Columna, quae eſt alta pedes cixxv. habet intus gradus ccvi. & feneſtellas lvi.
Thermae Hadriani.
Neronianae, quae poſtea Alexandrinae.
Circus Alexandri, deeſt.
Thermae Agrippae.
Decianae deeſt.
Templum boni euentus.
Aedes Bellonae verſus portam Carmentalem.
Columna bellica, ante aedem Bellonae, index belli inferendi.
Porticus Argonautarum.
Meleagricum.
Iſaeum, ſiue templum Iſidis.
Aedes Mineruae, deeſt.
Serapium.
Mineruium.
Minerua Chalcidica.
Aedes Fortunae equeſtris vetus deeſt.
Traiani porticus in Campo Martio deeſt.
Baſilica Antoniniana vbi eſt prouinciarum memoria deeſt.
Inſula Phelidii alias Phelidis vel Filidis.
Vici xxx.
Vicomagiſtri cxx. l. ccxx.
Denuntiatores ii.
Domus cxl.
Horrea xxii. alias xxi.
Piſtrina xx. alias xxxii.
Aediculae xxx.
Curatores ii.
Inſulae iiimdcclxxxvii.
Balineae priuatae lxiv. alias lxiii.
Lacus lxiii.
Regio in ambitu habet pedes xxxmd. alias xxxmdlx.
Panuinius
Multa, haecque praecipua adiecit.
Collis Hortulorum l. Hortorum.

Via Fornicata.
Recta.
Palus Caprea.
Fregellae.
Lucus Lucinae vbi erat Terentum.
Templum Iſidis & Serapidis prope Ouile.
Aedes Martis in Circo Flaminio.
Neptuni in Circo Flaminio.
Larium permarinum in Campo Martio.
Veneris Victricis.
Caſtoris in Circo Flaminio.
Florae.
Junonis Reginae.
Dianae.
Herculis & Muſarum.
Junonis in porticu Octauiae vbi Statuae.
Porticus Q. Catuli.
Pompeii Magni cum Curia & Atrio.
Metelli.
Agrippae ante Pantheum.
Octauiae Sororis Auguſti in qua erat Schola Curia & Bibliotheca.
Gordiani Imperatoris.
Atrium Pompeii.
Sacrarium Numae.
Delubrum Apollinis in porticu Octauiae.
Ara Neptuni.
Odoeum.
Obeliſcus pro gnomone in Campo Martio.
Naumachia Domitiani.
Forum Aenobarbi.
Curia Pompeii cum Atrio & Porticu.
Octauiae cum Porticu.
Ouile.
Deribitorium, *rectius in 7 regione.*
Arcus Ti. Caeſaris.
Arcus D. Claudii.
Sepulcrum Domitiorum in colle Hortulorum.
Sepulcra in Campo Martio.
Sepulcrum Sullae felicis Dictatoris.
Julianum Caeſaris amitae & filiae.
Hirtii & Panſae Conſulum.
Domus Pinciorum in Colle Hortulorum.
Paullus Merula addit.
Theatrum ligneum Neronis.
Baſilica Alexandrina.
Nardini adiungit.
Domus Gallae, *alii ad reg. 13 referunt.*
Templum Pietatis.
Ara Martis.
Aedes Volcani in Campo.
Petronia amnis.
Lucus Rubiginis.
Aedes Fortunae equeſtris.
Domus Ambroſii.
Templum Jani gemini.
Porticus Hecatonſtylon.
Platanorum luci.
Arcus M. Antonii Imperatoris.
Vicus Jani.
Stagnum Agrippae.
Prata Flaminia.
Buxeta.
Campus minor.
Porticus boni euentus.
Naumachia Auguſti.
Horologium Campi Martii.
Aedes Martis in Campo Martio.
Buſtum.
Terentus vbi ara Ditis & Proſerpinae.
Amphitheatrum Traiani.
Sepulcrum M. Agrippae.
Arcus Gratiani, Valentiniani & Theodoſii.
D. Marii.

REGIO X.
PALATIVM.

Vicus Padi.
Curiarum.
Fortunae reſpicientis.
Salutaris.
Apollinis.
Huiusque diei alias Vicus Cliuuſque diei alias tectius, Huiuſce diei.
Roma Quadrata.
Aedes Jouis Statoris.
Sacellum Larum deeſt.
Caſa Romuli.
Prata Bacchi vbi fuerunt Aedes Vitruui Fundani.
Ara Febris.
Templum Fidei.
Aedes Matris deum. Huic fuit conterminum
Delubrum Soſpitae Junonis.
Aedes Conſi deeſt.
Aii Locutii deeſt.
Domus Ceianiorum.
Delubrum Mineruae deeſt.
Summa Velia, alias male, Suelia.
Jouis Coenatio.
Aedes Apollinis vbi lychni pendebant inſtar arboris mala ferentis.

Deae

Deae Viriplacae in Palatio.
Fortunae Vicinae, deeſt.
Bibliothecae.
Aedes Rhamnuſiae.
Pentapylon Iouis Arbitratoris.
Domus Auguſtana.
Tiberiana.
Sedes Imperii Romani.
Auguratorium.
Iouis O. M. Coloſſus altus pedes CCL. *deeſt.*
Ad Mammaeam, id eſt, Diaetae Mamaeae.
Ara Palatina.
Aedes Iouis Victoris.
Domus Dionyſii.
Q. Catuli.
Ciceronis.
Velia.
Curia vetus.
Delubrum Latonae deeſt.
Fortuna Reſpiciens.
Septizonium Seueri, alias Vetus.
Victoria Germaniciana.
Aedes Diiouis.
Lupercal, alii addunt, in Theatro.
Vici VI. alias VII.
Aediculae VI. alias VII.
Vicomagiſtri XXVIII. alias XXIV.
Denuntiatores II.
Curatores II.
Inſulae MDC. alias IIMDCXLIV.
Domus LXXXVIII. alias XXCIX.
Balineae Priuatae XXXVI. alias XV.
Lacus LXXX.
Horrea XLVIII. alias XVI.
Piſtrina XII. alias XX.
Regio continet in ambitu pedes XIMDC. alias XIIMDC.
In baſi Capitolina.
Sequentes ſex Vici ſunt.
Vicus Padi.
Curiarum.
Apollinis.
Fortunae Reſpicientis.
Salutaris.
Huiuſce Diei.
Panuinius addit.
Mons Palatinus alias Romulius.
Cliuus Victoriae.
Vicus Fortunae reducis.
Ad Capita Bubula.
Lucus Larum.
Templum Lunae in Palatio.
Iouis alias Solis Elagabali.
Auguſti.
Quirini prope Lupercal vbi erat ſignum Lupae.
Febris in Palatio cum ara.
Aedes Orci.
Veſtae.
Victoriae.
Porticus Apollinis cum ſtatua M. Varonis.
Sacellum Larium in Velia.
Volupiae.
Delubrum Palatii.
Latonae.
Curia Saliorum.
Sacrarium Saliorum Palatinorum.
Tugurium Fauſtuli.
Coloſſus Apollinis Tuſcani L. pedum in Bibliotheca Palatina.
Statua aurea Britannici Caeſaris.
Theatrum Statilii Tauri in Palatio.
Balineae Palatinae.
Arcus Octauii patris Auguſti cum Signis.
Bibliothecae Palatinae duae, videlicet latina Apollinis in qua erat Statua Numeriani imperatoris & Bibliotheca domus Tiberianae.
Sepulcrum Cinciorum.
Domus Tulli Hoſtilii regis.
Anci Martii regis.
Seruii Tullii regis.
Publicolae in Velia.
L. Craſſi Oratoris.
L. Sergii Catalinae.
M. Aemilii Scauri.
C. Caeſaris Dictatoris.
L. Annaei Senecae.
M. Valerii Flacci.
Merula adiungit.
Murus Muſtellinus.
Sacellum Mutini Titini in Veliis.
Cella Palatina Atrienſis.
Nardinus addit.
Germalum.
Domus Fuluii Flacci in cuius area poſtea porticus Q. Catuli.
Gracchorum.
Ti. Neronis.
Theatrum ſuper Lupercali.
Templum Bacchi.
C. Caligulae.

Aedes Cereris.
Porta vetus Palatii.
Cornus Romuli.
Gradus pulcri littoris.
Scalae Caci.
Templum Lunae Noctilucae.
Sacrarium Auguſti.
Templum diuorum Caeſarum.
Porticus Q. Catuli.
Domus Cn. Octauii.
Clodii.
M. Antonii quae poſtea Meſſalae & Agrippae.
Balnearia Cn. Domitii.
Theatrum Caſſii.
Arcus Conſtantini.

REGIO XI.
CIRCVS MAXIMVS.

Circus Maximus qui capit loca CCCLXXXM. alias CCCXXCVM. alias CCCLXXVM. Carceres XII. alii portas XII.
Templum Mercurii.
Aedes Ditis Patris.
Cereris.
Proſerpinae deeſt.
Veneris, Opus Fabii Gurgites.
Portumni ad pontem Aemilii olim Sublicium.
Porta Trigemina.
Salinae.
Apollo Caeliſpex.
Aedes Portumni.
Hercules Oliuarius.
Ara Maxima.
Hercules Triumphalis, deeſt.
Templum Caſtoris, addunt alii, Vetus.
Aedes Caereris.
Pompeii.
Portumni vetus deeſt.
Obeliſci duo, iacet alter, alter erectus.
Aedes Murcia.
Ara Conſi Subterranea.
Forum Olitorium, in eo columna eſt Lactea vel Lactaria, ad quam infantes lacte alendos, deferunt.
Aedes pietatis in foro olitorio.
Junonis matutae.
Velabrum maius.
Minus deeſt.
Vici Octo.
Vicomagiſtri XXXII. alias XXXVIII.
Aediculae octo.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae MDC. alias IIMDC.
Domus LXXXIX.
Balineae priuatae XV.
Lacus LX. alias XV.
Horrea XVI.
Piſtrina XII.
Regio in ambitu continet pedes XIMD. alias XIMDC. alias XIMD.
Panuinius addit.
Vicus antiquus Publicii ad portam Trigeminam.
Argiletum.
Lucus Saturni.
Templum Jani ad Forum Olitorium.
Aedes Cereris vetus.
Junonis.
Pudicitiae Patriciae.
Pudicitiae Plebeiae in Vico longo.
Fortunae virilis ad Tiberim in qua erat ſtatua lignea Seruii Tullii regis.
Spei in foro Olitorio.
Apollinis Medici.
Liberi Liberaeque.
Solis.
Florae.
Aedicula Juuentutis in Circo.
Solis in Circo.
Proſerpinae.
Ara Accae Laurentiae in Velabro.
Signa Deorum Setiae, alias Segeſtae.
Metiae in Circo Maximo.
Tullianae.
Circus Intimus.
Campus Trigeminorum.
Tabernae Bibliopolarum Argiletanae.
Emiſſarium Cloacae maximae in Tiberim.
Fornix Stertinii in Circo Maximo cum Signis auratis.
Lupanaria.
Merula adiungit.
Ficus Velabrenſis.
Nardinus.
Vallis Mattia ſ. Murtia.
Sepulcrum Tribunorum militum a Volſcis occiſorum.
Domus Q. Ciceronis & Paciliana.

Signum

Signum pueri impuberis.
Ara Iouis inuentoris.
Caput Vici publici.
Sacellum Volupiae.
Aedes Junonis Sospitae.
Pulcrum littus.

REGIO XII.
PISCINA PVBLICA.

Vicus Veneris Almae.
Piscinae Publicae.
Dianae.
Coios.
Triari.
Aquae Salientis, alias Salientis Signi.
Laci Tecti.
Fortunae Mammosae.
Colapeti alias Colafati pastoris.
Portae Ruduſculanae l. Rauduſculanae.
Portae Neuiae.
Victoris.
Horti Asiniani.
Septizonium Seueri, deest.
Area Radicaria.
Caput viae nouae.
Fortunae Mammosae.
Isis Antenodora.
Aedes Bonae deae Subsaxanae.
Signum Delphini.
Thermae Antonianae.
Septem Domus Parthorum.
Campus Lanatarius.
Domus Cilonis.
Aedes Isidis *deest.*
Cohortes tres Vigilum.
Domus Cornifici.
Priuata Hadriani.
Vici XII.
Aedicuae XII.
Vicomagistri XLVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Insulae IIMCCCCLXXXVI. alias IIMCDLXXXXVI.
Domus CIV. alias CXXVIII. alias CXIV.
Balineae priuatae XLIV.
Lacus LXXX.
Horrea XXVI. alias XXVIII.
Pistrina XX. alias XXV.
Regio in ambitu continet pedes XIIM.
In Basi Capitolina.
hi duodecim vici sunt.

Vicus Veneris Almae.
Piscinae Publicae.
Dianae.
Coeios.
Triari.
Signi Salutis.
Laci tecti.
Fortunae Mammosae.
Colafati Pastoris.
Portae Rauduſculanae.
Portae Neuiae.
Victoris.
Panuinius addit.
Fons Lollianus.
Aedicula Veneris Almae.
Dianae.
Fortunae Mammosae.
Nardinus.
Ara Lauernae.
Area Piscinae publicae.
Domus Laterani.

REGIO XIII.
AVENTINVS.

Vicus Fidii alias Fidei.
Frumentarius.
Trium Viarum.
Caesati.
Valeri.
Luci Miliarii.
Fortunae.
Capitis Canteri.
Trium Alitum.
Nouus.
Loreti minoris.
Armilustri.
Aedes Consi deest.
Tatii deest.
Vicus Columnae ligneae.
Minerua in Auentino.
Vicus Materiarius.
Mundiciei.
Aedes Siluani deest.
Mercurii deest.
Vicus Loreti maioris vbi erat Vortumnus.
Fortunae dubiae.
Armilustrum alias Caput Armilustri.
Templum lunae in Auentino.
Commune Dianae, *alias Aedes bonae Deae in Auentino.*
Thermae Varianae.

Templum

Templum Libertatis.
Doliolum, deeſt.
Priuata Traiani Domus.
Horrea Domitiani Auguſti, deeſt.
Remuria.
Atrium Libertatis in Auentino.
Mappa aurea.
Platanones.
Horrea Aniceti.
Scalae Gemoniae.
Porticus Fabaria, alias Fabraria.
Schola Caſſii.
Templum Junonis reginae a Camillo dedicatum, captis Vejis.
Forum Piſtorium.

Emporium.
Templum Iſidis.
Cliuus publicus.
Aedes Herculis & Siluani.
Fons Siluani.
Sepulcrum diui Tatii.
Area Publica.
Horrea Vargunteii.
Area Pinaria.
Horreorum Galbinorum Fortunae.

Haec in editionibus bonae notae, deſunt.

Vici XVII. alias XIX. alias XXVII.
Aediculae totidem.
Vicomagiſtri LXXIV. alias LXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IIMDCCCVIII. alias IIMCDXXCIIX.
Domus CIII. alias CIV.
Balineae priuatae LXIV. alias LXXIV.
Lacus LXXIV. alias LXXIIX.
Horrea XXVI. alias XXXVI.
Piſtrina XX. alias XXX.
Regio in ambitu pedes habet XVIMCC. alias XVIMDCCCC.

In Baſi Capitolina.

Numerantur XVII. Vici qui iidem ſunt quos Victor recenſet.

Panuinius addit.

Mons Auentinus.
Cliuus Publicii.
Lauretum.
Spelunca Caci.
Lucus Lunae in Auentino.
Laurentinus.
Platanonum.
Loreti maioris.
Loreti minoris.
Hylernae.
Aedes Mineruae.
Matutae cum aereis columnis in atrio.
Victoriae in Auentino.
Aedicula Fidei alias Fidii.
Fortunae dubiae.
Hylernae.
Deae Tutilinae.
Porticus Aemilia.
Atrium Mineruae.
Ara Jouis Elicii.
Vortumnus vel Aedes Vortumni.
Statua Minuci Angurini annonae Praefecti.
Odeum.
Naumachia.
Campus pecuarius l. Paſcuarius.
Thermae priuatae Traiani.
Fons Siluani.
Sepulcrum C. Ceſtii Septemviri epulonum.
Columna P. Mancini praefectus annonae.
Domus Vitellii imperatoris.
Faberii ſcribae.
Lucii Licinii Surae III. Conſ.
Merula addit.
Domus Galli.
Nardinus adiungit.
Ara Euandri.
Naualia.
Ara & Lucus Lauernae.
Aedes Florae.
Caput Vici Sulpicii citerioris.
Sepulcrum Auentini regis.
Templum Fortunae dubiae.
Domus Aquilae & Priſcillae.
Marcellae.
Sacellum Cacae.
Domus Phyllidis.
Fons Pici & Fauni.
Aedes Apollinis Medici.
Libertatis in Auentino.
Domus Maximi.
Vmbrici.
Porticus inter Lignarios extra Trigeminam & poſt Naualia in Auentinum.
Aedes Spei ad Tiberim.
Vicus Alexandri.

REGIO XIV.
TRANS TIBERIM.

Vicus Cenſorii.

Vicus

Vicus Gemini.
Roſtratae.
Longi Aquilae.
Statuae Siccianae.
Quadrati.
Raciliani maioris.
minoris.
Janiculenſis.
Brutianus.
Larum ruralium.
Statuae Valerianae.
Salutaris.
Paulli.
Sexti Lucei.
Simi Publici.
Patratilli.
Laci reſtituti.
Saufegi.
Ploti.
Tiberini.
Gaianium alias Gaianorum.
Aedes Turinorum cum luco.
Inſula, in qua aedes Iouis, Fauni & Aeſculapii, alias inſula aedis Iou. Faun. & Aeſcul.
Aedes Iſidis deeſt.
Naumachiae.
Carniſcae.
Vaticanus.
Hortus Domitii.
Horti cum domo Martialis, deeſt.
Janiculum.
Areae XII. *Fano dedicatae, deeſt.*
Deae Maniae Sacellum.
Balineum Ampelidis.
Priſcillae.
Statua Valeriana.
Sicciana.
Sepulcrum Numae.
Area Vaticana deeſt.
Cohortes ſeptem vigilum.
Caput Gorgonis.
Templum Fortunae fortis.
Area Septimiana.
Janus Septimianus.
Hercules cubans.
Campus Bruttianus.
Codetanus.
Horti Getae.
Caſtra Lecticariorum.

Hyppodromus.
Templum Fortunae liberae.
Caſtra Vetera.
Lacus Publicus.
Stadius publicus.
Coriaria.
} *Haec in Codicibus probatiſſimis deſunt.*

Vici XXII.
Aediculae XXII.
Vicomagiſtri LXXXVIII.
Curatores II.
Denuntiatores II.
Inſulae IVMCCCCV. alias IIIMCDIX.
Domus CI.
Balineae priuatae LXXXVI. alias CLXXXVI.
Lacus CLXXX. alias LXXC.
Horrea XXII.
Piſtrina XXXII. alias XXII.
Regio in amb. habet pedes XXXVIMCCCCXXXVIII
alias XXXIVMCDXXCIX.
alias XXXIIIMCCCCLXXXVIII.
Panuinius addit.
Janiculus mons.
Vaticanus mons.
Naualia.
Lucus Vaticanus.
Templum Apollinis in Vaticano.
Aedes Dianae Suburbanae.
Ara Martis.
Statua diui Julii in inſula.
Circus Vaticanus in quo Obeliſcus pedum LXXII.
Domitiae in pratis.
Magnus in inſula.
Campus Vaticanus.
Horti Caeſaris.
Domitiae.
Galbae imperatoris.
Albiona.
Prata Mutia.
Quinctia.
Noſocomium, vbi aegroti curabantur in Inſula.
Thermae Septimianae.
Aurelianae hiemales.
Sepulcrum Statii Laetitii poetae.
Hadriani imperatoris.
Merula addit.
Aedicula Larum Ruralium.
Statuae Valerianae.
Horti M. Reguli Cauſſidici.
Domus Galli cuiusdam.

Nardinus adiungit.
Domus Symmachi vrbis praefectus.
Sepulcrum Ludieni.
Forum piſcatorium.
Sepulcrum Scipionis.
Honorii imperatoris.
Mariae Auguſtae.
Lacus Philippi imperatoris.
Horti Ouidii.
Taberna Meritoria.
Domus Aniciorum fratrum.
Horti Caii & Neronis.
Sepulcrum M. Aurelii imperatoris.
Cliuus Cinnae.
Sepulcrum Equi L. Veri imperat.
Praediolum L. Paulli Poetae.

EPILOGVS SIC. SE HABET.

SENATVLA QVATVOR.

Vnum inter Capitolium & Forum, *addunt alii, vbi nunc eſt Aedes Concordiae* vbi magiſtratus cum ſenatoribus deliberabat.
Alterum ad portam Capenam.
Tertium intra aedem *alii citra aedem* Bellonae, in Circo Flaminio, vbi dabatur ſenatus legatis *addunt alii, exterarum nationum* quos in vrbe admittere nolebant.
Quartum, Senatulum matronarum in monte Quirinali quod Antoninus, *addunt Pius* Baſſiani filius, fecit.

BIBLIOTHECAE.

Viginti Octo publicae, ex iis praecipuae duae, Palatina & Vlpiana.

OBELISCI. MAGNI. SEX.

Duo in Circo Maximo, maior eſt pedum 130 l. 132 minor pedum 88½.
Vnus in Vaticano pedum 72.
Vnus in Campo Martio pedum 72.
Duo in Mauſolaeo Auguſti, ſinguli pedum 42½. *Nonnulli adiiciunt adhuc vnum in Inſula Tiberis.*

OBELISCI. PARVI.

Quadraginti duo. In plerisque ſunt notae Aegyptiorum.

CIRCI. OCTO, VEL NOVEM.

A nonnullis, adduntur, ſed non enumerantur.

PONTES. OCTO.

1. Miluius.
2. Aelius.
3. Aurelius l. Vaticanus.
4. Janiculenſis.
5. Fabricius.
6. Ceſtius.
7. Palatinus.
8. Aemilius qui antea Sublicius.

CAMPI. OCTO.

1. Viminalis, *addunt alii, cum Aedicula Fortunae paruae.*
2. Eſquilinus.
3. Agrippae, *addunt vbi ſunt Septa Agrippiana.*
4. Martius.
5. Codetanus.
6. Bructanus vel Brutanus.
7. Paſcuarius l. Pecuarius.
8. Lanatarius, *alii omittunt Lanatarium & in eius locum ſubſtituunt Vaticanum trans Tiberim.*

FORA XVII.

1. Romanum *additur, quod dicitur magnum.*
2. Caeſaris.
3. Auguſti.
4. Boarium.
5. Tranſitorium.
6. Olitorium.
7. Piſtorium.
8. Traiani.
9. Aenobarbi l. Ahenobarbi.
10. Suarium.
11. Archemonium.
12. Diocletiani.
13. Gallorum.
14. Ruſticorum.
15. Piſcarium.
16. Salluſtii.
17. Cupedinis.

BASILICAE XI. ALII XIX.

1. Vlpia.
2. Paulli *addunt in Foro.*
3. Veſtini.
4. Neptuni, alii Neptumii.
5. Macidii, l. Matidii aut Matidiae.
6. Marciana.
7. Vaſcellaria alias Vaſtellaria.

8.

8. Floccelli alias Floſelli, Filicelli vel Floſſelii.
9. Sicini alias Sicimini.
10. Conſtantiniana.
11. Portia, *addunt a Porcio Catone facta. Additur ab aliis ad explendum numerum* XIX.
12. *Julia.*
13. *L. Paulli vetus.*
14. *Argentaria.*
15. *Opimiana.*
16. *Aemilia.*
17. *Fuluia.*
18. *Mammaea.*
19. *Antoniniana.*

THERMAE XII. alii XVI.

1. Traiani.
2. Titi *addunt Caeſaris.*
3. Agrippae.
4. Syriacae.
5. Commodianae.
6. Seuerianae *alias Varianae.*
7. Antoninianae.
8. Alexandrinae, quae Neronianae.
9. Diocletianae.
10. Conſtantinianae.
11. Septimianae.
12. Decianae. *Addunt alii.*
13. *Philippianae.*
14. *Olympiadis.*
15. *Traianae priuatae.*
16. *Thermae publicae.*

IANI. *Addunt alii quadrifrontes* XXXVI.

Per omnes regiones, marmoribus incruſtati & adornati ſignis.

AQVAE XX. alii XXIV.

1. Appia.
2. Maria.
3. Virgo.
4. Claudia.
5. Herculanea, *alii Herculaneus riuus.*
6. Tepula.
7. Damnata.
8. Traiana.
9. Annia, *alii Amnia.*
10. Alſietina, *alii Alſia vel Halſiatina, vel Halſientina quae & Auguſta.*
11. Caerulea.
12. Julia.
13. Algentiana.
14. Cimina.
15. Sabatina.
16. Aurelia.
17. Septimiana.
18. Seueriana.
19. Antoniniana.
20. Alexandrina. *Additur a non nullis.*
21. *Anio nouus.*
22. *Anio Vetus.*
23. *Albudina.*
24. *Crabra.*

VIAE XXXIX. alii XXXI.

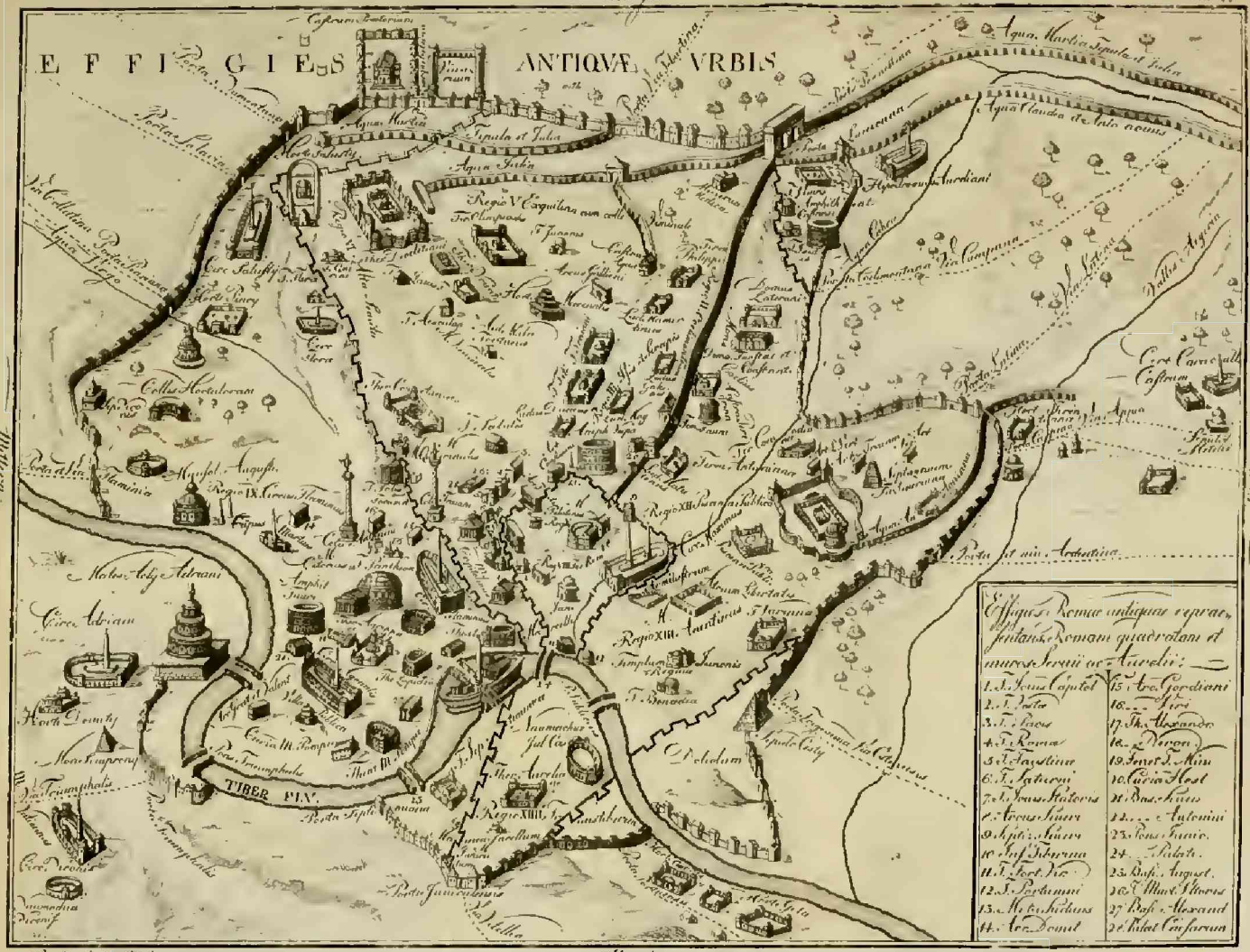
1. Appia.
2. Latina.
3. Labicana, *alias Lauicana.*
4. Tiburtina, *alias Gabina.*
5. Collatina.
6. Nomentana alii *Figulenſis l. Ficulnenſis.*
7. Salaria.
8. Flaminia.
9. Aemilia.
10. Claudia.
11. Valeria, *addunt noua & vetus.*
12. Oſtienſis.
13. Laurentina.
14. Campana.
15. Praeneſtina.
16. Ardeatina.
17. Setina.
18. Quinctia.
19. Gallicana.
20. Triumphalis.
21. Patinaria.
22. Cimina.
23. Cornelia.
24. Tiberina.
25. Aurelia.
26. Caſſia.
27. Portuenſis.
28. Gallia.
29. Laticulenſis, *alii Janiculenſis, additur a non nullis.*
30. *Flauia.*
31. *Traiana.*

Capitolia duo, vetus & nouum.
Amphitheatra III. *alii* II.
Coloſſi II.
Columnae Coclides II.
Theatra III. *alii* IV.
Macella II.

Ludi VI. *alii* V. *alii* VII.
Naumachiae V. *alii* VI.
Stadia II. *a quibusdam omittuntur.*
Nymphaea XI. *alii* XII. *alii* XV.
Equi aenei inaurati XXIV. *alii* LXXXIV.
Equi Eburnei LXXXXIV. *alii* CXXIV.
Equi magni XXIII. *omittuntur a non nullis.*
Tabulae & Signa ſine numero.
Arcus Marmorei XXXVI.
Latrinae publicae CXXXXIV.
Lupanaria XXXXV.
Cohortes praetoriae X.
Cohortes vrbanae IV. *alii* VI.
Cohortes vigilum VI. *alii* VII.
Excubitoria XIV.
Caſtra equitum ſingulorum II.
Menſae Oleariae XXIVM. *alii* LXXIVM.
His in quibusdam
Editionibus adiicitur.
Coloſſi aenei 37.
Marmorei 51.
Vici 424.
Aediculae 424.
Vicomagiſtri 672.
Curatores 24.
Denunciatores 24.
Inſulae 46602.
Domus 1780.
Balinea 856.

Lacus 1252.
Piſtrina 254.
Portae 37.
Vexilla Communia 2.
Caſtra Peregrina.
Praetoria.
Miſenatium.
Tabellariorum.
Lecticariorum.
Victimariorum.
Salgamariorum.
Salicariorum.
Lucus 15 ſcilicet.
Lucus Veſtae Cuperinus.
Viminei.
Loreti minoris.
maioris.
Platanorum.
Querquetularius.
Cuperius.
Hoſtiliani I. Hoſtilianus.
Cuperius Scholae Capulatorum.
Mauortis.
Vaticanus.
Furinarum.
Poetilinus.
Lunae in Auentino.
Lucinae vbi Terentum eſt.

FINIS P. VICTORIS.


EFFIGIES ANTIQVÆ VRBIS
TIBER FLV.
Aqua Martia Iapula et Iulia
Aqua Claudia et Anio nouus
Aqua Virgo
Aqua Iulia
Aqua Trigo
Aqua Alsietina
Aqua Sabatina
Aqua Traiana
Porta Flaminia
Porta Pinciana
Porta Salaria
Porta Nomentana
Porta Tiburtina
Porta Praenestina
Porta Asinaria
Porta Latina
Porta Ostiensis
Porta Portuensis
Porta Aurelia
Porta Triumphalis
Porta Septimiana
Porta Fontinalis
Porta Collatina
Porta Viminalis
Porta Esquilina
Porta Capena
Porta Metrovia
Porta Ardeatina
Regio I Porta Capena cum Colle Caelio
Regio II Templum Isidis
Regio III Templum Pacis
Regio IV Templum Vestae
Regio V Esquilina cum colle Viminali
Regio VI Templum Veneris et Romae
Regio VII Templum Iunonis Reginae
Regio VIII Forum Augusti
Regio IX Circus Flaminius
Regio X Palatium
Regio XI Templum Isidis
Regio XII Templum Dianae
Regio XIII Trans Tiberim
Regio XIIII Trans Tiberim
Circus Maximus
Circus Flaminius
Circus Agonalis
Circus Hadriani
Circus Neronis et Heliogabali
Circus Romuli
Circus Caracallae
Amphitheatrum Castrense
Amphitheatrum Statilii Tauri
Amphitheatrum Flauium
Amphitheatrum Castrense
Theatrum Pompeii
Theatrum Marcelli
Theatrum Balbi
Theatrum Augusti
Theatrum Antoninianum
Theatrum Domitiani
Theatrum Alexandrinum
Forum Romanum
Forum Iulium
Forum Augusti
Forum Transitorium
Forum Boarium
Forum Suarium
Forum Olitorium
Forum Piscatorium
Forum Vinarium
Forum Cupedinis
Forum Nouum
Forum Trajani
Forum Pacis
Forum Romuli
Forum Constantini
Templum Iouis Capitolini
Templum Iouis Tonantis
Templum Iouis Victoris
Templum Iouis Custodis
Templum Iouis Feretrii
Templum Iouis Statoris
Templum Iouis Fulminis
Templum Iouis Propugnatoris
Templum Iouis Conservatoris
Templum Iouis Stratoris
Templum Iouis Optimi Maximi
Templum Iouis Vltoris
Templum Iouis Ultoris

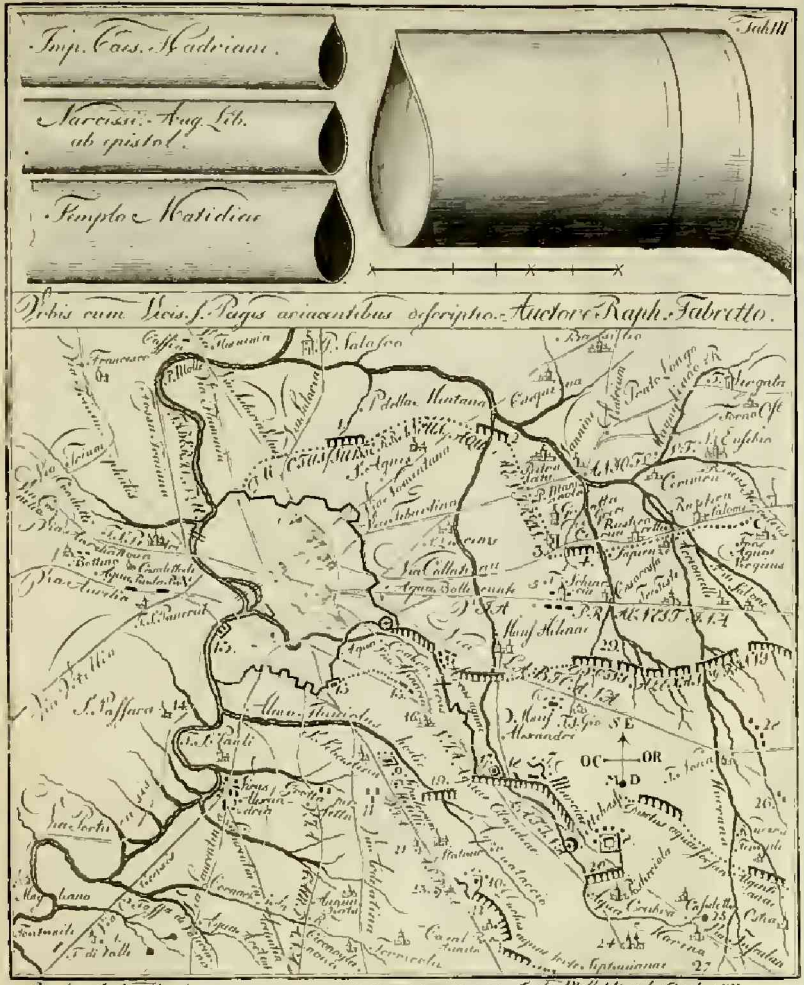

Imp. Cæs. Hadrianus.
Narcissi. Aug. Lib.
ab epistol.
Templo Matidiæ
Tab III
Urbis cum Vicis, & Pagis aviacentibus descripto. Auctore Raph. Fabretto.
Angeloni sculp. Florentiæ.
Scala Mill. Pass. del Giardino XX.

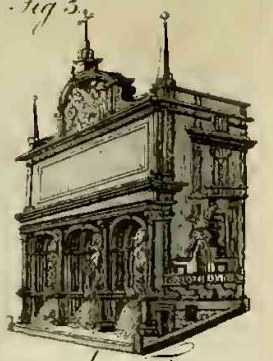
Fig 1.

Fontana di Trevi olim Aqua Virgo

Fig 2.

Aqua Paulli

Fig 3.

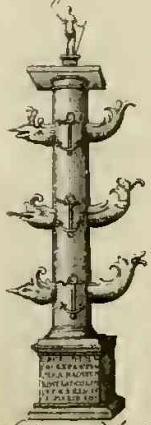


Aqua Felix.

Fig. 4.

Meta Sudans

Fig 5.

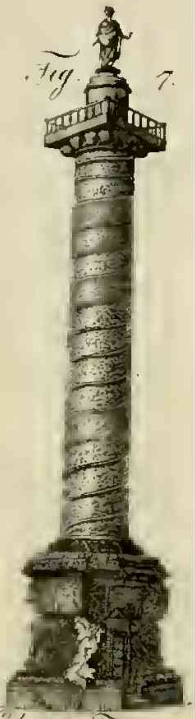


Columna Rostrata

Fig. 6.

Obeliscus ante Templ. Joan in Later.

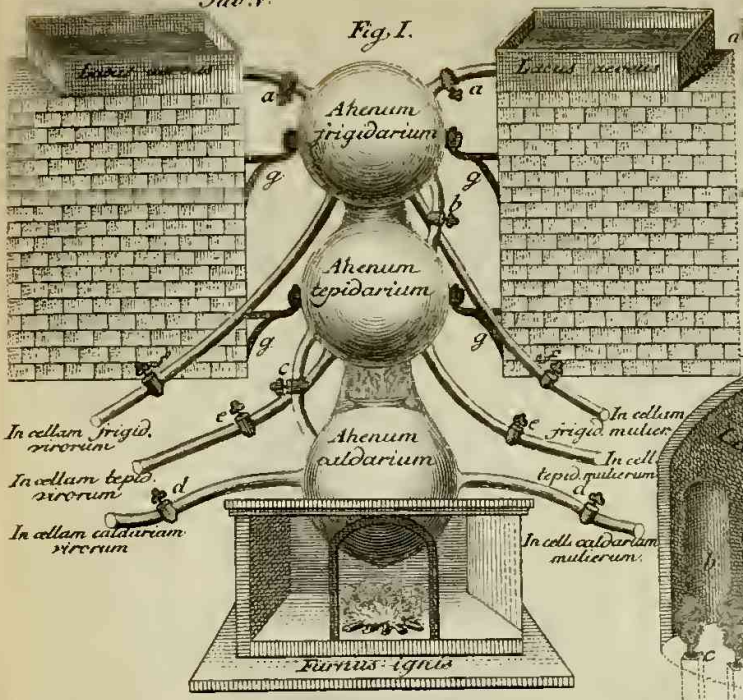
Fig. 7.



Columna Trajana

Tab. V.

Fig. I.



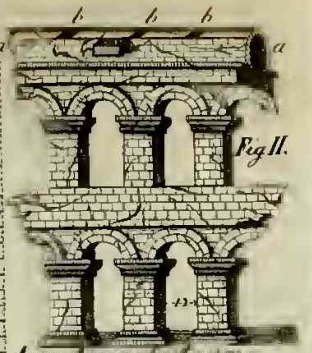


Fig. II.

Arcus [illegible]

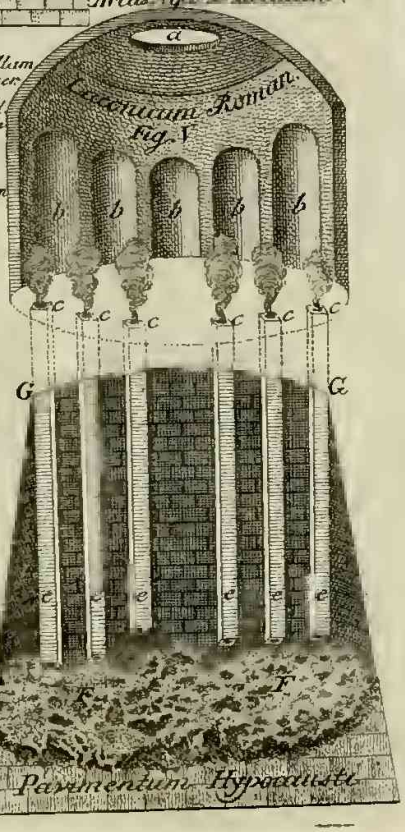
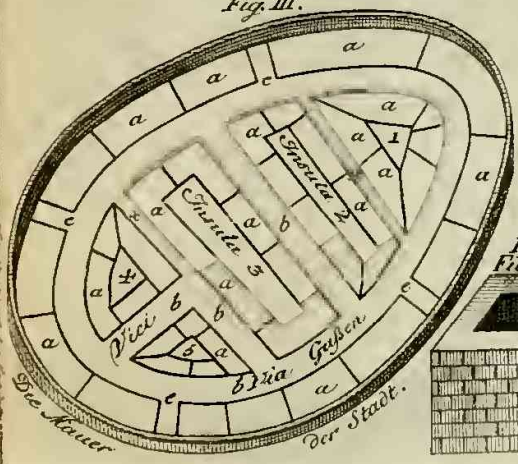


Fig. III.



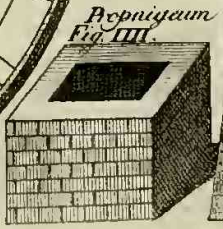
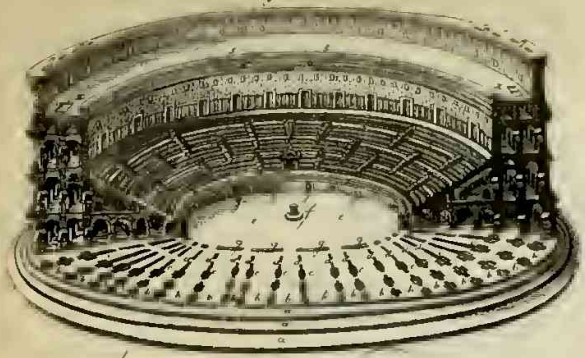
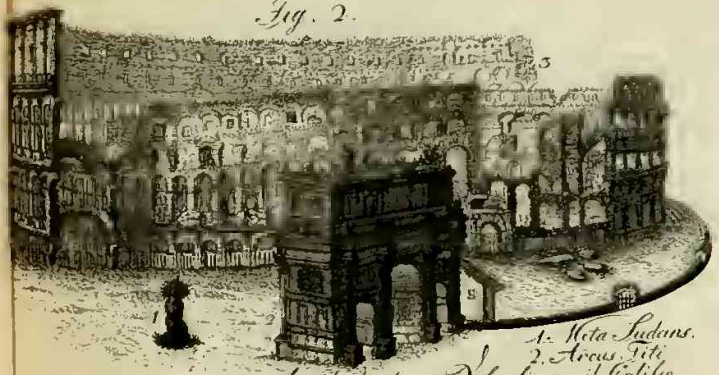


Fig. 1.



Amphiteatri interior facies.

Fig. 2.



1. Meta Sudans.
2. Arcus Titi
3. Amphitheatrum Vespasiani, il Colisseo.

Fig 3.

Theatrum Marcelli.

Engeling fec.

Fig. 1.

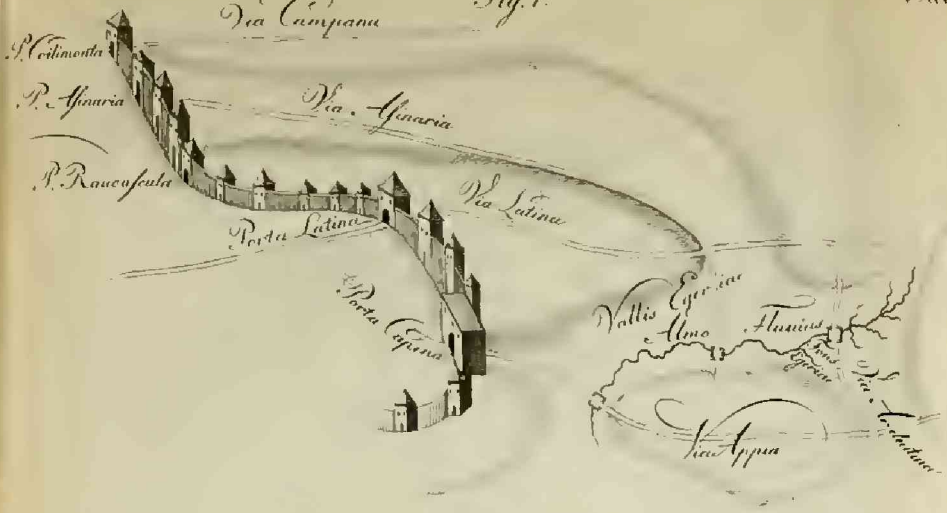
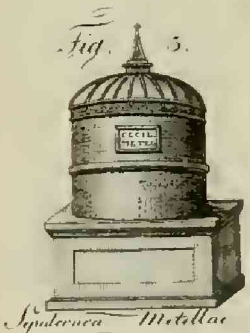
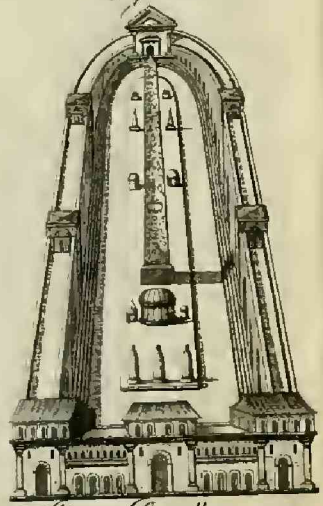


Fig. 3.



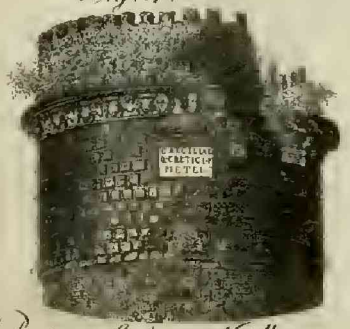
Sepulcrum Metellae

Fig. 2.



Circus Caracallae

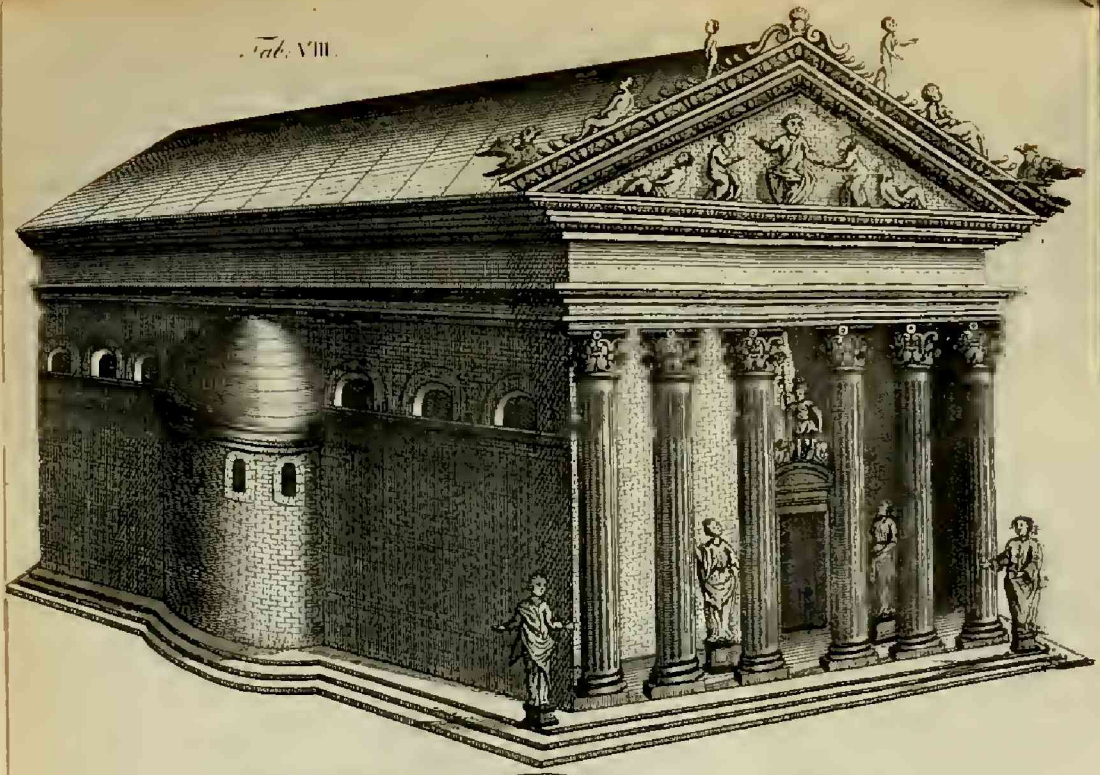
Fig. 4.

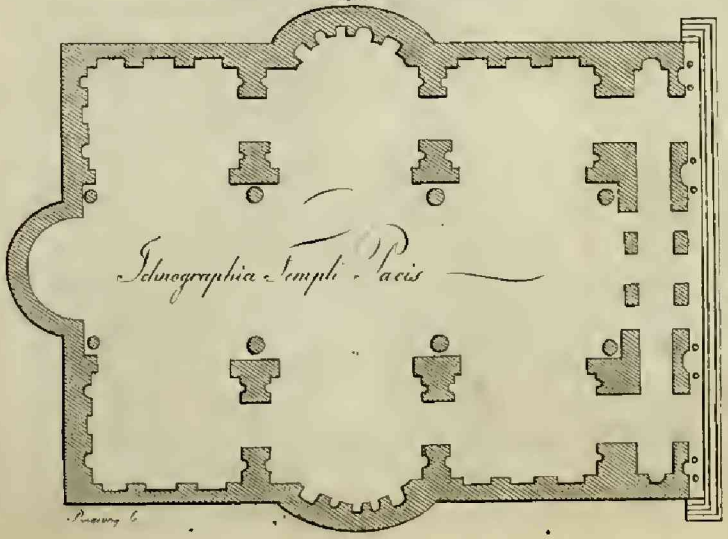


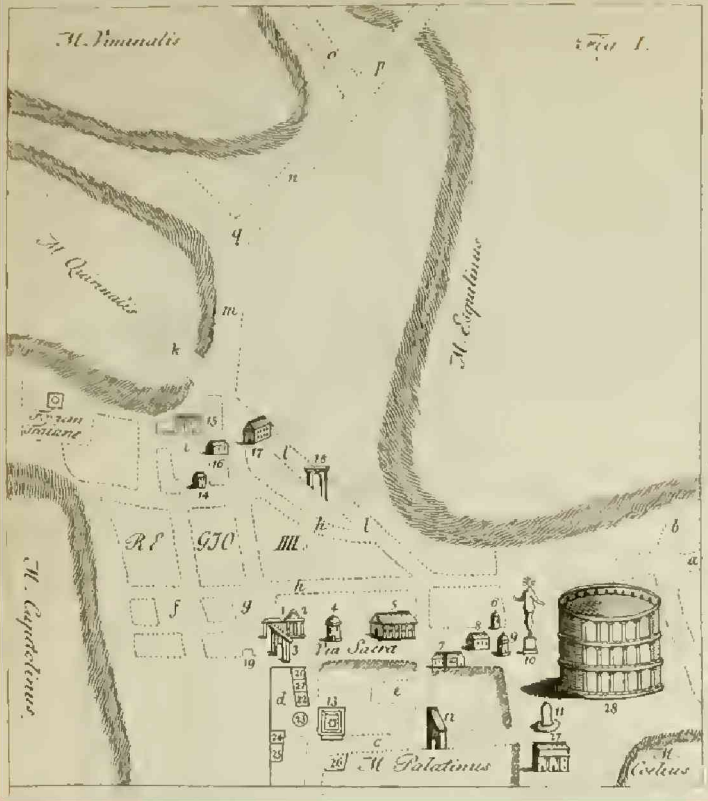
Rudera Sepulcr. Metell.

Pagliny fe

Tab. VIII.






M. Viminalis
Fig. I.
M. Quirinalis
M. Esquilinus
M. Capitolinus
Fontana Salutare
Via Sacra
M. Palatinus
M. Celius
REGIO III.

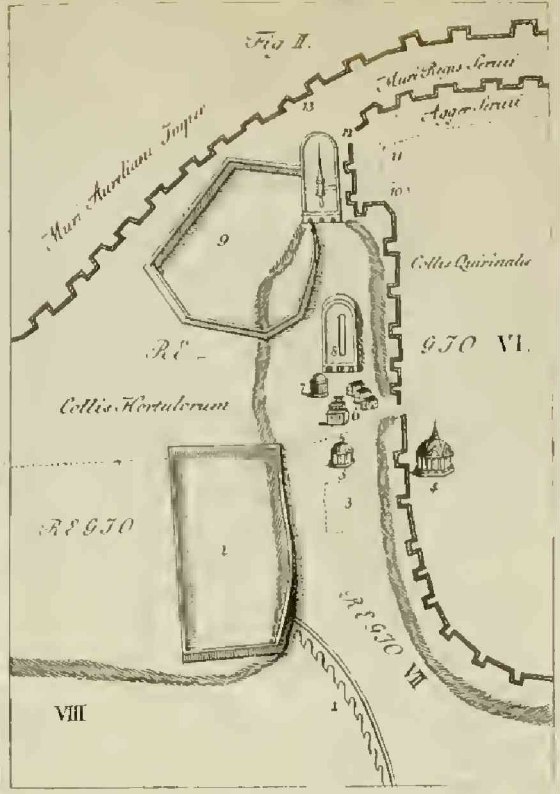


Fig. II.
Mur. Reges Servii
Agger Servii
Mur. Aurelian. Imper.
Collis Quirinalis
REGIO VI.
Collis Hortulorum
REGIO VII.
REGIO VIII

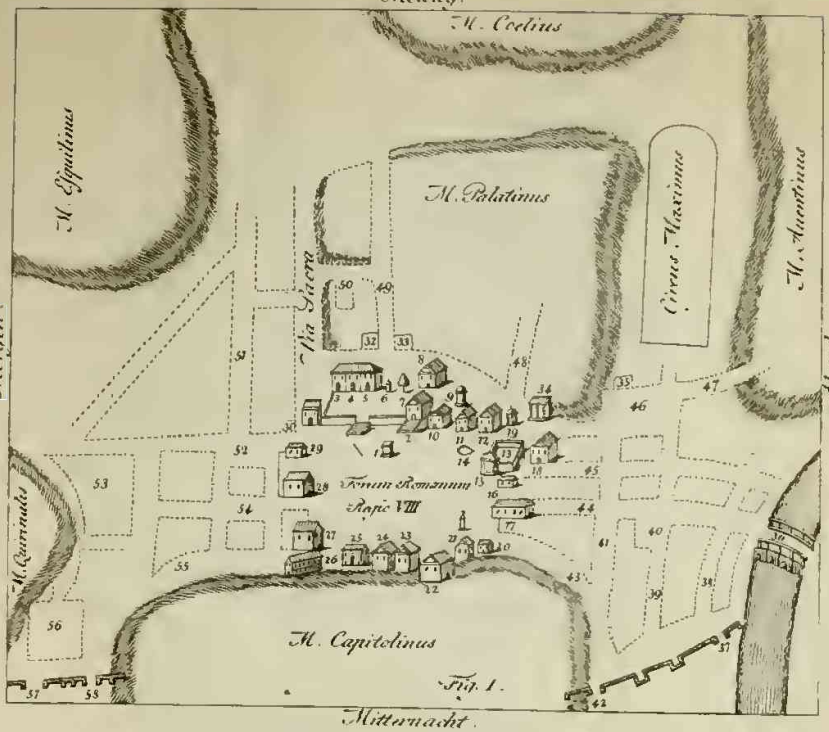


Fig. 1.

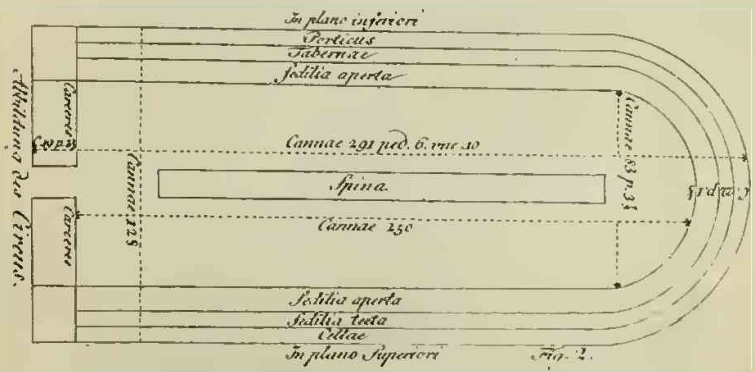
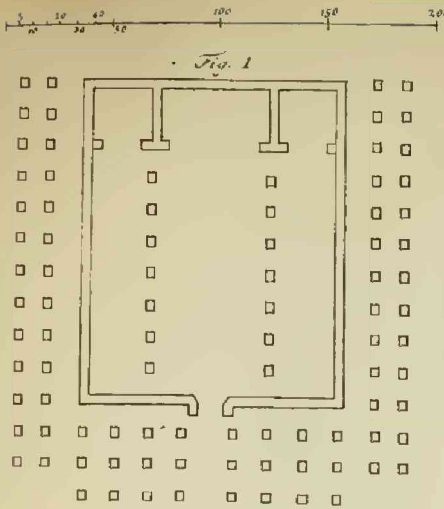


Fig. 2.

Tab. X.


Fuß.
Fig. 1

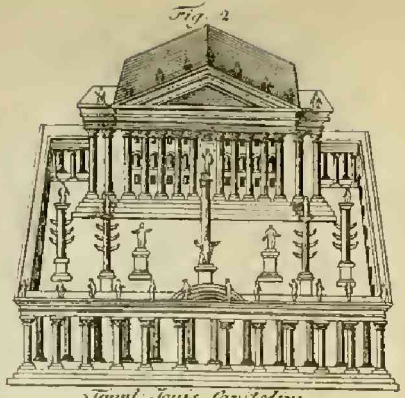
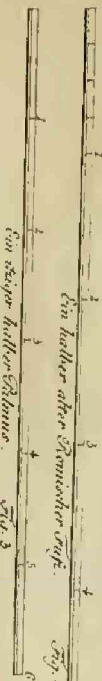


Fig. 2
Templ. Jouis Capitolini.


Ein Zoller über Connecticut Fuß.
Ein Zoller über Columbus.
Fig. 3
Fig. 4.

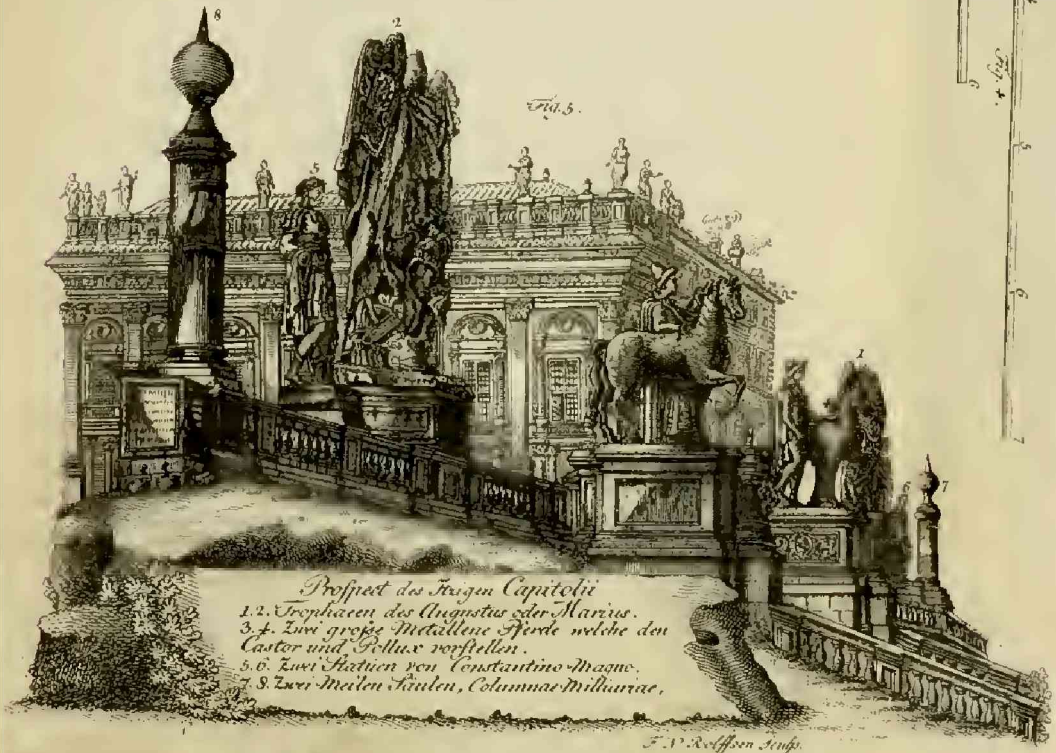


Fig. 5.
Prospect des Forum Capitolii
1.2. Trophaeen des Augustus oder Marius.
3.4. Zwei große Metallene Pferde welche den
Castor und Pollux vorstellen.
5.6. Zwei Statuen von Constantino Magno.
7.8. Zwei Meilen Säulen, Columnae Milliariae.
F. V. Reisschen Fecit.

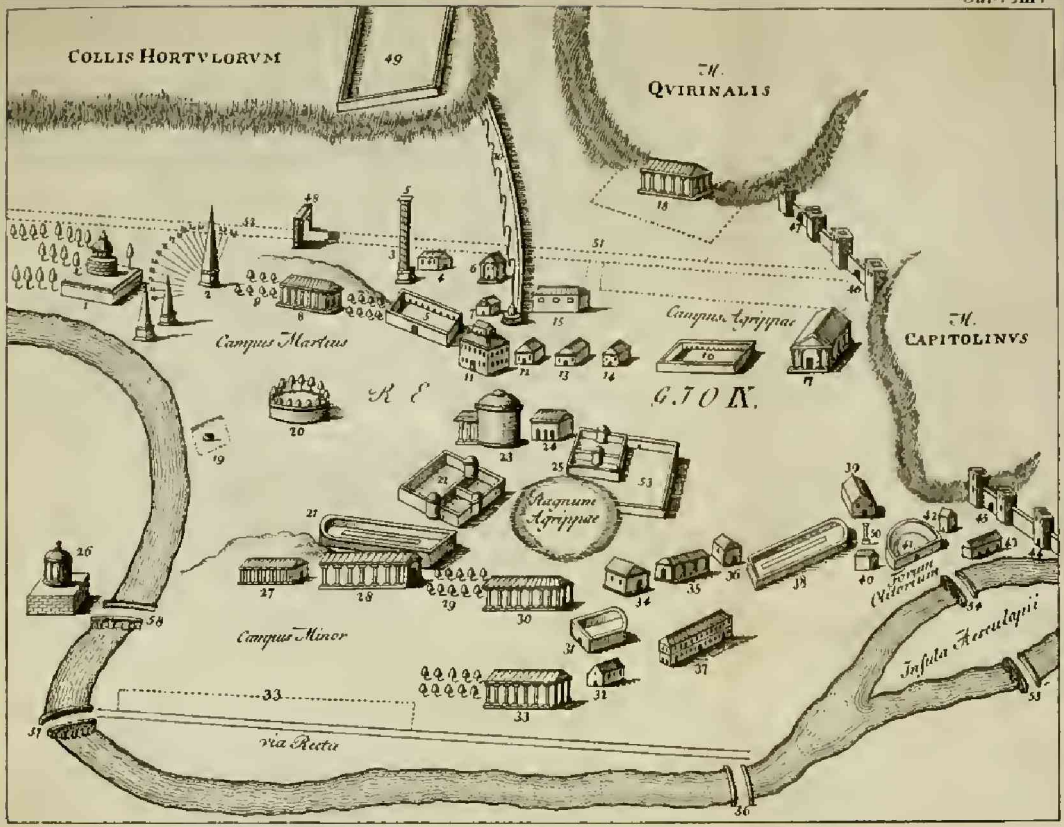

COLLIS HORTVLORVM
M. QVIRINALIS
M. CAPITOLINVS
Campus Martius
Campus Agrippae
Stagnum Agrippae
Campus Minor
Via Recta
Insula Aesculapii
Forum Olitorium
R E G I O IX.

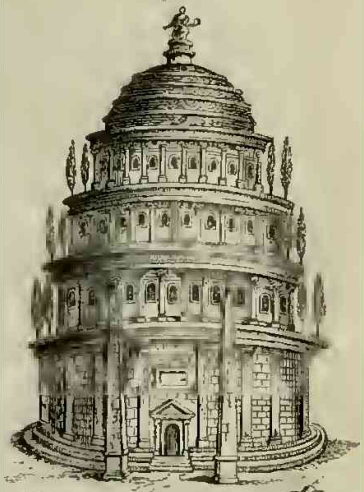
Fig 1.

Rudera Fori Romani.

Fig. 3.

Septizonium Severi.

Fig 2.

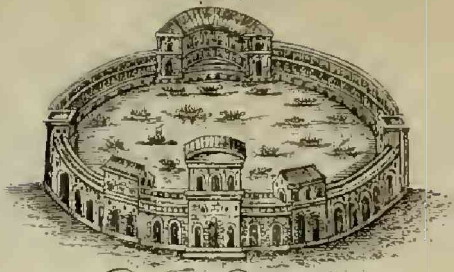


Mausolaeum Augusti.

Fig. 1.

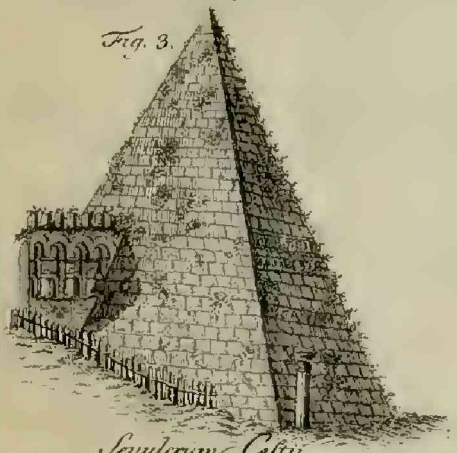
Templum Antonii et Faustinae
Jam Eccles. S. Lorenza in Miranda.

Fig. 2.



Naumachia Domitiani.

Fig. 3.

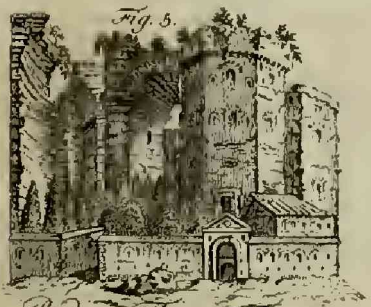


Sepulcrum Cestii.

Fig. 4.

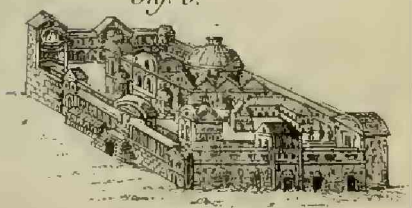
Pantheon iam S. Maria rotunda.

Fig. 5.



Rudera Therm. Titi.

Fig. 6.



Thermae Titi.

1. Die S. Peters Kirche.
2. Der Vaticanische Päpstliche Pallast.
3. Der Platz vor der S. Peters Kirche.
4. Die Hallen an der Kirche.